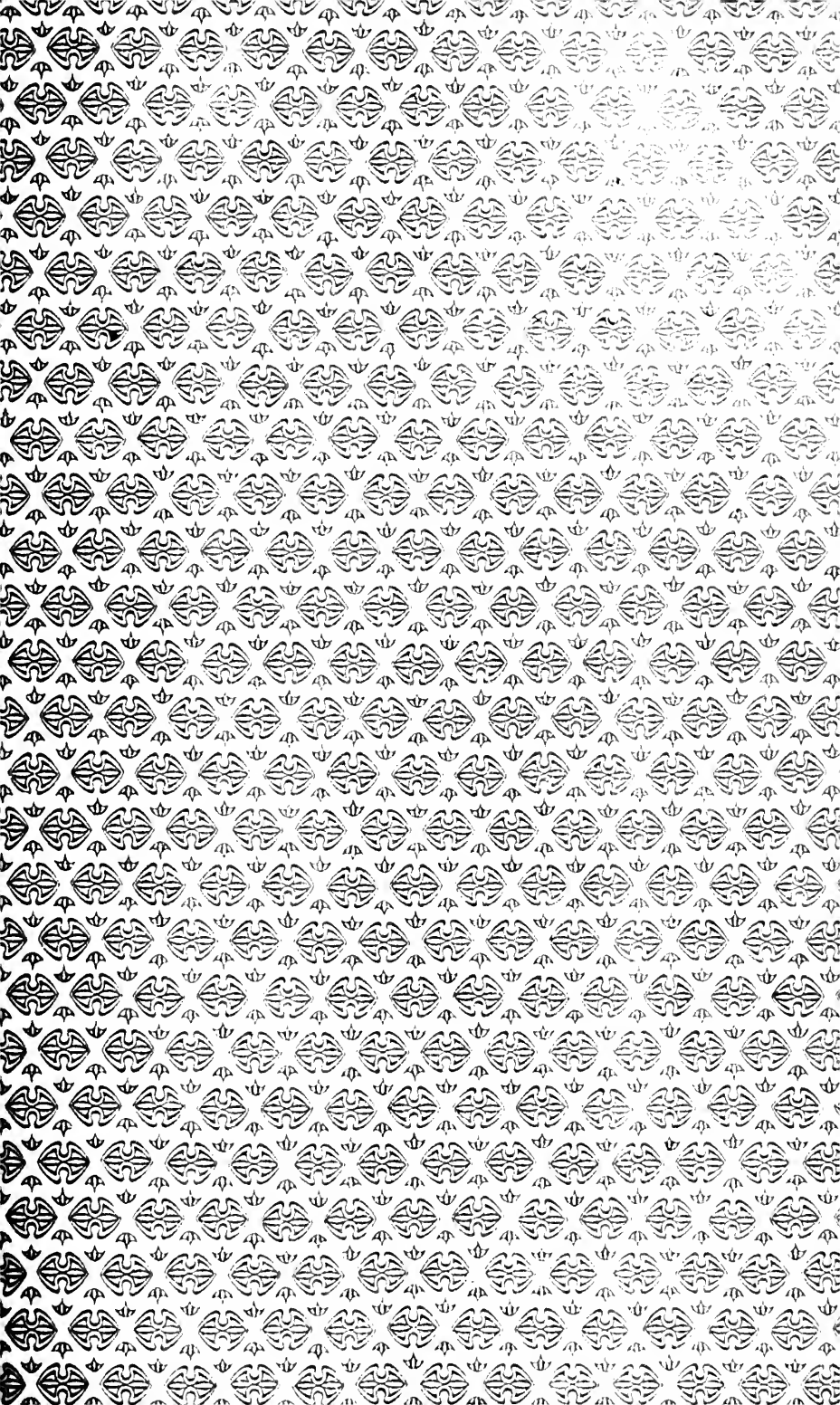
UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY



ALTNORDISCHE

SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD
HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 6

EYRBYGGJA SAGA

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1897

Icel.
E984G

EYRBYGGJA SAGA

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO GERING

67579
11/1/06

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1897

BAREND SIJMONS

IN GRONINGEN

FREUNDSCHAFTLICHST

ZUGEEIGNET

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung: Seite

§ 1. Inhalt, stil und komposition der saga XI

§ 2. Verfasser, abfassungszeit, quellen XVI

§ 3. Handschriften XXV

§ 4. Ausgaben, übersetzungen, erläuterungsschriften . . . XXVIII

Berichtigungen und zusätze XXXII

Eyrbyggja saga:

cap. 1. Ketill flatnefr und sein geschlecht 1

„ 2. Bjǫrn Ketilsson, von Haraldr hárfagri geächtet, findet aufnahme in Mostr 4

„ 3. Bjǫrn Ketilsson wird von Þórólfr Mostrarskegg nach den Hebriden geschafft 6

„ 4. Þórólfr Mostrarskegg wandert nach Island aus und lässt sich auf der halbinsel Þórsnes nieder 7

Der tempelbau des Þórólfr 9

Einrichtung des Þórsnessping 12

„ 5. Bjǫrn Ketilsson auf den Hebriden 13

„ 6. Bjǫrn Ketilsson, Hallsteinn Þórólfsson und Auðr djúpúðga kommen nach Island 14

„ 7. Geirrøðr, Úlfarr kappi und Vestarr Þórólfsson kommen nach Island. Die nachkommenschaft des Bjǫrn austrœni 15

Geburt des Þorsteinn þorskabítr und Þorsteinn surtr . . 17

„ 8. Þórólfr bægifótr und sein geschlecht 18

„ 9. Der kampf auf dem Þórsnessping 19

„ 10. Þórðr gellir bringt einen vergleich zu stande 22

Verlegung der thingstätte 25

„ 11. Þorsteinn þorskabítr ertrinkt 26

„ 12. Tod des Þorgrimr Þorsteinsson. Geburt des Snorri . . 28

Die Álptfirðingar. Arnkell goði 30

Die Kjalleklingar und Eyrbyggjar 31

„ 13. Snorris reise nach Norwegen und heimkehr 33

„ 14. Snorri übernimmt die verwaltung von Helgafell 36

„ 15. Snorris äusseres und sein charakter 38

Die zauberinnen Geirríðr und Katla 39

„ 16. Der prozess gegen Geirríðr Þórólfsdóttir 41

„ 17. Der prozess zwischen Illugi svarti und Þorgrimr Kjallaksson 45

		Seite
cap. 18.	Die brüder Vermundr und Viga-Styrr	48
	Die händel zwischen Þorbjorn digri und Þórarinn svarti	49
„ 19.	Þórarinn svarti findet unterstützung bei Vermundr mjóvi und Arnkell goði	57
„ 20.	Die zauberin Katla und ihr sohn Oddr werden getötet	69
„ 21.	Þórarinn und Vermundr beschliessen Island zu verlassen, um sich der bestrafung zu entziehen	74
„ 22.	Citation des Þórarinn durch Snorri. Þórarinn und Vermundr begeben sich nach Norwegen	75
„ 23.	Márr Hallvardsson verwundet den Bjorn. Vigfúss Bjarnarson, der deswegen klage erhebt, wird abgewiesen	78
„ 24.	Eirikr rauði entdeckt Grönland und lässt sich dort nieder	80
„ 25.	Vermundr erhält vom jarl Hákon zwei berserker zum geschenk, die er mit nach Island nimmt	83
	Vermundr schenkt die berserker seinem bruder Styrr	87
„ 26.	Der meuchlerische anschlag des Vigfúss gegen Snorri misslingt	89
	Vigfúss wird getötet	91
„ 27.	Arnkell übernimmt die klage wegen des totschlags; der prozess wird durch einen vergleich beendigt	92
„ 28.	Der berserker Halli wirbt um Styrs tochter Ásdís; dieser holt sich rat bei Snorri	96
	Styrr räumt die berserker durch eine von Snorri angegebene list aus dem wege	98
	Snorri heiratet die Ásdís Styrsdóttir	102
„ 29.	Þóroddr skattkaupandi. Seine verheiratung mit Snorris schwester Þuríðr	103
	Bjorn Ásbrandsson und sein verhältnis mit Þuríðr Barkardóttir. Die geburt des Kjartan	105
	Bjorn Ásbrandsson in Jómsborg	108
„ 30.	Þórólfr bægifótr raubt dem freigelassenen Úlfarr heu. Arnkell ersetzt den schaden und macht sich durch sieben ochsen, die er seinem vater wegnimmt, bezahlt	110
„ 31.	Arnkell lässt sechs sklaven des Þórólfr, die auf dessen geheiss einen anschlag auf das leben des Úlfarr versucht hatten, töten	113
	Snorri führt gegen abtretung des Krákunesskógr Þórólfs prozess wider Arnkell	114
„ 32.	Nach dem tode des Orlygr setzen sich Arnkell und Úlfarr in den besitz des nachlasses	117
	Auf anstiften des Þórólfr ersticht Spá-Gils den Úlfarr. Arnkell lässt den mörder töten und nimmt Úlfars nachlass in besitz	118
„ 33.	Þórólfr sucht vergebens den Krákunesskógr von Snorri zurückzuerlangen	121
	Tod des Þórólfr bægifótr	123

Seite

cap. 34. Þórólfr bægifótr beginnt zu spuken. Arnkell lässt die leiche ausgraben und an einem entfernteren orte bestatten . 124
„ 35. Arnkell tötet den Haukr, einen dienstmann des Snorri, für den dieser keine busse erlangt 127
„ 36. Arnkell tötet einen von Snorri gegen ihn ausgesandten meuchelmörder 129
„ 37. Snorri und die söhne des Þorbrandr beschliessen einen angriff auf Arnkell 131
Arnkell wird getötet 133
„ 38. Weibern und minderjährigen wird durch ein gesetz die persönliche verfolgung eines totschlags entzogen . . 138
„ 39. Þorleifr kimbi und Arnbjǫrn Ásbrandsson begeben sich nach Norwegen und kommen dort in streit mit einander 139
„ 40. Heimkehr des Þorleifr kimbi und der Ásbrandssöhne Bjǫrn und Arnbjǫrn 142
Bjǫrn Ásbrandsson knüpft das verhältnis mit Þuríðr Barkardóttir von neuem an 143
„ 41. Þorleifr kimbi wird mit seiner werbung um Helga Þorláksdóttir abgewiesen. Seine rache veranlasst eine schlägerei auf dem thingplatze 149
„ 42. Die söhne des Þorbrandr greifen ohne erfolg den Arnbjǫrn Ásbrandsson in seinem gehöfte an 151
„ 43. Dem sklaven Egill begegnet ein merkwürdiges vorzeichen. Die spiele in der Breiðavík 153
Der sklave Egill, von den Þorbrandssöhnen ausgesendet um einen von den Breiðvikingern zu töten, wird erwischt und hingerichtet 154
Die Breiðvikingar bringen das wergeld für den getöteten sklaven nach dem Álptafjǫrðr 157
„ 44. Der kampf im Álptafjǫrðr 159
„ 45. Der kampf auf dem eise des Vigrafjǫrðr 165
Snorri lässt die verwundeten nach Helgafell schaffen und heilt sie 169
„ 46. Vermundr mjóvi bringt einen vergleich zwischen den Álptfirðingar und den Eyrbyggjar zu stande 172
„ 47. Bjǫrn Ásbrandsson vereitelt einen von Snorri gegen sein leben geplanten anschlag, lässt sich aber von ihm bewegen Island zu verlassen 174
„ 48. Die Þorbrandssöhne Snorri und Þorleifr wandern nach Grönland aus 179
„ 49. Island nimmt das christentum an 180
„ 50. Þorgunna kommt nach Island und wird von Þuríðr in Fróðá aufgenommen 181
„ 51. Der blutregen zu Fróðá. Tod der Þorgunna 184
Die leiche der Þorgunna wird ihrer bestimmung gemäss nach Skálaholt gebracht und dort beigesetzt 188

Seite

cap. 52. Zu Fróðá lässt sich ein gespenstischer halbmond sehen 190
„ 53. Zu Fróðá bricht eine epidemie aus. Die gestorbenen gehen um 191
„ 54. Þóroddr skattkaupandi ertrinkt. Die epidemie und der unfug der gespenster dauert fort 193
„ 55. Bannung der gespenster 196
„ 56. Tod des Víga-Styrr. Snorri verlegt seinen wohnsitz nach Sælingsdalstunga 198
Snorris zilge nach dem Borgarfjǫrðr 199
Der kampf auf dem Þórsnesspíng 201
Die händel zwischen Snorri und den Borgfirðingar werden durch einen vergleich beendigt 204
Das Rauðmelinga goðorð wird nach dem Straumfjǫrðr verlegt 205
„ 57. Óspakr Kjallaksson raubt einen gestrandeten wal . . . 206
„ 58. Óspakr unternimmt einen raubzug nach dem Þambárdalr und wird auf dem heimwege von Þórir Gullharðarson angegriffen 210
„ 59. Óspakr und Hrafn víkingr rauben an den Hornstrandir . 212
„ 60. Óspakr überfällt die gehöfte des Þórir Gullharðarson und Álfr litli. Þórir wird getötet, Álfr rettet sich durch die flucht 213
„ 61. Snorri entschliesst sich zu einem zuge gegen Óspakr und lässt den Þrándr stígandi zu sich entbieten 214
„ 62. Óspakr und Hrafn werden in ihrer verschanzung angegriffen und erschlagen 216
„ 63. Þórólfr bægifótr beginnt von neuem zu spuken. Þóroddr Þorbrandsson lässt die leiche ausgraben und verbrennen 221
Þóroddr lässt gegen den rat seiner pflegemutter ein übernatürlich grosses bullenkalb aufziehen, das den namen Glæsir erhält 222
Þóroddr wird von Glæsir getötet 227
„ 64. Guðleifr Guðlangsson wird an die küste eines unbekannten landes verschlagen und trifft dort den Bjǫrn Ásbrandsson 230
„ 65. Die kinder des Snorri goði 235
Tod des Snorri goði. Exhumierung seiner gebeine . . 241

Anhang aus cod. Arnam. 445 b, 4° (C):
Snorri goði und seine nachkommenschaft 243

Zeittafel 246

Register:
1. Personennamen 248
2. Ortsnamen 257
3. Geschlechts- und völkernamen 263
4. Namen von tieren und gegenständen 264

Einleitung.

§ 1. Inhalt, komposition und stil der saga.

Die Eyrbyggja saga, welche zwar nicht zu den umfangreichsten, wol aber zu den wertvollsten Íslendinga sögur gehört, hat sich seit alter zeit in ihrer heimat einer wolverdienten beliebtheit erfreut, und ist des hohen lobes, das ihr zu anfang dieses jahrhunderts kein geringerer als Walter Scott gespendet hat, in vollem masse würdig. Denn durch anschaulichkeit der schilderung, durch meisterhafte zeichnung der charaktere, durch geschickte behandlung des dialogs, durch die bunte mannigfaltigkeit ihres inhaltes und durch die reichen aufschlüsse, die sie über sitte, glauben und kultur, über die staatlichen, rechtlichen und häuslichen verhältnisse im alten Island gewährt, vor allem auch durch die zuverlässigkeit ihrer angaben steht sie unter ihren genossinnen unübertroffen da.

Der name, den die saga in der litteraturgeschichte führt, ist jedoch nicht zutreffend. Sie selber nennt sich am schlusse der besten handschrift richtiger die saga Þórsnesinga, Eyrbyggja ok Álptfirðinga. Die beste bezeichnung wäre jedoch Snorra saga goða. Denn der gode Snorri ist unzweifelhaft der held der geschichte. Mit der norwegischen abstammung seines geschlechtes hebt sie, wie dies feststehender brauch war, an; sie erzählt (c. 2—4) wie sein ahnherr, Þórólfr Mostrarskegg, weil er den von Haraldr schönhaar geächteten Bjǫrn Ketilsson bei sich aufgenommen hat (die allgemein orientierende

übersicht über die norwegischen verhältnisse und die vorgeschichte der ächtung gibt c. 1) das land verlassen muss und, dem beispiele zahlreicher norwegischer aristokraten folgend — von der ansiedelung anderer familien, die nachher in der saga eine rolle spielen, lesen wir c. 5—8) — auf Þórsnes in Island sich niederlässt, wie er dort, trotz seines vorgerückten alters, zum zweiten mal eine ehe schliesst, der ein sohn namens Þorsteinn entspriesst (c. 7) und bald darauf stirbt. Ueber Þorsteinn, den grossvater, und Þorgrímr, den vater des Snorri (die beide an der schwelle des mannesalters umkamen) eilt die erzählung schnell hinweg (c. 9—12), um mit den lebensschicksalen des letztgenannten um so eingehender sich zu beschäftigen. Nach dem tode des vaters von dessen freund Þorbrandr im Álptafjǫrðr erzogen (mit dessen söhnen ihn daher eine sein ganzes leben hindurch andauernde freundschaft verbindet), macht er als jüngling mit zweien derselben eine reise nach Norwegen, übernimmt heimgekehrt den väterlichen besitz zu Helgafell, indem er seinen oheim und stiefvater Bǫrkr digri, von dem seine mutter sich scheidet, durch geld abfindet (c. 13. 14), und wird durch ungewöhnliche, kalt berechnende klugheit und durch vorsichtige, aber rücksichtslose verfolgung seiner ziele bald ein angesehener und gefürchteter häuptling (c. 15).

Die erzählung lässt sich von hier ab ungezwungen in 3 hauptabschnitte gliedern. Der erste (c. 16—38) reicht bis zu dem tode des goden Arnkell. Nachdem dieser dreimal — als verteidiger der wegen zauberei verklagten Geirríðr (c. 16), dann in dem prozesse wegen tötung des Þorbjǫrn digri als beschützer des Þórarinn svarti und seiner mitschuldigen (c. 18 bis 22), schliesslich als kläger wegen des an Vigfúss Bjarnarson begangenen mordes (c. 23. 26. 27) — Snorris gegner gewesen war, wird die spannung zwischen beiden infolge der nichtswürdigen umtriebe von Arnkels eigenem vater Þórólfr bægifótr (c. 30—33), dessen bosheit den tod überdauert, da er noch als gespenst unheil und verderben anrichtet (c. 34), zur offenen feindschaft, die nur noch eines letzten anstosses — der tötung des Haukr — bedarf, um die katastrophe, den untergang Arnkels, herbeizuführen. Eingeschobene episoden sind der streit zwischen Illugi svarti und den Kjalleklingar,

in dem Snorri als vermittler auftritt (c. 17), die exekution der zauberin Katla und ihres sohnes Oddr (c. 20) und der kurze bericht über die entdeckung Grönlands durch Eiríkr rauði, zu dem Snorri ebenfalls beziehungen hatte (c. 24). Nachdem Snorri, dessen macht inzwischen durch die verschwägerung mit Víga-Styrr noch gewachsen ist (die vermählung Snorris mit Ásdís nebst ihrer langen vorgeschichte — dem Berserkja þáttr — erzählt c. 25. 28), sich des einzigen ebenbürtigen gegners entledigt hat, ist er unbedingt der erste mann im gebiete des Breiðifjǫrðr.

Der zweite abschnitt handelt von den händeln der Eyrbyggjar und Álptfirðingar, die durch die missglückte werbung des Þorleifr kimbi um Helga Þorláksdóttir veranlasst werden (c. 41—46). Als einleitung dient die erzählung von dem zusammenstoss des Þorleifr mit Arnbjǫrn Ásbrandsson (c. 39), da Þórðr blígr die abweisung des freiers durch seine ungesühnte insultierung motiviert. Snorri steht in diesen streitigkeiten natürlich auf seiten seiner pflegebrüder, der Þorbrandssynir, die er bei dem gefechte im Álptafjǫrðr mit seinen mannen nachdrücklich unterstützt und nach ihrer niederlage im Vigrafjǫrðr, wo sie sämmtlich verwundet werden, in seinem hause aufnimmt und verpflegt. — Als nebenhandlung ist in die ersten beiden abschnitte die erzählung von der liebe des Bjǫrn Breiðvíkingakappi und Snorris schwester Þuríðr eingeflochten (c. 29. 40. 47), der Snorri dadurch ein ende bereitet, dass er den Bjǫrn veranlasst das land zu verlassen.

Die einleitung zum dritten abschnitt bildet der kurze bericht von der einführung des christentums in Island (c. 49), das von Snorri — sicherlich mehr aus politischen denn aus religiösen gründen — eifrig gefördert wird. Die weitere erzählung löst sich fast gänzlich in episoden auf. Die erste erzählt von dem durch den tod der Þorgunna hervorgerufenen gespenstertreiben auf Fróðá, dem endlich Snorri unter beihilfe eines christlichen priesters ein ziel setzt (c. 50—55); die zweite von Snorris fehden mit den leuten im Borgarfjǫrðr, — die der verfasser sehr kurz abmacht, da er keine veranlassung hatte den in der Heiðarvíga saga mitgeteilten stoff noch einmal ausführlich zu behandeln — und von seiner übersiedelung nach Sælingsdalstunga — die ebenfalls, weil aus der Laxdœla be-

kannt, nur flüchtig erwähnt wird [1]) — (c. 56); die dritte von der wol vorbereiteten und glücklich durchgeführten expedition Snorris gegen den räuber Óspakr in Bitra (c. 57—62). Die beiden nächsten capitel (63. 64) sind eingeschoben, um den leser über die endschicksale von zwei bedeutenderen nebenfiguren (des Þóroddr Þorbrandsson — welcher der rache des gespenstischen Þórólfr bægifótr als letztes opfer anheimfällt — und des Bjǫrn Ásbrandsson) zu unterrichten, und ihnen folgt im letzten capitel (65) der kurze bericht über Snorris tod und eine übersicht über seine sehr zahlreiche nachkommenschaft.

Es ergibt sich schon aus dieser gedrängten inhaltsangabe, dass die komposition der saga, was bereits Guðbr. Vigfússon (s. XVII seiner ausgabe) hervorhob, nicht besonders geschickt ist; sie ist aber nicht schlechter als in anderen Ísl. sǫgur, die gewöhnlich, wie die Eb., die einfach chronologische anordnung befolgen und mit der haupthandlung gleichzeitige ereignisse kunstlos in episodischen einschüben nachholen. Im übrigen aber verdient die erzählungskunst des verfassers ungeteiltes lob. Sein stil ist schlicht und einfach, aber wirkungsvoll, zuweilen, besonders im dialog, durch verwendung sprichwörtlicher redensarten,[2]) bildlicher ausdrücke [3]) und alliterierender

---

[1]) Ueberhaupt erzählt der verf. nicht alles, was er von Snorri weiss: wir erfahren z. b. nichts über seine händel mit Þorsteinn Kuggason und Þorsteinn Hǫlluson, die c. 65, 1 als seine gegner erwähnt werden. War hierüber ebenfalls in einer andern (uns verlorenen) saga berichtet?

[2]) Von sprichwörtern und sprichwörtlichen redensarten, in denen häufig noch die ursprüngliche poetische form durchblickt, notierte ich folgende: *sá skal hafa happ er hlotit hefir* 10, 5; *margir eru marliðendr* 16, 1; *eru opt fløgð í fǫgru skinni* ebda; *fari hann þá sem hann hefir fyrir sér gǫrt* 16, 3; *má yðr þat er yfir margan gengr* 32, 17; *hafa skal hvárr þat er fengit hefir* 42, 9; *er fangs ván af frekum úlfi* 47, 6; *setit er nú meðan sætt er* 55, 5; *verit er nú meðan vært er* 55, 7.

[3]) Vergleiche und metaphern: *stinga sneiðir* 18, 7; *satt sem dagr* 18, 18; *geraz gerkólfr í málinu* 19, 18; *veifa heðni um hǫfuð ehm* 20, 6; *sigla með laufsegli* 20, 13; *kvað allt sitt mál fyrir borði verða* 27, 16 (ähnlich 30, 12); *leggja undir land* 27, 12; *taka við flugu* 32, 8; *verða tafli seinni* 32, 16; *koma ár fyrir borð* 33, 8; *nú er ǫrninn gamli floginn á æzlit* 37, 10; *draga í sundr sem hunda* 39, 9; *lǫmbunum er tregast um átit fyrst er þau eru nýkefld* 45, 24; *reisa við rammar skǫrður* 51, 8; *elda grátt silfr* 57, 4; *elli stigr yfir hǫfuð mér* 64, 12.

formeln[1]) belebt (von oratorischen figuren begegnen kaum andere als die litotes,[2]) der sarkasmus,[3]) die mimesis[4]) und die antithese[5])) und die auftretenden personen sind — weniger durch reflektierende betrachtungen des autors als durch ihre handlungen und aussprüche — vortrefflich charakterisiert. So besonders der listige gode Snorri, dem alle mittel recht sind und der daher keineswegs der sympathieen des verfassers sich erfreut — c. 44, 19 sucht er ausdrücklich einer zu günstigen beurteilung des mannes durch den leser vorzubeugen —, dessen guten eigenschaften er aber volle gerechtigkeit widerfahren lässt, seiner besonnenen klugheit vor allem, aber auch seiner persönlichen tapferkeit (c. 44, 13); neben ihm dann sein kühner und hochgesinnter gegner Arnkell, der erklärte liebling des

---

[1]) Alliterierende formeln: *með ópi ok eggjan* 9, 7; *orðr ok ógegn* 23, 1; *eldr né járn* 25, 4; *ofsi ok ójafnaðr* 25, 19; *frændmargir ok fjǫlmennir* 28, 17; *fé ok frelsi* 29, 6; *illr ok œfr* 30, 1; *erfð ok aðilð* 38, 1; *háll ok hallr* 45, 15; *skǫmm ok skapraun* 47, 2; *kraustr ok harðfengr* 47, 4; *konar ok karlar* 54, 11. 58, 12; *líf ok limar* 62, 9. 10; *frændr ok fóstbræðr* 64, 11; *fugl fljúgandi* 34, 14; *sannar sǫgur* 43, 17; *brenna at kǫldum kolum* 63, 5. In durchgereimten sätzen sprechen nur die verurteilten gespenster: *fátt hygg ek fríða, enda flýjum nú allir* 55, 9 (vgl. oben unter Sprichwörter).

[2]) Litotes: *var engum harmsaga í* 20, 20; *fundr lítt vinsamligr* 45, 18; *eigi er þat logit, at þér eruð sundrgerðamenn miklir* 45, 22; *mælti Snorri þá, at hann væri eigi meðalsnápr* 45, 24; *hann er engi klektunarmaðr* 47, 6; *hon kvaz þat ætla, at hon mundi eigi taka fleiri sóttir* 51, 7; *eigi þykki mér lítt ván* 51, 9; *létu þeir þat* [*grjótit*] *ok óspart við þá* 62, 4.

[3]) Sarkasmus: *hon . . . kvað þá þykkfarit gera* 20, 1; *eigi er nú þat heim at segja í kveld, at þér hafið eigi erendi haft hingat í Holt er þér hjogguð rokkinn* 20, 12; *hættara mun yðr þat er sitið í afrétt manna* 23, 5; *nú launaði hann þér makliga, er þú vildir eigi eptir honum láta fara* 44, 11; *heilum rœðr þú enn hjǫltunum* usw. 45, 10; *ball þér nú, Bófi* 45, 14; *þat mun þik letja langfaranna* 58, 9.

[4]) Mimesis: *„hygg ek,“ segir hann* [*Bjǫrn*], *„at yðr verði Snorri goði djúpsœr í raðunum“ . . . Steinþórr svarar: „ek skal gera ráð fyrir oss meðan ek em hjá, þó at ek sé eigi svá djúpsœr sem Snorri goði“* 43, 25. 26; *„eigi veit ek* (sagt Þorleifr kimbi) *hvárt þú rœðr enn deigum brandinum sem á hausti í Alptafirði.“ Steinþórr svarar: „Þat vilda ek, at þú reyndir, áðr en vit skilðim, hvárt ek hefða deigan brandinn eða eigi“* c. 45, 10.

[5]) Antithese: *þú hefir haus þunnan, en ek hefi oxi þunga* 57, 13. Ist zugleich ein wortspiel mit *þunnr* und *þungr* beabsichtigt?

sagaschreibers (c. 37, 21), auch er freilich nicht immer auf gesetzlichen bahnen wandelnd (s. zu c. 32, 2), aber ein freund ehrlicher fehde und ein unerschrockener verteidiger unschuldig bedrückter, in allem und jedem das gegenbild seines vaters, des gemeinen und heimtückischen Þórólfr bægifótr, dem jedoch seine bösen pläne meist nicht glücken, weil ihm der weite blick und die berechnende voraussicht des Snorri abgeht; nicht minder aber auch die nebenfiguren, die oft mit wenigen strichen so lebenswahr gezeichnet sind, wie dies nur einem scharfen beobachter und genauen kenner der menschlichen natur gelingen konnte: die buhlerische Þuríðr und ihr schwächlicher gatte Þóroddr, den sie, obgleich ihre untreue ihm wolbekannt ist, mit leichter mühe um den finger wickelt (c. 51, 17); der freche und verwegene räuber Óspakr, der sein handwerk mit unverhohlenem stolze und nicht ohne humor betreibt (c. 57, 13; 58, 6); der verliebte condottiere Björn Ásbrandsson, eine eigentümliche erscheinung in der isländischen saga, die von sentimentalen liebhabern sonst kaum zu berichten weiss (Heinzel, Beschr. der isl. saga s. 16); der selbstgefällige Úlfarr, der sich arglos durch die plumpe schmeichelei des Spá-Gils umgarnen lässt (c. 32, 9) usw. — bis hinunter zu den sklaven, dem ungeschickten Egill, der, als das messer ihm an der kehle sitzt, die rolle des gemütlichen biedermanns zu spielen versucht (c. 43, 16), und dem vergesslichen knechte des Arnkell, welcher, nach seinem herren gefragt, den er in der äussersten todesgefahr verlassen hat, wie aus dem schlafe auffährt und erst jetzt, da es zu spät ist, seines auftrages sich erinnert (c. 37, 20).

§ 2. Verfasser, abfassungszeit, quellen.

Die Eyrbyggja saga ist wie fast alle Íslendinga sǫgur anonym überliefert, doch lässt sich die zeit, in der der verfasser lebte, und seine heimat mit sicherheit feststellen. Für die abfassungszeit unserer saga ergibt sich ein terminus a quo aus c. 65, 15, wo die Sturlusynir, d. h. die drei söhne des Sturla Þórðarson á Hvammi, Þórðr (1165—1237), Sighvatr (1170—1238) und Snorri (1178—1241) als bekannte

männer erwähnt werden[1]): mithin kann die saga vor 1200 nicht geschrieben sein. Als terminus ad quem hat man seit Thorkelin (s. VII der Kopenh. ausgabe) die unterwerfung Islands unter die oberhoheit Norwegens (1264) angesetzt, da der autor von der alten verfassung des freistaates als einer noch bestehenden rede. Diese verfassung ist jedoch nicht bereits im jahre 1264 untergegangen, vielmehr wurde, als die vier landesviertel sich eidlich dazu verpflichteten, dem könige Hákon Hákonarson einen tribut zu entrichten, der insel der fortbestand ihrer alten einrichtungen und rechte ausdrücklich gewährleistet, und erst unter Hákons nachfolger Magnús wurde durch die einführung eines neuen, mit dem norwegischen rechte übereinstimmenden gesetzbuches, der Jarnsíða, die alte freiheit Islands endgiltig vernichtet (1273). Es ist also sehr wol möglich, dass der verfasser auch noch in der zwischenzeit zwischen 1264 und 1273 geschrieben haben kann, und ich halte es sogar für wahrscheinlich, dass die Eb. tatsächlich erst in diesen jahren ihre uns vorliegende gestalt bekam. Der verfasser lässt nämlich c. 57, 6 den räuber Óspakr auf die frage des Þórir, wie jener zu den waaren, die er mit sich führte, gekommen sei, die antwort erteilen: *„hvárki váru gefin né goldin né sǫlum seld“*. Dies ist eine alte formel des norwegischen rechtes, die bereits in den älteren Gulaþingslǫg (c. 254; NgL I, 83) wie in den älteren Frostuþingslǫg (IX, 30; NgL I, 216) sich findet und von hier aus in das neuere landrecht des königs Magnús Hákonarson (IX, 4; NgL II, 170) wie in die Jarnsíða (Þjófabálkr c. 3) übergegangen ist, in den uns erhaltenen isländischen rechtsquellen dagegen nicht vorkommt.[2]) Nun ist es ja allerdings möglich, dass die altnorwegische formel am anfange des 11. jhs. auf Island noch bekannt war, und dass die tradition eine von Óspakr wirklich getane äusserung treu aufbewahrt hat — für besonders glaubhaft wird man diese annahme jedoch nicht halten können. Sehen

[1]) Dass die mutter der Sturlusynir, Guðný Boðvarsdóttir († 1221) zur zeit der abfassung der saga nicht mehr am leben war, lässt sich aus der anwendung des praet. *sagði* nicht mit sicherheit folgern.

[2]) Die verbindung *gefit eða goldit* steht auch in dem Rannsókna þáttr der Grágás (Kgsbók II, 162), aber die dreigliedrige formel ist den norwegischen rechtsquellen eigentümlich.

wir also von dieser möglichkeit ab, so kann der verfasser der saga, wenn man nicht annehmen will, dass er während eines aufenthaltes in Norwegen juristischen studien obgelegen hat, frühestens im jahre 1271, in welchem könig Magnús die Jarnsíða nach Island schickte, die formel kennen gelernt haben. Ich denke mir, dass er, der baldigen vollendung seiner erzählung froh, dem gesetzbuche, das für Island damals von dem aktuellsten interesse war, jene worte, die im munde seines Óspakr eine so vortreffliche wirkung machen mussten, mit vergnügtem schmunzeln entlehnt hat. Die abfassung der Eyrbyggja fiele somit in den anfang der siebziger jahre des 13. jhs., und es könnte, wenn meine vermutung richtig ist, von Eiríkr Magnússons hypothese, der unsere saga dem abte Hallr Gizorarson († 1230) zuschreiben wollte (The Saga library II, XXIII), hinfort nicht mehr die rede sein. Ob der autor unter den mönchen von Helgafell zu suchen ist, ja ob er überhaupt geistlichen standes war, scheint mir im höchsten grade zweifelhaft; dagegen halte auch ich mit Guðbr. Vigfússon es für ausgemacht, dass er auf dem schauplatze der handlung, dem Snæfellsnes, gelebt haben muss: die genaue kenntnis der örtlichen verhältnisse und die mehrfachen berufungen auf seine autopsie (c. 10, 8; 28, 16; 34, 14) sind hierfür ein vollgiltiger beweis.

Die hauptquelle des verfassers war die mündliche tradition, wie er dies selber öfter ausdrücklich angibt (*segja sumir, at hon [Unnr] væri dóttir Þorsteins rauðs* 7, 6; *þat er sumra manna sǫgn, at þat væri gǫrt með ráði Snorra goða* 43, 6; *er þat sumra manna sǫgn, at Snorri goði sæi þá Bjǫrn* 44, 19; *þat er sagt, at Þorgerðr húsfreyja vildi eigi í rekkju fara um kveldit hjá Þormóði bónda sínum* 46, 2; *er þat flestra manna sǫgn, at málin kœmi í dóm Vermundar* 46, 4; *þat er frá sagt sáttargerðinni* 46, 5; *er eigi sagt af þeira ferð áðr þeir fóru suðr um Valbjarnarvǫllu* 51, 18; *vitu menn eigi bústað hans [Klepps] ok eigi vitu menn neinar sǫgur af honum* 65, 14). Daneben hat er aber auch aus schriftlichen quellen geschöpft: er citiert von solchen (c. 65, 1—3) die Laxdœla und die Heiðarvíga saga, sowie (c. 7, 6) eine schrift des Ari fróði, unzweifelhaft die Landnámabók. Von der benutzung dieses werkes finden sich nämlich auch sonst deutliche spuren: so

ist z. b. c. 7, 1. 2 der Eyrb. klärlich nur ein gekürzter auszug aus Landn. II, 9. 13 und zahlreiche genealogische angaben in den ersten capiteln sind sicherlich ebenfalls aus der Landn. entlehnt. Umgekehrt haben dann freilich die jüngeren recensionen der Landn. ihrerseits wieder einzelne partieen aus der Eyrb. aufgenommen: der schluss von Landn. II, 13 gibt z. b. eine gedrängte übersicht der ereignisse, die in der Eyrb. (auf welche eine hs. sich ausdrücklich beruft) in den capp. 32—46 ausführlich erzählt werden, und ebenso ist Landn. II, 9 wol nur ein excerpt aus Eyrb. c. 16, 18—22, deren angaben sie z. t. missverstanden, z. t. willkürlich geändert hat.[1]) Dass der autor die Gísla saga Súrssonar kannte, wie Vigfússon (s. XIII) annimmt, ist geradezu ausgeschlossen, da die angaben in den uns erhaltenen recensionen der saga mehrfach von denen der Eyrb. abweichen (s. zu c. 12, 4. 5; 14, 8. 9) und diese das, was sie erzählt, auch aus der lebendigen tradition geschöpft haben kann. Dagegen ist wol anzunehmen, dass unserem verfasser die Kristni saga vorgelegen hat (in beiden quellen findet sich die angabe, dass Snorri sich eifrig bemüht habe, die leute in den Vestfirðir zur annahme des neuen glaubens zu bewegen: Eyrb. c. 49, 1; Bps. I, 25, 14), und dass er deswegen die christianisierung Islands mit so wenigen worten abtut, weil in der Kristni saga eine erschöpfende behandlung des gegenstandes bereits vorhanden war (Vigfússon s. XIV). Den Þorfinns þáttr karlsefnis, der ebenfalls in der 2. hälfte des 13. jhs. entstand (G. Storm, Eiríks saga rauða s. XI) hat er sicherlich noch nicht gekannt, da er von der sage, die dem Leifr Eiríksson beziehungen zu Þorgunna zuschrieb, nichts weiss (vgl. zu c. 50, 2), auch lässt die Eyrb. den Snorri Þorbrandsson, nicht, wie der Þorf. þáttr (41, 10)

[1]) Zuweilen ist es schwer oder unmöglich zu entscheiden, welcher von beiden schriften die priorität zuzuerkennen ist. So stimmt z. b. Eyrb. c. 8 mit Landn. II, 13 (Ísl. sögur 1^2, 99, 17 ff.) zum grössten teile wörtlich überein, und doch enthalten beide quellen angaben, die einander widersprechen: nach Landn. kam Þórólfr Bjarnarson mit seiner mutter Geirríðr nach Island, hielt sich aber nur einen winter dort auf, zog im frühjahr auf die heerfahrt aus und kehrte erst nach dem tode der Geirríðr heim; die Eyrb. dagegen weiss nur von einer ankunft des Þórólfr zu erzählen, die noch bei lebzeiten seiner mutter erfolgte.

dessen sohn Þorbrandr, in Vínland fallen.[1]) Auch die Grettis saga hat ihm wol noch nicht vorgelegen — die übereinstimmungen zwischen beiden sagas, auf die neuerdings R. C. Boer (Ztschr. f. deutsche phil. 30, 55 anm.) aufmerksam gemacht hat, sind m. e. als entlehnungen aus der Eyrb. zu betrachten; ebensowenig endlich die Njála, die einer späteren epoche angehört.[2]) Ob uns verlorene werke benutzt worden sind (Guðbr. Vigfússon denkt an die Þórðar saga gellis und eine Eiríks saga rauða; vgl. auch oben s. XIV anm. 1) lässt sich nicht feststellen.[3])

Was die glaubwürdigkeit der Eyrb. anbetrifft, so werden wir sie mit Konr. Maurer (Graagaas s. 59) als eine „sehr verlässige geschichtliche quelle" bezeichnen können. Ihre chronologie, die auf den von Ari fróði gewonnenen resultaten fusst, ist — mit einer leicht erklärlichen ausnahme — durchaus richtig. Indem der verfasser von einzelnen sicher festgelegten daten (dem beginn der kolonisation Islands c. 3, 4; der einführung des christentums c. 56, 1; dem tode könig Óláfs des heiligen c. 65, 15) vorwärts oder rückwärts rechnet, gelingt es ihm, sämtliche mitgeteilten ereignisse fast auf das jahr genau zu bestimmen, und wenn wir seine angaben mit anderen anerkannt zuverlässigen quellen (z. b. den Isl. annalen) prüfen, so finden wir, dass die rechnung nahezu immer stimmt. Die einzige chronologische unmöglichkeit findet sich in der erzählung des cap. 29, und hier sind es mitteilungen über aus-

[1]) Der archetypus der Eyrb. las c. 48, 2 unzweifelhaft: *þá fell þar Snorri Þorbrandsson*, denn diese lesart haben nicht nur die hss. B^{bc}, sondern auch A^{b}, und wenn A^{ac} an stelle des Snorri Þorbrandsson den Þorbrandr Snorrason nennen, so ist dies eine auf grund des Þorfinnsþáttr vorgenommene emendation (vgl. G. Storm a. a. o. s. XIII, anm. 1).

[2]) Ein widerspruch mit den angaben der Njála findet sich c. 47, 5, wo die beobachtung, die nach Njála c. 77, 40 Gizorr hvíti machte, dem goden Geirr zugeschrieben wird. Auch wird die mitteilung der Eyrb. (a. a. o.), dass Gizorr und Geirr den Gunnarr mit 80 mann angriffen, durch die Njála nicht bestätigt.

[3]) Die „Hellismanna saga", welche 1889 in zwei ausgaben (zu Winnipeg und zu Ísafjörðr) erschien, ist von mir absichtlich unberücksichtigt geblieben. Denn diese saga, die den herausgebern als ein echtes erzeugnis der „söguöld" gilt, ist, wenn auch nicht (was man in Reykjavík anzunehmen geneigt ist) eine fälschung allerjüngsten datums, aber ohne allen zweifel ein produkt aus neuisländischer zeit.

ländische verhältnisse, die mit der beglaubigten geschichte nicht in einklang zu bringen sind: wenn Bjǫrn Ásbrandsson, wie aus der chronologie der saga sich ergibt, im jahre 986 Island verliess, so kann er den Palnatóki und den Styrbjǫrn auf Jómsborg nicht mehr angetroffen haben (s. zu c. 29, 20. 21). Aber für einen Isländer des 13. jhs., der sich die Jómsborg ohne jene beiden männer nicht denken konnte, ist dieser irrtum ein verzeihlicher.

Dass der verfasser nur mitteilen wollte, was ihm selber glaubwürdig erschien, kann nicht bezweifelt werden. Wie aus der oben schon angezogenen stelle (c. 7, 6) sich ergibt, verstand er es, an seinen quellen kritik zu üben, und er hat sich wol gehütet, zustände seiner eigenen zeit in das mehr als 2 jahrhunderte zurückliegende zeitalter seiner erzählung zu projicieren. Dass jene zeit eine andere war, wird er nicht müde ausdrücklich zu betonen (c. 4, 9; 22, 3; 26, 7; 34, 9; 39, 2; 43, 14. 19; 49, 3; 52, 1; 53, 4; 54, 3). Daher darf man auch nicht an seiner glaubhaftigkeit irre werden, wenn man findet, dass seine angaben über alte rechtsverhältnisse mit den in der Grágás codificierten bestimmungen nicht immer übereinstimmen[1]: denn ohne frage hat das recht des 10. und 11. jhs. vielfach noch alte aus dem mutterlande mitgebrachte institutionen festgehalten, die erst später abgeschafft oder ausser gebrauch gekommen sind (vgl. zu c. 16, 7. 8; 18, 11. 12). Noch viel weniger darf man natürlich an den zauber- und gespenstergeschichten anstoss nehmen. Denn der verf. war der sohn einer von aberglauben erfüllten zeit, dem die realität dieser dinge ausser zweifel stand. Auch werden wir es ihm nicht allzusehr verübeln, dass er die romanhafte geschichte des Bjǫrn Breiðvíkingakappi, wie die volkssage sie ihm überlieferte, auf treu und glauben annahm — haben ja doch noch im 19. jh. gelehrte männer für die buchstäbliche wahrheit der erzählung eine lanze gebrochen (GhM. I, 784 f.).

Freilich ist der verfasser kein historiker im modernen sinne des wortes. Wie Thukydides und Livius es sich gestattet haben, ihren staatsmännern und feldherren selbstverfasste reden in den mund zu legen, so belebt er die handlung nach

[1]) Vgl. Lehmann und Schnorr von Carolsfeld, Die Njálssage s. 8.

der weise der isländischen saga durch den dialog. Möglich ist es, dass eine oder die andere charakteristische äusserung von den namhafteren personen wirklich getan und von der volksüberlieferung treu festgehalten worden ist, den wortlaut ganzer gespräche hat sie nicht jahrhunderte lang bewahren können. Diese gespräche sind das eigentum des autors, und indem er sie einfügte, lieferte er statt einer dürren chronik ein wirkliches kunstwerk, das zwar, wie wir bereits bemerkt haben, den höchsten anforderungen nicht völlig genügt, aber doch dem besten an die seite gesetzt werden kann, was eine altgermanische feder in prosaischer darstellung geschaffen hat.

Zur belebung der darstellung dienen endlich auch die vísur, ein schmuck, dessen verwendung nur selten ein sagaschreiber verschmäht hat. Zwei gattungen sind hierbei zu sondern: die citate aus grösseren gedichten, die zur verherlichung einer bestimmten person oder eines bestimmten ereignisses gedichtet wurden, und die improvisierten strophen, die lausavísur. Von der ersteren art enthält unsere saga 2 strophen aus der Illugadrápa des Oddr (nr. 1 und 2) und 5 strophen aus den Hrafnsmǫl des Þormóðr Þorkelsson (nr. 20. 26. 33—35); auch die 17 Máhlíðingavísur (nr. 3—19) in denen Þórarinn svarti Þórólfsson seinen eigenen ruhm verkündet, sind hierher zu rechnen, da sie zwar als improvisationen entstanden sind, wahrscheinlich aber bald darauf zu einem ganzen vereinigt wurden. Dass diese letztgenannten strophen ebenfalls echt, d. h. von Þórarinn selbst gedichtet sind, halte ich mit Konr. Gíslason (Aarboger 1889, s. 359) und Finnur Jónsson (Hauksbók s. 28 anm. 5) für wahrscheinlich [1]): formale bedenken, sie dem 10. jh. zuzuweisen, lassen sich nicht geltend machen, und der umstand, dass ihre angaben nicht durchweg mit denen der saga sich decken, spricht entschieden für die authentie. Nach der darstellung der prosa müsste man nämlich annehmen, dass Þórarinn am tage der haussuchung die erste probe seiner mannhaftigkeit ablegt, während die 11. strophe uns meldet, dass er schon früher gelegenheit gehabt hat in einem kampfe, dessen schauplatz ausdrücklich genannt wird, sich auszu-

[1]) Str. 3, 1—2 citiert der kommentar zu Snorris Háttatal unter Þórarins namen, s. zu c. 18, 24.

zeichnen; und ein zweiter widerspruch ist der, dass Nagli, den die strophe 13 deutlich als sklaven bezeichnet, in der prosa (c. 18, 3) als freier, als ein *félagi* des kapitäns Álfgeirr, auftritt. — Zu der zweiten gattung gehören (von der *staka*, die ein totenkopf gesprochen haben soll — nr. 32 — abgesehen) die vísur der beiden berserker (nr. 21. 22), des Víga-Styrr (nr. 23), des Bjǫrn Ásbrandsson (nr. 24. 25. 27—31) und der fóstra des Þóroddr Þorbrandsson (nr. 36. 37), im ganzen 10 strophen. Dass diese strophen von den personen, denen sie in den mund gelegt sind, wirklich verfasst wurden, halte ich für ausgeschlossen; ob sie von dem sagaschreiber herrühren oder älteren datums sind, wird sich schwer feststellen lassen.[1]) Von den dem Bjǫrn Ásbrandsson zugeschriebenen strophen finden sich zwei (nr. 27. 28) mit mehr oder minder erheblichen abweichungen auch in der Bjarnar saga Hítdœlakappa als nr. 29 und 12 (Boers ausg. s. 47 und 31), wo sie dem helden dieser erzählung beigelegt werden, und es erhebt sich die frage, welcher saga dieselben ursprünglich angehört haben. Boer (s. XXXIII) hält es für ausgemacht, „dass der verfasser der beiden strophen Bjǫrn Hítdœlakappi, nicht Bjǫrn Breiðvíkingakappi war", und Finnur Jónsson (Litt. hist. I, 507. 510) ist, was str. 29 anbetrifft, derselben ansicht, während er über str. 12 sich nicht äussert. Meiner meinung nach kann es dagegen nicht dem geringsten zweifel unterliegen, dass die beiden vísur aus der Eyrbyggja saga in die Bjarnar saga Hítdœlakappa hinüber genommen sind. Dafür spricht schon der ganze charakter der Bjarnar saga, die ihre motive von überallher zusammengebettelt hat (die rivalität der beiden dichter, die verlobung der heldin mit ihrem geliebten kurz vor dessen ab-

[1]) Anzeichen, die eine ziemlich späte abfassungszeit verraten, fehlen jedoch nicht ganz: ich rechne hierher str. 22, 4 *ells* (: *þello*) statt *elds*, str. 23, 2 *móteflandar* statt *-eflendr* (Noreen[2] § 351 anm. 3). — Aus dem vorkommen der form *vár* (str. 31, 1) schliesst K. Gíslason a. a. o., dass die dem Bjǫrn zugeschriebenen strophen erst im 13. jh. entstanden sind. Dieser schluss ist jedoch nicht zwingend. Ich gebe die wahrscheinlichkeit zu, dass der verfasser der strophe 31 die 3fache alliteration auf *v* beabsichtigte, also *vár* schrieb, unmöglich aber ist es nicht, dass ein ursprüngliches *ór*, das im 10. jh. noch mit *v* reimen konnte (Beitr. z. gesch. der deutschen spr. u. lit. 13, 202 ff.), von einem späteren abschreiber in *vár* geändert wurde.

reise ins ausland und ihre verheiratung mit dessen gegner aus der Gunnlaugs saga[1]), die erbschaftsreise des Þórðr[2]) und die heerfahrten des Bjǫrn im osten aus der Eigla, die ehebruchsgeschichte[3]) u. a. aus der Eyrbyggja); dafür auch der ganze zusammenhang, in dem die vísur hier und dort mitgeteilt werden. Man vergleiche die detaillierte erzählung im 40. cap. der Eyrbyggja, wo alle die kleinen nebenumstände, auf die sich die vísa 27 bezieht, anschaulich in der prosa geschildert werden, mit der farblosen darstellung im 21. cap. der Bjarnar saga, das überdies zu dem was vorhergeht und nachfolgt in gar keiner beziehung steht (der verfasser hat die begegnung zwischen Bjǫrn und Kolli offenbar nur erfunden, um die gestohlene strophe anzubringen) und man kann nicht einen augenblick ungewiss sein, wo das original und wo die kopie zu suchen ist. Die nähere betrachtung der beiden strophen ergibt dasselbe resultat: in der umdichtung ist die markige kenning *Fenris brunnr* verloren gegangen, dafür begeht der poetaster der Bjarnar saga die albernheit, einen knaben, der

[1]) Der parallelismus zwischen Gunnl. und Bjarn. erstreckt sich bis auf die kleinsten züge: so wird z. b. in beiden sagas berichtet, dass, als der held von Norwegen nach Island heimzukehren beabsichtigt, alle schiffe bereits abgesegelt waren (Gunnl. s. 18, 2: *nú eru ǫll skip í brottu þau er til Íslands ætla*; Bjarn. s. 11, 10: *er hann kom þar, váru ǫll skip gengin til Íslands*). In beiden sagas wollen die verwandten über den bestimmten termin hinaus warten, ehe sie die braut anderweitig verheiraten (Gunnl. 16, 33 f., Bjarn. s. 11, 19 f.). Auch wörtliche übereinstimmungen fehlen nicht, vgl. Gunnl. s. 17, 17 f. mit Bjarn. s. 9, 14.

[2]) Der erbonkel in Roeskilde (sein name Hrói wurde augenscheinlich auf grund des stadtnamens gebildet) ist selbstverständlich eine erfundene figur. Das geschlechtsregister der Erplingar in der Landnámabók (Ísl. sögur 1², 113) kennt ihn nicht. Boer schweigt über diesen bedenklichen umstand.

[3]) Die erzählung von dem ehebruche der Oddný und seinen folgen ist schon aus chronologischen gründen unmöglich (s. Boer s. XVII f.). — Für die geschichte von dem anschlage des Þorsteinn auf Bjǫrn Hítdœlakappi (c. 19) scheint c. 36 der Eyrb. das muster geliefert zu haben. Hier lesen wir (c. 36, 5. 6): *Þorleifr tók hana [øxina] upp ok reiddi skjótt yfir hǫfuð sér ok hugði at setja í hǫfuð Arnkatli. En er Arnkell heyrði hvininn, hljóp hann undir hǫggit ok hóf Þorleif upp á bringu sér* usw. Damit vergleiche man Bjarnar s. 44, 11 ff.: *hann reiddi upp øxina ok vildi færa í hǫfuð Birni. En Bjǫrn rann undir hǫggit . ok tók um Þorstein miðjan ok hóf upp á bringu sér.*

erst wenige jahre alt ist, als einen *runnr dǫkkmara víka* zu bezeichnen. — Aehnlich verhält es sich mit str. 28 der Eyrb., verglichen mit str. 12 der Bjarnar saga. In der Eyrb. richtet Bjǫrn Ásbrandsson diese vísa an einen guten freund, dem gegenüber die vertrauliche mitteilung über seine vaterschaft wol angebracht war, nach der Bjarnar saga dagegen soll Bjǫrn Arngeirsson so schamlos gewesen sein, sie dem betrogenen ehemanne ins gesicht zu sagen, bei dem er als eingeladener gast sich aufhält! Ueberdies ist str. 28, die in Eb. unmittelbar auf 27 folgt, nur in verbindung mit dieser zu verstehen: in str. 27 äussert Bjǫrn, Kjartan sei das ebenbild seiner mutter (*ifiglíke menbrikar*); str. 28 führt dann aus, dass der ehebruch durch das äussere dieses kindes nicht bewiesen werden könne: erst dann würde Þuríðr ihr vertrautes verhältnis zu dem dichter eingestehen müssen, wenn sie ihm ähnliche söhne zur welt brächte — und diese möglichkeit sei nicht ausgeschlossen (*enn emk gjarn til Gunnar gjalfrelda*). Endlich verrät auch diese strophe der Bjarnar saga deutlich die fliekarbeit: an den worten *vestarla und fjǫllom* nimmt auch Boer mit recht anstoss, und z. 3 (*Rindr vakþe mik mundar*) kann nur durch die gezwungenste interpretation den sinn erhalten, den er ihr unterlegt. — Auffallend ist es, dass unter den strophen des Bjǫrn, die sonst sämtlich im dróttkvætt gedichtet sind, für eine (str. 30) ein anderes versmass (hálfhnept) benutzt ist; sie deshalb aber mit Guðm. Þorlákssun (Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 54) dem Ormr Steinþórsson, von welchem einzelne fragmente in demselben metrum erhalten sind, zuzuschreiben, ist kaum gerechtfertigt.

§ 3. Handschriften.

Ueber die handschriftliche überlieferung der Eyrbyggja hoffe ich mich einmal ausführlicher in der von mir vorbereiteten und nahezu druckfertigen kritischen ausgabe äussern zu können; hier mögen einzelne kurze andeutungen genügen.

Die von mir benutzten handschriften (es sind dieselben welche bereits Guðbr. Vigfússon für seine ausgabe verwertete) zerfallen in drei klassen, welche ich, dem beispiele des genannten gelehrten folgend, mit A, B und C bezeichne.

A-klasse.

Die handschriften der A-klasse gehen auf eine ausgezeichnete, jetzt verlorene membrane des 14. jhs. zurück, die Vatnshornsbók oder Vatnshyrna, so genannt, weil sie sich ehemals in dem im westlichen Island belegenen hofe Vatnshorn í Haukadal (Dalasýsla) befand. Später gelangte sie in den besitz des bekannten dänischen gelehrten Peder Hansen Resen und kam nach dessen tode (1688) in die Kopenhagener universitätsbibliothek, mit welcher sie in dem grossen brande von 1728 zu grunde gieng. Glücklicherweise waren vorher von den meisten in ihr enthaltenen sagas (es waren ausser Eb. die Flóamanna saga, Laxdœla, Hœnsa-Þóris saga, Vatnsdœla, Kjalnesinga saga und Króka-Refs saga) abschriften genommen worden. Direkte abschriften der Eyrbyggja saga aus der Vatnshyrna sind die beiden, jetzt der Arnamagnäischen sammlung angehörigen handschriften 448, 4° (A^a) und 442, 4° (A^b), erstere von Ásgeirr Jónsson und Árni Magnússon, letztere von dem isländischen prediger Ketill Jörundarson í Hvammi († 1670) angefertigt; mittelbar stammt aus ihr die durch willkürliche änderungen und zusätze entstellte handschrift AM. 126 fol. (A^c), von der hand des Jón Gissurarson á Núpi († 1648).

B-klasse.

Die wertvollste handschrift der B-klasse ist der pergamentcodex von Wolfenbüttel (B^c), der ausser der Eyrb. noch die Egils saga enthält. Leider ist die aus dem 14. jh. stammende membrane am anfang und am ende verstümmelt. Der text der Eyrbyggja beginnt, da die erste lage von 8 blättern fehlt, erst c. 20, 9 (s. 71, 16 dieser ausgabe) mit den worten *enn sagði Arnkell*. Eine im ganzen zuverlässige[1]) abschrift der Eyrb. aus B^c enthält die arnam. papierhandschrift 450, 4°. Sehr nahe verwandt mit B^c, aber sicherlich nicht

[1]) Dass AM. 450, 4° „in jedem betracht als zuverlässiger ersatz des originals gelten darf", wie Guðbr. Vigfússon (Eyrb. s. XXVII) meinte, ist unrichtig; so steht z. b. c. 20, 12 (s. 72, 1) in B^c ganz deutlich *auskuhaugnum*, nicht *haugnum*, wie die Kopenhagener abschrift liest.

eine unmittelbare abschrift desselben[1]), ist ein Arnam. chartaceus des 17. jhs., 446, 4° (B^b), der die grosse lücke der pergamenths. in willkommener weise ergänzt. Ausserdem gehören hierher noch zwei nur in bruchstücken erhaltene membranen: AM. 309, 4° (B^a) und AM. 162 E, fol. (B^d). Die erstere, aus dem ende des 15. jhs., enthält auf 5 bll. c. 1, 1 bis c. 11, 2 (*sem þingit hafði verit*) und c. 17, 6 (*suell enn þrír fellu*) bis c. 29, 11 (*Þeir lǫgðu þetta Þóroddi til*); die letztere, um 1300 geschrieben, auf 2 bll. c. 47, 15 (*til skips þess*) bis c. 51, 18 (*at Eyjarvaði ok fengu mik . . .*) und c. 57, 8 (*þeim er Sturla á*) bis c. 61, 4 (*at þeim er Snorri vildi*).

C-klasse.

Die C-klasse wird nur durch ein pergamentbruchstück repräsentiert, die Arnam. handschrift 445 B, 4°, welche dem 15. jh. angehört und auch bruchstücke aus der Landnáma, der Vatnsdœla und der Flóamanna saga enthält. Aus der Eyrbyggja bietet sie c. 1, 1 bis c. 6, 4 (*þau áttu .III.*), c. 18, 3 (*þeira hann fór um vetrinn á Eyri*) bis c. 19, 18 (*æði regn at fregna. En þat*), c. 27, 5 (*ek taki þetta mál fyrir hendr þeim*) bis c. 29, 11 (*Þá bjó Þórir viðleggr í*), c. 45, 6 (*ok ferð mikla*) bis c. 54, 2 (*En et fyrsta kveld er menn kómu í sæti var*), c. 57, 11 (*at Óspakr hljóp á hvalinn hét hann á menn*) bis c. 62, 8 (*at þeiri menn ynni*), c. 63, 34 (*Þóroddr inni í rúmi sínu*) bis c. 65, 17, sowie den nur hier erhaltenen anhang über die familie des Snorri goði.

Ueber den wert dieser handschriften und ihr verhältnis zu einander hat Guðbr. Vigfússon im ganzen richtig geurteilt. Die A-klasse steht ohne frage dem original am nächsten und ihr bester vertreter, A^a, ist daher auch meiner ausgabe zu grunde gelegt. Freilich hat diese handschrift nicht überall das ursprüngliche bewahrt, und A^b, die ebenfalls unmittelbar

[1]) Dies behauptete Guðbr. Vigfússon (a. a. o.); aber c. 56, 8 (s. 203, 3. 4) lesen wir in B^b einen satz (*Þat var—þings*), der in B^c durch nachlässigkeit des schreibers ausgelassen wurde. Ebenso wenig ist die angabe Vigfússons stichhaltig, dass der anfang von B^b aus einer hs. der C-klasse herrühre.

aus der Vatnshyrna geflossen ist, muss gebührend berücksichtigt werden[1]; A^c kommt weniger in betracht. Die klasse B ist als eine vielfach ändernde recension zu bezeichnen, die jedoch, um die handschriften von A zu kontrollieren, sehr wertvolle dienste leistet. Es ergab sich nämlich von selbst die kritische regel (die natürlich nicht gedankenlos und mechanisch angewandt sein will), wenn A^a und A^b von einander abweichen, derjenigen handschrift zu folgen, die in dem betr. falle mit der lesung der B-klasse übereinstimmte. — C nimmt zwischen A und B eine mittelstellung ein; sie ist zwar der B-klasse am nächsten verwandt, hat jedoch häufig eine schwer erklärliche, aber ganz unzweifelhafte beeinflussung von A erlitten; dass sie eine mischhandschrift sei, indem sie am anfang und am schlusse mit A, in der mitte dagegen mit B zusammengehe, ist eine von den vielen leichtfertigen behauptungen Guðbr. Vigfússons, die seine hastige arbeitsweise verschuldet hat.

§ 4. Ausgaben, übersetzungen, erläuterungsschriften.

Die editio princeps der Eyrbyggja saga ist die Kopenhagener quartausgabe von 1787, welche der Isländer Grímr Jónsson Thorkelin (1752—1829), damals ausserordentlicher professor an der universität, auf kosten Peter Ferd. Suhms erscheinen liess. Der isländische text dieser ausgabe, dem eine lateinische übersetzung gegenüber gedruckt ist, beruht auf Ásg. Jónssons abschrift der Vatnshyrna (A^a), ist jedoch mehrfach nach anderen codices (darunter auch wertlosen papierhandschriften) emendiert; eine kritiklose auswahl von varianten fügte der herausgeber hinzu. Die umsetzung der vísur in die prosaische wortfolge und die übersetzung derselben wurde von Gunnar Pálsson besorgt, der angehängte Index rerum personarum et locorum von Jón Ólafsson frá Svefney angefertigt. Auf grund dieser ausgabe lieferte Walter Scott eine englische inhaltsangabe in den Illustrations of northern antiquities

[1]) Guðbr. Vigfússon hat A^a zweifellos überschätzt, und die einseitige bevorzugung dieser hs. hat ihn sogar einmal (c. 23, 4) dazu verführt, einen baren unsinn in den text zu setzen, obwol schon die Kopenhagener quartausgabe das richtige bot.

(1813) s. 475—513, wieder abgedruckt in den Northern antiquities von Percy Blackwell (1847) s. 517—540.

Die von Bjorn Breiðvíkingakappi handelnden abschnitte (c. 15, 4. 5; 22, 1; 29; 40, 2—18; 47; 64) veröffentlichte sodann C. C. Rafn in den Antiquitates Americanae (Havniae 1837, 4°) s. 215—255, mit lateinischer und dänischer übersetzung: die bearbeitung der in diesen stücken vorkommenden strophen (nr. 24. 25. 27—31) hatte Sveinbj. Egilsson übernommen. Bald darauf wurde nahezu die hälfte der saga (c. 1—15, 3; 18, 1. 2; 24; 30—40, 2; 41—46; 48; 15, 4. 5; 22, 1; 29; 40, 2—18; 47; 64) mit dänischer übersetzung und ausführlichen anmerkungen im 1. bande von Grönlands historiske mindesmærker (Kbh. 1838) s. 494—786 durch Finn Magnusen in sehr unkritischer weise herausgegeben.

Die zweite vollständige ausgabe der saga, die 1864 zu Leipzig erschien, verdanken wir Guðbr. Vigfússon, dem bei der bearbeitung Theodor Möbius zur seite stand. Auch der text dieser ausgabe ist auf A^a basiert, hier und da aber nach handschriften der andern beiden klassen, und zwar nicht immer glücklich, geändert. Die einleitung, welche über die handschriftliche überlieferung, über alter, stil und komposition der saga, sowie über die orthographischen eigentümlichkeiten der Vatnshyrna u. a. ausführlich sich verbreitet, ist noch immer wertvoll. Die angehängte zeittafel gibt die resultate der chronologischen untersuchungen in Guðbr. Vigfússons bekanntem aufsatz: Um tímatal í Íslendinga sögum (Safn til sögu Íslands I, 185—502). Ausserdem ist dem buche die „Prosaische wortfolge in den vísur“ nebst sehr knappen erläuterungen, ein namenregister und eine karte des Snæfellsnes beigegeben. Vgl. die eingehende besprechung Konr. Maurers in der Germania X (1865) s. 479—98.

Seitdem sind noch in Island selbst zwei kleine ausgaben erschienen, die eine (Akureyri 1882) von Þorleifr Jónsson besorgt, die andere (Reykj. 1895) von Valdimar Ásmundarson. Beide sind lediglich abdrücke des Vigfússonschen textes; nur in der erklärung der vísur haben beide herausgeber hier und da die neuere forschung berücksichtigt. — Die anfangscapitel der saga (c. 1—6, 1) hat Ferd. Holthausen in sein Altisländisches lesebuch (Weimar 1896) s. 62—66 aufgenommen.

Uebersetzt wurde die Eyrbyggja — von den den ausgaben des originals beigegebenen übersetzungen (s. oben) abgesehen — ins dänische von N. M. Petersen in dessen Historiske fortællinger om Islændernes færd hjemme og ude IV (Kbh. 1844) s. 133—220; 2. udg. III (Kbh. 1863) s. 3—98 (doch ist diese übersetzung stark gekürzt); ins schwedische von C. J. L. Lönnberg (Stockh. 1873; a. u. d. t.: Fornnordiska sagor II); und ins englische von William Morris und Eiríkr Magnússon im 2. bande der Saga library (Lond. 1892). Die letztgenannte übersetzung enthält eine ausführliche einleitung, eine zeittafel, anmerkungen, genealogische tafeln, register und eine karte des schauplatzes der saga.

Die vorliegende ausgabe versucht auf grund der in § 3 genannten handschriften, welche sämtlich — bis auf AM. 450, 4° — neu collationiert worden sind, einen text zu geben, der dem original möglichst nahe kommt. Die anmerkungen konnten, was den lexikalischen teil betrifft, auf ein geringes mass beschränkt werden, da das Altnordische glossar von Th. Möbius, zu dessen ergänzung sie bestimmt sind, den wortschatz der Eyrbyggja nahezu vollständig ausgezogen hat. Der so gewonnene raum machte es möglich, die realien etwas ausführlicher zu behandeln, als dies in den früheren bänden der Sagabibliothek geschehen ist. In juristischen fragen hatte ich mich des beirates meines verehrten kollegen Max Pappenheim zu erfreuen, auf den ich mich mehrfach unter nennung seines namens oder durch ein beigesetztes M. P. berufen habe, und dem ich hierdurch auch öffentlich meinen herzlichsten dank abstatte. Ein besonderer glücksfall war es, das gerade noch zur rechten zeit die abhandlung unseres würdigen altmeisters Konrad Maurer: „Zwei rechtsfälle aus der Eyrbyggja“ erschien (Sitzungsberichte der philos.-philol. und der histor. klasse der k. bayer. akad. der wissensch. 1896, s. 3—48), in der die beiden schwierigen rechtsgeschichtlichen probleme mit gewohnter klarheit und gründlichkeit erörtert wurden, sodass ich seinen ausführungen mich fast durchweg anschliessen konnte.

Die Arnamagnäische kommission in Kopenhagen gestattete es, dass ich mehrere von den ihrer obhut anvertrauten handschriften auf der hiesigen universitäts-bibliothek benutzen durfte, wofür ich ihr zu aufrichtigem danke verpflichtet bin.

Professor G. Cederschiöld in Gotenburg erbot sich freundschaftlichst eine korrektur zu lesen und hat, während er seines amtes waltete, gelegenheit gehabt, wertvolle beiträge zur berichtigung und ergänzung des kommentars zu liefern; dafür in treuer erkenntlichkeit ein herzliches: *Tack för god vakt!*

Kiel, august 1897.

Hugo Gering.

Berichtigungen und zusätze.

Zum text:

S. 57, z. 16 (str. 5, 7) ist wol zu lesen: *nið Hugens létom njóta.*

S. 60, z. 11 (str. 8, 8) ist die dróttkvætt-zeile um eine silbe zu lang, doch vermag ich den schaden nicht zu heilen. Die lesart von A^{c}C (*vnz, vndz*) ergäbe zwar einen metrisch korrekten vers, aber eine mangelhafte hending; auch scheint weder *unz* „donec", noch *Vms* (gen. sg. von *Vpr* = *Ópenn*) dem sinne zu genügen. *unnar benár runno* wäre dem sinne und dem metrum entsprechend, findet aber in der handschriftlichen überlieferung keine stütze.

S. 144, z. 19 (str. 27, 8) lies: *fǫþor.*

In den ersten bogen ist mehrfach statt *eða* die jüngere form *eðr,* welche die ältesten isländischen handschriften noch nicht kennen, stehen geblieben.

Zum kommentar:

S. 60 b, z. 10 v. o. lies: *benunnr.*
„ 73 b. „ 6 v. o. „ böses.

Eyrbyggja saga.

Ketill flatnefr und sein geschlecht.

I, 1. Ketill flatnefr hét einn ágætr hersir í Nóregi: hann var sonr Bjarnar bunu, Gríms sonar hersis ór Sogni. Ketill var kvángaðr; hann átti Yngvildi, dóttur Ketils veðrs, hersis af Raumaríki. Bjǫrn ok Helgi hétu synir þeira; en dœtr þeira váru þær Auðr en djúpúðga, Þórunn hyrna ok Jórunn mannvitsbrekka. **2.** Bjǫrn, sonr Ketils, var fóstraðr austr á Jamta- **Eb. I.**

Cap. I. 1. *Ketill flatnefr*, über ihn und sein geschlecht vgl. besonders die Landnámabók II, 15—19 und Laxdœla c. 1—7.

2. *buna*, f., bedeutet wahrscheinl. „dick- oder klumpfuss“ („rudipes“ die Arnam. ausg.); nach Björn Halldórsson (I, 124a) s. v. a. „ochsen- oder bärenfuss“, nach Guðbr. Vigfússon (Dict. 86a) „jmd. dem die strümpfe herunter hängen, weil er keine strumpfbänder trägt“. Im norweg. (Aasen 89b, Ross 72a) bedeutet *b.* „beinknochen, einzelnes bein“, im plur. „gliedmassen“ (schenkel oder arme).

Sogn, küstenlandschaft im westl. Norwegen, zu beiden seiten des Sognefjord.

4. *Raumariki*, heute *Romerike*, landschaft im s. des Mjösensees. Die Landnámabók (I, 11; II, 11; III, 12) und die von ihr abhängige Óláfs s. Tryggv. (Fms. I, 245) nennen statt dessen das benachbarte *Hringariki*.

5. *Auðr*, so wird der name in den hss. gewöhnlich geschrieben; urspr. lautete er aber wol *Qðr* (so in den beiden codd. der Íslendingabók c. 2, 3), bestätigt durch den gen. sg. *Annar* Frissbók 50, 32.

djúpúðga (nicht *-auðga*) bedeutet „die tiefsinnige“, d. h. die weise. Vgl. Bugge zu Hyndl. 28, 5; zur form Noreen[2] § 233 anm. 2.

hyrna, „die gehörnte“ (nach einem hoch aufragenden kopfputz so benannt?).

5. 6. *mannvitsbrekka*, „weisheitsklippe“ (?), jmd. an dem die weisheit anderer scheitert und zu schanden wird, also bezeichnung einer aussergewöhnlich klugen („mulier prudens“ die Arnam. ausg.) oder schönen person; vgl. K. Maurer, Bekehr. I, 96, anm. 18. Denselben beinamen führte auch die Ástríðr Móðólfsdóttir (Landnámab. IV, 4. 11).

6. s. 2, 1. *Bjǫrn . . . var fóstraðr . . . á Jamtalandi*, es geschah im

Eb. 1. landi með jarli þeim, er Kjallakr hét, vitr maðr ok ágætr; jarlinn átti son er Bjǫrn hét, en Gjaflaug hét dóttir hans. **3.** Þetta var í þann tíma, er Haraldr konungr enn hárfagri gekk til ríkis í Nóregi. Fyrir þeim ófriði flýðu margir gǫfgir menn óðul sín af Nóregi, sumir austr um Kjǫlu, sumir um haf vestr; þeir váru sumir, er heldu sik á vetrum í Suðreyjum eðr Orkneyjum, en um sumrum herjuðu þeir í Nóreg ok gerðu mikinn skaða í ríki Haralds konungs. **4.** Bœndr kærðu þetta fyrir konungi ok báðu hann frelsa sik af þessum ófriði. Þá gerði Haraldr konungr þat ráð, at hann lét búa her vestr um haf, ok kvað Ketil flatnef skyldu hǫfðingja vera yfir þeim her. **5.** Ketill talðiz undan, en konungr kvað hann fara skyldu. Ok er Ketill sá, at konungr vill ráða, réz hann til ferðarinnar,

---

norden häufig, dass man einzelne von seinen kindern guten freunden zur erziehung übergab; namentlich wurden kinder von vornehmen gern ausserhalb des väterlichen hauses erzogen: derjenige, der sich dieser aufgabe unterzog wurde für minder angesehen erachtet, als derjenige, dessen kind er aufnahm (*sá er ógǫfgari sem ǫðrum fóstrar barn*, Fms. VI, 5; vgl. Fms. I, 16). Häufig erboten sich auch verwandte zur erziehung eines kindes; s. z. b. unten c. 7. 7. Vgl. Weinhold, Altn. leben s. 285.

s. 1, 6. 1. *Jamtaland*, heute Jemtland, schwedische landschaft, ö. von Þrándheimr, von Norwegen aus kolonisiert und ehemals zu diesem reiche gehörig; s. zu Egils s. c. 4, 14.

1. *Kjallakr*, seine kinder Bjǫrn und Gjaflaug werden auch in der Landnáma (II, 11. 19) erwähnt, letztere auch noch in der Laxdœla c. 3. Bjǫrn führt in der Landn. den beinamen *enn sterki*.

5. *Kjǫlu*, nom. *Kilir* (zuweilen auch sg. *Kjǫlr*: c. 2, 1), die gebirgskette, welche, von Finnmarken bis zum Fæmunsö sich erstreckend, zuerst die grenze zwischen Norwegen und Russland, dann zwischen Norwegen u. Schweden bildet, zugleich wasserscheide zwischen dem eismeer und atlant. ocean einerseits und dem bottnischen meerbusen andererseits.

6. *Suðreyjar*, die Hebriden.

12. *talðiz undan*, „suchte sich freizureden, machte ausflüchte“; vgl. unten c. 27, 11: *hér er nú þat hǫfuð . . . er eigi mundi undan teljaz at mæla eptir þik*; Grettis s. 79, 31: *bóndi vildi leita láta eptir sauðamanni, en tíðamenn tǫlðuz undan*; Grœnlend. þáttr c. 3 (Storm 56, 13 f.): *Leifr bað fǫður sinn Eirík at hann mundi enn fyrir vera fǫrinni; Eirikr talðiz heldr undan*; Jómsvík. c. 22 (Fms. XI, 69, 1): *hann telz nú undan um fǫrina á alla vega*; Hemings þáttr c. 2 (Flat. III, 401, 25): *undan vilda ek teljaz at þér þægið at mér veizluna*. — Von der expedition, die Haraldr hárfagri unter Ketill aussandte, berichtet auch die Landnáma (I, 11). Die darstellung der Laxdœla (c. 2 f.), der zufolge Ketill freiwillig Norwegen verliess, um sich der

ok hafði með sér konu sína ok børn, þau sem þar váru. **6.** En er Ketill kom vestr um haf, átti hann þar nǫkkurar orrostur, ok hafði jafnan sigr. Hann lagði undir sik Suðreyjar ok gerðiz hǫfðingi yfir; sættiz hann þá við ena stœrstu hǫfðingja fyrir vestan haf, ok batt við þá tengðir, en sendi austr aptr herinn. **7.** Ok er þeir kómu á fund Haralds konungs, sǫgðu þeir, at Ketill flatnefr var hǫfðingi í Suðreyjum, en eigi sǫgðuz þeir vita, at hann drœgi Haraldi konungi ríki fyrir vestan haf. En er konungr spyrr þetta, þá tekr hann undir sik eignir þær, er Ketill átti í Nóregi. **8.** Ketill flatnefr gipti Auði, dóttur sína, Óláfi hvíta, er þá var mestr herkonungr fyrir vestan haf; hann var sonr Ingjalds Helgasonar, en móðir Ingjalds var Þóra, dóttir Sigurðar orms í auga, Ragnars sonar loðbrókar. Þórunni Eb. I.

---

zwingherschaft Haralds zu entziehen, dürfte demnach unrichtig sein (vgl. jedoch Munch, Det norske folks hist. I, 1, 505). Ueber die späteren schicksale des Ketill erfahren wir nichts; nur ergibt sich aus einer stelle der Laxdœla (c. 4), dass er bereits gestorben war, als sein enkel Þorsteinn rauði durch verräterei in Schottland den tod fand.

1. *þau—váru*, „die zu hause waren", d. h. alle mit ausnahme des Bjǫrn; s. unten c. 2.

7. S. *eigi sǫgðuz . . . vita*, „negaverunt se . . . scire".

8. *at hann drœgi Haraldi . . . ríki*, „dass er H. die herschaft zubringe, d. i. für H. erwerbe".

11. *Óláfi hvíta*, der um die mitte des 9. jahrhunderts Dublin eroberte und sich zum könige aufwarf, aber nach einer reihe von jahren in einer schlacht umkam. Die Landnáma (II, 15) führt seinen stammbaum noch drei generationen höher hinauf, bis zu dem uppländischen könige Hálfdanr hvítbeinn aus dem geschlechte der Ynglinge; die Íslendingabók (Anh. II) sogar bis zu dem mythischen ahnherrn Yngvi. Dass diese isländischen genealogien unhistorisch sind, da ihnen glaubwürdige irische quellen widersprechen, und sogar die erzählung von Óláfs verheiratung mit Auðr als erfindung zu gelten hat, ist erwiesen; vgl. Steenstrup, Normannerne II (Kbh. 1878) s. 120 f., 374 f.; G. Storm, Krit. bidrag til vikingetidens historie (Krist. 1878) s. 119 fg. Die angabe der Laxdœla (c. 1) und der Fóstbrœðra s. (c. 2), dass O. aus dem dänischen königsstamme entsprossen sei, beruht auf einer verwechslung.

13. *Ragnarr loðbrók*, ein dänischer heerkönig um die mitte des 9. jhs., von dessen taten die geschichte sehr wenig, die sage desto mehr zu erzählen weiss (hauptquellen der Ragnarssage sind das 9. buch des Saxo grammaticus und die isländische Ragnars saga loðbrókar). Nach dieser sage beherschte R. nicht nur die drei nordischen reiche, sondern eroberte auch teile von England, Irland und Russland. Schliesslich nahm ihn der englische könig Ella gefangen und liess ihn von schlangen zerfleischen; der tod des vaters wurde jedoch von Ragnars söhnen

Eb. I. II. hyrnu gipti hann Helga enum magra, syni Eyvindar austmanns ok Rafurtu, dóttur Kjarvals Írakonungs.

Bjǫrn Ketilsson, von Haraldr hárfagri geächtet, findet aufnahme in Mostr.

II, 1. Bjǫrn, sonr Ketils flatnefs, var á Jamtalandi þar til er Kjallakr jarl andaðiz; hann fekk Gjaflaugar, dóttur jarls, ok fór síðan austan um Kjǫl, fyrst til Þrándheims, ok síðan suðr um land ok tók undir sik eignir þær, er faðir hans hafði átt; rak í braut ármenn þá, er Haraldr konungr hafði yfir sett. **2.** Haraldr konungr var þá í Víkinni, er hann spurði þetta, ok fór þá et efra norðr til Þrándheims; ok er hann kom í Þránd-

---

Bjǫrn und Sigurðr ormr í auga grausam gerächt. Aus Ragnars geschlecht soll nach einer unglaubwürdigen überlieferung auch könig Haraldr hárfagri entsprossen sein, wie auch mehrere isländische familien — so die des Óláfr hvíti — derselben abstammung sich rühmten. Ein später auswuchs der sage ist die erzählung, dass Áslaug, die zweite gemahlin Ragnars, eine tochter des Sigurðr Fáfnisbani und der Brynhildr gewesen sei. — Den beinamen *loðbrók* (d. i. „zottelhose“) erhielt R. der sage nach wegen der kleidung, die er sich anfertigen liess, um den kampf mit einem drachen zu bestehen, durch dessen erlegung er die hand seiner ersten gattin Þóra erlangte.

1. *Eyvindr austmaðr*, aus götländischem geschlecht, soll von Norwegen aus (wohin sein vater Bjǫrn wegen brandstiftung und mordes hatte flüchten müssen) nach Irland sich begeben und dort mit der tochter des königs Kjarvalr sich vermählt haben. Sein sohn *Helgi magri* wanderte nach Island aus, liess sich zu Kristnes (am l. ufer der Eyjafjarðará, s. von Akreyri) nieder und wurde der stammvater des blühenden geschlechtes der Eyfirðingar. Vgl. besonders Landn. III, c. 12; Svarfdœla c. 12. 13 (Ísl. fornsögur III, 33 ff.); Laxd. c. 3. 4; Grettis s. c. 3—8.

2. *Kjarvalr*, soll nach Landn. I, 1 in Dublin geherscht haben. Auch andere isländische familien, z. b. die des aus der Njála bekannten Gunnarr von Hlíðarendi, leiteten ihren ursprung von ihm her.

Cap. II. 5. *Þrándheimr*, die landschaft um das heutige Drontheim, das im altertum *Niðaróss* hiess.

7. *ármenn*, „vögte“, „verwalter“ der königlichen güter; über ihre befugnisse und pflichten s. Konr. Maures abhandlung: Die ármenn des altnorweg. rechtes (Sitzungsber. der Münchener akad., philos.-hist. kl. 1879, s. 49 ff.).

8. *Vík*, die landschaften um den Christianiafjord.

9. *et efra*, „auf dem oberen, d. h. dem landwege“; opp. *et ýtra*, „der äussere weg“ (längs der küste).

heim, stefndi hann VIII fylkja þing, ok á því þingi gerði hann Eb. II.
Bjǫrn Ketilsson útlaga af Nóregi, gerði hann dræpan ok tiltœkjan hvar sem hann væri fundinn. **3.** Eptir þetta sendi hann Hauk hábrók ok aðra kappa sína, at drepa hann, ef þeir fyndi hann. En er þeir kómu suðr um Staði, urðu vinir Bjarnar við varir ferð þeira ok gerðu honum njósn. Bjǫrn hljóp þá á skútu eina, er hann átti, með skuldalið sitt ok lausafé, ok fór undan suðr med landi, þvíat þá var vetrarmegn, ok treystiz hann eigi á haf at halda. **4.** Bjǫrn fór þar til, er hann kom í ey þá. er Mostr heitir, ok liggr fyrir Sunnhǫrðalandi, ok þar tók við honum sá maðr, er Hrólfr hét, Ǫrnólfs sonr fiskreka; þar var Bjǫrn um vetrinn á laun. Konungsmenn hurfu aptr, þá er þeir hǫfðu skipat eignir Bjarnar, ok setta menn yfir.

---

1. *VIII fylkja þing*, das oft erwähnte thing der 8 thröndischen gaue (s. zu Egils saga c. 3, 4), die zusammen das *Frostuþing* bildeten (so benannt von der versammlungsstätte auf der halbinsel Frosta bei Drontheim).

4. *Haukr hábrók*, ein vertrauter gefolgsmann könig Haralds, dessen sich dieser öfter bei schwierigen unternehmungen bediente. Haukr war z. b. derjenige, der Haralds sohn Hákon dem könige Æðelstan von England überbrachte (Haralds s. hárf. c. 42). Ueber die reisen Hauks nach Russland und Schweden s. Flat. I, 577 ff. Den beinamen *hábrók* („hochgebundene hosen tragend") empfieng er infolge einer äusserung des königs Haraldr, s. ebenda I, 578.

5. *Staðir*, pl. (daneben auch *Staðr*, sg.), vorgebirge auf der halbinsel Statland, sw. von Aalesund (heute *Stat*).

5. 6. *urðu ... við varir ferð þeira*, für *urðu varir við ferð þeira*; die präposition steht öfter nicht unmittelbar vor dem regierten objekt, sondern vor dem verbalen oder adjektivischen prädikat, z. b. unten c. 10, 6: *helgi sem hann vill á leggja þingit*; c. 15, 2: *óvinir hans þóttuz heldr kulda af kenna ráðum hans*; ferner c. 32, 14; 40, 11; 42, 7; 43, 2; 46, 5; 55, 1; Egils s. 56, 46: *Ásgerðr var til komin arfsins*; 71, 2: *þegar af fór veginum*; Laxd. 14, 20: *er ekki af sagt hans ferð*; 52, 4: *hermði hann opt eptir, hverneg hann hafði við orðit áverkann*; Vǫls. s. s. 166, 4 (Bugge): *illt eitt mun af standa þessi ætt* usw. Vgl. Bugge, Rökstenen og Fonnaas-spænden (1888) s. 15.

10. *Mostr*, heute Bömmelö, vor dem ausgange des Hardangerfjord; den alten namen bewahrt noch die auf der insel belegene ortschaft Mosterhavn.

10. 11. *Sunnhǫrðaland*, heute Söndhordland, die landschaft zwischen dem Hardanger- und Aakrefjord.

11. *Hrólfr*, s. zu c. 3, 1. Ueber seinen vater Ǫrnólfr ist nichts näheres bekannt; seinen namen erwähnen nur Landn. (II, 12) und Njála (114, 7).

Eb. III. Bjǫrn Ketilsson wird von Þórólfr Mostrarskegg nach den Hebriden geschafft.

III, 1. Hrólfr var høfðingi mikill, ok enn mesti rausnarmaðr; hann varðveitti þar í eyjunni Þórshof, ok var mikill vinr Þórs, ok af því var hann Þórólfr kallaðr; hann var mikill maðr ok sterkr, fríðr sýnum, ok hafði skegg mikit; því var hann kallaðr Mostrarskegg; hann var gǫfgastr maðr í eyjunni. **2.** Um várit fekk Þórólfr Birni langskip gott ok skipat góðum drengjum, ok fekk Hallstein, son sinn, til fylgðar við hann, ok heldu þeir vestr um haf á vit frænda Bjarnar. **3.** En er Haraldr konungr spurði, at Þórólfr Mostrarskegg hafði haldit Bjǫrn Ketilsson, útlaga hans, þá gerði hann menn til hans, ok boðaði honum af lǫndum, ok bað hann fara útlagan sem Bjǫrn, vin hans, nema hann komi á konungs fund ok leggi allt sitt mál á hans vald. **4.** Þat var X vetrum síðarr en Ingólfr

---

Cap. III. 2. *Þórshof*, s. unten zu c. 4, 6 ff.

2. 3. *var mikill vinr Þórs*, Þórr, der altgermanische gewittergott (ahd. *Donar*) war urspr. der höchste und am meisten verehrte gott der Norweger, bis von süden her der kultus des *Óðinn* (ahd. *Wuotan*) eindrang, dem dann (wenigstens in den kreisen der vornehmeren) die oberste stelle eingeräumt ward. Bei den bauern Norwegens (und Islands) hat Þórr jedoch bis zur einführung des christentums sein altes ansehen behauptet. Vgl. unten zu c. 4, 1. 2; 7, 6; 10, 8.

3. *Þórólfr Mostrarskegg* war unter den männern, die an der kolonisation Islands sich beteiligten, einer der angesehensten (Landnám. II, 33). Wesentlich dasselbe, was hier (c. 2 bis 4) von ihm erzählt wird, berichtet auch die Landnámabók (II, 12), wenn auch weniger ausführlich (s. die einleitung § 2). In anderen isländ. quellen (Íslendingabók, Gullþóris saga, Njála, Gísla saga) wird er nur gelegentlich erwähnt. Sein tod erfolgte nach den isländ. annalen im jahre 918. — Der name wäre nach der Eb. aus *Þór-hrólfr* entstanden; da *Hrólfr* aus *Hróþ-úlfr* zusammengezogen ist, hätten wir in *Þórólfr* das seltene beispiel eines dekomponierten eigennamens; aber wahrsch. ist die angabe irrig und *-ólfr* einfach = *-úlfr*. — Ein anderer *Þórólfr Mostrarskegg* begegnet im 11. jahrhundert als lehnsmann des königs Haraldr harðráði (Fms. VI, 324 ff.).

7. *Hallsteinn* war wie sein vater ein eifriger verehrer des Þórr, dem er, nachdem er in Island sich niedergelassen hatte (s. unten c. 6, 2), einen tempel errichtete. Vgl. über ihn besonders Landn. II, c. 23 und Gullþóris saga c. 1. 2. 7—9. 17.

8. *á vit frænda Bjarnar*, s. c. 5, 1.

12. 13. *ok leggi — á hans vald*, „wenn er nicht seine ganze sache der entscheidung des königs überliesse“, d. h. auf gnade und ungnade sich unterwerfe.

Arnarson hafði farit at byggja Ísland, ok var sú ferð allfræg Eb. III.
orðin, því at þeir menn, er kómu af Íslandi, sǫgðu þar góða IV.
landakosti.

Þórólfr Mostrarskegg wandert nach Island aus und lässt sich auf der halbinsel Þórsnes nieder.

IV, 1. Þórólfr Mostrarskegg fekk at blóti miklu, ok gekk til fréttar við Þór, ástvin sinn, hvárt hann skyldi sættaz við konung eða fara af landi brott ok leita sér annarra forlaga; en fréttin vísaði Þórólfi til Íslands. Ok eptir þat fekk hann sér mikit hafskip, ok bjó þat til Íslandsferðar, ok hafði með sér skuldalið sitt ok búferli. Margir vinir hans réðuz til ferðar með honum. **2.** Hann tók ofan hofit, ok hafði með sér flesta

---

s. 6, 13. 1. *Ingólfr Arnarson*, der erste norwegische ansiedler auf Island (vorher hatten bereits keltische anachoreten dort gehaust). Nachdem er mit seinem pflegebruder Leifr Hróðmarsson das land, das kurz vorher den nordleuten bekannt geworden war, aufgesucht und besichtigt hatte, kehrte er noch einmal nach Norwegen zurück, um die übersiedlung vorzubereiten. Diese erfolgte im jahre 874; I. liess sich in der Reykjarvik (wo jetzt der hauptort der insel liegt) nieder, worauf seinem beispiele viele norwegische familien folgten. Vgl. Íslendingabók c. 1, 2; Landn. I, c. 3 bis 9; Flóamanna s. c. 2 (Fornsögur s. 120 f.).

1. *var sú ferð allfræg orðin* usw., vgl. Egils s. c. 23, 6: *var mǫnnum þá alltiðrætt um þá ferð, sǫgðu menn þar vera allgóða landkosti*; ebda c. 25, 22: *þótti þeim (Kveldúlfi ok Skallagrími) þat fýsiligt, at leita til Íslands, þviat þá var sagt þar vel frá landkostum.* — Die ersten entdecker Islands hatten von der schönheit und fruchtbarkeit der insel übertriebene schilderungen gemacht, besonders Þórólfr Þorsteinsson, der erzählt hatte, dass dort von jedem halme butter triefe (Landn. I, 2).

Cap. IV. 4. *Þórólfr . . . fekk at blóti* usw., ganz ähnliches berichtet die Landnáma (I, 5) von Ingólfr Arnarson: *Þenna vetr fekk Ingólfr at blóti miklu ok leitaði sér heilla um forlǫg sín . . . Fréttin vísaði Ingólfi til Íslands. Eptir þat bjó sitt skip hvárr þeira mága til Íslandsferðar.* Vgl. auch Landn. III, 12. — Ueber die einholung von orakelsprüchen (*ganga til fréttar*) seitens der heidnischen Skandinavier s. Konr. Maurer, Bekehrung II, 131 ff.

6. *leita — forlaga*, „anderwärts sein glück suchen".

10. *Hann tók ofan hofit* usw., vgl. Landn. IV, 6: *Þórhaddr enn gamli var hofgoði í Þrándheimi á Mœri; hann flýstiz til Íslands ok tók áðr ofan hofit ok hafði með sér hofsmoldina ok súlurnar.* Vgl. Konr. Maurer, Beiträge zur rechtsgesch. d. german. nordens (München 1852) s. 61 f.

Eb. IV. viðu, þá er þar hǫfðu í verit, ok svá moldina undan stallanum, þar er Þórr hafði á setit. Síðan sigldi Þórólfr í haf, ok byrjaði honum vel, ok fann landit, ok sigldi fyrir sunnan, vestr um Reykjanes. Þá fell byrrinn, ok sá þeir, at skarz í landit inn firðir stórir. **3.** Þórólfr kastaði þá fyrir borð ǫndvegissúlum sínum, þeim er staðit hǫfðu í hofinu; þar var Þórr skorinn á annarri. Hann mælti svá fyrir, at hann skyldi þar byggja á Íslandi, sem Þórr léti þær á land koma. En þegar þær hóf frá skipinu, sveif þeim til ens vestra fjarðarins, ok þótti þeim fara eigi vánum seinna. **4.** Eptir þat kom hafgula; sigldu þeir þá vestr fyrir Snæfellsnes ok inn á fjǫrðinn. Þeir sjá, at fjǫrðrinn er ákafliga breiðr ok langr, ok mjǫk stórfjǫllótt hvárumtveggja megin. Þórólfr gaf nafn firðinum ok kallaði Breiðafjǫrð. Hann tók land fyrir sunnan fjǫrðinn, nær miðjum, ok lagði skipit á vág þann, er þeir kǫlluðu Hofsvág

1. *stallanum*, s. unten zu § 7.

3. *fyrir sunnan*, „an der südküste entlang".

4. *Reykjanes*, das südwestlichste vorgebirge von Island, darauf das einzige leuchtfeuer der insel (1878 entzündet).

skarz, wenn das präd. verbum vorausgeht, steht es öfter im sing., wenn auch das subj. ein plur. ist; z. b. Sn. E. I, 376, 5: *í þann tíma fannz í Danmǫrk kvernsteinar tveir;* Helg. Hund. I, 51, 3: *er í Sogn út sjau þúsundir* (Bugge, Fkv. 413 b).

5. *firðir stórir*, die beiden grossen einbuchtungen der westküste: Faxafjǫrðr und Breiðifjǫrðr.

5. 6. *Þórólfr ... ǫndvegissúlum*, das auswerfen der hochsitzpfeiler oder der bettpfosten (*setstokkar*) war ein ganz allgemeiner brauch bei den nach Island auswandernden Norwegern; schon der erste besiedler der insel, Ingólfr Arnarson, übte ihn (Landn. I, 6) und dasselbe berichtet diese quelle von Loðmundr gamli (IV, 5), Þórðr skeggi (IV, 7), Hrollaugr Rǫgnvaldsson (IV, 9) und Hásteinn Atlason (V, 9). Vgl. ferner Flóamanna saga c. 4 (Fornsögur s. 123); Laxd. c. 5, 9. Von Hreiðarr Ófeigsson wird berichtet, dass er die sitte, weil sie alltäglich (*ómerkiligt*) geworden war, nicht mitmachen wollte, sondern lieber zu Þórr betete, damit dieser ihm die künftige wohnstätte anweise (Landn. III, 7). Statt der hochsitzpfeiler ward nach seinem letzten wunsche der sarg des auf der reise verstorbenen Kveldúlfr von seinen gefährten über bord geworfen, und sein sohn Skallagrímr siedelte sich an der stelle an, wo die leiche ans land trieb (Egils saga 27, 16 f.; Landn. I, 18).

9. *til ens vestra fjarðarins*, d. h. in den Breiðifjǫrðr, s. § 4.

10. *þótti — seinna*, „es (das forttreiben der pfeiler) schien ihnen rascher von statten zu gehen, als man erwarten konnte".

11. *Snæfellsnes*, die weit ins meer vorspringende grosse halbinsel, welche den Faxafjǫrðr vom Breiðifjǫrðr trennt.

15. *Hofsvágr*, bucht an der nordküste des Snæfellsnes.

síðan. 5. Eptir þat kǫnnuðu þeir landit, ok fundu á nesi framanverðu, er var fyrir norðan váginn, at Þórr var á land kominn með súlurnar. Þat var síðan kallat Þórsnes. Eptir þat fór Þórólfr eldi um landnám sitt, utan frá Stafá ok inn til þeirar ár, er hann kallaði Þórsá, ok bygði þar skipverjum sínum. Eb. IV.

Der tempelbau des Þórólfr.

6. Hann setti bœ mikinn við Hofsvág, er hann kallaði á Hofsstǫðum; þar lét hann reisa hof, ok var þat mikit hús; váru dyrr á hliðvegginum ok nær ǫðrum endanum; þar fyrir

1. 2. *á nesi framanverðu*, an einem weiter vorwärts (d. h. näher an der offenen see) liegenden vorgebirge.

3. *Þórsnes*, diese kleine halbinsel hängt mit dem Snæfellsnes nur durch eine sehr schmale landenge zusammen, die im w. vom Hofsvágr, im o. vom Vigrafjǫrðr (heute Saurafjǫrðr genannt), einem ausläufer des Álptafjǫrðr, bespült wird.

4. *fór . . . eldi um landnám sitt*, „er umfuhr die grenzen des von ihm ausgewählten landstriches mit feuer“, um so in feierlicher weise besitz davon zu ergreifen. Vgl. über diese sitte K. Maurers Beiträge z. rechtsgeschichte des german. nordens s. 56 ff.

utan bezeichnet die richtung vom meere her, *inn* die richtung nach dem lande hin, beide wörter zusammen also hier die richtung von w. nach o. Die entgegengesetzte richtung bezeichnen *innan* (vom lande her) und *út* (nach dem meere hin).

4. 5. *Stafá* und *Þórsá*, zwei kleine flüsse, von denen der erste in den Hofsvágr, der zweite in den Álptafjǫrðr mündet.

7. 8. *á Hofsstǫðum*, vgl. zu Egils s. 7, 13. Hofsstaðir liegt auf dem nördl. ufer des Hofsvágr, nicht weit von dem inneren ende desselben.

8. *hof*, über die isländischen tempel vgl. besonders Sigurður Vigfússons aufsatz ‘Um hof og blótsiðu í fornöld’ in der Árbók hins íslenzka fornleifafèlags 1880—81, s. 79—98 und 1882, s. 3—46, wo auch die resultate neuerer ausgrabungen verwertet sind, sowie E. Mogk im Grundr. d. germ. philol. I, 1130 ff.

mikit hús, eine massangabe über einen isländischen tempel findet sich in der Kjalnesinga saga c. 2 (Íslend. sögur II [1847], s. 402); hiernach war der tempel auf Kjalarnes 100 fuss lang und 60 fuss breit. Von den neuerdings ausgegrabenen tempelruinen hat die zu Þyrill im Borgarfjǫrðr eine länge von 57 dän. fuss (17,9 m) und eine breite von 17 fuss (5,3 m), die zu Lundr im Syðri Reykjadalr eine länge von 72 fuss (22,6 m) und eine breite von 25 fuss (7,8 m), die zu Ljárskógar in der Dalasýsla eine länge von 88 fuss (27,6 m) und eine breite von 51 fuss (16 m), die zu Hrútsstaðir in demselben bezirk eine länge von 60 fuss (18,8 m) und eine breite von 20 fuss (6,2 m), die auf Freysnes in der Suðrmúlasýsla eine länge von 96 fuss (30,1 m) und eine breite von 23 fuss (7,2 m).

9. *dyrr*, gewöhnlich hatte der hauptraum des tempels nur einen

Eb. IV. innan stóðu ǫndvegissúlurnar. ok váru þar í naglar; þeir hétu reginnaglar. Þar fyrir innan var friðstaðr mikill. 7. Innar af hofinu var hús í þá líking sem nú er sǫnghús í kirkjum, ok stóð þar stalli á miðju gólfinu sem altari, ok lá þar á hringr einn mótlauss, tvítogeyringr, ok skyldi þar at sverja eiða alla.

eingang, der entweder an einer der langseiten (so zu Þyrill und Ljárskógar) oder in der mitte der giebelwand (so zu Lundr und Hrútsstaðir) sich befand. Ebenso hatte das *afhús* (s. u.) nur eine tür, die gewöhnlich auch an der einen langseite des gebäudes lag.

1. *ǫndvegissúlurnar*, die aus Norwegen mitgebrachten, die auch hier natürlich wieder den hochsitz des tempelbesitzers zierten.

2. *reginnaglar*, die „götternägel"; über ihre bestimmung ist nichts näheres bekannt. Wahrscheinlich dienten sie nur zum schmucke der hochsitzpfeiler.

friðstaðr, daher durfte man den tempel nur unbewaffnet betreten und der verletzer des tempelfriedens ward geächtet (*vargr í véum*).

Innar, d. h. an dem giebel, der von dem eingange des hauptraumes weiter entfernt war.

3. *hús*, das sogen. *afhús* (unten § 8), auch *goðastúka* genannt. Es war kein besonderes gebäude, sondern nur ein nebenraum, stets an dem einen giebelende belegen und mindestens $^1/_3$ des gesamten tempels umfassend. Von dem hauptsaale, der zur abhaltung der opferschmäuse diente, war das *afhús* durch ein quer durch das ganze gebäude gehendes podium geschieden, den sogen. *stalli* (z. 4), nicht durch eine querwand, wie irrtümlicherweise behauptet ist. Der anblick der im *afhús* stehenden götterbilder durfte der versammelten gemeinde natürlich nicht entzogen werden, auch wurde diese aus dem *hlautbolli* (§ 8), der auf dem *stalli* seinen festen platz hatte, mit opferblut besprengt.

í þá líking—kirkjum, wie der chor in den romanischen kirchen, so war auch die hinterwand des *afhús* (die zugleich eine giebelwand des ganzen tempels bildete) gewöhnlich bogenförmig gebaut.

4. *á miðju gólfinu*, dies stimmt nicht zu den resultaten der ausgrabungen: wahrscheinlich hat der verf. bei seiner schilderung des tempels zu sehr die einrichtung der christlichen kirchen zum muster genommen.

hringr, einige hss. geben auch das metall (gold oder silber) an, aus dem der ring gefertigt war; wahrscheinl. ist die zweite angabe richtig, vgl. Kjalnes. s. c. 2 (Ísl. sög. II [1847], s. 403). C. 16, 8 wird der ring nach dem platze, auf dem er zu liegen pflegte, *stallahringr* genannt. — Die anwendung eines solchen eidringes ist auch bei den Goten nachgewiesen; s. K. Müllenhoff in Haupts zs. 17, 428 f.

5. *mótlauss*, der ring war also an einer stelle offen; er war daher wol aus einem dicken silberdraht zusammengebogen, dessen enden nicht zusammengeschmolzen waren.

tvítogeyringr, „20 aurar von gewicht"; der *eyrir* (= $^1/_8$ *mǫrk*) wog

Þann hring skyldi hofgoði hafa á hendi sér til allra mann- Eb. IV.
funda. 8. Á stallanum skyldi ok standa hlautbolli, ok þar í hlautteinn sem stǫkkull væri. ok skyldi þar stǫkkva með ór bollanum blóði því, er hlaut var kallat; þat var þesskonar blóð, er sœfð váru þau kvikendi, er goðunum var fórnat. Umhverfis stallann var goðunum skipat í afhúsinu. 9. Til hofsins skyldu allir menn tolla gjalda, ok vera skyldir hofgoðanum til allra ferða, sem nú eru þingmenn hǫfðingjum, en goði skyldi hofi upp halda af sjálfs síns kostnaði, svá at eigi rénaði, ok hafa inni blótveizlur.

---

etwa 26,9 gr, mithin war der ring 538 gr schwer. Vgl. C. Holmboe in den Forhandlinger i videnskabsselskabet i Christiania 1863, s. 170 ff.

1. *hofgoði*, ist seiner bedeutung nach von *goði* nicht verschieden; dieses wort (got. *gudja*) bedeutet eigentl. priester, auf Island aber war das priesteramt stets in den händen des tempelbesitzers, der zugleich eine politische macht besass, da die mitglieder der tempelgemeinde ihm zum gehorsam verpflichtet waren (z. 7 f.). Vgl. K. Maurer, Island s. 38 ff.

1. 2. *til allra mannfunda*, d. h. zu den thingversammlungen.

2. *hlautbolli*, nach Kjalnes. s. c. 2 war dieses gefäss aus kupfer.

3. *stǫkkva*, nämlich auf das im tempel versammelte volk, vgl. Hkr., Hákonar s. góða, c. 16. Ausserdem ward das blut dazu verwandt, um die wände des tempels und den *stalli* zu bestreichen.

4. 5. *þat var—kvikendi*, „das war solches (zu der zeit gewonnenes) blut, wenn die tiere geschlachtet wurden."

5. 6. *Umhverfis stallann*, richtiger wol hinter dem *st.* Die götterbilder standen auf postamenten, die ebenfalls *stallar* genannt wurden (Hkr., Ól. s. Tryggv. c. 76; Fms. II, 154. 163; Flat. I, 401) oder auf einem gemeinsamen *stallr* (Ísl. sög. I [1843], s. 336).

7. *tolla*, die sogen. *hoftollar*, von denen nach einer angabe der jüngeren Melabók (Ísl. sög. I [1843], 334) die kosten der opferschmäuse (*blótveizlur*, z. 10) bestritten wurden. Vgl. K. Maurer, Bekehr. II, 209 ff.

8. *til allra ferða*, namentl. zu den thingversammlungen, wo es oft notwendig war mit zahlreicher gefolgschaft zu erscheinen, wenn man einen prozess durchführen oder hintertreiben wollte.

sem nú—hǫfðingjum, nach der einführung des christentums behielten die alten godenfamilien ihre politischen rechte. Ihr amt (*goðorð*), das, weil es ursprüngl. an den besitz eines tempels gebunden war, sich vererbte (auch wie jedes andere vermögensobjekt veräussert werden konnte), bewahrte sogar den alten namen. Die *hǫfðingjar* sind also die rechtsnachfolger (und meistens auch die descendenten) der alten goden, die übrigens auch wol schon vor der einführung des christentums *hǫfðingjar* oder *heraðshǫfðingjar* genannt sein mögen.

Eb. IV. Einrichtung des Þórsnessþing.

10. Þórólfr kallaði Þórsnes milli Vigrafjarðar ok Hofsvágs. Í því nesi stendr eitt fjall: á því fjalli hafði Þórólfr svá mikinn átrúnað, at þangat skyldi engi maðr óþveginn líta, ok engu skyldi tortíma í fjallinu, hvárki fé né mǫnnum, nema sjálft gengi í brott. Þat fjall kallaði hann Helgafell, ok trúði, at hann mundi þangat fara þá er hann dœi, ok allir á nesinu hans frændr. **11.** Þar sem Þórr hafði á land komit, á tanganum nessins, lét hann hafa dóma alla, ok setti þar heraðsþing; þar var ok svá mikill helgistaðr, at hann vildi með engu móti láta saurga vǫllinn, hvárki í heiptarblóði, ok eigi skyldi þar álfrek ganga, ok var haft til þess sker eitt, er Dritsker var

1. *milli Vigrafjarðar ok Hofsvágs*, s. oben zu § 4. 5.

3—5. *engu skyldi tortíma* usw., vgl. Friðþj. saga c. 1 (Fas. II, 63): *þar [í Baldrshaga] var svá mikit vandlæti gǫrt af heiðnum mǫnnum, at þar skyldi engu grand gera, hvárki fé né mǫnnum.*

4. *sjálft*, näml. das vieh.

5. *Helgafell*, ein ungefähr in der mitte der halbinsel belegener basaltkegel, von dem sich eine prächtige aussicht über das land und den fjord mit seinen inseln eröffnet (Kålund I, 438 f.). Þórólfs sohn Þorsteinn verlegte später seinen wohnsitz in die nähe dieses berges (c. 11, 1).

5. 6. *trúði—dœi*, dieser aberglaube wird auch von andern Isländern aus der heidenzeit mehrfach berichtet; s. unten c. 11, 4 und K. Maurer, Bekehr. I, 94, anm. 12; Zeitschr. des vereins f. volksk. IV, 267 f.

7. *á tanganum*, dieser *tangi* ist wahrscheinl. das heutige *Haugsnes*, eine kleine halbinsel am r. ufer des Hofsvágr. S. Sigurður Vigfússon in der Árbók hins íslenzka fornleifafélags 1882, s. 93 ff., wo auch eine kleine kartenskizze der lokalität gegeben ist.

8. *heraðsþing*, so hiessen die thingversammlungen der norwegischen gaue (*herǫð*, sg. *herað*), und es hat nichts auffälliges, dass ein norwegischer kolonist wie Þórólfr, der wahrscheinl. in Norwegen selber der vorsteher eines *herað*, also ein *hersir*, gewesen war, diese bezeichnung für das von ihm eingerichtete thing, das natürlich nur für die angehörigen seines eigenen *goðorð* kompetent war, beibehielt. Vgl. K. Maurer, Beitr. s. 132.

11. *álfrek*, soll nach der gewöhnl. erklärung „vertreibung der elben“ bedeuten, und dies hat nichts unwahrscheinliches, da der volksglaube, dass die elben den geruch der exkremente scheuen, ausdrücklich bezeugt ist. Wenig glaublich ist die deutung von Eirikr Magnússon (*álfrek* < *ál-vrek* „expressio anguillarum“: s. Möbius, Glossar s. v.); eine dritte etymologie bei E. Wadstein, Uppsalastudier (1892) s. 159 f.

Dritsker, diesen namen führt noch heute eine kleine im Hofsvágr gelegene klippe, die ungefähr 40 ellen vom ufer entfernt ist und durch

kallat. — Þórólfr gerðiz rausnarmaðr mikill í búi, ok hafði fjǫlmennt með sér, því at þá var gott matar at afla af eyjum ok ǫðru sæfangi. Eb. IV. V.

Bjǫrn Ketilsson auf den Hebriden.

V, 1. Nú skal segja frá Birni Ketils syni flatnefs, at hann sigldi vestr um haf, þá er þeir Þórólfr Mostrarskegg skilðu, sem fyrr segir. Hann helt til Suðreyja. En er hann kom vestr um haf, þá var andaðr Ketill, faðir hans, en hann fann þar Helga bróður sinn ok systr sínar, ok buðu þau honum góða kosti með sér. **2.** Bjǫrn varð þess víss, at þau hǫfðu annan átrúnað, ok þótti honum þat lítilmannligt, er þau hǫfðu hafnat fornum sið, þeim er frændr þeira hǫfðu haft; ok nam hann þar eigi ynði, ok enga staðfestu vildi hann þar taka; var hann þó um vetrinn með Auði, systur sinni, ok Þorsteini, syni hennar. **3.** En er þau fundu, at hann vildi eigi áhlýðaz við frændr sína, þá kǫlluðu þau hann Bjǫrn enn austrœna, ok þótti þeim illa, er hann vildi þar ekki staðfestaz.

---

einen felsrücken mit dem lande in verbindung steht, so dass sie zur ebbezeit trockenen fusses erreicht werden kann (Kålund I, 437; Sigurður Vigfússon a. a. o.).

2. *af eyjum*, wo nämlich unermessliche scharen von seevögeln nisteten, deren daunen, eier und fleisch auch heute noch eine sehr wichtige erwerbsquelle für die Isländer sind. Vgl. Poestion, Island (Wien 1885) s. 266 ff., 384 ff.

Cap. V. 6. *sem fyrr segir*, s. c. 3, 2.

9. 10. *annan átrúnað*, nämlich den christlichen. Helgi bjóla und seine schwester waren während ihres aufenthaltes auf den Hebriden übergetreten: s. Landn. V, 15 (Ísl. sög. I, 321 f.).

13. *Þorsteini*, es ist Þorsteinn rauði, nach den isländ. quellen ein sohn von Óláfr hvíti (s. zu c. 1, 8). Nachdem dieser in einer schlacht gegen die Iren gefallen war, soll sich Auðr mit Þorsteinn nach den Hebriden begeben haben. Þ. verheiratete sich dort mit Þuríðr Eyvindardóttir, einer schwester von Helgi magri, und unterwarf sich, mit dem jarl Sigurðr Eysteinsson verbündet, einen grossen teil von Schottland, ward aber bei einem aufstande verräterisch getötet. Darauf verliess Auðr mit den kindern Þorsteins das land, hielt sich kurze zeit auf den Orkneys und den Færöer auf und liess sich schliesslich auf Island nieder. Vgl. Landn. II, 15—19 (Ísl. sög. I, 108 ff.); Laxd. c. 4—7.

14. *áhlýðaz við ehn*, „jmd. sein ohr leihen".

15. *þá kǫlluðu — austrœna*, man begreift nicht, was diese benennung mit B's weigerung, sich auf den Hebriden niederzulassen, zu tun haben soll. Wahrscheinlich ist ihm der name *austrœni* beigelegt worden

Eb. VI. Bjǫrn Ketilsson, Hallsteinn Þórólfsson und Auðr djúpúðga kommen nach Island.

VI, 1. Bjǫrn var tvá vetr í Suðreyjum áðr hann bjó ferð sína til Íslands. Með honum var í ferð Hallsteinn Þórólfsson. Þeir tóku land í Breiðafirði, ok nam Bjǫrn land út frá Stafá, milli ok Hraunsfjarðar, með ráði Þórólfs. Bjǫrn bjó í Borgarholti í Bjarnarhǫfn; hann var et mesta gǫfugmenni. **2.** Hallsteini Þórólfssyni þótti lítilmannligt at þiggja land at fǫður sínum, ok fór hann vestr yfir Breiðafjǫrð, ok nam þar land, ok bjó á Hallsteinsnesi. **3.** Nǫkkurum vetrum síðarr kom út Auðr djúpúðga, ok var enn fyrsta vetr með Birni, bróður sínum; síðan nam hon ǫll Dalalǫnd í Breiðafirði, í milli Skraumuhlaupsár ok Dǫgurðarár, ok bjó í Hvammi. **4.** Á þessum tímum bygðiz allr Breiðifjǫrðr, ok þarf hér ekki at segja frá þeira manna landnámum, er eigi koma við þessa sǫgu.

---

weil er fern im osten (in Jamtaland, c. 1, 2) erzogen war.

Cap. VI. 2. *Hallsteinn Þórólfsson*, s. zu c. 3, 2.

3. *Stafá*, s. zu c. 4, 5.

4. *Hraunsfjarðar*, w. von Þórsnes schneidet ein meerbusen in das Snæfellsnes hinein, der sich in zwei arme gabelt; der östl. dieser arme ist der *Hraunsfjǫrðr* (unten c. 61, 8 *Seljafjǫrðr* genannt), während der westl. den namen *Kolgrafafjǫrðr* führt. Der nördl. teil des fjordes (bis zu der gabelung) führte im altertum wahrscheinlich den namen *Urthvalafjǫrðr* (c. 7, 2).

5. *Bjarnarhǫfn* liegt an der Hraunvik (zwischen Hraunsfjǫrðr u. Hofsvágr). *Borgarholt* war wahrscheinl. der ursprüngliche name von Bjǫrns gehöft, während *Bjarnarhǫfn* zuerst wol nur seinen landeplatz an der kleinen bucht *Kumbaravágr* bezeichnete, wo man noch heute überreste von B's schiffsschuppen zu erkennen glaubt (Kålund I, 431 f.).

8. *Hallsteinsnes*, in der Barðastrandarsýsla, auf der äussersten spitze der durch den Djúpifjǫrðr und Þorskafjǫrðr gebildeten halbinsel.

9. *Auðr en djúpúðga*, s. zu c. 1, 1 und 5, 2.

10. 11. Die *Skraumuhlaupsá* mündet auf dem südlichen ufer des Hvammsfjǫrðr (Dalasýsla), die *Dǫgurðará* auf dem nördlichen. Das landnám der Auðr umfasste also die in den inneren östl. teil des Hvammsfjǫrðr auslaufenden täler (*Dalalǫnd*).

11. *Hvammr* liegt am äussersten ende der nördlichen einbuchtung des Hvammsfjǫrðr, nicht weit von der mündung des flusses Hvammsá (im altertum *Ørriðaá* genannt). — Nach der Landnámabók (II, 16) war Hvammr der name der landschaft an der Ørriðaá, während das gehöft der Auðr den namen *Auðartóptir* führte.

12. *Breiðifjǫrðr*, der name bezeichnet hier natürlich nicht den meerbusen, sondern das ihn umgrenzende land.

Geirrøðr, Úlfarr kappi und Vestarr Þórólfsson kommen nach Island. Eb. VII.

VII, 1. Geirrøðr hét maðr, er nam land inn frá Þórsá til Langadals, ok bjó á Eyri; með honum kom út Úlfarr kappi, er hann gaf land umhverfis Úlfarsfell. ok Finngeirr, sonr Þorsteins ǫndurs; hann bjó í Álptafirði. Hans sonr var Þorfinnr, faðir Þorbrands í Álptafirði. **2.** Vestarr hét maðr, sonr Þórólfs blǫðruskalla; hann kom til Íslands með fǫður sinn gamlan, ok nam land fyrir utan Urthvalafjǫrð, ok bjó á Ǫndurðri Eyri. Hans sonr var Ásgeirr, er þar bjó síðan.

Die nachkommenschaft des Bjǫrn austrœni.

3. Bjǫrn enn austrœni andaðiz fyrst þessa landnámsmanna, ok var heygðr við Borgarlœk. Hann átti eptir II sonu: annarr

---

Cap. VII. 1. *Geirrøðr* wanderte aus dem norwegischen Hálogaland nach Island aus; er wird nur noch in der Landnáma erwähnt (II, 13).

inn, s. zu c. 4, 5.

Þórsá, s. zu c. 4, 5. Das landnám des Geirrøðr grenzte also im w. an das des Þórólfr.

2. *Langadals*, der *Langidalr* ist ein tal im o. des Álptafjǫrðr. Heute unterscheidet man dort zwei täler dieses namens (*Langidalr stóri* und *L. litli*), deren jedes von einem flüsschen durchströmt wird, beide vereinigen sich nördl. von den talmündungen (Kålund I, 454).

Eyri, dies gehöft (nom. *Eyrr*) führt heute den namen *Narfeyri* und liegt am ö. ufer des Álptafjǫrðr, am nw. fusse des bergrückens Eyrarfjall.

2. 3. *Úlfarr kappi* und *Finngeirr* kamen ebenfalls aus Hálogaland. Beide kennt nur noch die Landnáma (II, 13). Auch Finngeirs vater, *Þorsteinn ǫndurr*, und Finngeirs sohn *Þorfinnr* werden in keiner anderen quelle als in Eb. und Landn. genannt.

3. *Úlfarsfell*, ein nicht unbedeutender bergrücken, der im w. das tal der Þórsá begrenzt (Kålund I, 448). Auf seinem östl. abhang liegt das gleichnamige gehöft (c. 8, 4).

4. *í Álptafirði*, s. zu c. 32, 11.

4. 5. *Þorbrandr Þorfinnsson í Álptafirði* wird mehrfach in der Landnáma genannt (II, 5. 9. 13. 14), ausserdem nur noch in der grossen Óláfs s. Tryggv. (Fms. II, 214) in einem aus Landn. entlehnten abschnitt.

5. 6. *Vestarr* und *Þórólfr blǫðruskalli*, nur noch bekannt aus Landn. (II, 9. 20. 25) und Laxdœla (c. 3).

7. *fyrir utan*, d. h. an der dem offenen meere zugekehrten (also westlichen) seite.

Urthvalafjǫrðr, s. zu c. 6, 1.

á Ǫndurðri Eyri, dieses gehöft (nom. *Ǫndurð Eyrr*) heisst heute *Hallbjarnareyri* und liegt an der nö. spitze der vom Grundarfjǫrðr und Kolgrafafjǫrðr gebildeten halbinsel.

8. *Ásgeirr*, nur noch in Landn. erwähnt (II, 9—12).

10. *heygðr*, die beerdigung der unverbrannten leiche war, solange das heidentum bestand, in historischer zeit im norden die allein übliche, und zwar pflegte man über

Eb. VII. var Kjallakr gamli, er bjó í Bjarnarhǫfn eptir fǫður sinn. **4.** Kjallakr átti Ástríði, dóttur Hrólfs hersis, systur Steinólfs ens lága; þau áttu III børn. Þorgrímr goði var sonr þeira, ok Gerðr dóttir, er átti Þormóðr goði, sonr Odds ens rakka. Þriðja var Helga, er átti Ásgeirr á Eyri. Frá bǫrnum Kjallaks er komin mikil ætt, ok eru þat kallaðir Kjalleklingar. **5.** Óttarr hét annarr sonr Bjarnar; hann átti Gró Geirleifsdóttur, systur Oddleifs af Barðastrǫnd; þeira synir váru þeir Helgi, faðir Ósvífrs ens spaka, ok Bjǫrn, faðir Vigfúss í Drápuhlíð. Vilgeirr hét enn þriði sonr Óttars Bjarnarsonar.

---

vornehmeren personen einen anschnlichen hügel (*haugr*) aufzuwerfen. In vorhistorischer zeit waren die leichen verbrannt worden. Vgl. Kålund, Aarb. 1870, s. 367 ff., Grundr. der german. phil. II, 2, 226 ff.

s. 15, 10. *Borgarlækr*, ein kleiner bach, der in die Hraunvík sich ergiesst.

1. *Kjallakr gamli*, s. über ihn und sein geschlecht bes. Landn. II, 11 f., welche die genealogischen angaben unserer saga bestätigt und ergänzt. Vgl. ferner Gullþóris s. c. 6, 15; Laxd. s. c. 3; Þórðar s. hreðu (Kbh. 1848) s. 64.

2. *Hrólfr* war hersir in der norwegischen landschaft Agðir. Sein sohn *Steinólfr* war nach der schlacht im Hafrsfjǫrðr nach Island ausgewandert und hatte sich in der Dalasýsla niedergelassen; vgl. Landn. II, 19. 21. Ueber die händel des Steinólfr mit Þórir Oddsson (Gullþórir) berichtet ausführlich die Gullþóris saga; St. zog hierbei den kürzeren und erlag schliesslich den wunden, die er in einem gefechte mit Þórir und dessen leuten empfangen hatte (Gullþ. s. c. 19).

3. *Þorgrímr goði*, s. zu c. 9, 4.

4. *Þormóðr goði* und sein vater *Oddr enn rakki* (*Þorviðarson*) werden sonst nur in der Landnáma (II, 6. 9. 11) erwähnt.

6. *Kjalleklingar*, mit diesem namen wird also hier das geschlecht des *Kjallakr gamli* bezeichnet; mitunter aber führen auch die nachkommen des *Barna-Kjallakr* denselben namen; vgl. zu c. 9, 3 und 17, 5.

Óttarr, über ihn und seine nachkommenschaft vgl. Landn. c. II, 11; Egils s. c. 78, 42; Laxd. c. 3. 32.

7. *Gró Geirleifsdóttir*, über das geschlecht des Geirleifr s. Landn. II, 25. 26.

8. *Barðastrǫnd*, landschaft an der nordküste des Breiðifjǫrðr, im isländ. westviertel (Kålund I, 550 ff.).

9. *Ósvífr enn spaki* († 1015), vater der Guðrún, der heldin der Laxdœla saga, s. zu c. 56, 2. Bekannt ist O. durch seine gelungene traumdeutung, infolge deren die regulierung des isländ. kalenders vorgenommen ward (Íslend. bók c. 4). Ein bruder O's war der berühmte skalde Einarr skálaglamm. — Vgl. auch Kjartans þáttr Óláfssonar c. 1 (Flat. I, 308; Fms. II, 20 f.).

Drápuhlíð, gehöft in der nähe des Hofsvágr, am nw. fusse des berges Drápuhlíðarfjall.

9. 10. *Bjǫrn*, *Vigfúss* und *Vilgeirr*

6. Þórólfr Mostrarskegg kvángaðiz í elli sinni, ok fekk þeirar konu, er Unnr hét; segja sumir, at hon væri dóttir Þorsteins rauðs, en Ari Þorgilsson enn fróði telr hana eigi með hans bǫrnum. Þau Þórólfr ok Unnr áttu son, er Steinn hét. Þenna svein gaf Þórólfr Þór, vin sínum, ok kallaði hann Þorstein, ok var þessi sveinn allbráðgǫrr. **7.** Hallsteinn Þórólfsson fekk Óskar, dóttur Þorsteins rauðs. Þorsteinn hét sonr þeira; hann fóstraði Þórólfr ok kallaði Þorstein surt, en sinn son kallaði hann Þorstein þorskabít.

---

werden nur noch in Landn. (II, 11) erwähnt. Der letztgenannte war nach dieser quelle nicht ein sohn des Óttarr, sondern ein bruder desselben (sohn von Bjǫrn enn austrœni).

3. 4. *en Ari—bǫrnum*, in der einzigen schrift, die uns unter Aris namen erhalten ist, der Íslendingabók, werden die kinder des Þorsteinn rauðr (s. zu c. 5, 2) nicht aufgezählt, mithin muss sich das eitat auf die ausführlichere (uns verlorene) Íslendingabók oder auf die Landnáma beziehen, an der Ari höchst wahrscheinlich ebenfalls anteil hatte. Diese quelle (II, 15) nennt unter den zahlreichen kindern des Þorsteinn die Unnr tatsächlich nicht; ebensowenig wird sie anderwärts erwähnt. Dagegen sagt auch die Njála (c. 114), dass Þórólfr mit einer tochter des Þorsteinn rauðr verheiratet gewesen sei, nennt aber dieselbe zweifellos unrichtig *Ósk*, was wol auf einer verwechselung mit der frau des Hallsteinn Þórólfsson (s. unten zu z. 7) beruht. Sonst ist von einer zweiten ehe des Þórólfr Mostrarskegg nirgends die rede, woraus natürlich noch nicht folgt, dass die angabe der Eyrb. unrichtig sein muss. Auch die mutter des älteren sohnes Hallsteinn wird nie mit namen genannt.

5. *gaf*, er weihte ihn dem Thor und stellte ihn unter den besonderen schutz dieses von ihm so hoch verehrten gottes (c. 3). Vgl. Hauksbók (ed. Finnur Jónsson) s. 503, 34 ff. (auch abgedruckt in Guðbr. Vigfússons ausg. der Eyrb. s. 126).

6. *Hallsteinn*, s. zu c. 3, 2.

7. *fekk Óskar*, diese angabe wird von verschiedenen anderen quellen bestätigt, s. Íslend. bók 4, 2; Landn. II, 12. 18. 23; Laxd. 6; Gullþóris s. c. 1. Ueber die unrichtige meldung der Njála s. oben zu z. 3. 4.

8. *hann fóstraði Þórólfr*, s. zu c. 1, 2.

Þorsteinn surtr, der urheber der reformation des isländ. kalenders, s. Íslend. bók c. 4; Landn. II, 23; Laxd. c. 6. Er kam bei einem schiffbruche im Breiðifjǫrðr um (Laxd. c. 18). Sein beiname ist eine abgelautete nebenform von *svartr* (Noreen, Gr.² § 144).

9. *Þorsteinn þorskabítr*, weshalb Þ. diesen beinamen erhielt, ist unbekannt.

Eb. VIII. Þórólfr bægifótr und sein geschlecht.

VIII, 1. Í þenna tíma kom út Geirríðr, systir Geirrøðar á Eyri, ok gaf hann henni bústað í Borgardal fyrir innan Álptafjǫrð. Hon lét setja skála sinn á þjóðbraut þvera, ok skyldu allir menn ríða þar ígegnum; þar stóð jafnan borð ok matr á, gefinn hverjum, er hafa vildi. Af slíku þótti hon et mesta gǫfugkvendi. **2.** Geirríði hafði átta Bjǫrn, sonr Bǫlverks blindingatrjónu, ok hét þeira sonr Þórólfr; hann var víkingr mikill. Hann kom út nǫkkuru síðarr en móðir hans ok var með henni enn fyrsta vetr. **3.** Þórólfi þótti þat lítit búland, ok skoraði á Úlfar kappa til landa, ok bauð honum hólmgǫngu, þviat hann var við aldr ok barnlauss. Úlfarr vildi heldr deyja en vera kúgaðr af Þórólfi. Þeir géngu á hólm í Álptafirði, ok fell Úlfarr, en Þórólfr varð sárr á fœti, ok gekk

---

Cap. VIII. Vgl zu diesem cap. Landn. II, 13.

1. *Geirríðr*, nur noch in Landn. erwähnt.

2. *Borgardalr*, ein kleines tal in dem bergrücken Eyrarfjall, am östl. ufer des Álptafjǫrðr.

3. *Hon lét setja* usw. Auf die nämliche weise betätigte nach Landn. II, 6 die Langaholts-Þóra, die witwe des Ásmundr Atlason, ihre aussergewöhnliche gastlichkeit, ebenso Þorbrandr ørrek (Landn. III, 8).

6. *Bjǫrn*, diesen mann und seinen sohn Þórólfr kennt nur noch die Landnáma, die ausser diesen personen auch noch einen bruder des Bjǫrn, den Gunnsteinn berserkjabani erwähnt (V, 7).

7. *blindingatrjónu*, mit dem namen *blinding* bezeichnet man in Norwegen und Schweden eine grosse stechfliege (tabanus caecutiens), die sich infolge ihrer gierigkeit leicht fangen lässt, und in übertragener bedeutung auch einen unbedachten und unvorsichtigen menschen (Aasen 64b, Rietz 41a). Der beiname *blindingatrjóna* bed. also „fliegen- oder bremsenrüssel".

9. *þat*, nämlich das land, welches Þórólfs mutter Geirríðr von ihrem bruder Geirrøðr erhalten hatte. Nach Kålund (I, 454) ist der Borgardalr in der tat so klein, dass es beinahe unglaublich scheint, dass in demselben jemals ein selbständiges gehöft gelegen haben kann.

10. 11. *skoraði — hólmgǫngu*, nachdem der grösste und beste teil des landes in besitz genommen war, kam es öfter vor, dass neue ankömmlinge sich dadurch grundeigentum zu verschaffen suchten, dass sie einen früheren kolonisten zum zweikampfe herausforderten. Vgl. K. Maurer, Beitr. s. 52.

11. *þviat — barnlauss*, Þórólfr hatte also, falls er seinen gegner tötete, da kein erbe vorhanden war, rechtsstreit oder rache nicht zu befürchten.

12. 13. *í Álptafirði*, da in dem inneren teile dieses meerbusens keine *hólmar* liegen, so müsste der zweikampf, falls der ausdruck *gengu í hólm* wörtlich zu nehmen ist, wol

jafnan haltr síðan. Af þessu var hann kallaðr bægifótr. **4.** Hann gerði bú í Hvammi í Þórsárdal; hann tók lǫnd eptir Úlfar ok var enn mesti ójafnaðarmaðr. Hann seldi lǫnd leysingjum Þorbrands í Álptafirði, Úlfari Úlfarsfell, en Ørlygi Ørlygsstaði, ok bjoggu þeir þar lengi síðan. **5.** Þórólfr bægifótr átti III børn. Arnkell hét sonr hans, en Gunnfríðr dóttir, er átti Þorbeinir á Þórbeinisstǫðum inn á Vatnshálsi inn frá Drápuhlíð, þeira synir váru þeir Sigmundr ok Þorgils, en hans dóttir var Þorgerðr, er átti Vigfúss í Drápuhlíð. Onnur dóttir Þórólfs bægifóts hét Geirríðr, er átti Þórólfr, son Herjólfs hǫlkinraza, ok bjoggu þau í Mávahlíð; þeira børn váru þau Þórarinn svarti ok Guðný. Eb. VIII. IX.

Der kampf auf dem Þórsnessþing.

IX, 1. Þórólfr Mostrarskegg andaðiz á Hofstǫðum, þá tók Þorsteinn þorskabítr fǫðurleifð sína. Hann gekk at eiga Þóru

auf einer der inseln, die die Ørlygsstaðaá (s. unten zu § 4) bei ihrer mündung bildet, stattgefunden haben (Kålund I, 452 anm.).

2. *í Hvammi, Hvammr* (d. i. „tälchen") ist in Island ein sehr häufiger ortsname. Das hier genannte gehöft lag auf dem r. ufer der Þórsá in einer einsenkung des Úlfarsfell; heute sind nur noch ruinen davon vorhanden (Kålund I, 449).

4. *Úlfarr, Ørlygr*, diese beiden männer (nach c. 32, 1 brüder) werden nur noch in der Landnáma (II, 13) erwähnt.

Úlfarsfell, s. zu c. 7, 1.

5. *Ørlygsstaðir*, gehöft im tale der Ørlygsstaðaá, die in den südlichsten zipfel des Álptafjǫrðr mündet.

6. *Arnkell* und *Geirríðr* (z. 10) werden ein paar mal in der Landn. (II, 9. 13) erwähnt; die *Gunnfríðr* und ihren gatten *Þorbeinir*, sowie deren kinder kennt keine andere quelle, ebensowenig auch die *Þorgerðr*.

7. *Þorbeinisstǫðum*, dieses gehöft soll nach Thorlacius an einem kleinen see in einer einsenkung des Drápuhlíðarfjall gelegen haben, welche heute den namen Vatnsdalr führt. Der *Vatnsháls* oder (c. 43, 27) *Vatnshálshǫfði* heisst heute *Vatnsdalsháls*.

10. *Þórólfr* war nach Landn. II, 9 nicht ein sohn, sondern ein enkel des Herjólfr hǫlkinrazi; sein vater hiess Þorsteinn kolskeggr. In anderen quellen wird er nicht erwähnt.

11. *Mávahlíð*, gehöft an der nordküste der Snæfellssýsla, s. von dem vorgebirge Búlandshǫfði.

12. *Þórarinn svarti* wird in der Landn. (II, 9. 13) erwähnt; auch citiert der kommentar zum Háttatal (Sn. E. I, 610) die ersten beiden zeilen der von Þórarinn gedichteten 3. vísa unserer saga (s. unten zu c. 18, 24). Seine schwester *Guðný* kennt nur die Landnáma.

Cap. IX. 13. *andaðiz*, der tod des Þórólfr erfolgte nach den Isländischen annalen im jahre 918 oder 919 und

Eb. IX. dóttur Óláfs feilans, systur Þórðar gellis, er þá bjó í Hvammi. Þórólfr var heygðr í Haugsnesi út frá Hofstǫðum. **2.** Í þenna tíma var svá mikill ofsi Kjalleklinga, at þeir þóttuz fyrir ǫðrum mǫnnum þar í sveit; váru þeir ok svá margir ættmenn Bjarnar, at engi ættbálkr var þá jafnmikill í Breiðafirði. **3.** Þá bjó Barna-Kjallakr, frændi þeirra, á Meðalfellsstrǫnd, þar sem

---

die geburt des Þorsteinn Þorskabítr setzt diese quelle in das nämliche jahr. Da jedoch nach den Annalen Þorgrímr, der sohn Þorsteins, 938 geboren ward, welcher nicht einmal das erste kind desselben war, so ist zweifellos die geburt Þorsteins zu spät angesetzt. Guðbr. Vigfússon nimmt daher an, dass Þorsteinn bereits im jahre 913 geboren wurde. Jedesfalls war er, als sein vater starb, noch nicht erwachsen.

1. *Óláfr feilan*, ein sohn des Þorsteinn rauði (s. zu c. 5, 2) kam als kind mit seiner grossmutter Auðr nach Island und wurde in ihrem hause erzogen. Sie liebte ihn von allen ihren enkeln am meisten, brachte seine vermählung mit Álfdís Konálsdóttir zu stande und setzte ihn zum erben ein, daher er nach ihrem tode zu Hvammr wohnen blieb. O. wird oft in den sagas erwähnt; vgl. bes. Landn. II, 12. 15. 19; Grett. saga c. 10. 26; Laxd. c. 5. 7. 11. 13; Óláfs s. Tryggv. c. 122 (Fms. I, 246 ff.). Ueber seine tochter *Þóra* s. noch unten c. 11, 5. 7.

Þórðr gellir ist namentl. dadurch bekannt, dass auf seine veranlassung die einteilung Islands in vier viertel und die einsetzung der *fjórðungsþing* erfolgte (s. zu c. 10, 7). Vgl. über ihn besonders Íslend. bók c. 5; Landn. II, 12—14. 16. 18; Hœnsaþóris s. c. 10—13; Laxd. c. 7. 11. 16. 19. Ein beweis des grossen ansehens, das er im lande genoss, ist die wunderliche in der Heimskringla erzählte sage (Hkr., Óláfs s. Tryggv. c. 37).

2. *var heygðr*, s. zu c. 7, 3.

Haugsnes, diesen namen führt noch eine kleine ins meer vorspringende landzunge im w. von Hofsstaðir; von einem grabhügel ist jedoch nichts mehr zu erkennen (Kålund I, 437).

út frá, d. h. in der richtung nach dem offenen meere hin, also westl. von Hofsstaðir.

3. 4. *þeir — mǫnnum*, „sie hielten sich für besser (vornehmer) als die übrigen leute“.

6. *Barna-Kjallakr*, so genannt wegen seiner zahlreichen kinder — die Landn. (II, 19) führt 9 derselben mit namen an —, war ein sohn des c. 1, 2 erwähnten Bjǫrn Kjallaksson, dessen schwester Gjaflaug mit Bjǫrn enn austrœni sich vermählte. Barna-Kjallakr darf nicht mit *Kjallakr gamli* (c. 7, 3), dem sohne des Bjǫrn austrœni und der Gjaflaug, verwechselt werden, was leicht geschehen kann, da die väter von beiden Bjǫrn hiessen. Schon die schreiber unserer hss. haben sich dadurch verwirren lassen, s. Ísl. sög. I², 118 anm. Barna-Kjallakr wird nur noch in der Landnáma (II, 19. 20) erwähnt.

Meðalfellsstrǫnd, heute *Fellsströnd* genannt, ein teil der südl. küste der zwischen Breiðifjǫrðr und Hvamms-

nú heitir á Kjallaksstǫðum; hann átti marga sonu ok vel menta; þeir veittu allir frændum sínum fyrir sunnan fjǫrðinn á þingum ok mannfundum. **4.** Þat var eitt vár á Þórsnessþingi, at þeir mágar, Þorgrímr Kjallaksson ok Ásgeirr á Eyri, gerðu orð á, at þeir mundi eigi leggja drag undir ofmetnað Þórsnesinga, ok þat at þeir mundi ganga þar ørna sinna sem annarsstaðar á mannfundum á grasi, þótt þeir væri svá stolz at þeir gerði lǫnd sín helgari en aðrar jarðir í Breiðafirði; lýstu þeir þá yfir því, at þeir mundu eigi troða skó til at ganga þar í útsker til álfreka. **5.** En er Þorsteinn þorskabítr varð þessa varr, vildi hann eigi þola, at þeir saurgaði þann vǫll, er Þórólfr faðir hans hafði tignat um fram aðra staði í sinni landeign; heimti hann þá at sér vini sína, ok ætlaði at verja þeim vígi vǫllinn, ef þeir hygðiz at saurga hann. **6.** At þessu ráði hurfu með honum Þorgeirr kengr, sonr Geirrøðar á Eyri, ok Álptfirðingar, Þorfinnr ok Þorbrandr, sonr hans, Þórólfr bægifótr ok margir aðrir þingmenn Þorsteins ok vinir. **7.** En um kveldit, er Kjalleklingar váru mettir, tóku þeir vápn sín ok gengu út í nesit. En er þeir Þorsteinn sá, at þeir sneru af þeim veg er til skersins lá, þá hljópu þeir til vápna, ok runnu eptir þeim með ópi ok eggjan. **8.** Ok er Kjalleklingar sá þat, hljópu þeir saman ok vǫrðu sik; en Þórsnesingar gerðu svá harða atgǫngu, at Kjalleklingar hrukku af vellinum ok í

Eb. IX.

---

fjǫrðr gelegenen halbinsel (westl. von dem flusse Dǫgurðará).

1. *Kjallaksstaðir* liegt ö. von dem vorgebirge Dǫgurðarnes an der bucht Kjallaksstaðavágr, unweit von der vereinigung der beiden flüsschen Flekkudalsá und Galtardalsá (Kålund I, 488).

2. *fjǫrðinn*, natürlich der Hvammsfjǫrðr.

3. *Þat var eitt vár*, vgl. zu dem folgenden die kürzere darstellung in der Landnáma (II, 12).

4. *þeir mágar*, Þorgrímr war der schwager des Ásgeirr, da dieser Þorgrims schwester Helga zur frau hatte, s. c. 7, 4.

Þorgrímr Kjallaksson gehörte nach Landn. V, 15 zu den bedeutendsten häuptlingen im westlande. Vgl. über ihn ferner Landn. II, 11. 12; Þórðar s. hreðu (1848) s. 64 und Gunnlaugs s. c. 4, sowie unten c. 17.

5. *gerðu orð á*, „äusserten".

6. *ok þat*, „und ferner".

15. *Þorgeirr kengr* (d. i. „der krumme") *Geirrøðarson* wird nur noch in der Landnáma (II, 12. 13) erwähnt.

19. *sneru*, „abbogen".

20. *lá*, „führte".

21. *með ópi ok eggjan*, alliterierende formel, die auch sonst begegnet (Stjórn 365, 14 u. ö.).

Eb. IX. X. fjǫruna; sneruz þeir þá við, ok varð þar enn harðasti bardagi með þeim. Kjalleklingar váru færri ok hǫfðu einvalalið. **9.** Nú verða við varir Skógstrendingar, Þorgestr enn gamli ok Áslákr ór Langadal; þeir hljópu til ok gengu í milli, en hvárirtveggju váru enir óðustu, ok fengu eigi skilit þá, áðr en þeir hétu at veita þeim, er þeira orð vildi heyra til skilnaðarins, ok við þat urðu þeir skilðir, ok þó með því móti, at Kjalleklingar náðu eigi at ganga upp á vǫllinn, ok stigu þeir á skip, ok fóru brott af þinginu. **10.** Þar fellu menn af hvárumtveggjum, ok fleiri af Kjalleklingum, en fjǫlði varð sárr. Griðum varð engum á komit, þvíat hvárgir vildu þau selja, ok hétu hvárir ǫðrum atfǫrum, þegar því mætti við koma. Vǫllrinn var orðinn alblóðugr, þar er þeir bǫrðuz, ok svá þar er Þórsnesingar stóðu meðan bariz var.

Þórðr gellir bringt einen vergleich zu stande.

X, 1. Eptir þingit hǫfðu hvárirtveggju setur fjǫlmennar, ok váru þá dylgjur miklar með þeim. Vinir þeira tóku þat

1. *sneruz . . . við*, „sie kehrten sich entgegen", d. h. sie machten wieder front, um den verfolgern widerstand zu leisten.

3. *Skógstrendingar*, die leute von *Skógarstrǫnd*; diesen namen führt noch heute die südküste des Hvammsfjǫrðr vom Álptafjǫrðr bis zum flusse Gljúfrá.

Þorgestr enn gamli, ein sohn des landnámsmaðr Steinn mjǫksiglandi, war mit Arnóra, einer tochter des Þórðr gellir verheiratet. Aus dieser ehe entspross Steinn, der siebente gesetzsprecher Islands (1031—33); vgl. Íslend. bók c. 8, 4; Landn. II, 13; Grettis s. c. 79. Ueber die händel des Þorgestr mit Eirikr enn rauði, welche die verbannung Eiriks und somit mittelbar die entdeckung Grönlands veranlassten, s. unten zu c. 24.

4. *Áslákr*, ein sohn des landnámsmaðr Þorbergr, hatte ebenfalls eine tochter des Þórðr gellir, die Arnleif, zur frau (Landn. II, 13). Daher unterstützte er auch seinen schwager Þorgestr gegen Eirikr enn rauði, s. zu c. 24.

Langidalr, s. zu c. 7, 1.

11. *Griðum*, unter *grið* (n. pl.) verstand man im isländischen rechte das versprechen, bis zur förmlichen beilegung eines streites keine rache zu üben. Dies versprechen durfte demjenigen, der eines totschlags oder einer körperverletzung sich schuldig gemacht hatte, nicht verweigert werden, falls er innerhalb dreier tage darum nachsuchte. S. Grágás, Vigslóði c. 15 (Staðarhólsbók s. 305). Im vorliegenden falle waren beide parteien so erbittert, dass sie weder daran dachten dies versprechen zu verlangen (*at beiða griða*) noch es zu geben (*at selja grið*), vielmehr gegenseitig ausdrücklich sich rache drohten.

12. *þegar—koma*, „sobald sich gelegenheit dazu böte".

Cap. X. 15. *setur fjǫlmennar*, s. zu c. 24, 1.

ráð, at senda eptir Þórði gelli, er þá var mestr hǫfðingi í Breiðafirði. Hann var frændi Kjalleklinga, en námágr Þorsteins; þótti hann líkastr til at sætta þá. **2.** En er Þórði kom þessi orðsending, fór hann til við marga menn ok leitar um sættir; fann hann, at stórlangt var í millum þeira þykkju, en þó fekk hann komit á griðum með þeim ok stefnulagi. **3.** Þar urðu þær málalyktir, at Þórðr skyldi gera um, með því móti, at Kjalleklingar skilðu þat til, at þeir mundu aldrigi ganga í Dritsker ørna sinna, en Þorsteinn skilði þat til, at Kjalleklingar skyldi eigi saurga vǫllinn nú heldr en fyrr. **4.** Kjalleklingar kǫlluðu alla þá hafa fallit óhelga, er fyrir Þorsteini hǫfðu fallit, fyrir þat, er þeir hǫfðu fyrr með þann hug at þeim farit at berjaz. En Þórsnesingar sǫgðu Kjalleklinga alla óhelga fyrir lagabrot þat, er þeir gerðu á helguðu þingi. En þó at vandliga væri undir skilit gerðina, þá játaði Þórðr at gera, ok **Eb. X.**

2. 3. *Hann var frændi — Þorsteins,* „er war blutsverwandt mit den Kjalleklingar und mit Þorsteinn durch verschwägerung nahe verbunden". Þórðr gellir stammte nämlich, wie Þorgrimr Kjallaksson, von Ketill flatnefr ab (Ketils sohn Bjǫrn enn austrœni war der grossvater des Þorgrimr und Ketils tochter Auðr en djúpúðga die urgrossmutter des Þórðr) und ausserdem sollen nach der Landnáma — deren angaben jedoch chronologisch bedenklich sind — beide in Einarr Snjallsson noch einen zweiten gemeinsamen stammvater besessen haben (Þórðs mutter Álfdís en bareyska Konálsdóttir war eine urenkelin von Einars sohn Ølvir barnakarl und Þorgrims mutter Astriðr eine tochter von Einars tochter Ǫndótt); von der gegenpartei aber waren zwei mit Þórðr verschwägert: Hallsteinn Þórólfsson durch seine ehe mit Ósk Þorsteinsdóttur, der vaterschwester des Þórðr (c. 7, 7) und Þorsteinn þorskabítr als gatte von Þórðs schwester Þóra Ólafsdóttir (c. 9, 1).

4. *fór . . . til,* „machte sich auf den weg".

6. *stefnulag,* „die festsetzung einer zusammenkunft" (auf welcher über die bedingungen des vergleiches verhandelt werden sollte).

Þar, d. h. auf dieser *stefna.*

11. *óhelga, óheilagr* ist derjenige, der infolge eines begangenen verbrechens straflos getötet werden kann, für den daher auch die erben kein wergeld zu beanspruchen haben.

fyrir Þorsteini, „auf seiten des Þ.".

12. *með þann hug,* „in der bestimmten absicht".

14. *lagabrot — þingi,* am abend vor dem beginne der verhandlungen wurde der thingfrieden feierlich verkündet (*þinghelgi*), und zwar wahrscheinlich von dem goden, in dessen bezirk die thingstätte lag. Jede verletzung des thingfriedens war mit schweren strafen bedroht; ein totschlag während desselben hatte die ächtung (*skóggangr*) zur folge.

15. *vandliga,* hier nicht „sorgfältig", sondern „schwierig" (zu *vandr*): „obwol infolge der gestellten

Eb. X. vildi heldr þat, en þeir skildi ósáttir. **5.** Þórðr hafði þat upphaf gerðarinnar, at hann kallar, at sá skal hafa happ er hlotit hefir; kvað þar engi víg bœta skulu, þau er orðit hǫfðu á Þórsnesi, eðr áverka, en vǫllinn kallar hann spiltan af heiptarblóði, er niðr hafði komit, ok kallar þá jǫrð nú eigi helgari en aðra, ok kallar þá því valda er fyrri gerðuz til áverka við aðra; kallaði hann þat eitt friðbrot verit hafa; sagði þar ok eigi þing skyldu vera síðan. **6.** En til þess at þeir væri vel sáttir ok vinir þaðan af, þá gerði hann þat, at Þorgrímr Kjallaksson skyldi halda upp hofinu at helmingi ok hafa hálfan hoftoll, ok svá þingmenn at helmingi, veita ok Þorsteini til allra mála þaðan af, ok styrkja hann til, hveriga helgi sem hann vill á leggja þingit, þar sem næst verði sett; hér með gipti Þórðr gellir Þorgrími Kjallakssyni Þórhildi frænd-

---

bedingungen der schiedsspruch schwierig war".

s. 23, 15. *gera*, hier = *gera um*, „das urteil sprechen".

2. 3. *sá skal—hefir*, offenbar eine sprichwörtliche redensart, was auch die alliteration zu bestätigen scheint: „jeder soll den vorteil behalten, den er erlangt hat", d. h. jeder soll empfangen, was er verdiente.

5. *er niðr hafði komit*, „das auf die erde gelaufen war".

6. *er fyrri—áverka*, „die sich zuerst zu tätlichkeiten hätten hinreissen lassen".

7. *þat eitt*, „das allein", nämlich nur der angriff des Þorsteinn Þorskabitr auf die Kjalleklingar, nicht die von diesen zwar beabsichtigte, aber nicht ausgeführte besudelung der thingstätte.

9. *gerði*, „bestimmte".

11. *þingmenn* ist accus. Dem Þorgrímr wurde also die hälfte der tempelzölle, die bisher Þorsteinn als rechtsnachfolger des Þórólfr Mostrarskegg allein bezogen hatte, und die führerschaft über die hälfte der tempelgemeinde zugesprochen. Es trat daher der seltene fall ein, dass an einem *goðorð* zwei männer anteil hatten; doch blieb Þorsteinn gewissermassen der obergode, da dem Þorgrímr die verpflichtung auferlegt ward, jenen überall nach kräften zu unterstützen. Ganz ähnlich ist die abmachung zwischen Hrafnkell Þórisson und seinem vetter Helgi Ásbjarnarson nach Dropl. 13, 20: *eptir þat skyldu þeir hafa báðir saman goðorð, ok skyldi Helgi þá veita Hrafnkatli at ǫllum málum á þingum ok mannfundum ok þar er liðs þyrfti við.* — Vgl. übrigens zur sache K. Maurer, Beitr. 126. 133 und Vilhj. Finsen, Om den oprindelige ordning af nogle af den islandske fristats institutioner (Kbh. 1888) s. 61 f.

12. *hveriga helgi* usw., „welche heiligkeit immer er dem platze beimessen wolle, wo das (neue) thing demnächst zu errichten sei".

13. *á leggja þingit*, s. zu c. 2, 3.

konu sína, dóttur Þorkels meinakrs, nábúa síns; var hann af Eb. X.
því kallaðr Þorgrímr goði.

Verlegung der thingstätte.

7. Þeir færðu þá þingit inn í nesit, þar sem nú er. Ok þá er Þórðr gellir skipaði fjórðungaþing, lét hann þar vera fjórðungsþing Vestfirðinga; skyldu menn þangat til sœkja um alla Vestfjǫrðu. 8. Þar sér enn dómhring þann, er menn váru

1. *Þorkell meinakr* wird nur in unserer saga erwähnt; wie derselbe mit Þórðr gellir verwant gewesen ist, entzieht sich unserer kenntnis. Uebrigens war nach der hs. Ba die Þórhildr die eigene tochter des Þórðr, was jedoch höchst unwahrscheinlich ist. Þorkell meinakr ist eine sonst unbekannte, also sicherlich wenig bedeutende persönlichkeit, und es ist demnach nicht abzusehen, wie sein name den des Þórðr gellir verdrängt haben könnte. Die verwechselung rührt wol daher, dass der letztere eine gleichnamige tochter hatte, die Þórhildr rjúpa, die mit Snorri Þórðarson sich vermählte (Ísl. bók anh. I, 3; Landn. III, 10).

3. *færðu*, „sie verlegten“.

inn í nesit, „weiter nach der östlichen seite des vorgebirges“. Die neue thingstätte lag in dem nö. teile der halbinsel Þórsnes, s. von der schmalen bucht Nesvágr, in der nähe des heutigen gehöftes *Þingvellir*, bei dem noch jetzt ruinen der alten thingbuden sichtbar sind. S. Kålund I, 441 f. und Sig. Vigfússon in der Árbók hins ísl. fornleifafélags 1882, s. 102 f.

4. *þá er — fjórðungaþing*, bis in die mitte des 10. jhs. bestanden auf Island neben der allgemeinen landesversammlung, dem allþingi, nur die versammlungen, welche jeder einzelne gode für seinen bezirk (*goðorð*) abhielt. Da dies aber zu unzuträglichkeiten geführt hatte, wurden auf den antrag des Þórðr gellir im jahre 964 je 3 goðorð zu einem thingverbande (*þingsókn*) zusammengelegt und ausserdem eine gemeinsame versammlung für jedes einzelne landesviertel (ein *fjórðungsþing*) eingerichtet. Vgl. K. Maurer, Beitr. s. 158 ff.; Quellenzeugnisse über das erste landrecht (München 1869); Island s. 54 f.

6. *Vestfjǫrðu*, zu den *Vestfirðir* oder dem *Vestfirðingafjórðungr* gehörten die drei thingverbände Þorskafjarðarþing, Þórsnessþing und Þverárþing; sein gebiet umfasste also nicht nur die nw. halbinsel von Island, sondern auch die landschaften am Breiðifjǫrðr und Faxafjǫrðr (bis zum Hvalfjǫrðr hinab).

dómhring, vermutlich ein durch grosse steine gebildeter kreis, von dem gegenwärtig keine spur mehr zu erkennen ist. Deswegen aber und weil in Norwegen die gerichtsstätte durch pfähle und schnüre (*vébǫnd*) eingehegt zu werden pflegte (Egils s. e. 56, 42) braucht die nachricht unserer saga nicht unwahr zu sein.

6 — s. 26, 1. *er menn — blóts*, diese angabe, dass zum tode verurteilte verbrecher den göttern geopfert wurden, wird von Kålund (I, 441) und Sigurðr Vigfússon (Árbók hins

Eb. X. XI. dœmdir í til blóts. Í þeim hring stendr Þórs steinn, er þeir menn váru brotnir um, er til blóta váru hafðir, ok sér enn blóðslitinn á steininum. Var á því þingi enn mesti helgistaðr, en eigi var mǫnnum þar bannat at ganga ørna sinna.

Þorsteinn Þorskabítr ertrinkt.

XI, 1. Þorsteinn Þorskabítr gerðiz enn mesti rausnarmaðr, hann hafði með sér jafnan LX frelsingja. Hann var mikill atdráttamaðr, ok var jafnan í fiskiróðrum. Hann lét fyrst reisa bœinn at Helgafelli, ok fœrði þangat bú sitt, ok var þar enn mesti hofstaðr í þat mund. **2.** Hann lét ok bœ gera þar í nesinu nær því sem þingit hafði verit flutt; þann bœ lét hann ok mjǫk vanda, ok gaf hann síðan Þorsteini surt frænda sínum; bjó hann þar síðan, ok varð enn mesti spekingr at viti. **3.** Þorsteinn Þorskabítr átti son, er kallaðr var Bǫrkr digri.

---

isl. fornl. félags, 1880—81, s. 89) als unglaubwürdig bezeichnet. Anders urteilt aber Konr. Maurer (Germ. X, 491 f.), und es darf wol daran erinnert werden, dass auch die Kjalnesinga saga c. 2 (Ísl. sög. II², 404) die altgermanische todesstrafe der ertränkung im moor als ein opfer bezeichnet. Auch beweist der bericht der Kristnisaga, dass noch im 10. jh. in aussergewöhnlichen fällen menschenopfer als zulässig betrachtet wurden (Bps. I, 23). Vgl. auch die zusammenstellungen v. K. J. Lyngby in Tidskr. for phil. X, 115 ff.

1. *Í þeim — Þórs steinn*, nach der Landnáma (II, 12) stand dagegen der stein ausserhalb des gerichtskreises, und dies ist das wahrscheinlichere (K. Maurer a. a. o.). Einen grossen bei Þingvellir liegenden felsblock hält man noch heute für den hier erwähnten opferstein; ob mit recht, ist zweifelhaft.

2. *brotnir*, d. h. durch zerbrechen des rückgrates getötet. Von einer derartigen vollstreckung der todesstrafe ist allerdings sonst (den parallelbericht der Landnáma ausgenommen) nirgends die rede; dagegen wird in sagenhaften quellen oft genug davon erzählt, dass männer im ringkampfe sich eines übermächtigen gegners dadurch entledigten, dass sie ihn in die nähe eines scharfkantigen steines zu bringen suchten und an diesem ihm das rückgrat zerbrachen, vgl. z. b. Finnboga s. c. 13 u. 16 und K. Maurer, Isländ. volkssagen s. 99.

sér, „man sieht".

Cap. XI. 8. *Helgafell*, s. zu c. 4, 10.

10. *nær því — flutt*, „in der nähe des ortes, wohin das thing verlegt worden war". *flutt* fehlt in den hss., ist aber von Guðbr. Vigfússon (N. M. Petersen, Hist. fortællinger om Islændernes færd III², 14 anm. 6) mit recht ergänzt. Dies zweite gehöft, das Þorsteinn anlegen liess, ist wahrsch. das heutige Þingvellir (s. zu c. 10, 7; Kålund I, 442).

13. *Bǫrkr digri*, s. zu c. 12, 5.

En sumar þat, er Þorsteinn var hálfþrítugr, fœddi Þóra sveinbarn, ok var Grímr nefndr, er vatni var ausinn; þann svein gaf Þorsteinn Þór, ok kvað vera skyldu hofgoða, ok kallar hann Þorgrím. **4.** Þat sama haust fór Þorsteinn út í Hǫskuldsey til fangs. Þat var eitt kveld um haustit, at sauðamaðr Þorsteins fór at fé fyrir norðan Helgafell; hann sá, at fjallit laukz upp norðan; hann sá inn í fjallit elda stóra, ok heyrði þangat mikinn glaum ok hornaskvǫl, ok er hann hlýddi ef hann næmi nǫkkur orðaskil, heyrði hann, at þar var heilsat Þorsteini Þorskabít ok fǫrunautum hans, ok mælt, at hann skal sitja í ǫndvegi gegnt feðr sínum. **5.** Þenna fyrirburð sagði sauðamaðr Þóru, konu Þorsteins, um kveldit. Hon lét sér fátt um finnaz, ok kallar vera mega, at þetta væri fyrirboðan stœrri tíðenda. **6.** Um morguninn eptir kómu menn utan ór Hǫskuldsey ok sǫgðu þau tíðendi, at Þorsteinn Þorskabítr hafði druknat í fiskiróðri; ok þótti mǫnnum þat mikill skaði. **7.** Þóra helt þar bú eptir, ok ræz sá maðr til með henni, er Hallvarðr hét; þau áttu son, er Már hét. Eb. XI.

2. *vatni var ausinn*, s. zu Egils s. c. 31, 1.

2. 3. *þann svein gaf Þ. Þór*, s. zu c. 7, 6.

3. *kvað ... hofgoða*, er bestimmte also, dass nach seinem tode das goðorð an den jüngeren sohn fallen solle. „Hierzu war er zweifelsohne berechtigt, da dem goden die freie verfügung über das goðorð zustand (mit der einschränkung, dass ein gode, der das 80. lebensjahr überschritten hatte, unter ausschliessung der erben das goðorð nicht veräussern durfte). Nach Arnesen (Indledn. i den isl. rettergang s. 473) blieb das goðorð gewöhnlich ungeteilt bei dem ältesten sohne, doch sind auch abweichungen bezeugt, wie z. b. in der Vatnsdœla c. 27 (Fornsög. s. 43 f.), wo erzählt wird, dass bei der teilung des erbes von Ingimundr Þorsteinsson das goðorð dem dritten sohne, Þórir hafrsþjó, zufiel.“ (M. P.)

4. *Hǫskuldsey*, kleine flache insel nördlich vom Kolgrafafjǫrðr.

6. *fór at fé*, „gieng aus, um das vieh einzutreiben“.

6. 7. *fjallit laukz upp*, s. zu c. 4, 10.

7. *inn í fjallit*, *í* ist, abweichend von dem deutschen sprachgebrauche, mit dem accus. verbunden, um die richtung anzudeuten, welche die blicke des hirten nahmen; vgl. unten c. 45, 21; 51, 21; 63, S. 29; Boer zu Orv. Odds s. 2, 11 u. Finnur Jónsson zu Egils s. 4, 14; 46, 12.

17. *ræz ... til* (scil. *bús* oder *búlags*; vgl. c. 12, 5) *með henni*, „zog mit ihr zusammen“, ein verschleiernder ausdruck für das eingehen des concubinats.

18. *Már Hallvarðsson* wird nur noch in der Landnáma (II, 19) einmal erwähnt. Der in der Gullþóris saga auftretende mann gleiches namens ist mit ihm nicht identisch (K. Maurer, Gullþóris s. s. 19 anm. 3).

XII, 1. Synir Þorsteins þorskabíts uxu þar upp heima með móður sinni ok váru enir efniligstu menn, ok var Þorgrímr fyrir þeim í ǫllu, ok var þegar hǫfðingi, er hann hafði aldr til. **2.** Þorgrímr kvángaðiz vestr í Dýrafjǫrð, ok fekk Þórdísar Súrsdóttur, ok réz hann þangat vestr til mága sinna, Gísla ok Þorkels. **3.** Þorgrímr drap Véstein Vésteinsson at haustboði í Haukadal. En annat haust eptir, þá er Þorgrímr var hálfþrítugr, sem faðir hans, þá drap Gísli, mágr hans, hann at

Cap. XII. 3. *var þegar hǫfðingi*, „wurde sogleich häuptling", d. h. übernahm das amt des goden.

3. 4. *er hann hafði aldr til*, „sobald er das alter dazu hatte". Der erbberechtigte sohn des goden konnte, falls die thingleute damit einverstanden waren, schon mit dem 12. jahre, mit dem man nach isländischem rechte die halbe mündigkeit erreichte, das goðorð übernehmen (Grágas, Kgsbók I, 142). Vollkommen mündig (*fulltíði*) wurde der jüngling mit dem 16. jahre.

§ 2—5. Vgl. hierzu die ausführliche erzählung in der Gísla saga Súrssonar (Kbh. 1849) s. 9 ff., 91 ff.

4. *Dýrafjǫrðr*, meerbusen im nw. Islands, nw. vom Glámujǫkull.

5. *réz hann . . . til mága sinna*, er überliess also jedesfalls seinen besitz zu Helgafell und das goðorð seinem älteren bruder Þorkr digri.

Gísli, der held der Gísla saga Súrssonar, in der auch seine geschwister *Þorkell* und *Þórdís* zu den hauptpersonen gehören. Ausserdem werden die drei mehrfach in der Landn. erwähnt (II, 9. 19. 27), Þórdís und Gísli auch in der Njála (c. 114), Gísli auch in der Gullþóris saga (c. 10).

6. *Þorgrímr drap Véstein Vésteinsson*, dieser mann war ein schwager Gíslis, der mit Vésteins schwester Auðr verheiratet war. Vésteinn wurde nachgesagt, dass er mit Ásgerðr, der frau von Gíslis bruder Þorkell, beziehungen unterhalte, und da Þorkell selbst, der mit Vésteinn blutsbrüderschaft geschlossen hatte, nicht hand an ihn legen durfte, so übernahm es Þorkels schwager Þorgrímr, der mit ihm zusammen zu Sæból wohnte, die rache zu üben. Hierzu bot sich gelegenheit, als Vésteinn einmal bei Gísli zu Hóll zu gaste war. Þorgrímr gieng heimlich in der nacht dorthin, schlich sich in das haus und durchbohrte den Vésteinn, der schlafend im bette lag, mit seinem spiesse Grásíða.

haustboð, das opferfest, welches zu anfang des winters (mitte oktober) gefeiert ward. An das opfer, das nach Gísla s. s. 27 und 111 dem Freyr dargebracht wurde, schloss sich, wie immer, ein grosses gelage an. Vgl. K. Maurer, Bekehr. II, 233.

7. *Haukadalr*, ein von dem flusse Haukadalsá durchströmtes tal an der s. küste des Dýrafjǫrðr. In diesem tale lagen nahe bei einander die gehöfte *Sæból*, wo Þorgrímr und Þorkell wohnten, und *Hóll*, welches Gísli gehörte. Dies zweite gehöft wurde auch (weil es das ansehnlichste im tale war?) einfach Haukadalr genannt.

8. *þá drap Gísli . . . hann*, Þorgrímr war zwar nach der tötung des

haustboði á Sæbóli. 4. Nǫkkurum nóttum síðarr fœddi Þórdís, kona hans, barn; ok var sá sveinn kallaðr Þorgrímr eptir feðr sínum. 5. Litlu síðarr giptiz Þórdís Berki enum digra, bróður Þorgríms, ok réz til bús með honum til Helgafells; þá fór Þorgrímr, sonr hennar, í Álptafjǫrð, ok var þar at fóstri með Þorbrandi; hann var heldr ósvífr í œskunni, ok var hann af því Snerrir kallaðr, ok eptir þat Snorri. **Eb. XII.**

Vésteinn unbemerkt von Hóll entkommen, hatte sich aber bei dem begräbnis durch eine unvorsichtige äusserung verraten. Gísli konnte daher an der täterschaft Þorgríms nicht zweifeln und nahm im folgenden jahre blutige rache an ihm, indem er ihn auf dieselbe weise und mit derselben waffe ermordete, wie jener den Vésteinn.

1. *Nǫkkurum nóttum síðar*, nach der Gísla saga s. 32 erfolgte die geburt erst, nachdem Þórdís den Bǫrkr geheiratet hatte, was weniger wahrscheinlich ist.

2. 3. *var sá sveinn ... eptir feðr sínum*, wenn ein knabe nach des vaters tode geboren wurde, so wurde ihm stets der name desselben beigelegt; kinder, die bei lebzeiten des vaters geboren wurden, erhielten dagegen fast nie seinen namen, sondern wurden nach verstorbenen verwandten (besonders häufig nach dem grossvater) benannt. Es hängt diese sitte mit dem uralten glauben an die seelenwanderung zusammen: man nahm an, dass die seele des verstorbenen in den körper des neugeborenen kindes übergehe. Vgl. G. Storm im Arkiv för nord. filol. 9, 199 ff.

3. *Bǫrkr enn digri* wird häufig in den sagas erwähnt; vgl. bes. Gísla saga s. 9 ff., 91 ff.; Landn. II, 9. 12. 19. 27; Grettis s. c. 68; Gullþóris s. c. 10; Kormaks s. c. 7. 12; Laxd. c. 7. 18.

4. *réz ... til Helgafells*, nach der Gísla saga s. 32 f. zog Bǫrkr, als er mit Þórdís sich verheiratete, nach Sæból und verlegte erst später seinen wohnsitz nach Helgafell zurück.

5. 6. *var ... at fóstri með Þorbrandi*, s. zu c. 1, 2.

7. *Snerrir*, der beiname bedeutet „streitlustig", vgl. *snarr*, adj., „schnell, kühn, tapfer"; *snerrandi* in *hjaldrsnerrandi* „kampf erregend" (dichter.); *snerra*, f., „kampf, angriff"; *snerrinn* in *fjǫl-snerrinn* „überaus kriegerisch". Weshalb dieser beiname später in *Snorri* verändert worden ist, wissen wir nicht. — Dass der eigentliche name durch einen spott- oder beinamen vollständig verdrängt wird, ist mehrfach bezeugt: der vater von Gísli Súrsson (s. zu § 2) hiess ursprünglich *Þorbjǫrn*, wurde aber, nachdem er den brand seines hauses mit molken (*sýra*) gelöscht hatte, *Súrr* genannt; Víga-Styrs eigentlicher name war *Arngrímr* (c. 12, 8); vgl. ferner *Erlingr Skjálgsson* (d. i. *E. Þórólfs sonr skjálgs*) c. 13, 2; *Þormóðr Trefilsson* (d. i. *Þ. Þorkels sonr trefils*) c. 26, 12; *Þorsteinn Kuggason* (d. i. *Þ. Þorkels sonr kugga*) c. 65, 1; *Stúfr Kattarson* (d. i. *St. Þórðar sonr kattar*) Kálund zu Laxd. 36, 5; usw.

Snorri Þorgrímsson, gewöhnlich *Snorri goði* genannt, der eigentliche held unserer saga, ist eine von den bekanntesten personen der alt-

6. Þorbrandr í Álptafirði átti Þuríði, dóttur Þorfinns Selþórissonar frá Rauðamel. Þeir váru börn þeira: Þorleifr kimbi elztr, annarr Snorri, III. Þóroddr, IIII. Þorfinnr, V. Þormóðr. Þorgerðr hét dóttir þeira; þeir bræðr váru allir fóstbræðr Snorra Þorgrímssonar.

7. Í þenna tíma bjó Arnkell, sonr Þórólfs bægifótar, á Bólstað við Vaðilshǫfða; hann var manna mestr ok sterkastr, lagamaðr mikill ok forvitri, hann var góðr drengr ok umfram alla menn aðra þar í sveit at vinsældum ok harðfengi, hann var ok hofgoði, ok átti marga þingmenn.

ísländischen geschichte. Die quellen, die uns am ausführlichsten über sein leben berichten, sind neben der Eyrb. die Víga-Styrs saga, Laxdœla und Njála. Ueberdies wird er in der Landnáma, der Grettis saga, Kristni saga, Heimskringla, Gísla saga, im Ǫlkofraþáttr u. a. gelegentlich erwähnt. Es war eine durchaus nüchterne natur, aber ein mann von scharfem verstand und grösster verschlagenheit, der seine ziele lieber durch list, als durch offene gewalt zu erreichen suchte, unversöhnlich im hass und für erwiesene dienste mehr aus klugheit als aus dankbarkeit erkenntlich. In wichtigen politischen fragen hat er zweimal sein treffendes urteil in entschiedener weise zur geltung gebracht: zuerst als er, am allthing des jahres 1000, die anhänger des heidentums, die in einem gleichzeitigen naturereignisse ein zeichen des zornes der götter erblicken wollten, schlagfertig widerlegte und der einführung des neuen glaubens durch seinen einfluss die wege ebnete (Bps. I, 22); dann zur zeit Olafs des heiligen, indem er die anschläge dieses königs auf die freiheit Islands zu vereiteln wusste (Hkr., Ól. saga helga c. 135).

1. *Þorbrandr*, s. zu c. 7, 1.

Þuríði, so wird die frau auch in einigen hss. der Landnáma genannt, andere nennen sie Þorbjǫrg.

1. 2. *Þorfinnr Selþórisson*, nur noch in Landnáma und Gunnlaugs saga erwähnt; vgl. zu c. 56, 7.

2. *Rauðimelr*, heute Ytri Rauðamelr, gehöft am l. ufer der Hafsjarðará, sö. vom Álptafjǫrðr. Es liegt am fusse eines steilabfallenden, rötlich gefärbten vulkanischen hügels, von dem es den namen erhalten hat.

börn þeira, von den kindern des Þorbrandr werden Þorleifr kimbi, Þóroddr, Þorfinnr, Þormóðr und Þorgerðr nur noch in Landn. erwähnt; Snorri ausserdem noch in dem Þorfinns þ. karlsefnis. Vgl. zu c. 48, 1.

7. *Vaðilshǫfði*, ein langer bergrücken, der das tal der Úlfarfellsá im o. begrenzt und steil nach dem Álptafjǫrðr abfällt. Von dem ehemals an seinem fusse belegenen gehöfte *Bólstaðr* sind heute nur noch ruinen erhalten (Kålund I, 450).

10. *ok*(1), „ebenfalls“, d. h. wie Þorsteinn þorskabítr und seine nachkommen. Das goðorð des Arnkell ist wahrscheinlich erst bei der um 965 erfolgten regelung der bezirksverfassung neu errichtet; sein vater

8. Þorgrímr Kjallaksson bjó í Bjarnarhǫfn, sem fyrr var sagt, ok áttu þau Þórhildr III sonu: Brandr var elztr, hann bjó í Krossnesi við Brimlárhǫfða; annarr var Arngrímr, hann var mikill maðr ok sterkr, nefmikill, stórbeinóttr í andliti, rauðbleikr á hár ok vikóttr sniomma, skolbrúnn, eygðr mjǫk ok vel, hann var ofstopamaðr mikill ok fullr ójafnaðar, ok fyrir því var hann Styrr kallaðr. **9.** Vermundr hét enn yngsti sonr Þorgríms Kjallakssonar, hann var hár maðr, mjór, ok fríðr sýnum, hann var kallaðr Vermundr enn mjóvi. **10.** Sonr Ásgeirs á Eyri hét Þorlákr; hann átti Þuríði, dóttur Auðunar

---

Þórólfr besass noch keins, er gehörte vielmehr zu den þingmenn des goden von Helgafell (oben c. 9, 6) und verblieb in dieser stellung, was daraus erhellt, dass er später den beistand des Snorri gegen seinen eigenen sohn in anspruch nahm (c. 31, 8).

1. 2. *sem fyrr var sagt*, s. c. 7, 4.

2. *Þórhildr*, s. zu c. 10, 6.

Brandr wird nur noch in der Landn. und in der Þórðar s. hreðu gelegentlich erwähnt.

3. *Brimlárhǫfði*, wahrscheinlich der berg, welcher heute den namen *Stöð* führt, auf der den Grundarfjǫrðr im w. begrenzenden halbinsel. Nö. von diesem berge liegt das gehöft *Krossnes* (Kålund I, 426).

5. *vikóttr*, „kahl an den schläfen", von *vik*, n., „winkel, abseite", bes. ein von haaren entblösster winkel an der schläfe.

skolbrúnn, „mit schrägliegenden augenbrauen" (so nach Hj. Falk, Akad. afhandl. til S. Bugge s. 18 f.).

7. *Styrr* (d. i. „lärm, getümmel, kampf", als appellat. nur in der poesie bezeugt), später wegen der vielfachen totschläge, die er verübte, *Víga-Styrr* genannt, ist eine der hauptpersonen in der Víga-Styrs- oder Heiðarvíga saga, von der jedoch nur der schluss in der Stockholmer perg.-hs. 18, 4° erhalten ist, während die den anfang enthaltenden blätter derselben hs., die nach Kopenhagen ausgeliehen waren, dort nebst einer von Jón Ólafsson gefertigten abschrift in dem brande des jahres 1728 zu grunde giengen; doch kennen wir auch den inhalt des ersten teiles aus einem von Jón Ólafsson aus dem gedächtnisse niedergeschriebenen sehr ausführlichen auszuge, der durch unsere Eyrb. in erwünschtester weise ergänzt und bestätigt wird. — In anderen quellen (Landn., Þorfinns þ. karlsefnis, Laxd., Grettis s., Kristni s.) wird Styrr nur gelegentl. erwähnt. Seinen tod setzen die isl. annalen in das jahr 1008 (vgl. unten c. 56, 1).

Vermundr, besonders bekannt aus der Víga-Styrs saga (c. 3), Fóstbrœðra saga (c. 1—6), Landnáma (II, 9. 11. 13. 27) und Grettis saga (c. 52), gelegentlich auch in anderen schriften genannt (Laxd., Egils s., Finnb.).

10. *Þorlákr Ásgeirsson* und seine gattin *Þuríðr* werden nur noch in der Landnáma (II, 9. 10. 13) ein paarmal genannt. Sein schwiegervater

Eb. XII. stota ór Hraunsfirði. Þau váru þeira born: Steinþórr, Bergþórr, Þormóðr, Þórðr blígr ok Helga. **11.** Steinþórr var framast barna Þorláks, hann var mikill maðr ok sterkr ok manna vápnfimastr, ok enn mesti atgervismaðr; hógværr var hann hversdagliga. Steinþórr er til þess tekinn, at enn þriði maðr hafi bezt verit vígr á Íslandi með þeim Helga Droplaugarsyni ok Vémundi kǫgr. **12.** Þormóðr var vitr maðr ok stiltr vel.

Auðunn stoti (d. i. „der stotterer"?) war mit seinem vater Vali, der wegen eines totschlages an geweihter stätte (*víg í véum*) das land verlassen musste, aus Norwegen nach den Hebriden ausgewandert, zog aber von dort mit zwei brüdern nach Island und liess sich am Hraunsfjǫrðr nieder. Während seines aufenthalts im westen hatte sich Auðun wahrscheinlich schon verheiratet: denn seine frau Mýrúna war eine irische königstochter (Landn. II, 6. 9. 10).

1. *Hraunsfirði*, s. zu c. 6, 1.

Steinþórr ist aus der Hávarðar saga Ísfirðings bekannt, in der er als hochherziger beschützer des alten Hávarðr und anderer hilfsbedürftiger leute auftritt. Dass er ein hochangesehener mann war, ergibt sich auch daraus, dass nach der Laxd. (c. 71) Halldórr Óláfsson ihn zum schiedsrichter erwählte, um den vergleich zwischen ihm und den söhnen des Bolli zu stande zu bringen. Sonst wird St. nur noch in der Landn. (II, 9), Bandamanna s. (s. 28) und in einer interpolierten stelle der Gunnl. saga (Ísl. sög. II², 191) genannt. — Die übrigen vier kinder des Þorlákr werden nur noch in der Landn. (II, 9. 13) erwähnt.

2. *var framast*, „stand zu oberst", „tat sich am meisten hervor". Vgl. Gylfag. c. 21 (Sn. E. I, 88): *Þórr er þeira* [*ásanna*] *framast*; Eyrb. c. 37, 21: *hann* (*Arnkell*) *hefir verit allra manna bezt at sér*; Glúma c. 28, 30: *þat er mál manna, at Glúmr hafi verit bezt um sik allra vígra manna.*

5. 6. *at enn þriði . . . Íslandi*, „dass er unter den streitbarsten männern Islands die dritte stelle einnehme", d. h. dass nur zwei ihn an gewandtheit in der führung der waffen übertroffen haben. Dasselbe lob wird dem St. in einer interpolierten stelle der Gunnlaugs saga (s. zu z. 1) gespendet, nur werden dort als die beiden tüchtigsten streiter nicht Helgi Droplaugarson und Vémundr kǫgr genannt, sondern Gunnarr Hlífarson und Gunnarr Hámundarson at Hlíðarenda.

6. *Helgi Droplaugarson*, er und sein bruder Grímr sind die helden der Droplaugarsona saga, welche von ihm erzählt, dass er nicht nur durch seine fertigkeit im waffenhandwerk, sondern auch durch grosse gesetzeskenntnis sich ausgezeichnet habe. Er wurde geächtet, weil man ihn beschuldigte, die ermordung seines stiefvaters Hallsteinn veranlasst zu haben, und erlag nach tapferer gegenwehr der überzahl seiner feinde, wurde jedoch durch seinen bruder gerächt. — Ueber die benennung nach der mutter s. zu Egils s. c. 25, 2.

7. *Vémundr kǫgr* (*k.* = *kǫgurr* „decke, windel"?), ein tapferer,

Þórðr blígr var ákafamaðr mikill. Bergþórr var yngstr ok þó enn efniligsti. Eb. XII. XIII.

Snorris reise nach Norwegen und seine heimkehr.

XIII, 1. Snorri Þorgrímsson var þá XIIII vetra, er hann fór utan með fóstbræðrum sínum Þorleifi kimba ok Þóroddi. Borkr enn digri foðurbróðir hans galt honum L. silfrs til utanferðar. **2.** Þeir urðu vel reiðfari ok kómu til Nóregs um haustit; þeir váru um vetrinn á Rogalandi. Snorri var með Erlingi Skjálgssyni á Sóla, ok var Erlingr vel til hans, þvíat

aber gewissenloser mann, ist durch die Reykdœla saga (auch Vémundar saga ok Víga-Skútu) bekannt. Ausserdem erwähnt ihn nur noch die Landnámabók (III, 14. 18. 19).

Cap. XIII. 5. *L. silfrs*, d. h. 50 *aurar* in (reinem) silber. Der *eyrir* war der 8. teil einer *mǫrk* (= 215,8 gramm). Dieses quantum hätte heute einen wert von ca. 18 reichsmark, repräsentierte aber im 10. jh. einen weit höheren wert, da 360 ellen *vaðmáls*, die damals = 1 *mǫrk* r. s. galten, im jahre 1882 auf 460 kronen dänisch (= 518 reichsmark) berechnet wurden.

7. *Rogaland* oder *Rygjafylki*, die landschaft um den Buknfjord im sw. Norwegen, etwa dem heutigen amte Stavanger entsprechend. Den alten namen hat noch die heutige vogtei Ryfylke (zwischen Sandsfjord und Jösenfjord) bewahrt.

8. *Erlingr Skjálgsson* (d. i. Erlingr Þórólfs sonr skjálgs) ist aus den norweg. geschichtsquellen wolbekannt. Er war ein urenkel des in den sagas oft erwähnten Hǫrða-Kári (s. u.), welcher sein geschlecht von dem uppländischen könige Hrólfr í Bergi herleitete. Sehr bald nach der thronbesteigung des königs Óláfr Tryggvason ward Erlingr mit dessen schwester Ástríðr verheiratet und nahm in seiner heimat Rogaland eine sehr mächtige stellung ein, die er auch nach Óláfs tod behauptete, ohne sich in einen vergleich mit Eiríkr jarl einzulassen. Erst nachdem Eiríkr Norwegen für immer verlassen hatte, versöhnte sich Erlingr mit dessen bruder Sveinn, worauf sein sohn Áslákr eine tochter Sveins, die Sigríðr, zur ehe erhielt. Infolgedessen stand Erlingr auch auf Sveins seite, als Óláfr der heilige mit gewaffneter hand seine rechte auf die norwegische krone geltend machte. Erst nach Sveins tode kam ein vergleich zwischen Erlingr und Óláfr zu stande. Aber bald entstand eine uneinigkeit zwischen beiden, die schliesslich dazu führte, dass Erlingr sich offen dem könige Knútr dem grossen anschloss. Er fiel jedoch bei einem seegefecht in Óláfs hände und wurde, obwol ihm der könig pardon gewährt hatte, gegen dessen willen von Áslákr fitjaskalli (der ebenfalls ein urenkel des Hǫrða-Kári war) erschlagen (nach den Ann. ísl. im jahre 1028). Sein andenken feierte der isländ. dichter Sighvatr

Eb. XIII. þar hafði verit forn vinátta með enum fyrrum frændum þeira, Hǫrða-Kára ok Þórólfi Mostrarskegg. **3.** Um sumarit eptir fóru þeir til Íslands, ok urðu síðbúnir; þeir hǫfðu harða útivist ok kómu litlu fyrir vetr í Hornafjǫrð. En er þeir bjogguz frá skipi Breiðfirðingarnir, þá skauz þar mjǫk í tvau horn um búnað þeira Snorra ok Þorleifs kimba. **4.** Þorleifr keypti þann hest, er hann fekk beztan, hann hafði ok steindan sǫðul allglæsiligan; hann hafði búit sverð ok gullrekit spjót, myrkblán skjǫld ok mjǫk gyldan, vǫnduð ǫll klæði; hann hafði þar ok til vart mjǫk ǫllum sínum fararefnum; en Snorri var í svartri kápu, ok reið svǫrtru merhrossi góðu, hann hafði fornan trogsǫðul, ok vápn lítt til fegrðar búin; búnaðr Þórodds var þar á milli. **5.** Þeir riðu austan um Síðu ok svá sem leið liggr vestr til Borgarfjarðar ok svá vestr um Flǫtur, ok gistu í Álptafirði. Eptir þat reið Snorri til Helgafells ok ætlar þar at vera um vetrinn. **6.** Bǫrkr tók því seinliga ok hǫfðu menn þat mjǫk at hlátri um búnað hans; tók Bǫrkr svá á, at honum hefði óheppiliga með féit fariz, er ǫllu var eytt.

7. Þat var einn dag ǫndverðan vetr at Helgafelli, at þar gengu inn XII menn alvápnaðir; þar var Eyjólfr enn grái,

---

Þórðarson in einem *flokkr*, von dem 9 strophen sich erhalten haben.

s. 33, 8. *Sóli* (heute Sole) liegt in der landschaft Jæderen (altn. Jaðarr), sw. von Stavanger.

2. *Hǫrða-Kari*, eigentl. *Ketill* geheissen, lebte um die mitte des 9. jhs. und war einer der mächtigsten häuptlinge in Hǫrðaland, vgl. die Óláfs saga Tryggvasonar des Oddr (Christ. 1853) c. 21. Zu seinen nachkommen gehörten auch mehrere bekannte personen der älteren isländischen geschichte, z. b. Flóki Vilgerðarson, der gesetzgeber Úlfljótr und Þórðr hreða. Dass er mit Þórólfr Mostrarskegg befreundet gewesen sei, wird sonst nicht erwähnt.

4. *Hornafjǫrðr*, bucht an der südküste Islands (ö. vom Vatnajǫkull).

8. *búit*, d. h. *búit til fegrðar* (s. z. 12), also ein kostbares, prächtig ausgestattetes schwert.

12. 13. *búnaðr . . . milli*, d. h. weder so stattlich wie die ausrüstung des Þorleifr noch so einfach wie die des Snorri.

13. *Síða*, die vom Hverfisfljót und der Skaptá umgrenzte landschaft im südl. Island (Vestr-Skaptafellssýsla).

14. *Flǫtur* (heute *Flatir*), ein bergweg der von dem gehöfte Raudimelr in der Hnappadalssýsla nach dem Álptafjǫrðr in der Snæfellssýsla hinüberführt (Kålund I, 406).

17. *hans*, d. i. *Snorra*.

19. *Þat var einn dag* usw. Vgl. hierzu die darstellung derselben scene in der Gísla saga Súrssonar (Kbh. 1849) s. 72 ff. u. 158 ff.

20. *Eyjólfr enn grái* ist besonders

frændi Barkar, sonr Þórðar gellis, hann bjó í Otradal vestr í Arnarfirði. En er þeir váru at tíðendum spurðir, þá sǫgðu þeir dráp Gísla Súrssonar ok þeira manna, er látiz hǫfðu fyrir honum áðr hann fell. **8.** Við þessi tíðendi varð Bǫrkr allgleymr, ok bað Þórdísi ok Snorra, at þau skyldu fagna Eyjólfi sem bezt, þeim manni, er svá mikla skǫmm hafði rekit af hǫndum þeim frændum. Snorri lét sér fátt finnaz um þessi tíðendi, en Þórdís segir, at þá var vel fagnat, ef grautr er gefinn Gíslabana. **Eb. XIII.**

9. Bǫrkr svarar: „Eigi hlutumz ek til málsverða.“

Bǫrkr skipar Eyjólfi í ǫndvegi, en fǫrunautum hans utar frá honum; þeir skutu váþnum sínum á gólfit. **10.** Bǫrkr sat innar frá Eyjólfi, en þá Snorri. Þórdís bar innar grautartrygla

---

aus der Gísla saga bekannt. Dort wird erzählt, dass er sich von Bǫrkr, der ihm eine grosse summe geldes versprach, dazu bewegen liess, den geächteten Gísli zu töten. Dieser wurde nach langen vergeblichen nachstellungen von Eyjólfr und seinen leuten in seinem schlupfwinkel überrascht und musste der übermacht erliegen. — Als das christentum in Island verkündet ward, gehörte E. zu den mächtigsten häuptlingen im westlande (Kristni saga c. 1); er war schon hochbetagt, als er die taufe empfieng (Ísl. bók anh. 2). Sonst wird er nur noch in Landn. (II, 25. 28), Laxd. (c. 7), Njála (c. 138) und Ǫlkofra þáttr gelegentlich erwähnt.

1. *frændi Barkar*, beide waren geschwisterkinder: Þórðr gellir, der vater des Eyjólfr, war ein bruder von Bǫrks mutter Þóra.

1. 2. *í Arnarfirði*, s. zu c. 6, 4. Der Arnarfjǫrðr ist ein meerbusen im nw. Island, der sich an seinem inneren ende in zwei arme verzweigt. An dem südl. arme, der in 4 kleinere buchten ausläuft, liegt (in der Barðastrandarsýsla) der hof *Otradalr*, heute sitz eines predigers (Kålund I, 557).

3. 4. *þeira manna — fell*, nach der Gísla saga (s. 69 f. und 156 f.) tötete er 6 seiner gegner, ehe er selber erschlagen ward, und zwei andere erlagen später ihren wunden.

6. *svá mikla skǫmm*, die schande bestand darin, dass der von Gísli erschlagene Þorgrímr (Bǫrks bruder und Snorris vater) so lange zeit ungeächt geblieben war: Gísli hatte nach seiner ächtung 13 jahre lang den verfolgern getrotzt.

8. *grautr*, ein mehlbrei, der mit wasser oder auch mit milch oder molken eingerührt ward (Weinh. s. 150). Die äusserung der Þórdís beweist, dass diese speise, obwol sie sehr häufig genossen ward, nicht besonders geschätzt wurde.

11. *utar*, d. h. zu beiden seiten des in der mitte befindlichen *ǫndvegi*; s. zu Egils s. c. 7, 7.

13. *innar*, d. h. unmittelbar neben Eyjólfr. Es scheint also in dem zimmer nur ein *ǫndvegi* gewesen zu sein, denn anderenfalls hätte Bǫrkr seinem gaste gegenüber sitzen müssen.

Eb. XIII. XIV. á borð ok helt með á spánum, ok er hon setti fyrir Eyjólf, þá fell niðr spánn fyrir henni. Hon laut niðr eptir, ok tók sverð hans Eyjólfs ok brá skjótt ok lagði síðan upp undir borðit ok kom í lær Eyjólfi, en hjaltit nam við borðinu, ok varð þó sárit mikit. **11.** Bǫrkr hratt fram borðinu, ok sló til Þórdísar. Snorri hratt Berki svá at hann fell við, en tók til móður sinnar ok setti hana niðr hjá sér, ok kvað ærnar skapraunir hennar, þótt hon væri óbarin. **12.** Eyjólfr hljóp upp ok hans menn, ok helt þar maðr á manni. Þar urðu þær málalyktir, at Bǫrkr seldi Eyjólfi sjálfdœmi, ok gerði hann mikit fé sér til handa fyrir áverkann; fór hann við þat í brott. Af þessu óx mjǫk óþokki með þeim Berki ok Snorra.

Snorri übernimmt die verwaltung von Helgafell.

XIV, 1. Á várþingi um sumarit heimti Snorri fǫðurarf sinn af Berki. Bǫrkr svarar svá, at hann mundi gjalda honum fǫðurarf sinn, „en eigi nenni ek," segir hann, „at skipta Helgafelli sundr, en ek sé, at okkr er eigi hent at eiga saman tvíbýli, ok vil ek leysa landit til mín."

2. Snorri svarar: „Þat þykki mér jafnligast, at þú leggir land svá dýrt, en ek kjósa hvárr okkarr leysa skal."

Bǫrkr hugsar þetta mál, ok hugðiz svá, at Snorri mundi eigi lausafé hafa at gefa við landinu, ef skjótt skyldi gjalda;

---

1. *með*, adv., „zugleich".

spánum, nach der Gísla saga (s. 72 und 159) lagen die löffel in einem besonderen gefäss (*spánatrog, kerald*).

4. *hjalt*, der in 2 spitzen (*gaddar*, daher auch *gadd-hjalt*) auslaufende untere teil des schwertgriffes, die „parierstange".

5. *þó*, obgleich der stoss durch das *hjalt* aufgehalten war.

9. *helt þar maðr á manni*, d. h. die leute Eyjólfs wurden von denen des Bǫrkr festgehalten, da es sonst zum streite gekommen wäre.

10. *sjálfdœmi*, n., das dem geschädigten gewährte recht, die höhe der busse nach eigenem ermessen zu bestimmen.

10. 11. *mikit fé*, nach der Gísla saga (a. a. o.) verlangte Eyjólfr für die verwundung eine volle mannesbusse (*full manngjǫld*).

Cap. XIV. 13. *várþing*, so nannte man die versammlungen der einzelnen thingverbände, weil sie zu anfang des sommers abgehalten wurden; s. zu c. 10, 7.

17. *ek vil leysa landit til mín*, „ich will (um Helgafell ungeteilt behalten zu können) dir dein erbe in baarem gelde auszahlen".

19. *svá dýrt*, man vermisst eine nähere bestimmung zu diesem *svá* (zu einem so hohen preise, wie es dir angemessen scheint).

ok lagði hálft landit fyrir LX silfrs, ok tók þó af áðr eyjarnar, Eb. XIV.
þvíat hann hugðiz litlu verði þær mundu fá, en Snorri fengi aðra staðfestu; **3.** þat fylgði ok, at þá skyldi þegar upp gjalda féit, ok leita eigi láns undir aðra menn til þess fjár — „ok kjós þú nú, Snorri!“ sagði Bǫrkr, „þegar í stað hvárt þú vill.“

4. Snorri svarar: „Þess kennir nú at, Bǫrkr frændi! at þér þykkir ek févani, er þú leggr svá ódýrt Helgafellsland, en undir mik kýs ek fǫðurleifð mína at þessu verði, ok rétt fram hǫndina ok handsala mér landit.“

5. „Eigi skal þat fyrr,“ segir Bǫrkr, „en hverr penningr er fyrir goldinn.“

Snorri mælti til Þorbrands, fóstra síns: „Hvárt selda ek þér sjóð nǫkkurn á hausti?“

„Já,“ segir Þorbrandr, ok brá sjóðnum undan kápu sinni. **6.** Var þá talt silfrit ok goldit fyrir landit hverr penningr, ok var þá eptir í sjóðinum LX silfrs. Bǫrkr tók við fénu, ok handsalar Snorra landit.

7. Síðan mælti Bǫrkr: „Silfrdrjúgari hefir þú nú orðit, frændi! en vér hugðum; vil ek nú, at vit gefim upp ópokka þann, er millim hefir farit, ok mun ek þat til leggja til hlunnenda við þik, at vit skulum búa báðir samt þessi misseri at Helgafelli, er þú hefir kvikfjár fátt.“

8. Snorri svarar: „Þú skalt njóta kvikfjár þíns ok verða í brottu frá Helgafelli.“

Svá varð at vera, sem Snorri vildi. En er Bǫrkr var í brott búinn frá Helgafelli, gekk Þórdís fram ok nefndi sér

---

1. *LX silfrs*, s. zu c. 13, 1.

tók af, „schloss davon aus“.

eyjarnar, d. h. die sogen. *Helgafellseyjar*, 30 grössere und kleinere eilande nö. von Þórsnes. Diese bildeten wegen ihres grasreichtums und der ausbeute, welche die dort zahlreich nistenden eiderenten gewährten, einen sehr wertvollen teil des besitztums (Kålund I, 439).

10. *handsala mér landit*, das symbol des handschlages war für die rechtliche giltigkeit bestimmter verträge unbedingt erforderlich, so namentlich bei dem verkauf oder der verpfändung von grundeigentum. Ausserdem musste natürlich der vertrag noch mündlich durch das aussprechen der vorgeschriebenen formel bekräftigt werden.

13. *fóstra*, s. c. 12, 5.

23. *kvikfé*, n., das „lebende inventarium“, der viehstand, im gegensatz zu der „toten habe“ (*dautt fé*), d. h. dem baaren gelde.

Eb. XIV. vátta at því, at hon sagði skilit við Þork, bónda sinn, ok fann
XV. þat til foráttu, at hann hafði lostit hana, ok hon vildi eigi liggja undir höggum hans. **9.** Var þá skipt fé þeira, ok gekk Snorri at fyrir hönd móður sinnar, þvíat hann var hennar erfingi; tók þá Þorkr þann kost, er hann hafði öðrum ætlat, at hafa lítit fyrir eyjarnar. Eptir þat fór Þorkr í brott frá Helgafelli ok vestr á Meðalfellsströnd, ok bjó fyrst á Barkarstöðum milli Orrahváls ok Tungu; síðan fór hann í Glerárskóga ok bjó þar til elli.

Snorris äusseres und sein charakter.

XV, 1. Snorri Þorgrímsson gerði bú at Helgafelli ok var móðir hans fyrir innan stokk. Már Hallvarðsson, föðurbróðir

---

1. *hon — Þork*, nach der Gísla saga (s. 73 und 159) hatte sie diese erklärung sogleich nach der erlittenen unbill ausgesprochen; doch ist die darstellung unserer saga wahrscheinlicher.

1. 2. *fann þat ... lostit hana*, ob dies ein rechtsgiltiger scheidungsgrund gewesen, ist zweifelhaft: Guðrún Ósvifrs dóttir, die von ihrem gatten Þorvaldr eine ohrfeige bekommen hatte, muss, um von ihm geschieden zu werden, eine list anwenden (Laxd. c. 34), und auch Hallgerðr langbrók, die von Gunnarr in der gleichen weise gezüchtigt wird, denkt zwar an rache, aber nicht an scheidung (Njálssaga c. 48). Auch die Grágás erkennt nur eine schwerere verwundung des einen ehegatten durch den andern als scheidungsgrund an (Kgsbók II, 40; Staðarhólsbók s. 168), und nach norwegischem rechte gab nur wiederholte misshandlung seitens des mannes der frau ein recht auf lösung der ehe (R. Keyser, Efterl. Skrifter IIa, 313).

3. 4. *gekk ... at*, „nahm sich der sache an".

4. 5. *þvíat — erfingi*, infolge der auflösung ihrer ehe kam die vormundschaft über Þórdís nach gemeingermanischem rechte (RA. 452) an den volljährigen sohn, dessen anspruch auf die tutel hier als auf dem erbrechte beruhend dargestellt wird.

5. *tók — ætlat*, „er kam in die lage, in welche er den S. hatte versetzen wollen".

7. 8. *Barkarstaðir* lag am r. ufer der Flekkadalsá, n. von Staðarfell (Dalasýsla); den namen des gehöftes, von welchem noch trümmer sichtbar sein sollen, hat die schlucht *Barkastaðagil* bewahrt.

8. *Orrahváll* liegt eine kleine strecke ö. von Barkarstaðir.

Tunga (heute *Galtardalstunga*) liegt etwas weiter westlich am fusse des bergrückens, welcher das tal der Galtardalsá (eines r. nebenflusses der Flekkadalsá) im o. begrenzt (Kålund I, 488).

Glerárskógar liegt in der Hvammssveit (Dalasýsla) zwischen den flüssen Fáskrúð und Glerá. — Die Gísla saga (s. 73 u. 159) weiss nichts davon, dass Þorkr zuerst in Barkarstaðir

Snorra, réz þangat með mart búfé ok tók forráð fyrir búi Eb. XV.
Snorra; hafði hann þá et mesta rausnarbú ok tjǫlment.
2. Snorri var meðalmaðr á hæð ok heldr grannligr, fríðr sýnum, réttleitr ok ljóslitaðr, bleikhárr ok rauðskeggjaðr; hann var hógværr hversdagliga, fann lítt á honum, hvárt honum þótti vel eðr illa; hann var vitr maðr ok forspár um marga hluti; langrækr ok heiptúðigr; heilráðr vinum sínum, en óvinir hans þóttuz heldr kulda af kenna ráðum hans. **3.** Hann varðveitti þá hof, var hann þá kallaðr Snorri goði; hann gerðiz þá hǫfðingi mikill, en ríki hans var mjǫk ǫfundsamt, þvíat þeir váru margir, er eigi þóttuz til minna um komnir fyrir ættar sakir, en áttu meira undir sér fyrir afls sakir ok próf-aðrar harðfengi.

Die zauberinnen Geirríðr und Katla.

4. Borkr digri ok Þórdís Súrsdóttir áttu þá dóttur er Þuríðr hét, ok var hon þá gipt Þorbirni digra er bjó á Fróðá; hann var sonr Orms ens mjóva, er þar hafði búit ok numit Fróðárland. Þuríði, dóttur Ásbrands frá Kambi ór Breiðavík,

---

wohnte, sondern erzählt, dass er von Helgafell gleich nach Glerárskógar übersiedelte; doch wird der ausführlichere bericht unserer saga wol mehr vertrauen verdienen.

Cap. XV. 1. 2. *tók forráð—Snorra*, Snorri war nach isl. rechte zwar volljährig, bedurfte aber wol seiner jugend wegen noch eines älteren beraters.

5. *fann lítt*, unpersönlich: „man merkte durchaus nicht".

6. 7. *forspár um marga hluti*, dagegen heisst es in der Njála c. 114, 17: *Snorri var vitrastr manna á Íslandi þeira er eigi váru forspáir.*

8. *kulda af kenna ráðum* statt *kulda kenna af ráðum*, s. zu c. 2, 3. Zur sache vgl. Njála c. 114, 18: *hann (Snorri) var góðr vinum sínum, en grimmr óvinum*, und Grettis s. c. 68 (s. 157, 25 f.), wo Grettir äussert: *hræðumz ek hærukarlinn Snorra goða . . . ok ráð hans; þau hafa flestum á kné komit.*

11. *er eigi—komnir*, „die nicht geringere ansprüche glaubten erheben zu dürfen".

15. 16. *Þorbjǫrn digri* wird sonst nur noch in der Landnámabók (II, 9. 27) erwähnt; sein vater *Ormr mjóvi* nur in der Landn. (II, 9. 21) und in der Gullþórissaga (c. 1).

15. *Fróðá* liegt am r. ufer des gleichnamigen flusses (nahe seiner mündung), auf der nordküste des Snæfellsnes, ö. von dem handelsplatze Ólafsvík (Kälund I, 422).

17. *Ásbrandr* und seine tochter *Þuríðr* finden sich nur noch in der Landn. genannt (II, 8. 9. 13).

Kambr (heute *Stóri Kambr*), gehöft an der bucht *Breiðavík* an der

Eb. XV. hafði hann áðr átta; hon var systir Bjarnar Breiðvíkingakappa, er enn kemr síðarr við þessa sogu, ok Arnbjarnar ens sterka. **5.** Synir þeirra Þorbjarnar váru þeir Ketill kappi ok Gunnlaugr ok Hallsteinn. Þorbjǫrn var mikill fyrir sér ok ósvífr við sér minni menn.

6. Þá bjó í Mávahlíð Geirríðr, dóttir Þórólfs bægifótar, ok Þórarinn svarti, sonr hennar; hann var mikill maðr ok sterkr, ljótr ok hljóðlyndr, ok vel stiltr hversdagliga; hann var kalladr mannasættir. Hann var eigi fémikill, ok hafði þó bú gagnsamt. **7.** Svá var hann maðr óhlutdeilinn, at óvinir hans mæltu, at hann hefði eigi síðr kvenna skap en karla; hann var kvángaðr maðr ok hét Auðr kona hans; Guðný var systir hans, er átti Vermundr mjóvi.

8. Í Holti út frá Mávahlíð bjó ekkja, sú er Katla hét, hon var fríð kona sýnum, en eigi var hon við alþýðuskap. Oddr hét sonr hennar, hann var mikill maðr ok knár, hávaðamaðr mikill ok málugr, slysinn ok rógsamr. **9.** Gunnlaugr, sonr Þorbjarnar digra, var námgjarn, hann var opt í Mávahlíð ok nam kunnáttu at Geirríði Þórólfsdóttur, þvíat hon var margkunnig.

---

südküste des Snæfellsnes (Kålund I, 414).

1. *Bjǫrn Barðvikingakappi*, sonst nur noch erwähnt in einer aus Eyrb. interpolierten stelle der Landnáma (Ísl. sögur I², 90 v. l.). Seines bruders *Arnbjǫrn sterki* gedenkt dieselbe quelle II, 13.

2. *síðarr*, s. unten c. 22. 29. 39. 40. 47. 64.

3. *Ketill kappi* und seine brüder nennt ausserdem nur noch die Landnáma (II, 9).

4. *fyrir sér*, „was seine person anbetrifft"; *mikill fyrir sér*, „eine bedeutende persönlichkeit".

6. *Þá bjó* usw., s. zu c. 8, 5.

10. 11. *at hann hefði — karla*, „dass er seiner sinnesart nach mehr einem weibe als einem manne gleiche".

12. *Auðr*, nur noch in Landn. (II, 9) erwähnt.

14. *Holt* liegt w. von Mávahlíð (c. 8, 5), am westl. ende einer kleinen bucht (Mávahliðarvaðall). S. Kålund I, 425.

Katla, diese person und ihren sohn *Oddr* kennt keine andere quelle, auch die Landnámabók nicht, obwol sie (II, 9) einen kurzen bericht über die händel zwischen Þorbjǫrn digri und Þórarinn svarti, die im folgenden ausführlich erzählt werden, enthält.

17. *slysinn*, „mit unheil behaftet" (*slys*, n., „unheil").

19. 20. *hon var margkunnig*, kenntnis der zauberei ward auf Island besonders frauen zugeschrieben. Die Landnáma führt eine ganze menge von zauberinnen an: *Hildigunnr Beinisdóttir* (II, 7), *Mýrgjól*

10. Þat var einn dag, er Gunnlaugr fór í Mávahlíð, at hann kom í Holt ok talaði mart við Kǫtlu, en hon spurði, hvárt hann ætlar þá enn í Mávahlíð ok klappa um kerlingar nárann. Eb. XV. XVI.

11. Gunnlaugr kvað eigi þat sitt erendi — „en svá at eins ertú ung, Katla! at eigi þarftu at bregða Geirríði elli.“

Katla svarar: „Eigi hugða ek, at þat mundi líkt vera, en engu skiptir þat,“ segir hon. „engi þykkir yðr nú kona nema Geirríðr ein, en fleiri konur kunna sér enn nǫkkut en hon ein.“

12. Oddr Kǫtluson fór opt með Gunnlaugi í Mávahlíð, en er þeim varð síð aptr farit, bauð Katla Gunnlaugi opt þar at vera, en hann fór jafnan heim.

Der prozess gegen Geirriðr Þórólfsdóttir.

XVI, 1. Þat var einn dag ǫndverðan vetr. þann er Snorri gerði fyrst bú at Helgafelli. at Gunnlaugr Þorbjarnarson fór í Mávahlíð ok Oddr Kǫtluson með honum. Þau Geirríðr ok Gunnlaugr tǫluðu þá lǫngum um daginn; ok er mjǫk leið á kveldit, mælti Geirríðr við Gunnlaug: „Þat vilda ek, at þú færir eigi heim í kveld. þvíat margir eru marlíðendr, eru ok opt flogð í fǫgru skinni, en mér líz nú eigi sem hamingjusamligast á þik.“

Gljómalsdóttir (II, 16), *Þuríðr sundafyllir* (II, 29), *Ljót* und *Gróa* (III, 4), *Geirhildr* (III, 14), *Þuríðr Arngeirsdóttir* (III, 20) u. a. Aber auch manche männer standen im geruche der hexerei, nach der einführung des christentums bes. prediger, wie *Sæmundr fróði, Eirík i Vágsósum* u. a. Dass die zauberei erlernt werden könne, war allgemeiner glaube, vgl. K. Maurer, Isländ. volkssagen s. 128.

3. *hvárt hann ætlar* usw., Katla spricht also den verdacht aus, dass zwischen Gunnlaugr und Geirriðr ein liebesverhältnis bestehe.

7. *at þat mundi líkt vera*, „dass dies gleich wäre“, d. h. „dass kein altersunterschied zwischen uns beiden bestände“.

9. *kunna sér enn nǫkkut*, „verstehen sich auch auf etwas“, d. h. „sind ebenfalls zauberkundig“.

10. *Oddr Kǫtluson*, s. zu Egils s. c. 25, 2.

Cap. XVI. Zu dem in den folgenden capiteln (16—22) erzählten vgl. den kurzen bericht in der Landnámabók II, 9 (Ísl. sögur I², 89 ff.).

18. *margir — marlíðendr*, allit. sprichwort; die *marl.* sind personen, die vermöge ihrer zauberkunst über das meer zu schweben im stande sind, vgl. Vafþr. 48: *hverjar 'ro þær meyjar es líþa mar yfer.*

18. 19. *eru opt flogð í fǫgru skinni*, alliterierendes sprichwort (urspriüngl. wol ein vísufjǫrðungr im fornyrðis-

Eb. XVI. **2.** Gunnlaugr svarar: „Eigi mun mik saka," segir hann, „er vér erum II saman."

Hon svarar: „Ekki gagn mun þér at Oddi verða, enda muntu sjálfr gjalda einræðis þíns."

Síðan gengu þeir út Gunnlaugr ok Oddr ok fóru þar til er þeir kómu í Holt. **3.** Katla var þá komin í rekkju sína; hon bað Odd bjóða Gunnlaugi þar at vera; hann sagðiz þat gǫrt hafa — „ok vill hann heim fara," segir hann.

„Fari hann þá, sem hann hefir fyrir sér gǫrt," segir hon. **4.** Gunnlaugr kom eigi heim um kveldit, ok var um rætt, at hans skyldi leita fara, en eigi varð af. Um nóttina, er Þorbjǫrn sá út, fann hann Gunnlaug son sinn fyrir dyrum; lá hann þar ok var vitlauss. **5.** Þá var hann borinn inn ok dregin af honum klæði; hann var allr blóðrisa um herðarnar, en hlaupit holdit af beinunum; lá hann allan vetrinn í sárum, ok var margrætt um hans vanheilsu: flutti þat Oddr Kǫtluson, at Geirríðr mun hafa riðit honum, segir, at þau hefði skilit í stuttleikum um kveldit; ok þat hugðu flestir menn at svá væri.

6. Þetta vár um stefnudaga reið Þorbjǫrn í Mávahlíð, ok stefndi Geirríði um þat, at hon væri kveldriða, ok hon hefði

---

lag), das auch sonst begegnet, z. b. Mírmans saga c. 1 (Riddara sǫgur s. 140 v. l.).

4. *einræði*, n., „eigensinn".

6. *Katla — sína*, es war also offenbar ihr wunsch, dass Gunnlaugr das lager mit ihr teile, und seine weigerung ist die ursache, dass sie ihre zauberkünste gegen ihn anwendet.

9. *Fari hann — gǫrt*, „möge es ihm so ergehen, wie er es verdient hat".

13. *vitlauss*, „ohne besinnung".

15. *lá hann — sárum*, dieser ausdruck scheint darauf zu deuten, dass Gunnlaugr nach der meinung des sagaschreibers wiederhergestellt ward. Nach der Landnáma hatte dagegen die krankheit seinen tod zur folge.

17. *at Geirríðr — honum*, der glaube, dass hexen personen, denen sie übel wollten, zum ritt benutzten und dadurch an leben und gesundheit schädigten, war im norden allgemein verbreitet. Noch das ältere christenrecht des Eidsivathings setzt für die frau, die dessen überführt ist, eine strafe von 3 mark fest (NgL I, 390). Nach neuisländ. volksglauben bedarf derjenige, der eines menschen oder tieres oder auch eines leblosen gegenstandes zu einem ritte durch luft und meer sich bedienen will, eines zauberischen zaumes (*gandreiðarbeizli*), s. Jón Árnason, Ísl. þjóðsögur og ævintýri I, 440; K. Maurer, Isländ. volkssagen s. 101.

19. *um stefnudaga*, die citation des beklagten, welche der ankläger

valdit meini Gunnlangs. Málit fór til Þórsnessþings ok veitti Snorri goði Þorbirni, mági sínum, en Arnkell goði varði málit fyrir Geirriði systur sína. 7. Tylftarkviðr átti um at skilja, en hvárrgi þeira Snorra né Arnkels þótti bera mega kviðinn fyrir hleyta sakir við sœkjanda ok varnaraðila; var þá Helgi Eb. XVI. 5

in der regel persönlich an dessen wohnort vornahm, durfte frühestens 2 wochen vor dem zusammentritt des frühjahrsthinges und 4 wochen vor dem allthing erfolgen, s. V. Finsen, Grágás (1883) s. 677.

3. *Tylftarkviðr*, nach dem isl. landrecht des 13. jhs. (Grágás) eine jury von 12 mitgliedern, deren aussage als beweismittel besonders in solchen fällen gefordert wurde, wenn für die schuld eines angeklagten direkte beweise nicht beizubringen waren (z. b. bei anklagen wegen meineids, diebstahls, zanberei). Die aussage des *t.* war also damals lediglich ein leumundszeugnis. Der gode des bezirkes, dem der beklagte angehörte, hatte den *t.* zu berufen, indem er 11 seiner thingleute auswählte und als zwölfter den vorsitz übernahm (Grágás, Kgsbók I, 123); er hatte auch nach erfolgter beratung und abstimmung den ausspruch des *t.* bekannt zu geben. Selbst in dem falle, dass er selber der angeschuldigte war, stand dem goden die bildung des *t.* zu, nur wurde die publikation des wahrspruches nicht von ihm, sondern von einem seiner *samþingisgoðar* vorgenommen, und zwar von demjenigen, der mit ihm am entferntesten verwandt war (a. a. o. I, 67). Wenn diese vorschriften bereits im 10. jh. bestanden, hätte also in dem vorliegenden falle dem Arnkell die bildung des *t.* und der vorsitz darin zugestanden; nach der angabe des verfassers wurde aber wegen seiner nahen verwandtschaft mit dem gesetzlichen vertreter der beklagten von ihm abstand genommen, und ebenso von Snorri, weil dieser mit dem kläger verschwägert war, und statt ihrer der dritte der drei *samþingisgoðar*, Helgi at Hofgorðum, mit der bildung des *t.* betraut. Dass diese darstellung auf einem irrtum beruhe, ist nicht wol anzunehmen, vielmehr werden die satzungen der älteren zeit den parteien tatsächlich das recht zugestanden haben, den vorsitzenden des *t.* wegen verwandtschaft mit kläger oder beklagten zu recusieren, und wenn die Landnáma in ihrem offenbar stark gekürzten bericht im widerspruch zu unserer quelle angibt, dass Arnkell den *t.* berief (und also wol auch in ihm präsidierte), so wird man hierin eine unbefugte änderung, die die überlieferung der saga mit dem später geltenden rechte in übereinstimmung bringen wollte, zu erkennen haben. Vgl. K. Maurer, Zwei rechtsfälle aus der Eyrbyggja (Sitzungsberichte der kgl. bayer. akad. d. wissensch. 1896) s. 14 f.

4. *bera . . . kviðinn*, „den wahrspruch verkündigen".

5. *sækjandi*, „ankläger", d. i. hier Þorbjorn.

varnaraðili, derjenige der die verteidigung zu führen hat, also Arnkell, der vertreter der beklagten Geirriðr.

Eb. XVI. Hofgarðagoði kvaddr tylftarkviðar, faðir Bjarnar, foður Gests, foður Skáld-Refs. 8. Arnkell goði gekk at dómi, ok vann eið at stallahring at því, at Geirríðr hafði eigi valdit meini Gunnlaugs. Þórarinn vann eið með honum ok X menn aðrir, en eptir þat bar Helgi af kviðinn ok ónýttiz málit fyrir þeim Snorra ok Þorbirni ok fengu þeir af þessu óvirðing.

s. 43, 5. 1. *Helgi (Hrólfs sonr ens digra) Hofgarðagoði* wird nebst seinem sohne *Bjorn* und seinem enkel *Gestr* nur noch in der Landnámabók (II, 6) einmal erwähnt. Er war mit den Kjalleklingar (c. 7, 4) verwandt, da auch er, wie diese, in gerader linie von Bjorn buna, dem vater des Ketill flatnefr, abstammte. — Der wohnsitz des Helgi, Hofgarðar, lag an der südküste der halbinsel Snæfellsnes, in der nähe des heutigen predigerhofes Staðastaðr (Kålund I, 411).

2. *Skáld-Refr* (c. 42, 8 *Hofgarða-Refr* genannt), von dessen gedichten sich eine anzahl bruchstücke in der Sn. Edda und der Heimskringla erhalten haben, lebte um die mitte des 11. jhs. Vgl. Sn. Edda III, 540—48.

2—5. *Arnkell . . . gekk at dómi ok vann eið . . . Þórarinn vann eið með honum ok X menn aðrir, en eptir þat bar Helgi af kviðinn*, hier sind zwei akte deutlich getrennt: die eidesleistung des vertreters der angeschuldigten, die mit 11 eideshelfern erfolgt und der freispruch des tylftarkviðr, den der gode Helgi verkündet. Davon, dass ein solcher reinigungseid beim tylftarkviðr üblich oder auch nur zulässig war, weiss das spätere landrecht nichts, vielmehr scheint damals vor der isländischen jury keinerlei beweisaufnahme stattgefunden zu haben. Pappenheim macht mich im hinblick auf das in der saga vorausgesetzte verhältnis von *tylftarkviðr* und reinigungseid auf die möglichkeit aufmerksam, dass dem verf. unserer saga hier ein missverständnis begegnet sei, insofern er den eid, den nach der vorschrift der Grágás (Kgsbók I, 63 f. 67) die mitglieder des *kviðr* vor der abgabe des wahrspruches zu leisten hatten, irrtümlicher weise als einen von der angeklagten partei zu leistenden reinigungseid auffasste. Diese möglichkeit ist zwar nicht ausgeschlossen, aber doch wenig wahrscheinlich. Vielmehr wird unsere quelle auch hier die traditionen eines älteren rechtszustandes, unter welchem vor dem *tylftarkviðr* eine beweisführung durch reinigungseid erfolgen konnte, getreu bewahrt haben; vgl. K. Maurer a. a. o. s. 24 ff. Auch der gekürzte bericht der Landnáma erwähnt den reinigungseid, den jedoch nach ihr Þórarinn allein abgelegt haben soll.

3. *at stallahring*, s. zu c. 4, 7. In der christlichen zeit wurden die eide statt dessen entweder *at krossi* oder *við bók* (bibel oder messebuch) geleistet.

5. *bar . . . af kviðinn*, „verkündete ein freisprechendes urteil“ (opp. *bera á kviðinn*, „die verurteilung aussprechen“).

Der prozess zwischen Illugi svarti und Þorgrímr Kjallaksson. **Eb. XVII.**

XVII, 1. Á þessu þingi deildu þeir Þorgrímr Kjallaksson ok synir hans við Illuga svarta um mund ok heimanfylgju Ingibjargar Ásbjarnardóttur, konu Illuga, er Tinforni hafði átt at varðveita. **2.** Um þingit váru stormar miklir, svá at engi maðr mátti koma til þingsins af Meðalfellsstrǫnd; hamlaði þat mjǫk afla Þorgríms, at frændr hans kómu eigi. **3.** Illugi hafði C. manna ok einvalalið ok helt hann fram málunum, en

---

Cap. XVII. 1. *Þorgrímr Kjallaksson*, s. zu c. 9, 4.

2. *Illugi svarti* (*Hallkelsson*), der vater des berühmten skalden Gunnlaugr ormstunga, ist besonders durch die von diesem handelnde saga bekannt. Ueber seine genealogie vgl. Landn. I, 12; II, 1. 2. 4. 13. 17; III, 1; Egils s. c. 56, 19; Bárðar s. Snæf. c. 11 und Laxd. c. 6, 3; über seine kämpfe mit den *hellismenn* und mit Músa-Bǫlverkr Landn. I, 20; II, 1; Harðar saga Grímkelssonar c. 32 und Bárðar s. Snæf. c. 10. Des hier erwähnten prozesses mit Þorgrímr Kjallaksson gedenkt auch die Gunnlaugs saga c. 4. Ausserdem wird er gelegentlich genannt in der Vatnsdœla c. 11 (Fornsǫgur 20, 31) und in der Magnús s. berf. c. 15 (Fms. VII, 29). Vgl. ferner unten zu § 7 und c. 56, 4.

mund ok heimanfylgju, der *mundr* ist die geldsumme, welche der bräutigam bei der verlobung entrichten oder wenigstens der braut zusichern musste. Diese summe musste mindestens eine mark betragen; anderesfalls war die ehe nicht rechtsgiltig und die in ihr erzeugten kinder nicht erbberechtigt; vgl. zu Egils saga c. 7, 9. 10. Die *heimanfylgja* dagegen ist die mitgift der braut, die bei der verlobung von dem vormunde der braut dem bräutigam zugesichert wurde.

3. *Ásbjǫrn* (*enn auðgi*) wird nur noch in der Landnámabók (II, 2. 17; III, 1) und in der Laxdœla (c. 6, 2) erwähnt. Sein vater Hǫrðr gehörte zu den schiffsleuten der Auðr djúpúðga und erhielt von dieser den Hǫrðadalr (an der sö. einbuchtung des Hvammsfjǫrðr); Ásbjǫrn dagegen erwarb sich einen landbesitz im Ǫrnólfsdalr (Mýrasýsla) und wohnte zu Ásbjarnarstaðir.

Tinforni ist wahrscheinlich identisch mit dem in der Landnámabók (II, 19) einmal genannten Tinforni Æsuson. Wenn dies richtig ist, so war T. ein bruder des unten c. 24, 2. 4 erwähnten Eyjólfr Æsuson. Æsa, die mutter der beiden brüder, war eine tochter des Bjarna-Kjallakr (s. oben c. 9, 3); der umstand, dass Þorgrímr Kjallaksson den Tinforni unterstützte, erklärt sich aus der verwandtschaft derselben, welche beiderseits von Kjallakr jarl (c. 1, 2) abstammten.

5. *Meðalfellsstrǫnd*, s. zu c. 9, 3.

6. *frændr hans*, d. h. die jenseits des Hvammsfjǫrðr (auf der Meðalfellsstrǫnd) angesessenen söhne des Bjarna-Kjallakr.

7. *helt fram málunum*, „trieb den prozess vorwärts", d. h. sorgte dafür, dass die verhandlung ungestört fortgesetzt wurde.

s. 46, 1. *dóminum*, das gericht am frühjahrsthing bestand aus 36 mit-

Eb. XVII. Kjalleklingar gengu at dóminum, ok vildu upp hleypa; var þá þrọng mikil; áttu menn þá hlut í at skilja þá. Kom þá svá, at Tinforni greiddi féit at tọlum Illuga. 4. Svá kvað Oddr skáld í Illuga-drápu:

1. Vestr vas þrọng á þinge
Þórsness, meþ hug stórom
hǫppom studdr þars hodda
hjalmraddar stafr kvadde;
snarráþan kvam síþan
(sætt vasat gọr meþ létta)
Forna sjóþs und fœþe
farmr dolgsvọlo barma.

---

gliedern, von denen jeder der drei *samþingisgoðar* je 12 zu ernennen hatte.

1. *vildu upp hleypa*, der versuch das gericht mit waffengewalt zu sprengen und dadurch die durchführung eines prozesses zu vereiteln, ist sowol bei den kleineren thingversammlungen als auch am allthing oft unternommen worden, und mehrfach auch mit erfolg. Vgl. K. Maurer, Island, s. 182 f.

3. *Tinforni greiddi féit*, er war also vom gericht zur zahlung verurteilt worden.

at tọlum Illuga, „gemäss der (durch einen vortrag — *tala* — vor gericht geltend gemachten) forderung des I.“.

3. 4. *Oddr skáld* (*Breiðfirðingr*) wird sonst nur noch in der Landnámabók (III, 10) erwähnt, wo von ihm mitgeteilt wird, dass er bei der leichenfeier des Hjalti Þórðarson auf diesen eine dráþa gedichtet habe. Guðbr. Vigfússons vermutung (Safn I, 354), dass O. mit dem vater des Hrafn Hlymreksfari identisch sei, ist möglich, aber unbeweislich: sie stützt sich darauf, dass dieser Oddr ebenfalls aus dem Breiðifjọrðr gebürtig war. Vgl. Guðm. Þorláksson, Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 42.

Str. 1. Pros. wortfolge: Þrọng vas vestr á Þórsness-þinge, þar's hjalmraddar stafr hǫppom studdr kvadde hodda meþ hug stórom; Forna sjóþs farmr kvam síþan und dolgsvọlo barma fœþe snarráþan — sætt vas-at gọr meþ létta.

„Ein gedränge fand statt im westen auf dem Þórsnessthing, wo der vom glück begünstigte kampfbaum mit grossem mute seine schätze forderte; der inhalt von Fornes beutel kam darauf in den besitz des schnellentschlossenen fütterers des raben — nicht leicht kam der vergleich zu stande.“

hjalmrọdd, f., „helmstimme“, d. i. geklirr der helme, kampf; *hjalmraddar stafr*, „stab oder baum des kampfes“, d. i. ein krieger (*Illuge*). *hodd*, f., „schatz“. *Forne*, abkürzung für *Tinforne*. *dolgsvala*, f., „kampfschwalbe“, d. i. rabe. *barme*, m., „bruder“; des „raben bruder“ = rabe. *fœþer*, m., „ernährer“; der „ernährer des raben“ s. v. a. krieger

5. Eptir þat létti upp storminum, ok kómu Kjalleklingar vestan af strǫndinni; vildi Þorgrímr Kjallaksson þá eigi halda sættina ok veitir þeim Illuga atgǫngu, tókz þar þá bardagi. Snorri goði bað sér þá manna til meðalgǫngu, ok kómu á griðum með þeim. **6.** Þar fellu III menn af Kjalleklingum, enn IIII af Illuga. Styrr Þorgrímsson vá þar II menn. Svá segir Oddr í Illuga-drápu: **Eb. XVII.**

2. Drótt gekk sýnt á sætter;
svellendr en þar fello
þremja svells fyr þolle
þrír andvǫko randa:
áþr kynframaþr kvæme
kvánar hreggs viþ segge
(frægt gørþesk þat fyrþa
forráþ) griþom Snorre.

(Illuge). *snarráþr*, adj., „schnell seine entschlüsse fassend“. *létte*, m., „leichtigkeit“.

1. *Kjalleklingar*, nicht identisch mit dem oben § 3 erwähnten geschlecht. Dort sind die nachkommen des Kjallakr gamli gemeint, hier die descendenz des Barna-Kjallakr; vgl. zu c. 7, 4. Beide familien waren mit einander verschwägert (s. zu c. 9, 3); der wohnsitz der ersten war Bjarnarhǫfn an der nordküste des Snæfellsnes, der der zweiten Kjallaksstaðir auf der Meðalfellsstrǫnd.

5. *af Kjalleklingum*, hier sind die angehörigen der beiden geschlechter gemeint.

6. *Styrr Þorgrímsson*, s. zu c. 12, 8.

Str. 2. Pros. wortfolge: Drótt gekk sýnt á sætter, en þrír randa andvǫko svellendr fello þar fyr þremja svells þolle, áþr Snorre, hreggs kvánar kynframaþr, kvæme griþom viþ segge; þat fyrþa forráþ gørþesk frægt.

„Die schar brach offenkundig den vergleich, aber drei förderer des kampfes fielen dort durch den schwertbaum, bevor Snorre, der nährer des geschlechts der riesin, zwischen den leuten frieden stiftete; diese macht über die männer ward berühmt.“

drótt, f., „schar“; gemeint sind Þorgrímr Kjallaksson und sein anhang. *andvaka*, f., „schlaflosigkeit“; *randa a.*, „schlaflosigk. der schilde“, s. v. a. kampf. *svella*, sw. v. eigentl. „anschwellen machen“, vergrössern, fördern; *svellendr randa andvǫku*, s. v. a. krieger. *þremjar*, f. pl. tant., bezeichnung eines bestandteils des schwertes, nach Svbj. Egilsson der blutrinne; *svell*, n., „eis“; das „eis der blutrinne“, s. v. a. schwert. *þollr*, m., „fichte“, dann „baum“ überhaupt; *þremja svells þollr*, „schwertbaum“, d. i. krieger (Illuge). *hreggs kvánar kynframaþr*, d. i. *framaþr kyns hreggs kvánar*; *hreggs kván*, „sturmweib“, d. i. riesin; das

Eb. XVII. XVIII. 7. Illugi þakkaði Snorra goða sína liðveizlu ok bauð honum fyrir fé, en hann kvez eigi vildu laun fyrir ena fyrstu liðveizlu. Þá bauð Illugi honum heim með sér, ok þat þá Snorri, ok fekk hann þá góðar gjafir; váru þeir Snorri ok Illugi þá vinir um hríð.

Die brüder Vermundr und Víga-Styrr.

XVIII, 1. Þetta sumar andaðiz Þorgrímr Kjallaksson, en Vermundr enn mjóvi, sonr hans, tók þá við búi í Bjarnarhǫfn; hann var vitr maðr ok stundar heilráðr. Styrr hafði þá ok búit um hríð undir Hrauni inn frá Bjarnarhǫfn; hann var vitr maðr ok harðfengr; hann átti Þorbjǫrgu dóttur Þorsteins hreggnasa; Þorsteinn ok Hallr váru synir þeira. Ásdís hét dóttir þeira, drengilig kona ok heldr skapstór. **2.** Styrr var

---

„geschlecht der riesin" s. v. a. wölfe (s. Vǫlospǫ́ 40); *framaþr*, m., „förderer", d. i. ernährer; der „ernährer der wölfe" s. v. a. krieger, held (Snorre). *seggr*, m., „mann". (Ob diese erklärung Guðbr. Vigfússons überall das richtige trifft, scheint mir zweifelhaft, namentlich ist die deutung von *hreggs kvánar kynframaþr* bedenklich: ich vermute, dass eins der beiden ersten wörter fehlerhaft überliefert ist und dass sie ursprünglich eine umschreibung des begriffes „schlacht" enthielten; dann wäre das *kyn-* in *kynframaþr* als verstärkendes präfix (wie in *kynbjartr*, *kynfróþr*) zu fassen, und der ganze ausdruck wie das compos. *vígframaþr* zu verstehen.) Vgl. auch K. Gíslason, Njála II, 390 f.

5. *um hríð*, „eine zeit lang"; später nämlich wurden sie verfeindet; vgl. c. 56, 4.

Cap. XVIII. 9. *Hraun*, später *Berserkjahraun* genannt (s. zu c. 28, 25), ein im so. von Bjarnarhǫfn gelegenes lavafeld, nach welchem das gehöft des Styrr seinen namen erhielt.

inn frá, „nach dem innern des landes hin", d. h. östlich; vgl. zu c. 4, 5.

10. 11. *Þorsteinn hreggnasi* und seine tochter *Þorbjǫrg* sind sonst durchaus unbekannt; keine andere quelle erwähnt sie.

Von den beiden söhnen des Víga-Styrr wird *Þorsteinn* nur in der Landnámabók (II, 9) und in der Víga-Styrs saga (c. 8—11) erwähnt; die letztere erzählt ausführlich von den vergeblichen versuchen Þorsteins, an dem mörder seines vaters, dem Gestr Þórhallason, rache zu nehmen. Den *Hallr* nennen nur die Landnámabók (II, 17. 19) und die Laxdœla (c. 25, 3); über seine vermählung enthalten diese beide quellen von einander abweichende angaben.

11. *Ásdís*, sie wird nur noch in der Víga-Styrs saga (c. 4) erwähnt, s. zu c. 28, 1.

heraðríkr, ok hafði fjǫlmennt mjǫk; hann átti sǫkótt við marga menn, þvíat hann vá mǫrg víg, en bœtti engi. Eb. XVIII.

Die händel zwischen Þorbjǫrn digri und Þórarinn svarti.

3. Þetta sumar kom út skip í Salteyrarósi, ok áttu hálft norrœnir menn, hét Bjǫrn stýrimaðr þeira, hann fór til vistar á Eyri til Steinþórs. Hálft skipit áttu suðreyskir menn ok hét Álfgeirr stýrimaðr þeira; hann fór til vistar í Mávahlíð til Þórarins svarta, ok félagi hans með honum er Nagli hét, mikill maðr ok fóthvatr; hann var skozkr at kyni.

4. Þórarinn átti víghest góðan á fjalli. Þorbjǫrn digri átti ok stóðhross mǫrg saman, er hann lét standa í fjallhǫgum ok valði hann hross um haustum til slátrs. Þetta haust gerðiz þat til tíðenda, at eigi funduz hross Þorbjarnar, ok var víða leitat, en haustit var heldr veðrhart. **5.** Í ǫndverðan vetr sendi Þorbjǫrn Odd Kǫtluson suðr um heiði undir Hraun; þar bjó sá maðr er Spá-Gils hét, hann var framsýnn ok eptir-

1. *heraðríkr*, „von grossem ansehen in seinem bezirke".

3. *Salteyraróss*, der name ist nicht mehr erhalten; nach Kålund (I, 427 f.) ist der landeplatz in der kleinen bucht zu suchen, die von den vorgebirgen Kirkjufell und Stǫð begrenzt wird (w. vom Grundarfjǫrðr). Die lokalität wird sonst nur noch in der Landnámabók (II, 9) erwähnt; doch ist dieser abschnitt wahrscheinlich aus unserer saga entlehnt (vgl. Einleitung § 2).

4. *Bjǫrn*, er und der kapitän der hebridischen schiffer, *Álfgeirr* (z. 6), werden in dem eben erwähnten abschnitt der Landnáma auch genannt; ebenso *Nagli* (z. 7).

8. *fóthvatr—kyni*, die Schotten waren als schnelläufer berühmt; vgl. z. b. die erzählung von Haki und Hekja im Þorfinns þáttr karlsefnis c. 8.

9. *víghest*, einen hengst, der zu dem sogen. *hestavíg*, dem kampfe zweier auf einander gehetzter hengste, besonders geeignet war. Dies *hestavíg* war im alten Island ein beliebtes volksvergnügen. Jeder hengst war von zwei männern begleitet: der eine musste das tier führen (*leiða fram*), der andere mit einer stange (*hestastafr*) es antreiben (*keyra*). Dass die männer bei diesem kampfe auf den rossen ritten (Weinh. s. 309) ist ein irrtum. Vgl. bes. die anschauliche schilderung in der Njáls saga c. 59.

11. *til slátrs*, das pferdefleisch war im norden ein so beliebtes nahrungsmittel, dass sich die Isländer den genuss desselben bei der einführung des christentums ausdrücklich vorbehielten (Kristni saga c. 11). Gleichwol kam der brauch, da er als heidnisch galt, bald darauf ab.

15. *Spá-Gils* (so benannt wegen der gabe der weissagung) wird sonst nirgends erwähnt; ebensowenig sein c. 32 auftretender namensvetter S. á Spágilsstǫðum.

15. s. 50, 1. *eptirrýningamaðr*, „jmd.

Eb. XVIII. rýningamaðr mikill um stuldi, eða þá hluti aðra, er hann vildi forvitnaz.

6. Oddr spyrr, hvárt hrossum Þorbjarnar hǫfðu stolit útlendir menn, eða utanheraðsmenn, eða nábúar hans.

Spá-Gils svarar: „Segðu svá Þorbirni sem ek mæli, at ek hygg, at hross hans muni eigi langt gengin ór hǫgum þeira, en vant er á menn at kveða, ok er betra at missa síns, en stór vandræði hljótiz af.“

7. En er Oddr kom til Fróðár, virðu þeir Þorbjǫrn, sem Spá-Gils hefði nǫkkurar sneiðir stungit Máhlíðingum um mál þessi; sagði Oddr ok, at hann hafði svá mælt, at þeir væri líkastir til hrossatǫku, er sjálfir váru févana, ok hǫfðu þó aukit hjónum ór því, sem vanði var til. Í þessum orðum þótti Þorbirni kveðit á Máhlíðinga. **8.** Eptir þetta reið Þorbjǫrn heiman við tólfta mann. Hallsteinn, sonr hans, var þar í fǫr, en Ketill kappi, annarr sonr hans, var þá utanlands. Þar var Þórir, sonr Arnar af Arnarhváli, nábúi Þorbjarnar, enn rǫskvasti maðr. Oddr Kǫtluson var í þessi ferð. **9.** En er þeir kómu í Holt til Kǫtlu, færði hon Odd, son sinn, í kyrtil móbrúnan, er hon hafði þá nýgǫrt. Síðan fóru þeir í Mávahlíð, ok var Þórarinn ok heimamenn í durum úti, er þeir sá mannferðina; þeir kvǫddu Þorbjǫrn ok spurðu tíðenda.

Síðan mælti Þorbjǫrn: „Þat er várt erendi hingat, Þórarinn!“

---

der verborgenen dingen auf die spur zu kommen versteht“.

7. *vant — kveða*, „es ist eine bedenkliche sache, bestimmte leute zu beschuldigen“.

7. 8. *en stór — af*, „als dass grosse unannehmlichkeiten daraus erwachsen“. Dass die infinitivische construction in die conjunctivische übergeht, ist eine leichte anakoluthie.

11. 12. *at þeir — hrossatǫku*, „dass man denen am ehesten den pferdediebstahl zutrauen könne“.

12. 13. *ok hǫfðu — vanði var til*, „und doch ihr gesinde über die gewöhnliche zahl hinaus vermehrt hätten“.

15. *við tólfta mann*, „selbzwölfter“. Nach der bestimmung der Grágás (Kgsbók II, 166) war die höchste zulässige zahl eine begleitung von 30 mann, die aus den eigenen hausgenossen und den nächsten nachbarn zusammenzusetzen war. Vgl. K. Maurer, Zwei rechtsfälle aus der Eyrbyggja s. 39.

17. *Þórir Arnarson* (später *viðleggr* genannt: s. § 27) und sein geschlecht ist sonst gänzlich unbekannt.

Arnarhváll (heute *Arnarhóll*) liegt am l. ufer der Fróðá, dem gehöfte dieses namens gerade gegenüber, s. zu c. 15, 4.

segir hann, „at vér leitum eptir hrossum þeim, er stolin váru frá mér í haust, viljum vér hér beiða rannsóknar hjá yðr.“ Eb. XVIII.

10. Þórarinn svarar: „Er rannsókn þessi nǫkkut með lǫgum upp tekin, eða hafi þér nǫkkura lǫgsjándr til kvadda, at skynja þetta mál, eða vili þér nǫkkur grið selja oss í rannsókn þessi, eða hafi þér nǫkkut víðara farit til rannsóknar?“

11. Þorbjǫrn svarar: „Ekki ætlum vér, at víðar þurfi þessa rannsókn at fremja.“

Þórarinn svarar: „Þá viljum vér þverliga þessar rannsóknar synja, ef þér vilið aflaga eptir leita ok upp hefja.“

Þorbjǫrn svarar: „Þá munum vér þat fyrir satt hafa, at þú sér sannr at sǫkinni, er þú vill þik eigi láta undan bera með rannsókninni.“

---

3. 4. *með lǫgum upp tekin*, „auf gesetzmässige weise eingeleitet“.

4. 5. *hafi þér nǫkkura — mál*, über die zuziehung von *lǫgsjándr* („vom gesetz verlangte augenzeugen“) enthält der *rannsóknaþáttr* der Grágás (Kgsbók II, 166 f.) keinerlei bestimmung. Ob mit diesem ausdruck, wie K. Maurer (Zwei rechtsfälle aus der Eyrb. s. 36) meint, die 12 männer bezeichnet werden sollten, welche nach der vorschrift der Grágás zur hälfte vom haussuchenden, zur hälfte von dessen gegner ernannt wurden (wahrscheinlich um die innehaltung des von beiden parteien gelobten friedens zu überwachen), erscheint zweifelhaft.

5. 6. *vili þér — þessi*, zunächst hatte nach der bestimmung der Grágás der beschuldigte dem haussuchenden *grið* zu gewähren. Da aber Þorbjǫrn das verlangen auf zusicherung von *grið* gar nicht gestellt hat, so ist es ganz verständlich, dass Þórarinn seinerseits zunächst sich erkundigt, ob sein gegner willens sei der gesetzlichen vorschrift zu genügen. Vgl. auch K. Maurer a. a. o.

6. *hafi — rannsóknar?*, „habt ihr schon anderwärts haussuchung gehalten?“ Dazu war der haussuchende, wie Pappenheim mich belehrt, anscheinend gar nicht verpflichtet: die Grágás wenigstens schreibt nur vor, dass für den fall, dass mehrere gehöfte durchsucht wurden, keins der am wege gelegenen übergangen werden durfte. Þorbjǫrn hatte daher, wenn er antwortete, dass es gar nicht seine absicht sei die haussuchung auf andere orte auszudehnen — vorausgesetzt dass eine entsprechende bestimmung bereits im 10. jh. bestand — das formale recht auf seiner seite. Immerhin aber enthielt seine äusserung eine schwere beleidigung des Þórarinn, und da er überdies die frage nach der gewährung von *grið* gar nicht beantwortet, so war Þórarinn zweifellos befugt, die haussuchung als eine in ungesetzlicher weise vorgenommene abzulehnen (vgl. K. Maurer a. a. o. s. 37).

11. 12. *Þá munum — sǫkinni*, dies würde, nach Pappenheim, mit dem norwegischen rechte übereinstimmen (vgl. z. b. Gulaþingsl. c. 255; NgL I, 83: *ef hinn synjar rannsaks, þá*

Eb. XVIII. „Gerið þat, sem yðr líkar!“ segir Þórarinn.

12. Eptir þat setti Þorbjǫrn duradóm, ok nefndi VI menn í dóm, síðan sagði Þorbjǫrn fram sǫkina á hendr Þórarni um hrossatǫkuna.

Þá gekk Geirríðr út í dyrnar ok sá, hvat er títt var, ok mælti: „Ofsatt er þat, er mælt er, at meirr hefir þú, Þórarinn! kvenna skap en karla, er þú skalt þola Þorbirni digra hverja skǫmm, ok eigi veit ek, hví ek á slíkan son.“

13. Þá mælti Álfgeirr stýrimaðr: „Veita munu vér þér allt, þat er vér megum, hvat sem þú vill upp taka.“

Þórarinn svarar: „Eigi nenni ek nú lengr hér at standa.“

14. Eptir þetta hlaupa þeir Þórarinn út, ok vilja hleypa upp dóminum: þeir váru VII saman, ok sló þegar í bardaga. Þórarinn vá húskarl Þorbjarnar, en Álfgeirr annan; þar fell ok húskarl Þórarins. Ekki festi váþn á Oddi Kǫtlusyni. Auðr

---

sannar hann sér stuld á hendr), nicht aber mit den bestimmungen der Grágás, welche die verweigerung der haussuchung mit dem *skóggangr* bedrohte (Kgsbók II, 167: *honum varðar skóggang, ef hann varnar rannsóknar*). Gegen die glaubwürdigkeit unserer quelle kann dieser umstand jedoch in keiner weise geltend gemacht werden, da mehrfach die rechtszustände, welche die erzählung der Eyrb. voraussetzt, denen der alten heimat noch genauer entsprechen, als das spätere landrecht, das eine entwickelung von mehreren jahrhunderten hinter sich hatte (s. oben zu c. 16, 7 und die nächste anm., sowie zu c. 35, 1).

2. *setti Þorbjǫrn duradóm*, „den *duradómr*, schreibt mir Pappenheim, d. h. ein gericht, das vor der thür des angeschuldigten constituiert wird und hier sofort sein urteil abgibt, erwähnt von den isländischen quellen ausser der Landnáma (in ihrem berichte über die händel zwischen Þórarinn und Þorbjǫrn) nur die Eyrbyggja (vgl. ausser unserer stelle noch c. 19, 1 und c. 55, 2. 5). Die isländischen rechtsbücher kennen ihn nicht, wol aber war er ein institut des norwegischen rechtes (vgl. Gulaþ. c. 37. 266; NgL I, 22 ff., 86 ff.; dazu v. Amira, Vollstreckungsverfahren s. 275 f.).“ Dass ein derartiges gericht im 10. jh. auch noch auf Island zur anwendung kam, hat nach dem oben bemerkten durchaus nichts unwahrscheinliches; vgl. im übrigen K. Maurer a. a. o. s. 38 ff.; Graagaas s 59 und V. Finsen, Om den oprindelige ordning af nogle af den islandske fristats institutioner (Kbh. 1888) s. 148 f.

9. 10. *Veita munu vér — megum*, „wir werden dich nach kräften unterstützen“.

15. *Ekki — Kǫtlusyni*, Katla hatte also den dunkelbraunen rock (oben § 9) ihres sohnes durch ihre zauberei hieb- und stichfrei gemacht: s. unten § 21. Ein solches zauberkräftiges gewand schenkt auch die Olvǫr dem

húsfreyja hét á konur at skilja þá, ok kǫstuðu þær klæðum á vápn þeira. **15.** Eptir þat gengr Þórarinn inn ok hans menn, en þeir Þorbjǫrn riðu í brott ok sneru áðr málum til Þórsness-þings; þeir riðu upp með váginum ok bundu sár sín undir stakk-garði þeim er Kambgarðr heitir. **16.** Í túninu í Mávahlíð fannz hǫnd, þar sem þeir hǫfðu bariz, ok var sýnd Þórarni, hann sá at þetta var konuhǫnd: hann spurði, hvar Auðr var: honum var sagt, at hon lá í sæng sinni. Þá gekk hann til hennar, ok spurði, hvárt hon var sár. Auðr bað hann ekki um þat hirða, en hann varð þó víss, at hon var handhǫggin; kallar hann þá á móður sína, ok bað hana binda sár hennar. **17.** Þá gekk Þórarinn út ok þeir félagar, ok runnu eptir þeim Þorbirni; ok er þeir áttu skamt til garðsins, heyrðu þeir mælgi til þeira Þorbjarnar, ok tók Hallsteinn til orða ok mælti: „Af sér rak Þórarinn ragmælit í dag.“ Eb. XVIII.

„Djarfliga barðiz hann,“ segir Þorbjǫrn, „en margir verða vaskir í einangrinum, þóat lítt sé vaskir þess í milli.“

18. Oddr svarar: „Þórarinn mun vera enn røskvasti maðr, en slys mun þat þykkja, er hann hendi, þá er hann hjó hǫndina af konu sinni.“

„Var þat satt?“ segir Þorbjǫrn.

„Satt sem dagr,“ segir Oddr.

Þá hljópu þeir upp ok gerðu at þessu mikla skǫll ok

Ǫrvar-Oddr, s. Ǫrvar-Odds s. c. 22, 6; 24, 5 (ASB II, 39. 42). Vgl. ferner Ragnars saga loðbrókar c. 14 (Fas. I, 279); Þáttr af Ragnars sonum c. 3 (ebda I, 352); Landn. II, 7 (Ísl. sög. I², 84 anm. 5); III, 4 (ebda s. 178) usw.

1. 2. *kǫstuðu — þeira*, dieses mittel, einem kampf einhalt zu tun, wird in den isl. sagas öfter erwähnt, vgl. zu Egils s. c. 46, 8 (ASB III, 131).

3. 4. *ok sneru — Þórsnesspings*, „nachdem sie erklärt hatten, dass sie die sache am Þ. anhängig machen würden“.

4. *með váginum*, der kleinen bucht (Mávahlíðarvaðall), an deren ostende das gehöft gelegen ist.

4. 5. *undir stakkgarði*, der *stakk-garðr* ist der platz, auf dem das auf den aussenschlägen gewonnene heu solange in schobern stand, bis man zeit fand es in die scheune (*hlaða*) zu schaffen. Um das heu vor den umherstreifenden tieren zu schützen, war der *st.* mit einem hohen erdwall eingefriedigt. Vgl. Þorkell Bjarnason, Um nokkra búnaðarhætti Íslendinga í fornöld, in: Timarit hins íslenzka bókmenta-félags VI (1885) s. 20.

5. *Kambgarðr*, diese lokalität ist nicht mehr nachweisbar (Kålund I, 425).

19. *slys*, n., „unglück“.

Eb. XVIII. hlátr. **19.** I þessu kómu þeir Dórarinn eptir ok varð Nagli skjótastr. En er hann sá, at þeir ofruðu vápnunum, glúpnaði hann, ok hljóp umfram ok í fjallit upp, ok varð at gjalti. Dórarinn hljóp at Þorbirni ok hjó með sverði í hǫfuðit ok klauf ofan í jaxla. **20.** Eptir þat sótti Þórir Arnarson at Dórarni við þriðja mann. Hallsteinn sótti Álfgeir við annan mann. Oddr Kǫtluson sótti félaga Álfgeirs við annan mann. Þrír fǫrunautar Þorbjarnar sóttu II menn Dórarins, ok var bardagi þessi sóttr með miklu kappi. **21.** Þeira skipti fóru svá, at Dórarinn hjó fót af Dóri, þar er kálfi var digrastr, en drap báða fǫrunauta hans. Hallsteinn fell fyrir Álfgeiri sárr til ólífis; en er Dórarinn varð lauss, rann Oddr Kǫtluson við þriðja mann; hann var eigi sárr, þvíat eigi festi vápn á kyrtli hans. Allir lágu eptir aðrir fǫrunautar þeira; látnir váru ok báðir húskarlar Dórarins. **22.** Þeir Dórarinn tóku hesta þeira Þorbjarnar ok ríða þeim heim, ok sá þeir þá, hvar Nagli hljóp et efra um hlíðina; ok er þeir kómu í túnit, sá þeir at Nagli var kominn fram um garðinn ok stefndi inn til Búlandshǫfða, þar fann hann þræla Dórarins tvá, er ráku sauði ór hǫfðanum. Hann segir þeim fundinn ok liðsmun hverr var, kallaðiz hann víst vita, at Dórarinn ok hans menn váru látnir, ok í því sá þeir, at menn riðu heiman eptir vellinum. **23.** Þá tóku þeir Dórarinn at hleypa, þvíat þeir vildu hjálpa Nagla, at hann hlypi eigi á sjó eða fyrir bjǫrg: ok er þeir Nagli sjá, at menninir riðu æsiliga, hugðu þeir, at Þorbjǫrn mundi þar fara;

1. *kómu . . . eptir*, „gelangten auf ihrer verfolgung an denselben ort“.

2. 3. *glúpnaði hann* usw., vgl. zu c. 37, 13.

3. *hljóp umfram*, „lief vorbei, wandte seinen lauf zur seite“.

gjalti hat mit *gǫltr* „eber“, wozu man es früher stellte, nichts zu tun, sondern ist ein keltisches lehnwort: ir. *geilt* „wahnsinnig, verrückt“. *varð at gjalti* bedeutet also: „er verlor den verstand, wurde unzurechnungsfähig“. Vgl. Fritzner I², 604 f. und Bugge, Studien über die entstehung der nord. götter- und heldensagen s. 418 (s. 390 der norweg. ausgabe).

12. *er Þórarinn varð lauss*, „als Þ. frei wurde“, d. h. als er mit seinen gegnern fertig geworden war.

13. 14. *þviat eigi—hans*, s. oben zu § 14.

14. *lágu eptir*, „blieben (verwundet oder tot) auf dem platze zurück“.

17. *et efra um hlíðina*, „den abhang des berges hinauf“.

18. *Búlandshǫfði*, steil nach der see abfallendes vorgebirge, n. von Mávahlíð.

tóku þeir nú rás af nýju allir inn til hǫfðans, ok runnu þar til, er þeir koma þar, sem nú heitir Þrælaskriða. þar fengu þeir Þórarinn tekit Nagla, þvíat hann var náliga sprunginn af mœði, en þrælarnir hljópu þar fyrir ofan ok fram af hǫfðanum ok týnduz, sem ván var, þvíat hǫfðinn er svá hár, at allt hefir bana þat sem þar ferr ofan. **24.** Síðan fóru þeir Þórarinn heim ok var Geirríðr í durum, ok spyrr þá, hve fariz hefir. Þórarinn kvað þá vísu: Eb. XVIII.

3. Varþak mik, þars myrþer
morþfárs vega þorþe,
(hlaut ǫrn af nae neyta
nýjom) kvenna frýjo;
barkak vægþ at víge
valnaþrs í styr þaþra,
(mælek hól) fyr hœle
hjaldrs goþs af því (sjaldan).

25. Geirríðr svarar: „Segi þér víg Þorbjarnar?“

---

1. *inn*, „ostwärts“, s. zu c. 4, 5.

2. *Þrælaskriða*, ein durch einen bergrutsch entstandener jäher abhang am Búlandshǫfði, der diesen namen noch heute führt.

Str. 3. Pros. wortfolge: Ek varþa mik kvenna frýjo, þar es myrþer morþfárs þorþe vega (ǫrn hlaut neyta af nýjom nae); bar-ek-a-ek af því vægþ at víge fyr hœle hjaldrs goþs þaþra í valnaþrs styr — ek mæle sjaldan hól.

„Ich schützte mich gegen den vorwurf der feigheit (seitens) der frauen, dort wo der verletzer des schwertes zu kämpfen wagte (dem adler ward speise von frischen leichen zuteil); ich zeigte deshalb im kampfe keine schonung gegenüber dem preiser des kampfgottes, dort im schwertgetöse — selten brauche ich prahlerische worte.“

frýja, f., „vorwurf“, bes. wegen bewiesener feigheit; das wort wird in der poesie auch geradezu im sinne von „feigheit“ verwendet. *myrþer*, m., „mörder, schädiger“; *morþfár*, n., „das was im kampfe verderben bringt“, d. i. schwert; *myrþer morþfárs*, „schädiger des schwertes“, s. v. a. krieger (Þorbjǫrn). *vega*, „kämpfen“. *barkak*, wörtlich: „ich brachte nicht“. *hœler*, m., „der preiser, der rühmer“; *hjaldr*, n., „kampf“ (eigentl. „lärm, getümmel“); *hjaldrs goþ*, „der schlachtgott“, d. i. Odin; *hœler hjaldrs goþs*, „der preiser Odins“ s. v. a. krieger (Þorbjǫrn). *þaþra*, adv., „dort“. *valnaþr*, m., „leichenschlange“, d. i. schwert; *valnaþrs styrr*, „schwertgetümmel“, d. i. kampf. *hól*, n., „prahlerische rede“. — Die ersten beiden zeilen dieser strophe citiert der commentar zu Snorris Háttatal (Sn. E. I, 610) unter dem namen des Þórarinn Máhlíðingr; s. zu c. 8, 5.

Eb. XVIII. Þórarinn kvað:

4. Knátte hjǫrr und hette
(hræflóþ) bragar Móþa
(rauk of sóknar sœke)
slíþrbeitr staþar leita:
blóþ fell, es vas váþe
vígtjalda nær, skalde,
(þá vas dœmesalr dóma
dreyrafullr) of eyro.

„Tekit hefir þá brýningin," sagði Geirríðr, „ok gangið inn, ok bindið sár yður!" Ok svá var.

26. Nú er at segja frá Oddi Kǫtlusyni; hann fór þar til, er hann kom til Fróðár, ok sagði þar tíðendin; lét Þuríðr húsfreyja safna þá mǫnnum ok fara eptir líkunum, en flytja heim sára menn. **27.** Þorbjǫrn var í haug lagðr, en Hallsteinn sonr hans var græddr; Þórir af Arnarhváli var ok græddr ok gekk við tréfót síðan; því var hann kallaðr Þórir viðleggr; hann

---

Str. 4. Pros. wortfolge: Slíþrbeitr hjǫrr knátte leita staþar und hette bragar-Móþa — hræflóþ rauk of sóknar-sœke; blóþ fell of eyro skálde, es vígtjalda váþe vas nær — þá vas dœmesalr dóma dreyra fullr.

„Das haarscharfe schwert vermochte platz zu finden (d. h. einzudringen) unter dem hute des gottes der dichtkunst — die leichenflut dampfte um den sucher des streits; das blut rann dem dichter an den ohren herab, als das verderben der kampfdecken nahe war — damals war die halle, in der urteile ausgesprochen werden, voll von blut."

slíþrbeitr, adj., „überaus scharf". *Móþi*, ein sohn des gottes Þórr (Gylfag. c. 53), hier s. v. a. „gott" überhaupt; *bragar-Móþi*. „gott der dichtkunst", d. i. Odin; *hǫttr bragar-Móþa*, „Odins hut" d. i. helm. *hræflóþ*, n., „leichennass", d. i. blut. *sœker*, m., „ansucher, betrüber"; *sóknar sœker* wird von den meisten auslegern als „ankläger" verstanden, *sókn* somit als „rechtssache" aufgefasst: das wort kann jedoch auch „kampf" bedeuten und *sóknar sœker* eine umschreibung für „krieger" sein; gemeint ist natürlich Þorbjǫrn. *skalde*, mit diesem worte bezeichnet Þórarinn sich selbst. *vígtjald*, n., „kampfdecke", d. i. schild; die „gefahr" oder das „verderben" der schilde ist das schwert. *dœmesalr*, m., „halle in der gesprochen wird"; *dœmesalr dóma*, „halle in der urteile gesprochen werden", poetische umschreibung des mundes. — Eine in mehreren punkten abweichende erklärung der visa gibt K. Gislason, Njála II, 550 f., 557 f.

16. 17. *gekk við tréfót síðan*, s. zu c. 45, 27.

átti Þorgrímu galdrakinn; þeira synir váru þeir Qrn ok Valr, drengiligir menn. Eb. XVIII. XIX.

Þórarinn svarti findet unterstützung bei Vermundr mjóvi und Arnkell goði.

XIX, 1. Eina nótt var Þórarinn heima í Mávahlíð; en um morgininn spyrr Auðr Þórarinn, hvert ráð hann ætlar fyrir sér — „vildum vér eigi úthýsa þér," segir hon, „en hrædd em ek, at hér sé fleiri settir duradómarnir í vetr, þvíat ek veit, at Snorri goði mun ætla at mæla eptir Þorbjǫrn mág sinn."

2. Þá kvað Þórarinn:

5. Myndet vitr í vetre
vekjande mik sekja
(þar ák lífhvǫtoþ leyfþan;)
lǫgráns (of þat váner):
ef niþbræþe næþak
nás valfallens ásar,
(Hugens létom niþ njóta
nágrundar) Vermunde.

---

1. *galdrakinn*, der beiname deutet darauf hin, dass Þorgrima sich mit zauberei befasste (vgl. unten c. 40, 12); sie selbst wie ihre söhne werden sonst nirgends erwähnt.

Cap. XIX. 5. *úthýsa*, „ausquartieren", um ihn vor den nachstellungen seiner feinde zu sichern.

Str. 5. Pros. wortfolge: Vitr vekjande lǫgráns mynde-at sekja mik i vetr — þar á ek leyfþan lífhvǫtoþ — váner (ero) of þat; ef ek næþa Vermunde, valfallens nás ásar niþbræþe, létom (vér) Hugens niþ njóta nágrundar.

„Der kluge mann, der verletzungen des gesetzes begeht, dürfte mich nicht im winter friedlos machen, da ich einen ruhmwürdigen lebensschützer besitze — darauf darf man seine hoffnung bauen; wenn ich Vermund gewönne, den sättiger des schwertes, so liesse ich Hugins bruder sich erfreuen auf dem leichenfelde."

lǫgrán, n., „gesetzverletzung"; der „erweeker", d. i. begeher der gesetzverletzung ist Snorri. *lífhvǫtoþr*, m., „lebensschützer" (eig. „anreger oder förderer des lebens"). *váner*, scil. *ero*; die copula fehlt wie unten § 3: *meiri ván at hvárttveggja þurfi*. *valfallenn*, „auf der wahlstatt gefallen"; *óss valfallens nás* = Odin; *niþ*, n., „neumond", auch „mond" überhaupt (Sn. E. I, 472); Odins mond s. v. a. schwert, vgl. Njála c. 77, 106 *Viþres mána hríþ*, „schwertsturm", d. i. kampf; *bræþer*, m., „sättiger", *niþbræþer = bræþer niþs*, *br. niþs ásar nás valfallens*, „der das schwert

Eb. XIX. **3.** Þá mælti Geirríðr: „Þat er nú ráðligast, at leita at slíkum tengðamǫnnum, sem Vermundr er eða Arnkell, bróðir minn.“

Þórarinn svarar: „Meiri ván, at hvárttveggja þurfi, áðr lýkr þessum málum, en þar munu vér þó fyrst á treysta, er Vermundr er.“

4. Ok þann sama dag riðu þeir allir, er at vígum hǫfðu verit, inn um fjǫrðu, ok kómu í Bjarnarhǫfn um kveldit ok gengu inn, er menn váru komnir í sæti; Vermundr heilsar þeim ok rýmði þegar ǫndvegit fyrir Þórarni. **5.** En er þeir hǫfðu niðr sez, þá spurði Vermundr tíðenda. Þórarinn kvað:

6. Skalk þrymviþom þremja
(þege herr meþan) segja
(vǫn es ísarns ósom
ǫrleiks) frá því gǫrla:
hve hjaldrviþer heldo
haldendr viþ mik skjaldar
(roþenn sák Hrundar handa
hnigreyr) lǫgom (dreyra).

(mit blut) sättigt“, s. v. a. krieger. Der ausdruck ist apposition zu *Vermunde*. *Hugenn*, der eine von Odins raben, *Hugens niþr*, „Hugens verwandter“, s. v. a. „rabe“. *nágrund*, f., „leichenfeld“, die mit gefallenen bedeckte wahlstatt.

4. *at hvárttveggja þurfi*, nämlich den Vermundr sowol als den Arnkell um beistand anzugehen.

5. 6. *þar munu vér — Vermundr er*, „bei V. (eigentlich dort wo V. ist) werden wir zuerst einen versuch wagen“.

8. *um fjǫrðu*, „um die fjorde (den Grundarfjǫrðr, Kolgrafafjǫrðr und Hraunsfjǫrðr) herum“.

Str. 6. Pros. wortfolge: Ek skal segja þremja þrymviþom gǫrla frá því — herr þege meþan; vǫn es ísarns ósom ǫrleiks — hve hjaldrviþer haldendr skjalda heldo lǫgom viþ mik; ek sá handa hnigreyr Hrundar dreyra roþenn.

„Ich will den kriegern genau davon erzählen — die versammlung schweige unterdessen: die streiter können sich auf (eine mitteilung über) kampf aussicht machen — wie die schildtragenden kämpfer mir gegenüber das gesetz beobachteten; ich sah die arme meiner frau vom blute gerötet.“

þremjar (s. zu str. 2, 3) steht hier für „schwert“ (pars pro toto). *þrymviþr*, m. = *viþr þryms*; *þrymr*, m., „geräusch, lärm“; *viþar þryms þremja*, „bäume des schwertlärms“, d. i. krieger. Ueber sonstiges vorkommen derselben umschreibung s. Hj. Falk in Bugges Bidrag til den ældste skaldedigtnings hist. (Christ. 1894) s. 103. *herr þege meþan*, die

6. „Hvat er þar frá at segja, mágr?“ segir Vermundr. Þórarinn kvað: **Eb. XIX.**

7. Sóttomk heim þeirs hœtto
hjǫr-Nirþer mér fjǫrve
(gnýljóme beit geyme
geirastígs) at víge;
svá gǫrþo vér (sverþa)
sóknniþjungom Þriþja
(sleitka) líknar (leike
lostogr) faa koste.

herkömmliche aufforderung des dichters an seine zuhörer, während des vortrags schweigen zu beobachten; vgl. Vǫlospǫ́ 1, Hǫfoþlausn 2 u. ö. *ísarn*, n., die altertümliche form, aus der das spätere *jarn* entstanden ist, „eisen“, „waffe“; *ísarns œser*, „asen, d. i. götter, der waffe“ s. v. a. krieger. *ǫr-leikr*, m., „pfeilspiel“, d. i. kampf. *vón es ǫrleiks*, „es ist aussicht auf kampf“, nämlich in meiner erzählung, also: „ihr könnt erwarten, dass ich von einem kampfe berichten werde“. *hjaldr*, m., „lärm, bes. kampflärm“, daher „kampf“; *hjaldrviþr*, „kampfbaum“, d. i. krieger. *heldo lǫgom viþ mik*, „mir gegenüber das gesetz hielten oder beobachteten“: der ausdruck ist natürlich ironisch zu verstehen (wie ungesetzlich sie verfuhren). *knigreyr*, n., „bewegliches rohr“; *handa knigreyr*, „das bewegliche rohr der hände“ ist eine poetische bezeichnung der arme. *Hrund*, name einer walküre (Sn. E. I, 557), hier *ókent heiti* für „frau“ (Auðr).

Str. 7. Pros. wortfolge: Hjǫr-Nirþer þeir es hœtto mér fjǫrve sótto mik heim at víge — gnýljóme beit geyme geirastígs; svá gǫrþo vér Þriþja sókn-niþjungom fá líknar koste — sleit-ek-a lostogr sverþaleike.

„Die krieger, die mein leben bedrohten, überfielen mich in meinem hause um streit zu beginnen — das schwert verletzte den streiter; so machten wir den kämpfern geringe aussicht auf schonung — nicht gern beendigte ich den kampf.“

Nirþer, plur. von *Njǫrþr*, der bekannte gott; *hjǫr-Nirþer*, „schwertgötter“, d. i. krieger. *sœkja heim chn*, „jmd in seinem hause überfallen“. *at víge*, „zum kampfe“ d. h. um zu kämpfen. *gný*, n., „lärm“, besond. kampflärm, daher „kampf“ überhaupt; *gnýljóme*, m., „kampfglanz“, d. i. schwert. *geymer*, m., „hüter“; *geirastígr*, „speerpfad“, d. i. schild; *geymer geirastígs*, „schildhüter“, d. i. krieger (Þorbjǫrn); vgl. str. 13, 1. 2 *gœter geirastígs*. *Þriþi*, beiname Odins (Grimn. 46); *sókn-niþjungr*, m., „streitsohn“, „kriegerischer sohn“; „Odins kriegerische söhne“ = streiter. *líkn*, f., „milde, schonung“. *gora chm kost chs*, jmd die wahl oder entscheidung über etwas zugestehen, ihm eine aussicht auf etwas eröffnen. *slíta*, „zerreissen“, „abbrechen“, d. i. beendigen. *sverþa leikr*, „schwertspiel“, d. i. kampf.

Eb. XIX. 7. Guðný, systir hans, nam staðar á gólfinu ok mælti: „Hefir þú nǫkkut varit þik nú frýjuorðinu þeira út þar?“

Þórarinn kvað:

8. Urþo vér at verja
(varþ ǫr drifen sára;
hrafn naut hræva) Gefnar
hjaldrskýja mik frýjo:
þás viþ hjalm (á holme)
hrein míns fǫþor sveine
þaut andvaka unda
(unnar benlœker runno).

8. Vermundr mælti: „Brátt þykki mér sem þér hafið við áz.“

Þórarinn kvað:

9. Knǫtto hjalme hættar
hjaldrs á mínom skjalde
Þrúþar vangs ens þunga
þings spámeyjar singva:

---

2. *þeira út þar*, „derer die draussen (nach dem meere zu) wohnen“: Þorbjǫrns gehöft Fróðá lag ja westlich von Mávahlíð und Bjarnarhǫfn.

Str. 8. Pros. wortfolge: Vér urþom at verja mik frýjo hjaldrskýja-Gefnar (ǫr sára varþ drifen; hrafn naut hræva), þá es hrein unda andvaka þaut viþ hjalm míns fǫþor sveine (benunnar lœker runno á holme).

„Wir mussten den vorwurf der frau von uns abwehren (das schwert ward benutzt; der rabe genoss leichenkost), als das leuchtende schwert mir am helme klirrte (bäche von blut flossen auf dem kampfplatze).“

hjaldr-skýj, n., „kampfwolke“, d. i. schild; *Gefn*, f., beiname der göttin Freyja (Gylf. c. 35); *hjaldrskýs Gefn*, „schildgöttin“, d. i. walküre, hier als poetische bezeichnung einer frau (der Geirríðr) verwendet. *ǫr sára*, „wundenruder“, d. i. schwert. *drifen*, scil. *blóþe*, „blutbespritzt“. *andvaka*, f., „werkzeug um löcher ins eis zu schlagen“; *andv. unda*, „wundenöffnerin“, d. i. schwert. *míns fǫþor sveinn*, „meines vaters sohn“, d. h. ich. *unnar benlœker* = *benunnar lœker*; *benunn*, f., „wundenwoge“, d. i. blut.

12. 13. *Brátt — áz*, „tüchtig habt ihr mit einander zu tun gehabt“. *brátt* ist das n. von *bráðr*, das hier „heftig, ungestüm“ bedeutet. Die lesart *bút* (s. Möbius, Glossar s. v.) hat nicht genügende handschriftliche gewähr.

Str. 9. Pros. wortfolge: Spámeyjar ens þunga hjaldrs-Þrúþarvangs-þings, hættar hjalme, knǫtto singva á mínom skjalde, þá es Fróþa

Eb. XIX.

Þás bjúgrǫþoll bóga
baugs fyr óþaldrauge
(Gjǫll óx vápns á vǫllom)
varþ blóþdrifenn Fróþa.

9. Vermundr mælti: „Hvárt vissu þeir nú hvárt þú vart karlmaðr eða kona?“

Þórarinn kvað:

10. Reka þóttomk ek (Rakna)
remmeskóps viþ Móþa
(kunnfáka hné kenner)
klámorþ af mér borþa:
hvatke 's (Hildar gotna
hrafn sleit af nae beito
síks) viþ sína leiko
sælingr of þat mæler.

---

bóga bjúgrǫþoll varþ blóþdrifenn fyr óþaldrauge baugs — vápns Gjǫll óx á vǫllom.

„Die dem helme gefährlichen pfeile konnten an meinem schilde klirren, als mir der schild mit blut bespritzt wurde — der blutstrom schwoll an auf den gefilden.“

Spámær, f., „wahrsagende (daher singende) jungfrau; *Þrúþr*, eine walküre (Grimn. 36); *hjaldrs-Þrúþr*, „kampfgöttin“; *vangr hjaldrs Þrúþar*, „feld der kampfgöttin“, d. i. schlachtfeld; *þing vangs hjaldrs-Þrúþar*, „auf dem schlachtfelde stattfindende zusammenkunft“, d. i. gefecht; die „singenden jungfrauen des heftigen gefechts“ sind die pfeile. *singva* (= *syngva*), „klirren“ (eig. „singen“). *skjalde*, ungewöhnl. form für *skilde* (dat. sg. von *skjǫldr*). *Fróþe*, name eines seekönigs; *bógr*, m., „bug“ (auch der „bug“ eines schiffes); *bjúgrǫþoll*, m., „runde sonne“; die runde sonne an Frodes (schiffs-) bug ist der schild — die schilde pflegten an den seiten des schiffes aufgehängt zu werden. *blóþdrifenn*, „mit blut bespritzt“. *óþaldraugr*, m., „jmd der nach dem erbrecht etwas besitzt“; *ó. baugs*, „rechtmässiger besitzer des ringes“; der dichter bezeichnet sich damit selbst. *Gjǫll*, f., name eines flusses (Grimn. 28); *vápns-Gjǫll*, „waffenfluss“, d. i. blut.

Str. 10. Pros. wortfolge: Ek þóttomk reka af mér klámorþ viþ borþa remmeskóps Móþa — kenner Rakna kunnfáka hné; hvatke es sælingr mæler of þat viþ sína leiko, hrafn sleit beito af nae Hildar síks gotna.

„Ich glaube die schmähungen an dem streiter gerächt zu haben — der kenner der schiffe fiel; was auch der vornehme mann zu seiner geliebten darüber spricht, der rabe nahm seine speise von den leichen der kämpfer.“

reka eht af sér viþ ehn, „etwas an jemand rächen“. *klámorþ*, n.,

Eb. XIX. **10.** Eptir þat segir Þórarinn tíðendin. Þá spurði Vermundr: „Hví fórtu þá eptir þeim? þótti þér eigi œrit at orðit et fyrra sinn?“

Þórarinn kvað:

11. Kveþet mon, Hropts, at heiptom,
hyrskerþer! mér verþa
(kunnak áþr fyr Enne
ylge teite leita):
es hlautviþer héto
(hlœkendr þeir 's skil flœkja,
(eggjomk, hófs) at hjøggak
Hlín guþvefjar mína.

„schmähung“. Das wort ist hier acc. plur.; gemeint ist der schmähliche vorwurf, dass Þórarinn eine weibische gemütsart habe (c. 15, 7). *remmeskóþ*, n., „schwere beschädigung, verderben“; *borþ*, n., „schild“; das „verderben der schilde“ ist das schwert; *Móþe*, s. zu str. 4, 2; „gott der schilde“ s. v. a. krieger (Þorbjǫrn). *kenner*, m., „wer sich auf etwas versteht, kenner“; *Rakne*, name eines seekönigs (Sn. E. I, 548); *kunnfáke*, m., „bekanntes oder berühmtes pferd“; des „seekönigs pferde“ sind die schiffe, der „kenner“ derselben = Þorbjǫrn. *sælingr*, m., „vornehmer mann“ (Snorri). *leika*, f., „gefährtin, geliebte“. Von einer geliebten des Snorri ist in der saga sonst nirgends die rede, doch nennt der in der hs. C erhaltene (unten am schluss der saga abgedruckte) anhang drei von ihm ausser der ehe erzeugte kinder. *sleit*, „riss los, raubte“. *Hildr*, name einer walküre (Vǫlospǫ 31); *síkr*, m., name einer lachsart (salmo lavaretus); „kampflachs“ ist eine poetische umschreibung für speer; *gotnar*, m. pl. tant., „männer“; „speermänner“ s. v. a. krieger.

2. 3. *þótti þér—sinn*, „meintest du, dass zuerst (bei dem ersten kampfe) noch nicht genug ausgerichtet sei?“

Str. 11. Pros. wortfolge: Hropts hyrskerþer! mér mon verþa kveþet at heiptom — ek kunna áþr leita ylge teite fyr Enne —; es hlautviþer þeir es flœkja skil héto at ek hjøgga mína guþvefjar-Hlín — hlœkendr hófs eggjomk.

„Kriegerischer mann! man suchte durch worte meinen zorn zu erregen — ich verstand ja schon früher bei Enne der wölfin freude zu bereiten — als die männer, die dem rechte hindernisse bereiten, behaupteten, dass ich meine frau verwundet habe — sie, die meine mässigung verspotten, reizen mich.“

Hropts hyrskerþer = *skerþer Hropts hyrjar*; *Hroptr*, beiname Odins; *hyrr*, m., „feuer“; „Odins feuer“ s. v. a. „schwert“; *skerþer*, m., „schneider, verletzer“; der „verletzer oder schädiger des schwertes“ s. v. a. „krieger“ (Vermundr). *mon verþa kveþet*, eine urbane ausdrucksweise: „man dürfte gesprochen haben“. *at heiptom*, „in der richtung oder absicht auf zorn“, d. h. „um

11. „Várkunn var þat,“ segir Vermundr, „at þú stœðiz þat eigi, en hversu gáfuz þér þeir enir útlenzku menn?“ **Eb. XIX.**

Þórarinn kvað:

12. Nágǫglom fekk Nagle
nest dálega flestom;
kafsunno réþ kenner
kløkkr í fjall at støkkva:
heldr gekk hjalme faldenn
(hjaldrs) at vápna galdre,
(þurþe eldr of alder)
Alfgeirr af hvǫt meire.

---

meinen zorn zu erregen“. *ylgr*, f., „wölfin“; *teite*, f., „freude“; „der wölfin freude bereiten“ s. v. a. „ihr speise verschaffen“, d. h. „feinde erschlagen“. *Enne*, wahrscheinlich das heutige *Ólafsvíkr-Enni*, ein vorgebirge an der westlichen seite der Ólafsvík, nö. von Fróðá (Kålund I, 422). Von einem kampfe, den Þórarinn dort ausgefochten hat, erzählt die Eyrb. nichts und auch keine andere quelle weiss etwas davon. *hlautviþr*, m., „opferbaum“, d. i. „mann, der den göttern opfer darbringt“, hier einfach = mann. *flækja*, „verwickeln, verhindern“; sonst ist nur das refl. *flækjask* belegt, „sich hindernd in den weg legen“. *héto*, „behaupteten“; in dieser bedeutung ist allerdings *heita* sonst nicht nachgewiesen. *Hlín*, eine asin (Gylfag. c. 35); *guþvefjar-Hlín*, „göttin des sammets“ s. v. a. „frau“. *hlækja* ist ein *ἅπ. εἰρ.*, doch begegnet einmal in einer strophe des norweg. dichters Játgeirr (Fms. IX, 322) das adj. *hlækenn*, das man mit „untauglich, unmännlich“ zu übersetzen pflegt; *hlækja* also „etw. für untauglich erklären, verhöhnen“(?). *eggjomk* = *eggja mik*.

Dieselbe strophe — mit einigen abweichungen — findet sich auch in der Landnáma der Hauksbók (Finnur Jónssons ausg. s. 28 f., Ísl. sögur I², 90 anm.), wo die Eyrbyggja als quelle citiert wird.

Str. 12. Pros. wortfolge: Nagle fekk flestom nágǫglom dálega nest; kenner kafsunno réþ kløkkr at støkkva í fjall; hjalme faldenn Alfgeirr gekk heldr af meire hvǫt at vápna galdre — hjaldrs eldr þurþe of alder.

„Nagle gewährte den meisten raben nur sparsam speise; der mann schickte sich an furchtsam den berg hinaufzulaufen; (dagegen) gieng Alfgeirr, mit dem helme bedeckt, infolge seiner weit grösseren kühnheit in den kampf — das schwert flog gegen die männer.“

nágagl, n., „leichengans“, d. i. „rabe“. *dálega*, adv., „kärglich, sparsam“. *nest*, n., „reisekost“, hier „speise“ überhaupt. *kafsunna*, f., „meersonne“, d. i. „gold“; *kenner kafsunno*, „kenner oder schätzer des goldes“, s. v. a. „mann“. *kløkkr*, adj., „furchtsam“. *falda (felt)*, „ausrüsten“; die verbindung *hjalme faldenn* auch Helgakv. Hund. I, 49. *hvǫt*, f., eigentlich „aufreizung, aufmunterung“, oft aber in der poesie

Eb. XIX.

12. „Bar Nagli sik eigi allvel," kvað Vermundr. Þórarinn kvað:

13. Grátande rann gæter
geirastígs frá víge
(þar vasat grímo geyme
góþ vǫn friþar hǫnom):
svát merskynder mynde
meinskiljande vilja
(hugþe bjóþr á bleyþe
bifrstaups) á sjó hlaupa.

13. Ok er Þórarinn hafði verit um nótt í Bjarnarhǫfn, þá mælti Vermundr: „Eigi mun þér mér þikkja fara mikilmannliga, mágr! um liðveizluna við þik. Ek ber eigi traust á at taka við yðr, svá at eigi gangi fleiri menn í þetta vandræði, ok munu vér ríða inn í dag á Bólstað ok finna Arnkel, frænda þinn, ok vita, hvat hann vill veita oss, þvíat mér sýniz Snorri goði þungr í eptirmálinu."

14. „Þér skuluð ráða," segir Þórarinn.

---

geradezu s. v. a. „tapferkeit, kühnheit". *vápnagaldr*, m., „waffengesang", d. i. „kampf". *hjaldr*, s. zu str. 6, 5; *hjaldrs eldr*, „feuer des kampfes", d. i. „schwert". *þyrja*, „eilen, fliegen"; vgl. str. 15, 3.

Str. 13. Pros. wortfolge: Gæter geirastigs rann grátande frá vige (þar vas-at hónom, geyme grímo, góþ vǫn friþar), svá at meinskiljande merskynder mynde vilja á sjó hlaupa — bjóþr bifrstaups hugþe á bleyþe.

„Der krieger lief weinend vom kampfe fort (nicht hatte er, der held, gute hoffnung auf sicherheit), sodass der die gefahr fürchtende pferdetreiber nahe daran war in die see zu springen (der bieter des bierkrugs zeigte eine feige gesinnung)."

gæter, m., „hüter"; *geirastigr*, s. zu str. 7, 4; *gæter geirastigs*, „schildhüter", d. i. krieger; das rühmende epitheton ist natürlich (wie *geymer grímu* z. 3) ironisch zu verstehen. *geymer*, s. zu str. 7, 3; *gríma*, f., „maske", dann auch „helm"; *geymer grímo*, „helmhüter", d. i. krieger. *meinskiljande*, part., „gefahr erkennend und daher fürchtend". *merskynder*, m., „pferdetreiber", d. i. „sklave". *mynde vilja*, „beinahe gewillt war". *bjóþr*, m., „anbieter, darreicher"; *bifrstaup*, n., „beweglicher becher oder krug"; *bjóþr bifrstaups*, poetische umschreibung für „sklave". *hyggja á eht*, „auf etwas sinnen oder bedacht sein".

14. *svá at eigi*, „wenn nicht", „es sei denn dass".

gangi . . . í þetta vandræði, „in diese schwierige lage hineingehen", d. h. mühe und gefahr mit uns teilen.

17. *þungr*, adj., „gefährlich" (eig. „von solcher beschaffenheit, dass man schwer damit fertig wird").

Ok er þeir váru á leið kominir, kvað Þórarinn: **Eb. XIX.**

14. Muna muno vér at vǫrom,
Vermundr, glaþer stundom,
auþarþollr! áþr ollom
auþvarpaþar dauþa:
ægjomk hitt at hlœge,
hǫr-Gerþr! munom verþa
(leiþ eromk randa rauþra
regn) fyr prúþom þegne.

15. Þessu veik hann til Snorra goða. Þeir Vermundr ok Þórarinn riðu inn á Bólstað, ok fagnaði Arnkell þeim vel ok spyrr at tíðendum. Þórarinn kvað:

15. Vas til hreggs at hyggja
hrafnvíns á bœ mínom,
(þurþe eldr of alder)
ugglegt (Munens tuggo):

Str. 14. Pros. wortfolge: Vermundr, auþar-þollr! vér munom muna, at (vér) vǫrom stundom glaþer, áþr (vér) ollom dauþa auþvarpaþar; hǫr-Gerþr! hitt ægjomk, at (vér) munom verþa hlœge fyr prúþom þegne — leiþ eromk rauþra randa regn.

„Vermund, begüterter mann! wir werden uns dessen erinnern, dass wir zuweilen froh waren, ehe wir den tod des freigebigen mannes herbeiführten; frau! das setzt mich in furcht, dass wir für den ehrgeizigen mann ein gegenstand des spottes sein werden — verhasst ist mir der kampf." — Der gedankengang ist: Wir werden noch oft schmerzlich der früheren harmlosen fröhlichkeit gedenken, da ich fürchte dass wir Snorri gegenüber den kürzeren ziehen (und vielleicht in weitere kämpfe verwickelt) werden, obwol mir diese verhasst sind.

þollr, m., „fichte", dann „baum" überhaupt; *auþar-þollr*, „baum des reichtums", d. i. „begüterter mann". *auþvarpaþr*, m., „jmd der mit seinen schätzen um sich wirft, ein freigebiger mann". *Gerþr*, die geliebte des gottes Freyr, tochter des riesen Gymer (s. Skirnismǫl und Gylfag. c. 37); *hǫr-Gerþr*, „flachsgöttin"; poetische bezeichnung für „frau". Wahrscheinlich ist die anrede des dichters an seine gattin Anðr gerichtet. *ægjomk* = *ægyer mér*; *ægyer* (unpers.), „es erregt furcht". Statt *ægjomk* haben die hss. *nú sjámk*; die änderung wurde vorgenommen, um den binnenreim herzustellen (*aðalhending* in ungerader zeile auch str. 9, 7; 13, 5; 15, 7). *hlœge*, n., „gegenstand des gelächters oder spottes". *fyr prúþom þegne*, d. i. *Snorra*, s. § 15. *eromk* = *ero mér*. *rauþra randa regn*, „regengüsse (d. i. unwetter) der roten schilde", s. v. a. „kampf".

Str. 15. Pros. wortfolge: Vas

Eb. XIX.

þás á fyrþa funde
frǫ́n víkinga mána
lind beit lǫgþes kindar
liþo, Hǫgna vé gǫgnom.

16. Arnkell spyrr eptir atburðum um tíðendi, þau er Þórarinn sagði. Ok er hann hafði frásagt, sem var, þá mælti Arnkell: „Reiz hefir þú nú, frændi! svá hógværr maðr sem þú ert.“

17. Þórarinn kvað:

16. Héto hirþenjótar
haukaness til þessa
(heptande vask heiptar)
hóglífan mik drífo;
opt komr (alnar leiptra)
(ævefús) ór dúse
(nú kná jǫrþ til orþa)
œþeregn (at fregna).

---

ugglegt at hyggja til hrafnvíus hreggs á bœ mínum (Munens tuggo eldr þurþe of alder), þá es frǫ́n víkinga mána lind á fyrþa funde beit lǫgþes kindar liþo, gǫgnom vé Hǫgna.

„Es war schrecklich an den kampf auf meinem gehöfte zu denken (das schwert flog gegen die männer), als das schwert im streite die glieder der krieger traf, durch die schilde hindurch.“

ugglegr, adj.. „schrecklich, furchtbar“. *hrafnvín*, n., „rabenwein“, d. i. „blut“; *hrafnvíns hregg*, „blutsturm“, d. i. „kampf“. *Munenn*, der eine von Odins raben (Gylfag. c. 38); *tugga*, f., „bissen“, „speise“; *Munens tugga*, „rabenspeise“, s. v. a. „leiche“; *Munens tuggo eldr*, „leichenfeuer“, d. i. „schwert“. *þurþe*, s. zu str. 12, 7. *fránn*, adj., „glänzend“. *máne víkinga*, „mond der seehelden“, d. i. „runder schild“; *lind*, f., „schlange“ (sonst sind in dieser bedeutung nur die masculina *linnr* und *linni* bezeugt, aber *lind* „tilia“ ist hier durchaus unpassend, während die kenning „schildschlange“ für schwert durch mehrfache parallelen — *linnr* oder *ormr randar* u. a. — gestützt wird; überdies ist *fránn* ein häufig gebrauchtes epitheton der schlangen; *lind* < urgerm. **linðó* verhält sich zu *linnr* < urgerm. **linþaz* wie *fundum* zu *fann* usw.); *víkinga mána lind*, „schlange des schildes“, d. i. „schwert“. *fyrþar*, m. pl. tant., „männer“; *fyrþa fundr*, „männerbegegnung“, d. i. „kampf“. *lǫgþer*, m., „schwert“; *lǫgþes kind*, „schwertgeschlecht“, d. i. „männerschar“. *vé*, n. pl. tant., „feldzeichen“; „Hǫgnes (eines seekönigs) feldzeichen“ s. v. a. „schilde“.

Str. 16. Pros. wortfolge: Haukaness drífo hirþenjótar héto mik hóglifan til þessa (ek vas heptande

18. „Verða kann þat.“ segir Arnkell; „en þat vil ek við þik mæla, Þórarinn frændi! at þú ver með mér þar til, er lýkr málum þessum á nǫkkurn hátt; en þó at ek gerumz nǫkkut gerkólfr í þessu boði, þá vil ek þat við þik mæla. Vermundr! at þú sér eigi við skiliðr mál þessi, þóat ek taka við Þórarni.“ **Eb. XIX.**

19. „Skylt er þat,“ segir Vermundr, „at ek veita Þórarni, þat er ek má, eigi at síðr, þóttú sér fyrirmaðr at liðveizlu við hann.“

Þá mælti Arnkell: „Þat er mitt ráð, at vér sitim hér í vetr allir saman samtýnis við Snorra goða.“

20. Ok svá gerðu þeir, at Arnkell hafði fjǫlment um vetrinn. Var Vermundr ýmist í Bjarnarhǫfn eða með Arnkatli. Þórarinn helt enum sǫmum skapshǫfnum ok var lǫngum hljóðr. **21.** Arnkell var hýbýlaprúðr ok gleðimaðr mikill; þótti honum ok illa, ef aðrir váru eigi jafnglaðir sem hann, ok ræddi opt

heiptar); opt kømr œþeregn ór dúse — nú kná ævefús alnar leiptra jǫrþ fregna til orþa.

„Die männer forderten mich, den friedfertigen, dazu heraus — ich pflegte (sonst) meinen zorn zu beherrschen; oft kommt stürmischer regen nach einer windstille — nun kann (mag) die lebenslustige frau (meine) worte erfahren.“

haukanes, n., „vorgebirge des habichts“, d. h. „ort auf dem der habicht zu ruhen pflegt“, daher „hand“; *drífa*, f., „schnee“; „handschnee“ s. v. a. „silber“; *hirþenjótr*, m., „hüter, besitzer“; „besitzer des silbers“ s. v. a. „mann“. *heita ehn til ehs*, „jmd zu etw. herausfordern“. *hóglífr*, adj., „ein ruhiges leben liebend“, „friedfertig“. *œþeregn*, n., „stürmischer regen“. *dús*, n., *ἅπ. εἰρ.*, aber in norweg. dialekten noch in derselben form und in der bedeutung „windstille nach einem sturm“ erhalten (Aasen 119a; Ross 121b). *ævefúss*, adj., „begierig nach dem leben, lebenslustig“; vgl. unten § 21. *ǫln*, f., „unterarm“; *leiptr*, n., „blitz“; „blitz des unterarmes“ s. v. a. „armband“; „erde des armbandes“ = „frau“. Gemeint ist Þorbjǫrns witwe Þuríþr.

1. *Verða kann þat*, nämlich dass nach einer windstille plötzlich ein unwetter losbricht (d. h. ein friedfertiger mensch in zorn gerät).

2. *ver*, über den gebrauch des imperat. in abhängigen sätzen (nach *at*) vgl. Lund, Oldnord. ordfǫjningslære § 133a, anm. 2 (s. 354). In unserer saga kommt dieselbe construction noch einmal (c. 47, 12) vor.

3. *á nǫkkurn hátt*, „auf eine oder die andere weise“.

6. *Skylt er þat*, „das ist meine pflicht und schuldigkeit“.

7. 8. *þóttú sér — við hann*, „wenn du auch bei der unterstützung des Þórarinn die führung übernimmst“.

9. 10. *at vér sitim — Snorra goða*, „dass wir uns hier in der nachbarschaft von Snorri während des winters zusammenhalten“ (nämlich um einen etwaigen überfall gemeinsam abwehren zu können).

Eb. XIX. um við Þórarinn, at hann skyldi vera kátr ok ókvíðinn; léz hafa spurt, at ekkjan at Fróðá bar vel af sér harmana — „ok mun henni hlœgligt þykkja, ef þér berið yðr eigi vel."

22. Þórarinn kvað:

17. Skalat ǫldrukken ekkja
(ek veit at gat beito
hrafn af hræva efne)
hoppfǫgr af því skoppa:
at (hjǫrdǫggvar) hyggjak
(hér es fjón komen ljóna,
haukr uner hǫrþom leike
hræva, stríþ) á kvíþo.

23. Þá svarar einn heimamaðr Arnkels: „Eigi veiztu fyrr en í vár, er lokit er Þórsnessþingi, hversu einhlítr þú verðr þér í málunum."

---

2. *bar vel af sér harmana*, „ihren kummer leicht überwunden habe".

3. *ef þér — vel*, „wenn ihr euch nicht brav (mannhaft) benehmt", wenn ihr den kopf hängen lasst.

Str. 17. Pros. wortfolge: Hoppfǫgr ekkja skal-at ǫldrukken skoppa af því, at ek hyggja á kvíþo — ek veit, at hrafn gat beito af hræva efne. Hér es komen stríþ fjón ljóna; hræva-haukr uner hǫrþom hjǫrdǫggvar-leike.

„Die im tanz anmutige frau soll nicht, wenn sie vom bier berauscht ist, darüber sich belustigen, dass ich furchtsamen sinn habe — ich weiss, dass der rabe speise von leichen erhielt. Hier ist eine heftige feindschaft unter den männern entstanden; der rabe ist zufrieden mit dem harten kampfe."

hopp, n., „sprung, tanz"; *hoppfagr*, adj., „wer beim tanze einen schönen anblick gewährt, gewandt zu tanzen versteht". *ǫldrukken*, „vom biere berauscht"; es wird in der saga jedoch nirgends erzählt, dass þuriðr dem trunke ergeben gewesen sei. *skoppa af ehu*, „sich über etwas lustig machen"; das verbum begegnet sonst nur noch einmal in einer strophe des Þormóðr Bessason (Fóstbr. 95; Flat. II, 215), vgl. aber norweg. *skoppa*, f., naseweises frauenzimmer" (Ross 676 b). *stríþr*, adj., „heftig, gewaltsam"; *fjón*, f., „hass, feindschaft" (zu *fjá*); *ljónar*, m. pl., „leute, männer". *hræva-haukr*, m., „leichenhabicht", d. i. „rabe". *hjǫrdǫgg*, f., „schwerttau", d. i. „blut"; „blutspiel" = „kampf".

14. 15. *hversu einhlítr — málunum*, „wie weit du für dich allein (ohne unterstützung anderer) in dem prozesse gelangen, d. h. welchen erfolg du haben wirst".

Str. 18. Pros. wortfolge: Haldendr skjalda láta hitt, at (vér) mynem hljóta rómosamt ór dóme — sœkjom ráþ und ríkjan — nema Arnketell ægóþr viþ lof þjóþar halde sakmólom órom — ek trúe vel galdrs grimo geyme.

Þórarinn kvað: Eb. XIX. XX.

18. Láta hitt, at hljóta,
haldendr, mynem, skjalda
(sœkjom ráþ und ríkjan)
rómosamt ór dóme:
nema Arnketill órom
ægóþr viþ lof þjóþar
(vel truek grímo geyme
galdrs) sakmǫlom halde.

Die zauberin Katla und ihr sohn Oddr werden getötet.

XX, 1. Geirríðr húsfreyja í Mávahlíð sendi þau orð inn á Bólstað, at hon var þess vís orðin. at Oddr Kǫtluson hafi hǫggit hǫndina af Auði; kallaðiz hafa til þess orð hennar sjálfrar, ok svá kvað hon Odd hafa því hœlz fyrir vinum sínum. Ok er þeir Þórarinn ok Arnkell heyrðu þetta, riðu þeir heiman við tólfta mann út til Mávahlíðar ok váru þar um nótt. **2.** En um morgininn riðu þeir út í Holt, ok er sén ferð þeira ór Holti. Þar var eigi karla fyrir fleira en Oddr. **3.** Katla sat á palli ok spann garn; hon bað Odd sitja hjá sér — „ok ver heldr kyrr;“ hon bað konur sitja í rúmum

„Die männer äussern das, dass uns durch das urteil beschwerden erwachsen werden — suchen wir rat bei dem mächtigen — wenn nicht Arnketell, der unter dem beifalle des volkes immer brav ist, uns in unserem rechtsstreite zum siege verhilft — ich vertraue fest auf den krieger.“

rómosamr, adj., „lärmend, geräuschvoll, unruhig“; *hljóta rómosamt*, „ein unruhiges oder beschwerliches leben zuerteilt bekommen“ (nämlich durch die von dem gerichte ausgesprochene ächtung). *und ríkjan*, d. h. bei Arnketell. *ægóþr*, adj., „immer gut, von bewährter treue und zuverlässigkeit“ (eine entstellung dieses wortes ist dän. *ejegod*). *halda sakmǫlom*, „einen prozess aufrecht erhalten“, d. h. einen ungünstigen ausgang desselben verhindern. *galdr*, m., „zaubersang“, „sang“ überhaupt; *galdrs grima*, „klirrender helm“; *galdrs grímo geymer*, „hüter oder besitzer des helmes“, d. i. „krieger“ (Arnketell).

Cap. XX. 10. *inn*, s. zu c. 4, 5.

12. *kallaðiz = kallaði sik*; *sik hafa*, acc. c. inf. Ebenso unten § 4 *kvaz = kvað sik*.

12. 13. *til þess orð hennar sjálfrar*, „als beweis dafür ihre (der Auðr) eigene aussage“.

17. *var eigi karla fyrir fleira*, „es waren nicht mehr männer anwesend“.

18. *á palli*, d. i. *á þverpalli* (wie auch eine handschrift liest), der an der giebelwand des hauses befind-

Eb. XX. sínum — „ok verið hljóðar," kvað hon, „en ek mun hafa orð fyrir þeim."

4. Ok er þeir Arnkell kómu, gengu þeir inn þegar, ok er þeir kómu í stofu, heilsaði Katla Arnkatli ok spurði at tíðendum. Arnkell kvaz engi segja, ok spyrr, hvar Oddr sé. Katla kvað hann farinn suðr til Breiðavíkr — „ok mundi hann eigi forðaz fund þinn, ef hann væri heima, þvíat vér treystum þér vel um drengskapinn."

5. „Vera má þat," segir Arnkell, „en rannsaka viljum vér hér."

„Þat skal, sem yðr líkar," segir Katla, ok bað matselju bera ljós fyrir þeim ok lúka upp búri, — „þat eitt er hús læst á bœnum."

Þeir sá, at Katla spann garn of rokki. Nú leita þeir um húsin ok finna eigi Odd, ok fóru brott eptir þat.

6. Ok er þeir kómu skamt frá garðinum, nam Arnkell staðar ok mælti: „Hvárt mun Katla eigi hafa heðni veift um hǫfuð oss, ok hefir þar verit Oddr, sonr hennar, er oss sýndiz rokkrinn?"

---

lichen erhöhung, wo die frauen ihren platz hatten; vgl. Kålund zu Laxd. c. 23, 17 (Sagabibl. IV, s. 67).

1. 2. *ek mun hafa orð fyrir þeim*, „ich werde ihnen gegenüber das wort führen".

5. *kvaz*, s. oben zu § 1; *kvaz engi segja*, „sagte, dass er keine (neuigkeiten) zu berichten habe".

6. *farinn*, scil. *vera*.

Breiðavík, s. zu c. 15, 4.

7. 8. *vér treystum — drengskapinn*, „wir haben volles vertrauen zu deiner ehrenhaften gesinnung".

11. *matselja*, das amt der wirtschafterin, die dem gesinde die speise zuzuteilen hatte (daher der name) war ein vertrauensposten, der einer älteren und zuverlässigen sklavin übertragen ward.

12. *búr*, n., „voratshaus, speisekammer"; vgl. Pauls Grundr. II², 234; V. Guðmundsson, Privatboligen på Island s. 227 ff.

15. *húsin*, die isländischen gehöfte bestanden aus einer anzahl einzelner gebäude, von denen jedes nur einen raum enthielt. So waren das wohnzimmer (*stofa*), das schlafzimmer (*svefnhús* oder *skáli*), die küche (*eldhús*) usw. häuser für sich, von denen jedes sein besonderes dach hatte, obwol sie meist unmittelbar neben einander standen und häufig auch durch einen gang verbunden waren; vgl. Pauls Grundr. II², 230 f.

18. 19. *hefir þar verit Oddr . . . er oss sýndiz rokkrinn*, Katla verstand es also, durch ihre zauberei die augen der menschen zu blenden (*gera sjónhverfingar í móti þeim*), wie dies auch von anderen zauberinnen erzählt wird; vgl. z. b. Harðar saga Grímkelssonar c. 25 (Íslend. sög. II², 77 ff.); Flat. II, 150 f. 217 f.

„Eigi er hon ólíklig til.“ segir Þórarinn, „ok ǫrum aptr.“ Eb. XX.

7. Þeir gerðu svá. Ok er sáz ór Holti, at þeir hurfu aptr, þá mælti Katla við konur: „Enn skulu þér sitja í rúmum yðrum, en vit Oddr munum fram ganga.“

En er þau koma fram um dyrr, gekk hon í ǫndina gegnt útidyrum ok kembir þar Oddi, syni sínum, ok skerr hár hans. **8.** Þeir Arnkell hljópu inn í dyrrnar ok sá, hvar Katla var ok lék at hafri sínum ok jafnaði topp hans ok skegg ok greiddi flóka hans. Þeir Arnkell gengu í stofu ok sá hvergi Odd; lá þar rokkr Kǫtlu í bekknum. **9.** Þóttuz þeir þá vita, at Oddr mundi eigi þar hafa verit; gengu síðan út ok fóru í brott; en er þeir koma nær því, sem fyrr hurfu þeir aptr, þá mælti Arnkell: „Ætli þér eigi, at Oddr hafi verit í hafrslíkinu?“

„Eigi má vita,“ segir Þórarinn; „en ef vér hverfum nú aptr, þá skulu vér hafa hendr á Kǫtlu.“

„Freista munu vér enn,“ segir Arnkell, „ok vita hvat í geriz.“ Ok snúa enn aptr.

10. En er sén var ferðin, bað Katla Odd ganga með sér; en er þau koma út, gekk hon til ǫskuhaugs, ok bað Odd leggjaz niðr undir hauginn — „ok ver þar, hvatki sem í geriz.“

11. En er þeir Arnkell kómu á bœinn, hljópu þeir inn, ok til stofu, ok sat Katla á palli ok spann. Hon heilsar þeim ok kvað þá þykkfarit gera. Arnkell kvað þat satt. Fǫrunautar hans tóku rokkinn ok hjoggu í sundr. **12.** Þá mælti Katla: „Eigi er nú þat heim at segja í kveld, at þér hafið eigi erendi haft hingat í Holt, er þér hjoggið rokkinn.“

Síðan gengu þeir Arnkell ok leituðu Odds úti ok inni, ok sá ekki kvikt, utan túngǫlt einn, er Katla átti, er lá undir

---

5. *ǫndina*, die *ǫnd* war der vordere teil des die einzelnen räume oder häuser verbindenden ganges; aus der *ǫnd* gelangte man durch die aussentür (*útidyrr*) ins freie, während andere türen in die *stofa* und das *eldhús* führten. S. V. Guðmundsson, Privatboligen s. 230.

8. *lék at hafri sínum*, die männer sehen also jetzt den Oddr für einen boek an, während sie ihn später (§ 12) für einen eber halten.

jafnaði, „strich glatt“, vgl. Þrymskv. 5, 6: *mǫrom sínom mǫn jafnaþe.*

12. *nær því*, „ungefähr an dieselbe stelle“.

16. 17. *hvat í geriz*, „wie die sache ablaufen wird“.

20. *hvatki sem í geriz*, „was auch geschehen möge“.

23. *þá þykkfarit gera*, „dass sie ihren besuch oft wiederholten“.

25. 26. *at þér hafið — hingat*, „dass ihr hier nichts ausgerichtet habt“.

Eb. XX. haugnum. ok fóru brott eptir þat. **13.** Ok er þeir koma miðleiðis til Mávahlíðar, kom Geirríðr í móti þeim, ok verkamaðr hennar með henni, ok spurði, hversu þeim hefði fariz. Þórarinn sagði henni; hon kvað þá hafa varleitat hans Odds — „ok vil ek enn, at þér hverfið aptr, ok mun ek fara með yðr, ok mun eigi mega með laufsegli at sigla þar sem Katla er.“

14. Síðan snúa þeir aptr. Geirríðr hafði blá skikkju yfir sér. Ok er ferð þeira var sén ór Holti, er Kǫtlu sagt, at nú væri XIIII menn saman, ok einn í litklæðum.

15. Þá mælti Katla: „Mun Geirríðr trǫllit þar komin? ok mun þá eigi sjónhverfingum einum mega við koma;“ stóð hon þá upp af pallinum ok tók hœgindin undan sér, var þar hlemmr undir ok holr innan pallrinn, lét hon Odd þar í koma ok bjó um sem áðr, ok settiz á ofan ok kvað sér vera heldr kynligt.

16. En er þeir koma í stofu, þá varð eigi at kveðjum með þeim. Geirríðr varp af sér skikkjunni ok gekk at Kǫtlu ok tók selbelg, er hon hafði haft með sér, ok færði hann á hǫfuð Kǫtlu; síðan bundu fǫrunautar þeira at fyrir neðan.

---

4. *þá hafa — Odds*, „dass sie nicht ordentlich nach O. gesucht hätten“.

6. *mun eigi — er*, „man wird, wenn man es mit K. zu tun hat, nicht einen busch als segel verwenden dürfen“, d. h. kleine mittel oder halbe massregeln werden hier nicht ausreichen. Dieselbe redensart begegnet nur noch einmal in der Hrólfs saga kraka c. 2 (Fas. I, 7): *nú skal ekki með laufsegli lengr fara at við þenna karl.*

9. *í litklæðum*, „in einem anzuge aus künstlich gefärbtem stoffe“. Es wurden nämlich (bes. von männern bei ihrem tagewerke) vielfach auch kleider getragen, die die natürliche farbe der wolle behalten hatten. Eine andere bezeichnung der gefärbten festtagskleider ist *skrúðklæði* (c. 42, 6). Vgl. Pauls Grundr. II², 236 f.

10. *Mun — komin*, „ob nun wol die hexe G. dazu gekommen ist?“

11. *mun þá — koma*, „man wird jetzt mit dem augenverblenden allein nicht auskommen können“ (da Geirríðr ebenfalls zauberkundig war und dies durchschaut haben würde).

13. *holr innan pallrinn*, ein solcher geheimer versteck unter der erhöhten estrade wird auch in der Landnáma (II, c. 19) erwähnt. Die königin Ljúfvina von Hǫrðaland verbirgt sich darin, um den dichter Bragi zu belauschen.

13. 14. *bjó um sem áðr*, „setzte es wieder in den früheren stand“.

14. *kvað — kynligt*, „dass ihr sehr übel zu mute sei“, d. h. dass sie schlimme ahnungen habe.

15. 16. *þá v. — þeim*, „da fand unter ihnen keinerlei begrüssung statt“.

17. *selbelgr*, m., „sack aus seehundsfell“.

17. 18. *færði hann á hǫfuð Kǫtlu*, der grund dieser massregel war die abergläubische furcht vor den folgen des „bösen blickes“, s. Laxdœla

17. Þá bað Geirríðr brjóta upp pallinn, var Oddr þar fundinn ok síðan bundinn; eptir þat váru þau færð inn til Búlandshǫfða, ok var Oddr þar hengðr. Ok er hann spornar gálgann, mælti Arnkell til hans: „Illt hlýtr þú af þinni móður, kann ok vera, at þú eigir illa móður.“ **Eb. XX.**

18. Katla mælti: „Vera má víst, at hann eigi eigi góða móður, en eigi hlýtr hann af því illt af mér, at ek vilda þat; en þat væri vili minn, at þér hlytið allir illt af mér; vænti ek ok, at þat mun svá vera. Skal nú ok eigi leyna yðr því, at ek hefi valdit meini Gunnlaugs Þorbjarnarsonar, er þessi vandræði hafa ǫll af hlotiz. **19.** En þú, Arnkell!“ segir hon, „mátt eigi af þinni móður illt hljóta, er þú átt enga á lífi; en um þat vilda ek, at mín ákvæði stœðiz, at þú hlytir því verra af feðr þínum, en Oddr hefir af mér hlotit, sem þú hefir meira í hættu en hann; vænti ek ok, at þat sé mælt, áðr lýkr, at þú eigir illan fǫður.“

---

c. 38, 7 f. Vgl. auch Þorsteins s. Víkingssonar c. 6 (Fas. II, 399, 6) und die erzählung der Heimskringla (Haralds saga hárf. c. 32, Finnur Jónssons ausgabe s. 146 f.) von der Gunnhildr Ǫzurardóttir, die ihre eingeschläferten wächter in solche säcke steckt: *hon tekr þá selbelgi tvá mikla ok steypir yfir hǫfuð þeim ok bindr at sterkliga fyrir neðan hendrnar.*

3. *var Oddr þar hengðr*, O. hatte durch die verstümmelung der Auðr sein leben verwirkt und konnte daher straflos getötet werden; vgl. Grágás, Kgsbók I, 147. Das spätere isländische recht (die durch könig Magnús lagabœtir erlassene Jónsbók) rechnet das abhauen einer hand ausdrücklich zu den *óbótamál*, d. h. zu den verbrechen, die nicht durch zahlung einer busse gesühnt werden können. — Der tod durch den strick wurde in der heidenzeit nicht als besonders schimpflich angesehen (vgl. z. b. die sagen von Hagbard bei Saxo gramm. I, 344 f. und von könig Vikarr, Fas. III, 34), doch wurde diese todesstrafe in Norwegen und Island gewöhnlich doch nur bei sklaven und dieben angewendet (*hengðir sem þjófar* Flat. II, 80).

4. *Illt — móður*, „bösses empfängst du von deiner mutter“, d. h. dein übles los hast du deiner mutter zu verdanken.

8. *at þér — mér*, „dass ihr alle durch mich ins verderben gerietet“.

10. *meini Gunnlaugs Þorbjarnarsonar*, s. oben c. 16.

10. 11. *er þessi — hlotiz*, „die alle diese unannehmlichkeiten zur folge gehabt haben“.

13. *at mín — stœðiz*, den worten eines sterbenden legte man ja grosses gewicht bei, vgl. Fáfnism. 1 pr. 3 f.

13. 14. *at þú hlytir — þínum*, durch die ränke des Þórólfr bægifótr wird Arnkell später tatsächlich in die händel mit Snorri goði verwickelt, in denen er schliesslich seinen tod findet, s. c. 30—37.

14. 15. *sem þú hefir meira í hættu*, „als du mehr zu riskieren hast“.

Eb. XX. XXI. **20.** Eptir þat bǫrðu þeir Kǫtlu grjóti í hel þar undir hǫfðanum. Síðan fóru þeir í Mávahlíð ok váru þar um nóttina, en riðu heim eptir um daginn. Spurðuz nú þessi tíðendi ǫll jafnsaman, ok var engum harmsaga í. Líðr nú svá vetrinn.

Þórarinn und Vermundr beschliessen Island zu verlassen, um sich der bestrafung zu entziehen.

XXI, 1. Eptir um várit var þat einn dag, at Arnkell kallar á tal við sik Þórarin, frænda sinn, Vermund ok Álfgeir, ok spurði, hver liðveizla þeim þætti vinveittust við sik, hvárt þeir fœri til þings — „ok kostim at því allra vina várra," segir hann; „kann vera, at þá sé annathvárt, at menn sættiz, ok mun yðr þat verða féskylft, at bœta þá menn alla, er þar létuz eða fyrir sárum urðu; **2.** þat kann ok vera, ef á þingreiðina er hætt, at vandrœðin aukiz, ef málin eru með ofrkappi varin; hinn er annarr kostr," segir hann, „at leggja á allan hug, at þér komiz utan með lausafé yðvart, en þá leikiz um lǫnd, sem auðit er, þau sem eigi verða seld."

3. Þeirar liðveizlu var Álfgeirr fúsastr. Þórarinn kvaz

1. *bǫrðu—hel*, diese art der todesstrafe wurde öfter an zauberinnen vollzogen, vgl. z. b. Gísla s. Súrssonar (Kbh. 1849) s. 34, 4; Landn. III, 20 (Íslend. sögur I², 236); Þorsteins s. Víkingssonar c. 6 (Fas. II, 399).

Cap. XXI. 7. *hver liðveizla—sik*, „welche hilfeleistung ihnen als der grösste ihnen erwiesene liebesdienst erschiene".

8. *ok kostim*, übergang der indirekten rede in die direkte.

10. *mun yðr þat verða féskylft* usw., weil nämlich auf seite der gegner die toten und verwundeten zahlreicher waren, mithin die von beiden parteien zu zahlenden bussgelder nicht gegeneinander aufgiengen.

12. 13. *ef málin—varin*, „wenn der prozess (von uns) mit zu grossem eifer verteidigt wird", d. h. wenn wir einen ungünstigen ausgang auf gewaltthätige weise (z. b. durch sprengung des gerichtes) zu verhindern suchen.

13. *hinn er annarr kostr*, „das ist eine zweite möglichkeit".

14. 15. *en þá leikiz—seld*, „in diesem falle mag dann mit den ländereien verfahren (eig. „gespielt") werden, wie das schicksal es will". — Arnkell rät also dem Þórarinn, der wegen totschlages der ächtung (*skóggangr*) verfallen war — welche die konfiskation des gesamten eigentums (der liegenden wie der fahrenden habe) nach sich zog —, mit den beweglichen wertobjekten zu entfliehen, das grundeigentum dagegen, falls er es nicht mehr versilbern könne, im stiche zu lassen.

16. — s. 75, 1. *kvaz ok eigi sjá efni sín til*, „dass er sein vermögen nicht für ausreichend ansehe, um . . .".

ok eigi sjá efni sín til at bœta sakir þær allar með fé, er gǫrz hǫfðu í þessum málum. Vermundr kvaz eigi mundu skilja við Þórarin, hvárt er hann vildi, at hann fœri utan með honum eða veita honum vígsgengi hér á landi; en Þórarinn kaus, at Arnkell veitti þeim til utanferðar. **4.** Síðan var maðr sendr út á Eyri til Bjarnar stýrimanns, at hann skyldi allan hug á leggja, at búa skip þeira sem fyrst mátti hann. Eb. XXI. XXII.

Citation des Þórarinn durch Snorri.
Þórarinn und Vermundr begeben sich nach Norwegen.

XXII, 1. Nú skal segja frá Snorra goða, at hann tók við eptirmáli um víg Þorbjarnar, mágs síns: hann lét ok Þuríði, systur sína, fara heim til Helgafells, þvíat sá orðrómr lék á, at Bjǫrn, sonr Ásbrands frá Kambi, vendi þangat kvámur sínar til glapa við hana. **2.** Snorri þóttiz ok sjá allt ráð þeira Arnkels, þegar hann spurði skipbúnaðinn, at þeir mundi eigi ætla fébótum uppi at halda eptir vígin, við þat, at engar váru sættir boðnar af þeira hendi, en þó var kyrt allt framan til stefnudaga. **3.** En er sá tími kom, safnar Snorri mǫnnum, ok reið inn í Álptafjǫrð með LXXX manna, þvíat þat váru þá lǫg, at stefna heiman vígsǫk, svá at vegendr heyrði, eða at heimili þeira, ok kveðja eigi búa til fyrr en á þingi. **4.** En

1. *sakir*, „die vergehen", nämlich die totschläge und verwundungen.

4. *veita*, korrekter wäre *veitti*, wie einige hss. lesen, aber das anakoluth stand wol im original.

5. *at Arnkell veitti þeim* (scil. *lið* oder *liðveizlu*), „dass er ihnen behilflich sei".

6. *á Eyri til Bjarnar*, s. c. 18, 3.

Cap. XXII. 10. 11. *sá orðrómr lék á*, „das gerede gieng darüber".

11. *Bjǫrn, sonr Asbrands*, s. zu c. 15, 4.

12. 13. *sjá allt—Arnkels*, „die pläne des A. und seiner freunde zu durchschauen".

14. *við þat*, „überdies, noch dazu".

16. *stefnudaga*, s. zu c. 16, 6.

18. *stefna heiman*, „daheim (d. h. in der landschaft, wo das verbrechen begangen war) zu citieren". Der gegensatz dazu ist die citation am thinge, die also nach unserer stelle in der älteren zeit nicht zulässig war.

svá at vegendr heyrði, die citation konnte, falls man den beschuldigten traf, überall — nicht bloss an seinem wohnsitze (*at heimili* (z. 19) — vorgenommen werden, und sie war giltig, wenn er auch nur den anfang der ladung gehört hatte und hierauf davon lief (Grágás, Kgsbók I, 102; vgl. Vilhj. Finsen in seiner ausgabe der Skálholtsbók, Kbh. 1883, s. 677).

19. *kveðja—þingi*, „die nachbarn erst am thinge zu berufen", nämlich zu einer aussage im *búakviðr*, der aus den dem kläger benachbarten bauern gebildeten jury. Später war

Eb. XXII. er ferð þeira Snorra var sén af Bólstað, þá ræddu menn um, hvárt þegar skyldi sæta áverkum við þá, þvíat fjǫlment var fyrir. Arnkell segir, at eigi skal þat vera — „ok skal þola Snorra lǫg," segir hann, ok kvað hann þat eitt at gera svá búit, er nauðsyn rak til. **5.** Ok er Snorri kom á Bólstað, váru þar engi ákǫst með mǫnnum. Síðan stefndi Snorri Þórarni til Þórsnessþings, ok þeim ǫllum er at vígum hǫfðu verit. Arnkell hlýddi stefnunni. Eptir þat riðu þeir Snorri í brott ok upp til Úlfarsfells; ok er þeir váru á brott farnir, kvað Þórarinn vísu:

19. Esat sem gráps fyr glœpe,
grund fagrvita mundar!
fúra fleygeǫ́ro
frænings lǫgom ræne:
ef sannvitendr sunno
(sék þeira liþ meira)
oss megne goþ gagne,
Gauts þekjo mik sekja.

---

es, namentlich bei totschlagssachen, üblich, die nachbarn schon vorher daheim (*heiman*) zu verständigen, um sich ihrer gegenwart am thinge zu versichern; vgl. Vilhj. Finsen a. a. o.

2. 3. *fjǫlment var fyrir*, „eine zahlreiche mannschaft war (in Arnkels hause) zur stelle".

Str. 19. Pros. wortfolge: Grund mundar fagrvita! es-at sem (þeir) ræne frænings gráps fúra-fleygeǫ́ro lǫgom fyr glœpe: ef Gauts þekjo sunno sannvitendr sekja mik — sé ek þeira liþ meira — goþ megne oss gagne.

„Goldgeschmückte frau! Es sieht nicht so aus, als wenn sie die männer (d. h. uns) wegen eines fehlers der gesetze (d. h. des gesetzlichen schutzes) berauben (d. h. friedlos machen, ächten) sollen; wenn die krieger mich ächten — ich sehe, dass sie uns an zahl überlegen sind — so mögen die götter uns durch ihre hilfe stärken."

fagrvite, m., „schönes feuer"; *mund*, f., „hand"; das „feuer der hand" s. v. a. „gold"; dessen „erde", d. h. trägerin, poetische umschreibung für „frau". Der dichter redet wol wie in str. 14 seine gattin Auðr an. Z. 2 findet sich wörtlich übereinstimmend auch in einer strophe des im 14. jh. lebenden dichters Einarr Gilsson (Bps. II, 174, 11). *fræningr*, m., „schlange", dann auch „spiess"; *gráp*, n., „sturm"; „speersturm" = „kampf"; *fúrr*, m., „feuer, funke"; „kampffunken" s. v. a. „pfeile". *fleygeǫ́rr*, m., „schleuderer"; „pfeilschleuderer" = „krieger". *Gautr*, m., beiname Odins (Grímn. 54); dessen „dach" oder „haus" = Valhǫll; deren „sonne" der schild; *sannvitande*, m., „einer der genau kennt"; „kenner

6. Snorri goði reið upp um háls til Hrísa. ok svá til Drápuhlíðar, ok um morguninn út til Svínavatns, ok svá til Hraunsfjarðar, ok þaðan sem leið liggr út til Tǫllaháls. ok létti eigi ferðinni fyrr en við Salteyrarós. En er þeir kómu þar, varðveittu sumir Austmennina, en sumir brendu skipit. ok riðu þeir Snorri svá heim, at þetta allt var gǫrt. **7.** Arnkell spyrr þetta, at Snorri hefir brent skipit; þá gengu þeir á skip. Vermundr ok Þórarinn, með nǫkkura menn ok reru vestr um fjǫrð til Dǫgurðarness; þar stóð skip uppi, er Austmenn áttu: þeir Arnkell ok Vermundr keyptu þat skip, ok gaf Arnkell Þórarni hálft skipit, en Vermundr bjó sinn hluta. **8.** Þeir fluttu skipit út í Dímun ok bjoggu þar: sat Arnkell þar við Eb. XXII.

---

des schildes" s. v. a. krieger. *sekja ehn*, „die bestrafung (besonders die ächtung) von jmd. durchsetzen". *megna*, „stärken".

1. *háls*, d. i. *Úlfarfellsháls*, ein mit dem Úlfarsfell (c. 7, 1) zusammenhängender bergrücken, der das tal der Þórsá von dem Álptafjǫrðr scheidet (s. Árni Thorlacius in Safn til sögu Íslands II (Kop. 1860) s. 293.

Hrísar, gehöft auf dem l. ufer des flüsschens Þórsá, auf der westseite des Álptafjǫrðr.

2. *Drápuhlíð*, s. zu c. 7, 5.

Svínavatn, heute *Hornsvatn* oder *Selvallavatn* genannt, ein kleiner see in der nähe des gehöftes *Hraunsfjǫrðr* (an der südspitze des gleichnamigen meerbusens). Vgl. Kålund I, 431.

3. *Tǫllaháls*, bergrücken im süden des eben genannten gehöftes, über den noch heute der weg von der Helgafellssveit nach der Eyrarsveit führt (Kålund I, 430).

4. *Salteyraróss*, s. zu c. 18, 3.

5. *varðveittu . . . Austmennina*, damit die anderen das schiff ungehindert zerstören konnten. Die verbrennung des schiffes liess Snorri natürlich deswegen vornehmen, um die flucht des Þórarinn ins ausland zu vereiteln.

8. 9. *um fjǫrð*, d. h. über den Hvammsfjǫrðr.

9. *Dǫgurðarnes*, das westlichste vorgebirge auf der nordseite des Hvammsfjǫrðr, so benannt, weil Auðr djúpúðga hier nach ihrer ankunft mit ihren leuten das frühstück (*dǫgurðr* < *dagverðr*) einnahm (Landn. II, 16). D. war im altertum ein beliebter anlegeplatz für handelsschiffe, vgl. unten c. 40, 1: 42, 1; Landn. II, 9; Sturl. II, 30 u. ö.

stóð skip uppi, „stand ein schiff oben", nämlich auf dem lande. Die schiffe wurden nach beendeter fahrt auf rollen (*hlunnar*) auf den strand gezogen und dann gewöhnlich in einem schuppen (*naust*) untergebracht.

11. *hálft skipit*, leute, die ins ausland reisen wollten, erwarben gewöhnlich einen anteil (meist die hälfte) an einem schiffe, vgl. z. b. Gunnlaugs s. c. 4; Landn. II, 30; Gisla s. 13, 19.

12. *Dímun*, eine kleine hufeisenförmige insel, auf der zwei hohe, weit sichtbare felsspitzen (*klakkar*)

Eb. XXII. XXIII. til þess, er þeir váru búnir, ok fór síðan með þeim út um Elliðaey, ok skildu þar með vináttu: sigldu þeir Þórarinn á haf, en Arnkell fór heim til bús síns, ok lagðiz sá orðrómr á, at þessi liðveizla þætti en skǫruligsta. **9.** Snorri goði fór til Þórsnesspings ok helt fram málum sínum, varð Þórarinn þar sekr ok allir þeir, er at vígum hǫfðu verit: en eptir þingit heimti Snorri sér slíkt, er hann fekk af sekðarfé, ok lauk svá þessum málum.

Márr Hallvardsson verwundet den Bjǫrn.
Vigfúss Bjarnarson, der deswegen klage erhebt, wird abgewiesen.

XXIII. 1. Vigfúss, sonr Bjarnar Óttarssonar, bjó í Drápuhlíð, sem fyrr segir, hann átti Þorgerði Þorbeinisdóttur; hann var gildr bóndi ok ódældarmaðr mikill: með honum var á vist systursonr hans, er Bjǫrn hét, hann var ǫrorðr maðr ok ógegn. **2.** Um haustit eptir Máhlíðingamál funduz stóðhross Þorbjarnar digra á fjalli, ok hafði hestrinn eigi haldit hǫgum fyrir hesti Þórarins, ok hafði fent hrossin, ok funduz ǫll dauð. **3.** Þetta

---

aufragen, sw. von Dǫgurðarnes (Kålund 1, 490).

2. *Elliðaey*, eine grössere, halbmondförmige insel vor der mündung des Hvammsfjǫrðr, mit einem guten, noch heute geschätzten hafen (Kålund I, 445).

3. *lagðiz sá orðrómr á*, „diesem verhalten (des Arnkell) ward der ruhm gespendet“ (wörtl.: „es legte sich der ruhm darauf“).

4. *en skǫruligsta*, „von einem sehr mannhaften sinne zeugend“.

7. *heimti*, „er trieb ein“.

slíkt er hann fekk, „soviel er bekommen konnte“.

sekðarfé, das der konfiskation verfallene eigentum des geächteten.

Cap. XXIII. 10. *sem fyrr segir*, s. c. 7, 5.

hann átti Þorgerði Þorbeinisdóttur, dies war bereits c. 8, 5 erzählt worden.

12. *Bjǫrn*, dieser mann ist sonst unbekannt.

13. *Máhlíðingamál*, der prozess gegen die leute von Mávahlíð, d. h. gegen Þórarinn und genossen.

14. *hestrinn*, „der zuchthengst“. Die isländischen bauern pflegten zu mehreren stuten immer einen hengst zu halten; so besass z. b. Þorsteinn Egilsson zwei gestüte von je vier stuten und einem hengste (Gunnlaugs s. c. 4).

hafði ... eigi haldit hǫgum, „hatte den weideplatz nicht behaupten können“. Die pferde des Þórarinn und des Þorbjǫrn hatten also auf den öffentlichen gebirgsweiden gegrast.

15. *hafði fent hrossin*, unpersönl.: „die kadaver der (in einem schneesturm zu grunde gegangenen) pferde waren mit schnee bedeckt“.

sama haust áttu menn rétt fjǫlmenna í tungu milli Laxá upp frá Helgafelli. Þangat fóru til réttar heimamenn Snorra goða: var Már Hallvarðsson, fǫðurbróðir Snorra, fyrir þeim. **4.** Helgi hét sauðamaðr hans. Bjǫrn, frændi Vigfúss, lá á réttargarðinum ok hafði fjallstǫng í hendi. Helgi dró sauði. Bjǫrn spurði hvat sauð þat væri, er hann dró; en er at var hugat, þá var mark Vigfúss á sauðnum. **Eb. XXIII.**

5. Bjǫrn mælti: „Slundasamliga dregr þú sauðina í dag, Helgi!“

„Hættara mun yðr þat,“ segir Helgi, „er sitið í afrétt manna.“

„Hvat mun þjófr þinn vita til þess?“ segir Bjǫrn, ok hljóp upp við ok laust hann með stǫnginni, svá at hann fell í óvit.

6. Ok er Már sá þetta, brá hann sverði ok hjó til Bjarnar, ok kom á hǫndina upp við ǫxl, ok varð þat mikit sár. Eptir

1. *rétt*, f., hier nicht „gehege“, sondern „heimtreiben“, nämlich der schafe von den gebirgsweiden; *áttu menn rétt fjǫlmenna*, „es waren viele leute mit dem heimtreiben der schafe beschäftigt“. Eine hauptarbeit hierbei war die, das eigentum der verschiedenen bauern zu sondern: dies wurde dadurch ermöglicht, dass man vor dem austreiben im frühjahr jedes schaf mit einer marke (*mark*, z. 7) versah, die wahrscheinlich am ohre eingekerbt wurde.

í tungu milli Laxá, „auf der landzunge zwischen den beiden Laxár“. Diese beiden flüsse heissen heute *Bakká* und *Grísholsá*, die sich jetzt vor ihrer mündung in den Hofstaðavágr vereinigen, während im altertum jeder von beiden einen gesonderten ausfluss ins meer hatte (Kålund I, 435 f.).

1. 2. *upp frá*, „südwärts von“ (eig. von der küste nach dem binnenlande zu.

3. *Már Hallvarðsson, fǫðurbróðir Snorra*, Már und Snorris vater Þorgrímr waren beide söhne der Þóra Óláfsdóttir, dieser von Þorsteinn Þorskabítr, jener von Hallvarðr; s. c. 11, 7.

var . . . fyrir þeim, „hatte die oberaufsicht über sie“.

4. *réttargarðr*, der aus steinen aufgeschichtete wall um den platz auf dem das vieh zusammengetrieben wurde.

5. *dró sauði*, „er zog (aus der zusammengetriebenen herde) die (dem Snorri gehörigen) schafe heraus“.

7. *mark*, s. zu z. 1.

10. *Hættara—þat*, „das ist eher von euch zu befürchten“.

10. 11. *er—manna*, „da ihr in unmittelbarer nähe der gemeindeweide wohnt“.

12. *þjófr þinn*, „du dieb“. Ueber diesen eigentümlichen (auch noch in den neunordischen sprachen ganz gewöhnlichen) gebrauch des pron. poss. statt des ungeschlechtigen pron. personale vgl. Grimm, Gramm. 4, 295 f.; Lund, Ordföjningslære s. 511 f.; E. H. Tegnér, Svenska akad. handl. 1886; 6, 325 f.

Eb. XXIII. XXIV. Þat hljópu menn í tvá staði, en sumir gengu í milli ok skilðu þá, svá at eigi varð fleira til tíðenda þar. **7.** Um morguninn eptir reið Vigfúss ofan til Helgafells ok beiddi bóta fyrir vansa þenna, en Snorri sagði, at hann kvez eigi mun gera þeira atburða, er þar hǫfðu orðit. Þetta líkaði Vigfúsi illa, ok skilðu þeir með enum mesta styttingi. **8.** Um várit bjó Vigfúss áverkamálit til Þórsnesspings, en Snorri drepit til óhelgi við Bjǫrn, ok urðu þau málalok, at Bjǫrn varð óheilagr fyrir frumhlaupit við Helga, ok fekk engar bœtr fyrir áverkann; en hann bar í fatla hǫndina jafnan síðan.

Eiríkr rauði entdeckt Grönland und lässt sich dort nieder.

XXIV, 1. Á þessu sama þingi sóttu þeir Þorgestr enn gamli ok synir Þórðar gellis Eirík enn rauða um víg sona Þorgests, er látiz hǫfðu um haustit, þá er Eiríkr sótti set-

---

4. *eigi mun gera* usw., „dass er in dem geschehenen keinen unterschied erkenne", d. h. dass Bjǫrn ebenso straffällig sei wie Már.

6. 7. *bjó — Þórsnesspings*, „machte den prozess wegen der verwundung (des Bjǫrn) beim Þ. anhängig".

7. 8. *til óhelgi við Bjǫrn*, „um durchzusetzen, dass Bjǫrn beim thing für *óheilagr* erklärt werde". *óheilagr* ist derjenige, der den gesetzlichen schutz und damit auch das anrecht auf busse verwirkt hat.

9. *fyrir — Helga*, „weil er durch den angriff auf H. die gewalttätigkeiten begonnen hatte".

Cap. XXIV. 11. 12. *Þorgestr enn gamli*, s. zu c. 9, 9. Bei dem hier erwähnten prozess wurde er nach Landn. II, 14 (Ísl. sögur I², 104) auch noch von seinem schwager Áslákr und dessen sohn Illugi rammi (c. 44, 16) unterstützt.

12. *Þórðr gellir*, s. zu c. 9, 1.

Eiríkr enn rauði, der entdecker Grönlands (s. zu § 5) hatte mit seinem vater Þorvaldr aus Jaðarr in Norwegen wegen mehrerer totschläge auswandern müssen und liess sich zu Drángar auf den Hornstrandir (in der Strandasýsla) nieder, zog aber später, nachdem er sich mit der Þjóðhildr Jǫrundardóttir verheiratet hatte, nach dem Haukadalr (in der Dalasýsla), wo er den hof Eiríksstaðir erbaute. Von hier ward er, weil er zwei von seinen nachbarn, mit denen er in händel geraten war, getötet hatte, vertrieben, und verlegte nun seinen wohnsitz nach der Oxnaey im Hvammsfjǫrðr. Hier kam es zu den in unserer stelle erwähnten streitigkeiten mit den söhnen des Þorgestr, die ihm die geliehenen *setstokkar* nicht zurückgeben wollten und daher von ihm erschlagen wurden. Vgl. Landn. II, c. 14 und Þorfinns þ. karlsefnis c. 2.

13. *sótti*, „abholte", wahrscheinlich in abwesenheit der entleiher. Nach der Landn. setzten Þorkell und seine söhne dem Eiríkr nach und holten ihn ein, und nun kam es zu dem

stokkana á Breiðabólstað. ok var þetta þing allfjǫlment. Þeir hǫfðu áðr haft setr fjǫlmennar. 2. Eiríkr bjó um þingit skip til hafs í Eiríksvági í Øxnaey; ok veittu þeir Eiríki, Þorbjǫrn Vífilsson ok Víga-Styrr ok synir Þorbrands ór Álptafirði ok Eyjólfr Æsuson ór Svíney, en Styrr einn var á þinginu lið- Eb. XXIV. 5

---

kampfe, der zweien der söhne das leben kostete.

s. 80, 13. 1. *setstokkana*, die *setstokkar* sind nicht, wie man irrtümlicher weise behauptet hat, mit den *ǫndvegissúlur* (c. 4, 3) identisch; vielmehr bezeichnet jenes wort die bretter oder balken, welche im schlafhause (*skáli*) die an den beiden langwänden befindliche erhöhte pritsche (*set*) an der innenseite begrenzten, vielleicht auch die querbretter, welche die auf dem *set* befindlichen schlafstätten (*rúm, hvilurúm*) von einander trennten. Diese bretter waren wahrscheinlich öfter (wie die bettleisten im heutigen Island) kunstvoll geschnitzt, und Eirikr wird den söhnen des Þorgestr seine *setstokkar* geliehen haben, damit sie ihnen als modell dienen sollten. Vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 217 ff.

1. *Breiðibólstaðr*, der wohnsitz des Þorgestr, an der südküste des Hvammsfjǫrðr auf der sogen. Skógarströnd belegen, heute ein prediger-hof (Kålund I, 455).

1. 2. *Þeir — fjǫlmennar*, „sie hatten vorher (in ihren gehöften) zahlreiche mannschaft versammelt gehalten" (um einem feindlichen überfall die spitze bieten zu können). *seta*, f., bedeutet eigentl. „sitzung", d. h. das zusammensitzen einer grösseren anzahl von menschen (*seta eru XVI*: Sn. E. I, 532). Vgl. c. 10, 1.

2. 3. *bjó . . . skip til hafs*, „setzte das schiff in stand für eine seereise", „machte das schiff seeklar".

3. *í Eiríksvági í Øxnaey*, die inseln Øxnaey, Brokey und Suðrey, welche alle drei im besitze Eiríks waren, liegen in der mündung des Hvammsfjǫrðr, s. von Dǫgurðarnes. An der kleinen bucht Eiríksvágr sollen noch jetzt die trümmer von drei schiffsschuppen erkennbar sein (Kålund I, 455 f.).

3. 4. *Þorbjǫrn Vífilsson* wohnte damals zu Laugarbrekka (s. vom Snæfellsjǫkull); er wanderte später, nachdem Eirikr rauði sich in Grönland niedergelassen hatte (s. zu § 5) ebendorthin aus und verheiratete dort seine tochter Guðríðr mit Eiríks sohne Þorsteinn. Vgl. über ihn Landn. II, 4. 7. 14. 17; Flat. I, 429 und bes. Þorfinns þáttr karlsefnis c. 2—6.

4. *Víga-Styrr*, s. zu c. 12, 8.

synir Þorbrands ór Álptafirði, s. zu c. 7, 1 und 12, 6.

5. *Eyjólfr Æsuson*, seiner dem Eirikr gewährten unterstützung gedenken auch die Landn. (II, 14), der Þorfinns þáttr karlsefnis (c. 2) und der Eiriks þáttr rauða (c. 2). Seine mutter Æsa war eine tochter des Bjarna-Kjallakr (s. zu c. 9, 3); der name des vaters ist unbekannt.

Svíney, diese insel (heute Purkey) liegt nördlich von der Oxnaey und wird schon zur Dalasýsla gerechnet. Zu Purkey gehört die kleine insel Stekkjarey, auf der man noch gegenwärtig das grab der Æsa zu erkennen glaubt (Kålund I, 489).

Eb. XXIV. veizlumanna Eiríks ok dró alla menn undan Þorgesti, þá er hann mátti. **3.** Styrr beiddi þá Snorra goða, at hann skyldi eigi fara at Eiríki eptir þingit með Þorgestlingum, ok hét Snorra í mót, at hann mun veita honum í annat sinn, þó at hann eigi vandræði at halda; ok fyrir þessi heit Styrs leiðir Snorri hjá sér þessi málaferli. **4.** En eptir þingit fóru þeir Þorgestr með morgum skipum inn í eyjar, en Eyjólfr Ásuson leyndi skipi Eiríks í Dímunarvági, ok kómu þeir Styrr ok Þorbjörn þar til móts við Eirík; gerðu þeir Eyjólfr ok Styrr þá eptir dœmum Arnkels, at þeir fylgðu Eiríki á sinni ferju hvárr þeira út um Elliðaey. **5.** Í þeiri ferð fann Eiríkr rauði Grœnland ok var þar III vetr, ok fór síðan til Íslands, ok var þar einn vetr, áðr hann fór at byggja Grœnland; en þat var XIIII vetrum fyrir kristni lǫgtekna á Íslandi.

---

1. *dró alla — Þorgesti*, „suchte alle leute dem Þ. abwendig zu machen“ (versuchte sie zu bewegen, den Þ. bei seinem prozesse nicht zu unterstützen).

4. *þó at*, hier nicht „obgleich“, sondern „im falle dass“.

5. *vandrœði at halda*, „in eine schwierige lage geraten“ (eigentlich „schwierigkeiten erdulden“).

5. 6. *leiðir — málaferli*, „verliert die lust an diesem prozesse“; *leiða sér* oder *hjá sér eht*, „sich etwas leid machen“.

7. *inn*, d. h. „nach osten“; vgl. zu c. 4, 5.

eyjar, die dem Eiríkr gehörigen inseln (Øxnaey, Brokey und Suðrey); s. zu § 2.

8. *Dímunarvágr* (heute *Eiríksvágr*), eine schmale bucht, die sich in nö. richtung in die kleine insel Dímun (s. zu c. 22, 8) hineinschneidet.

9. 10. *eptir dœmum Arnkels*, s. c. 22, 8.

11. *Elliðaey*, s. ebenda.

11. 12. *Grœnland*, von der entdeckung und besiedelung Grönlands durch Eiríkr rauði und der von dort aus erfolgten entdeckung des nordamerikanischen kontinents (*Vínland*) durch Eiríks sohn Leifr und Þorfinnr karlsefni Þórðarson handelt ausführlich der Þorfinns þáttr karlsefnis (auch Eiriks saga rauða genannt) und der Eiríks þáttr rauða (Grœnlendinga þáttr), zuletzt herausgegeben von G. Storm (Kopenhagen 1891).

12. 13. *var þar einn vetr*, nach der Landnáma (II, 14) und nach dem Þorfinns þáttr (c. 2) hielt er sich während dieser zeit auf der Skógarströnd bei Ingólfr enn sterki zu Hólmslátr auf. Im frühlinge kam es zu einem kampfe zwischen Eirikr und Þorgestr, in dem der erste unterlag, worauf sich die beiden gegner versöhnten.

13. 14. *XIIII vetrum — Íslandi*, also im jahre 986.

Vermundr erhält vom jarl Hákon zwei berserker zum geschenk, die er mit nach Island nimmt. Eb. XXV.

XXV, 1. Nú er at segja frá þeim Vermundi ok Þórarni svarta, at þeir kómu af hafi norðr við Þrándheimsmynni ok heldu inn í Þrándheim; þá réð Hákon jarl Sigurðarson fyrir Nóregi, ok fór Vermundr til jarls ok gerðiz honum handgenginn. **2.** Þórarinn fór vestr um haf þegar um haustit með Álfgeiri, ok gaf Vermundr þeim sinn hlut í skipinu, ok er Þórarinn eigi við þessa sǫgu heðan af. **3.** Hákon jarl sat at Hlǫðum um vetrinn. Vermundr var með honum í kærleikum; var jarl vel til hans, þvíat hann vissi, at Vermundr var stórættaðr út hér. **4.** Með jarli váru bræðr II, svænskir at ætt, hét annarr Halli, en annarr Leiknir; þeir váru menn miklu meiri ok sterkari, en í þann tíma fengiz þeira jafningjar í

Cap. XXV. 2. *Þrándheimsmynni*, die mündung des fjords von Drontheim.

3. *Þrándheim*, s. zu c. 2, 1.

Hákon jarl Sigurðarson, geb. um 937, wurde nach dem untergange des königs Haraldr gráfeldr (970), zuerst unter dänischer oberhoheit, später aber selbständig, beherrscher von Norwegen. Durch die siegreiche abweisung des angriffes der Jómsvíkingar (s. zu c. 29, 20) schien seine macht dauernd befestigt, aber er machte sich in seinen letzten jahren dem volke durch willkür und gewalttätigkeit so verhasst, dass 995 ein bauernaufstand in Guldalen ausbrach, der ihn zur flucht nötigte. Auf dieser ward er von seinem eigenen sklaven Karkr ermordet, und nun huldigte das volk einem sprossen des alten königsgeschlechts, Harald schönhaars urenkel Óláfr Tryggvason, der kurz vorher, aus der verbannung heimkehrend, in Norwegen gelandet war.

5. *vestr um haf*, d. h nach Grossbritannien.

6. *gaf . . . þeim — skipinu*, „trat ihnen seinen anteil an dem schiffe ab". S. zu c. 22, 7.

6. 7. *er Þórarinn — heðan af*, „Þ. kommt von jetzt ab in der erzählung nicht mehr vor". Gewöhnlicher ist der ausdruck: *NN. er ór sǫgunni*; vgl. Döring, Bemerkungen über typus und stil der isländischen saga (Lpz. 1877) s. 43 und Heinzel, Beschreibung der isländ. saga (Wien 1880) s. 31.

8. *Hlǫðum*, nom. *Hlaðir*, dieser ort (heute Lade bei Drontheim) war der stammsitz von Hákon jarls geschlecht, das danach den namen der *Hlaðajarlar* führte.

9. *var . . . vel til hans*, „behandelte ihn mit auszeichnung".

11. *Halli . . . Leiknir*, die geschichte dieser beiden männer wird auch in der Víga-Styrs saga (c. 3—5) erzählt (sie steht jedoch in dem abschnitte, der nur in den auszügen Jón Ólafssons erhalten ist, s. zu c. 12, 8).

12. *fengiz*, conjunctiv der irrealität (sie fanden nirgends ihres gleichen).

Eb. XXV. Nóregi eða víðara annarsstaðar; þeir gengu berserksgang ok váru þá eigi í mannligu eðli, er þeir váru reiðir, ok fóru galnir sem hundar ok óttuðuz hvárki eld né járn. en hversdagliga váru þeir eigi illir viðreignar, ef eigi var í móti þeim gǫrt, en þegar enir mestu orskiptamenn, er þeim tók við at horfa. **5.** Eiríkr enn sigrsæli, Svíakonungr, hafði sent jarli berserkina,

1. *gengu berserksgang*, „gerieten (zeitweise) in die berserkerwut". Von den *berserkir* (d. h. „bärenhäutern") hat man ursprünglich sicherlich geglaubt, dass sie sich tatsächlich in bären verwandeln konnten (vgl. den glauben an werwölfe, altn. *úlfheðnar*), dass sie also *eigi einhamir menn* waren, d. h. leute, die ausser ihrer menschlichen gestalt noch eine andere anzunehmen vermochten. In der historischen zeit verstand man jedoch unter *b.* verwegene krieger, die ihre rasende kampflust gegen wunden und schmerzen unempfindlich machte und die übermenschliche kräfte zu entwickeln schienen. Wenn der paroxysmus vorüber war, folgte naturgemäss eine um so grössere ermattung (s. c. 28, 21). Nordische fürsten hielten nach dem berichte der sagas oft solche *b.* in ihrem solde (bekannt sind namentlich die 12 *b.* des dän. königs Hrólfr kraki). Nach der einführung des christentums betrachtete man die berserkerwut als heidnisch und das isländ. recht bestrafte sie sogar mit der milderen friedlosigkeit (*fjǫrbaugsgarðr*), s. Grágás, Kgsbók I, 23; nach anderer anschauung war sie eine krankheit, von der sich z. b. nach der Vatnsdœla (c. 37) Þórir Ingimundarson durch ein gelübde befreite. — Vgl. J. Erichsen, De berserkis et furore berserkico (in der Arnam. ausgabe der Kristni saga, Kopenh. 1773) und K. Maurer, Bekehrung II, 108 ff.

2. *váru þá — eðli*, „hatten dann nicht mehr menschliche natur" (gebärdeten sich wie wilde tiere).

4. *ef eigi — gǫrt*, „wenn man es vermied, ihren unwillen zu erregen".

6. *Eiríkr enn sigrsæli* (*Bjarnarson*) erwarb seinen ehrenden beinamen durch den sieg über seinen brudersohn Styrbjǫrn (s. zu c. 29, 21), der seine ansprüche auf die schwed. krone mit dänischer hilfe durchzufechten suchte, aber in der schlacht auf der Fyrisebene bei Upsala (um 988) den untergang fand. Eiríkr unternahm darauf einen rachezug gegen den Dänenkönig Sveinn tjúguskegg und eroberte die stadt Schleswig, die er jedoch nur kurze zeit behaupten konnte. Bald nach diesem zuge muss Eiríkr gestorben sein (996). Vgl. über diese begebenheit, welche durch zwei gleichzeitige schleswigsche runensteine bezeugt wird, Wimmer, De danske runemindesmærker I (Kopenhagen 1895) s. 117 ff.

6. *hafði — berserkina*, dass die beiden fürsten in freundschaftlichen beziehungen standen, melden auch andere quellen. Eine durchaus unglaubwürdige nachricht (in der Óláfs saga Tryggvasonar von Oddr: Fms. X, 219 f.) behauptet sogar, dass Eiríkr, nachdem er von seiner ersten gemahlin Sigríðr Tostadóttir (der mutter des nachmaligen Schweden-

ok setti varnað á, at hann skyldi gera vel til þeira, ok sagði sem var, at et mesta fullting mátti at þeim verða, ef til yrði gætt skapsmuna þeira. **6.** Um várit, er Vermundr hafði verit einn vetr með jarli, þá fýstiz hann til Íslands ok bað jarl gefa sér orlof til þeirar ferðar. Jarl bað hann fara, sem hann vildi, ok bað hann hugsa um áðr — „ef nǫkkurir eru þeir hlutir í mínu valdi aðrir meirr en aðrir, er þú vill þiggja þér til framkvæmðar, en báðum okkr til sœmðar ok virðingar.“ Eb. XXV.

7. En er Vermundr hugsaði eptir, hverra hluta hann skal af jarli beiðaz, þá kom honum í hug, at honum mundi mikillar framkvæmðar afla á Íslandi, ef hann hefði slíka eptirgǫngumenn, sem berserkirnir váru; ok staðfestiz þat í skapi hans, at hann mundi leita eptir, ef jarlinn vildi fá honum berserkina til eptirgǫngu. **8.** En þat bar til, er hann beiddiz þessa, at honum þótti Styrr, bróðir sinn, mjǫk sitja yfir sínum hlut ok hafa ójafnað við sik sem flesta aðra, þá er hann fekk því við komit; hugði hann, at Styr mundi þykkja ódælla við sik at eiga, ef hann hefði slíka fylgðarmenn, sem þeir brœðr váru. **9.** Nú segir Vermundr jarli, at hann vill þann sóma af honum þiggja, at hann gefi honum til trausts ok fylgðar berserkina.

10. Jarl svarar: „Þar beiddiz þú þess, er mér sýniz, at þér muni engi nytsemð í verða, þó at ek veita þér: hygg ek, at þeir verði þér stirðir ok skapstórir, þegar er þér kaupiz við; hygg ek þat flestum bóndasonum ofrefli, at stýra þeim eða halda hræddum, þó at þeir hafi mér hlýðnir verit í sinni þjónostu.“

---

königs Óláfr skotkonungr) sich getrennt hatte, Hákon jarls tochter Auðr zur frau genommen habe.

2. 3. *ef til—þeira*, „wenn man auf ihre eigentümlichkeiten rücksicht nehme“. Ueber die wortstellung s. zu c. 2, 3.

6. *ef nǫkkurir* usw., übergang von der indirekten rede in die direkte; ebenso § 12. 14 u. ö.

7. 8. *þér—virðingar*, „die dir nutzen, uns beiden aber ehre und ansehen zu schaffen geeignet sind“.

15. *mjǫk—hlut*, „gar sehr auf seinem eigentum zu sitzen“, d. h. ihm zu viel von seinem rechtmässigen erbe vorzuenthalten.

16. *hafa—sik*, „ihn zu übervorteilen“.

16. 17. *þá—við komit*, „sobald er dazu gelegenheit finde“.

24. *hygg—ofrefli*, „ich meine, dass es die kräfte der meisten bauern übersteigen wird“, „dass die meisten bauern dem nicht gewachsen sein werden“.

stýra, „im zaume halten“.

Eb. XXV. **11.** Vermundr kvaz mundu til hætta at taka við þeim, ef jarl vildi gefa þá í hans vald. Jarl bað hann leita fyrst við berserkina, ef þeir vildi honum fylgja. Hann gerði svá; leitaði, ef þeir vildi fara með honum til Íslands ok veita honum fylgð ok sporgǫngu, en hann hét í mót at gera vel til þeira, ok þá hluti er þeim þætti sik varða, ok þeir kynni honum til at segja. **12.** Berserkirnir kváðuz eigi hafa sett hug sinn eptir at fara til Íslands, létuz þeir ok eigi vita ván þar þeira hǫfðingja, er þeim þætti sér hent at þjóna — „en ef þú kostgæfir svá mjǫk, Vermundr! at vit skulum fara til Íslands með þér, þá máttu svá ætla, at vit munum því illa kunna, ef þú veitir okkr eigi slíkt, er vit beiðum, ef þú hefir fǫng á."

13. Vermundr kvað þat ok eigi vera skyldu. Eptir þat fekk hann jáyrði af þeim at fara með sér til Íslands, ef þat væri jarls vili ok samþykki. Nú segir Vermundr jarli, hvar þá var komit.

14. Jarl veitti þá orskurð, at berserkir skulu fara með honum til Íslands — „ef þér þykkir þat þín sœmð mest gǫr," en bað hann svá hugsa, at honum mundi fjándskapr í þykkja, ef hann lýkr illa við þá, svá sem þeir eru nú á hans vald kominr. En Vermundr kvaz eigi mundu þurfa til þess at taka. **15.** Eptir þat fór Vermundr til Íslands með berserkina, ok varð vel reiðfara, ok kom heim í Bjarnarhǫfn til bús síns et sama sumar, sem Eiríkr rauði fór til Grœnlands, sem fyrr er ritat.

Vermundr schenkt die berserker seinem bruder Styrr.

16. Brátt er Vermundr kom heim, vakði Halli berserkr til þess við Vermund, at hann mundi fá honum kvánfang

2. *leita við ehn*, „von jmd etwas durch befragen zu erfahren suchen", „jmd befragen".

5. *gera vel til þeira*, „sie gut zu behandeln".

7. *eigi — eptir*, „dass ihr sinn nicht danach gestanden habe", „dass sie nie den wunsch gehabt hätten".

11. *máttu svá ætla*, „du wirst dich überzeugt halten müssen".

18. *ef þér — gǫr*, „wenn du das für die grösste auszeichnung hältst, die dir erwiesen werden kann".

19. *at honum — þykkja*, „dass er es als eine beleidigung auffassen werde".

21. *eigi mundu — taka*, „dass man sich deswegen keine sorge zu machen brauche".

23. *Bjarnarhǫfn*, s. zu c. 6, 1.

23. 24. *et sama sumar*, nämlich 982: gemeint ist die erste reise des Eiríkr, auf der er Grönland entdeckte.

mjǫk sœmiligt: en Vermundr þóttiz eigi vita ván þeirar konu af góðum ættum, er sik mundi binda við berserk, né sín forlǫg, ok hafði Vermundr undandrátt um þetta mál. **17.** En er Halli fann þat, sló hann á sik úlfuð ok illsku, ok fór þá allt í þveruð með þeim; gerðu berserkir sik stóra ok ómjúka við Vermund; tók Vermundr þá at iðraz, at hann hafði berserkina á hendr tekiz. **18.** Um haustit hafði Vermundr boð mikit ok bauð Arnkatli goða til sín ok Eyrbyggjum ok Styr, bróður sínum. Ok er boðinu var lokit, bauð Vermundr at gefa Arnkatli berserkina, ok kallar þat bezt henta; en hann vill eigi þiggja. **19.** Þá leitar Vermundr ráðs við Arnkel, hversu hann skal af sér koma þessu vandræði, en hann lagði þat til, at hann skyldi gefa Styr; kallar honum bezt fallit, at hafa slíka menn fyrir sakir ofsa ok ójafnaðar. Eb. XXV.

20. Ok er Styrr var brott búinn, gekk Vermundr at honum ok mælti: „Nú vilda ek, bróðir! at vit legðim niðr fæð, þá er með okkr var, áðr ek fór útan, en vit tœkim upp holla frændsemi með góðri vináttu, ok þar með vil ek gefa þér menn, þá er ek hefi út flutt, þér til styrkðar ok fylgðar, ok veit ek eigi þeira manna ván, at traust muni til hafa at stríða við þik, ef þú hefir slíka sporgǫngumenn, sem þeir eru."

21. Styrr svarar: „Vel vil ek því taka, frændi! at batni frændsemi okkur, en þá eina frétt hefi ek til þessa manna, er

3. *hafði — mál*, „suchte sich dieser forderung durch ausflüchte zu entziehen".

4. *úlfuð*, d. i. *úlf-hugð*, eigentlich „wölfische gesinnung"; *slá ú. á sik*, „bösartig werden".

5. *þveruð*, d. i. *þver-hugð*, „uneinigkeit"; *fór þá allt í þ. með þeim*, „sie (d. h. Vermundr und die berserker) entzweiten sich gänzlich". Die von Möbius im Glossar s. v. gegebene erklärung ist unrichtig.

5. 6. *gerðu — Vermund*, „sie nahmen gegen V. ein hochfahrendes und trotziges benehmen an".

7. *Um haustit hafði — mikit*, s. zu c. 12, 3.

8. *Eyrbyggjum*, d. h. den Steinþórr und seine brüder (s. c. 12, 10).

14. *ofsa ok ójafnaðar*, dieselbe alliterierende formel findet sich auch Egils saga c. 3, 11. Vgl. auch *ofsi ok yfirgangr* Fms. VI 26, 3, *ofsi ok óðaðir* Fms. I, 208, 11, *ofsi ok ágangr* Fms. I, 225, 14, *ofkapp ok ójafnaðr* Egils saga c. 56, 49 usw.

15. *brott búinn*, „reisefertig".

16. *legðim niðr*, „aufgäben", „aufhören liessen".

17. *fæð*, f. (ahd. *fêhida*), „feindschaft", „schlechtes verhältnis". Dieselbe wendung auch Sturl. s. I, 120, 30.

20. *at traust — hafa*, „die es wagen würden".

Eb. XXV. þú hefir út flutt, at þat mun heldr vera vandræðatak, en menn muni framkvæmð eða auðnu af þeim hljóta; nú vil ek aldri, at þeir komi í mín hýbýli, þvíat œrnar eru mínar óvinsældir, þó at ek hljóta eigi vandræði af þeim."

22. „Hvert ráð gefr þú þá til, frændi!" segir Vermundr, „at ek koma þessu vandræði af mér?"

„Annat mál er þat," sagði Styrr, „at ek leysa vandræði þitt, en hitt, at þiggja menn þessa af þér í vingjǫf, ok þat vil ek eigi, en vandræði þitt er engi maðr jafnskyldr at leysa sem ek, ef okkr þykkir einn veg báðum."

23. En þó at Styrr mælti svá um, þá kaus Vermundr at Styrr tœki við berserkjunum, ok skilja þeir bræðr nú með kærleik. Fór Styrr þá heim ok berserkirnir með honum, ok váru þeir þess eigi fúsir í fyrstu, ok kalla Vermund eigi eiga at selja sik né gefa sem ánauðga menn, en þó kalla þeir nærr sínu skapi at fylgja Styr en Vermundi; ok fóru þeira skipti mjǫk líkliga fyrst.

24. Þá váru berserkir með Styr, er hann fór vestr um fjǫrð at drepa Þorbjǫrn kjálka, er bjó í Kjálkafirði; hann átti lokrekkju sterka gǫrva af timbrstokkum, ok brutu berserkirnir þegar upp, svá at af gengu nafarnar fyrir utan, en þó varð Styrr banamaðr Þorbjarnar kjálka.

---

3. *œrnar—óvinsældir*, „meine unbeliebtheit ist schon gross genug". Man beachte den plur. im altn. („meine unbeliebtheiten"), den der autor anwendet, weil Styrr mit vielen leuten auf gespanntem fusse stand.

10. *ef okkr—báðum*, „wenn wir beide in gleicher weise denken", d. h. „falls unsere uneinigkeit zu ende ist".

11. *kaus*, „entschied sich dafür".

15. 16. *kalla—skapi*, „sagen, dass es ihnen lieber sei, mehr mit ihren wünschen übereinstimme".

18. 19. *um fjǫrð*, näml. über den Breiðifjǫrðr.

19. *Þorbjǫrn kjálki*, ein ausführlicher bericht über die tötung dieses mannes durch Styrr stand in der Víga-Styrs saga; derselbe ist uns jedoch nur in den auszügen des Jón Ólafsson erhalten, s. Ísl. sögur II (Kph. 1847) s. 284.

Kjálkafjǫrðr, meerbusen im isländ. westviertel (Bárðastrandarsýsla), der sich nach dem Breiðifjǫrðr öffnet.

20. *lokrekkja*, eine verschliessbare schlafkammer, in der ein oder mehrere betten sich befanden. Diese *lokrekkjur* (auch *lokhvílur* genannt) lagen an einer von den aussenwänden des *skáli* und waren von diesem aus zugänglich; vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 222 f.

21. *nafar* (sing. *nǫf*), die vorstehenden balkenköpfe unterhalb der einkerbungen, durch welche die

Der meuchlerische anschlag des Vigfúss gegen Snorri misslingt. **Eb. XXVI.**

XXVI, 1. Þat haust, er berserkirnir kómu til Styrs, varð þat til tíðenda, at Vigfúss í Drápuhlíð fór til kolgerðar þangat sem heita Ṣeljabrekkur, ok með honum þrælar hans III; einn hét Svartr enn sterki; ok er þeir kómu í skóginn, mælti Vigfúss: „Allmikill harmr er þat, ok svá mun þér þykkja, Svartr! er þú skalt vera ánauðigr maðr, svá sem þú ert sterkr ok drengiligr at sjá."

2. „Víst þykki mér mikit mein at því," segir hann, „en eigi er mér þat sjálfrátt."

Vigfúss mælti: „Hvat viltu til vinna, at ek gefa þér frelsi?"

Svartr svarar: „Eigi má ek þat með fé kaupa, því at ek á ekki, en þá hluti, er ek má, mun ek enga til spara."

3. Vigfúss mælti: „Þú skalt fara til Helgafells ok drepa Snorra goða, en eptir þat skaltu sannliga fá frelsi þitt, ok þar með góða kosti, er ek skal veita þér."

„Því mun ek eigi til leiðar koma," segir Svartr.

4. „Ek skal ráð til setja," segir Vigfúss, „þat er þetta skal framkvæmt verða mannhættulaust."

„Heyra vil ek þat," segir Svartr.

5. „Þú skalt fara til Helgafells, ok ganga í lopt, þat er þar er yfir útidurum, ok rýma fjalir í gólfinu, svá at þú fáir

---

kreuzweise gelegten balken zusammengehalten wurden.

s. 88, 21. *þó*, obwol Styrr die berserker bei sich hatte, fällte er dennoch selbst seinen gegner.

Cap. XXVI. 2. *Vigfúss í Drápuhlíð*, s. c. 7, 5.

til kolgerðar, das kohlenbrennen wird in den isländ. sagas öfter erwähnt, vgl. z. b. Njála c. 38, Olkofra þ. c. 1 u. a. Man errichtete in Island keine meiler, sondern pflegte das holz in einer grube (*kolgrǫf*) zu schwälen.

3. *Seljabrekkur*, mit gebüsch bewachsene abhänge auf der nordseite des Drápuhliðarfjall (Kålund I, 435).

9. *eigi—sjálfrátt*, „es ist nicht mit meinem willen geschehen" (dass ich sklave geworden bin).

10. *til* (adverb), „dafür".

16. *góða kosti*, „ansehnliche mittel".

18. *ráð til setja*, „den plan dazu entwerfen".

21. *lopt*, „bodenkammer"; s. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 223 f.

22. *yfir útidurum*, d. h. über dem äussersten ende des ganges, an dessen seiten die einzelnen räume oder „häuser" des gehöftes lagen.

rýma, „fortnehmen".

22. s. 90, 1. *at þú fair . . . lagt*, „dass du stossen kannst".

Eb. XXVI. þar lagt atgeir í gegnum; en þá er Snorri gengr til kamars, þá skaltu leggja atgeirnum í gegnum loptsgólfit í bak Snorra svá fast, at út gangi um kviðinn; hlaup síðan út á ræfrit, ok svá ofan fyrir vegginn, ok lát náttmyrkrit gæta þín.“

6. Ok með þessu ráði fór Svartr til Helgafells, ok rauf ræfrit yfir útidurum ok gekk þar inn í loptit; þat var í þann tíma, er þeir Snorri sátu við málelda. **7.** Í þann tíma váru útikamrar á bœjum. En er þeir Snorri gengu frá eldinum, ætluðu þeir til kamarsins, ok gekk Snorri fyrstr, ok bar undan út í dyrrnar, áðr tilrœðit Svarts varð; en Már Hallvarðsson gekk næst Snorra, ok lagði Svartr atgeirnum til hans, ok kom lagit á herðarblaðit ok rendi út undir hǫndina, ok skar þar út, ok varð þat eigi mikit sár. **8.** Svartr hljóp út, ok ofan fyrir vegginn; honum varð hált á brústeinunum, ok fell hann fall mikit, er hann kom niðr, ok fekk Snorri tekit hann, áðr hann stóð upp: váru þá hafðar af honum sannar sǫgur, ok

1. *til kamars*, über die abtritte, welche in der älteren zeit immer ausserhalb des komplexes der wohn- und wirtschaftsräume lagen (z. 8), vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 246 f.

4. *ofan fyrir veggjnn*, „an der wand hinab“.

5. 6. *rauf ræfrit*, „machte ein loch in das dach“. Zuweilen waren zwar in dem *lopt* dachluken (*gluggar*) angebracht (vgl. Njála c. 77, 11 ff.), aber dieselben waren wol nicht so gross, dass ein mensch hindurchkriechen konnte.

8. *útikamrar*, s. zu § 5.

9. *ætluðu . . . til kamarsins*, es war also üblich, den *kamarr* vor dem schlafengehen aufzusuchen, und da mehrere männer ihn zugleich benutzen wollten, wird er auch verschiedene sitzplätze gehabt haben, wie dies z. b. im Þorsteins þáttr skelks (Fms. III, 199 ff.) von dem *heimilishús* zu Reina berichtet wird.

bar undan (unpersönl.), „es trug ihn hinweg“, d. h. er gelangte.

10. *Már Hallvarðsson*, der stiefbruder von Snorris vater Þorgrímr, s. c. 11, 7.

12. 13. *skar þar út*, „machte dort einen ausschnitt“, „riss ein stück fleisch aus dem körper“.

14. *á brústeinunum*, der platz vor der haupttür und zu beiden seiten derselben war zuweilen gepflastert, s. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 255.

14. 15. *fell hann fall mikit*, vgl. c. 36, 6: *feldi hann Þorleif svá mikit fall*; Gunnl. s. c. 10 (Ísl. sögur II², 246, 10): *laust Gunnlaugr báða fætrna undan Þórði ok feldi hann mikit fall*; Þorláks s. bisk. c. 25 (Bisk. I, 343, 20): *Prestr einn . . . fell fall mikit*. Ueber den acc. des sogen. „inneren objekts“ vgl. Lund, Ordföjningslære § 18, 3. Ahd. und mhd. beispiele bei J. Grimm, Gramm. IV, 645 f.

16. *váru—sǫgur*, „da bekam man

sagði hann þá allt, hversu farit hafði með þeim Vigfúsi, ok svá þat, at hann er at kolbrennu undir Seljabrekkum. Síðan var bundit sár Más. Eb. XXVI.

Vigfúss wird getötet.

9. Eptir þat fóru þeir Snorri VII saman út til Drápuhlíðar; sá þeir, þá er þeir koma upp í hlíðina, eldinn, er þeir Vigfúss brendu kolin. Þeir kómu at þeim Vigfúsi óvǫrum, ok drápu Vigfús, en gáfu grið húskǫrlum hans. **10.** Síðan fór Snorri heim, en húskarlar Vigfúss sǫgðu þessi tíðendi heim í Drápuhlíð. Vigfúss var heygðr eptir um daginn. **11.** Þann sama dag fór Þorgerðr, kona Vigfúss, inn á Bólstað, at segja Arnkatli, frænda sínum, ok bað hann taka við eptirmáli um víg Vigfúss, en Arnkell veik því af sér, ok kvað þat koma til Kjalleklinga, frænda hans, ok vísaði hann þessu máli helzt á Styr; segir hans vera at mæla eptir Vigfús, frænda sinn, með því at hann vildi þó í morgu starfa. **12.** Þormóðr Trefilsson kvað víssu þessa um víg Vigfúss:

---

von ihm die wahrheit zu hören". Vgl. c. 43, 17.

1. *hversu—Vigfúsi*, „wie es mit ihm und V. zugegangen, d. h. welche verabredung von ihnen getroffen war". — Was mit Svartr geschah, wird nicht erzählt; gewöhnlich wurden sklaven, die einen mord verübt oder versucht hatten, ohne weiteres getötet, vgl. z. b. unten c. 31, 3 und 43, 18.

5. *er*(2), hier lokalpartikel: „wo".

8. *heim*, adv. der richtung, weil der verf. an den weg denkt, den die *húskarlar* zurücklegen mussten, um ihre meldung zu machen.

9. *heygðr*, s. zu c. 7, 3.

10. *inn*, weil Bólstaðr ö. von Drápuhlíð liegt: s. zu c. 4, 5.

11. *frænda sínum*, Þorgerðr war eine tochter von Arnkells schwester Gunnfriðr: s. c. 8, 5.

taka við, „übernehmen".

13. *Kjalleklinga*, den nachkommen des Kjallakr gamli (c. 7, 4), d. h. dem Víga-Styrr und seinen brüdern, die enkel des Kjallakr waren. Mit diesen war Vigfúss blutsverwandt, da sein grossvater Óttarr ein bruder des Kjallakr gewesen war (c. 7, 5).

13. 14. *vísaði hann—Styr*, „wies darauf hin, dass dieser prozess am besten von St. anhängig gemacht werde".

15. 16. *Þormóðr Trefilsson* (d. i. *Þormóðr Þorkels sonr trefils*: s. zu c. 12, 5) wird ausser in Eyrb. nur noch einmal in der erweiterten Landnáma (der sogen. Melabók) erwähnt (Íslend. sögur I [1843], s. 72 anm. 14). Vgl. über ihn Guðm. Þorlákssson, Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 55 f. und Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litteraturs hist. I, 480 f.

Eb. XXVI. XXVII.

20. Felde folksvalde
fyrst ens gollbyrsta
velte valgaltar;
Vigfús þann héto;
slíta þar síþan
sára benskárar
bróþ af boþ-Nirþe,
Bjarnar arfnytja.

Arnkell übernimmt die klage wegen des totschlags; der prozess wird durch einen vergleich beendigt.

XXVII, 1. Eptir þetta fór Þorgerðr út undir Hraun, ok bað Styr mæla eptir Vigfús, frænda sinn.

Hann svarar: „Því hét ek Snorra goða í vár, þá er hann sat hjá málum várum Þorgestlinga, at ek skylda eigi með

Str. 20. Pros. wortfolge: Folksvalde felde fyrst velte ens gollbyrsta valgaltar; héto þann Vigfús; benskárar slíta þar síþan sárabróþ af boþ-Nirþe, arfnytja Bjarnar.

„Der häuptling fällte zuerst den beweger des goldborstigen leichenebers(?). Vigfüss nannte man den; die wundenmöven reissen dort seitdem blutiges fleisch von dem kampfgotte, dem erben des Bjorn."

folksvalde, m., „beherrscher der männer", d. i. der gode Snorri. *velter*, m., „der etw. bewegt, mit etw. hantiert" (in dieser bedeutung ist jedoch das wort sonst nicht nachgewiesen). *valgaltr* m., „leicheneber"; *gollbyrstr*, „mit goldenen borsten versehen". Nach der gewöhnlichen annahme läge hier eine umschreibung des helmes vor (*valgaltr* s. v. a. *hildegaltr*); *velter valgaltar* wäre also „helmbesitzer", d. i. „krieger", aber die deutung erregt mehrfache bedenken. *benskáre*, m., „wundenmöwe", d. i. „rabe". *sárabróþ*, „fleischstücke von einem verwundeten körper". *boþ-Njorþr*, m., „kampfgott", d. i. „held". *arfnyte*, m., „erbniesser", „erbe". — Die strophe ist (wie 26. 33. 34. 35) aus den Hrafnsmól des Þormóðr; das versmass des gedichtes ist das sogen. Haðarlag, welches sich vom málaháttr nur durch die anwendung der hendingar unterscheidet (vgl. Sievers, Altgerm. metrik § 69, 5). Bei Þormóðr, der möglicherweise diese „skaldische umbildung" des málaháttr zuerst versuchte (Finnur Jónsson a. a. o. I, 481), sind jedoch die visuorð noch oft hendingalaus (in unserer strophe z. 4. 5. 8).

Cap. XXVII. 9. *út*, d. h. westwärts, s. zu c. 4, 5. Ebenso § 2. 3.

Hraun, s zu c. 18, 1.

11. *Því — goða*, s. c. 24, 3.

12. *sat hjá málum*, „sich untätig verhielt während des prozesses", d. h. keiner von beiden parteien seine unterstützung zuwandte.

várum Þorgestlinga, „zwischen uns und dem geschlechte des Þorgestr".

fjándskap ganga í mót honum um þau mál, er margir væri jafnnær sem ek; nú máttu sœkja Vermund, bróður minn, at þessu máli, eða aðra frændr vára." Eb. XXVII.

2. Eptir þat fór hon út til Bjarnarhafnar ok beiddi Vermund liðveizlu, ok kallar honum vandazt um — „þvíat Vigfúss trúði þér bezt af ǫllum sínum frændum."

3. Vermundr svarar: „Skyldr em ek hér nǫkkut gott til at leggja, en eigi nenni ek at ganga í þetta vandræði fyrir aðra frændr vára, en vera skal ek atveitandi, bæði með framkvæmð ok ráðum, slíkt er ek fæ atgǫrt; vil ek fyrst, at þú farir út á Eyri ok finnir Steinþór, frænda Vigfúss; honum er nú mál, at reyna sik í nǫkkurskonar málaferlum."

4. Þorgerðr svarar: „Mikit geri þér mér fyrir þessu máli, en eigi munda ek mitt erfiði til spara, ef til framkvæmðar yrði."

Síðan fór hon út á Eyri, ok fann Steinþór, ok bað hann geraz formann eptirmælis þessa.

5. Steinþórr svarar: „Hví beiðir þú mik þessa? Ek em ungr maðr, ok átt eigi hlut at málum manna; en frændr Vigfúss, þeir er honum eru nánari en ek, eru meiri uppivǫzlumenn en ek. Er ok þess engi ván, at ek taka þetta mál fyrir hendr þeim; en eigi mun ek skiljaz við frændr mína, þá er eptir þessu máli eigu at sjá."

Fekk Þorgerðr þar eigi ǫnnur svǫr. **6.** Fór hon eptir þat

---

1. 2. *er — jafnnær*, „bei denen viele ebenso nahe beteiligt wären".

2. 3. *sœkja . . . at þessu máli*, „wegen dieser angelegenheit angehen".

8. 9. *at ganga — vára*, „mich früher als unsere übrigen verwandten mit dieser schwierigen sache zu befassen".

9. 10. *með framkvæmð ok ráðum*, „mit tat und rat".

10. *fyrst*, das eigentl. in den nebensatz gehört, ist durch attraktion in den hauptsatz geraten.

11. *Eyri*, d. i. Ǫndurð Eyrr, s. zu c. 7, 2.

Steinþór, frænda Vigfúss, beide stammten von Bjǫrn anstræni ab: Helga, Steinþórs grossmutter, war eine enkelin von Bjǫrn, Vigfúss ein urenkel desselben mannes. Vgl. c. 7, 3—5.

13. *Mikit geri þér — máli*, „viele mühe verursacht ihr mir wegen dieser angelegenheit".

19. *átt*, scil. *hefi* (das eine handschrift auch hinzufügt).

21. 22. *at ek taka — þeim*, „dass ich ihnen diese sache vor den händen wegnehme", d. h. dass ich den prozess anfange, zu dessen führung sie verpflichtet sind.

22. 23. *er eptir — sjá*, „welche diese sache zu verfolgen haben".

Eb. XXVII. inn yfir fjǫrðu á fund Vermundar ok sagði honum, hvar þá var komit, kvað allt sitt mál fyrir borði verða, nema hann gerðiz skǫrungr fyrir þessu máli.

7. Vermundr svarar: „Meiri ván er, at reki verði at gǫrr þessum málum þér til hugganar; skal ek þó til leggja enn ráð með þér, ef þú vill þér at fylgja.“

Hon svarar: „Flesta hluti mun ek til þess vinna.“

8. „Nú skaltu heim fara,“ sagði Vermundr, „ok láta upp grafa Vigfús, bónda þinn; tak síðan hǫfuð hans ok fœr Arnkatli, ok seg honum svá, at þetta hǫfuð mundi eigi við aðra meta at mæla eptir hann, ef þess þyrfti við.“

9. Þorgerðr kvaz eigi vita, hvar þessu máli mundi koma, en sjá kvaz hon, at þeir spǫrðu hana eigi til erfiðis ok skaprauna: — „en til mun ek þetta vinna,“ segir hon, „ef þá yrði þyngri hlutr óvina minna en áðr.“

Eptir þat fór hon heim ok hafði þessa meðferð alla, sem henni var kend. **10.** Ok er hon kom á Bólstað, segir hon Arnkatli, at frændr Vigfúss vildu, at hann gerðiz fyrirmaðr at eptirmáli um víg Vigfúss, en þeir hétu allir sinni liðsemð. Arnkell kvaz sagt hafa áðr, hversu honum var gefit um þetta mál.

---

1. *yfir fjǫrðu*, den Kolgrafafjǫrðr und Hraunsfjǫrðr.

2. *fyrir borði*, vor, d. h. ausserhalb des bordes. — *f. b. vera*, „ins wasser fallen“.

2. 3. *nema hann — máli*, „falls er bei dieser sache sich nicht als ein energischer mann zeige“.

4. *Meiri ván er*, „es ist eher zu erwarten“.

4. 5. *at reki — málum*, „dass in dieser sache eine genugtuung zu erlangen sein wird“.

5. *þó*, „dennoch“ (obgleich meine hilfe eigentlich nicht nötig wäre?).

6. *þér* (2), das scheinbar pleonast. pronomen verleiht dem verbum eine prägnantere bedeutung: „wenn du entschlossen bist“. Daher folgt auch der inf. mit der partikel *at*, welche sonst bei *vilja* und anderen hilfsverbis nicht verwendet wird.

7. *Flesta hluti — vinna*, „so gut wie alles will ich tun, um mein ziel zu erreichen“.

10. 11. *við aðra meta*, „anderen überlassen“, „anderen zuschieben“.

12. *hvar — koma*, „was diese massregel für einen erfolg haben werde“.

14. *ef þá yrði*, leichte anakoluthie; nach dem hauptsatz sollte man eine anknüpfung mit *at* erwarten, während der nachsatz mit *ef* auch im vordersatze den conjunctiv erheischte (*ek munda vinna*).

15. *þyngri*, „schwieriger, schlimmer“.

16. *hafði þessa meðferð alla*, „hielt genau an dem verfahren fest“, „brachte alles das zur ausführung“.

20. 21. *hversu — mál*, „wie es ihm

11. Þá brá Þorgerðr hǫfðinu undan skikkju sinni ok mælti: „Hér er nú þat hǫfuð, er eigi mundi undan teljaz at mæla eptir þik, ef þess þyrfti við.“ Eb. XXVII.

12. Arnkatli brá mjǫk við þetta, ok bratt henni frá sér ok mælti: „Far brott,“ segir hann, „ok seg svá frændum Vigfúss, at þeir skjopliz eigi meirr í liðveizlunni móti Snorra goða, en ek mun í fyrirvist málanna; en svá segir mér hugr um, hversu sem þetta mál ferr, at fyrr leggi þeir undir land en ek. En sé ek, at þetta eru ráð Vermundar, er þú ferr nú með, en eigi mun hann þurfa at eggja mik fram, hvar sem vit mágar erum staddir.“

13. Síðan fór Þorgerðr heim. Leið vetrinn; en um várit bjó Arnkell mál um víg Vigfúss á hendr þeim mǫnnum ǫllum, er til vígs hǫfðu farit, nema Snorra goða, en Snorri lét til búa fjǫrráðamál við sik ok áverkamál Más til óhelgi Vigfúsi, ok fjǫlmentu hvárirtveggju til Þórsnesþings, ok veittu allir Kjalleklingar Arnkatli, ok urðu þeir fjǫlmennari; helt Arnkell fram þessum málum með mikilli freku. **14.** Ok er málin kómu í dóm, gengu menn at, ok váru málin í gerð lagið með umgangi ok sættarboðum góðgjarnra manna, ok kom svá, at Snorri

---

beschieden sei über die sache zu denken“, „wie er darüber urteile“; es ist ein inf. (*at skilja* oder *at hugsa*) zu ergänzen.

1. *brá*, „zog (schnell) hervor“.

2. ***undan teljaz***, s. zu c. 1, 5.

7. *fyrirvist*, f., „leitung“.

8. *hversu—ferr*, „wie auch die sache ablaufen möge“.

leggi . . . undir land, ein schifferausdruck: „mit seinem fahrzeuge eine vom winde nicht bestrichene küstenstrecke (z. b. die „leeseite“ einer insel) aufsuchen“, daher übertr. „sich in sicherheit bringen“, „ein gefährliches unternehmen aufgeben“.

9. *er þú — með*, „mit denen du jetzt anrückst“, „die du jetzt zur anwendung bringst“.

10. 11. *vit mágar*, Vermundr war mit Guðný, einer tochter von Arnkells schwester Geirríðr, verheiratet; s. c. 8, 5 und 15, 7.

15. *til óhelgi Vigfúsi*, „damit V. für *óheilagr* erklärt werde“, d. h. für einen mann, der durch seine verbrechen seinen tod selbst verschuldet habe und dessen angehörige daher auch keinen anspruch auf wergeld erheben durften.

17. *Kjalleklingar*, s. zu c. 26, 11.

18. 19. *kómu í dóm*, „zur gerichtlichen verhandlung kommen sollten“.

19. *gengu . . . at*, „schritten (als vermittler) ein“.

í gerð lagið, „der entscheidung eines schiedsgerichts überlassen“. Die schiedsrichter (*gerðarmenn*) wurden von den beiden prozessierenden parteien gewählt.

með, „infolge“.

20. *sættarboðum*, „vergleichsvorschläge“.

Eb. XXVII. XXVIII. goði gekk til handlaga fyrir víg Vigfúss, ok váru þá gǫrvar miklar fésektir; en Már skyldi vera utan III vetr; en Snorri galt fé upp; ok lauk svá þinginu, at þar var sæz á ǫll mál.

Der berserker Halli wirbt um Styrs tochter Ásdís; dieser holt sich rat bei Snorri.

XXVIII, 1. Nú gerðiz þat næst til tíðenda, sem fyrr er ritat, at berserkir váru með Styr; ok er þeir hǫfðu þar verit um hríð, slóz Halli á tal við Ásdísi, dóttur Styrs; hon var ung kona ok skǫrulig, ofláti mikill ok heldr skapstór. **2.** En er Styrr fann tal þeira, þá bað hann Halla eigi gera sér svívirðing eða skapraun í því, at glepja dóttur hans. **3.** Halli svarar: „Þat er þér at segja, Styrr! at þér er engi svívirðing, þó at ek tala við dóttur þína, vil ek þat ok eigi gera til vanvirðu við þik. Er þér þat skjótt af at segja, at ek hefi svá mikinn ástarhug til hennar felt, at ek fæ þat eigi ór hug mér gǫrt. **4.** Nú vil ek," segir Halli, „leita eptir staðfastri vináttu við þik, ok biðja, at þú giptir mér Ásdísi, dóttur þína, en þar í mót vil ek leggja mína vináttu ok trúliga fylgð, ok svá mikinn styrk, með krapti Leiknis, bróður míns, at á Íslandi skal eigi fáz jafnmikil frægð í tveggja manna fylgð,

1. *handlag*, n., „handschlag"; *ganga til handlaga*, „durch handschlag feierlich seine zustimmung zu einer mündlichen abmachung erklären". *Snorri gekk t. h. fyrir víg Vigfúss*, „Sn. erklärte unter handschlag, dass er in der klagesache wegen der tötung des V. sich dem ausspruche des schiedsgerichts unterwerfen wolle".

2. *vera utan*, „aus Island verbannt sein".

III vetr, Már wurde also zu der milderen friedlosigkeit (*fjǫrbaugsgarðr*) verurteilt.

3. *at þar — mál*, „dass alle prozesse durch vergleich beigelegt wurden".

Cap. XXVIII. Vgl. zu diesem cap. Viga-Styrs saga c. 4 (nur in Jón Ólafssons auszug erhalten), wo die geschichte ohne wesentliche abweichungen erzählt wird (nur ist nach Víga-Styrs s. Leiknir der freier um Ásdís).

4. *fyrr*, s. c. 25, 23 f.

12. *til vanvirðu . . . við þik*, „um dir eine schmach anzutun".

13. *ástarhugr*, m., „zuneigung".

13. 14. *at ek fæ — gǫrt*, „dass ich es mir nicht aus dem sinn schlagen kann."

16. *þar — leggja*, „als gegengabe will ich gewähren". Vgl. *í mót koma* § 5.

17. *styrkr*, m., „hilfe", „unterstützung".

kraptr, m., „wirksamer beistand".

sem vit skulum þér veita; **5.** skal ok okkur framkvæmð meirr styrkja þinn hǫfðingskap, en þó at þú giptir dóttur þína þeim bónda, er mestr í Breiðafirði, skal þat þar í mót koma, at vit erum eigi fésterkir; en ef þú vill hér engan kost á gera, þá mun þat skilja vára vináttu, munu þá ok hvárir verða at fara með sínu máli, sem líkar, mun þá ok raunlítit tjóa at vanda um tal okkart Ásdísar." Eb. XXVIII.

6. En er hann hafði þetta mælt, þá þagnaði Styrr, ok þótti nǫkkur vandi á svǫrum, ok mælti er stund leið: „Hvárt er þessa leitat með alhuga, eða er þetta orðaframkast ok málaleitan?"

7. „Svá skaltu svara," segir Halli, „sem þetta sé eigi hégómatal, ok mun hér ǫll vár vináttа undir felaz, hversu þessu máli verðr svarat."

Styrr mælti: „Þá vil ek þetta mál tala við vini mína ok taka ráð af þeim, hversu þessu skal svara."

8. Halli mælti: „Þetta mál skaltu tala við þá menn, er þér líkar, innan þriggja nátta; vil ek eigi þessi svǫr láta draga fyrir mér lengr, þvíat ek vil eigi vera vánbiðill þessa ráðs." Ok eptir þetta skilðu þeir.

9. Um morguninn eptir reið Styrr inn til Helgafells. Ok er hann kom þar, bauð Snorri honum þar at vera, en Styrr kvaz tala vilja við hann ok ríða síðan.

10. Snorri spurði, ef hann hefði nǫkkur vandamál at tala.

„Svá þykki mér," segir Styrr.

Snorri svarar: „Þá skulu vit ganga upp á Helgafell; þau ráð hafa sízt at engu orðit, er þar hafa ráðin verit."

„Þér skuluð slíku ráða," segir Styrr.

---

3. *skal þat—koma*, „das soll als ersatz dafür dienen".

4. *ef þú vill—gera*, „wenn du hierzu keine gelegenheit geben (d. h. meine bitte nicht erfüllen) willst".

5. 6. *munu þá—líkar*, „dann werden beide parteien (die berserker und Styrr) verfahren, wie es ihnen gut scheint". Halli droht also, dass er auch gegen Styrs willen sein ziel bei Ásdís erreichen werde.

6. 7. *at vanda—Ásdísar*, „meine unterredungen mit A. verhindern zu wollen".

9. 10. *Hvárt—alhuga*, „ist es dir voller ernst mit diesem begehren?"

10. *orðaframkast*, n „redensarten", „müssiges oder unüberlegtes gerede".

11. *málaleitan*, f., „suchen nach einem anlasse zu händeln".

27. *hafa sízt—orðit*, „sind am wenigsten zu nichte geworden", d. h. haben sich gewöhnlich als zweckdienlich erwiesen. Der alte

Eb. XXVIII. **11.** Síðan gengu þeir á fjallit upp ok sátu þar á tali allt til kvelds: vissi þat engi maðr, hvat þeir tǫluðu. Síðan reið Styrr heim.

Styrr räumt die berserker durch eine von Snorri angegebene list aus dem wege.

12. Um morguninn eptir gengu þeir Halli á tal; spyrr Halli Styr, hvern stað eiga skal hans mál.

Styrr svarar: „Þat er mál manna, at þú þykkir heldr félítill. eða hvat skaltu til þessa vinna, með því at þú hefir eigi fé fram at leggja?“

13. Halli svarar: „Til mun ek vinna, þat er ek má, en eigi tek ek þar fé, er eigi er til.“

Styrr svarar: „Sé ek,“ sagði hann, „at þat mun þér mislíka, ef ek gipti þér eigi dóttur mína. Nú mun ek gera sem fornir menn, at ek mun láta þik vinna til ráðahags þessa þrautir nǫkkurar.“

14. „Hverjar eru þær?“ segir Halli.

„Þú skalt ryðja,“ segir Styrr, „gǫtu yfir hraunit út til Bjarnarhafnar ok leggja hagagarð yfir hraunit milli landa várra ok gera byrgi hér fyrir innan hraunit; en at þessum hlutum fram kominum mun ek gipta þér Ásdísi, dóttur mína.“

15. Halli svarar: „Eigi em ek vanr til vinnu, en þó mun ek undir þetta játtaz, ef ek skal þá auðveldliga komaz at ráðahagnum.“

---

familienaberglaube an die heiligkeit des berges (c. 4, 10) lebt also in Snorri noch fort.

2. *vissi þat — tǫluðu*, natürlich ist es die meinung des verfassers, dass Snorri dem Styrr das mittel an die hand gegeben habe, sich der berserker zu entledigen.

7. 8. *hvat — leggja*, „was willst du dafür (an stelle dessen) ausführen, dass du kein geld beizubringen vermagst?“

10. *eigi tek ek — til*, „ich nehme dort kein geld, wo keins ist“, „aus leerem beutel kann ich keine schätze hervorholen“.

13. *til ráðahags þessa*, „für diese heirat“, „um die braut zu verdienen“.

17. *hagagarð*, einen wall zur abgrenzung der weideflächen.

17. 18. *milli landa várra*, d. h. zwischen den ländereien des Styrr und des Vermundr.

18. *byrgi*, „schafpferch“.

18. 19. *at — fram kominum*, „sobald diese werke ausgeführt sind“. Das *at* fehlt in einigen hs., wodurch die konstr. dem lat. abl. abs. noch ähnlicher wird. Im ganzen ist dieselbe selten und wol sicherlich als ein latinismus anzusehen.

21. *undir þetta játtaz*, „darein einwilligen“.

Styrr kvað þá þessu kaupa mundu. **16.** Eptir þetta tóku þeir at ryðja gǫtuna, ok er þat et mesta mannvirki. Þeir lǫgðu ok garðinn, sem enn sér merki. Ok eptir þat gerðu þeir byrgit. **17.** En meðan þeir váru at þessu verki, lét Styrr gera baðstofu heima undir Hrauni, ok var grafin í jǫrð niðr, ok var gluggr yfir ofninum, svá at utan mátti á gefa, ok var þat hús ákafliga heitt. **18.** Ok er lokit var mjǫk hvárutveggja verkinu, var þat enn síðasta dag, er þeir váru at byrginu; þá gekk Ásdís Styrsdóttir hjá þeim, en þat var nær bœnum. Hon hafði tekit sinn bezta búnað; en er þeir Halli mæltu við hana, svarar hon engu. **19.** Þá kvað Halli vísu þessa: Eb. XXVIII.

21. Hvert hefr, Gerþr, of gǫrva,
gangfǫgr liþar hanga
(ljúg vætr at mér) leygjar
línbunden, fǫr þína?
Þvít í vetr, en vitra
vangs, sákak þik ganga,
hirþedís, frá húse,
húns, skrautlegar búna.

---

2. *et mesta mannvirki*, „ein gewaltiges werk von menschenhand".

3. *sem enn sér merki*, „von denen man noch die spuren sieht". Ein aus lavablöcken aufgeschichteter wall, der die grenze zwischen Bjarnarhöfn und Berserkjahraun bildet, ist auch heute noch vorhanden, ebenso wie die strasse, welche die beiden gehöfte verbindet (Kålund I, 433).

5. *grafin í jǫrð niðr*, „unterirdisch angelegt".

6. *á gefa*, scil. *vatn*. „wasser hineinschütten". Die bäder, deren man sich im alten Island bediente, waren nämlich gewöhnlich dampfbäder (wie sie in Schweden und besonders in Finnland noch heutzutage auf dem lande üblich sind): der aus feldsteinen zusammengesetzte ofen wird so lange erhitzt, bis die steine glühend geworden sind, worauf sie mit kaltem wasser übergossen werden, um den nötigen dampf zu entwickeln. Vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 241 ff. — In häufig gebrauchten wendungen wird ein leicht zu ergänzendes objekt oft ausgelassen; vgl. c. 47, 7: *tálguknífr . . . er hann hafði tekit með* (scil. *tré*) *ór vagaborunum*; c. 51, 20: *þeir tóku þar af hestum sínum* (sattelzeug und gepäck).

7. *lokit . . mjǫk*, „beinahe vollendet".

7. 8. *hvárutveggju verkinu*, die strasse und der wall.

Str. 21. Pros. wortfolge: Liþar hanga leygjar Gerþr, gangfǫgr, línbunden! hvert hefr of gǫrva fǫr þína? ljúg vætr at mér, þvít ek sá 'k-a-k í vetr þik, en vitra húnsvangs hirþedis! ganga skrautlegar búna frá húse.

Eb. XXVIII.

20. Þá kvað Leiknir:

22. Sólgrund Siggjar linda
sjaldan hefr of faldet
jafnhǫtt, øgles stéttar
elds nú 's skart á þello;
hoddgrund, hvat býr under,
Hlín, oflæte þíno,
hýrmælt, hóte fleira.
hvítings, an vér lítom?

21. Eptir þetta skilði með þeim. Berserkirnir gengu heim

„Göttin des goldenen armringes, von anmutigem gange, linnenbekleidete! wohin hast du deinen weg gerichtet? Belüge mich nicht, dem nicht sah ich dich, kluge hüterin des würfeltisches! im winter glänzender geschmückt vom hause gehen."

lipr, m., „glied", besonders „arm"; *hangaleygr*, m., „hängendes feuer"; *lipar hangal.*, „am arme hängendes feuer", d. i. „goldener armring". *Gerþr*, s. zu str. 14, 6; die „G., d. i. die göttin des goldenen armringes", poet. bezeichnung für „frau". *gangfagr*, „schön oder anmutsvoll einherschreitend". *línbunden*, „in leinwand gekleidet". *vætr*, „nicht". *þvít*, contr. aus *þviat*. *húnn*, m., „würfel"; *húns vangr*, „würfelfeld", d. i. tisch auf dem gewürfelt wird. *hirþdís*, f., „hütende frau", „hüterin".

Str. 22. Pros. wortfolge: Siggjar linda sólgrund (d. i. Siggjar linda sólar grund) hefr sjaldan of faldit jafnhǫtt, nú es skart á øgles stéttar elds þello; hoddgrund, hýrmælt hvítings Hlín! hvat býr under oflæte þíno hóte fleira, an vér lítom?

„Die goldgeschmückte frau hat selten einen so hohen kopfputz aufgesetzt, jetzt befindet sich kostbarer schmuck an der trägerin des goldes; goldgeziertes weib, sanftredende göttin des trinkhorns! ist unter deinem hochmut etwas mehr verborgen als wir sehen?"

Sigg, f., eine kleine insel an der norweg. westküste (Söndhordland); *linde*, m., „gürtel"; *Siggjar linde*, „gürtel von Sigg", poet. bezeichnung des meeres; *Siggjar linda sól*, „meersonne", d. i. „gold"; dessen *grund* „erde" poet. umschreibung für „frau"; *falda*, st. v. „den *faldr* (die zur festtracht gehörige eigentümliche kopfbedeckung der isländ. frauen) aufsetzen". *øgler*, m., „habicht"; *stétt*, f., „sitz"; „des habichts sitz" s. v. a. „hand"; deren *eldr* „feuer" s. v. a. „gold"; *þella*, f., „fichte"; „fichte des goldes" poet. umschreib. für „frau". *hodd*, f., „schatz", „gold"; *hoddgrund*, f., „golderde", poet. bezeichnung für „frau". *hýrmæltr*, adj., „sanft oder lieblich redend". *hvítingr*, m., „trinkhorn" (vgl. Fms. III, 189: *þá váru borin inn tvau horn í hǫllina, gersimar miklar ok váru kǫlluð hvítingar*); *Hlín*, f., eine asin (Gylf. c. 35); „die Hlín (d. i. göttin) des trinkhorns" poet. umschreibung für „frau". *búa under ehu*, „hinter etw. versteckt liegen, sich verbergen". *oflæte*, n., „hochmut".

um kveldit ok váru móðir mjǫk, sem háttr er þeira manna. sem eigi eru einhama, at þeir verða máttlausir mjǫk, er af þeim gengr berserksgangrinn. **22.** Styrr gekk þá í mót þeim ok þakkaði þeim verk, ok bað þá fara í bað ok hvíla sik eptir þat. Þeir gerðu svá; ok er þeir kómu í baðit, lét Styrr byrgja baðstofuna ok bera grjót á hlemminn, er var yfir forstofunni, en hann lét breiða niðr nautshúð hráblauta hjá uppganginum; síðan lét hann gefa utan á baðit í glugg þann, er yfir var ofninum. **23.** Var þá baðit svá heitt, at berserkirnir þoldu eigi í baðinu ok hljópu á hurðirnar; fekk Halli brotit hlemminn ok komz upp ok fell á húðinni; veitti Styrr honum þá banasár. **24.** En er Leiknir vildi hlaupa upp ór durunum, lagði Styrr í gegnum hann, ok fell hann inn í baðstofuna ok léz þar. **25.** Síðan lét Styrr veita umbúnað líkum þeira; váru þeir færðir út í hraunit ok kasaðir í dal þeim, er þar er í hrauninu, er svá er djúpr, at engan hlut sér ór nema himin

Eb. XXVIII.

---

2. *sem eigi eru einhama*, s. zu c. 25, 4.

6. *hlemminn*, unter *hlemmr* ist hier wahrscheinlich eine tür mit zwei nach aussen schlagenden flügeln (vgl. z. 10 *hurðirnar*) über der zum baderaum hinabführenden treppe zu verstehen. Dass die tür horizontal lag, beweist die angabe, dass Styrr steine auf derselben aufschichten liess.

7. *nautshúð hráblauta*, eine eben erst abgezogene und daher noch feuchte und weiche rindshaut, auf der die eingesperrten, falls es ihnen gelänge auszubrechen, ausgleiten sollten. Dieselbe massregel wendet nach der Þiðrekssaga (324, 11) Grimhildr gegen die Niflungar an (vgl. auch die færöischen Sjúrðarkvæði 3, 119 ff. und die Hvenische chronik ed. Jiriczek s. 14, 15); aber auch aus dem klassischen altertum wird dieselbe list berichtet, vgl. die erzählung von Hermes und Apemosyne bei Apollod. III, 2, 4.

8. *gefa utan á*, s. oben zu § 17.

10. *þoldu eigi*, „es nicht ertragen konnten".

14. *veita umbúnað líkum*, „den leichen die nötige fürsorge angedeihen". Es wurde als pflicht betrachtet, dem toten die augen und die nasenlöcher zuzudrücken, sowie ihn sauber zu waschen und zu kämmen. Vgl. Sigrdrifumál 34: *Laug skal gorva þeim 's liþner 'o, þvá hendr ok hǫfuþ; kemba ok þerra, áþr í kisto fare, ok biþja sætan sofa.* Näheres bei R. Keyser, Efterl. skrifter II b, 126 f. und Kr. Kålund in Pauls Grundriss der germ. philol. II b, 226 f.

15. *kasaðir*, „unter einer *kǫs*, d. h. einem schnell und ohne sorgfalt aufgeworfenen hügel beerdigt", nicht unter einem *haugr*, in dem nur angesehene und vornehme leute beigesetzt wurden; vgl. zu c. 7, 3. In derselben bedeutung wie *kasa* wird auch *dysja* gebraucht (*dys*, f. = *kǫs*); s. unten c. 33, 12. Die grabstätte der berserker glaubt man noch heute nachweisen zu können, s. Kålund I, 433.

Eb. XXVIII. yfir sik; þat er við sjálfa gǫtuna. **26.** Yfir grepti berserkjanna kvað Styrr vísu:

23. Sýndesk mér sem mynde
móteflandar spjóta
Ála etke dæler
élherþǫndom verþa;
uggek eige seggja
ofrgang of mik strangan;
nú hefr bilgrǫndoþr brande
berserkjom staþ merkþan.

Snorri heiratet die Ásdís Styrsdóttir.

27. En er Snorri goði spyrr þetta, reið hann út undir Hraun, ok sátu þeir Snorri ok Styrr enn allan daginn á tali. En af tali þeira kom þat upp, at Styrr fastnaði Snorra goða Ásdísi, dóttur sína, ok tókuz þessi ráð um haustit eptir, ok var þat mál manna, at hvárrtveggja þótti vaxa af þessum tengðum; var Snorri goði ráðagerðamaðr meiri ok vitrari, en Styrr atgǫngumeiri; báðir váru þeir frændmargir ok fjǫlmennir innan heraðs.

Str. 28. Pros. wortfolge: Sýndesk mér, sem spjóta-mót-eflandar mynde verþa etke dæler Ála-él-herþǫndom; ek ugge eige of mik strangan ofrgang seggja; bilgrǫndoþr hefr nú merkþan staþ berserkjom brande.

„Es schien mir, als wenn die kampfübenden den streiterregern unbequem werden würden; nicht fürchte ich (habe ich ferner zu fürchten) die wilde gewalttätigkeit der männer gegen mich; der feind des zauderns hat jetzt den berserkern mit dem schwerte ihre stätte angewiesen."

spjóta-mót, n., „begegnung der speere", d. i. kampf; *eflandar* (unregelmässig für *eflendr*), nom. pl., „die veranstalter", „die ausüber"; *spjóta-mót-eflendar*, „die gewerbsmässigen kämpfer", d. i. die berserker. *Ála*, name eines seekönigs (Sn. E. I, 546); *Ála-él*, „des seekönigs sturm", d. h. schlacht, streit; *Ála-él-herþendr*, „die streiterreger, die helden", d. i. Styrr und seine umgebung. *ofr-gangr*, m., „was das mass überschreitet", übermütiges benehmen, zudringlichkeit, gewalttätigkeit. *bil-grǫndoþr*, m., „wer dem zaudern schaden bringt", feind des zauderns (vgl. *granda bile*, Egils saga str. 29, 8), bezeichnung des Styrr. *merkþan staþ brande*, „die stätte (grabstätte) mit dem schwerte angewiesen", d. h. getötet.

13. *af tali þeira kom þat upp*, „die folge oder das resultat ihrer unterredung war".

14. *tókuz þessi ráð*, „diese vermählung fand statt",

Þóroddr skattkaupandi. Seine verheiratung mit Snorris schwester Þuriðr. Eb. XXIX.

XXIX, 1. Þóroddr hét maðr, hann var ættaðr af Meðalfellsstrǫnd, skilgóðr maðr; hann var farmaðr mikill ok átti skip í ferðum. Þóroddr hafði siglt kaupferð vestr til Írlands til Dyflinnar. **2.** Í þann tíma hafði Sigurðr jarl Hlǫðvesson í Orkneyjum herjat til Suðreyja ok allt vestr í Mǫn. Hann lagði gjald á Manarbygðina. **3.** Ok er þeir hǫfðu sæz, setti jarl eptir menn at bíða skattsins, en hann var mest goldinn í brendu silfri; en jarl sigldi þá undan norðr til Orkneyja. **4.** En er þeir váru seglbúnir, er skattsins biðu, tóku þeir útsunnan veðr; ok er þeir hǫfðu siglt um stund, gekk veðr til landsuðrs ok austrs ek gerði storm mikinn, ok bar þá norðr

---

Cap. XXIX. 1. *Þóroddr*, dieser mann wird sonst nur noch in der Landnámabók (II, c. 27) erwähnt.

1. 2. *Meðalfellsstrǫnd*, s. zu c. 9, 3. Die recension B nennt als heimat des Þóroddr die Snæfellsstrǫnd; welche angabe richtig ist, lässt sich nicht erweisen.

4. 5. *Sigurðr — Orkneyjum*, die Orkneys waren samt den Shetlandsinseln und den Hebriden nach dem staatsstreiche Harald schönhaars von ausgewanderten Norwegern besetzt worden, die von hier aus mehrfach rachezüge nach dem mutterlande veranstalteten. Aber schon um 875 mussten sich die inseln dem könige unterwerfen, der den Sigurðr Eysteinsson aus dem geschlechte der jarle von Mœri mit den Orkneys und Shetlandsinseln belehnte und ihm die jarlswürde verlieh. Aber erst Torf-Einarr Rǫgnvaldsson, ein neffe des Sigurðr, konnte eine dauernde herrschaft auf den nordschottischen inseln begründen und wurde der stammvater einer durch mehrere jahrhunderte blühenden dynastie. Der hier genannte *Sigurðr Hlǫðvesson (digri)* war ein urenkel des Torf-Einarr; er fiel 1014 in der schlacht bei Clontarf in Irland gegen den ir. könig Brjánn, welcher ebenfalls in dem kampfe den tod fand. Ausführlichere nachrichten über dieses geschlecht enthält namentlich die Orkneyinga saga (herausg. von Guðbr. Vigfússon, London 1887).

5. 6. *Hann — Manarbygðina*, dass Sigurðr die insel Man sich tributpflichtig machte, wird nur hier erzählt. Später finden wir allerdings die insel im besitze nordischer wikinger, die ihre macht auch auf die Hebriden ausdehnten und sich „reges Manniae et insularum" nannten. Magnús berfœttr (1093—1103) zwang sie, die oberhoheit der norwegischen krone anzuerkennen, bei welcher die inseln bis zum jahre 1266 verblieben, wo Magnús lagabœtir sie an Schottland abtrat.

6. 7. *setti ... eptir*, „liess zurück".

8. *í brendu silfri*, „in gebranntem (d. h. geläutertem) silber", in gegensatz zu dem gemünzten, das mit minderwertigen metallen legiert war und infolgedessen geringeren kurswert hatte.

11. *gerði storm mikinn*, unpersönlich, „es entstand ein gewaltiger sturm".

Eb. XXIX. um Írland, ok brutu þar skipit í spán við ey eina óbygða; ok er þeir váru þar at komnir, bar þar at þeim Þórodd Íslending, er hann sigldi ór Dyflinni. **5.** Jarlsmenn kǫlluðu á kaupmenn til hjálpar sér. Þóroddr lét skjóta báti ok gekk þar á sjálfr. En er þeir funduz, hétu jarlsmenn á Þórodd til hjálpar sér ok buðu honum fé til, at hann flytti þá heim til Orkneyja, á fund Sigurðar jarls, en Þóroddr þóttiz þat eigi mega, er hann var áðr búinn til Íslandsferðar. **6.** En þeir skoruðu á hann fast, því þeim þótti við liggja fé sitt ok frelsi, at þeir væri eigi upp leiddir á Írland eða Suðreyjar, þar sem þeir hǫfðu áðr herjat. Ok svá kom, at hann seldi þeim bátinn frá hafskipinu, ok tók þar við mikinn hlut af skattinum. **7.** Heldu þeir síðan bátinum til Orkneyja, en Þóroddr sigldi bátlaust til Íslands ok kom sunnan at landinu; helt hann síðan vestr fyrir ok sigldi inn á Breiðafjǫrð ok kom með heilu í Dǫgurðarnes ok fór um haustit til vistar með Snorra goða til Helgafells. **8.** Hann var síðan kallaðr Þóroddr skattkaupandi; þetta var litlu eptir víg Þorbjarnar digra. Þann vetr var at Helgafelli Þuríðr, systir Snorra goða, er Þorbjǫrn digri hafði átt. **9.** Þóroddr bað Snorra goða, at hann gipti sér Þuríði, systur sína; en með því, at hann var auðigr at fé, ok Snorri vissi góð skil á honum, ok hann sá, at hon þurfti mjǫk forvistu: við þetta allt saman sýndiz Snorra at gipta honum konuna, ok veitti hann brúðkaup þeira um vetrinn þar at Helgafelli. En um várit eptir tók Þóroddr við búi at Fróðá ok gerðiz hann góðr bóndi ok skilríkr.

---

s. 103, 11. *bar þá,* unpersönl., „sie wurden verschlagen".

2. *er þeir — komnir,* „als sie in diese lage geraten waren".

bar þar at þeim Þórodd, unpersönlich, „da kam Þ. in ihre nähe".

4. *skjóta,* „aussetzen".

9. *fé . . . ok frelsi,* alliterierende formel, die auch sonst begegnet (z. b. Egils s. 3, 11).

10. *upp leiddir,* „ans land geführt" (näml. als gefangene).

11. 12. *bátinn frá hafskipinu,* „das zu dem seeschiff gehörige boot".

12. *tók þar við,* „erhielt dafür als bezahlung".

15. *með heilu,* „glücklich".

17. *skattkaupandi,* „der erwerber des steuergeldes".

18. *eptir víg Þorbjarnar digra,* s. c. 18, 19.

22. 23. *við þetta allt saman,* „aus allen diesen gründen".

23. 24. *veitti . . . brúðkaup,* „richtete die hochzeit aus".

Eb. XXIX.

Bjǫrn Ásbrandsson und sein verhältnis mit Þuríðr Barkardóttir.
Die geburt des Kjartan.

10. En þegar Þuríðr kom til Fróðár, vandi Bjǫrn Ásbrandsson þangat kvámur sínar, ok var þat alþýðumál, at með þeim Þuríði væri fíflingar; tók Þóroddr þá at vanda um kvámur hans, ok hafði eigi at sǫk. **11.** Þá bjó Þórir viðleggr at Arnarhváli; váru synir hans þá vaxnir, Ǫrn ok Valr, ok váru enir efniligstu menn; þeir lǫgðu Þóroddi til ámælis, at hann þoldi Birni slíka skǫmm, sem hann veitti honum, ok buðuz þeir til fylgðar með Þóroddi, ef hann vildi ráða bœtr á kvámum Bjarnar.

12. Þat var eitt sinn, at Bjǫrn kom til Fróðár, at hann sat á tali við Þuríði, en Þóroddr var jafnan vanr inni at sitja, þá er Bjǫrn var þar, en nú séz hann hvergi. Þuríðr mælti: „Hugsa þú svá um ferðir þínar, Bjǫrn!“ sagði hon, „at ek hygg, Þóroddr ætli nú af at ráða hingatkvámur þínar, ok get ek, at þeir hafi farit á veg fyrir þik, ok mun hann ætla, at þér skylið eigi jafnliða finnaz.“

13. Þá kvað Bjǫrn vísu þessa:

24. Guls mundo vit vilja
viþar ok blás í miþle,
grund (fæ ek stǫþ stundom)
strengs, þenna dag lengstan:

---

1. 2. *Bjǫrn Ásbrandsson*, s. zu c. 15, 4.

2. *var þat alþýðumál*, „es wurde allgemein behauptet“.

4. *hafði eigi at sǫk*, „er konnte nichts ausrichten“, vgl. c. 30, 13.

Þórir viðleggr, s. zu c. 18, 8.

8. 9. *ráða bœtr — Bjarnar*, „den besuchen B's ein ende machen“. In derselben bedeutung steht unten z. 14 *af ráða eht.*

13. *Hugsa — þínar*, „denke an deine wege (d. i. sei vorsichtig auf deinen wanderungen) mit rücksicht darauf“.

14. *hingatkvámur þínar*, „deine besuche hierselbst“.

15. *at þeir — fyrir þik*, „dass sie dir am wege einen hinterhalt gelegt haben“.

15. 16. *mun hann ætla — finnaz*, „er wird es so einrichten, dass ihr nicht mit gleich zahlreicher mannschaft einander begegnet“, d. h. er wird dir nicht allein, sondern mit andern männern zusammen entgegentreten.

Str. 24. Pros. wortfolge: Strengs grund! Vit mundo vilja þenna dag lengstan í miþle guls viþar ok blás (ek fæ stǫþ stundom); alls, armlinns þella! ek tegomsk sjálfr at drekka í aptan erfe opt horfennar gleþe minnar.

Sb. XXIX.

alls í aptan, þella,
ek tegomsk sjalfr at drekka
opt horfennar erfe,
armlinns, gleþe minnar.

14. Eptir þat tók Bjǫrn vápn sín ok gekk í brott ok ætlar heim. En er hann kom upp um Digramúla, hljópu upp fyrir honum V menn; þar var Þóroddr, húskarlar hans II, ok synir Þóris viðleggs; þeir veittu Birni atgǫngu, en hann varðiz vel ok drengiliga; gengu þeir fastast at Þórissynir; þeir veittu honum áverka, en hann varð banamaðr beggja þeirra. **15.** Eptir þat leitaði Þóroddr undan með húskarla sína ok var sárr lítt, en þeir ekki. Bjǫrn gekk leið sína, þar til er hann kom heim, ok gekk til stofu; ok bað húsfreyja griðkonu, at vinna honum beina; ok er hon kom í stofu með ljós, þá sá hon, at Bjǫrn var blóðugr mjǫk. **16.** Gekk hon þá fram ok sagði Ásbrandi, fǫður hans, at Bjǫrn var blóðugr heim kominn; gekk Ásbrandr í stofu ok spurði hann, hví Bjǫrn var blóðugr — „eða hafi þit

„Mit einem (arm)bande geschmückte frau! Wir beide würden wünschen, dass dieser tag zwischen dem gelben walde und dem blauen (himmel) so lange als möglich sich aufhalten möge (ich weiss die zeit wol anzuwenden); denn am abend, armbandtragende frau! muss ich mich selber anschicken, die leichenfeier meiner wie so oft schon entschwundenen freude zu begehen."

strengr, „(arm)band", dessen *grund* „erde" poet. umschreibung für „frau": *í miþle guls viþar ok blás* (scil. *himins*), „zwischen dem gelben (herbstlich gefärbten) walde und dem blauen himmel", d. h. zwischen erde und himmel, in dem raume, den der tag mit seinem lichte erhellt. *ek fœ stǫþ stundom*, „ich weise den stunden ihre (richtige) stelle, d. h. ihre bestimmung an", „ich verstehe die zeit passend anzuwenden". *arm-linnr*, m., „armschlange", d. i. armband; dessen *þella*, f., „föhre", poet. umschreibung tür „frau". *tegask*, „sich anschicken". *opt horfennar gleþe*, der oft (d. h. jetzt wieder wie so oft schon) entschwundenen freude. — Die visa scheint nach z. 1. 2 im herbst gedichtet zu sein (K. Gíslason, Njála II, 628).

6. *Digrimúli*, nach Kálund (I, 423) vielleicht identisch mit dem heutigen *Fróðármúli*, einem hügel, an dem der von Fróðá südwärts führende *Kambsheiðarvegr* entlang zieht. Árni Thorlacius (Safn til sögu Íslands II, 297) meint den *D.* in dem heutigen *Moldarmúli* auf dem r. ufer der Fróðá wiederzuerkennen.

8. 9. *hann varðiz vel ok drengiliga*, ein oft gebrauchter ausdruck; s. z. b. c. 45, 8; Vǫls. saga c. 42; Finnb. saga 88, 20; Gísla saga 70, 3 u. ö.

9. *fastast*, „am heftigsten".

13. 14. *at vinna — beina*, „ihm behilflich zu sein".

Þóroddr fundiz?“ Bjorn svarar ok segir, at svá var. Ásbrandr spurði, hversu farit hefði viðskipti þeira. **17.** Bjorn kvað: Eb. XXIX.

25. Monat hyrleste hraustom
hríþar mér at stríþa,
(heldr hefk víge valdet
Viþleggs sona tveggja):
sem vígbalkar valke
valdr geyme-Bil falda,
eþa dalsveige deigom
Draupnes skatt at kaupa.

Síðan batt Ásbrandr sár hans, ok varð hann græddr at heilu. **18.** Þóroddr sótti Snorra goða at eptirmáli um víg Þórissona, ok lét Snorri búa mál til Þórsnesspings, en synir

s. 106, 17. 1. *hafi þit—fundiz*. „bist du mit Þ. zusammengeraten?“

Str. 25. Prosaische wortfolge: Hraustom hyrleste hríþar monat at striþa mér (heldr hef ek valdet víge tveggja sona Viþleggs), sem vígbalkar valdr valke falda geyme-Bil, eþa deigom dalsveige at kaupa Draupnes skatt.

„Dem tüchtigen verletzer des schwertes wird es minder gut glücken mit mir zu streiten (vielmehr habe ich zwei söhne des Viþleggr getötet), als dem besitzer des schildes die hüterin des kopfputzes zu streicheln oder dem furchtsamen bogenspanner gold zu erwerben.“

hraustom ist natürlich ironisch gemeint, sagt also dasselbe aus wie *deigom* z. 7. *hyrlester hríþar* = *hríþar hyrjar lester*: *hríþar hyrr*, „kampfflamme“, d. i. „schwert“; dessen *lester*, m., „schädiger“, „verletzer“ poetische umschreibung für „krieger“, „mann“. *víg-balkr*, m., „kampfholz“, d. i. „schild“; dessen *valdr*, m., „besitzer“ poetische umschreibung für „streiter“, „mann“. *monat* (scil. *verþa*), „wird nicht (so) von statten gehen“, „wird nicht so gut ablaufen“. *valka*, sw. v. „mit den händen berühren“, „streicheln“. *Bil*, f., nach der Gylfaginning c. 11 (Sn. E. 1, 56) ein von der erde in den mond versetztes mädchen, das nach c. 35 derselben quelle (I, 118) auch zu den asinnen gerechnet wird; *geymi-Bil*, „die Bil (d. i. frau) welche hütet“, „die hüterin“; *geymi-Bil falda*, „hüterin des kopfputzes“, poet. umschreibung für „frau“. *deigr*, adj., „furchtsam“ (eigentlich „weich“). *dalsveiger*, m., „bogenspanner“. *Draupnir*, m., Odins kostbarer, von zwergen geschmiedeter goldring, von dem jede neunte nacht acht ebenso schwere abtropfen (Skírn. 21; Sn. E. I, 344); daher *Draupnes skattr* „tribut des D.“ s. v. a. „gold“. Die letzten beiden worte enthalten eine anspielung auf Þórodds beinamen *skattkaupandi*. — Der mangel des praed. im 1. satze und der konstruktionswechsel zeugen von grossem ungeschick des dichters.

12. 13. *sótti—Þórissona*, „forderte Snorri auf, den prozess wegen der tötung der Þórissöhne einzuleiten“.

13. *lét...búa—Þórsnesspings*, „liess die sache beim Þ. anhängig machen“,

Eb. XXIX. Þorláks á Eyri veittu Breiðvíkingum at málum þessum, ok urðu þær málalyktir, at Ásbrandr gekk til handsala fyrir Bjǫrn, son sinn, ok helt upp fébótum fyrir vígin, en Bjǫrn var sekr gǫrr utan um III vetr, ok fór hann í brott samsumars.

19. Þat sama sumar fœddi Þuríðr at Fróðá sveinbarn, ok var nefndr Kjartan; óx hann upp heima at Fróðá ok var snemma mikill ok efniligr.

Bjǫrn Ásbrandsson in Jómsborg.

20. En er Bjǫrn kom um haf, fór hann suðr til Danmarkar ok þaðan suðr til Jómsborgar; þá var Palnatóki fyrir

1. *Breiðvíkingum*, d. h. dem Ásbjǫrn und seinen söhnen, die zu Kambr an der Breiðavik ihren wohnsitz hatten, s. zu c. 15, 4. Beide familien waren verschwägert, s. zu c. 40, 2.

4. *sekr — III vetr*, s. zu c. 27, 14. *fór hann — samsumars*, der zur landesverweisung verurteilte musste innerhalb der nächsten drei sommer Island verlassen; tat er dies nicht, so verfiel er in die schwerere friedlosigkeit (*skóggangr*).

9. *Jómsborg* (bei Saxo gramm. Julinum, bei Adam von Bremen Jumne), eine dänische kolonie an der Odermündung (auf der insel Wollin), die wahrscheinl. von könig Harald blauzahn (ca. 935—85) gegründet war, aber nur in einem sehr lockeren abhängigkeitsverhältnis zu der dänischen krone stand. Die krieger, welche die besatzung der burg bildeten (die *Jómsvíkingar*) lebten nach selbstgegebenen gesetzen unter einem aus ihrer mitte erwählten häuptling; sie glaubten sich den dänischen königen nicht zur heeresfolge verpflichtet, sondern unterstützten sie nur, wenn sie für ihre dienste die geforderte vergütung erhielten. Mit Haralds nachfolger, Svein gabelbart, standen sie sogar zeitweise in offener fehde, nahmen ihn gefangen und liessen ihn nur gegen ein grosses lösegeld frei. Ihre beiden bekanntesten unternehmungen, die beide unglücklich abliefen, waren die heerfahrt nach Schweden (um 983), wo sie dem prätendenten Styrbjǫrn (s. unten) zum throne verhelfen wollten, aber auf der Fyrisebene bei Upsala eine vollständige niederlage erlitten, und der zug nach Norwegen gegen Hákon jarl (um 986), der sie in der seeschlacht im Hjǫrungavágr (in Söndmöre) so nachdrücklich aufs haupt schlug, dass nur wenige ihrer schiffe durch die flucht sich retten konnten. Im jahre 1043 ward J., das in dem kriege zwischen Magnus dem guten von Norwegen und dem Dänen Sveinn Ástríðarson auf des letzteren seite stand, von den Norwegern erobert und zerstört. — Die isländ. erzählung von den taten der Jómsvíkingar (Jómsvíkinga saga) enthält viele sagenhafte züge und ist zum grossen teile unglaubwürdig.

Palnatóki, der sohn des finnischen jarls Palnir, war nach der Jómsv. saga der stifter des bundes der Jómsvíkingar. In dem kriege zwischen Harald blauzahn und seinem sohne Svein gabelbart stand er auf des letzteren seite und soll (was

Jómsvíkingum. Bjǫrn gekk þar í lǫg þeira ok var þar kappi kallaðr. **21.** Hann var þá í Jómsborg, er Styrbjǫrn enn sterki vann hana; Bjǫrn fór ok til Svíþjóðar, er Jómsvíkingar veittu **Eb. XXIX.**

durch Saxo bestätigt wird) Harald durch einen pfeilschuss getötet haben. Die erzählungen von P. sind z. t. ganz sagenhaft; so ist z. b. bei Saxo die aus der Wieland-, Heming- und Tellsage bekannte geschichte von dem apfelschuss auf ihn übertragen.

1. *gekk . . . í lǫg þeira*, „unterwarf sich ihren satzungen", d. h. trat in ihren bund ein. Diese satzungen, welche die Jómsv. saga c. 24 (Fms. XI, 75 f.) überliefert, bestimmten, dass nur männer zwischen 18 und 50 jahren aufgenommen werden durften, dass jeder den tod eines kameraden wie den eines bruders zu rächen verpflichtet sei, dass die beute gleichmässig verteilt werde; weiber wurden innerhalb der burg nicht geduldet, streit zu erregen oder besorgnisse laut werden zu lassen, war streng verpönt u. a. m.

kappi, so nannte man in Dänemark die krieger von beruf im gegensatz zu den bauern, die nur zeitweilig zur heeresfolge verpflichtet waren (Steenstrup, Normannerne I, 285), und diesen namen gaben sich also auch die Jómsvíkingar.

2. *Styrbjǫrn enn sterki (Óláfsson)* war ein brudersohn des schwedischen königs Eiríkr enn sigrsæli, den er, da ihm ein anteil an der herrschaft verweigert wurde, mit dänischer hilfe vom throne zu stossen versuchte. Aber in der schlacht auf der Fyrisebene bei Upsala wurde sein heer vernichtet und er selber fiel (s. oben). Dass er Jómsborg „erobert" habe, erzählt nur unsere saga, doch meldet auch der Styrbjarnar þáttr Svíakappa (Fms. V, 245 ff.; Flat. II, 70 ff.), dass er in Jómsborg häuptling geworden sei und mit unterstützung der Jómsvíkingar könig Harald blauzahn gezwungen habe, ihm seine tochter Þyri zur frau zu geben und ihn auf dem zuge gegen Schweden zu begleiten; vgl. auch Knytlinga saga c. 2 (Fms. XI, 180); Fagrsk. s. 43; Heimskr. (ed. Unger) s. 119 u. 277 f.; Odds Óláfs saga Tryggv. c. 28 (Fms. X, 283). Etwas anders lautet die erzählung bei Saxo (Müller-Velschow s. 479 ff.), nach welchem Styrbjǫrn, durch könig Eiríkr aus Schweden vertrieben, mit seiner schwester Gyritha zu Harald flüchtete, der diese heiratete und den schwager zum häuptling in Jómsborg machte, an dem zuge gegen Eiríkr aber sich nicht beteiligen konnte, da er einen angriff des kaisers Otto abwehren musste. Die teilnahme Haralds an dem schwedischen kriege ist auch sicherlich unhistorisch; dagegen wird es durch mehrere runensteine bewiesen, dass in der tat dänische hilfstruppen dem Styrbjǫrn nach Upsala folgten; vgl. Wimmer, De danske runemindesmærker I b (Kbh. 1895) s. 97 ff. — Den bericht unserer saga mit der chronologie der beglaubigten geschichte in einklang zu bringen, ist übrigens kaum möglich: Kjartan müsste nach c. 50, 12 im j. 986 oder 987 geboren sein, und wenn Bjǫrn erst um diese zeit Island verliess, traf er Palnatóki und Styrbjǫrn nicht mehr am leben.

Eb. XXIX. XXX. Styrbirni; hann var ok í orrostunni á Fyrisvǫllum, þá er Styrbjǫrn fell. ok komz þaðan á skóg með ǫðrum Jómsvíkingum; ok meðan Palnatóki lifði, var Bjǫrn með honum ok þótti enn bezti drengr ok enn hraustasti í ǫllum mannraunum.

Þórólfr bægifótr raubt dem freigelassenen Úlfarr heu. Arnkell ersetzt den schaden und macht sich durch sieben ochsen, die er seinem vater wegnimmt, bezahlt.

XXX, 1. Nú skal þessu næst segja frá Þórólfi bægifót: hann tók nú at eldaz fast ok gerðiz illr ok œfr við ellina ok mjǫk ójafnaðarfullr; lagðiz ok mjǫk ómjúkt á með þeim Arnkatli feðgum. **2.** Þat var einn dag, at Þórólfr reið inn til Úlfarsfells at finna Úlfar bónda; hann var forverksmaðr góðr ok tekinn til þess, at honum hirðiz skjótar hey en ǫðrum mǫnnum; hann var ok svá fésæll, at fé hans dó aldri af megri eða drephríðum. **3.** En er þeir Þórólfr funduz, spurði Þórólfr, hvert ráð Úlfarr gæfi honum, hversu hann skyldi haga verksháttum sínum, eða hversu honum segði hugr um sumar, hversu þerrisamt vera mundi.

4. Úlfarr svarar: „Eigi kann ek þér annat ráð at kenna en sjálfum mér: ek mun láta bera út ljá í dag ok slá undir sem mest má þessa viku alla; þvíat ek hygg, at hon muni verða regnsǫm, en ek get, at eptir þat mun verða gott til þerra enn næsta hálfan mánað.“

---

1. *Fyrisvellir*, die ebene an dem flusse Fyrisá, an welchem das heutige Upsala liegt. Das alte Upsala (heute das dorf Gamla U.) lag 3 km weiter nördlich.

Cap. XXX. 6. *illr ok œfr*, allit. formel.

7. *ójafnaðarfullr*, „überaus geneigt andere zu beeinträchtigen“.

lagðiz . . . á, „es trat ein“.

8. *feðgum* ist als apposition zu *þeim Arnkatli* (d. i. *Arnkatli ok Þórólfi*) zu fassen. — *feðgar* „vater und sohn“ ist nach Bugge (Tidskr. for philol. VIII, 46) eine verkürzung von **sunfeðgar*, vgl. alts. *gisunfader*, ahd. *sunufatarungo*.

9. *Úlfarsfell*, s. zu c. 7, 1.

Úlfarr bóndi, ein freigelassener, s. c. 8, 4.

10. *at honum—hey*, „dass von ihm das heu schneller geborgen (eingebracht) wurde“.

12. *drephríðum*, „unwetter“. Es sind wol besonders schneestürme gemeint, durch die in Island die schafe oft massenhaft zu grunde gehen.

14. *hugr*, „voraussicht“, „ahnung“.

17. *ljá*, acc. plur.

5. Fór þetta svá sem hann sagði, þvíat þat fannz opt á, **Eb. XXX.** at hann kunni gorr veðr at sjá, en aðrir menn. Síðan fór Þórólfr heim; hann hafði með sér mart verkmanna, lét hann nú ok þegar taka til engiverka. **6.** Veðr fór þannig, sem Úlfarr hafði sagt. Þeir Þórólfr ok Úlfarr áttu engi saman upp á hálsinn: þeir slógu fyrst hey mikit hvárirtveggju, síðan þurkuðu þeir ok færðu í stórsæti. **7.** Þat var einn morgun snemma, at Þórólfr stóð upp; sá hann þá út. Var veðr þykt, ok hugði hann, at glepaz mundi þerririnn; bað hann þræla sína upp standa ok aka saman heyi, ok bað þá at vinna sem mest um daginn — „þvíat mér syniz veðr eigi trúligt."

8. Þrælarnir klædduz ok fóru til heyverks, en Þórólfr hlóð heyinu ok eggjaði á fast um verkit, at sem mest gengi fram.

9. Þenna morgun sá Úlfarr út snemma, ok er hann kom inn, spurðu verkmenn at veðri. Hann bað þá sofa í náðum — „veðr er gott," sagði hann, „ok mun skína af í dag; skulu þér slá í tǫðu í dag, en vér munum annan dag hirða hey várt, þat er vér eigum upp á hálsinn."

10. Fór svá um veðrit sem hann sagði. Ok er á leið kveld, sendi Úlfarr mann upp á hálsinn, at sjá um andvirki sitt, þat er þar stóð. Þórólfr lét aka þrennum eykjum um daginn, ok hǫfðu þeir hirt heyit at nóni, þat er hann átti. **11.** Þá bað hann þá aka heyi Úlfars í garð sinn; þeir gerðu, sem hann mælti. En er sendimaðr Úlfars sá þat, hljóp hann

---

1. *þat fannz opt á*, „das zeigte sich oft".

2. *sjá*, „beurteilen".

4. *taka til*, „in angriff nehmen".

6. *upp á hálsinn*, der acc. steht, um die richtung oder ausdehnung zu bezeichnen: „weideschläge die sich den berg hinauf erstreckten,".

13. 14. *gengi fram*, „sich förderte".

18. *taða*, hier im sinne von *tún*, der um das gehöft belegene und regelmässig gedüngte weideschlag im gegensatz zu den aussenschlägen (*engjar*), die gewöhnlich nicht gedüngt wurden, s. Maurer, Island s. 402 f.

20. 21. *er á leið kveld*, „als der abend heranrückte".

21. *andvirki* bezeichnet hier das heu selbst, vgl. Hákonar s. Hákonarsonar c. 113 (Fms. IX, 354, 17): *andvirki gekk upp fyrir hestum*.

22. *stóð*, näml. in haufen od. schobern.

þrennum eykjum, „mit je drei lasttieren"; d. h. es wurden immer drei pferde gleichzeitig beladen. Das heu von den aussenschlägen musste auf dem rücken von saumtieren heimgeführt werden.

Eb. XXX. ok sagði Úlfari. Úlfarr fór upp á hálsinn ok var óðr mjǫk, ok spyrr, hví Þórólfr ræmti sik. **12.** Þórólfr kvaz eigi hirða, hvat hann sagði, ok var málóði ok illr viðreignar, ok helt þeim við áhǫld; sá Úlfarr þá engan sinn kost annan en verða á brottu; ferr Úlfarr þá til Arnkels ok segir honum skaða sinn ok bað hann ásjá, léz ella allr mundu fyrir borði verða. **13.** Arnkell sagðiz mundu beiða fǫður sinn bóta fyrir heyit, en kvað sér þó þungt hug segja um, at nǫkkut mundi at sǫk hafa. **14.** Ok er þeir feðgar funduz, bað Arnkell fǫður sinn bœta Úlfari heytǫkuna, en Þórólfr kvað þræl þann helzti andgan. Arnkell bað hann gera fyrir sín orð, ok bœta honum heyit. Þórólfr kvez ekki gera þar fyrir, nema versnaði hlutr Úlfars, ok skilðuz þeir við þat. **15.** En er Arnkell fann Úlfar, segir hann honum, hversu Þórólfr hefir svarat. Þat fannz á Úlfari, at honum þótti, sem Arnkell hefði lítt fylgt málinu; ok kvað hann ráða slíku við fǫður sinn, ef hann vildi. **16.** Arnkell galt Úlfari fyrir heyit slíkt verð, sem honum líkaði; ok er þeir feðgar funduz í annat sinn, heimti Arnkell enn heyverð at fǫður sínum, en Þórólfr lét eigi batna um svǫrin, ok skilðu þeir þá reiðir. **17.** Um haustit eptir lét Arnkell reka af fjalli yxn VII, er Þórólfr, faðir hans, átti, ok lét drepa alla í bú sitt. Þetta líkaði Þórólfi stórilla, ok heimti verð at Arnkatli, en Arnkell kvað þá skyldu koma fyrir heyit Úlfars. Þá líkaði Þórólfi miklu verr en áðr, ok kallaz þetta af Úlfari hlotit hafa, kvað hann sik skyldu fyrir finna.

---

4. *sá — annan*, „sah dass ihm keine andere wahl blieb, dass er nichts anderes tun könne“.

6. *allr — verða*, „ganz und gar ausser bord gelangen“, d. h. in eine sehr schlimme lage geraten; vgl. zu c. 27, 6.

8. 9. *at nǫkkut — hafa*, „dass er etwas ausrichten, dass er erfolg haben werde“, vgl. zu c. 29, 10.

11. *fyrir sín orð*, „um seiner worte (seiner fürsprache) willen“.

12. *þar fyrir*, d. i. *fyrir orð Arnkels*.

12. 13. *nema — Úlfars*, „es sei denn dass die lage des U. noch verschlechtert werden könne“ (nämlich durch die massregeln des Þórólfr).

14. 15. *Þat fannz á Úlfari*, „das war an U.'s benehmen zu merken“.

15. *sem Arnkell — málinu*, „als wenn A. die angelegenheit mit wenig energie betrieben habe“.

16. *ráða slíku — sinn*, „derartiges bei seinem vater durchsetzen könne“.

19. *lét eigi — svǫrin*, „er liess es hinsichtlich der antworten nicht besser werden“, d. h. er gab keine befriedigendere antwort.

23. *koma*, „als entschädigung gelten“.

25. *kvað hann — finna*, „dass er

Arnkell lässt sechs sklaven des Þórólfr, die auf dessen geheiss einen anschlag auf das leben des Úlfarr versucht hatten, töten. Eb. XXXI.

XXXI, 1. Þenna vetr um jól hafði Þórólfr drykkju mikla ok veitti kappsamliga prælum sínum; en er þeir váru druknir, eggjar hann þá, at fara inn til Úlfarsfells ok brenna Úlfar inni, ok hét at gefa þeim þar til frelsi. **2.** Prælarnir sǫgðuz þetta mundu vinna til frelsis sér, ef hann efndi orð sín. Síðan fóru þeir VI saman inn til Úlfarsfells; tóku þeir viðkost ok drógu at bœnum ok slógu eldi í. **3.** Í þenna tíma sátu þeir Arnkell við drykkju á Bólstað; ok er þeir gengu til svefns, sá þeir eld til Úlfarsfells: fóru þá þegar til ok tóku prælana, en sloktu eldinn; váru þá enn lítt brend húsin. Um morguninn eptir lét Arnkell flytja prælana inn í Vaðilshǫfða, ok váru þeir þar hengðir allir. **4.** Eptir þat handsalaði Úlfarr Arnkatli fé sitt allt, ok gerðiz hann þá varnaðarmaðr Úlfars. **5.** Þetta handsal líkaði illa Þorbrandssonum, þvíat þeir þóttuz eiga allt fé eptir Úlfar, leysingja sinn, ok tókz af þessu fæð mikil með þeim Arnkatli ok Þorbrandssonum, ok máttu þeir þaðan af eigi leika saman eiga. **6.** En áðr hǫfðu þeir leikiz við, ok

(nämlich Úlfarr) es werde entgelten müssen". Gewöhnlich heisst die redensart: *finna sjálfan sik fyrir* (vgl. die belege bei Fritzner² I. 415 b), und eine handschr. der Eyrb. fügt in der tat *sjálfan* hinzu.

Cap. XXXI. 2. *veitti* (sc. *ǫl*) *kappsamliga*, „war eifrig bemüht ihnen einzuschenken".

5. *til frelsis sér*, „um die freilassung zu erlangen".

10. *húsin*, s. zu c. 20, 5.

11. *Vaðilshǫfði*, s. zu c. 12, 7.

12. *hengðir*, s. zu c. 20, 17.

12. 13. *handsalaði — fé sitt allt*, „er trat ihm durch feierlichen handschlag sein ganzes vermögen ab". Es handelt sich hier um das sogen. *arfsal* (d. i. „verkauf des erbes") eine übereinkunft, laut welcher der eine kontrahent (der *arfsalsmaðr* oder *ómagi*) gegen das versprechen lebenslänglich unterhalten zu werden dem anderen (dem *varnaðarmaðr*, d. h. „beschützer") entweder sein ganzes vermögen oder einen teil desselben übertrug. Vgl. V. Finsen, Ann. for nord. oldk., 1849, s. 306 ff.

14. 15. *þeir þóttuz — leysingja sinn*, der freilasser hatte allerdings, falls der freigelassene keine kinder hatte, anspruch auf das erbe desselben, s. Grágás, Kgsbók I (Kbh. 1852), s. 227; Staðarhólsbók (Kbh. 1879) s. 72. Verfügte der freigelassene dergestalt über sein vermögen, dass das eventuelle erbrecht des freilassers dadurch gekränkt wurde, so hatte dieser das recht, die freilassung rückgängig zu machen, s. Grágás, Kgsbók I, 247; Staðarhólsbók s. 85. Vgl. Finsen s. v. *prall* (Grágás, Skálholtsbók, Kbh. 1883, s. 710).

17. *leika*, es sind jedesfalls ballspiele gemeint; s. zu c. 13, 3.

Eb. XXXI. var Arnkell þó sterkastr at leikum, en sá maðr tók bezt í móti honum ok var annarr sterkastr, er hét Freysteinn bófi, ok var fóstri Þorbrands ok kenningarson, þvíat þat var flestra manna sǫgn, at hann væri hans son, en ambátt var móðir hans; hann var drengiligr maðr ok mikill fyrir sér. **7.** Þórólfi bægifót líkaði stórilla við Arnkel, er þrælarnir váru drepnir, ok beiddi bóta fyrir, en Arnkell synjaði þverliga, at gjalda fyrir þá nǫkkurn penning; líkaði Þórólfi nú verr en áðr.

Snorri führt gegen abtretung des Krákunesskógr Þórólfs prozess wider Arnkell.

8. Þat var einn dag, at Þórólfr reið út til Helgafells, at finna Snorra goða, ok bauð Snorri honum þar at vera, en Þórólfr kvaz eigi þurfa at eta mat hans — „en ek því hér kominn, at ek vil, at þú réttir hlut minn, þvíat ek kalla þik heraðshǫfðingja ok skyldan at rétta þeira manna hlut, er áðr eru vanhluta."

9. „Fyrir hverjum liggr hlutr þinn undir, bóndi?" sagði Snorri.

„Fyrir Arnkatli, syni mínum," segir Þórólfr.

Snorri mælti: „Þat skaltu eigi kæra, þvíat þér á svá hverr hlutr at þykkja, sem honum, því hann er betri maðr en þú."

---

1. 2. *tók bezt—honum*, „war am besten befähigt es mit ihm aufzunehmen", „war ihm annähernd gewachsen".

2. *Freysteinn bófi*, dieser mann ist sonst gänzlich unbekannt. — *bófi* ist dasselbe wort wie nhd. „bube"; im neuisländ. hat es nur eine verächtliche bedeutung („schurke", „schuft"), die ihm aber im altertum, aus dem belege fehlen, noch nicht eigen gewesen zu sein braucht.

5. *mikill fyrir sér*, „tüchtig was den eigenen vorteil betrifft", d. h. er verstand es sich geltend zu machen.

6. *líkaði—Arnkel*, „war mit A. überaus unzufrieden".

12. *at þú—minn*, „dass du meine sache in ordnung bringst, mir zu meinem rechte verhilfst".

13. *heraðshǫfðingja*, „bezirkshäuptling". Dieses wort bezeichnet nichts anderes als den inhaber der godenwürde, ist also mit *goði* oder *hofgoði* synonym (s. K. Maurer, Beitr. s. 83 f.). Þórólfr muss nach unserer stelle dem goðorð des Snorri sich angeschlossen haben, also dessen *þingmaðr* gewesen sein.

13. 14. *skyldan at rétta—vanhluta*, vgl. K. Maurer a. a. o. s. 95 f.

15. *Fyrir hverjum—undir*, „von wem wird dein recht beeinträchtigt?"

18. *Þat—kæra*, „darüber sollst du nicht beschwerde führen".

18. 19. *þér á—honum*, „du musst jede sache so ansehen wie er", „du

10. „Þann veg er eigi," segir hann. „Þvíat hann veitir mér nú mestan ágang: vil ek nú geraz vinr þinn fullkominn, Snorri! en þú tak við eptirmálum um þræla mína, er Arnkell hefir drepa látit, ok mun ek eigi mæla mér allar bœtrnar." Eb. XXXI.

Snorri svarar: „Eigi vil ek ganga í deilu með ykkr feðgum."

11. Þórólfr svarar: „Engi ertu vinr Arnkels, en þat kann vera, at þér þykki ek fégloggr, en nú skal eigi þat; ek veit," sagði hann, „at þú vilt eiga Krákunes ok skóginn með, er mest gersemi er hér í sveit: nú mun ek þetta allt handsala þér, en þú mæl eptir þræla mína, ok fylg því svá skǫruliga, at þú vaxir af, en þeir þykkiz ofgǫrt hafa, er mik svívirðu; vil ek ok engum manni hlífa láta, þeim er hér hafa hlut í átt, hvárt sem hann er meiri eða minni minn vandamaðr."

12. Snorri þóttiz mjǫk þurfa skóginn; ok er svá sagt, at hann tók handsǫlum á landinu ok tók við eptirmáli þrælanna; reið Þórólfr síðan heim ok undi vel við, en þetta mæltiz lítt fyrir af ǫðrum mǫnnum.

13. Um várit lét Snorri búa mál til Þórsnesspings á hendr Arnkatli um þræladrápit; fjǫlmentu þeir báðir til þingsins ok helt Snorri fram málum. **14.** Ok er mál koma í dóm, kvaddi

---

musst seine ansicht stets zu der deinigen machen".

1. *Þann veg er eigi*, „so verhält es sich nicht".

3. *tak—þræla mína*, „übernimm die führung des prozesses wegen der tötung meiner sklaven".

4. *mun—bœtrnar*, Þórólfr verspricht also dem Snorri einen anteil an dem wergelde.

5. *ganga—ykkr*, „in eure händel mich einmischen".

9. *Krákunes*, eine landzunge zwischen dem nördl. steilabfallenden abhang des Úlfarsfell und der Þórsá, heute eine öde heidestrecke ohne jeglichen baumwuchs; das ehemalige vorhandensein von wald beweisen jedoch noch zahlreiche birkenwurzeln, die man im boden findet (Kålund I, 449).

11. *fylg því svá skǫruliga*, „betreibe die sache mit solchem nachdruck".

13. *vil ek—hlífa láta*, „ich wünsche auch, dass niemand geschont werde".

17. 18. *en þetta—mǫnnum*, „aber andere leute sprachen sich nicht besonders günstig darüber aus".

19. *lét—Þórsnesspings*, s. zu c. 29, 18.

21. *er mál—dóm*, „als die sache zur gerichtlichen verhandlung kam".

21.—s. 116, 1. *kvaddi Arnkell sér bjargkviðar*, „A. forderte, dass der ausspruch des *bjargkviðr* (d. h. der schutz- oder entlastungsjury) gehört werde". Der *bjargkviðr* oder *varnarkviðr* war ein besonderer ausschuss

Eb. XXXI. Arnkell sér bjargkviðar ok færði þat til varna, at prælarnir váru teknir með kveyktum eldi til bœjarbrennu. Þá færði Snorri þat fram, at prælarnir váru óhelgir á þeim vættvangi — „en þat, at þér færðuð þá inn í Vaðilshǫfða ok drápuð þá þar, þat hygg ek, at þeir væri þar eigi óhelgir.“ Helt þá Snorri fram málinu ok eyddi bjargkviðnum Arnkels.

15. Eptir þat áttu menn hlut í at sætta þá, ok varð sættum á komit, skyldu þeir brœðr gera um málit, Styrr ok Vermundr; þeir dœmðu fyrir prælana XII aura fyrir hvern; gjaldiz

ans dem sogen. *búakviðr*, d. h. der jury, die aus den dem kläger zunächst wohnenden selbständigen bauern zusammengesetzt war und höchstens aus 9, mindestens aus 5 mitgliedern bestand. Der *bjargkviðr* zählte stets 5 mitglieder, war also, falls der *búakviðr* nur dieselbe zahl enthielt, mit diesem identisch; bestand der *búakviðr* aus 9 personen, so wurden diejenigen 5 mitglieder in den *bjargkviðr* berufen, die dem wohnorte des beklagten oder dem tatorte am nächsten wohnten. Vgl. V. Finsen s. v. *kviðr* (Grágás, Skálholtsbók s. 632 f.).

1. *færði — varna*, „führte den (vom *bjargkviðr* bestätigten) umstand zu seiner verteidigung an“.

1. 2. *prælarnir váru — bœjarbrennu*, nicht nur sklaven, sondern auch freigeborene männer konnten straflos getötet werden, wenn sie bei einer brandstiftung überrascht wurden, s. Grágás, Kgsbók I, 185; Staðarhólsbók s. 378.

2. 3. *færði — fram*, „erhob den einwand“. Dass für die tötung von brandstiftern nur dann keine busse zu erlegen war, wenn sie auf dem tatorte selbst getötet waren, sagt keine der uns erhaltenen altisländischen rechtsquellen ausdrücklich; doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass eine solche bestimmung bestanden hat, weil nämlich hinsichtlich der auf frischer tat ergriffenen diebe eine analoge vorschrift sich findet: *fellr sá óheilagr, er fé hefir tekit, fyrir þeim manni er fé þat átti, er þjófstolit var, á þeim vættvangi* (Grágás, Staðarhólsbók s. 384).

6. *eyddi bjargkviðnum*, „machte die von dem *bjargkviðr* abgegebene aussage zu nichte“, d. h. er bewies, dass der einwand Arnkels, der auf diese aussage sich stützte, nicht stichhaltig war.

7. *áttu — sætta þá*, „legten sich ins mittel um einen vergleich zwischen den parteien zu stande zu bringen“.

7. 8. *varð sættum á komit*, „es kam ein vergleich zu stande“.

8. *skyldu . . . gera um málit*, „sollten (als schiedsrichter) die sache entscheiden“.

9. *dœmðu*, „bestimmten als schadenersatz“.

XII aura, d. i. $1^1/_2$ mark; s. zu c. 13, 1. Dieselbe summe wird nach c. 44, 5 für die tötung des sklaven Egill gezahlt. — Uebrigens scheint für getötete sklaven ein wergeld von bestimmter höhe nicht festgesetzt gewesen zu sein; der *búakviðr* hatte vielmehr in jedem einzelnen falle den wert zu taxieren (Grágás, Kgsbók I, 190; Staðarhólsbók s. 395).

gjaldiz, „es solle bezahlt werden“.

féit þegar á þinginu. Ok er féit var goldit, fekk Snorri Þórólfi sjóðinn. Eb. XXXI. XXXII.

16. Hann tók við ok mælti: „Eigi ætlaða ek til þess, þá er ek fekk þér land mitt, at þú mundir þessu svá lítilmannliga fylgja, ok þat veit ek, at eigi mundi Arnkell þessa hafa varnat mér, at ek hefða slíkar bœtr fyrir þræla mína, ef ek hefða undir hann lagit."

17. Snorri svarar: „Þat kalla ek, at þú sér skammlauss af þessu, en eigi vil ek veðsetja virðing mína til móts við illgirni þína ok ranglæti."

Þórólfr svarar: „Þat er ok mest ván, at ek sœkja þik eigi optarr at málum, ok sofi yðr þó eigi oll vá heraðsmonnum."

18. Eptir þetta fóru menn af þinginu, ok unðu þeir Arnkell ok Snorri illa við þessar málalyktir, en Þórólfr þó verst, sem makligt var.

Nach dem tode des Ørlygr setzen sich Arnkell und Úlfarr in den besitz des nachlasses.

XXXII, 1. Svá er sagt, at þat gerðiz nú til tíðenda, at Ørlygr á Ørlygsstǫðum tók sótt; ok er at honum tók at líða, sat Úlfarr, bróðir hans, yfir honum; hann andaðiz af þessi sótt. En er Ørlygr var látinn, fór Arnkell þegar á Ørlygsstaði, ok tóku þeir Úlfarr fé allt undir sik, þat er þar stóð saman. **2.** En er Þorbrandssynir spurðu andlát Ørlygs, fóru þeir á Ørlygsstaði ok veittu tilkall um fé, þat er þar stóð saman, ok kalla sína eign, þat er leysingi þeira hafði átt, en Úlfarr kvaz arf eiga eptir bróður sinn at taka. Þeir spurðu, hvern

3. *Eigi—þess*, „das vermutete ich nicht".

4. 5. *lítilmannliga*, „nach art eines unbedeutenden menschen", d. h. wenig nachdrücklich, lau.

6. *slíkar*, „so geringfügige".

6. 7. *ef ek hefða—lagit*, „wenn ich ihm die abmachung überlassen hätte".

8. 9. *at þú sér—þessu*, „dass du keine schande hiervon hast".

9. 10. *illgirni*, f., „böswilligkeit".

11. 12. *at ek sœkja—málum*, „dass ich deine hilfe nicht wider bei prozessen in anspruch nehme".

Cap. XXXII. 18. *Ørlygr á Ørlygsstǫðum*, s. zu c. 8, 4.

19. *sat . . . yfir honum*, „sass (weilte) bei ihm" (um ihn zu pflegen).

24. *kalla sína eign—hafði átt*, s. zu c. 31, 5

25. *kvaz—taka*, dieser anspruch war also nach der bestimmung der Grágás unberechtigt.

Eb. XXXII. hlut Arnkell vildi at eiga. Arnkell kvað Úlfar óræntan skyldu fyrir hverjum manni, meðan félag þeira væri, ef hann mætti ráða. **3.** Fóru Þorbrandssynir þá í brott, ok fyrst út til Helgafells, ok segja Snorra goða ok beiddu hann liðveizlu, en Snorri goði kvaz eigi mundu þeira mál leggja í þrætur við Arnkel, með því at þeim hafði svá slept til tekiz í fyrstunni, at þeir Arnkell hǫfðu fyrri komit hǫndum á féit. Þorbrandssynir kváðu hann eigi mundu meira stjórna, ef hann hirði eigi um slíkt.

Auf anstiften des Þórólfr ersticht Spá-Gils den Úlfarr.
Arnkell lässt den mörder töten und nimmt Úlfars nachlass in besitz.

4. Þetta haust eptir hafði Arnkell inni haustboð mikit, en þat var vanði hans, at bjóða Úlfari vin sínum til allra boða ok leiða hann jafnan út með gjǫfum. **5.** Þann dag, er menn skyldu frá boðinu fara af Bólstað, reið Þórólfr bægifótr heiman; hann fór at finna Spá-Gils, vin sinn — hann bjó í Þórsárdal á Spágilsstǫðum — ok bað hann ríða með sér inn á Úlfarsfellsháls. Þræll Þórólfs fór með honum.

6. Ok er þeir kómu inn á hálsinn, þá mælti Þórólfr: „Þar mun Úlfarr fara frá boðinu, ok meiri ván, at hann hafi gjafir

---

s. 117, 25. 1. *hvern hlut — eiga*, „welchen anteil er dabei haben, d. h. für welche der beiden streitenden parteien er sich erklären wolle".

1. 2. *Úlfar óræntan — hverjum manni*, „dass U. von niemand beraubt werden solle".

2. *félag*, gemeint ist der kaufvertrag zwischen Úlfarr und Arnkell, s. c. 31, 4.

2. 3. *ef hann — ráða*, „falls er seinen willen durchzusetzen vermöge".

7. *þeir Arnkell*, d. i. A. und Úlfarr.

hǫfðu — féit, „zuerst die hände auf das vermögen gelegt hätten", d. h. mit der besitzergreifung den anderen zuvorgekommen seien.

8. *hann eigi — stjórna*, „dass er nicht fähig sein werde, in wichtigeren angelegenheiten seinen einfluss zur geltung zu bringen".

9. *um slíkt*, „um solche (verhältnismässig geringfügige) dinge".

10. *haustboð*, das mit dem herbstopferfest (*haustblót*) verbundene gastgelage, s. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 2, 3.

12. *leiða hann . . . út með gjǫfum*, es war allgemeine sitte im norden, dass der gastgeber seine gäste beim abschied beschenkte und zum hofe hinaus geleitete; vgl. R. Keyser, Efterl. skr. 11 b, 107; Weinhold, Altn. leben s. 448 f.

14. *Spá-Gils*, s. zu c. 18, 5.

15. *Spágilsstaðir*, dieses gehöft existiert nicht mehr; spuren davon glaubt man jedoch noch in der nähe von Hvammr (s. zu c. 8, 4) entdecken zu können (Kålund I, 449).

15. 16. *Úlfarsfellsháls*, s. zu c. 22, 6.

18. *meiri ván*, „es ist eher zu

sœmiligar með at fara; nú vilda ek, Spá-Gils!“ segir hann. „at Eb.
þú fœrir mót honum ok sætir fyrir honum undir garðinum at XXXII.
Úlfarsfelli, ok vil ek, at þú drepir hann, en þar til vil ek gefa þér III merkr silfrs; **7.** ok ek skal bótum upp halda fyrir vígit; en þá er þú hefir drepit Úlfar, skaltu taka af honum gripi, þá er hann hefir þegit af Arnkatli; þú skalt hlaupa út með Úlfarsfelli til Krákuness: en ef nǫkkurir menn fara eptir þér, lát þá skóginn hlífa þér; far síðan á minn fund, ok svá skal ek til sjá, at þik skal eigi saka.“

8. En með því, at Spá-Gils var ómegðarmaðr ok mjǫk féþurfi, þá tók hann við flugu þessi ok fór utan undir túngarðinn at Úlfarsfelli; sá hann þá, at Úlfarr gekk neðan frá Bólstað ok hafði skjǫld góðan, er Arnkell hafði gefit honum, ok sverð búit. **9.** Ok er þeir funduz, beiddiz Spá-Gils at sjá sverðit. Hann hœldi Úlfari mjǫk ok kvað hann vera gǫfgan mann, er hann þótti þess verðr, at þiggja einar sœmiligstu gjafir af hǫfðingjum. Úlfarr vatt við skegginu ok seldi honum sverðit ok skjǫldinn. Gils brá þegar sverðinu ok lagði í gegnum Úlfar. Eptir þat hljóp hann út með Úlfarsfelli til Krákuness.

10. Arnkell var úti staddr; hann sá, hvar maðr hljóp ok hafði skjǫld, ok þóttiz kenna skjǫldinn; kom honum í hug, at Úlfarr mundi eigi hafa skjǫldinn látit sjálfráðr: kvaddi Arnkell þá menn til at fara eptir manninum — „en með því,“ segir hann, „at hér hafa komit fram ráð fǫður míns, ok hafi

---

vermuten“ (nämlich als das gegenteil).

s. 118, 18. 1. *at hann hafi ... með at fara*, „dass er mit sich führt“.

2. *garðinum*, aus z. 11 ist ersichtlich, dass die einfriedigung um den dicht am hofe belegenen grassplatz (*tún*) gemeint ist.

4. *III merkr silfrs*, s. zu c. 13, 1. — Die gleiche summe wird öfter als lohn für einen meuchelmord genannt, vgl. z. b. Flóam. saga c. 19 (Forns. 140, 31); ebda c. 32 (Forns. 159, 2).

8. *lát þá skóginn hlífa þér*, vgl. c. 26, 5: *lát náttmyrkrit gæta þín*.

11. *tók hann — þessi*, „er schnappte nach dieser fliege“, d. h. er liess sich verlocken. Das häufig gebrauchte bild ist zweifellos der angelfischerei entlehnt. Vgl. Ridd. sögur 196, 15: *þar til talar hon um fyrir þeim, at þeir gína yfir þessari flugu* und die beispiele bei Fritzner² I, 446a.

14. *sverð búit*, „ein kunstvoll gearbeitetes schwert“ (Kålund zu Laxd. s. c. 21, 65).

24. 25. *með því — fǫður míns*, „falls hier die anschläge meines vaters zur ausführung gekommen sind“.

Eb. XXXII. þessi maðr veitt Úlfari bana, þá skulu þér þegar drepa hann, hverr sem hann er, ok látið hann eigi koma mér í augsýn.“ Þá gekk Arnkell upp til Úlfarsfells; fundu þeir þar Úlfar dauðan.

11. Þórólfr hægifótr sá, at Spá-Gils hljóp út með Úlfarsfelli ok hafði skjǫld; þóttiz hann þá vita, hversu farit hafði með þeim Úlfari. Þá mælti hann við þrælinn, er honum fylgði: „Nú skaltu fara inn á Kársstaði ok segja Þorbrandssonum, at þeir fari til Úlfarsfells ok láti nú eigi ræna sik leysingjafinum, sem fyrr, því nú er Úlfarr drepinn.“ Eptir þat reið Þórólfr heim ok þóttiz nú hafa vel sýslat.

12. En þeir, er eptir Spá-Gilsi hljópu, fengu tekit hann út við klif, er upp ríðr ór fjǫrunni; fengu þeir þá af honum sannar sǫgur. Ok er hann hafði sagt allt, sem farit hafði, tóku þeir hann af lífi ok kǫsuðu hann þar við klifit, en þeir tóku gripina ok færðu Arnkatli.

13. Þræll Þórólfs kom á Kársstaði ok sagði Þorbrandssonum orðsending Þórólfs. Þá fóru þeir út til Úlfarsfells, ok er þeir kómu þar, var Arnkell þar fyrir, ok mart manna með honum. **14.** Þá veittu Þorbrandssynir tilkall um fé, þat er Úlfarr hafði átt, en Arnkell leiddi fram váttasǫgu, þeira er við váru handsal þeira Úlfars, ok kvaz þat halda mundu, þvíat

---

s. 119, 25. *hafi*, der conjunctiv ist gesetzt, weil die realität der annahme davon abhängig ist, dass die erste voraussetzung Arnkels zutrifft.

1. 2. *skulu þér þegar drepa . . . ok látið*, man beachte den wechsel im ausdruck: zuerst ist der imperat. durch *skulu* c. inf. umschrieben, dann der wirkl. imperat. gesetzt.

8. *Kársstaðir*, gehöft an dem inneren ende des Álptafjǫrðr, auf dem r. ufer der Kársstaðaá (Kálund I, 452 f.). Dass Þórólfr den ort mit diesem namen nennt, ist ein anachronismus: nach c. 63, 35 erhielt der hof, welcher früher einfach „*í Álptafirði*“ genannt ward (c. 7, 1 u. ö.) seine neue bezeichnung erst nach Þorbrands enkel Kárr Þóroddsson.

9. 10. *leysingja-arfinum*, „den nachlass des freigelassenen“; vgl. zu c. 31, 5.

11. *þóttiz — sýslat*, „er glaubte jetzt seine massregeln sehr geschickt getroffen zu haben“.

15. *kǫsuðu*, s. zu c. 28, 25.

19. *var Arnkell þar fyrir*, „war A. bereits am platze“.

21. *leiddi fram*, „brachte bei“.

21. 22. *er við váru — Úlfars*, „die bei der durch handschlag bekräftigten abmachung zwischen ihm und U. zugegen gewesen waren“. Ueber die wortstellung vgl. zu c. 2, 3.

22. *kvaz þat halda mundu*, „sagte, dass er daran (an dieser abmachung) festhalten werde“.

hann kvað þar eigi ósáttir á hafa gengit at lǫgum. bað þá eigi ákall veita um fé þetta, þvíat hann kvaz halda mundu sem fǫðurarfi sínum. **15.** Sá Þorbrandssynir þá sinn kost, at hverfa frá; fóru þeir þá enn út til Helgafells ok sǫgðu Snorra goða, hvar þá var komit, ok báðu hann liðveizlu. **16.** Snorri kvað enn farit hafa sem fyrr. at þeir hǫfðu orðit tafli seinni en Arnkell — „ok munu þér," sagði hann. „eigi þrífa í hendr Arnkatli eptir þessum penningum. með því at hann hefir áðr tekit undir sik lausafé, en lǫndin liggja yðr ǫllum jafnnær. ok munu þeir þau hafa. sem handsterkari eru: en þess er þó meiri ván. at Arnkell hafi hér af meira hlut. sem af ǫðrum yðrum skiptum; **17.** er þat ok satt at segja, at má yðr. þat er yfir margan gengr. þvíat Arnkell sitr nú yfir hvers manns hlut hér í heraði, ok mun þat svá vera, meðan hann lifir, hvárt sem þat er lengr eða skemr." **Eb. XXXII. XXXIII.**

18. Þorleifr kimbi svarar: „Satt segir þú þat. Snorri! má þat ok kalla várkunn, at þú réttir eigi váru hlut við Arnkel, þvíat þú heldr engu máli til fulls við hann. því er þit eigiz við með ykkr at skipta."

Eptir þat fóru þeir Þorbrandssynir heim. ok líkaði þeim allþungt.

Þórólfr sucht vergebens den Kråkunesskógr von Snorri zurück zu erlangen.

XXXIII, 1. Snorri goði lét nú vinna Kråkunesskóg ok mikit at gera um skógarhǫggit. Þórólfi bægifót þótti spillaz

1. *þar eigi — lǫgum*, „dass keine abweichungen in bezug auf die gesetze dabei vorgekommen seien", d. h. dass kein verstoss gegen das geltende recht begangen sei.

3. *Sá . . . sinn kost*, „sie hielten es für geraten".

7. 8. *munu þér — penningum*, „ihr werdet nach diesem gelde nicht in Arnkels hände greifen", d. h. ihr werdet es ihm nicht streitig machen können.

11. *hafi hér — hlut*, „hierbei das längere stroh zieht", „der gewinnende teil ist".

13. 14. *sitr . . . yfir hvers manns hlut*, „ist jedem überlegen".

17. *at þú — Arnkel*. „dass du uns A. gegenüber nicht zu unserem rechte verhilfst".

18. 19. *þú heldr — skipta*, „du bist ihm in keiner sache, die du wider ihn auszufechten hast, gewachsen". Vgl. Egils s. e. 80. 19.

20. 21. *líkaði þeim allþungt*, „sie waren sehr unzufrieden".

Cap. XXXIII. 23. *mikit — skógarhǫggit*, „gehörig ausholzen".

Eb. XXXIII. skógrinn; reið Þórólfr þá út til Helgafells ok beiddi Snorra at fá sér aptr skóginn, ok kvez hafa lét honum, en eigi gefit. **2.** Snorri kvað þat skyldu skýrra vera, þá er þeir bera um, sem við handsalit váru: kvaz ok eigi skyldu skóginn láta, nema þeir bæri af honum.

3. Þórólfr reið þá í brott ok var í allillu skapi; hann reið þá inn á Bólstað, at finna Arnkel, son sinn. Arnkell fagnar vel fǫður sínum ok spyrr at erendum hans.

4. Þórólfr svarar: „Þat er erendi mitt hingat, at ek sé missmíði á, at fæð er með okkr; vilda ek, at nú legðim vit þat niðr ok tækim upp frændsemi okkra, þvíat þat er óskapligt, at vit sém ósáttir, þvíat mér þætti, sem vit myndim miklir verða hér í heraði við harðfengi þína, en ráðagerðir mínar."

5. „Því betr þætti mér," segir Arnkell, „er fleira væri með okkr."

„Þat vil ek," sagði Þórólfr, „at vit hafim upphaf at sættargerð okkarri ok vináttu, at vit heimtum Krákunesskóg at Snorra goða, þvíat mér þykkir þat verst, er hann skal sitja yfir hlut okkrum, en hann vill nú eigi lausan láta skóginn fyrir mér ok kallar, at ek hafa gefit honum, en þat er lygð," segir hann.

6. Arnkell svarar: „Eigi gerðir þú þat til vináttu við mik, er þú fekkt Snorra skóginn, ok mun ek eigi gera þat fyrir róg þitt, at deila við Snorra um skóginn; en veit ek, at hann hefir eigi réttar heimildir á skóginum, en eigi vil ek, at þú hafir þat fyrir illgirni þína, at gleðjaz af deilu okkarri."

7. „Þat hygg ek," segir Þórólfr, „at meirr komi þar til lítilmenska, en þú sparir, at ek henda gaman at deilu ykkarri."

---

5. *nema — honum*, „falls sie nicht (in einem prozesse) den sieg über ihn davon trügen".

10. 11. *at nú legðim — niðr*, „dass wir dem jetzt ein ende machten".

11. *frændsemi okkra*, „ein verhältnis wie es zwischen uns als verwandten geziemend ist".

13. *miklir verða*, „grosse macht erlangen".

15. 16. *er fleira — okkr*, „falls ein besseres verhältnis zwischen uns bestände".

19. 20. *er hann — hlut okkrum*, „dass er unser eigentum besitzen darf".

21. *kallar*, „behauptet".

27. *illgirni*, f., „böswilligkeit".

29. *sparir*, „zu verhindern suchst".

„Haf þú þat fyrir satt, sem þú vill þar um.“ segir Arnkell, „en eigi mun ek svá búit deila um skóginn við Snorra.“ Eb. XXXIII.

8. Við þetta skildu þeir feðgar; fór Þórólfr heim ok unir stórilla sínum hlut ok þykkiz nú eigi sinni ár fyrir borð koma.

Tod des Þórólfr bægifótr.

9. Þórólfr bægifótr kom heim um kveldit ok mælti við engan mann; hann settiz niðr í qndvegi sitt ok mataðiz eigi um kveldit; sat hann þar eptir. er menn fóru at sofa. En um morguninn, er menn stóðu upp, sat Þórólfr þar enn ok var dauðr. **10.** Þá sendi húsfreyja mann til Arnkels ok bað segja honum andlát Þórólfs; reið þá Arnkell upp í Hvamm ok nqkkurir heimamenn hans; ok er þeir kómu í Hvamm, varð Arnkell þess víss, at faðir hans var dauðr ok sat í hásæti, en fólk allt var óttafullt, því at qllum þótti ópokki á andláti hans. **11.** Gekk Arnkell nú inn í eldaskálann ok svá inn eptir setinu á bak Þórólfi; hann bað hvern at varaz, at ganga framan at honum, meðan honum váru eigi nábjargir veittar; tók Arnkell þá í herðar Þórólfi, ok varð hann at kenna aflsmunar, áðr hann kœmi honum undir; síðan sveipaði hann klæðum at hqfði Þórólfi ok bjó um hann eptir siðvenju. **12.** Eptir þat lét hann brjóta vegginn á bak honum ok draga hann þar út. Síðan

11. 12. *varð Arnkell þess víss*, „überzeugte sich A. davon“.

13. *qllum — hans*, „allen erschien sein tod unheimlich“.

14. *eptir setinu*, „auf der an den langseiten des zimmers befindlichen erhöhung entlang“.

15. *á bak*, Arnkell näherte sich der leiche von hinten und warnte auch alle andern davor, von vorn an dieselbe heranzutreten, offenbar weil er annahm, dass die noch ungeschlossenen augen des toten einen schädlichen zauber ausüben konnten (R. Keyser, Efterl. skr. II, 2, 127).

16. *nabjargir*, das zudrücken der augen und der nasenlöcher, s. zu c. 28, 25.

17. *varð hann — aflsmunar*, „er lernte den unterschied der kräfte kennen“, d. h. er merkte, dass das gewöhnliche mass seiner kräfte nicht ausreichte, dass er sich aufs äusserste anstrengen müsse. Vgl. c. 36, 6.

17. 18. *áðr hann — undir*, „ehe er ihn überwältigte“, d. h. ehe er ihn vom sitze herunterbrachte.

19. 20. *lét hann — honum*, auch in der Egils saga (c. 58, 15. 16), wo die bestattung des Skallagrimr überhaupt ganz ähnlich geschildert wird wie hier die des Þórólfr, findet sich die angabe, dass Egill die leiche seines vaters durch ein in die südwand gebrochenes loch hinausschaffen lässt. Es war aber ganz verkehrt, aus diesen beiden stellen den schluss zu ziehen, dass man so mit jeder leiche verfuhr. Sicherlich gebrauchte man diese vorsicht nur bei übel-

Eb. XXXIII. XXXIV. váru yxn fyrir sleða beittir. var Þórólfr þar í lagðr, ok óku honum upp í Þórsárdal, ok var þat eigi þrautarlaust, áðr hann kom í þann stað, sem hann skyldi vera; dysjuðu þeir Þórólf þar ramliga. **13.** Eptir þat reið Arnkell heim í Hvamm ok kastaði sinni eign á fé þat allt, er þar stóð saman, ok faðir hans hafði átt; var Arnkell þar III nætr, ok var þessa stund tíðendalaust; fór hann síðan heim.

Þórólfr bægifótr beginnt zu spuken. Arnkell lässt die leiche ausgraben und an einem entfernteren orte bestatten.

XXXIV, 1. Eptir dauða Þórólfs bægifóts þótti morgum mönnum verra úti. þegar er sólina lægði; en er á leið sumarit, urðu menn þess varir, at Þórólfr lá eigi kyrr; máttu menn þá aldri í friði úti vera, þegar er sól settiz. **2.** Þat var ok með, at yxn, þeir er Þórólfr var ekinn á, urðu tröllriða, ok allt fé, þat er nær kom dys Þórólfs, ærðiz ok æpti til bana. Smalamaðr í Hvammi kom svá opt heim, at Þórólfr hafði eltan hann. **3.** Sá atburðr varð um haustit í Hvammi, at hvárki kom heim smalamaðr né féit, ok um morguninn var leita farit.

---

berufenen und als böswillig bekannten menschen (auch Skallagrimr war ein solcher und galt überdies als *eigi einhamr*), da man diesen zutraute, dass sie nach ihrem tode umgehen würden. Dadurch, dass man den körper durch ein loch in der wand hinauszog (das natürlich unmittelbar nachher wieder geschlossen wurde), wollte man vermutlich verhindern, dass das gespenst den weg in das haus zurückfinde. In Deutschland ist dasselbe verfahren bei leichen von verbrechern und selbstmördern angewendet worden (J. Grimm, RA. 726 ff.); vgl. auch Antiqu. tidskr. 1861—63, s. 226 f.

3. *dysjuðu*, sie hielten ihn also eines *haugr* nicht für würdig, vgl. zu c. 28, 25 und Kälund zu Laxd. c. 24, 28.

5. *kastaði sinni eign á fé þat allt*, „setzte sich in den besitz des ganzen vermögens".

Cap. XXXIV. 9. *verra*, „gefährlicher".

þegar er sólina lægði, unpersönliche konstruktion; vgl. Nygaard, Ark. 10, 15.

10. *lá eigi kyrr*, „nicht ruhig lag", d. h. umgieng, spukte. Ueber den gespensterglauben im alten Island s. Kålund zu Laxd. c. 17, 8; vgl. ferner Flóamanna s. c. 22 (Fornsögur s. 143 f.); Þorfinns þ. karlsefnis c. 6; Svarfdœla (Kop. 1883) c. 22. 23. 26. 32. Isländische spuksagen aus neuerer zeit sind gesammelt von K. Maurer, Isländ. volkssagen s. 55 ff. und Jón Árnason, Íslenzkar þjóðsögur og æfintýri I, 222 ff.

13. *æpti til bana*, „brüllte bis es verendete".

ok fannz smalamaðr dauðr skamt frá dys Þórólfs: var hann allr kolblár, ok lamit í hvert bein: var hann dysjaðr hjá Þórólfi: en fénaðr allr, sá er verit hafði í dalnum, fannz sumr dauðr, en sumr hljóp á fjǫll ok fannz aldri. En ef fuglar settuz á dys Þórólfs, fellu þeir niðr dauðir. **4.** Svá gerðiz mikill gangr at þessu, at engi maðr þorði at beita upp í dalinn. Opt heyrðu menn úti dunur miklar um nætr í Hvammi: urðu menn ok þess varir, at opt var riðit skálanum. **5.** Ok er vetr kom, sýndiz Þórólfr opt heima á bœnum ok sótti mest at húsfreyju; varð ok mǫrgum manni at þessu mein, en henni sjálfri helt við vitfirring. Svá lauk þessu, at húsfreyja léz af þessum sǫkum; var hon ok færð upp í Þórsárdal ok var dysjuð hjá Þórólfi. **6.** Eptir þetta stukku menn burt af bœnum: tók Þórólfr nú at ganga svá víða um dalinn, at hann eyddi alla bœi í dalnum; svá var ok mikill gangr at aptrgǫngum hans, at hann deyddi sumu menn, en sumir stukku undan; en allir

Eb. XXXIV.

---

4. 5. *ef fuglar — dauðir*, dass die grabstätte böser menschen für menschen und tiere gefährlich war, scheint allgemeiner glaube gewesen zu sein. Vgl. Saxo gramm. (ed. Müller) s. 43, 21: Cuius extincti quoque flagitia patuere, siquidem busto suo propinquantes repentino mortis genere consumebat; Maurer, Isländ. volkssagen s. 57.

5. 6. *Svá gerðiz — þessu*, „das (dieses unwesen) nahm derart zu"; vgl. unten z. 15 und c. 63, 1: *þá var svá mikill gangr at um aptrgǫngur Þórólfs bœgifóts, at menn þóttuz eigi mega búa á lǫndum þeim.*

6. 7. *upp í dalinn*, s. zu c. 30, 6.

8. *at opt — skálanum*, „dass oft auf dem gebäude geritten war", d. h. dass das gespenst sich rittlings auf den first gesetzt hatte (um das dach zu zerstören). Vgl. Grettis s. s. 78, 26: *því næst tók Glámr* (ein nach seinem tode spukender schafhirt) *at ríða húsum á nætr, svá at lá við brotum*; ebda s. 79, 16: *jafnan kom Glámr heim ok reið húsum*; ebda s. 83, 25 f.: *var þá farit upp á húsin ok riðit skálanum ok barit hœlunum um þekjuna, svá at brakaði í hverju tré*; Grims þáttr Skeljungsbana (Jón Árnason, Ísl. þjóðsögur og æfintýri I, 253, 29): *var honum sagt, hann riði þar húsum flestar nætr ór því nótt er dimm*; ebda s. 254, 9: *eptir miðja nótt heyrðu menn, at gengit var á húsin upp ok riðit skálanum ópyrmiliga ok barit hœlum við þekju, svá brast í hverjum rapti.*

9. 10. *sótti mest at húsfreyju*, „richtete seine angriffe besonders gegen die hausfrau".

14. 15. *hann eyddi — dalnum*, vgl. Grettis s. 80, 30: *fór hann (Glámr) um allan dalinn ok eyddi bœi alla upp frá Tungu.*

15. *svá var — hans*, „seine spukerei wuchs in dem masse, nahm einen so gefährlichen charakter an". Vgl. c. 63, 1.

16. s. 126, 1. *allir menn — Þórólfi*, ebenso muss nach c. 53, 4 der von

Eb. XXXIV. menn, þeir er létuz, váru sénir í ferð með Þórólfi; kærðu menn nú þetta vandkvæði mjǫk; þótti mǫnnum Arnkell eiga at ráða bœtr á. **7.** Arnkell bauð þeim ǫllum til sín, er þat þótti vildara en vera annarsstaðar; en hvar sem Arnkell var staddr, varð aldri þar mein at Þórólfi ok sveitungum hans. Svá váru allir menn hræddir við aptrgǫngur Þórólfs, at engir menn þorðu at fara ferða sinna, þóat erendi ætti, nm vetrinn. **8.** En er af leið vetrinn, váraði vel; ok er þeli var ór jǫrðu, sendi Arnkell mann inn á Kársstaði eptir Þorbrandssonum, ok bað þá fara til með sér, at færa Þórólf braut ór Þórsárdal ok leita annars legstaðar. **9.** Jafnskylt var ǫllum mǫnnum í lǫgum þeira, at færa dauða menn til graptrar, sem nú, ef þeir váru kvaddir. En er Þorbrandssynir heyrðu þetta, kváðu þeir sér enga nauðsyn til bera, at leysa vandkvæði Arnkels eða manna hans.

10. Þá svarar Þorbrandr karl: „Þat er nauðsyn," segir hann, „at fara ferðir þær allar, er mǫnnum eru lǫgskuldir til, ok eru þér nú þess beiddir, er þér eiguð eigi at synja."

Þá mælti Þóroddr við sendimanninn: „Far þú, ok seg Arnkatli, at ek mun fara ferð þessa fyrir oss bræðr, ok kem ek til Úlfarsfells, ok tinnumz þar."

11. Nú fór sendimaðrinn ok sagði Arnkatli; bjó hann nú ferð sína, ok váru þeir XII saman; hǫfðu þeir með sér eyki ok graftól, fóru þeir fyrst til Úlfarsfells ok fundu þar Þórodd Þorbrandsson, ok váru þeir III saman. **12.** Þeir fóru upp yfir

---

einem gespenst getötete Þórir víðleggr später mit diesem zusammen umgehen, nicht minder alle, die infolge dieser spukerei sterben (c. 54, 6. 12). Vgl. auch Þorfinns þ. karlsefnis c. 6 (Storms ausg. s. 24, 5 f.).

8. *er af leið vetrinn*, „als der winter vergangen war".

váraði vel, „es trat ein schönes frühjahr ein".

11. *Jafnskylt — mǫnnum*, „alle männer waren in gleicher weise verpflichtet".

12. *sem nú*, vgl. Grágás, Kgsbók s. 7, 29 f.: *Ef arftǫkumaðr er hjá ens andaða, ok á hann at færa lík til kirkju ok sá maðr er hann biðr til.* Aehnlich Staðarhólsbók s. 7, 6 f.

14. *sér enga — bera*, „dass keine notwendigkeit sie zwinge".

at leysa — Arnkels, „A. aus seiner schlimmen lage zu befreien".

17. *lǫgskuld*, f., „gesetzliche verpflichtung".

20. *fyrir oss bræðr*, „als vertreter von uns brüdern".

24. *graftól*, n., „werkzeuge zum graben" (spaten, hacke u. dgl.).

hálsinn ok kómu í Þórsárdal ok til dysjar Þórólfs; brjóta dysina ok finna Þórólf þar ófúinn, ok var hann nú enn illigstr; þeir tóku hann upp ór grǫfinni ok lǫgðu hann í sleða ok beittu fyrir tvá sterka yxn, ok drógu hann upp á Úlfarsfellsháls, ok váru þá þrotnir yxninir ok teknir aðrir, ok drógu hann upp á hálsinn; ætlaði Arnkell at fœra hann inn á Vaðilshǫfða ok jarða hann þar. **13.** En er þeir kómu inn á hálsbrúnina, þá œrðuz yxninir ok urðu þegar lausir ok hljópu þegar af hálsinum fram ok stefndu út með hlíðinni fyrir ofan garð at Úlfarsfelli ok þar út til sævar, ok váru þá sprungnir báðir. En Þórólfr var þá svá þungr, at þeir fengu hvergi komit honum talsvert; fœrðu þeir hann þá á einn lítinn hǫfða, er þar var hjá þeim, ok jǫrðuðu hann þar, ok heitir þar síðan Bægifótshǫfði. **14.** Lét Arnkell síðan leggja garð um þveran hǫfðann fyrir ofan dysina svá hávan, at eigi komz yfir nema fugl fljúgandi, ok sér enn þess merki. Lá Þórólfr þar kyrr alla stund, meðan Arnkell lifði. Eb. XXXIV. XXXV.

Arnkell tötet den Haukr, einen dienstmann des Snorri, für den dieser keine busse erlangt.

XXXV, 1. Snorri goði lét viuna Krákunesskóg allt at einu, þóat Þórólfr bægifótr hefði um vandat; en þat fannz á Arnkatli goða, at honum þótti eigi at lǫgum farit hafa heim-

---

2. *finna — ófúinn*, dies galt als sicherer beweis, dass Þ. ein widergänger war; vgl. unten c. 63, 4; Laxd. c. 24, 28; Svarfdœla (Kop. 1883) c. 32, 35; Fas. I, 294, 11.

6. 7. *Vaðilshǫfði*, s. zu c. 12, 7.

8. *urðu . . . lausir*, „rissen sich los".

10. *sprungnir*, „verendet" (wörtlich: „geplatzt").

12. *talsvert*, „eine streeke die der erwähnung wert wäre", „auch nur eine ganz kleine streeke". Das wort fehlt in allen wörterbüchern.

14. *Bægifótshǫfði*, heute *Þórólfshǫfði* genannt, ein hammerförmiger fels, der an drei seiten steil nach dem strande des Álptafjǫrðr abfällt und nur an der vierten mit den rückwärts liegenden höhen zusammenhängt. Von dem grabhügel (*dys*) sind noch spuren erkennbar, nicht aber von dem walle, den Arnkell aufführen liess (Kålund I, 450).

Lét Arnkell . . . leggja garð usw., dadurch sollte wol verhütet werden, dass menschen oder vieh dem grabhügel sich näherten; s. oben zu § 3.

Cap. XXXV. 18. *lét vinna Krákunesskóg*, vgl. c. 33, 1.

18. 19. *allt at einu*, „trotz alledem".

19. *þat fannz*, „das konnte man merken".

Eb. XXXV. ildartakan á skóginum, þótti honum Þórólfr hafa gǫrt arfsvik í því, er hann hafði fengit Snorra goða skóginn. **2.** Þat var eitt sumar, er Snorri sendi þræla sína at vinna skóginn, ok hjoggu þeir timbr mart ok hlóðu saman ok fóru heim eptir þat. En er timbrit þornaði, lét Arnkell, sem hann mundi heim bera timbrit, en þat varð þó eigi; en þó bað hann smalamann sinn verða varan við, þá er Snorri léti sœkja timbrit, ok segja sér. **3.** En er þurr var viðrinn, sendi Snorri þræla sína III at sœkja viðinn: hann fekk til Hauk, fylgðarmann sinn, at fylgja þrælunum til styrks við þá; fóru þeir síðan ok bundu timbrit á XII hesta; sneru síðan heim á leið. **4.** Smalamaðr Arnkels varð varr við ferð þeira ok segir Arnkatli; hann tók vápn sín ok reið eptir þeim ok gat fundit þá út frá Svelgsá milli ok Hóla; ok þegar hann kemr eptir þeim, hljóp Haukr

s. 127, 20. 1. *at honum — skóginum*, „dass er meinte, es sei bei der besitzergreifung des waldes (durch Snorri) nicht nach den gesetzlichen vorschriften verfahren worden". Unter *heimild* verstand man nach dem nord. rechte die von dem übertragenden dem erwerber gegebene zusicherung, dass kein dritter auf das eigentum ansprüche habe; vgl. V. Finsen s. v. (Grágás, Skálholtsbók s. 622) und Norges gamle love 5, 274 f.; die *heimildartaka* ist also eigentlich die entgegennahme dieser zusicherung.

1. *arfsvik*, der event. erbe hatte schon während des lebens des erblassers ein anrecht auf den nachlass, von dem also ohne die zustimmung jenes nichts veräussert werden durfte. Geschah dies, so konnte der erbe gegen den erblasser die landesverweisung oder entmündigung beantragen. Vgl. V. Finsen a. a. o. s. 585 f. — Statt *arfsvik* liest die Wolfenbütteler hs. *arfskot*, und dies ist der durch die Grágás bezeugte juristische terminus. Natürlich konnte das *arfskot* auch als *arfsvik* bezeichnet werden; der letztere ausdruck scheint allerdings nur in den norweg. gesetzen vorzukommen (s. zu c. 18, 11).

4. *timbr*, eigentl. „bauholz". Zu bauzwecken war jedoch auch im altertum das holz, das die isländ. birkengebüsche lieferten, kaum geeignet; vgl. K. Maurer, Island s. 14 f.

hlóðu saman, „schichteten (es) auf".

7. *verða varan við*, „darauf acht zu geben", „aufzupassen".

9. *fekk til*, „ordnete dazu ab", „bestimmte dazu".

Haukr, diese persönlichkeit kommt nur in der Eyrb. vor.

10. *til styrks við þá*, „zu ihrem schutze".

13. *gat fundit þá*, „traf sie".

Svelgsá, ein kleiner fluss, der w. vom Úlfarsfellshals in den Álptafjǫrðr mündet. Auf dem linken ufer des flusses liegt das gleichnamige gehöft (Kålund I, 448).

14. *Hólar*, dieses gehöft liegt nw. von Svelgsá (daher *út frá Sv.*: s. zu c. 4, 5).

kemr eptir þeim, „sie eingeholt hat".

af baki ok lagði til Arnkels með spjóti; kom þat í skjoldinn. Eb.
ok varð hann eigi sárr. 5. Þá hljóp Arnkell af baki ok XXXV.
lagði til Hauks með spjóti, ok kom þat á hann miðjan, ok XXXVI.
fell hann, þar sem nú heitir Hauksá. Ok er þrælarnir sá fall
Hauks, tóku þeir á rás ok hljópu heim á leið, ok elti Arnkell
þá allt um Oxnabrekkur. 6. Hvarf þá Arnkell aptr ok rak
heim með sér viðarhestana; tók af þeim viðinn, en lét lausa
hestana, ok festi reipin upp á þá; var þeim síðan vísat út með
fjalli; ganga þá hestarnir til þess, er þeir kómu heim til Helga-
fells. 7. Spurðuz nú þessi tíðendi; stóð allt kyrt þessi misseri;
en um várit eptir bjó Snorri goði til vígsmálit Hauks til
Þórsnessþings, en Arnkell bjó frumhlaupit til óhelgi Hauki; ok
fjolmentu mjok hvárirtveggju til þingsins ok gengu með miklu
kappi at þessum málum. 8. En þær urðu málalyktir, at
Haukr varð óheilagr at frumhlaupinu, ok ónýttuz mál fyrir
Snorra goða, ok riðu við þat heim af þinginu; váru þá dylgjur
miklar með mǫnnum um sumarit.

Arnkell tötet einen von Snorri gegen ihn ausgesendeten meuchelmörder.

XXXVI, 1. Þorleifr hét maðr, hann var austfirzkr ok hafði orðit sekr um konumál: hann kom til Helgafells um haustit ok beiddi Snorra goða viðtǫku, en hann veik honum

---

4. *Hauksá*, ein kleiner bach w. von der Svelgsá, der mit dieser parallel läuft und ebenfalls in den Álptafjǫrðr sich ergiesst.

5. *heim á leið*, „heimwärts".

6. *Øxnabrekkur*, dieser name ist nicht mehr bekannt; wahrscheinlich ist eine kleine hügelkette am nördl. ufer des Vigrafjǫrðr (Saurafjörðr) gemeint, die heute Illugabjörg heissen (Kålund I, 447).

8. *var þeim ... vísat*, „sie wurden geführt".

8. 9. *út með fjalli*, „auf den weg der am gebirge (dem Úlfarsfellsháls) entlang nach nw. führt".

11. 12. *bjó — Þórsnessþings*, vgl. zu c. 29, 18.

11. *vígsmálit Hauks*, „den prozess wegen der tötung des Haukr".

12. *bjó frumhlaupit til óhelgi Hauki*, „machte geltend, dass der angriff des Haukr seine friedlosigkeit zur folge gehabt habe", d. h. dass Haukr als der angreifende teil sein leben verwirkt hatte und daher straflos getötet werden konnte: vgl. zu c. 27, 13.

13. 14. *gengu — málum*, „traten bei diesem prozesse sehr energisch auf".

Cap. XXXVI. 18. *Þorleifr*, in den übrigen quellen unbekannt.

19. *hafði — konumál*, „war wegen notzucht geächtet worden".

Eb. XXXVI. af hǫndum, ok tǫluðu þeir mjǫk lengi, áðr hann fór á brott. **2.** Eptir þat fór Þorleifr inn á Bólstað ok kom þar um kveldit ok var þar aðra nótt. Arnkell stóð upp snemma um morgininn ok negldi saman útihurð sína; en er Þorleifr reis upp, gekk hann til Arnkels ok beiddi hann viðtǫku. **3.** Hann svarar heldr seinliga ok spyrr, ef hann hefir fundit Snorra goða.

„Fann ek hann," segir Þorleifr, „ok vildi hann engan kost á gera at taka við mér, enda er mér lítit um," segir Þorleifr, „at veita þeim manni fylgð, er jafnan vill sinn hlut láta undir liggja við hvern mann, sem um er at eiga."

4. „Eigi kemr mér þat í hug," segir Arnkell, „at Snorri kaupi sínu kaupi betr, þótt hann gefi þér mat til fylgðar."

„Hér vil ek á halda um viðtǫkuna, Arnkell! sem þú ert," segir Þorleifr.

„Eigi em ek vanr," segir Arnkell, „at taka við utanheraðsmǫnnum."

5. Áttuz þeir þar við um hríð, helt Þorleifr á um málit, en Arnkell veik af hǫndum. Þá boraði Arnkell hurðarokann ok lagði niðr meðan tálgnøxina. Þorleifr tók hana upp ok reiddi skjótt yfir hǫfuð sér ok hugði at setja í hǫfuð Arnkatli. **6.** En er Arnkell heyrði hvininn, hljóp hann undir

---

4. *útihurð*, die tür vor der äusseren, direkt ins freie führenden türöffnung (man beachte den unterschied zwischen *dyrr* und *hurð*: jenes bezeichnet nur die türöffnung, dieses ausschliesslich die tür selbst). — Die türen im alten Island bestanden aus mehreren nebeneinander gelegten brettern, die durch zwei kürzere, quer darüber genagelte hölzer (*hurðarokar*, z. 18) zusammengehalten wurden; vgl. Valt. Guðmundsson, Privatbol. s. 233 f.

7. 8. *engan kost — taka við mér*, „sich nicht dazu verstehen mich aufzunehmen".

9. 10. *er jafnan — eiga*, „der sich damit zufrieden gibt, dass er allen männern gegenüber, mit denen er in streit kommt, den kürzeren zieht".

11. *Eigi — hug*, „es will mir nicht einleuchten".

12. *kaupi sínu kaupi betr*, „bessere geschäfte machen würde".

til fylgðar, „um deine dienstleistung zu erlangen".

13. *á halda um viðtǫkuna*, „festhalten in bezug auf die aufnahme", d. h. dringend und wiederholt um aufnahme bitten.

17. *Attuz þeir — hríð*, „sie hatten deswegen einen längeren wortwechsel".

helt . . . á um málit, „bestand auf seiner bitte".

18. *hurðarokann*, s. oben zu z. 4.

20. *setja*, „schlagen".

21. s. 131, 1. *hljóp hann undir hǫggit*, „er sprang unter den hieb",

hǫggit ok hóf Þorleif upp á bringu sér. ok kendi þar aflsmunar, þvíat Arnkell var ramr at afli: feldi hann Þorleif svá mikit fall, at honum helt við óvit. en øxin hraut ór hendi honum, ok fekk Arnkell hana tekit ok setti í hǫfuð Þorleifi ok veitti honum banasár. **7.** Sá orðrómr lagðiz á, at Snorri goði hefði þenna mann sendan til hǫfuðs Arnkatli. Snorri lét þetta mál eigi til sín taka ok lét hér rœða um hvern þat er vildi, ok liðu svá þau misseri, at eigi varð til tíðenda. Eb. XXXVI. XXXVII.

Snorri und die söhne des Þorbrandr beschliessen einen angriff auf Arnkell.

XXXVII, 1. Annat haust eptir at vetrnóttum hafði Snorri goði haustboð mikit ok bauð til vinum sínum; þar var ǫldrykkja ok fast drukkit. Þar var ǫlteiti mǫrg; var þar talat um mannjǫfnuð, hverr þar væri gǫfgastr maðr í sveit eða mestr hǫfðingi; ok urðu menn þar eigi á eitt sáttir, sem optast er, ef um mannjǫfnuð er talat; váru þeir flestir, at Snorri goði þótti gǫfgastr maðr, en sumir nefndu til Arnkel; þeir váru enn sumir, er nefndu til Styr.

---

d. h. er unterlief den Þorleifr, ehe er zuschlagen konnte.

1. 2. *kendi þar aflsmunar*, unpersönlich: „da zeigte sich der unterschied der kräfte"; vgl. c. 33, 11.

2. 3. *feldi — fall*, s. zu c. 26, 8.

3. *at honum — óvit*, „dass er beinahe ohnmächtig geworden wäre".

5. 6. *at Snorri — hǫfuðs Arnkatli*, dass isländische häuptlinge meuchelmörder (*flugumenn*) aussendeten, um einen verhassten gegner aus dem wege zu räumen, wird öfter in den sagas erzählt. Zuweilen wurden sklaven dazu benutzt, die man durch das versprechen der freilassung willig gemacht hatte, s. Eyrb. c. 26 u. 43; Landn. II, 1. 4 (65, 19; 74, 2), mitunter auch geächtete verbrecher oder vagabunden wie in unserem falle, vgl. ferner Landn. III, 4 (181, 26), Finnb. s. c. 39. 40, Sturl. saga I, 211 u. a.

Cap. XXXVII. 10. *haustboð*, s. zu c. 32, 4.

10. 11. *ǫldrykkja*, f., „biergelage".

11. 12. *var þar talat um mannjǫfnuð*, „man sprach vom männervergleich", d. h. das gespräch kam darauf, die vorzüge der einzelnen häuptlinge gegen einander abzuwägen. Dies war, wie es scheint, eine bei gelagen beliebte unterhaltung, die aber zuweilen schlimme folgen hatte; vgl. z. b. Flóam. s. c. 25 (Fornsögur 149, 12 f.), Orkn. s. c. 64 (Icel. sagas, Lond. 1887, I, 98, 4 f.). S. auch Weinhold, Altn. leben s. 463 f., Keyser, Efterl. skr. II, 2, 105.

14. *at* vertritt hier das relat.: „denen".

15. *nefndu til Arnkel*, „nannten hierfür den A.", „sprachen dem A. diese ehre zu".

Eb. XXXVII.

2. En er þeir tǫluðu þetta, þá svarar þar til Þorleifr kimbi: „Hví þræta menn nu slíka hluti, er allir menn megu sjá, hversu er?“

„Hvat viltu til segja, Þorleifr!“ sǫgðu þeir, „er þú deilir þetta mál svá mjǫk brotum?“

„Miklu mestr þykki mér Arnkell,“ segir hann.

3. „Hvat finnr þú til þess?“ segja þeir.

„Þat er satt er,“ segir hann: „ek kalla, at þar sé sem einn maðr, er þeir eru, Snorri goði ok Styrr, fyrir tengða sakir, en engir liggja heimamenn Arnkels ógildir hjá garði hans, þeir er Snorri hefir drepit, sem Haukr, fylgðarmaðr Snorra, liggr hér hjá garði hans, er Arnkell hefir drepit.“

Þetta þótti mǫnnum mjǫk mælt, ok þó satt, þar sem þeir váru komnir, ok fell niðr þetta tal. **4.** En er menn fóru í brott frá boðinu valði Snorri gjafir vinum sínum; hann leiddi Þorbrandssonu til skips inn til Rauðavíkrhǫfða.

Ok er þeir skilðu, gekk Snorri at Þorleifi kimba ok mælti: „Hér er øx, Þorleifr! er ek vil gefa þér, ok á ek þessa háskeptasta, ok mun hon eigi taka til hǫfuðs Arnkatli, þá er hann

---

4. 5. *er þú deilir—brotum*, „da du die sache derart in stücke zerlegst oder verkleinerst“, d. h. da du das, was bisher vorgebracht ist, abfällig beurteilst und nicht gelten lassen willst. Derselbe ausdruck findet sich nur noch einmal in der Konráðs saga c. 4 (FSS 51, 45): *slíkt þykki mér menn ekki brotum deilt hafa* „das scheinen mir die leute nicht verkleinert zu haben“, d. h. sie haben nicht zu wenig gesagt, ein vollkommen zutreffendes urteil abgegeben.

7. *Hvat—þess*, „was kannst du zur begründung deiner behauptung anführen“.

8. 9. *at þar sé—Styrr*, „dass Snorri und Styrr zusammen nur für einen mann gelten können“.

13. *mjǫk mælt*, „ein dreister ausspruch“.

13. 14. *þar sem—kommir*, „nachdem sie einmal (mit ihrer erörterung) soweit gekommen waren“.

14. *fell niðr þetta tal*, „dieses thema wurde abgebrochen“.

15. *valði . . . gjafir*, s. zu c. 32, 4.

16. *Rauðavíkrhǫfði*, ein vorsprung an dem n. ufer des Vigrafjǫrðr. Von hier aus pflegt man noch heute von Helgafell nach den an der ostseite des Álptafjǫrðr gelegenen ortschaften überzusetzen (Kålund I, 447).

18. 19. *á ek þessa háskeptasta*, „diese hat von allen die ich besitze den längsten schaft“.

19. *mun hon—Arnkatli*, „sie wird nicht bis zu A.'s haupte reichen“, d. h. trotz ihrer länge wird sie doch nicht A.'s haupt treffen können.

býr um hey sitt á Ørlygsstǫðum, ef þú reiðir heiman til ór Álptafirði.“ Eb. XXXVII.

5. Þorleifr tók við øxinni ok mælti: „Hugsa þú svá,“ segir hann, „at ek mun eigi dvelja at reiða øxina at honum Arnkatli, þá er þú ert búinn at hefna Hauks, fylgðarmanns þíns.“

Snorri svarar: „Þat þykkiz ek eiga at yðr Þorbrandssonum, at þér haldið njósnum, nær færi gefr á Arnkatli, en ámælið mér þá, ef ek kem eigi til móts við yðr, ef nǫkkut má at skapaz, ef þér gerið mik varan við.“

Skilðu þeir við þat, at hvárirtveggju létuz búnir at ráða Arnkel af lífi, en Þorbrandssynir skyldu halda njósn um ferðir hans.

Arnkell wird getötet.

6. Snemma vetrar gerði ísløg mikil ok lagði fjǫrðu alla. Freysteinn bófi gætti sauða í Álptafirði; hann var settr til at halda njósnum, ef færi gæfi á Arnkatli. Arnkell var starfsmaðr mikill ok lét þræla sína vinna alla daga milli sólsetra. **7.** Arnkell hafði undir sik bæði lǫndin, Úlfarsfell ok Ørlygsstaði, þvíat engir urðu til at byggja lǫndin fyrir ófrelsi Þorbrandssona; en um vetrinn var þat siðr Arnkels, at flytja heyit af Ørlygsstǫðum um nætr, er nýlýsi váru, þvíat þrælarnir unnu alla daga; hirði hann ok eigi, þóat Þorbrandssynir yrði eigi varir við, þá er heyit var flutt. **8.** Þat var eina nótt um

1. 2. *ef þú reiðir — Álptafirði*, „wenn du sie von deinem wohnsitze aus zu A. schwingst“, d. h. du wirst den feind auf seinem eigenen boden angreifen müssen.

3. *Hugsa þú svá*, „sei überzeugt“.

7. *haldið njósnum*, „auszuspähen sucht“.

nær færi — Arnkatli, unpersönlich: „wann die beste gelegenheit zu einem angriffe auf A. sich bietet“.

10. *létuz búnir*, „sich bereit erklärten“.

10. 11. *ráða . . . af lífi*, „töten“.

13. *settr til*, „dazu angesetzt, beauftragt“.

14. 15. *starfsmaðr mikill*, „ein sehr arbeitsamer mann“.

16. *hafði undir — lǫndin*, „hatte beide grundstücke unter seiner eigenen verwaltung“, d. h. er liess sie von seinem wohnsitze Bólstaðr aus bewirtschaften. Der grund zu dieser massregel wird in der folgenden zeile angegeben.

17. *engir urðu til*, „niemand konnte es wagen“.

fyrir ófrelsi, „wegen der gewalttätigkeit“.

19. 20. *unnu alla daga*, „hatten alle tage (andere) arbeit zu verrichten“.

20. *eigi* (2), nach ausdrücken der besorgnis wird gegen den deutschen sprachgebrauch im altn. häufig der nebensatz negiert; vgl. z. b. Hom. (norsk) 105, 33: *nú skulum vér varaz við, at eigi taki oss þau dœmi* (vgl. lat. *cavere ne*).

Eb. XXXVII. vetrinn fyrir jól, at Arnkell stóð upp um nótt ok vakði þræla sína III, ok hét einn Ófeigr. Arnkell bóndi fór með þeim inn á Orlygsstaði; þeir høfðu IIII yxn ok tvá sleða með. **9.** Þorbrandssynir urðu varir við ferð þeira, ok fór Freysteinn bóti þegar um nótt út til Helgafells eptir ísnum ok kom þar, er menn høfðu í rekkju verit um hríð. Hann vakði upp Snorra goða.

10. Snorri spyrr, hvat hann vill.

Hann svarar: „Nú er ǫrninn gamli floginn á æzlit á Orlygsstaði.“

Snorri stóð upp ok bað menn klæðaz. Ok er þeir váru klæddir, tóku þeir vápn sín ok fóru IX saman inn eptir ísnum til Álptafjarðar. **11.** Ok er þeir kómu inn í fjarðarbotninn, kómu Þorbrandssynir til móts við þá VI saman; fóru þeir síðan upp til Orlygsstaða. Ok er þeir kómu þar, þá hafði þrællinn einn heim farit með heyhlassit, en þeir Arnkell váru þá at gera annat. Þá sá þeir Arnkell, at vápnaðir menn fóru frá sæ neðan; ræddi Ófeigr um, at ófriðr mundi vera — „ok er sá einn til, at vér farim heim.“

12. Arnkell svarar: „Hér kann ek gott ráð til, þvíat hér skulu gera hvárir, þat er betra þykkir: þit skuluð hlaupa heim ok vekja upp fylgðarmenn mína, ok munu þeir koma skjótt til móts við mik, en hér er vígi gott í stakkgarðinum, ok mun ek heðan verjaz, ef þetta eru ófriðarmenn, þvíat mér þykkir þat betra en renna; mun ek eigi skjótt verða sóttr, munu míuir menn koma skjótt til móts við mik, ef þit rekið drengiliga erendit.“

---

1. *jól*, das heidnische jul- oder mittwinterfest wurde ungefähr 3 wochen später gefeiert als das christliche weihnachtsfest, also mitte januar.

5. *eptir ísnum*, d. h. über das eis des Álptafjǫrðr.

9. *Nú er ǫrninn gamli* usw., derartige bildliche ausdrucksweisen sind in den isländischen sagas verhältnismässig selten; vgl. Heinzel, Beschreibung der isländischen saga s. 62 ff. Die allit. scheint auf eine ursprüngl. poetische fassung zu deuten.

16. *þeir Arnkell*, „A. und die beiden andern sklaven“.

18. *at ófriðr mundi vera*, „dass unfriede bevorstehe“, d. h. dass ein angriff zu gewärtigen sei.

19. *er sá einn til*, zu ergänzen ist *kostr*: „wir haben keine andere wahl“!

20. *Hér — til*, „für diesen fall weiss ich einen guten rat“.

23. *i stakkgarðinum*, s. zu c. 18, 15.

24. *ef þetta eru ófriðarmenn*, „wenn dies leute sind die in feindlicher absicht kommen“.

13. Ok er Arnkell hafði þetta mælt, hófu þrælarnir á rás ok varð Ofeigr skjótari; hann varð svá hræddr, at hann gekk náliga af vitinu, ok hljóp í fjall upp ok þaðan í fors einn ok týndiz, ok heitir þar Ófeigsfors. **14.** Annarr þræll hljóp heim á bœinn, ok er hann kom til hlǫðunnar, var þar fyrir félagi hans ok bar inn heyit. Hann kallar á þann þrælinn, er hljóp, at hann skyldi leggja inn heyit með honum, en þat fannz á, at þrælnum var verkit eigi leitt, ok fór hann til með honum. Eb. XXXVII.

15. Nú er at segja frá Arnkatli, at hann kendi ferð þeira Snorra goða; þá reif hann meiðinn undan sleðanum ok hafði upp í garðinn með sér. Garðrinn var hár utan, en vaxinn mjǫk upp innan, ok var þat gott vígi; hey var í garðinum ok váru teknir á garðsetar. **16.** En er þeir Snorri kómu at garðinum, þá er eigi getit, at þeir hefðiz orð við, ok veittu þeir honum þegar atgǫngu ok mest með spjótalǫgum, en Arnkell laust af sér með meiðnum, ok gengu mjǫk í sundr spjótskoptin fyrir þeim, en Arnkell varð eigi sárr. **17.** En er þeir hǫfðu látit skotvápnin, þá rann Þorleifr kimbi at garðinum ok hljóp upp á garðinn með brugðit sverð, en Arnkell laust sleðmeiðnum í mót honum, ok lét Þorleifr þá fallaz undan hǫgginu út af

---

2. 3. *hann varð—vitinu*, sklaven werden in den sagas oft als feige geschildert; vgl. oben c. 18, 19 ff. den bericht von Nagli und seinen gefährten, von denen einige sich auch aus furcht von einem felsen herabstürzen; ferner Landn. II, 7 (84, 8); Gisla saga s. 22, 29 u. a.

4. *Ófeigsfors*, ein wasserfall der Úlfarsfellsá südlich von Bólstaðr, der heute gewöhnlich Dauðsmannsfoss genannt wird (Kålund I, 451).

5. 6. *félagi hans*, der zuerst mit der heufuhre heimgeschickte sklave (s. oben § 11).

7. *þat fannz á*, „das zeigte sich".

8. *fór hann til*, „er machte sich daran".

9. 10. *ferð þeira Snorra*, „den zug Snorris und seiner begleiter".

10. *meiðinn*, nicht wie Möbius s. v. *meiðr* erklärt, die schlittendeichsel, sondern eine der beiden schlittenkufen.

11. *hár utan*, der wall fiel also steil nach dem umliegenden terrain ab.

11. 12. *vaxinn—innan*, „von innen fast ganz ausgefüllt", auf der innenseite erhob sich der wall also nur wenig über die bodenfläche.

13. *teknir á*, „fortgeschafft".

garðsetar, die dem walle zunächst stehenden heuschober.

14. *at þeir—við*, „dass sie worte mit einander wechselten".

16. *laust af sér*, „parierte die stösse".

mjǫk, „zum grössten teile".

20. s. 136, 1. *lét Þorleifr—garðinum*, „Þ. entgieng dem hiebe, indem er sich von dem walle herabfallen liess".

Eb. XXXVII. garðinum, en meiðrinn kom á garðinn, ok gekk ór garðinum upp fyrir jarðartorfa frosin, en sleðmeiðrinn brotnaði í fjǫtraraufinni ok hraut annarr hlutrinn út af garðinum. **18.** Arnkell hafði sett við heyit sverð sitt ok skjǫld; tók hann þá upp vápnin ok varðiz með þeim, varð honum þá skeinisamt; kómuz þeir þá upp í garðinn at honum, en Arnkell hljóp upp á heyit ok varðiz þaðan um hríð; en þó urðu þær málalyktir, at Arnkell fell, ok huldu þeir hann í garðinum með heyi. Eptir þetta fóru þeir Snorri heim til Helgafells. **19.** Um dráp Arnkels kvað Þormóðr Trefilsson vísu þessa:

26. Fekk enn folkrakke
(framþesk ungr sigre)
Snorre sárorra
sverþe gnógs verþar:
laust í lífs kǫsto,
Leifa má-reifer
unda gjalfrs elde,
es Arnketel felde.

---

1. 2. *gekk ór — fyrir*, „ragte gerade davor aus dem walle heraus".

2. 3. *fjǫtrarauf*, f., das loch in der kufe in welches eine der schlittenstützen eingelassen ist.

8. *huldu þeir hann ... með heyi*, vgl. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 80, 12 (ASB 3, 271 f.). Zahlreiche beispiele bei Fritzner² II, 71a.

10. *Þormóðr Trefilsson*, s. zu c. 26, 12.

Str. 26. Pros. wortfolge: Enn folkrakke Snorre fekk sárorra gnógs verþar sverþe — ungr framþesk sigre; Leifa má-reifer laust unda gjalfrs elde í lífs kǫsto, es (hann) felde Arnketel.

„Der kampfmutige Snorri gab dem raben reichliche mahlzeit mit dem schwerte; in jungem alter erlangte er ruhm durch einen sieg; der krieger schlug mit dem schwerte in die brust, als er den Arnkell zu boden streckte."

folkrakkr, adj., „mutig im kampfe"; die bedeutung „kampf" hat *folk* auch in zahlreichen anderen compositis, z. b. *folkglaþr*, *folkharþr*, *folkmeiþr*, *folkreifr*, *folkskíp* usw. *sár-orre*, m., „auerhahn der wunden", d. i. aasvogel, rabe. *fremjask*, „gefördert werden", „wachsen", näml. an ruhm. *Leife*, m., name eines seekönigs (Sn. E. I, 548); dessen „möwe" ein aasfressender vogel (adler, rabe); *reifer*, m., „ergötzer", „erfreuer"; *Leifa má-reifer*, d i. *reifer Leifa más*, „ergötzer des raben", poetische umschreibung für „krieger" (Snorri). *gjalfr*, n., „flüssigkeit", „nass"; das „wundennass" s. v. a. „blut"; dessen „feuer" poet. umschreibung für „schwert". *kǫstr*, m., eig. ein aufgeschichteter haufen, bes. von holz; *lífs kester*, die „schichten des lebens", d. h. diejenigen körperteile, in denen die zum leben notwendigsten organe

20. Nú er at segja frá þrælum Arnkels, at þeir gengu inn, þá er þeir höfðu inn borit heyit, ok fóru af skinnstǫkkum sínum. Þá vǫknuðu fylgðarmenn Arnkels ok spurðu, hvar hann var. Eb. XXXVII.

Þá var, sem þrællinn vaknaði af svefni, ok svarar: „Þat er satt," segir hann, „hann mun berjaz inn á Orlygsstǫðum við Snorra goða."

21. Þá hljópu menn upp ok klædduz, ok fóru sem skyndiligast inn á Orlygsstaði ok fundu Arnkel, bónda sinn, dauðan, ok var hann ǫllum mǫnnum harmdauði, þvíat hann hefir verit allra manna bezt at sér um alla hluti í fornum sið ok manna vitrastr, vel skapi farinn, hjartaprúðr ok hverjum manni djarfari, einarðr ok allvel stiltr; hafði hann ok jafnan enn hæra hlut í málaferlum, við hverja sem skipta var; fekk hann af því ǫfundsamt, sem nú kom fram. **22.** Tóku þeir nú lík Arnkels ok bjoggu um ok færðu til graptar. Arnkell var

---

sich befinden, also der „oberkörper", die „brust". — Ueber das metrum s. zu str. 20 (c. 26, 12).

5. *Þá var — svefni*, als dumm und vergesslich werden die sklaven, die man überhaupt als eine körperlich und geistig tiefer stehende menschenklasse ansah, öfter geschildert; vgl. z. b. in der Hœnsa-Þóris saga c. 13 (Ísl. sögur II², 170) die erzählung von den sklaven des Oddr, die bei ihrer heimkunft nach neuigkeiten befragt zuerst etwas ganz unwesentliches mitteilen und erst nach wiederholter aufforderung die hauptsache melden.

6. *hann mun*, „er wird wol".

10. *var hann — harmdauði*, eine typische phrase; vgl. z. b. Njála c. 77, 142, Gísla s. 23, 6, Vatnsd. s. 80, 16 u. a.

10 ff. *þviat* usw., an die erzählung von dem tode eines bedeutenden menschen schliesst sich oft, wie hier, eine ausführlichere schilderung seiner vorzüge an; vgl. z. b. Grettis s. s. 186, 25 f., Vatnsd. s. 80, 17 f., Flóam. s. 161, 3 f., Glúma c. 28, 28 f.

10. 11. *hann hefir verit — hluti*, „er zeichnete sich in jeder beziehung vor allen andern männern aus". Zur konstr. vgl. zu c. 12, 11.

11. *í fornum sið*, „zur zeit des alten glaubens", d. h. in der heidnischen vorzeit, der das christentum als *nýr siðr* gegenübergestellt ward.

12. *vel skapi farinn*, „von vortrefflichem charakter".

13. 14. *hafði — málaferlum*, „zog stets bei prozessen das längere stroh", „wusste alle prozesse zu gewinnen". Vgl. zu c. 32, 16.

14. *við hverja — var*, „mit wem er auch streiten mochte".

15. *sem nú kom fram*, „wie sich das jetzt zeigte".

16. *bjoggu um = veittu umbúnað líkinu*, s. zu c. 28, 25.

Eb. XXXVII. XXXVIII. lagðr í haug við sæinn út við Vaðilshofða, ok er þat svá víðr haugr sem stakkgarðr mikill.

Weibern und minderjährigen wird durch ein gesetz die persönliche verfolgung eines totschlags entzogen.

XXXVIII, 1. Eptir víg Arnkels váru konur til erfðar ok aðildar, ok var fyrir því eigi svá mikill reki at gǫrr um vígit, sem ván mundi þykkja um svá gǫfgan mann; en þó var sacz á vígit á þingi, ok urðu þær einar mannsektir, at Þorleifr kimbi skyldi vera utan III vetr, þvíat honum var kent banasár Arnkels. **2.** En með því, at eptirmálit varð eigi svá sœmiligt, sem líkligt þótti um svá mikinn hǫfðingja, sem Arnkell var, þá fœrðu landsstjórnarmenn lǫg á því, at aldri síðan skyldi kona vera vígsakar aðili, né yngri karlmaðr en XVI vetra, ok hefir þat haldiz jafnan síðan.

---

1. *lagðr í haug = heygðr*, s. zu c. 7, 3.

við Vaðilshofða, s. zu c. 12, 7.

Cap. XXXVIII. 3. 4. *til erfðar ok aðildar*, „zur erbschaft und zur gerichtlichen vertretung der familie berechtigt". *til e. ok a.* ist sicherlich eine alte allit. rechtsformel, die sich freilich sonst nicht nachweisen lässt.

4. *eigi — vígit*, „für den totschlag keine recht ausreichende genugtuung erlangt". S. zu c. 27, 7.

6. *urðu — mannsektir*, „es wurde nur auf die éine ächtung erkannt".

7. *vera utan*, „ausserhalb" (des landes), also verbannt sein.

III vetr, Þorleifr wurde also nur mit der milderen acht (*fjǫrbaugsgarðr*) belegt.

7. 8. *honum — Arnkels*, „ihm wurde die todeswunde des A. zuerkannt", d. h. es wurde ermittelt, dass er dem A. die tötliche wunde beigebracht habe.

10. *fœrðu . . . lǫg á því*, „nahmen das unter die gesetzlichen bestimmungen auf".

landsstjórnarmenn, „die inhaber der regierungsgewalt", d. h. die mitglieder der gesetzgebenden versammlung (*lǫgrétta*), in welcher sämtliche goden sitz und stimme hatten, neben ihnen aber noch doppelt so viele beisitzer, da deren jeder gode zwei zu ernennen hatte. Näheres über die zusammensetzung der *lǫgrétta* s. bei Maurer, Die entstehung des isländ. staates und seiner verfassung s. 176.

11. *vígsakar aðili*, „gesetzlich zuständiger ankläger in einem totschlagsprozesse". Die bestimmung der nach der tötung des Arnkell von der *lǫgrétta* angenommenen novelle wird durch die Grágás bestätigt; vgl. Kgsbók I, 167, 17: *sonr manns er aðili vígsakar XVI vetra gamall eða ellri* (vgl. II, 48, Staðarhólsbók s. 177. 334); Staðarhólsbók s. 335, 23: *alls hvergi hverfr vígsǫk undir konu.*

XVI vetra, in diesem alter

Þorleifr kimbi und Arnbjorn Asbrandsson begeben sich nach Norwegen und kommen dort in streit mit einander. **Eb. XXXIX.**

XXXIX, 1. Þorleifr kimbi tók sér far um sumarit með kaupmǫnnum, þeim er bjogguz í Straumfirði. ok var hann í sveit með stýrimǫnnum. **2.** Þat var þá kaupmanna siðr, at hafa eigi matsveina, en sjálfir mǫtunautar hlutuðu með sér, hverir búðarvǫrð skyldu halda dag frá degi; þá skyldu ok allir skiparar eiga drykk saman, ok skyldi ker standa við siglu, er drykkr var í, ok lok yfir kerinu, en sumr drykkr

---

erreichte der jüngling nach isländ. rechte die volle mündigkeit, s. zu c. 12, 1.

s. 138, 12. *haldiz*, „in geltung geblieben".

Cap. XXXIX. 1. *far*, n., „fahrgelegenheit", „platz im schiffe".

2. *í Straumfirði*, der *Straumfjǫrðr* ist eine ziemlich seichte bucht an der südküste der halbinsel Snæfellsnes (Hnappadalssýsla). Gegenwärtig ist diese bucht nicht mehr schiffbar (Kålund I, 407 f.).

2. 3. *var hann — stýrimǫnnum*, „er war tischgenosse (*mǫtunautr*, s. zu z. 4) der besitzer (und führer) des schiffes".

4. *mǫtunautar*, die mitglieder eines *mǫtuneyti*, d. i. einer tischgenossenschaft („messe"). Auf den schiffen taten sich zwei oder mehrere von den reisenden zusammen, um die lebensmittel gemeinsam zu beschaffen und zuzubereiten. Das verhältnis des *mǫtuneyti* gab nach isländ. rechte unter umständen sogar anrecht auf den nachlass eines kameraden, s. Grágás, Kgsbók I, 228.

5. *búðarvǫrð*, die schiffer hatten also am strande buden (aus rasen) als provisorische wohnstätten errichtet, und in diesen hatte nach einer durch das loos festgesetzten reihenfolge von der mannschaft und den passagieren je einer für einen tag „du jour"; an diesem tage hatte derselbe auch für sein *mǫtuneyti* die speisen zuzubereiten. Dieselbe einrichtung bestand auch nach c. 43, 12 während öffentlicher volksspiele in den auf dem spielplatze erbauten buden.

dag frá degi. „einen tag nach dem andern", „an jedem der auf einander folgenden tage".

þá skyldu, „es sollten ferner". Die nachstehende bestimmung bezieht sich nicht mehr auf den aufenthalt im hafen, sondern auf die reise.

6. *drykk*, „das trinkwasser". Für dieses brauchte also nicht jeder einzelne zu sorgen, sondern es wurde vor der ausreise ein für alle ausreichender vorrat an bord genommen.

ker, vermutlich (wie noch heutzutage) ein fass, das auf dem deck festgemacht war, sodass es nicht fortrollen konnte.

7. *lok*, auf den heutigen schiffen ein grosser spund, der bequem abzuheben ist. Durch das spundloch schöpft man das wasser vermittelst eines an einer kette befestigten metallbechers.

Eb. XXXIX. var í verplum, ok var þaðan bætt í kerit, svá sem ór var drukkit. **3.** En er þeir váru mjǫk búnir, þá kom þar maðr á búðarhamar: þessi maðr var mikill vexti ok hafði byrði á baki; sýndiz mǫnnum hann nǫkkut undarligr; hann spyrr at stýrimanni, ok var honum vísat til hans búðar: hann lagði af sér baggann hjá búðardyrum ok gekk síðan inn í búðina. **4.** Hann spyrr, ef stýrimaðr vildi veita honum far um hafit. Þeir spurðu hann at nafni, en hann nefndiz Arnbjǫrn, sonr Ásbrands frá Kambi, ok kvaz vilja fara utan ok leita Bjarnar, bróður síns, er utan hafði farit fyrir nǫkkurum vetrum, ok hafði eigi til hans spurz, síðan hann fór til Danmerkr. **5.** Austmenn sǫgðu, at þá var bundinn bulki, ok þóttuz eigi leysa mega. Hann léz eigi hafa fararefni meiri, en liggja megi á bulka. En með því, at þeim þótti honum naudsyn á ferðinni, þá tóku þeir við honum, ok var hann einn saman í mǫtuneyti ok hjó á þiljum fram. Í bagga hans váru CCC vaðmála ok

---

1. *bætt*, „nachgefüllt".

1. 2. *svá sem — drukkit*, „sobald es leer getrunken war".

2. *mjǫk búnir*, „mit den vorbereitungen (zur reise) beinahe fertig".

3. *búðarhamar*, diesen namen führt noch heute ein nicht sehr hoher grasbewachsener felsen auf der westseite der bucht, unterhalb der mündung der Straumfjarðará. Auf diesem felsen sind noch gegenwärtig ruinen von alten buden erkennbar (Kalund a. a. o.).

4. 5. *at stýrimanni*, „nach dem (ersten) kapitän".

8. *Arnbjǫrn*, s. zu c. 15, 4.

12. *at þá — bulki*, „dass das reisegepäck bereits zusammengeschnürt sei". Das gesamte gepäck wurde auf dem deck aufgeschichtet und durch darüber gebreitete decken vor dem nasswerden geschützt.

13. *fararefni*, eigentl. „mittel für die reise", d. h. handelswaare durch deren erlös man die kosten der reise deckt.

14. *naudsyn á ferðinni*, „dringende veranlassung zur reise".

15. *var hann — mǫtuneyti*, „er bildete für sich allein eine tischgenossenschaft", d. h. er musste für sich selber sorgen, da er keinen kameraden mehr fand. Derselbe wunderliche ausdruck findet sich auch Grágás, Kgsbók I, 228, 16.

16. *hjó á þiljum fram*, „hatte seinen platz auf dem vorderdeck". Unter den *þiljur* sind nicht die ruderbänke zu verstehen, sondern die deckplanken.

CCC, drei (gross-)hundert ellen, also 360 ellen. Die alte isländische elle hatte eine länge von 18,715 rhein. zoll oder 0,489 m. Erst um 1200 ward auf Island ein neues längenmass, der stab (*stika*) eingeführt, welcher 2 ellen lang war und somit fast genau mit dem engl. yard übereinstimmte (vgl. Jón Sigurðsson im Dipl. Isl. I, 306 ff.). 6 ellen vaðmál wurden im werte einem eyrir gleichgesetzt, das tuch des

XII vararfeldir ok farnest hans. **6.** Arnbjǫrn var liðgóðr ok ofléttr, ok virðiz kaupmǫnnum hann vel. Þeir fengu hœga útivist ok kómu við Hǫrðaland ok tóku þar útsker eitt. **7.** Þeir bjoggu þar mat sinn á landi. Þorleifr kimbi hlaut búðarvǫrð ok skyldi gera graut. Arnbjǫrn var á landi ok gerði sér graut, hafði hann búðarketil, þann er Þorleifr skyldi hafa síðan. Gekk Þorleifr þá á land upp ok bað Arnbjǫrn fá sér ketilinn, en hann hafði þá enn eigi gǫrvan sinn graut ok hrœrði þá enn í katlinum, stóð Þorleifr yfir honum uppi. **8.** Þá kǫlluðu Austmenn af skipinu, at Þorleifr skyldi matbúa. ok sǫgðu hann vera mjǫk íslenzkan fyrir tómlæti sitt. Þá varð Þorleifi skapfátt, ok tók ketilinn, en steypði niðr grautinum Arnbjarnar ok sneri á brott síðan. **9.** Arnbjǫrn helt á þvǫrunni ok laust með henni til Þorleifs, ok kom á hálsinn; þat var lítit hǫgg; en með því at grautrinn var heitr, þá brann Þorleifr á hálsinum. Eb. XXXIX.

Hann mælti: „Eigi skulu Nóregsmenn at því hlæja, með því at vit erum hér komnir II samlendir, at þeir þurfi at draga okkr í sundr sem hunda, en minnaz skal þessa, þá er vit erum á Íslandi."

Arnbjǫrn svarar engu. **10.** Lágu þeir þar fár nætr, áðr

Arnbjǫrn hatte somit einen wert von $7\frac{1}{2}$ mark; s. zu c. 31, 15.

1. *vararfeldir*, „schaffelle"; vgl. über das wort Ebbe Hertzberg, Ark. 5, 231 f. Da nach einer verordnung Olafs des heiligen (NgL I, 437) jeder nach Norwegen kommende Isländer 6 schaffelle und 6 ellen vaðmál oder an stelle dessen $\frac{1}{2}$ mark silber als abgabe bezahlen musste, so hat jedes fell einen wert von ca. 1,16 aurar gehabt.

3. *Hǫrðaland*, die heutigen landschaften Nord- und Söndhordeland, zu beiden seiten des Hardangerfjords.

5. *graut*, s. zu c. 13, 8.

11. *mjǫk íslenzkan*, dass die Isländer bei den Norwegern in dem rufe der trägheit standen, ist sonst nicht bekannt.

11. 12. *Þá — skapfátt*, „da geriet Þ. in aufregung, wurde hitzig". Vgl. Grœnl. þáttr (ed. Storm) 58, 29: *Leifr fann þat brátt, at fóstra hans var skapfátt.*

13. 14. *laust með — Þorleifs*, diesen vorgang erzählt auch die Landnámabók II, 13 (Íslend. sögur I², 101), die aber insofern von der darstellung unserer saga abweicht, als sie angibt, Þorleifr habe sich so gestellt, als wenn er den schlag für einen scherz ansehe (*brá á gaman*). Vgl. unten zu c. 41, 1.

17. 18. *at draga — sundr*, „uns auseinander zu bringen", d. h. eine zwischen uns entstehende schlägerei durch ihr dazwischentreten zu beenden.

Eb. XXXIX. XL. þeim byrjaði at landi inn. ok skipuðu þar upp. Vistaðiz Þorleifr þar, en Arnbjǫrn tók sér fari með byrðingsmǫnnum nǫkkurum austr til Víkr ok þaðan til Danmerkr, at leita Bjarnar, bróður síns.

Heimkehr des Þorleifr kimbi und der Asbrandssöhne Bjǫrn und Arnbjǫrn.

XL, 1. Þorleifr kimbi var II vetr í Nóregi ok fór síðan til Íslands með sǫmu kaupmǫnnum, ok hann fór utan; kómu þeir í Breiðafjǫrð ok tóku Dǫgurðarnes; fór Þorleifr heim í Álptafjǫrð um haustit ok lét vel yfir sér, sem vanði hans var til. **2.** Þat sama sumar kómu þeir brœðr út í Hraunhafnarósi, Bjǫrn ok Arnbjǫrn. Bjǫrn var síðan kallaðr Breiðvíkingakappi; hafði Arnbjǫrn þá góða penninga út haft, ok keypti hann þegar um sumarit, er hann kom út, land á Bakka í Hraunhǫfn. Hann var um vetrinn á Knerri með Þórði blíg, mági sínum. **3.** Arnbjǫrn var engi áburðarmaðr ok fámálugr um flesta hluti, enn hann var þó enn gildasti karlmaðr um

1. *skipuðu ... upp*, „löschten die ladung“. Die von Möbius (Glossar 382) gegebene erklärung ist falsch.

2. *fari*, dat. von *far* (s. zu c. 39, 1). Das von Möbius (Glossar 91) angesetzte n. *fari* existiert nicht.

3. *Vík*, der Christianiafjord.

Cap. XL. 7. *Dǫgurðarnes*, s. zu c. 22, 7.

8. *lét vel yfir sér*, „war mit sich selbst wol zufrieden“.

9. *Hraunhafnaróss*, heute nach dem an seiner westseite belegenen handelsplatze Búðir *Búðaóss* genannt, die mündung des kleinen flusses Hraunhafnará an der südküste der halbinsel Snæfellsnes. Auch heute noch können zur flutzeit seeschiffe dort einlaufen (Kålund I, 411 f.). Im altertum wird Hr. als landeplatz nur selten erwähnt (Þorfinns þ. karlsefnis 13, 11; Víglundar s. 56, 10). Nicht zu verwechseln ist der ort mit der Hraunhǫfn á Melrakkasléttu (im nordöstlichen Island), die in der Fóstbrœðra saga genannt wird.

10. 11. *Breiðvikingakappi*, diesen namen hatte B. von den Jómsvíkingern erhalten: s. zu c. 29, 20.

11. *út haft*, „heimgebracht“.

12. *Bakki*, heute *Hraunhafnarbakki*, liegt ganz in der nähe von Búðir, womit es jetzt vereinigt ist ist (Kålund I, 412).

13. *Knǫrr* liegt eine kleine strecke w. von Búðir; es ist heute eins der ansehnlichsten gehöfte in dieser gegend (Kålund I, 413).

14. *mági sínum*, in welchem verwandtschaftlichen verhältnisse Arnbjǫrn zu Þórðr blígr stand, ist aus den quellen nicht ersichtlich. Möglicherweise könnte die angabe, die in den handschriften der A-klasse sich nicht findet, auf einem irrtum beruhen; indessen nennt auch c. 43, 26 Bjǫrn Ásbrandsson den Steinþórr Þorláksson *„frœndi“*, und der umstand, dass die Ásbrandssynir stets

alla hluti. Bjǫrn bróðir hans var áburðarmaðr mikill, er hann kom út, ok helt sik vel, þvíat hann hafði samit sik eptir sið útlenzkra hǫfðingja, var hann maðr miklu fríðari en Arnbjǫrn, en í engu var hann ógildari maðr, en reyndr mjǫk í framgǫngu, er hann hafði framit sik utanlands. Eb. XL.

Bjǫrn Ásbrandsson knüpft das verhältnis mit Þuríðr Barkardóttir von neuem an.

4. Um sumarit, þá er þeir váru nýkomnir út, var stefnt fjǫlment mannamót fyrir norðan heiðina undir Haugabrekkum, inn frá Fróðárósi, ok riðu þeir til kaupmenninir allir í litklæðum. **5.** Ok er þeir kómu til mannamótsins, var þar mart manna fyrir; þar var Þuríðr, húsfreyja frá Fróðá, ok gekk Bjǫrn til tals við hana, ok lagði engi maðr þat til orðs; þótti mǫnnum at vánum, at þeim yrði hjaldrjúgt, svá langt sem í milli funda hafði verit. **6.** Þar urðu áverkar með mǫnnum um daginn. Þar var særðr til ólífis maðr þeira norðanmanna, ok var hann borinn undir hrísrunn einn, er stóð á eyrinni, ok

---

auf seiten des Þórðr stehen, sowie dass er selbst wiederholt zu den Breiðvikingar gerechnet wird, macht es wahrscheinlich, dass er in der tat mit diesem geschlechte verschwägert war.

2. *helt sik vel*, „wusste sich gewandt zu benehmen".

samit, „gebildet".

4. 5. *reyndr mjǫk í framgǫngu*, „im kampfe sehr erprobt".

5. *er hann — sik*, „da er sich vorwärts gebracht, seine fähigkeiten entwickelt hatte".

6. 7. *var stefnt ... mannamót*, es handelt sich hier nicht um eine der regelmässigen thingversammlungen, sondern um ein aussergewöhnliches, „gebotenes" thing; s. Maurer, Die entstehung des isländ. staates s. 131.

7. *heiðina*, das hochland das die nordküste des Snæfellsnes von der südküste scheidet.

Haugabrekkur, diese hügel, nach denen noch heute das gehöft Haugabrekka den namen führt, liegen nö. von Fróðá (s. zu c. 15, 4). Vgl. Kålund I, 424.

8. *Fróðárǫss*, die seeartig erweiterte mündung des kleinen flusses Fróðá, die im altertum auch als landeplatz benutzt wurde (Kålund I, 422 f.).

8. 9. *í litklæðum*, s. zu c. 20, 14. Die kaufleute hatten also festliche gewänder angelegt.

11. *lagði — orðs*, „niemand äusserte einen tadel darüber".

12. 13. *svá langt — verit*, „da sie sich so lange nicht gesehen hatten".

13. *urðu áverkar*, „es kam zu tätlichkeiten und blutigen verletzungen".

14. *maðr þeira norðanmanna*, einer von den bewohnern der nordküste des Snæfellsnes.

Eb. XL. hljóp blóð mikit ór sárinu, ok stóð blóðtjǫrn í runninum. Þar var sveinninn Kjartan, sonr Þuríðar frá Fróðá; hann hafði oxi litla í hendi; hann hljóp at runninum ok laugaði oxina í blóðinu.

7. En er þeir Heiðsynningar riðu suðr af mannamótinu, spyrr Þórðr blígr, hversu á horfiz um tal með þeim Þuríði at Fróðá. Bjǫrn lét vel yfir. Þá spurði Þórðr, hvárt hann hefði sét um daginn sveininn Kjartan, son þeira Þórodds allra saman.

„Sá ek hann," segir Bjǫrn.

„Hvern veg leiz þér á hann?" sagði Þórðr.

8. Þá kvað Bjǫrn vísu þessa:

27. Sák, hvar rann í runne
runnr at Fenres brunne
œgelegr í augom
iþglíke menbríkar;
láta þeyge þrjótar
þat barn vita Marnar
hesta hleype rastar
hlunns sínn foþur kunna.

---

5. *Heiðsynningar*, die im süden der „heide", d. h. an der südküste der halbinsel wohnenden.

6. *hversu — tal*, „welche wendung das gespräch genommen habe".

7. *lét vel yfir*, „äusserte seine zufriedenheit darüber".

8. *son þeira — saman*, „den sohn des Þ. und aller andern", d. h. den jeder andere mit ebenso viel recht als Þ. seinen sohn nennen könne.

Str. 27. Pros. wortfolge: Ek sá, hvar runnr, œgelegr í augom, iþglike menbríkar, rann at Fenres brunne í runne; þrjótar Marnar vita láta þat barn þeyge kunna sínn foþor, hleype rastar hesta hlunns.

„Ich sah, dass der bursche mit den furchtbar blitzenden augen, das ebenbild der frau, zu dem blute im gebüsche lief; die spender des goldes lassen es nicht zu, dass das kind seinen vater, den seefahrer, kennen lernt."

runnr, m., „busch", „baum". Dass dies wort, welches in z. 2 den knaben Kjartan bezeichnen muss, einer näheren bestimmung entbehrt, findet Boer (Bjarnar s. Hítd. s. XXXII anm.) mit recht auffallend. *iþglike*, n., „ebenbild". *bríkr*, f., „brett", „tisch"; *men-bríkr*, „trägerin des halsschmuckes", d. i. frau. *Fenres brunnr*, „Fenrers quelle, quelle aus der ein drache zu trinken pflegt", d. i. blut. *Morn*, f., name eines flusses (der Marne); deren *vite*, m., „feuer", poetische bezeichnung des goldes; *þrjótr*, m., „gebraucher", „verbraucherr", „verschwender"; *þrjótar Marnar vita*, „goldverschwender", „freigebige männer". *røst*, f., „meer"; deren *hestar* die

9. Þórðr mælti: „Hvat mun Þóroddr nú til segja, hvárr ykkarr eiga mun sveininn?“ **Eb. XL.**

Þá kvað Bjǫrn vísu:

28. Þá mon þǫll en mjóva
Þórodds aþalbjóra
(fold unne mér foldo
fannhvít) geto sanna:
ef áttgǫfog ætte
auþbrík sono glíka
(enn emk gjarn til Gunnar
gjalfrelda) mér sjǫlfom.

10. Þórðr mælti: „Þat mun þá vera ydart ráð, at eigaz fátt við ok snúa frá hug sínum, þar sem Þuríðr er.“

„Þat mun vera gott ráð,“ segir Bjǫrn, „en firr er þat

---

schiffe; *rastar hesta hlunnr* die walze auf der die schiffe ans land gezogen und wieder zu wasser gelassen werden; deren *hleyper*, m., „beweger“ s. v. a. seefahrer.

Str. 28. Pros. wortfolge: Þá mon en mjóva aþalbjóra þǫll Þórodds sanna geto — fannhvít foldofold unne mér — ef ættgǫfog auþbrík ætte sono glíka mér sjǫlfom; enn em ek gjarn til gjalfr-elda Gunnar.

„Dann würde die schlanke gattin des Þóroddr meine vermutung bestätigen — die schneeweisse frau liebte mich — wenn das edelgeborene weib mir ähnliche söhne besässe; noch steht mein verlangen nach der frau.“

aþalbjórr, m., „edelbiber“, hier synekdochisch s. v. a. „biberfell“; *þǫll*, f., „kiefer“; „kiefer der biberfelle“ poet. umschreibung für „frau“. *geto*, scil. *mína*, „meine vermutung“ (dass Kjartan mein sohn ist). *fannhvítr*, adj., „schneeweis“. *falda*, f., „schleier“; deren *fold*, f., „erde“, s. v. a. „frau“. *áttgǫfogr*, adj., „von edler abstammung“. *auþbrík*, f., „trägerin des goldes“, d. i. „frau“ (s. zu str. 27, 4). *gjarn til ens*, „begierig, verlangend nach etw.“. *gjalfr*, n., „meer“; dessen „feuer“ s. v. a. „gold“; *Gunnr*, f., name einer walküre; „walküre des goldes“, poet. umschreibung für „frau“.

Str. 27. 28 finden sich mit verschiedenen abweichungen auch in der Bjarnar saga Hítdœlakappa c. 21 u. 12 (Boers ausgabe, Halle 1893, s. 47 f. u. 31) und werden dort dem Bjǫrn Hítdœlakappi zugeschrieben. Ueber die frage, welcher von den beiden sagas die strophen ursprünglich angehören, s. die einleitung § 2.

12. *ydart*, man erwartete *ykkart*.

12. 13. *eigaz fátt við*, „wenig (d. h. nichts) mit einander zu tun haben“, „eure beziehungen abzubrechen“.

13. *snúa frá — er*, „seine gedanken von Þuríðr fortzulenken“. Der erste teil des ratschlags bezieht sich auf Bjǫrn und Þuríðr, der zweite auf Bjǫrn allein (zeugma).

14. s. 145, 1. *firr — skapi*, „das entspricht nicht meiner neigung“.

Eb. XL. mínu skapi, þóat við nǫkkurn mannamun sé um at eiga, þar sem Snorri goði er, bróðir hennar.“

„Þú sér nú ráð fyrir þér,“ segir Þórðr.

Ok skilði þar talit með þeim. **11.** Bjǫrn fór nú heim til Kambs ok tók þar bústjórn, þvíat faðir hans var þá andaðr. Hann hóf ferð sína um vetrinn yfir heiði norðr at hitta Þuríði. En þóat Þóroddi þœtti þat illa, þá þótti honum sér óhœgt vera bœtr á at ráða; taldi þat í hug sér, hversu hart hann hafði af fengit, þá er hann hafði um vandat hagi þeira, en hann sá, at Bjǫrn var nú miklu kraptameiri en fyrr. **12.** Þóroddr keypti um vetrinn at Þorgrímu galdrakinn, at hon skyldi gera hríðviðri at Birni, þá er hann fœri um heiðina. Þat var einn dag, at Bjǫrn fór til Fróðár; ok um kveldit, er hann bjóz heim at fara, var þykt veðr ok regn nǫkkut, ok var hann heldr síðbúinn. En er hann kom upp á heiðina, kólnaði veðrit ok dreif; var þá svá myrkt, at hann sá eigi leiðina fyrir sér. **13.** Eptir þat laust á hríð með svá miklu hreggi, at hann fekk varla stýrt sér, tók þá at frysta at honum klæðin, er hann var áðr alvátr; fór hann þá ok svá villr, at hann vissi eigi, hvert hann horfði. Hann hitti um nóttina hellisskúta einn

---

1. 2. *þóat — Snorri goði er*, „obgleich ich Snorri als einen mir überlegenen gegner zu betrachten habe“.

3. *Þá sér — fyrir þér*, „du musst selber sehen, was für dich rätlich ist“.

4. 5. *til Kambs*, s. zu c. 15, 4.

6. *ferð sína*, „seine wiederholten wanderungen“.

heiði, s. zu § 4.

8. *taldi þat í hug sér*, „rief sich das ins gedächtnis zurück“.

8. 9. *hversu — af fengit*, „welche erfahrung er gemacht hätte“.

9. *þá er hann — hagi þeira*, „als er ihr verhältnis nicht hatte dulden wollen“.

11. *keypti . . . at Þorgrímu*, „bestach die Þorgrima“.

11. 12. *at hon — Birni*, dass hexen unwetter hervorzurufen vermöchten, war bekanntlich auch in Deutschland allgemeiner glaube; von der zauberin Auðbjǫrg berichtet dasselbe die Gisla saga Súrssonar s. 33, 23 f., von der Dalla die Finnboga saga c. 34 (meine ausg. s. 63, 21 f.; vgl. Vatnsdœla c. 33. 34); die Gróa verursachte nach der Landnámabók III, 4 (Íslend. sögur I², 181) durch ihre *fjǫlkyngi* einen bergsturz, u. a. m.

16. *dreif* (scil. *snæri*), „es trat schneegestöber ein“.

17. *laust — hreggi*, „es erhob sich ein unwetter mit so gewaltigem sturm“.

17. 18. *at hann — stýrt sér*, „dass er sich kaum aufrecht erhalten konnte“.

18. *klæðin*, accus.; der ausdruck ist unpersönlich.

20. *hvert hann horfði*, „wohin er seinen weg richtete“.

ok fór þar inn í ok var þar um nóttina ok hafði kalda búð. **Eb. XL.**

14. Þá kvað Bjǫrn:

29. Mundet Hlín of hyggja
hafleygjar vel þeyge,
sú 's berr, í vǫ́ víþa,
váþer, míno ráþe,
ef eld-Njǫron ǫldo
einn visse nú steina
hirþeþoll í helle
hafviggs kalenn liggja.

15. Ok enn kvað hann:

30. Sýlda skark svanafold
súþom, þvít gæe-brúþr
ǫ́stom leidde oss fast,
austan meþ hlaþet flaust:
víþa gatk vásbúþ
(víglundr nú of stund
helle bygger hugfullr)
hingat (fyr kono bing).

Str. 29. Pros. wortfolge: Hafleygjar Hlín sú es berr váþer mundet þeyge of hyggja vel míno ráþe í víþa vǫ́, ef ǫldo eld-Njǫron visse nú hafviggs hirþeþoll liggja einn kalenn í steina-helle.

„Die kleidertragende frau würde mit meiner lage in dem unwetter keineswegs zufrieden sein, wenn sie wüsste, dass der seefahrer einsam durchfroren in einer felshöhle liegt."

hafleygr, m., „meerfeuer", d. i. „gold"; *Hlín*, f., eine asin (Gylfag. c. 35); „göttin des goldes", poet. umschreibung für „frau". *hyggja vel ehu*, „gut über etw. denken", „mit etw. zufrieden sein". *víþa vǫ́*, „verderben der weidenbäume", poetische umschreibung für „unwetter", „sturm" (s. Bugge, Fornkv. 394 a). *ǫldo eld-Njǫron = ǫldo-elds Njǫron; alda*, f., „woge", deren feuer s. v. a. „gold"; *Njǫron*, f., eine asin (Sn. E. I, 556); die umschreibung bezeichnet dasselbe wie *hafleygjar Hlín*. *hafvigg*, n., „meerross", d. i. „schiff"; *hirþe-þollr*, m., „hütender baum", „hüter"; „des schiffes hüter" = „seefahrer". *steina-heller*, m., „felshöhle".

Str. 30. Pros. wortfolge: Ek skar sýlda svanafold austan súþom meþ hlaþet flaust, þvít gæebrúþr leidde oss fast ǫ́stom; ek gat hingat víþa vásbúþ: hugfullr víglundr bygger nú of stund helle fyr kono bing.

„Ich durchfurchte das eisige meer von osten her auf den planken mit beladenem schiffe, denn die sorgsame frau hatte mir beständig ihre liebe zugewendet; ich bekam hier eine grosse (aber) unbequeme wohnung: der mutige held hat gegenwärtig statt des bettes der frau eine höhle zum aufenthaltsort."

Eb. XL. **16.** Bjǫrn var úti III dœgr í hellinum, áðr upp létti hríðinni, en þá kom hann af heiðinni et IIII dœgrit, ok kom þá heim til Kambs. Hann var þrekaðr mjǫk; spurðu heimamenn hann, hvar hann hefði verit um veðrin. **17.** Bjǫrn kvað:

31. Spurþosk vár und vǫrþom
verk Styrbjarnar merkjom;
jarnfaldenn hlóþ ǫldom
Eiríkr í dyn geira:
nú traþk hauþr of heiþe
hundvillr, því fatk illa
víþa braut, í vátre
vífs gørningadrífo.

---

sýla, „mit eis überziehen“. *svanafold*, f., „erde oder aufenthaltsort der schwäne“, poet. bezeichnung des meeres. *súþ*, f., „die plankenbekleidung des schiffes“, auch synekd. s. v. a. „schiff“ selbst. *flaust*, n., „schiff“. *gæe-brúþr*, f., „sorgsame, emsige frau“ (*gæe-* zu *gá* „acht geben“, „sich kümmern“). *leiþa ehn ástom*, „jmd seine liebe zuwenden“ (vgl. Helga kv. Hjǫrv. 41, 8). *fast*, adv., „beständig“, „andauernd“. *hingat* wird öfter im sinne von *hér* gebraucht (Fritzner², I, 817a). *vás-búþ*, f., „unbequeme wohnung“. *hug-fullr*, adj., „beherzt“, „mutig“. *víg-lundr*, m., „kampfbaum“, poetische umschreibung für „krieger“, „held“. *bingr*, m., „abgeteilter raum“, „bett“; vgl. Njála 98, 76: *stattu upp ór binginum frá elju minni.*

Die strophe ist in einer abart des dróttkvætt gedichtet, in der die silbenzahl der zeilen zwischen 5 und 6 schwankt und jede zeile mit einer hochbetonten silbe (welche auch die *viðrhending* trägt) schliesst (Sievers, Altgerm. metrik § 69, 4 c). Im kommentar zu Snorris Háttatal (Sn. E. I, 691) wird diesem metrum der name *hálfhnept* beigelegt. Uebrigens liesse sich durch geringfügige änderungen (*leiddomk* st. *leidde oss*, z. 3; *býr* st. *bygger*, z. 5) jede zeile auf das mass von 5 silben zurückführen, wodurch eine regelmässige strophe in dem sogen. *mesti stúfr* entstände (Sievers, a. a. o. § 65). — Dass diese strophe unserer saga ursprünglich angehört, ist bestritten: s. die einl. § 2.

Str. 31. Pros. wortfolge: Vár verk und vǫrþom merkjom Styrbjarnar spurþosk; jarnfaldenn Eiríkr hlóþ ǫldom í geira dyn; nú traþ ek hauþr of heiþe, hundvillr í vátre gørninga-drífo vífs, því ek fat illa víþa braut.

„Meine taten unter den (wol-)gehüteten feldzeichen des Styrbjǫrn wurden bekannt; der mit eisernem helme bedeckte Eiríkr streckte die menschen im kampfe nieder; nun durchschritt ich das land auf der hochebene, vollständig verirrt in dem von dem weibe erregten zauberwetter, denn ich konnte (nur) mit mühe den breiten weg finden.“

jarn-faldenn, part. prt., „mit einem kopfputz von eisen (d. h. mit einem eisernen helme) geschmückt“. *hlaþa*,

18. Bjǫrn var nú heima um vetrinn. Um várit gerði Arnbjǫrn, bróðir hans, bú á Bakka í Hraunhǫfn, en Bjǫrn bjó at Kambi ok hafði rausnarbú mikit. **Eb. XL. XLI.**

Þorleifr kimbi wird mit seiner werbung um Helga Þorláksdóttir von Þórðr blígr abgewiesen. Seine rache veranlasst eine schlägerei auf dem thingplatze.

XLI, 1. Vár þetta et sama á Þórsnesþingi hóf Þorleifr kimbi bónorð sitt ok bað Helgu Þorláksdóttur á Eyri, systur Steinþórs á Eyri, ok gekk mest með þessu Þormóðr, bróðir hennar; hann átti Þorgerði Þorbrandsdóttur, systur Þorleifs kimba. En er þetta mál kom til Steinþórs, tók hann því seinliga ok veik nǫkkut til ráða bræðra sinna; gengu þeir þá til Þórðar blígs.

2. Ok er þetta mál kom fyrir hann, svarar hann svá: „Eigi mun ek þessu máli skjóta til annarra manna; má ek hér verða skǫrungr, ok er þat þér at segja, Þorleifr! hér af, at fyrr skulu grónir grautardílarnir á hálsi þér, þeir er þú

„niederstrecken“, „töten“. *geira dynr*, „speerlärm“, poetische umschreibung für „kampf“. *haupr*, n., „erde“. *hund-villr*, adj., „vollständig verirrt“. *gerninga-drífa*, f., „durch zauberei erregtes schneegestöber“; noch heute nennt man auf Island ein durch hexerei hervorgerufenes unwetter *gerninga-veðr* oder *galdra-veðr* (K. Maurer, Isländ. volkssagen s. 333 a). *illa*, adv., „schlecht“, „mit mühe“.

Cap. XLI. Vgl. zu diesem cap. Landn. II, 13 (Íslend. sögur I², 101), wo die dem Þórðr blígr zugefügte insultation ebenfalls erzählt und dazu bemerkt wird, dass die händel der Eyrbyggjar mit den söhnen Þorbrands und Snorri hierdurch veranlasst wurden.

5. *Helgu Þorláksdóttur*, s. zu c. 12, 10. Sie verheiratete sich später nach Landn. II, 9 (Íslend. sögur I², 92) mit Asmundr Þorgestsson und wurde die ahnmutter eines angesehenen geschlechts, dem u. a. der dichter Þórðr Rúfeyjarskáld entstammte.

7. *Þorgerði Þorbrandsdóttur*, s. zu c. 12, 6.

8. *er þetta — Steinþórs*, „als diese sache dem Steinþórr vorgetragen wurde“ (der als der älteste der brüder das haupt der familie und somit auch der vormund seiner schwester war).

9. *veik nǫkkut — bræðra sinna*, „überliess gewissermassen die sache der entscheidung seiner brüder“.

12. *máli skjóta — manna*, „die abmachung einer angelegenheit anderen zuschieben“.

12. 13. *má ek — skǫrungr*, „hier kann ich mich als tüchtigen mann erweisen“, d. h. in diesem falle bin ich selber mannes genug, um eine endgiltige entscheidung zu treffen.

Eb. XLI. brant, þá er þú vart barðr fyrir III vetrum í Nóregi, en ek myna gipta þér systur mína."

3. Þorleifr svarar: „Eigi veit ek, hvers þar verðr um auðit, en hvárt þess verðr hefnt eða eigi, þá munda ek þat vilja, at eigi liði III vetr, áðr þú værir barðr."

Þórðr svarar: „Óhræddr sit ek fyrir hótum þeim."

4. Um morguninn eptir hǫfðu þeir torfleik hjá búð Þorbrandssona, ok þar ganga þeir hjá Þorlákssynir; ok er þeir fóru framhjá, fló sandtorfa ein mikil ok kom undir hnakka Þórði blíg; var þat hǫgg svá mikit, at fótunum kastaði fram yfir hǫfuðit. En er hann stóð upp, sá hann at Þorbrandssynir hlógu at honum mjǫk. **5.** Sneru Þorlákssynir þá þegar aptr ok brugðu vápnum; hljópuz þeir þá í mót ok bǫrðuz þegar. Þá urðu nǫkkurir menn sárir, en engir létuz. Steinþórr hafði eigi við verit; hafði hann talat við Snorra goða. **6.** En er þeir váru skilðir, var leitat um sættir, ok varð þat at sætt, at þeir Snorri ok Steinþórr skyldi gera um; var þá jafnat sárum manna ok frumhlaupum, en bœttr skakki; ok váru allir kallaðir sáttir, er heim riðu.

---

7. *torfleik*, dieser sport, bei dem es wol darauf ankam, mit grossen torf- oder erdklössen ein aufgestelltes ziel zu treffen, wird sonst nirgends erwähnt.

7. 8. *búð Þórbrandssona*, auf den thingplätzen waren von den einzelnen familien buden aus wechselnden lagen von rasen und feldsteinen errichtet; ein festes dach hatten diese buden nicht, sie wurden jedoch für die zeit, in der das thing tagte, mit leinen- oder wollenstoff überspannt (*at tjalda búðir*). Vgl. K. Maurer, Island s. 164 f.

9. 10. *kom undir — blíg*, „traf den Þ. unterhalb des genickes".

10. 11. *at fótunum — hǫfuðit*, unpersönl. konstruktion: „dass seine füsse über den kopf geworfen wurden", d. h. dass er im fallen einen purzelbaum schoss.

13. *þeir*, „jene", nämlich die Þorbrandssynir.

14. 15. *hafði eigi við verit*, „war nicht dabei gewesen".

17. *gera um*, „die sache durch ein schiedsrichterliches urteil beilegen".

17. 18. *var þá jafnat — frumhlaupum*, „die verwundungen und angriffe wurden gegen einander abgewogen". Der angriff hatte nach der Grágás (Kgsbók I, 144 f.) die acht zur folge, und der angreifende teil hatte das recht auf busse verwirkt. Somit hätten in unserem falle nur die wunden, welche die angehörigen der angegriffenen partei empfiengen, gebüsst werden müssen, und diese sind wol mit dem *skakki* (z. 18) gemeint. Vgl. zu c. 46, 9.

Die söhne des Þorbrandr greifen ohne erfolg den Arnbjǫrn Ásbrandsson in seinem gehöfte an. Eb. XLII.

XLII, 1. Þetta sumar kom skip í Hraunhafnarós, en annat í Dǫgurðarnes. Snorri goði átti erendi til skips í Hraunhǫfn ok reið hann heiman við XV mann. En er þeir koma suðr yfir heiðina í Dufgusdal, hleyptu þar eptir þeim VI menn alvápnaðir; váru þar Þorbrandssynir. **2.** Snorri spyrr, hvert þeir ætla at fara. Þeir kváðuz fara skyldu til skips í Hraunhafnarós. Snorri kvaz mundu lúka erendum þeira, en bað þá fara heim ok glettaz eigi við menn: kallar opt lítit þurfa til með þeim mǫnnum, er áðr var fátt í meðal, ef fundi bæri saman.

3. Þorleifr kimbi svarar: „Eigi skal þat spyrjaz, at vér þorim eigi at ríða um sveitir fyrir þeim Breiðvíkingum, en vel máttu heim ríða, ef þú þorir eigi at ríða leið þína, þóat þú eigir erendi.“

Snorri svarar engu. **4.** Riðu þeir síðan út yfir hálsana, ok svá út til Hofgarða, ok þaðan út um sanda með sæ; ok er þeir kómu mjǫk út at ósinum, riðu Þorbrandssynir frá þeim ok upp at Bakka, ok er þeir kómu at bœnum, hljópu þeir af

---

Cap. XLII. 1. *Hraunhafnarós*, s. zu c. 40, 2.

2. *Dǫgurðarnes*, s. zu c. 22, 7.

4. *Dufgusdalr*, jetzt *Dugfusdalr*, ein gegenwärtig unbewohntes tal im w. des gebirgsrückens Seljafell. Durch das tal fliesst in sö. richtung die Straumfjarðará (Kålund I, 407). Nach c. 65, 12 wohnte später Þórðr kausi, einer von den söhnen des Snorri goði, im D.

5. *þar*, diese verwendung des adverbs an stelle des neutr. pronomens (*þat*) ist eine eigentümlichkeit der altnord. sprache. Vgl. z. b. c. 43, 16 *Egill er hér*, „es ist E.“; c. 45, 6 *þetta var sem Steinþórr gat, at þar váru Þorbrandssynir; þóttuz þeir vita, hverir þar mundu vera* usw.

8. *glettaz við ehn*, „reibereien oder händel mit jmd. anfangen“. Snorri merkte also, dass die Þorbrandssynir im sinne hatten, den von Þórðr blígr dem Þorleifr kimbi gemachten vorwurf (c. 41, 2) dadurch auszuwetzen, dass sie an Arnbjǫrn oder einem andern aus dem geschlechte der Breiðvikingar rache nahmen.

lítit þurfa til, „dass eine geringe veranlassung genügend sei“ (näml. um in streit zu geraten).

12. *fyrir*, „aus furcht vor“.

16. *Hofgarðar*, s. zu c. 16, 7.

17. *at ósinum*, d. h. zu dem Hraunhafnaróss.

riðu . . . frá þeim, „ritten von ihnen fort“ (schlugen einen andern weg ein).

18. *at Bakka*, dem wohnsitz des Arnbjǫrn (c. 40, 2).

Eb. XLII. baki ok ætluðu inn at ganga ok fengu eigi upp brotit hurðina; hljópu þeir þá upp á húsin ok tóku at rjúfa. **5.** Arnbjǫrn tók vápn sín ok varðiz innan or húsunum; lagði hann út í gegnum þekjuna, ok varð þeim þat skeinisamt. Þetta var snemma um morguninn ok var veðr bjart. **6.** Þenna morgun hǫfðu Breiðvíkingar staðit upp snemma ok ætluðu at ríða til skips; en er þeir kómu inn fyrir Qxlina, sá þeir, at maðr var í skrúðklæðum á húsum uppi á Bakka; en þeir vissu, at þat var eigi búnaðr Arnbjarnar. Sneru þeir Bjǫrn þá þangat ferð sinni. **7.** En er Snorri goði vissi, at Þorbrandssynir hǫfðu frá riðit fǫruneyti hans, reið hann eptir þeim. Ok er þeir kómu á Bakka, váru þeir sem óðastir at rjúfa húsin, ok þá bað Snorri þá frá hverfa ok gera engan ófrið í sínu fǫruneyti; ok með því, at þeim hafði eigi tekiz inngangan, þá gáfu þeir upp atsóknina, sem Snorri bað, ok riðu síðan til skips með Snorra. **8.** Breiðvíkingar kómu til skips um daginn ok gengu hvárir með sínum flokki; váru þá miklar dylgjur ok viðsjár með þeim, en hvárigir leituðu á aðra; váru Breiðvíkingar fjǫlmennari í kaupstefnunni. Snorri goði reið um kveldit suðr í Hofgarða; þar bjó þá Bjǫrn ok Gestr, sonr hans, faðir Hofgarða-Refs. **9.** Þeir Bjǫrn Breiðvíkingakappi buðu Arnbirni at ríða

---

2. *á húsin*, s. zu c. 20, 5.

at rjúfa, „aufzubrechen“ (näml. das dach). Vgl. zu c. 26, 6. Dass man durch das dach in die wohnung eines gegners einzudringen suchte, wird öfter erzählt; vgl. z. b. Laxd. c. 64, 10.

7. *Qxl*, ein nach s. vorspringender ausläufer des gebirgskammes, westl. von Bakki (Kålund I, 412).

8. *í skrúðklæðum*, s. zu c. 20, 14.

10. 11. *En er Snorri—fǫruneyti hans*, die Þorbrandssynir waren wahrscheinlich absichtlich etwas zurückgeblieben und hatten einen günstigen augenblick benutzt, um von Snorri unbemerkt vom wege abzubiegen.

10. *vissi*, „wahrnahm“, „bemerkte“.

10. 11. *frá—hans*, s. zu c. 2, 3.

11. 12. *þeir . . . þeir*, das erste pron. bezeichnet natürlich Snorri und seine begleiter, das zweite die Þorbrandssynir.

13. *ófrið*, „gewalttätigkeit“.

14. *hafði eigi tekiz*, „nicht gelungen war“.

16. 17. *gengu hvárir—flokki*, „beide parteien hielten sich geschlossen zusammen“.

18. *leituðu á aðra*, „versuchten einen angriff auf die andern“.

19. *suðr*, Hofgarðar liegt nicht südl., sondern östl. von Hraunhafnaróss: der verf. gibt die richtung von Snorris wohnsitz aus, nicht die von seinem letzten rastort an.

20. 21. *Bjǫrn . . . Gestr . . . Hofgarða-Refr*, s. zu c. 16, 7.

eptir þeim Snorra, en Arnbjǫrn vildi þat eigi, ok kvað nú hafa skyldu hvárir, þat er fengit hǫfðu. Þeir Snorri riðu heim um daginn eptir, ok unðu Þorbrandssynir nú sínum hlut verr en áðr. Tók nú at líða á haustit. Eb. XLII. XLIII.

Dem sklaven Egill begegnet ein merkwürdiges vorzeichen.

XLIII, 1. Þorbrandr bóndi í Álptafirði átti þræl, þann er Egill sterki hét, hann var manna mestr ok sterkastr, ok þótti honum ill ævi sín, er hann var ánauðgaðr, ok bað opt Þorbrand ok sonu hans, at þeir gæfi honum frelsi, ok bauð þar til at vinna slíkt, er hann mætti. **2.** Þat var eitt kveld, at Egill gekk at sauðum í Álptafirði út til Borgardals; ok er á leið kveldit, sá hann, at ǫrn fló vestan yfir fjǫrðinn. Dýrhundr mikill fór með Agli; ǫrninn lagðiz at hundinum ok tók hann í klœr sér, ok fló vestr aptr yfir fjǫrðinn á dys Þórólfs bægifóts ok hvarf þar undir fjallit. Þenna fyrirburð kvað Þorbrandr vera mundu fyrir tíðendum.

Die spiele in der Breiðavík.

3. Þat var siðr Breiðvíkinga á haustum, at þeir hǫfðu knattleika um vetrnáttaskeið undir Ǫxlinni suðr frá Knerri —

---

2. *hafa skyldu — fengit hǫfðu*, „jeder solle behalten was er empfangen hätte“, d. h. es solle mit dem geschehenen sein bewenden haben.

Cap. XLIII. 6. *Egill sterki*, diese persönlichkeit wird sonst nirgends genannt.

7. *ánauðgaðr* (= *ánauðigr*), „im sklavenstande befindlich“.

8. *þar til*, „um das zu erreichen“.

10. *til Borgardals*, s. zu c. 8, 1.

11. *Dýrhundr*, „ein jagdhund“ (für die fuchsjagd).

12. *lagðiz at hundinum*, „schoss auf den hund herab“.

13. 14. *á dys Þórólfs bægifóts*, man braucht deswegen noch nicht mit Eiríkr Magnússon (Saga library 2, 284) anzunehmen, dass der verf. den adler für die „*fylgja*“ des Þórólfr angesehen habe.

15. *vera — tíðendum*, „wichtige ereignisse ankündigen werde“. Aussergewöhnliche vorfälle im natur- und tierleben wurden als vorboten künftigen unheils angesehen: vgl. K. Maurer, Bekehr. II, 122 f.

16. 17. *hǫfðu knattleika*, „ballspiele veranstalteten“; über den *knattleikr* vgl. E. Mogk in der Zeitschr. f. deutsche philol. 22, 152 ff.

17. *um vetrnáttaskeið*, „in den ersten wintertagen“, d. h. mitte oktober.

suðr frá Knerri, s. zu c. 40, 2.

Cb. XLIII. Þar heita síðan Leikskálavellir — ok sóttu menn þangat um alla sveitina; váru þar gǫrvir leikskálar miklir; vistuðuz menn þangat ok sátu þar hálfan mánuð eða lengr. **4.** Var þar þá gott mannval um sveitina, ok bygð mikil, ok flestir enir yngri menn at leikum, nema Þórðr blígr: hann mátti eigi at vera fyrir kapps sakir, en eigi var hann svá sterkr, at hann mætti eigi fyrir þá sǫk at vera; sat hann á stóli ok sá á leikinn. Þeir bræðr Bjǫrn ok Arnbjǫrn þóttu eigi at leikum hæfir fyrir afls sakir, nema þeir lékiz við sjálfir.

Der sklave Egill, von den Þorbrandssöhnen ausgesendet um einen von den Breiðvikingern zu töten, wird erwiseht und hingerichtet.

5. Þetta sama haust ræddu Þorbrandssynir við Egil, þræl sinn, at hann skal fara út til knattleikanna ok drepa nǫkkurn af Breiðvíkingum, Bjǫrn eða Þórð eða Arnbjǫrn, með nǫkkuru móti, en síðan skal hann hafa frelsi. **6.** Þat er sumra manna sǫgn, at þat væri gǫrt með ráði Snorra goða, ok hafi hann svá fyrir sagt, at hann skyldi vita, ef hann mætti leynaz inn í skálann, ok leita þaðan til áverka við menn, ok bað hann ganga ofan skarð, þat er upp er frá Leikskálum, ok ganga

1. *Leikskálavellir*, diese ebene führt jetzt den namen *Skarðsvellir* (Kålund I, 413). Häufiger fanden diese ballspiele auf dem eise eines fjordes oder binnensees statt (Mogk a. a. o. s. 152, anm. 4).

1. 2. *sóttu menn — sveitina*, s. Mogk a. a. o. s. 152, anm. 5.

2. *leikskálar*, „spielhäuser", d. h. buden, in denen die spielenden und die zuschauer während der spielzeit wohnten. Reste von diesen buden sollen noch erhalten sein.

5. *at vera*, „sich (am spiele) beteiligen".

6. *fyrir kapps sakir*, „wegen seiner allzu grossen heftigkeit".

eigi var hann svá sterkr usw., leute von ungewöhnlicher stärke, denen kein gegner gewachsen war, waren also vom spiele ausgeschlossen, vgl. unten z. 8 f.

9. *nema þeir — sjálfir*, „es sei denn, dass sie selber gegen einander spielten".

11. 12. *drepa nǫkkurn af Br.*, vgl. zu c. 36, 7.

12. 13. *með nǫkkuru móti*, „auf irgend eine weise".

15. *svá fyrir sagt*, „diese anweisung gegeben".

vita, „zusehen", „sich mühe geben".

leynaz, „sich heimlich einschleichen".

16. *leita — menn*, „zu versuchen von dort aus den männern ein leid anzutun".

17. *ganga ofan skarð þat*, „durch den hohlweg hinabzusteigen". Dieser hohlweg heisst noch heute *Egilsskarð* (Kålund I, 413; vgl. unten § 18).

upp er frá Leikskálum, „oberhalb von L. liegt".

þá ofan, er máleldar væri gǫrvir, þvíat hann sagði þat mjǫk **Eb. XLIII.**
far veðranna, at vindar lǫgðuz af hrauninu um kveldum, ok
helt þá reykinum upp í skarðit, ok bað hann þess bíða um
ofangǫnguna, er skarðit fyldi af reyk. **7.** Egill réz til ferðar
þessarar ok fór fyrst út um fjǫrðu ok spyrr at sauðum Álpt-
firðinga ok lét, sem hann færi í eptirleit; en ámeðan hann
væri í þessi ferð, skyldi Freysteinn bófi gæta sauða í Álpta-
firði. **8.** Um kveldit er Egill var heiman farinn, gekk Frey-
steinn at sauðum vestr yfir ána, ok er hann kom á skriðu þá
er Geirvǫr heitir, er gengr ofan fyrir vestan ána, þá sá hann
mannshǫfuð laust óhulit. **9.** Hǫfuðit kvað stǫku þessa:

32. Roþen es Geirvǫr
gumna blóþe;
hón mon hylja
hausa manna.

10. Hann sagði Þorbrandi fyrirburðinn, ok þótti honum vera tíðenda-vænligt. En þat er at segja af ferð Egils, at

---

2. *lǫgðuz*, „wehten".

af hrauninu, d. h. von dem im s. des berges Knǫrr belegenen *Búðahraun*, einem lavafelde, das einem in der mitte desselben befindlichen (aber schon in vorhistorischer zeit erloschenen) krater seine entstehung verdankt.

2. 3. *ok helt þá — skarðit*, unpersönlich: „und dann werde der rauch in den hohlweg getrieben". Dass man dichten rauch benutzte um unentdeckt zu bleiben, wird auch sonst erzählt; vgl. Njála c. 129, 117 und Gísla s. s. 7, 20.

4. *er skarðit — reyk*, unpers.: „bis der hohlweg mit rauch angefüllt sei".

5. *út um fjǫrðu*, „westwärts an den fjorden entlang".

9. *ána*, die Kárasstaðaá, s. zu c. 32, 11.

10. *Geirvǫr*, ein durch einen bergsturz entstandener westl. vom flusse gelegener hügel innerhalb einer steilen schlucht (Kålund I, 453).

11. *laust*, „vom körper getrennt", „abgehauen".

Hǫfuðit — þessa, hiermit vergleicht sich die erzählung der Laxdœla saga (c. 67, 10), nach welcher der mantel des Þorgils Hǫlluson eine halbstrophe spricht, um vor einem anschlage auf das leben des besitzers zu warnen. Weniger abenteuerlich ist der bericht der Njála (c. 30, 71 f., 54, 20 f.), dass Gunnars speer zu klirren begann, wenn ein mensch durch ihn sterben sollte, oder (ebd. c. 116, 49) dass das getrocknete blut des Hǫskuldr in seinem rocke zu rauschen anfieng, als dieser dem Flósi, der der rächer des getöteten werden soll, übergeworfen wird.

Str. 32. Die wortfolge ist die gewöhnliche; die verse der halbstrophe sind in dem regelmässigen fornyrðislag gedichtet.

17. *tíðenda-vænligt*, „auf wichtige ereignisse zu deuten", vgl. oben § 2.

Eb. XLIII. hann fór út um fjǫrðu ok upp á fjall fyrir innan Búlandshǫfða, ok svá suðr yfir fjallit, ok stefndi svá, at hann gekk ofan í skarðit at Leikskálum; leyndiz hann þar um daginn ok sá til leiksins.

11. Þórðr blígr sat hjá leikinum; hann mælti: „Þat veit ek eigi, hvat ek sé upp í skarðit, hvárt þar er fugl eða leyniz þar maðr, ok kemr upp stundum; kvikt er þat," segir hann; „þykki mér ráð, at um sé forvitnaz;" en þat varð eigi.

12. Denna dag hlutu þeir búðarvǫrð, Bjǫrn Breiðvíkingakappi ok Þórðr blígr, ok skyldi Bjǫrn gera eld, en Þórðr taka vatn. Ok er eldrinn var gǫrr, lagði reykinn upp í skarðit, sem Snorri hafði getit til; gekk Egill þá ofan eptir reykinum ok stefndi til skálans. **13.** Þá var enn eigi lokit leiknum, en dagrinn var mjǫk áliðinn, ok tóku eldarnir mjǫk at brenna, en skálinn var fullr af reyk; ok stefnir Egill þangat; hann hafði stirðnat mjǫk á fjallinu ok síðan legit eptir í skarðinu. **14.** Egill hafði skúfaða skóþvengi, sem þá var siðr til, ok hafði losnat annarr þvengrinn ok dragnaði skúfrinn. Gekk þrælinn þá inn í forhúsit; en er hann gekk í aðalskálann, vildi hann fara hljóðliga, þvíat hann sá, at þeir Bjǫrn ok Þórðr sátu við eld, ok ætlaði Egill nú á lítilli stundu at vinna sér til ævinligs frelsis. **15.** Ok er hann vildi stíga yfir þreskǫldinn, þá sté hann á þvengjarskúfinn, þann er dragnaði; ok er hann vildi hinum fœtinum fram stíga, þá var skúfrinn fastr, ok af

---

1. 2. *Búlandshǫfði*, s. zu c. 18, 22.

6. *upp í skarðit, í* c. acc., um die richtung des blickes anzudeuten, s. zu c. 11, 4.

7. *kemr upp stundum*, „kommt von zeit zu zeit zum vorschein".

kvikt, „ein lebendes wesen".

8. *ráð*, „rätlich".

at um sé forvitnaz, „dass man darüber nachforschungen anstellt".

9. *hlutu ... búðarvǫrð*, s. zu c. 39, 2.

10. 11. *taka vatn*, „wasser holen".

11. *lagði — skarðit = helt reykinum upp í skarðit* (oben § 6).

12. *hafði getit til*, „vermutet hatte".

eptir reykinum, „dem rauche entgegen", sodass er von dem rauche verhüllt wurde.

16. *legit eptir*, „liegen geblieben".

19. *forhúsit*, auch eine von Sigurður Vigfússon auf dem althingsplatze ausgegrabene bude hatte eine solche vorhalle (*„útbygging"*); s. Árbók hins íslenzka fornleifafélags I (1881) s. 10.

21. 22. *vinna — frelsis*, „sich für alle zeit die freiheit zu erwerben".

23. *sté*, „trat".

24. *hinum fœtinum*, „mit dem andern fusse".

því reiddi hann til falls, ok fell hann innar á gólfit: varð þat svá mikill dynkr, sem nautsbúk flegnum væri kastat niðr á gólfit. Eb. XLIII.

16. Þórðr hljóp upp ok spurði, hvat fjánda þar fœri. Bjǫrn hljóp ok upp, ok at honum, ok fekk tekit hann, áðr hann komz á fœtr, ok spyrr, hverr hann væri.

Hann svarar: „Egill er hér, Bjǫrn félagi!“ sagði hann.

Bjǫrn spurði: „Hverr er Egill þessi?“

„Þetta er Egill ór Álptafirði,“ segir hann.

17. Þórðr tók sverð ok vildi hǫggva hann. Bjǫrn tók þá Þórð ok bað hann eigi svá skjótt hǫggva manninn — „viljum vér áðr hafa af honum sannar sǫgur.“

Settu þeir þá fjǫtur á fœtr Agli. **18.** En um kveldit er menn kómu heim til skála, segir Egill, svá at allir menn heyrðu, hversu ferð hans hafði ætluð verit; sat hann þar um nóttina, en um morguninn leiddu þeir hann upp í skarðit — þat heitir nú Egilsskarð — ok drápu hann þar.

Die Breiðvikinger bringen das wergeld für den getöteten sklaven nach dem Álptafjǫrðr.

19. Þat váru lǫg í þann tíma, ef maðr drap þræl fyrir manni, at sá maðr skyldi færa heim þrælsgjǫld ok hefja ferð sína fyrir ena þriðju sól eptir víg þrælsins; þat skyldu vera XII aurar silfrs. Ok ef þrælsgjǫld váru at lǫgum færð, þá var eigi sókn til um víg þrælsins. **20.** Eptir víg Egils tóku

---

1. *reiddi hann til falls*, unpersönl.: „er wurde zu fall gebracht“.

2. *dynkr*, „knall“.

4. *hvat fjánda*, „was für ein unhold“.

7. *Egill er hér*, s. zu c. 42, 1.

12. *hafa — sǫgur*, „den wahren sachverhalt von ihm erfahren“.

15. *hversu — verit*, „welchen zweck seine reise gehabt habe“.

18. *Þat váru — tíma*, aus diesen worten geht hervor, dass die bestimmung nicht mehr giltigkeit hatte, als die saga abgefasst wurde, und in der tat findet sich in der Grágás die vorschrift nicht.

19. *færa heim*, „nach dem wohnorte (des besitzers) bringen“.

21. *XII aurar silfrs*, ebenso viel wurde für jeden der von Arnkell getöteten sklaven dem Þórólfr bægifótr gezahlt, s. c. 31, 15.

21. 22. *þá var eigi — þrælsins*, „dann konnte die tötung des sklaven nicht mehr gerichtlich eingeklagt werden“, „dann trat keine gerichtliche verfolgung des totschlags ein“. Nach der Grágás hatte die tötung eines fremden sklaven die mildere acht (*fjǫrbaugsgarðr*) zur folge, wenn derselbe nicht bei der verteidigung seines herrn erschlagen war, in

Eb. XLIII. Breiðvíkingar þat ráð, at fœra þrælsgjǫld at lǫgum, ok vǫldu XXX manna þaðan frá Leikskálum, ok var þat einvalalið. Þeir riðu norðr um heiði ok gistu um nótt á Eyri hjá Steinþóri; réz hann þá til ferðar með þeim, váru þeir þaðan í ferð LX manna, ok riðu inn um fjǫrðu ok váru aðra nótt á Bakka at Þormóðar, bróður Steinþórs. **21.** Þeir kvǫddu þá Styr ok Vermund, frændr sína, til þessar ferðar ok váru þá saman LXXX manna. Þá sendi Steinþórr mann til Helgafells ok vildi vita, hvat Snorri goði tœki til ráða, er hann spurði liðsafnaðinn. **22.** En er sendimaðrinn kom til Helgafells, sat Snorri goði í ǫndugi sínu, ok var þar engi breytni á hýbýlum; varð sendimaðr Steinþórs engra tíðenda víss, hvat Snorri ætlaðiz fyrir. En er hann kom út á Bakka, segir hann Steinþóri, hvat tíðenda var at Helgafelli.

23. Steinþórr svarar: „Þess var ván, at Snorri mundi þola mǫnnum lǫg; ok ef hann ferr eigi inn til Álptafjarðar, þá sé ek eigi, til hvers vér þurfum liðsfjǫlða þenna, því ek vil, at menn fari spakliga, þóat vér haldim málum várum til laga; sýniz mér ráð. Þórðr frændi!“ segir hann, „at þér Breiðvíkingar séð hér eptir, þvíat þar mun minst til þurfa, at í komi með ykkr Þorbrandssonum.“

---

welchem falle auf die schwerere acht (*skóggangr*) erkannt werden sollte: vgl. Grágás, Kgsbók I, 190 f.; Staðarhólsbók s. 395 f.

3. *á Eyri*, s. zu c. 7, 2.

5. 6. *á Bakka*, dass Þormóðr hier seinen wohnsitz hatte, ist früher noch nicht erzählt worden. Das gehöft ist nach A. Thorlacius (Safn til sögu Íslands II, 277 f.) wahrscheinl. identisch mit dem heutigen *Kongsbakki* (am r. ufer der Stafá), nicht mit dem weiter östl. belegenen *Staðarbakki* (unten c. 45, 3 *Bakki enn meiri* genannt), für welches Kálund (I, 447 f.) sich entscheidet.

7. *Styr ok Vermund frændr sína*, beide geschlechter stammten von Kjallakr gamli, denn die grossmutter der Þorlákssynir, Helga Kjallaksdóttir, war eine schwester von Styrs und Vermunds vater Þorgrímr Kjallaksson; s. c. 7, 4 und c. 12, 8 ff.

9. *tœki til ráða*, „zu tun beschlösse“.

11. *engi — hýbýlum*, der kundschafter sah also nichts, was auf einen bevorstehenden aufbruch deutete.

12. 13. *ætlaðiz fyrir*, „im schilde führte“.

18. *haldim — laga*, „unsere angelegenheit auf gesetzmässige weise weiterführen“.

19. *ráð*, s. oben zu § 11.

21. *ykkr* ist auffallend, da Steinþórr doch drei personen im sinne hat (Bjǫrn, Arnbjǫrn und Þórðr).

24. Þórðr svarar: „Þat er víst, at ek skal fara, ok skal Þorleifr kimbi eigi at því eiga at spotta, at ek þora eigi at færa þrælsgjǫld.“ Eb. XLIII. XLIV.

Þá mælti Steinþórr til þeira bræðra, Bjarnar ok Arnbjarnar: „Þat vil ek,“ segir hann, „at þit séð eptir með XX menn.“

25. Bjǫrn svarar: „Eigi mun ek keppaz til fylgðar við þik meirr, en þér þykkir hœfiligt, en eigi hefi ek þar fyrr verit, at ek hafa liðrækr verit gǫrr: en þat hygg ek,“ segir hann, „at yðr verði Snorri goði djúpsær í ráðunum, en eigi em ek framsýnn,“ sagði Bjǫrn. „en þat er hugboð mitt, at þar komi í þessi ferð, at þér þykki þínir menn eigi ofmargir, áðr vit finnumz næst.“

26. Steinþórr svarar: „Ek skal gera ráð fyrir oss, meðan ek em hjá, þó at ek sé eigi svá djúpsær sem Snorri goði.“

„Mega skaltu þat, frændi! fyrir mér,“ segir Bjǫrn.

27. Eptir þetta riðu þeir Steinþórr brott af Bakka nær LX manna inn eptir Skeiðum til Drápuhlíðar ok inn yfir Vatnshálshǫfða ok um þveran Svelgsárdal, ok stefndu þaðan inn á Úlfarsfellsháls.

Der kampf im Álptafjǫrðr.

XLIV, 1. Snorri goði hafði sent nábúum sínum orð, at þeir skyldu flytja skip sín undir Rauðavíkrhǫfða; fór hann þegar þangat með heimamenn sína, er sendimaðr Steinþórs var farinn brott; en því fór hann eigi fyrr, at hann þóttiz vita, at maðrinn mundi sendr vera at njósna um athafnir hans. **2.** Snorri fór inn eptir Álptafirði þrennum skipum, ok hafði

---

6. *keppaz til fylgðar við þik*, „mich dir zur begleitung aufdrängen“.

9. *yðr*, „euch zum schaden“.

13. *gera ráð*, „die entscheidung treffen“.

15. *frændi*, s. zu c. 40, 2.
fyrir mér, „meinetwegen“.

17. *Skeið*, diesen namen führt noch heute die mit steingeröll bedeckte küstenstrecke zwischen der Stafá und dem inneren ende des Hofstaðavágr (Kålund I, 435).
Drápuhlíð, s. zu c. 7, 5.

18. *Vatnshálshǫfði*, s. zu c. 8, 5.
Svelgsárdalr, das tal der Svelgsá, s. zu c. 35, 4.

19. *Úlfarsfellsháls*, s. zu c. 22, 6.

Cap. XLIV. 20. *sent ... orð*, „den befehl zugehen lassen“.

21. *Rauðavíkrhǫfði*, s. zu c. 37, 4.

24. *at njósna — hans*, „um seine massnahmen auszuspionieren“.

25. *þrennum*, s. Noreen, Altn. gramm.² § 388 anm.

Eb. XLIV. nær L manna, ok kom hann fyrr á Kársstaði en þeir Steinþórr. En er menn sá ferð þeira Steinþórs af Kársstǫðum, þá mæltu Þorbrandssynir, at þeir skyldu fara í móti þeim ok láta þá eigi ná at komaz í túnit — „þvíat vér hǫfum lið mikit ok frítt.“ Þat váru LXXX manna.

3. Þá svarar Snorri goði: „Eigi skal þeim verja bœinn, ok skal Steinþórr ná lǫgum, þvíat hann mun vitrliga ok spakliga fara með sínu máli. Vil ek, at allir menn sé inni, ok kastiz engum orðum á, svá at af því aukiz vandræði manna.“

Eptir þat gengu allir inn í stofu ok settuz í bekki, en Þorbrandssynir gengu um gólf. **4.** Þeir Steinþórr riðu at durum, ok er svá frá sagt, at hann væri í rauðum kyrtli ok hafði drepit upp fyrirblǫðunum undir beltit; hann hafði fagran skjǫld ok hjálm ok gyrðr sverði. Þat var vel búit; hjǫltin váru hvít fyrir silfri, ok vafiðr silfri meðalkaflinn ok gyldar listir á. **5.** Þeir Steinþórr stigu af hestum sínum, ok gekk hann upp at durum ok festi á hurðarklofann sjóð, þann er í váru XII aurar silfrs. Hann nefndi þá vátta, at þrælsgjǫld váru þá at lǫgum færð.

6. Hurðin var opin, en heimakona ein var í durunum ok heyrði váttnefnuna, gekk hon þá í stofu ok mælti: „Þat er bæði,“ sagði hon, „at hann Steinþórr af Eyri er drengiligr, enda mæltiz honum vel, er hann færði þrælsgjǫldin.“

7. Ok er Þorleifr kimbi heyrði þetta, þá hljóp hann fram ok aðrir Þorbrandssynir, ok síðan gengu fram allir, þeir er í

---

1. *Kársstaðir*, s. zu c. 32, 11.

6. *verja bœinn*, „den eintritt in das gehöft verwehren“.

8. *fara með sínu máli*, „sein gewerbe ausführen“.

11. *gengu um gólf*, „schritten im zimmer auf und ab“.

13. *fyrirblǫðunum*, „die vorderzipfel“.

14. *ok gyrðr sverði*, man würde erwarten: *ok var g. sv.*, indessen ist gerade diese anakoluthie überaus häufig, vgl. z. b. Egils s. c. 53, 3; 57, 26 u. ö.

vel búit, s. Kålund zu Laxd. c. 21, 65.

15. *fyrir silfri*, „infolge des silberbeschlages“.

16. *listur*, „streifen“.

17. *á hurðarklofann*, „an den türrahmen“. Eigentlich bezeichnet *hurðarklofi* den leeren raum zwischen dem inneren und äusseren türrahmen; in diesem *klofi* bewegte sich die schiebetür auf und nieder (Valt. Guðmundsson, Privatbol. 235).

18. *XII aurar*, s. zu c. 43, 19.

20. *heimakona*, „eine dienstmagd“.

23. *mæltiz honum vel*, „die rede gieng ihm geläufig“, „er wusste sich gut auszudrücken“.

stofunni váru. Þorleifr kom fyrstr í dyrrnar ok sá, at Þórðr blígr stóð fyrir durum ok hafði skjǫld sinn, en Steinþórr gekk þá fram í túnit. **8.** Þorleifr tók spjót, er stóð í durunum, ok lagði til Þórðar blígs, ok kom lagit í skjǫldinn ok rendi af skildinum í ǫxlina, ok var þat mikit sár. Eptir þat hljópu menn ut, varð þar bardagi í túninu. **9.** Steinþórr var enn ákafasti ok hjó til beggja handa; ok er Snorri goði kom út, bað hann menn stǫðva vandræðin ok bað þá Steinþór ríða brott af túninu, en hann kvaz eigi mundu láta eptir fara. Þeir Steinþórr fóru ofan eptir vellinum, ok skildi þá fundinn. **Eb. XLIV.**

10. En er Snorri goði gekk heim at durum, stóð þar fyrir honum Þóroddr, sonr hans, ok hafði mikit sár á ǫxlinni; hann var þá XII vetra. Snorri spurði, hverr hann hefði særðan.

„Steinþórr af Eyri," sagði hann.

11. Þorleifr kimbi svarar: „Nú launaði hann þér makliga, er þú vildir eigi láta eptir honum fara; er þat nú mitt ráð, at vér skilim eigi við þetta."

„Svá skal ok nú vera," segir Snorri goði, „at vér skulum við eigaz fleira;" bað hann Þorleif nú segja mǫnnum, at eptir þeim skyldi fara.

12. Þeir Steinþórr váru komnir ofan af vellinum, er þeir sá eptirreiðina, fóru þeir þá yfir ána ok sneru síðan upp í skriðuna Geirvǫr ok bjogguz þar fyrir, þvíat þar var vígi gott fyrir grjóts sakir. **13.** En er flokkr Snorra gekk neðan skriðuna, þá skaut Steinþórr spjóti at fornum sið til heilla sér

4. *rendi*, „glitt ab", vgl. c. 26, 7.

8. *stǫðva vandræðin*, „dem verhängnisvollen treiben ein ende zu machen".

9. *kvaz eigi mundu láta eptir fara*, „sagte dass er sie nicht würde verfolgen lassen".

10. *skildi þá fundinn*, unpersönl.: „der kampf hatte nun ein ende".

12. *Þóroddr*, s. zu c. 65, 10.

17. *at vér—þetta*, „dass wir es nicht damit bewenden lassen".

18. 19. *at vér skulum—fleira*, „dass wir noch mehr mit einander zu tun haben müssen", „dass unsere geschäfte noch nicht erledigt sind".

22. *yfir ána*, die Kársstaðaá.

23. *Geirvǫr*, s. zu c. 43, 8.

bjogguz þar fyrir, „machten sich dort (zum kampfe) bereit".

24. *fyrir grjóts sakir*, man gedachte näml. die steine als wurfgeschosse zu verwenden. Vgl. c. 62, 4.

25. *at fornum sið*, der brauch wurde auf Odin zurückgeführt, vgl. Styrbjarnar þáttr Svíakappa c. 2 (Fms. V, 250).

til heilla sér, „um sich das glück geneigt zu machen"; vgl. Flóam. s. c. 4 (Fornsögur 123, 2 f.): *Hallsteinn skaut setstokkum fyrir borð í hafi til heilla sér eptir fornum sið.*

Eb. XLIV. yfir flokk Snorra, en spjótit leitaði sér staðar, ok varð fyrir Már Hallvarðsson, frændi Snorra, ok varð hann þegar óvígr. Ok er þetta var sagt Snorra goða, þá svarar hann: „Gott er, at þat sanniz, at þat er eigi jafnan bezt at ganga síðast."

14. Eptir þetta tókz þar bardagi mikill; ok var Steinþórr í ǫndverðum flokki sínum ok hjó á tvær hendr, en sverðit þat et búna dugði eigi, er þat kom í hlífarnar, ok brá hann því opt undir fót sér. Hann sótti þar mest at, sem fyrir var Snorri goði. **15.** Styrr Þorgrímsson sótti hart fram með Steinþóri, frænda sínum; varð þat fyrst, er hann drap mann ór flokki Snorra, mágs síns.

Ok er Snorri goði sá þat, mælti hann til Styrs: „Svá hefnir þú Þórodds, dóttursonar þíns, er Steinþórr hefir særðan til ólífis? ok ertu enn mesti níðingr!"

Styrr svarar: „Þetta fæ ek skjótt bœtt þér;" skipti hann þá um sínum skildi ok gekk í lið með Snorra goða ok drap annan mann ór liði Steinþórs.

16. Í þenna tíma kómu þeir at feðgar ór Langadal, Áslákr ok Illugi enn rammi, sonr hans, ok leituðu meðalgǫngu; þeir hǫfðu XXX manna. Gekk þá Vermundr enn mjóvi í lið með þeim; beiddu þeir þá Snorra goða, at hann léti stǫðvaz mann-

---

1. *leitaði sér staðar,* „suchte sich eine (geeignete) stelle", suchte eine beute, ein opfer.

varð fyrir, „kam ihm in den weg".

2. *Már Hallvarðsson, frændi Snorra,* M. war ein oheim des Snorri (unehelicher sohn von Snorris grossmutter Þóra Óláfsdóttir: s. c. 11, 7).

7. *dugði eigi,* die kunst brauchbare schwerter zu schmieden war auf Island nicht bekannt, daher im auslande verfertigte waffen sehr geschätzt und begehrt waren.

7. 8. *brá hann — sér,* nämlich um es wieder gerade zu biegen. Vgl. Laxd. c. 49, 14: *Kjartan hjó stórt, en sverðit dugði illa; brá hann því jafnan undir fót sér.*

8. 9. *Hann sótti — Snorri goði,* „er bestrebte sich immer im kampfe an Sn. heranzukommen".

9. *sótti hart fram,* „gieng tüchtig darauf los".

13. 14. *særðan til ólífis,* eine übertreibung, die aber die beabsichtigte wirkung nicht verfehlt.

15. 16. *skipti hann — skildi,* „er nahm mit seinem schilde eine veränderung vor", d. h. er wandte ihn nach der entgegengesetzten seite, kehrte ihn gegen seine früheren bundesgenossen.

18. *Langadal,* s. zu c. 7, 1.

Áslákr, s. zu c. 9, 9 und 24, 1.

19. *Illugi enn rammi,* seiner gedenkt sonst nur noch die Landnámabók II, 13. 14 (Ísl. sögur I², 102 ff.) und der Þorfinns þ. karlsefnis c. 2.

20. 21. *Gekk . . . í lið með þeim,*

drápin. Snorri bað Eyrbyggja þá ganga til griða. Þá báðu Eb. XLIV.
þeir Steinþór taka grið handa sínum mǫnnum. **17.** Steinþórr
bað Snorra þá rétta fram hǫndina, ok svá gerði hann. Þá
reiddi Steinþórr upp sverðit ok hjó á hǫnd Snorra goða, ok
varð þar við brestr mikill; kom hǫggit í stallahringinn ok
tók hann mjǫk svá í sundr, en Snorri varð eigi sárr.

18. Þá kallar Þóroddr Þorbrandsson: „Engi grið vilja þeir
halda, ok léttum nú eigi fyrr, en drepnir eru allir Þorlákssynir."

Þá svarar Snorri goði: „Agasamt mun þá verða í heraðinu,
ef allir Þorlákssynir eru drepnir, ok skulu haldaz grið, ef
Steinþórr vill, eptir því, sem áðr var mælt."

Þá báðu allir Steinþór taka griðin. Fór þetta þá fram,
at grið váru sett með mǫnnum þar til, at hverr kœmi til síns
heimilis.

19. Þat er at segja frá Breiðvíkingum, at þeir spurðu, at
Snorri goði hafði farit með fjǫlmenni til Álptafjarðar; tóku
þeir þá hesta sína ok riðu eptir Steinþóri sem ákafast, ok
váru þeir á Úlfarsfellshálsi, þá er bardaginn var á skriðunni;
ok er þat sumra manna sǫgn, at Snorri goði sæi þá Bjǫrn,
er þeir váru upp í hálsbrúninni, er hann horfði í gegn þeim,
ok væri því svá auðveldr í griðasǫlunni við þá Steinþór.

20. Þeir Steinþórr ok Bjǫrn funduz á Orlygsstǫðum; sagði
Bjǫrn þá, at þetta hefði farit eptir getu hans — „er þat mitt
ráð," sagði hann, „at þér snúið aptr, ok herðum nú at þeim."

Steinþórr svarar: „Halda vil ek grið mín við Snorra goða,
hversu sem mál vár Snorra skipaz síðan."

„schloss sich ihnen an", „unterstützte sie".

s. 162, 21. 1. *léti stǫðvaz manndrápin*, „dem morden ein ziel setze".

1. *ganga til griða*, „heranzutreten um *grið* zu geloben", s. zu c. 9, 10.

2. *taka grið — mǫnnum*, „im namen und auftrage seiner partei auf die vorläufige beilegung des streites einzugehen".

3. *rétta fram hǫndina*, die abmachung musste nämlich durch feierlichen handschlag bekräftigt werden.

5. *stallahringinn*, s. zu c. 4, 7.

6. *tók hann — sundr*, „trennte ihn beinahe in zwei stücke".

11. *mælt*, „verabredet".

13. *grið ... sett*, „der sicherheitsvertrag abgeschlossen".

18. *á Úlfarsfellshálsi*, s. zu c. 22, 6.

20. *er hann — þeim*, „da sein gesicht ihnen gerade zugewandt war".

21. *auðveldr*, „bereitwillig".

22. *Orlygsstǫðum*, s. zu c. 8, 4.

26. *hversu — síðan*, „wie auch mein verhältnis zu Snorri sich später gestalten möge".

Eb. XLIV. Eptir þat riðu þeir allir hverr til sinna heimkynna, en Þórðr blígr lá í sárum á Eyri.

21. Í bardaganum í Álptafirði fellu V menn af Steinþóri, en II af Snorra goða, en margir urðu sárir af hvárumtveggjum, þvíat fundrinn var enn harðasti. Svá segir Þormóðr Trefilsson í Hrafnsmálum:

33. Sadde svangredder
sára dynbǫ́ro
ǫrn á ulfsvirþe
í Álptafirþe;
þar lét þá Snorre
þegna at hjǫrregne
fjǫrve fimm numna;
svá skal fiandr hegna.

22. Þorbrandr hafði verit í bardaganum í meðalgǫngu með þeim Ásláki ok Illuga, ok hann hafði þá beðit at leita um sættir; þakkar hann þeim vel sína liðveizlu, ok svá Snorra goða fyrir sinn styrk. **23.** Fór Snorri goði þá heim til Helgafells eptir bardagann; var þá svá ætlat, at Þorbrandssynir skyldi vera ýmist at Helgafelli eða heima í Álptafirði þar til, at lyki málum þessum, þvíat þá váru enar mestu dylgjur, sem

---

5. 6. *Þormóðr Trefilsson*, s. zu c. 26, 12.

Str. 33. Pros. wortfolge: Sára dynbǫ́ro svangredder sadde ǫrn á ulfsvirþe í Alptafirþe; Snorre lét þar þá fimm þegna numna fjǫrve at hjǫrregne — svá skal hegna fiandr.

„Der speiser des aasvogels sättigte den adler mit wolfsspeise im Álptafjǫrðr; Snorri beraubte im kampfe fünf männer des lebens — so soll man feinde züchtigen."

Sára dynbǫ́ro svangredder, d. i. *gredder sára dynbǫ́ro svans*: *gredder*, m., „nährer", „speiser" (vgl. S. Bugge, Ark. 2, 238 f.); *dynbára*, f., „rauschende woge", *sára d.*, „wundenwoge", d. i. blut, dessen „schwan" ein aasvogel (adler, rabe), „des aasvogels sättiger" poet. umsehreibung für „krieger", „held". *ulfsvirþe*, n., „wolfsspeise", d. i. leichen. *lét numna = nam. hjǫrregn*, n., „regen oder unwetter der schwerter", d. i. kampf. — Ueber das metrum s. zu str. 20 (c. 26, 12); hendingalaus sind in unserer vísa z. 3. 4. 8; dafür sind z. 3. 4 durch endreim verbunden.

15. *hafði verit . . . í meðalgǫngu*, „war bei der vermittelung beteiligt gewesen".

18. *styrk*, „werktätige unterstützung".

19. *svá ætlat*, „dér beschluss gefasst".

20. 21. *þar til at lyki málum þessum*, „bis diese händel endgiltig beigelegt seien".

ván var, er allt var griðalaust með mǫnnum, þegar er menn váru heim komnir frá fundinum. Eb. XLIV. XLV.

Der kampf auf dem eise des Vigrafjǫrðr.

XLV, 1. Þat sumar, áðr bardaginn var í Álptafirði, hafði skip komit í Dǫgurðarnes, sem fyrr var sagt; þar hafði Steinþórr af Eyri keypt teinæring góðan við skipit; ok er hann skyldi heim færa skipit, tók hann vestanveðr mikit, ok sveif þeim inn um Dórsnes, ok lendu í Þingskálanesi ok settu þar upp skipit í Gruflunaust ok gengu þaðan út yfir ásana til Bakka ok fóru þaðan á skipi heim, en teinæringrinn hafði ekki sóttr orðit um haustit ok stóð hann þar í Gruflunausti. **2.** Þat var einn morgun litlu fyrir jól, at Steinþórr stóð upp snemma ok segir, at hann vill sœkja skip sitt inn í Þingskálanes. Þá réðuz til ferðar með honum brœðr hans, Bergþórr ok Þórðr blígr; þá váru sár hans mjǫk gróin, svá at hann var vel vápnfœrr; þar váru ok í ferð Austmenn Steinþórs II; alls váru þeir átta saman ok váru fluttir inn yfir fjǫrð til Seljahǫfða ok gengu síðan inn á Bakka, ok fór þaðan Þor-

1. *er allt — mǫnnum*, „da keiner der beteiligten irgendwelchen anspruch auf persönliche sicherheit hatte".

Cap. XLV. 4. *Dǫgurðarnes*, s. zu c. 22, 7.

sem fyrr var sagt, s. c. 42, 1.

6. *vestanveðr*, n., „sturm aus westen".

7. *Þingskálanes*, heute *Sauranes* genannt, ein vorgebirge, das n. vom Vigrafjǫrðr (Saurafjǫrðr), s. vom Álptafjǫrðr bespült wird (Kålund I, 445).

7. 8. *settu ... upp*, „brachten am lande unter", „stellten ein".

8. *Gruflunaust*, diese lokalität ist wahrscheinlich an der mündung des baches *Gruflulækr* zu suchen, der aus dem kleinen landsee *Sauravatn* kommend von s. her in den Vigrafjǫrðr sich ergiesst. Hier findet sich noch heute ein ankerplatz für boote (Kålund I, 446).

ásana, die anhöhen auf der schmalen landenge, die den Vigrafjǫrðr vom Hofstaðavágr trennt.

8. 9. *til Bakka*, s. zu c. 43, 20.

11. *litlu fyrir jól*, s. zu c. 37, 8.

12. 13. *í Þingskálanes*, *í* c. acc., um das ziel des weges, den Steinþórr machen musste, anzudeuten, s. zu c. 11, 4.

15. *Austmenn Steinþórs II*, von der besatzung des norwegischen schiffes hatten also einige bei St. quartier genommen.

16. *átta*, wer die übrigen drei waren, wird nicht gesagt; wahrscheinl. waren es freie dienstmannen (*heimamenn*) der Eyrbyggjar.

yfir fjǫrð, den Kolgrafafjǫrðr.

17. *Seljahǫfði*, vorgebirge an der mündung des Hraunsfjǫrðr (der östl. abzweigung des Kolgrafafjǫrðr).

Eb. XLV. móðr, bróðir þeira, hann var enn níundi. **3.** Íss var lagðr á Hofstaðavág mjǫk svá at Bakka enum meira, ok gengu þeir inn eptir ísum ok svá inn yfir eið til Vigrafjarðar, ok lá hann allr. Honum er svá háttat, at hann fjarar allan at þurru, ok leggz íssinn á leirana, er fjaran er, en sker þau, er eru á firðinum, stóðu upp ór ísnum, ok var þar brotinn mjǫk íssinn um skerit, ok váru jakarnir hallir mjǫk út af skerinu. Lausasnjór var fallinn á ísinn, ok var hált mjǫk á ísnum. **4.** Þeir Steinþórr gengu inn í Þingskálanes ok drógu skipit ór naustinu; þeir tóku bæði árar ok þiljur ok lǫgðu þar eptir á ísnum, ok svá klæði sín ok vápn, þau er þyngst váru; síðan drógu þeir skipit inn eptir firðinum ok svá út yfir eiðit til Hofstaðavágs ok allt út at skǫrinni; síðan gengu þeir inn eptir klæðum sínum ok ǫðrum fǫngum. **5.** Ok er þeir gengu inn aptr á Vigrafjǫrð, sá þeir, at VI menn gengu innan ór Þingskálanesi ok fóru mikinn út eptir ísnum ok stefndu til Helgafells. Þeir

---

2. *Bakka enum meira*, der zusatz ist augenscheinlich deswegen beigefügt, um dies gehöft von dem vorher (§ 1 u. 2) genannten zu unterscheiden. Mit *Bakki enn meiri* ist zweifellos das nicht weit von dem inneren ende des Hofstaðavágr gelegene *Staðarbakki* gemeint. Dass *Bakki enn meiri* und jenes oben erwähnte *Bakki* identisch seien, wie sowol Thorlacius als Kålund annehmen, ist kaum möglich.

3. *eið*, die landenge zwischen dem Hofstaðavágr und Vigrafjǫrðr.

5. *leggz íssinn á leirana*, „das eis senkt sich auf den lehmboden (des meerbusens)".

6. *stóðu*, der verfasser springt plötzlich von der schilderung des regelmässig in jedem winter eintretenden zustandes zur darstellung der an dem kampftage bestehenden verhältnisse über.

7. *skerit*, der artikel steht, weil der verfasser bereits an eine bestimmte klippe (die an welcher der kampf sich abspielte) denkt.

váru jakarnir — skerinu, „die schrägliegenden eisblöcke umgaben in weitem umkreise die klippe".

10. *lǫgðu . . . eptir*, „liessen zurück".

11. *klæði*, „die überkleider".

12. *inn eptir firðinum*, „den Vigrafjǫrðr entlang bis zu seinem inneren ende" (also westwärts).

13. *at skǫrinni*, „bis an die eiskante", d. h. bis an das offene wasser.

14. *ǫðrum fǫngum*, „ihrem übrigen eigentum", d. h. dem schiffsgerät und den waffen.

15. *innan*, „vom binnenlande, d. h. von süden her"; dagegen bedeutet *innan* § 6 „vom inneren ende des fjordes aus", also in der richtung von w. nach o.

16. *fóru mikinn*, „sie schritten eilig". Zu *mikinn* ist der acc. eines männl. subst. (z. b. *gang*) zu ergänzen.

Steinþórr hǫfðu grun af, at þar mundu fara Þorbrandssynir Eb. XLV.
ok mundu ætla til jólavistar til Helgafells; tóku þeir Steinþórr
þá ferð mikla út eptir firðinum til klæða sinna ok vápna,
þeira sem þar váru. **6.** En þetta var, sem Steinþórr gat, at
þar váru Þorbrandssynir. Ok er þeir sá, at menn hljópu innan
eptir firðinum, þóttuz þeir vita, hverir þar mundu vera, ok
hugðu, at Eyrbyggjar mundu vilja sœkja fund þeira; tóku þeir
þá ok ferð mikla ok stefndu til skersins ok hugðu sér til
viðrtǫku, ok fóruz þeir þá mjǫk svá í móti. ok kómuz þeir
Þorbrandssynir í skerit. **7.** En er þeir Steinþórr hljópu fram
um skerit, þá skaut Þorleifr kimbi spjóti í flokk þeira, ok
kom þat á Bergþór Þorláksson miðjan, ok varð hann þegar
óvígr; gekk hann inn á ísinn ok lagðiz þar niðr, en þeir
Steinþórr sóttu þá at skerinu, en sumir fóru eptir vápnum
þeira. **8.** Þorbrandssynir vǫrðuz vel ok drengiliga. hǫfðu þeir
ok vígi gott, þvíat jakarnir váru hallir út af skerinu ok váru
ákafliga hálir; tókuz því seint áverkar með mǫnnum, áðr þeir
kómu aptr, er vápnin sóttu. **9.** Þeir Steinþórr sóttu sex at
skerinu, en Austmenn gengu í skotmál á ísinn frá skerinu.
Þeir hǫfðu boga ok skutu á þá í skerit, ok varð þeim þat
skeinusamt.

---

1. *hǫfðu grun af*, „hatten eine ahnung davon", „vermuteten".

2. *mundu ætla — Helgafells*, „die absicht hätten sich zum julschmaus nach H. zu begeben". Das julfest oder das fest der wintersonnenwende wurde durch opfer und gelage gefeiert (Weinh. 388. 455); vgl. zu c. 37, 8.

2. 3. *tóku . . . ferð mikla*, „begannen gewaltig zu laufen".

5. *þar*, s. zu c. 42, 1.

7. *mundu — fund þeira*, „im sinne hätten sie anzugreifen".

8. 9. *hugðu sér til viðrtǫku*, „beschlossen ihnen die stirne zu bieten".

9. *fóruz — í móti* (d. i. *fóru í móti sér*), „sie liefen beinahe direkt auf einander los".

kómuz, „sie erreichten". Es gelang also den Þorbrandssynir zu erst die klippe zu besetzen (eine hs. fügt auch zur verdeutlichung das wort *fyrr* hinzu).

10. 11. *hljópu fram um skerit*, „im lauf gegen die klippe vordrangen".

13. *inn*, also nach dem strande zu.

14. *sóttu . . . at skerinu*, „suchten die klippe zu erstürmen".

15. *vǫrðuz vel ok drengiliga*, s. zu c. 29, 14.

16. *jakarnir — skerinu*, vgl. oben § 3.

17. *tókuz — áverkar*, „daher kam es nicht zu verwundungen".

18. *sóttu* (1), „geholt hatten".

Þeir Steinþórr . . . sex, „St. mit 5 gefährten".

19. *gengu — ísinn*, „zogen sich auf schussweite auf das eis zurück".

Eb. XLV. **10.** Þorleifr kimbi mælti, þá er hann sá, at Steinþórr brá sverðinu: „Hvítum ræðr þú enn hjǫltunum, Steinþórr!“ sagði hann, „en eigi veit ek, hvárt þú ræðr enn deigum brandinum, sem á hausti í Álptafirði.“

Steinþórr svarar: „Þat vilda ek, at þú reyndir, áðr vit skildim, hvárt ek hefða deigan brandinn eða eigi.“

11. Sóttiz þeim seint skerit. Ok er þeir hǫfðu langa hríð við áz, gerði Þórðr hlígr skeið at skerinu ok vildi leggjá spjóti til Þorleifs kimba, þviat hann var jafnan fremstr sinna manna; lagit kom í skjǫld Þorleifs; en með því, at hann varði sér mjǫk til, spruttu honum fœtr á jakanum þeim enum halla, ok fell hann á bak aptr ok rendi ǫfugr ofan af skerinu. **12.** Þorleifr kimbi hljóp eptir honum ok vildi drepa hann, áðr hann kœmiz á fœtr. Freysteinn bófi hljóp eptir Þorleifi; hann var á skóbroddum. Steinþórr hljóp til ok brá skildi yfir Þórð, er Þorleifr vildi hǫggva hann, en annarri hendi hjó hann til Þorleifs kimba, ok undan honum fótinn fyrir neðan kné. **13.** En er þetta var tíðenda, þá lagði Freysteinn bófi til Steinþórs ok stefndi á hann miðjan. En er hann sá þat, þá hljóp hann í lopt upp, ok kom lagit milli fóta honum; ok þessa III hluti lék hann senn, sem nú váru taldir. **14.** Eptir

2. *Hvítum—hjǫltunum*, „du hast vorläufig noch einen weissen (d. h. einen noch nicht mit blut befleckten) schwertgriff“.

3. *deigum brandinum*, „dieselbe weiche (untaugliche) klinge, s. c. 44, 14.

7. *Sóttiz—skerit*, „es gelang ihnen nicht die klippe zu gewinnen“.

8. *gerði ... skeið*, „machte einen anlauf“.

9. *hann*, näml. Þorleifr.

10. *hann*, d. i. Þórðr.

10. 11. *varði sér mjǫk til*, „zuviel (kraft bei dem stosse) angewendet hatte“; vgl. c. 58, 8 und 62, 7.

11. *spruttu*, „glitten aus“.

20. *hljóp hann í lopt upp*. Dass auf diese weise gewandte kämpfer einem hiebe oder wurfe auswichen, wird öfter erzählt, vgl. z. b. Njála c. 54, 72 f.: *Otkell hoggr með sverði til Gunnars ok stefnir á fótinn fyrir neðan kné; Gunnarr hljóp í lopt upp ok missir Otkell hans;* ebenda c. 84, 41 f.: *Grjótgarðr skaut spjóti til Kára. Kári sá þat ok hljóp í lopt upp, en spjótit misti hans;* ebenda c. 92, 146 f.: *Tjǫrvi snýr í móti Kára ok skýtr at honum spjóti. Kári hljóp í lopt upp ok flaug spjótit fyrir neðan fœtr honum;* ebda c. 145, 34 f.: *þegar er Hallbjǫrn sá Kára, hjó hann til hans ok stefndi á fótinn; en Kári hljóp í lopt upp, ok misti Hallbjǫrn hans.*

21. *lék hann senn*, „führte er gleichzeitig aus“.

þetta hjó hann til Freysteins með sverðinu, ok kom á hálsinn ok brast við hátt. Eb. XLV.

Steinþórr mælti: „Ball þér nú, Bófi?“ sagði hann.

„Ball víst,“ sagði Freysteinn, „ok ball hvergi meirr, en þú hugðir, þvíat ek em eigi sárr.“

Hann hafði verit í flókahettu, ok saumat í horn um hálsinn, ok kom þar í hǫggit. **15.** Síðan sneriz Freysteinn aptr upp í skerit. Steinþórr bað hann eigi renna, ef hann væri eigi sárr. Sneriz Freysteinn þá við í skerinu, ok sóttuz þá allfast, ok varð Steinþóri fallhætt, er jakarnir váru bæði hálir ok hallir, en Freysteinn stóð fast á skóbroddum ok hjó bæði hart ok tíðum. En svá lauk þeira skiptum, at Steinþórr kom sverðshǫggi á Freystein fyrir ofan mjaðmir, ok tók manninn í sundr í miðju. **16.** Eptir þat gengu þeir upp í skerit ok léttu eigi fyrr, en fallnir váru allir Þorbrandssynir. Þá mælti Þórðr blígr, at þeir skyldi á milli bols ok hǫfuðs ganga allra Þorbrandssona: en Steinþórr kvaz eigi vilja vega at liggjǫndum mǫnnum. **17.** Gengu þeir þá ofan af skerinu ok þar til, er Bergþórr lá, ok var hann þá enn málhress, ok fluttu þeir hann með sér inn eptir ísnum ok svá út yfir eið til skipsins; reru þeir þá skipinu út til Bakka um kveldit.

Snorri lässt die verwundeten nach Helgafell schaffen und heilt sie.

18. Sauðamaðr Snorra goða hafði verit á Oxnabrekkum um daginn ok sét þaðan fundinn á Vigrafirði; fór hann þegar heim ok sagði Snorra goða, at fundrinn hefði orðit á Vigrafirði um daginn, lítt vinsamligr. Tóku þeir Snorri þá vápn sín ok fóru inn til fjarðarins IX saman; ok er þeir kómu þar,

---

2. *brast við hátt*, „es gab dabei einen lauten krach“.

4. *hvergi meirr en*, „nicht so gut wie“.

6. *flókahetta*, „kapuze aus filz“, die auch, wie aus dem folgenden hervorgeht, die schultern bedeckte.

9. *sóttuz ... allfast*, „griffen einander mit grosser heftigkeit an“.

13. 14. *tók manninn — miðju*, unpersönlich: „der mann wurde mitten durch (in zwei hälften auseinander) gehauen“.

16. *á milli bols ok hǫfuðs ganga*, „zwischen rumpf und haupt treten“, d. h. die köpfe abschlagen, vgl. Laxd. 55, 23; Bjarnar s. Hítd. (ed. Boer) 69, 26.

17. 18. *vega at liggjǫndum mǫnnum*, „streiche führen gegen zu boden gestreckte (also kampfunfähige) männer“. Dies galt für schimpflich; vgl. Njála c. 146, 46 f.

20. *eið*, s. oben zu § 3.

22. *á Oxnabrekkum*, s. zu c. 35, 5.

Eb. XLV. váru þeir Steinþórr í brottu ok komnir inn af fjarðarísnum. **19.** Sá þeir Snorri á sár manna, ok váru þar engir menn látnir, nema Freysteinn bófi, en allir váru þeir sárir nær til ólífis. Þorleifr kimbi kallar á Snorra goða ok bað þá fara eptir þeim Steinþóri ok láta engan þeira undan komaz. **20.** Síðan gekk Snorri goði þangat, sem Bergþórr hafði legit, ok sá þar blóðflekk mikinn; hann tók upp allt saman, blóðit ok snæinn, í hendi sér ok kreisti ok stakk í munn sér, ok spurði, hverjum þar hefði blœtt. Þorleifr kimbi segir, at Bergþóri hefir blœtt. Snorri segir, at þat var holblóð.

„Má þat fyrir því," segir Þorleifr, „at þat var af spjóti."

„Þat hygg ek," sagði Snorri, „at þetta sé feigs manns blóð, ok munu vér eigi eptir fara."

21. Síðan váru Þorbrandssynir færðir heim til Helgafells, ok bundin sár þeira. Þóroddr Þorbrandsson hafði svá mikit sár aptan á hálsinn, at hann helt eigi höfðinu; hann var í leistabrókum, ok váru vátar allar af blóðinu. Heimamaðr Snorra goða skyldi draga af honum; ok er hann skyldi kippa brókinni, fekk hann eigi af honum komit.

22. Þá mælti hann: „Eigi er þat logit af yðr Þorbrands-

---

1. *inn,* südwärts ans land.

2. *Sá . . . á sár,* „untersuchten die wunden".

8. 9. *hverjum þar hefði blœtt,* „wer dort blut verloren hätte".

10. *holblóð,* „blut aus den inneren organen des körpers". Dies soll also Snorri durch den geschmack erkannt haben. Die mittel der ärztlichen diagnose waren im nordischen altertum seltsamer art; so liess nach der schlacht bei Stiklastaðir (1030) eine ärztin die verwundeten gekochte kräuter essen, worauf sie die wunden beroch: liess sich nun an der wunde der kräuterduft spüren, so war sie eine *holund* (die bis in die hohlräume des körpers hinabgieng) und galt als unheilbar (Fms. V, 93).

11. *Má þat fyrir því,* „das wird daher kommen".

var af spjóti, „von einem spiesse herrührte".

12. 13. *Þat hygg ek—eptir fara,* Snorri lehnt also die aufforderung des Þorleifr, die Eyrbyggjar zu verfolgen, deswegen ab, weil der tod des Freysteinn bófi ihm durch den sicher zu erwartenden tod des Bergþórr als genügend gerächt erscheint.

16. *á hálsinn,* acc. weil der verf. an die richtung denkt, die der verwundende hieb genommen hatte, s. zu c. 11, 4.

helt eigi höfðinu, „den kopf nicht gerade halten konnte".

17. *leistabrœkr,* „strumpfhosen", kleidungsstück, das hose und strumpf vereinigte (Weinh. 163).

sonum, at þér eruð sundrgerðamenn miklir, at þér hafið klæði svá þrǫng, at eigi verðr af yðr komit.“ Eb. XLV.

Þóroddr mælti: „Vantekit mun á vera.“

Eptir þat spyrndi sá ǫðrum fœti í stokkinn ok togaði af ǫllu afli, ok gekk eigi af brókin. **23.** Þá gekk til Snorri goði ok þreifaði um fótinn ok fann, at spjót stóð í gegnum fótinn milli hásinarinnar ok fótleggsins, ok hafði níst allt samt, fótinn ok brókina. Mælti Snorri þá, at hann væri eigi meðalsnápr, at hann hafði eigi hugsat slíkt. **24.** Snorri Þorbrandsson var hressastr þeira bræðra ok sat undir borði hjá nafna sínum um kveldit, ok hǫfðu þeir skyr ok ost. Snorri goði fann, at nafni hans bargz lítt við ostinn, ok spurði, hví hann mataðiz svá seint. Snorri Þorbrandsson svaraði ok sagði, at lǫmbunum væri tregast um átit, fyrst er þau eru nýkefld. **25.** Þá þreifaði Snorri goði um kverkrnar á honum ok fann, at ǫr stóð um þverar kverkrnar ok í tungurœtrnar; tók Snorri goði þá spennitǫng ok kipði í brott ǫrinni; ok eptir þat mataðiz hann. **26.** Snorri goði græddi þá alla Þorbrandssonu. Ok er hálsinn Þórodds tók at gróa, stóð hǫfuðit gneipt af bolnum nǫkkut svá. Þá segir Þóroddr, at Snorri vildi græða

---

1. *sundrgerðamenn*, leute die von der gewöhnlichen sitte abweichen, besonders in der kleidertracht (vgl. Fms. VI, 440).

2. *at eigi—komit*, „dass es nicht gelingt sie euch auszuziehen“.

4. *stokkinn*, gemeint ist der *setstokkr*, d. h. der balken, der die an der wand entlang laufende pritsche (*set*) an der vorderen, dem zimmer zugekehrten seite begrenzte. S. zu c. 24, 1.

6. *at spjót—fótinn*, „dass die spitze eines speeres quer durch das bein gieng“.

8. *hann*, der *heimamaðr*.

9. *at hann hafði—slíkt*, „dass er an so etwas (näml. der ursache des misserfolges nachzuforschen) nicht gedacht hätte“.

10. 11. *hjá nafna sínum*, d. h. bei Snorri goði.

11. *skyr*, „geronnene milch“, aber durchaus nicht dasselbe wie unsere „saure“ oder „dicke“ milch. Um *skyr* zu bereiten, wird auf Island die frische milch über feuer erwärmt, dann, nachdem sie wieder kalt geworden, durch einen zusatz von lab zum gerinnen gebracht und durchgeseiht. Um das gericht konsistenter und sättigender zu machen, setzt man (besonders im winter) grütze, beeren, fischrogen oder fischblase hinzu. Vgl. den aufsatz *Um íslenzk matvæli* im Tímarit hins ísl. bókmentafélags II (1881) s. 64 f.

14. *nýkefld*, auch heute noch wird in Island den lämmern, sobald sie entwöhnt werden sollen, ein hölzerner knebel (*kefli*) in das maul gesteckt, um ihnen das saugen an den mutterschafen unmöglich zu machen.

Eb. XLV. hann at ørkumlamanni; en Snorri goði kvaz ætla, at upp
XLVI. mundi hefja høfuðit. Þá er sinarnar knýtti; en Þóroddr vildi eigi annat, en aptr væri rifit sárit ok sett høfuðit réttara. **27.** En þetta fór, sem Snorri gat, at þá er sinarnar knýtti, hóf upp høfuðit, ok mátti hann lítt lúta jafnan síðan. Þorleifr kimbi gekk optast síðan við tréfót.

Vermundr mjóvi bringt einen vergleich zwischen den Alptfirðingar und den Eyrbyggjar zu stande.

XLVI, 1. Þá er þeir Steinþórr á Eyri koma til nausta á Bakka, settu þeir þar upp skip sitt, ok gengu þeir bræðr heim til bæjar; en þar var tjaldat yfir Bergþóri um nóttina. **2.** Þat er sagt, at Þorgerðr húsfreyja vildi eigi fara í rekkju um kveldit hjá Þormóði, bónda sínum; ok í þat bil kom maðr neðan frá naustinu ok sagði þá Bergþór látinn. Ok er þetta spurðiz, fór húsfreyja í rekkju sína, ok er eigi getit, at þeim hjónum yrði þetta síðan at sundrþykki. Steinþórr fór heim á Eyri um morguninn, ok var atfaralaust með mønnum um vetrinn þaðan í frá. **3.** En um várit, er leið at stefnudøgum, þótti góðgjørnum mønnum í vant efni komit, at þeir menn skyldu

1. 2. *at upp mundi hefja høfuðit*, unpersönlich: „dass der kopf sich emporrichten werde".

2. *þá er sinarnar knýtti*, unpers.: „sobald die sehnen wieder zusammenwüchsen".

3. *en aptr — sárit*, „als dass die wunde wieder aufgerissen würde".

sett ... réttara, „gerader gerückt".

4. *fór*, „traf ein".

5. *lúta* (scil. *høfði*), „den kopf nach unten bewegen".

6. *optast*, „immer".

tréfót, künstliche beine werden in den sagas öfter erwähnt, vgl. oben c. 18, 27 (*Þórir viðleggr*); Landn. II, 32 und Grettis s. 3, 13 (*Qnundr tréfótr*); Sturl. saga II, 189, 8 (*Þorvarðr tréfótr*) u. ö.

Cap. XLVI. 8. *settu ... upp*, „zogen ans land".

9. *þar*, nämlich bei den schiffsschuppen. Der tötlich verwundete Bergþórr konnte also nicht weiter transportiert werden.

10. 11. *Þorgerðr — bónda sínum*, nämlich aus schmerz und zorn über die niederlage ihrer brüder und den tod ihres stiefbruders Freysteinn.

12. 13. *er þetta spurðiz — sína*, weil ihr verlangen nach rache durch den tod des Bergþórr befriedigt war.

13. 14. *at þeim hjónum — sundrþykki*, „dass dieser vorfall später anlass zur uneinigkeit zwischen den ehegatten gegeben habe".

16. *er leið at stefnudøgum*, s. zu c. 16, 6.

16. 17. *þótti ... í vant efni komit, at*, „schien es ... dass dadurch eine schwierige lage geschaffen sei".

missáttir vera ok deildir við eigaz, er þar váru goǫfgastir í sveit; volduz þá til enir beztu menn, vinir hvárratveggju; **4.** ok þar kom, at þeir leituðu um sættir með þeim, ok var Vermundr enn mjóvi fyrirmaðr at því, ok með honum margir góðgjarnir menn, þeir er váru tengðamenn hvárratveggju: en þat varð af um síðir, at grið váru sett ok þeir sættuz, ok er þat flestra manna sǫgn, at málin kœmi í dóm Vermundar; en hann lauk gerðum upp á Þórsnesspingi ok hafði við ena vitrustu menn, er þar váru komnir. **5.** Þat er frá sagt sáttargerðinni, at mannalátum var saman jafnat ok atferðum, var þat jafnt gǫrt, sár Þórðar blígs í Álptafirði ok sár Þórodds, sonar Snorra goða. **6.** En sár Más Hallvarðssonar ok hǫgg þat, er Steinþórr hjó til Snorra goða, þar kómu í móti þriggja manna víg, þeira er fellu í Álptafirði; en þau víg, er Styrr vá í hvern flokk, váru jǫfn látin; **7.** en á Vigrafirði var líkt látit víg Bergþórs ok sár þriggja Þorbrandssona; en víg Freysteins bófa kom á móti þeim manni, er áðr var ótalðr, ok látiz hafði af Steinþóri í Álptafirði. **8.** Þorleifi kimba var

Eb. XLVI.

---

2. *til*, „dazu", nämlich um einen vergleich zu stande zu bringen".

3. 4. *var Vermundr . . . fyrirmaðr at því*, „V. spielte hierbei die hauptrolle".

5. *tengðamenn hvárratveggju*, Vermundr war, soviel wir wissen, nur mit den Eyrbyggjar verwandt; er sowol wie Þorlákr Ásgeirsson waren enkel des Kjallakr gamli; s. c. 7, 4 und c. 12, 9.

6. *grið*, s. zu c. 9, 10.

7. *at málin — Vermundar*, „dass die sache der entscheidung des V. überlassen ward", d. h. dass er als schiedsrichter das urteil abgab.

8. *hafði við*, „zog hinzu"; *við* ist adverb.

9. 10. *Þat — sáttargerðinni*, s. zu c. 2, 3.

10. *saman jafnat*, s. zu c. 41, 6.

atferðum, „die angriffe".

11. *jafnt gǫrt*, „für gleichwertig erklärt", sodass für die beiden verletzungen die gleiche busse hätte bezahlt werden müssen. Dasselbe bedeutet *jafnt* oder *líkt láta* (z. 15).

sár Þórðar blígs í Álptafirði, s. c. 44, 8.

sár Þórodds, s. c. 44, 10.

12. *sár Más Hallvarðssonar*, s. c. 44, 13.

12. 13. *hǫgg þat — Snorra goða*, s. c. 44, 17.

13. *þar kómu í móti*, „denen wurden gleich gerechnet".

þriggja, drei von den fünf männern, die Steinþórr einbüsste, s. c. 44, 21.

14. 15. *þau víg — flokk*, s. c. 44, 15.

15. *á Vigrafirði*, ungenauer ausdruck für *í bardaganum á V.*

17. *er áðr var ótalðr*, „der vorhin noch nicht mitgerechnet war"; gemeint ist der fünfte mann des Steinþórr: drei sind z. 13 aufgeführt und der vierte war der eine von den beiden, die durch die hand des Styrr fielen.

Eb. XLVI. XLVII. bœtt fóthǫggit. En sá maðr, er látiz hafði af Snorra goða í Álptafirði, kom fyrir frumhlaup þat, at Þorleifr kimbi hafði þar víg vakit. **9.** Síðan var saman jafnat annarra manna sárum ok bœttr skakki, sá er á þótti vera, ok skilduz menn sáttir á þinginu, ok helz sú sætt vel, meðan þeir lifðu báðir. Steinþórr ok Snorri goði.

Bjǫrn Asbrandsson vereitelt einen von Snorri gegen sein leben geplanten anschlag, lässt sich aber von ihm bewegen Island zu verlassen.

XLVII, 1. Sumar þetta et sama eptir sættina bauð Þóroddr skattkaupandi Snorra goða, mági sínum, til heimboðs þangat til Fróðár, ok fór Snorri þangat við enn IX mann. **2.** En er Snorri var at heimboðinu, þá kærði Þóroddr fyrir honum, at hann þóttiz hafa bæði skǫmm ok skapraun af ferðum Bjarnar Ásbrandssonar, er hann fór at finna Þuríði, konu hans, en systur Snorra goða; sagði Þóroddr, at honum þótti Snorri eiga at ráða bœtr á þeim vandrœðum. **3.** Snorri var at heimboðinu nǫkkurar nætr; leiddi Þóroddr hann á brott með sœmiligum gjǫfum: reið Snorri goði þaðan yfir heiði ok gerði þat orð á, at hann mundi ríða til skips í Hraunhafnarós. Þetta var um sumarit um túnannir.

4. En er þeir kómu suðr á Kambsheiði, þá mælti Snorri:

---

1. 2. *sá maðr — Álptafirði*, Snorri hatte in diesem kampfe nur zwei leute verloren (c. 44, 21); der eine, von Styrr erschlagene, ist schon oben (§ 6) in rechnung gebracht.

2. *kom fyrir*, „kam in rechnung für". Þorleifr kimbi hatte als urheber des kampfes eine busse verwirkt (s. zu c. 41, 6): der betrag dieser busse ward also dem wergelde, das Snorri für den einen gefallenen hätte empfangen müssen, gleich gerechnet.

4. *skakki*, das debet, das bei der aufrechnung für die eine partei übrig blieb. Dies musste also baar bezahlt werden.

Cap. XLVII. 11. *skǫmm ok skapraun*, alliterierende formel; vgl. Hallfreðar s. c. 3 (Fornsögur 86, 33, Flat. I, 303, 3): *spurt muntu þat hafa at vér hǫfum eigi setit um skapraunir eða skammir* (*hǫfum eigi þolat ǫllum mǫnnum skammir eðr skapraunir atgerðalaust* Flat.).

15. 16. *leiddi — gjǫfum*, s. zu c. 32, 4.

16. *heiði*, s. zu c. 40, 4.

gerði þat orð á, „äusserte sich so", „gab das als seine absicht an"; vgl. c. 9, 4.

17. *Hraunhafnaros*, s. zu c. 40, 2.

19. *Kambsheiðr*, der teil des hochlandes, welcher in unmittelbarer nähe von Bjǫrns wohnsitz Kambr gelegen ist. Von der Kambsheiðr führt der (jetzt nur selten benutzte) weg

„Hér munu vér ríða af heiðinni ofan at Kambi: vil ek yðr þat kunnigt gera,“ segir hann, „at ek vil hafa tilfarar við Bjǫrn ok taka hann af lífi, ef færi gefr. en eigi sœkja hann í hús inn, þvíat hús eru hér sterk, en Bjǫrn er hraustr ok harðfengr, en vér hǫfum afla lítinn: 5. en þeim mǫnnum hefir lítt sóz at sœkja afarmenni slíkt í hús inn, er með meira afla hafa til farit, sem dœmi finnaz at þeim Geir goða ok Gizori **Eb. XLVII.**

zwischen Fróðá und Kambr durch einen pass (Kambsskarð) zu dem gehöfte hinunter; kurz vor dem *tún* macht der pfad eine scharfe biegung, und bis hierher konnte Snorri kommen ohne von den bewohnern des hofes bemerkt zu werden. Vgl. Kålund I, 414.

2. *hafa tilfarar*, „einen angriff unternehmen“.

3. *ef færi gefr*, unpersönl.: „wenn sich gelegenheit bietet“.

3. 4. *sœkja hann í hús inn*, „ihn im hause angreifen“; *í* c. acc., um die richtung anzudeuten, vgl. zu c. 11, 4.

4. *sterk*, „fest gebaut“.

4. 5. *hraustr ok harðfengr*, alliterierende formel; vgl. *hreysti ok harðfengi* Fms. I, 99, 6, Gísla s. 70, 14, Fóstbr. s. 53, 11.

5. 6. *mǫnnum hefir lítt sóz*, „die leute haben wenig erfolg gehabt“.

6. *afarmenni slíkt*, „männer von so aussergewöhnlicher körperkraft“.

7. *hafa til farit*, „den angriff unternommen haben“; vgl. *tilfarar* z. 2.

Geirr goði (*Ásgeirsson*) ist aus der Njáls saga bekannt; sonst erwähnt ihn nur noch die Landnámabók (V, 5. 12. 15).

7. s. 176, 1. *Gizorr hviti* (*Teitsson*) ist eine der bekanntesten persönlichkeiten aus der älteren isländ. geschichte. Er entstammte einem angesehenen geschlechte, das in der norweg. landschaft Vors ansässig war und seinen ursprung auf Ragnarr loðbrók zurückführte. Das haupt der familie zur zeit Harald schönhaars war Víkinga-Kári, dessen drei söhne Bǫðvarr, Vigfúss und Eiríkr durch ihre töchter stammväter von berühmten geschlechtern wurden: Bǫðvars tochter Áldf vermählte sich mit dem isländischen häuptling Teitr zu Mosfell und gebar diesem den Gizorr; Vigfúss' tochter Ástriðr, die gattin des Isländers Eyjólfr Ingjaldsson, wurde die mutter des bekannten Víga-Glúmr; Eiríks tochter, die ebenfalls den namen Ástriðr führte, gab kurze zeit nach dem tode ihres gemahls, des Tryggvi Óláfsson in Vík, dem nachmaligen könige Óláfr Tryggvason das leben. — In seinen jüngeren jahren gehörte Gizorr zu den gegnern des edlen Gunnarr Hámundarson und beteiligte sich, wie oben angegeben ist, an dem angriffe auf dessen wohnsitz Hlíðarendi, wobei Gunnarr den tod fand. Als gegen ende des 10. jhs. der deutsche priester Þangbrandr in Island das christentum predigte, liess sich Gizorr nebst seinem schwiegersohne Hjalti Skeggjason von dem missionar taufen. Bald darauf begleitete er den wegen lästerung der heidnischen götter verbannten Hjalti nach Norwegen, wo es den beiden gelang, den wegen des misserfolges der ersten mission auf die Isländer er-

Eb. XLVII. hvíta, þá er þeir sóttu Gunnar at Hlíðarenda inn í hús með LXXX manna, en hann var einn fyrir, ok urðu sumir sárir, en sumir drepnir, ok léttu frá atsókninni, áðr Geirr goði fann þat af skyni sjálfs síns, at honum fækkuðuz skotvápnin. **6.** Nú með því," sagði hann, „at Bjǫrn sé úti, sem nú er ván, með því, at þerridagr er góðr, þá ætla ek þér, Már frændi! at sæta

zürnten könig Óláfr Tryggvason dadurch zu besänftigen, dass sie sich erboten das halsstarrige volk zur annahme des neuen glaubens zu bewegen. Nach der heimat zurückgekehrt, glückte es ihnen in der tat bei dem allthinge des jahres 1000 es durchzusetzen, dass das christentum zur staatsreligion erklärt wurde. Gizors sohn Ísleifr, den er auf der klosterschule zu Herford in Westfalen ausbilden liess, wurde der erste bischof von Skálholt. Aus dem späteren leben Gizors erfahren wir, dass er an dem prozesse gegen die mordbrenner von Bergþórshváll (die den Njáll nebst seiner familie in seinem gehöfte verbrannt hatten) sich beteiligte und die rächer der untat (besonders Kári Sǫlmundarson) tatkräftig unterstützte. Die quellen für das leben des Gizorr sind neben der Landnáma (I, 21. III, 1. V, 5. 12) und Íslendingabók (c. 7. 9. 11) besonders die Kristnisaga (c. 1. 7—12), die verschiedenen fassungen der Óláfs saga Tryggvasonar (Heimskr. ed. Unger s. 192. 195; Fms. I, 253. II, 204. 207 ff. 232 ff. X, 297 ff.; Flat. I, 65. 425 ff. 441 ff. 447 f.; Frissbók s. 150. 157) und Njála (c. 46 ff.). Vgl. ferner Laxd. c. 41. 42; Víga-Glúms saga c. 5. 9. 25; Harðar s. Grímkelss. c. 11; Flóamanna s. c. 31. 32; Óláfs s. h. c. 68 (Heimskr. s. 271 = Flat. II, 59. Fms. IV, 131).

1. *Gunnarr (Hámundarson) at Hlíðarenda*, durch vorzüge des geistes und des körpers gleich ausgezeichnet, ist eine der hauptfiguren der Njáls saga; vgl. auch Landn. IV, 4. 11. V, 3—5. 12; Gríms s. loðink. c. 3 (Fas. II, 66). Sein tragischer untergang (s. Njála c. 76 ff.), der im jahre 990 erfolgte, war zu der zeit, in welcher die begebenheiten unseres cap. spielen (998) natürlich noch in frischem gedächtnis.

Hlíðarendi, Gunnars wohnsitz, liegt im isländ. südlande (Rangárvallasýsla), am r. ufer der Þverá, sw. vom Tindfjallajökull. In der nähe des gehöftes wird noch heute der hügel gezeigt, in welchem Gunnars leiche beigesetzt sein soll (Kalund I, 244 f.).

1. 2. *með LXXX manna*, in der Njála (c. 75, 76) ist nur angegeben, dass sich 40 männer zu dem angriffe verpflichtet hatten.

2. 3. *urðu sumir — drepnir*, nach den in der Njála mitgeteilten vísur des Þorkell elfararskáld und des Þormóðr Óláfsson tötete Gunnarr zwei seiner gegner und verwundete sechszehn.

3. 4. *Geirr goði — skotvápnin*. Nach der Njála (c. 77, 40 f.) war es Gizorr, der es bemerkte, dass Gunnarr einen von den angreifern abgeschossenen pfeil vom dache hereinholte, und daraus den schluss zog, dass seine eigenen schusswaffen aufgebraucht seien; vgl. die einl. § 2.

5. *með því . . . at*, „für den fall . . . dass".

áverkum við Bjǫrn, ok sé þú svá fyrir, at hann er engi klektunarmaðr, ok er því fangs ván at frekum úlfi, er hann er, ef hann fær eigi þann áverka í fyrstunni, er honum vinniz skjótt til bana.“ Eb. XLVII

7. Ok er þeir riðu ofan af heiðinni at bœnum, þá sá þeir, at Bjǫrn var úti á túnvelli ok smíðaði vǫgur ok var ekki manna hjá honum, ok engi vápn, nema lítil ox ok tálgukníf mikill, er hann hafði tekit með ór vagaborunum; hann var spannar fram frá hepti. **8.** Bjǫrn sá, at þeir Snorri goði riðu ofan af heiðinni ok á vǫllinn; hann kendi þegar mennina. Snorri goði var í blárri kápu ok reið fyrstr. Þat var fangaráð Bjarnar, at hann tók knífinn ok gekk snúðigt í móti þeim. **9.** Hann tók annarri hendi í kápuermina, er þeir Snorri funduz, en annarri hendi hnefaði hann knífinn ok helt, sem honum var hœgst at leggja fyrir brjóst Snorra, ef honum sýndiz þat ráð. **10.** Bjǫrn heilsaði þeim, þegar þeir funduz, en Snorri tók kveðju hans, en Mávi felluz hendr, þvíat honum þótti Bjǫrn skjótligr til meins við Snorra, ef honum væri nǫkkut gǫrt til ófriðar. Síðan sneri Bjǫrn á leið með þeim Snorra goða ok spurði almæltra tíðenda ok helt þeim tǫkum, er hann fekk í fyrstunni.

---

1. *sé þú — at*, „nimm deine massregeln mit rücksicht darauf dass“.

2. *klektunarmaðr*, „person mit der man nach eigenem belieben verfahren kann“; *hann er engi k.*, „er ist kein mensch der mit sich spassen lässt“.

er því fangs — úlfi, allit. sprichwort, bekannt aus Reginsmǫl str. 13.

6. *á túnvelli = á túni*, s. zu c. 30, 9.

smíðaði, „verfertigte“ (oder viell. „besserte aus“).

vǫgur, pl. tant., „niedriger schlitten“ (zum fortschaffen des heues).

8. *er hann hafði — vagaborunum*, „mit dem er (das holz) aus den bohrlöchern entfernt hatte“; vgl. zu c. 28, 17. Durch die *vagaborur* wurden die holznägel getrieben, um die einzelnen teile des schlittens mit einander zu verbinden.

8. 9. *var spannar*, scil. *langr*; über den gen. vgl. Lund, Ordföjningslære § 65 u. anm.

11. *fangaráð*, n., „ausweg den man in der äussersten not ergreift“.

14. 15. *helt — Snorra*, „hielt es so, dass er es mit der grössten bequemlichkeit dem Sn. in die brust stossen konnte“.

16. 17. *tók kveðju hans*, „nahm seinen gruss an“ (dadurch dass er ihn erwiderte); *taka eigi kveðju* heisst daher: „eine begrüssung unerwidert lassen“.

17. *Mávi felluz hendr*, „dem M. sanken die arme herab“, d. h. er war nicht imstande sie zu gebrauchen; vgl. die beispiele bei Fritzner I², 371 a.

19. 20. *spurði — tíðenda*, eine typische phrase, vgl. z. b. Njála c. 139, 83 u. Bjarnar s. Hítd. s. 26, 3.

Eb. XLVII. **11.** Síðan tók Bjǫrn til orða: „Svá er háttat, Snorri bóndi! at ek dylz eigi við, at ek hafa gǫrt þá hluti til yðvar, er þér meguð vel sakir á gefa, ok mér er þat sagt, at þér hafið þungan huga til mín; nú er mér bezt at skapi," segir hann. „ef þér eiguð nǫkkur erendi við mik, ǫnnur en at koma hér um farinn veg, at þér lýsið yfir því; en ef þat er eigi, þá vil ek, at þér játið mér griðum, ok vil ek snúa aptr, þvíat ek em eigi leiðifíll."

12. Snorri svarar: „Svá hefir þú fangsæll orðit á fundi várum, at þú munt grið hafa at sinni, hversu sem áðr var ætlat, en þess vil ek biðja þik, at þú hept þik at heðan af at glepja Þuríði, systur mína, þvíat eigi mun um heilt gróa með okkr, ef þú heldr þar um teknum hætti."

13. Bjǫrn svarar: „Því einu vil ek heita þér, er ek efni, en ek veit eigi, hversu ek fæ þat efnt," segir hann, „ef vit Þuríðr erum sams heraðs."

Snorri svarar: „Þik heldr hér eigi svá mart, at þú megir eigi vel bægja hér heraðsvist."

14. Bjǫrn svarar: „Satt er þat, er nú segir þú; skal ok svá vera, er þú ert sjálfr kominn á minn fund, ok þann veg sem fundr várr er orðinn, at ek mun því heita þér, at þit Þóroddr skuluð eigi hafa skapraun af fundum okkrum Þuríðar ena næstu vetr."

„Þá gerir þú vel," segir Snorri.

Eptir þetta skilðu þeir; reið Snorri goði til skips ok síðan heim til Helgafells. **15.** Annan dag eptir reið Bjǫrn suðr í Hraunhǫfn til skips ok tók sér þar þegar far um sumarit, ok urðu heldr síðbúnir. Þeir tóku út landnyrðing,

---

3. *sakir á gefa*, „zum vorwurfe machen".

5. 6. *ef þér eiguð—farinn veg*, „wenn ihr ein anliegen an mich habt und nicht nur (zufällig) auf offener heerstrasse hier vorbeikommt".

6. *ef þat er eigi*, „wenn das nicht der fall ist", d. h. wenn du dich nicht erklären willst.

7. *griðum*, s. zu c. 9, 10.

11. *at þú hept*, s. zu c. 19, 18.

13. *ef þú heldr—hætti*, „wenn du hierbei dein anfängliches verfahren festhältst", d. h. wenn du den verkehr mit Þ. fortsetzt.

14. *er ek efni*, „was ich zu halten vermag".

16. *sams heraðs*, über den genetiv vgl. Lund, Ordföjningsl. § 67, 2 (s. 186).

27. *Hraunhǫfn*, s. zu c. 40, 2.

ok viðraði þat lǫngum um sumarit, en til skips þess spurðiz eigi síðan langan tíma. Eb. XLVII. XLVIII.

Die Þorbrandssöhne Snorri und Þorleifr wandern nach Grönland aus.

XLVIII, 1. Eptir sætt Eyrbyggja ok Álptfirðinga fóru Þorbrandssynir til Grœnlands. Snorri ok Þorleifr kimbi. Við hann er kendr Kimbavágr á Grœnlandi í millum jǫkla. Ok bjó Þorleifr á Grœnlandi til elli. **2.** En Snorri fór til Vínlands ens góða með Karlsefni; er þeir bǫrðuz við Skrælingja þar á Vínlandi, þá fell þar Snorri Þorbrandsson, enn rǫskvasti maðr. **3.** Þóroddr Þorbrandsson bjó eptir í Álptafirði, hann

1. *ok viðraði þat lǫngum*, „und dieses wetter (der nordostwind) hielt lange an".

Cap. XLVIII. 3. *sætt Eyrbyggja ok Alptfirðinga*, s. c. 46, 9.

4. *til Grœnlands*, s. zu c. 24, 5.

Snorri ok Þorleifr kimbi, dass Þorleifr nach Grönland auswanderte und dass dort eine bucht nach ihm benannt wurde, bestätigt keine andere quelle. Von Snorris reise berichtet dagegen sowol die Landnáma (II, 14), welche erzählt, dass er am grönländischen Álptafjǫrðr sich niederliess, als der Þorfinns þáttr karlsefnis (c. 7—11), s. u.

6. *Vínland*, ein teil des nordamerikanischen kontinents, nach den untersuchungen von Gust. Storm (Aarb. for nord. oldk. og hist. 1887, s. 293 ff.) das heutige Neu-Schottland (Nova Scotia) mit der insel Cap-Breton.

7. *Karlsefni*, d. i. *Þorfinnr karlsefni Þórðarson*, aus angesehenem isländ. geschlechte, kam, wie der Þorsteins þáttr (c. 7 ff.) erzählt, bald nach dem jahre 1000 mit Snorri Þorbrandsson nach Grönland, wo er mit Guðriðr Þorbjarnardóttir sich verheiratete und den entschluss fasste, Vínland, das kurz zuvor von Leifr Eiríksson entdeekt war, zu kolonisieren. Er fand auch das land und blieb 3 jahre dort, kehrte aber dann, da er der übermacht der eingeborenen zu unterliegen fürchtete, nach Grönland zurück. Zwei jahre später gieng er wider nach Island und wohnte seitdem dort auf seinem gehöfte zu Reynines. Abweichend und unglaubwürdig ist der bericht im Grœnlendinga þáttr der Flateyjarbók (c. 7 ff.). Ausserdem wird K. nur noch in der Íslendingabók (c. 11) und in der Landnáma (II, 17; III, 10) genannt; eine jüngere redaktion der Landnáma erwähnt auch kurz die Vínlandsreise.

Skrælingjar, nicht Eskimos, die schwerlich so weit nach süden hinuntergekommen sind, sondern Indianer, vgl. Storm a. a. o. s. 346 ff.

8. *fell þar Snorri Þorbrandsson*, nach dem Þorfinns þ. c. 11 (Storms ausg. s. 41, 10) fiel in Vínland nicht Snorri selbst, sondern sein sohn Þorbrandr; vgl. die einleitung § 2.

9. s. 180, 1. *hann átti Ragnhildi Þórðardóttur* usw. Von der ehe des Þóroddr weiss keine andere quelle, und von den vorfahren der frau ist auch nur Hallsteinn Þórólfs-

Eb. XLVIII. XLIX. átti Ragnhildi Þórðardóttur, Þorgilssonar arnar, en Þorgils orn var sonr Hallsteins goða af Hallsteinsnesi, er þrælana átti.

Island nimmt das christentum an.

XLIX, 1. Þat er nú því næst, at Gizorr enn hviti ok Hjalti, mágr hans, kómu út með kristniboð, ok allir menn

---

son anderwärtsher bekannt, s. zu c. 3, 2.

2. *Hallsteinsnes*, s. zu c. 6, 2.

er þrælana átti, „der die bekannten sklaven besass". In der Landnáma (II, 23) wird erzählt, dass Hallsteinn aus Schottland sklaven nach Island mitbrachte, von denen er auf den Svefneyjar (im Breiðifjorðr) salz bereiten liess. Dass mit diesen sklaven etwas besonderes geschehen sei, ergibt sich aus unserer stelle und einer ähnlichen notiz im Bergbúaþáttr (hinter Guðbr. Vigfússons ausgabe der Bárðar saga Snæfellsáss s. 123): *Hallsteinsnes er kent við þann Hallstein er þrælana átti þá er kallaðir váru Hallsteinsþrælar;* was dies aber gewesen, verrät keine altnordische quelle. Indessen hat die isländische volksüberlieferung die nachricht bewahrt, dass Hallsteinn, der diese sklaven einmal schlafend traf, sie im ersten zorne habe töten lassen, und dass infolge dessen die inseln den namen Svefneyjar erhalten hätten; s. Konrad Maurer, Isländische volkssagen der gegenwart s. 217 f.; Jón Árnason, Íslenzkar þjóðsögur og ævintýri II, 85.

Cap. XLIX. 3. *Gizorr enn hviti*, s. zu c. 47, 5.

4. *Hjalti mágr hans*, d. i. *Hjalti Skeggjason*, der Gizors tochter Vilborg zur frau hatte. Ueber seinen anteil an der bekehrung Islands s. zu c. 47, 5. Die quellen, aus denen wir unsere nachrichten über Gizorr schöpfen, geben auch über seinen schwiegersohn recht ausgibige kunde. An dem zuge gegen Hlíðarendi beteiligte sich Hjalti nicht, weil er dem Gunnarr gelobt hatte, niemals feindlich gegen ihn aufzutreten, dagegen unterstützte er die Njálssöhne in dem prozesse wegen der tötung des Hoskuldr und gehörte zu denjenigen, die die verfolgung des Flósi und seiner mitschuldigen am eifrigsten betrieben (Njála). Noch in seinen späteren jahren wurde der gewandte und schlagfertige mann, der auch mit improvisierten versen schnell bei der hand war (der berühmte „kviðlingr", der ihm die acht wegen gotteslästerung zuzog, ist in der Íslend. bók c. 7 und anderwärts überliefert; ein anderes verschen steht in der Kristni saga c. 11) von Óláfr helgi zu einer gesandtschaft nach Schweden benutzt, um zur herstellung eines dauernden friedens zwischen den beiden ländern die vermählung Óláfs mit der schwed. prinzessin Ingigerðr zu stande zu bringen; die verhandlungen schienen einen günstigen erfolg zu versprechen, der jedoch nachträglich durch die wortbrüchigkeit des schwedischen königs vereitelt wurde (Heimskr. U. s. 261 ff. und, in wesentlichen dingen abweichend, Óláfs s. helga, 1849, s. 29 ff.).

váru skírðir á Íslandi. ok kristni var lǫgtekin á alþingi. ok flutti Snorri goði mest við Vestfirðinga, at við kristni væri tekit. **2.** Ok þegar er þingi var lokit, lét Snorri goði gera kirkju at Helgafelli, en aðra Styrr, mágr hans, undir Hrauni, ok hvatti menn þat mjǫk til kirkjugerðar, at þat var fyrirheit kennimanna, at maðr skyldi jafnmǫrgum mǫnnum eiga heimilt rúm í himinríki, sem standa mætti í kirkju þeiri, er hann léti gera. **3.** Þóroddr skattkaupandi lét ok kirkju gera á bœ sínum at Fróðá, en prestar urðu eigi til at veita tíðir at kirkjum, þótt gǫrvar væri, þvíat þeir váru fáir á Íslandi í þann tíma. Eb. XLIX. L.

Þorgunna kommt nach Island und wird von Þuriðr in Fróðá aufgenommen.

L, 1. Sumar þat, er kristni var lǫgtekin á Íslandi, kom skip af hafi út við Snæfellsnes, þat var Dyflinnarfar; váru þar á írskir menn ok suðreyskir, en fáir norrœnir; þeir lágu

---

1. *kristni var — alþingi*, dies geschah im sommer des jahres 1000. Den ausführlichsten bericht über die gesetzliche einführung des christentums auf Island gewährt die Kristnisaga (Bisk. sögur I, 3 ff.).

2. *flutti Snorri goði* usw., vgl. Kristni s. c. 11 (Bps. I, 25, 14): *Snorri goði kom mestu á leið við Vestfirðinga.* S. auch zu c. 12, 5.

3. 4. *lét Snorri . . . gera kirkju at Helgafelli*, mit dieser notiz steht die angabe der Laxdœla (c. 66, 1) in widerspruch, nach welcher die kirche zu Helgafell erst von der Guðrún Ósvífrsdóttir, also nach 1008 (vgl. unten c. 56), erbaut wurde. Nach derselben quelle (c. 70, 2. 74, 5 ff.) beabsichtigte dann später Þorkell Eyjólfsson, der vierte gemahl der Guðrún, einen grösseren neubau zu errichten, zu dem er das holz von könig Olaf dem heiligen sich schenken liess, doch er ertrank, ehe der plan ausgeführt war, und erst sein sohn Gellir brachte das werk zu stande (a. a. o. c. 78, 19).

4. *en aðra . . . Styrr undir Hrauni*, der erbauung dieser kirche gedenken auch die von Jón Ólafsson aus dem gedächtnisse reproduzierten auszüge aus der Víga-Styrs saga (Ísl. sögur II², 297).

5. 6. *þat var fyrirheit kennimanna* usw., vgl. Víga-Styrs saga (Jón Ólafssons auszug) c. 8 (Isl. sögur II², 293, 1): *sú var trúa á tímum þeim, at sá er kirkju lét gera ætti ráð á svá mǫrgum mǫnnum at kjósa til himnaríkis, sem margir gæti staðit innan kirkju hans.*

6. 7. *skyldi . . . eiga heimilt rúm í himinríki*, „im himmelreiche platz verschaffen könne".

9. *urðu eigi til*, „waren nicht aufzutreiben". Vgl. hierzu K. Maurer, Bekehr. II, 464.

Cap. L. 13. *Dyflinnarfar*, „ein fahrzeug aus Dublin".

Eb. L. mjǫk lengi um sumarit við Rif ok biðu þar byrjar at sigla inn eptir firði til Dǫgurðarness, ok fóru margir menn of Nesit til kaupa við þá. **2.** Þar var á ein kona suðreysk, er Þorgunna hét; þat sǫgðu hennar skipmenn, at hon mundi hafa gripi þá með at fara, at slíkir mundu torugætir á Íslandi. **3.** En er Þuríðr húsfreyja at Fróðá spyrr þetta, var henni mikil forvitni á at sjá gripina: þvíat hon var glysgjǫrn ok skartskona mikil; fór hon þá til skips ok fann Þorgunnu ok spurði, ef hon hefði kvennbúnað nǫkkurn, þann er afbragðligr væri. **4.** Hon kvez enga gripi eiga til sǫlu, en hafa léz hon gripi, svá at hon væri óhneist at boðum eða ǫðrum mannfundum. Þuríðr beiddiz at sjá gripina; ok þat veitti hon henni, ok sýnduz henni vel gripirnir ok sem bezt farandi, en eigi fémiklir. Þuríðr faladi gripina, en Þorgunna vildi eigi selja. **5.** Þá bauð Þuríðr henni þangat til vistar með sér, þvíat hon vissi, at Þorgunna

---

1. *Rif*, heute ein kleines fischerdorf an der nordküste des Snæfellsnes (nö. von Ingjaldshóll), wurde noch im 18. jh. als handelsplatz benutzt (Kålund I, 420 f.).

2. *Nesit*, d. i. Snæfellsnes.

3. *Þorgunna*, nach dem Þorfinns þ. karlsefnis (c. 5) knüpfte Leifr Eiriksson auf den Hebriden mit einem mädchen aus vornehmen geschlechte, die ebenfalls Þorgunna hiess, ein liebesverhältnis an, weigerte sich aber, ihrem verlangen, sie nach Grönland mitzunehmen, folge zu leisten. Da teilte sie ihm mit, dass sie schwanger sei und dass ihre ahnung ihr sage, dass sie einem knaben das leben geben werde; diesen werde sie, sobald er erwachsen sei, zu ihm senden; auch hoffe sie später selbst nach Grönland zu kommen. Der sohn der Þorgunna, Þorgils, kam in der tat als jüngling zu Leifr und wurde von ihm anerkannt. Diese Þorgunna des Þorfinns þ. und die der Eyrbyggja sind sicherlich eine und dieselbe person; wenn dem so ist, kann aber, wie die herausgeber von Grœnlands hist. mindesmærker (I, 468 f.) bereits richtig bemerken, die ankunft der über 50 jahre alten Þorgunna (unten § 10) auf Island nicht schon im jahre 1000 erfolgt sein, da Leifs liebschaft zu lebzeiten des königs Óláfr Tryggvason, kurz vor der entdeckung von Vinland spielte. — Uebrigens ist Þorgunnas reise nach Island (wo sie wol schiffsgelegenheit nach Grönland zu finden hoffte) wahrscheinlich im Þorfinns þáttr ebenfalls erwähnt worden: ich vermute nämlich, dass daselbst (Storms ausgabe s. 20, 4 f.) zu lesen ist: *ok er þat sumra manna sǫgn, at Þorgunna kæmi til Íslands fyrir Fróðárundr um sumarit* (statt *Þorgunna* lesen beide hss. *þessi Þorgils*, eine lesart, die auf fehlerhafter auflösung einer abbreviatur im archetypus beruhen wird).

4. 5. *at hon mundi—fara*, „dass sie solche kostbarkeiten mit sich führen dürfte".

var fjǫlskrúðig, ok hugðiz hon, at hon mundi fá gripina af henni í tómi. Eb. L.

Þorgunna svarar: „Gott þykki mér at fara til vistar með þér, en vita skaltu þat, at ek nenni lítt at gefa fyrir mik, þvíat ek em vel verkfœr; er mér ok verkit óleitt, en þó vil ek engi vásverk vinna; vil ek sjálf ráða, hvat ek skal gefa fyrir mik af því fé, sem ek hefi."

6. Talaði Þorgunna um heldr harðfœrliga, en Þuríðr vildi þó, at hon fœri þangat; váru þá fǫng Þorgunnu borin af skipi; þat var ǫrk mikil læst, er hon átti, ok sviptikista; var þat þá fœrt heim til Fróðár; ok er Þorgunna kom til vistar sinnar, bað hon fá sér rekkju; var henni fengit rúm í innanverðum skála. **7.** Þá lauk hon upp ǫrkina ok tók þar upp ór rekkjuklæði, ok váru þau ǫll mjǫk vǫnduð; breiddi hon yfir rekkjuna enskar blæjur ok silkikult; hon tók ok ór ǫrkinni rekkjurefil ok allan arsalinn með; þat var svá góðr búningr, at menn þóttuz eigi slíkan sét hafa þess kyns.

8. Þá mælti Þuríðr húsfreyja: „Met þú við mik rekkjubúnaðinn."

Þorgunna svarar: „Eigi mun ek liggja í hálmi fyrir þik, þóat þú sér kurteis ok beriz á mikit."

Þetta mislíkar Þuríði, ok falar eigi optarr gripina. **9.** Þorgunna vann váðverk hvern dag, er eigi var heyverk; en þá er þerrar váru, vann hon at þurru heyi í tǫðunni, ok lét gera sér hrífu, þá er hon vildi ein með fara. **10.** Þorgunna var mikil kona vexti, bæði digr ok há ok holdug mjǫk, svartbrún ok mjóeyg, jǫrp á hár ok hærð mjǫk; háttagóð hversdagliga, ok kom til kirkju hvern dag, áðr hon fœri til verks síns, en eigi var hon hóglynd eða margmælt hversdagliga. Þat hugðu

---

4. *at ek nenni—fyrir mik*, „dass ich mich nur zu einem geringen kostgelde verstehe".

6. *ráða*, „bestimmen".

8. *harðfœrliga*, „barsch".

10. *sviptikista*, „eine kiste die leicht zu transportieren war".

16. *búningr*, „ausstattung".

20. *fyrir þik*, „um deinetwillen", „dir zu liebe".

21. *kurteis*, „vornehme passionen habend".

beriz á (d. i. *berir á þik*) *mikit*, „dir durch ein glänzendes auftreten ansehen zu geben suchst".

24. *tǫðunni*, s. zu c. 30, 9.

25. *þá—fara*, „die sie allein benutzen wollte".

27. *mjóeyg*, „mit dicht neben einander sitzenden augen".

29. *margmælt*, „gesprächig".

Eb. L. LI. flestir menn, at Þorgunna mundi komin á enn sétta tog, ok var þó konan en erriligsta. **11.** Í þenna tíma var Þórir viðleggr kominn á framfœrslu til Fróðár ok svá Þorgríma galdrakinn, kona hans, ok lagðiz heldr þungt á með þeim Þorgunnu. **12.** Kjartan, sonr bónda, var þar svá manna, at Þorgunna vildi flest við eiga, ok elskaði hon hann mjǫk, en hann var heldr fár við hana, ok varð hon opt af því skapstygg. Kjartan var þá XIII vetra eða XIIII ok var bæði mikill vexti ok skǫruligr at sjá.

Der blutregen zu Fróðá. Tod der Þorgunna.

LI, 1. Sumar var heldr óþerrisamt, en of haustit kómu þerrar góðir; var þá svá komit heyverkum at Fróðá, at taða oll var slegin, en fullþurr nær helmingrinn; kom þá góðr þerridagr ok var kyrt ok þurt, svá at hvergi sá ský á himni. **2.** Þóroddr bóndi stóð upp snemma um morguninn ok skipaði til verks; tóku þá sumir til ekju, en sumir hlóðu heyinu, en bóndi skipaði konum til at þurka heyit, ok var skipt verkum með þeim, ok var Þorgunnu ætlat nautsfóðr til atverknaðar; gekk mikit verk fram um daginn. **3.** En er mjǫk leið at nóni, kom skýflóki svartr á himininn norðr yfir Skor ok dró skjótt yfir himin ok þangat beint yfir bœinn; þóttuz menn sjá, at regn mundi í skýinu. Þóroddr bað menn raka upp heyit, en Þorgunna rifjaði þá sitt hey; tók hon eigi at raka upp, þótt þat væri mælt. **4.** Skýflókann dró skjótt yfir; ok er hann

1. *komin — tog*, „in die 6. dekade gekommen", d. h. über 50 jahre alt.

4. 5. *lagðiz heldr — Þorgunnu*, „sie standen mit Þ. auf ziemlich gespanntem fusse".

9. *skǫruligr at sjá*, „von stattlichem äusseren".

Cap. LI. 14. 15. *skipaði til verks*, „traf seine anordnungen für die arbeit".

15. *tóku ... sumir til ekju*, „einige machten sich an das fahren" (an das heimführen des heues).

16. *skipaði*, „trug auf".

18. *gekk — daginn*, „es wurde an dem tage eine tüchtige arbeit geleistet".

19. *Skor*, vorgebirge an der Barðastrǫnd (an der nordküste des Breiðifjǫrðr, nnw. von Fróðá), s. Kålund I, 552).

21. *raka upp*, „aufzuschichten" (in grössere haufen), vgl. c. 63, 25.

23. *Skýflókann — yfir*, unpersönl.: „die wolke wurde schnell hinüber (über den fjord) getrieben"; ebenso s. 185, 4: *flókann dró skjótt af*, „die wolke wurde schnell fortgeführt".

kom yfir bœinn at Fróðá, fylgði honum myrkr svá mikit, at menn sá eigi ór túninu á brott ok varla handa sinna skil; ór skýinu kom svá mikit regn, at heyit varð allt vátt, þat er flatt lá; flókann dró ok skjótt af ok lýsti veðrit; sá menn, at blóði hafði rignt í skúrinni. **5.** Um kveldit gerði þerri góðan, ok þornaði blóðit skjótt á heyinu ǫllu ǫðru en því, er Þorgunna þurkaði; þat þornaði eigi, ok aldri þornaði hrífan, er hon hafði haldit á. **Eb. LI.**

Þuríðr spurði, hvat Þorgunna ætlar, at undr þetta mundi benda.

Hon kvaz eigi þat vita — „en þat þykkir mér líkligast," segir hon, „at þetta muni furða nǫkkurs þess manns, er hér er."

6. Þorgunna gekk heim of kveldit, ok til rúms síns, ok lagði af sér klæðin þau en blóðgu; síðan lagðiz hon niðr í rekkjuna ok andvarpaði mjǫk; fundu menn, at hon hafði sótt tekit. Skúr þessi hafði hvergi víðar komit en at Fróðá. Þorgunna vildi engum mat bergja um kveldit. **7.** En um morgininn kom Þóroddr bóndi til hennar ok spurði at um sótt hennar, hvern enda at hon hyggr, at eiga mundi. Hon kvaz þat ætla, at hon mundi eigi taka fleiri sóttir.

8. Síðan mælti hon: „Þik kalla ek vitrastan mann hér á bœ," segir hon, „vil ek því þér segja mína tilskipan, hverja ek vil á hafa um fé, þat er ek á eptir, ok um sjálfa mik; þvíat þat mun svá fara, sem ek segi," sagði hon, „þóat yðr þykki fátt merkiligt um mik, at ek get lítt duga munu af því at bregða, sem ek segi fyrir; hefir þetta þann veg upp hafiz, at

---

1. 2. *at menn — skil*, „dass die leute nicht über den binnenschlag hinweg und kaum die hand vor den augen sehen konnten".

4. *lýsti veðrit* (acc.), „das wetter wurde klar, hellte sich auf".

4. 5. *at blóði hafði rignt*, von einem „blutregen" (der dort als vorzeichen bevorstehenden gemetzels gedeutet wird) berichtet auch die Njála c. 156.

5. *gerði þerri góðan*, unpersönl., „es wurde gutes trockenwetter".

12. *furða*, hier in praegn. sinne: „todesankündigung".

20. 21. *Hon kvaz þat ætla — sóttir*, vgl. Jómsvik. s. c. 33 (Fms. XI, 97, 28): *þat er hugboð mitt, herra, ... at ek muna eigi fleiri sóttir taka.*

25. 26. *þóat yðr — mik*, „obwol ihr nichts besonderes an mir findet".

26. *lítt duga*, „wenig (d. h. gar nichts) nützen", „sehr gefährlich sein".

27. *segi fyrir*, „die bestimmungen treffe".

Eb. LI. ek get eigi til mjórra enda þoka munu, ef eigi eru rammar skorður við reistar."

9. Þóroddr svarar: „Eigi þykkir mér lítil ván, at þú verðir nærgæt um þetta. vil ek ok því heita þér," sagði hann, „at bregða eigi af þínum ráðum."

10. Þorgunna mælti: „Þat er skipan mín, at ek vil láta fœra mik í Skálaholt, ef ek ǫndumz ór þessi sótt, þvíat mér segir svá hugr um, at sá staðr muni nǫkkura hríð vera mest dýrkaðr á þessu landi; veit ek ok," segir hon, „at þar munu nú vera kenninenn at veita mér yfirsǫngva; vil ek þess biðja þik, at þú látir mik þangat flytja. skaltu þar fyrir hafa af minni eign, svá at þik skaði eigi í; **11.** en af óskiptri minni eigu skal Þuríðr hafa skarlatsskikkju, þá er ek á; geri ek þat til þess, at henni líki, at ek sjá fyrir ǫðru mínu fé, þat er mér líkar; en ek vil, at þú takir í kostnað, þann er þú hefir fyrir mér, þat er þú vill eða henni líkar af því, er ek læt til; **12.** gullhring á ek, ok hann skal fara til kirkju með mér, en rekkju mína ok rekkjutjald vil ek láta brenna í eldi, þvíat

---

1. 2. *ef eigi — reistar*, vgl. Njála c. 56, 70 f.: *svá líz mér, sem rammar skorður muni þurfa við at setja at váru máli, ef duga skal.*

3. *Eigi — ván*, „es dünkt mich sehr wahrscheinlich".

5. *ráðum*, „verfügungen".

7. *Skálaholt* (heute *Skálholt*), in der Árnesssýsla, unweit von der vereinigung der Brúará mit der Hvítá belegen (Kålund I, 168 ff.) war seit 1056 der erste (und bis 1106 der einzige) bischofssitz des landes. Bischof Gizorr (der enkel von Gizorr hviti und sohn des ersten isländischen bischofs Ísleifr) schenkte Sk., das schon seit generationen im besitz der familie gewesen war, der kirche. — Im jahre 1000 bestand jedoch wahrscheinlich zu Sk. noch kein gotteshaus, da Gizorr hviti um diese zeit wol noch auf seinem etwas weiter nö. gelegenen hofe zu Hǫfði wohnte (Bps I, 26) — die angabe der Njála (c. 46 u. ö.), dass er auf dem alten erbgut des geschlechtes zu Mosfell gesessen habe, welche von der Íslendingabók (c. 7) nicht bestätigt wird, beruht augenscheinlich auf einem irrtum —; und dieser umstand spricht ebenfalls (s. zu c. 50, 2) dafür, dass die reise der Þorgunna nach Island zu früh angesetzt ist.

12. 13. *af óskiptri minni eigu*, „von dem noch ungeteilten gesamtvermögen". Þuríðr sollte also zuerst, vor der ausfolgung der übrigen legate, befriedigt werden. Vgl. *fé óskipt* NgL I, 54 (§ 128).

14. 15. *at ek sjá — líkar*, „dass ich über mein übriges gut nach belieben verfüge".

15. 16. *í kostnað — mér*, „für die kosten die du meinetwegen (durch das begräbnis) haben wirst".

16. *af því er ek læt til*, „von dem was ich hierzu bestimme".

þat mun engum manni at nytjum verða; ok mæli ek þetta eigi fyrir því, at ek unna engum at njóta gripanna, ef ek vissa, at at nytjum mætti verða, en nú mæli ek því svá mikit um," segir hon, „at mér þykkir illt, at menn hljóti svá mikil þyngsl af mér, sem ek veit at verða mun, ef af er brugðit því, sem ek segi fyrir." Eb. LI.

13. Þóroddr hét at gera eptir því, sem hon beiddi. Eptir þetta megnaðiz sóttin við Þorgunnu; lá hon eigi mǫrg dœgr, áðr hon andaðiz. Líkit var fyrst borit í kirkju, ok lét Þóroddr gera kistu at líkinu. **14.** Um daginn eptir lét Þóroddr bera út rekkjuklæðin í veðr ok færði til viðu ok lét hlaða þár bál hjá. Þá gekk at Þuríðr húsfreyja ok spyrr, hvat hann ætlar at gera af rekkjuklæðunum. **15.** Hann kvez ætla at brenna þau í eldi, sem Þorgunna hafði fyrir mælt.

„Þat vil ek eigi," segir hon, „at þvílíkar gersemar sé brendar."

Þóroddr svarar: „Hon mælti mikit um, at eigi mundi duga at bregða af því, er hon mælti fyrir."

16. Þuríðr mælti: „Slíkt er eigi nema ǫfundarmál eitt, unni hon engum manni at njóta; hefir hon því svá fyrir mælt, en þar munu engi býsn eptir koma, hversu sem slíku er breytt."

„Eigi veit ek," segir hann, „at þetta takiz annan veg, en hon hefir fyrir sagt."

17. Síðan lagði hon hendr yfir háls honum ok bað, at hann skyldi eigi brenna rekkjubúnaðinn; sótti hon þá svá fast, at honum gekkz hugr við, ok kom þessu máli svá, at Þóroddr brendi dýnur ok hœgendi, en hon tók til sín kult ok blæjur ok arsalinn allan, ok líkaði þó hvárigu vel.

---

3. 4. *mæli ek því svá mikit um*, „deswegen rede ich so eindringlich und nachdrücklich darüber".

17. 18. *at eigi mundi duga*, „dass es übel ablaufen werde".

19. *Slíkt — ǫfundarmál eitt*, „das war nur eine von missgunst eingegebene rede".

21. *hversu sem — breytt*, „welche änderungen man auch treffen möge".

22. *takiz annan veg*, „einen anderen ausgang nimmt".

23. *fyrir sagt*, „vorausgesagt".

24. *Síðan — háls honum*, vgl. Njála c. 15, 13 f.

25. *sótti hon þá svá fast*, „sie bat darauf so dringend".

26. *kom þessu máli svá*, „dahin kam es in dieser sache", „schliesslich kam es dazu".

28. *ok líkaði — vel*, „und doch war keiner von beiden zufrieden" (weil jeder seinen willen nur halb durchgesetzt hatte).

Eb. LI. Die leiche der Þorgunna wird ihrer bestimmung gemäss nach Skálaholt gebracht und dort beigesetzt.

18. Eptir þetta var búin líkferð, ok fengnir til skilgóðir menn at fara með líkinu ok góðir hestar, er Þóroddr átti. Líkit var sveipat líndúkum, en saumat eigi um, ok síðan lagt í kistu; fóru þeir síðan suðr um heiði, svá sem leiðir liggja; ok er eigi sagt af þeira ferð, áðr þeir fóru suðr um Valbjarnarvǫllu; þar fengu þeir keldur blautar mjǫk, ok lá opt ofan fyrir þeim; fóru síðan suðr til Norðrár ok yfir ána at Eyjarvaði, ok var djúp áin; var bæði hregg ok allmikit regn. **19.** Þeir kómuz at lykðum á bœ þann í Stafholstungum, er í Nesi heitir enu neðra; kvǫddu þar gistingar, en bóndi vildi engan greiða gera þeim; en með því at þá var komit at nótt, þóttuz þeir eigi mega fara lengra, þvíat þeim þótti eigi friðligt, at eiga við Hvítá um nótt. **20.** Þeir tóku þar af hestum sínum ok báru líkit í hús eitt fyrir durum úti; gengu síðan til stofu ok fóru af klæðum sínum ok ætluðu at vera þar um nótt matlausir, en heimamenn fóru í dagsljósi í rekkju. **21.** Ok er

4. *heiði*, s. zu c. 40, 4.

5. 6. *Valbjarnarvellir*, ebene am r. ufer des flüsschens Gúfá, n. vom Borgarfjǫrðr. Noch heute existiert ein gehöft gleiches namens (Kålund I, 372).

6. 7. *lá opt ofan fyrir þeim*, „sie sanken oft tief ein" (?).

7. *Norðrá*, l. nebenfluss der in den Borgarfjǫrðr mündenden Hvítá.

at Eyjarvaði, diese furt wird in den isländischen sagas mehrfach erwähnt (z. b. Laxd. 62, 3); wahrscheinlich ist sie identisch mit dem heutigen *Hólmavað* oberhalb Stafholt (Kålund I, 362 f.).

9. *Stafholtstungur*, die sumpfige niederung im norden der Hvítá (an beiden ufern ihrer nebenflüsse Norðrá und Þverá), benannt nach dem gehöfte *Stafholt* am l. ufer der Norðrá. Nach anhaltendem regen ist diese moorlandschaft kaum zu passieren (Kålund I, 355).

9. 10. *Nesi . . . enu neðra*, dies gehöft (*Neðranes* oder *Nes et neðra*) liegt auf dem l. ufer der Þverá unfern von ihrer mündung in die Hvítá (Kålund I, 356).

10. 11. *en bóndi — þeim*, eine derartige weigerung wurde später mit gesetzlicher strafe bedroht, vgl. Grágás, Kristinna laga þáttr c. 2 (Kgsbók I, 8, 14 f.; Staðarhólsbók 9, 7 f.): *búandi er skyldr at ala þann mann er lík færir til kirkju með fimta mann ok hross eða eyk, ef þeim fylgir; ef hann synjar þeim, ok er hann þá útlagr III mǫrkum, ok á sá sǫk er vistar er synjat.*

12. *friðligt*, „friede verheissend", daher „ungefährlich".

12. 13. *at eiga við Hvítá*, „mit der Hv. sich zu befassen", d. h. die Hvítá zu passieren.

13. *Þeir tóku þar af hestum sínum* (scil. *klyfjar ok sǫðulreiði*), vgl. zu c. 28, 17.

15. 16. *matlausir*, „ohne speise".

menn kómu í rekkjur, heyrðu þeir hark mikit í búrit: var þá farit at forvitnaz, hvárt eigi væri þjófar inn kommir: ok er menn kómu til búrsins, var þar sén kona mikil; hon var nøkvið svá at hon hafði engan hlut á sér. Hon starfaði at matseld; en þeir menn, er hana sá, urðu svá hræddir, at þeir þorðu hvergi nær at koma. **22.** En er líkmenn vissu þetta, fóru þeir til ok sá, hversu háttat var; þar var Þorgunna komin, ok sýndiz þat ráð øllum, at fara eigi til með henni. Ok er hon hafði þar unnit slíkt, er hon vildi, þá bar hon mat í stofu. Eptir þat setti hon borð ok bar þar á mat. **Eb. LI.**

23. Þá mæltu líkmenn við bónda: „Vera má, at svá líki við, áðr vér skiljum, at þér þykki alkeypt, at þú vildir engan greiða gera oss.“

Þá mæltu bæði bóndi ok húsfreyja: „Vit viljum víst gefa yðr mat ok gera yðr annan greiða, þann er þér þurfuð.“

Ok þegar er bóndi hafði boðit þeim greiða, gekk Þorgunna fram ór stofunni ok út eptir þat, ok sýndiz hon eigi síðan. **24.** Eptir þetta var gǫrt ljós í stofu ok dregin af gestum klæði þau, er vát váru, en fengin ǫnnur þurr í staðinn. Síðan gengu þeir undir borð ok signdu mat sinn, en bóndi lét støkkva vígðu vatni um øll hús; átu gestir mat sinn, ok sakaði engan mann, þótt Þorgunna hefði matbúit; sváfu af þá nótt ok váru þar í allbeinum stað.

---

1. *í búrit*, das „haus“ in dem die leiche untergebracht war, war also die vorratskammer des bauern. Ueber den acc. vgl. zu c. 11, 4.

2. *at forvitnaz*, „um nachzusehen“.

3. 4. *nøkvið*, s. § 18.

8. *ráð*, „rätlich“. Ebenso § 25.

at fara — henni, „sich nicht mit ihr zu befassen“.

11. 12. *at svá líki við*, „dass die sache den ausgang nimmt“.

18. 19. *dregin af gestum — vát váru*, sie hatten sich also vorher (§ 20) nur der oberkleider entledigt.

20. *signdu mat sinn*, über speise und trank pflegte man, ehe man davon genoss, das zeichen des kreuzes zu machen, vgl. z. b. Sigurðar saga Jórsalafara c. 44 (Fms VII, 159); Fóstbr. s. 20, 27, NgL I, 6, 11. 15, 7. Uebrigens war auch schon in heidnischer zeit die segnung des trankes üblich; vgl. z. b. Egils s. c. 44, 8. Man glaubte sich dadurch vor bösem zauber schützen zu können, und die vorsichtsmassregel war in dem vorliegenden falle, wo ein gespenst die speisen berührt hatte, doppelt geboten.

22. *sváfu af þá nótt*, „schliefen die ganze nacht hindurch“.

23. *í allbeinum stað*, „an einem sehr gastfreien orte“.

Eb. LI. LII. **25.** Um morgininn bjoggu þeir ferð sína ok tókz þeim allgreitt, en hvar sem þessi atburðr spurðiz, sýndiz flestum þat ráð, at vinna þeim þann beina, er þeir þurftu; var þaðan af allt tíðendalaust um þeira ferð. **26.** Ok er þeir kómu í Skálaholt, váru fram greiddir gripir, þeir er Þorgunna hafði þangat gefit; tóku þá kennimenn gladliga við ǫllu saman; var þá Þorgunna þar jǫrðuð, en líkmenn fóru heim, ok tókz þeim allt greitt um sína ferð, ok kómu með ǫllu heilu heim.

Zu Fróðá lässt sich ein gespenstischer halbmond sehen.

LII, 1. At Fróðá var eldaskáli mikill ok lokrekkja innar af eldaskálanum, sem þá var siðr; utar af eldaskálanum váru klefar tveir, sinn á hǫnd hvárri: var hlaðit skreið í annan, en mjǫlvi í annan. Þar váru gǫrvir máleldar hvert kveld í eldaskála, sem siðr var til; sátu menn lǫngum við eldana, áðr menn gengu til matar. **2.** Þat kveld, er líkmenn kómu heim,

---

1. 2. *tókz þeim allgreitt*, „es (die reise) nahm einen sehr guten verlauf". Vgl. unten z. 7. S.

5. 6. *gripir — gefit*, dass Þorgunna auch der kirche von Skálaholt ein legat ausgesetzt hatte, war oben nicht erwähnt; den ring (§ 12) wollte sie doch wol mit ins grab nehmen.

6. 7. *var þá Þorgunna jǫrðuð*, von dem begräbnisse der Þ. weiss die isländ. volkssage noch mehr zu erzählen (K. Maurer, Isl. volkssagen s. 61; Jón Árnason, Ísl. þjóðsögur og ævintýri I, 227). Nach dieser sage stiess man beim aufwerfen des grabes auf einen alten sarg, und als man zu diesem den sarg der Þorgunna hinabliess, hörte man sie die worte sprechen: *Kalt á fótum Ána ljótum* (varr.: *Mána-Ljótur*), worauf aus dem unteren sarge die antwort ertönte: *Af því fár* (varr.: *Þat gerir fár*) *unna, Þorgunna.* In einige junge handschriften der Eyrbyggja (auch in A c) ist diese volkssage hinter dem worte *jǫrðuð* eingeschoben.

Cap. LII. 9. *eldaskáli* (auch *eldhús* genannt), „küche", die jedoch in der älteren zeit meist auch als schlafzimmer diente; s. Valtýr Guðmundsson, Privatbol. s. 200 ff.

lokrekkja, „schlafkammer", ein verschliessbarer nebenraum, in dem die schlafstätten angebracht waren, s. Valtýr Guðmundsson a. a. o. s. 222 f.

innar, d. h. an der dem eingange gegenüber liegenden wand.

10. *sem þá var siðr*, seit dem 11. jh. waren wol überall küche und schlafzimmer besondere gemächer (*hús*); s. Valtýr Guðmundsson a. a. o. s. 203.

utar, an der türwand.

11. *klefar*, kleine verschläge oder alkoven; s. Valtýr Guðmundsson a. a. o. s. 203.

sinn á hǫnd hvárri, d. h. zu beiden seiten des einganges.

hlaðit, „vollgepackt". *skreið* ist dat. (vgl. *mjǫlvi* u. c. 53, 5 *skreiðinni*).

þá er menn sátu við málelda at Fróðá, þá sá menn á veggþili hússins, at komit var tungl hálft; þat máttu allir menn sjá, þeir er í húsinu váru; þat gekk ǫfugt um húsit ok andsœlis. Þat hvarf eigi á brott, meðan menn sátu við elda. **3.** Þóroddr spurði Þóri viðlegg, hvat þetta mundi boða. Þórir kvað þat vera urðarmána — „mun hér eptir koma manndauði," segir hann. Þessi tíðendi bar þar við viku alla, at urðarmáni kom inn hvert kveld sem annat. Eb. LII. LIII.

Zu Fróðá bricht eine epidemie aus. Die gestorbenen gehen um.

LIII, 1. Þat bar hér næst til tíðenda. at sauðamaðr kom inn með hljóðleikum miklum; hann mælti fátt, en af stygð þat er var; sýndiz mǫnnum þannveg helzt, sem hann mundi leikinn, þvíat hann fór hjá sér ok talaði við sjálfan sik, ok fór svá fram um hríð. **2.** En er eigi mjǫk langt var liðit af vetri, kom sauðamaðr heim eitt kveld, gekk þá til rekkju sinnar ok lagðiz þar niðr; en um morgininn var hann dauðr, er menn kómu til hans, ok var hann grafinn þar at kirkju. **3.** Brátt eptir þetta gerðuz reimleikar miklir. Þat var eina nótt, at Þórir viðleggr gekk út naudsynja sinna ok frá durunum annan veg; ok er hann vildi inn ganga, sá hann, at sauðamaðr var kominn fyrir dyrrnar; vildi Þórir inn ganga, en sauðamaðr vildi þat víst eigi; þá vildi Þórir undan leita, en sauðamaðr sótti eptir ok fekk tekit hann ok kastaði honum heim at durunum; honum varð illt við þetta, ok komz þó til rúms síns, ok var víða orðinn kolblár. **4.** Af þessu tók hann

1. *veggþil*, die innere bretterverkleidung der wand.

2. *tungl hálft*, „das bild eines halbmondes".

3. *ǫfugt*, „verkehrt", d. h. dem laufe des wirklichen mondes entgegengesetzt. Dass dies gemeint sei, wird durch hinzufügung des ausdrueks *andsœlis* ausser zweifel gestellt.

6. *urðarmáni*, „unheilsmond". Das wort ist ἅπαξ εἰρημένον, da der hier erwähnte aberglaube durch kein weiteres zeugnis sich belegen lässt. *manndauði*, „seuche die viele opfer fordert".

Cap. LIII. 9. *bar ... til tíðenda*, „ereignete sich als neuigkeit".

18. 19. *ok frá — veg*, „und zwar ausserhalb der haustür"; vgl. zu c. 26, 5.

22. *sótti eptir*, „verfolgte ihn"

23. *heim at durunum*, „gegen die haustür".

honum varð illt við þetta, „infolgedessen spürte er sogleich ein übelbefinden".

Eb. LIII. sótt ok andaðiz; var hann ok grafinn þar at kirkju; sýnduz þeir báðir jafnan síðan í einni ferð, sauðamaðr ok Þórir viðleggr; ok af þessu varð folkit allt óttafullt, sem ván var. Eptir andlát Þóris tók sótt húskarl Þórodds ok lá III nætr, áðr hann andaðiz; síðan dó hvárr at qðrum. Þar til er VI váru látnir; var þá komit at jólafǫstu, en þó var þann tíma eigi fastat á Íslandi. **5.** Skreiðinni var svá hlaðit í klefann, at hann var svá fullr, at eigi mátti hurðinni upp lúka, ok tók hlaðinn upp undir þvertré, ok varð stiga til at taka at rjúfa hlaðann ofan. Þat var eitt kveld, er menn sátu við málelda, at heyrt var í klefann, at rifin var skreiðin, en þá er til var leitat, fannz þar eigi kvikt. **6.** Þat var um vetrinn litlu fyrir jól, at Þóroddr bóndi fór út á Nes eptir skreið sinni; þeir váru VI saman á teinæringi ok váru út þar um nóttina. Þat var tíðenda at Fróðá þat sama kveld, er Þóroddr hafði heiman farit, at máleldar váru gǫrvir; ok er menn kómu fram, sá þeir, at selshǫfuð kom upp ór eldhúsgólfinu. **7.** Heimakona ein kom fyrst fram ok sá þessi tíðendi; hon tók lurk einn, er lá í durunum, ok laust í hǫfuð selnum; hann gekk upp við hǫggit ok gægðiz upp á arsalinn Þorgunnu. Þá gekk til húskarl ok

---

1. 2. *sýnduz — ferð*, s. zu c. 34, 6.

6. *jólafasta*, die fastenzeit im advent, die 3 wochen vor weihnachten ihren anfang nahm (Grágás, Kgsbók I, 32, 25 f.).

6. 7. *en þó — Íslandi*, vgl. hierzu K. Maurer, Bekehr. I, 433 anm. 36.

8. 9. *tók . . . upp undir*, „reichte hinauf bis zu".

9. *hlaðinn*, der aufgeschichtete stockfisch.

þvertré, die wagerechten querbalken, welche auf den senkrecht stehenden, innerhalb der hauswände eingerammten pfeilern (*útstafir*) ruhten und ihrerseits die schräggestellten dachsparren (*raptar, sperrur*) trugen. S. die zeichnung bei Valtýr Guðmundsson, Privatbol. s. 126.

varð stiga til at taka, „man musste eine leiter benutzen".

at rjúfa, „anzubrechen". Der speiseverschlag war also oben offen.

13. *á Nes*, hierunter sind hier die äussersten (westlichen) ausländer der halbinsel Snæfellsnes zu verstehen, die noch heute mit einzelnen fischerwohnungen besetzt sind.

eptir skreið sinni, „um seine fische (die er schon früher gekauft hatte?) zu holen".

17. *selshǫfuð*, „ein seehundskopf", d. h. der kopf eines gespenstes in seehundsgestalt. Vgl. Fritzner², III, 204 a s. v. *selkolla*. Jedesfalls meinte der verf., dass es Þorgunna war, die in dieser gestalt umgieng.

Heimakona, „dienstmagd".

barði selinn; gekk hann upp við hvert hǫgg, þar til at hann kom upp yfir hreifana, þá fell húskarl í óvit; urðu þá allir óttafullir, þeir er við váru. **8.** Þá hljóp til sveininn Kjartan ok tók upp mikla járndrepsleggju ok laust í hǫfuð selnum. ok varð þat hǫgg mikit, en hann skók hǫfuðit ok litaðiz um; lét Kjartan þá fara hvert at ǫðru, en selrinn gekk þá niðr við, sem hann ræki hæl; hann barði þar til, at selrinn gekk svá niðr, at hann lamði saman gólfit fyrir ofan hǫfuð honum, ok svá fór jafnan um vetrinn, at allir fyrirburðir óttuðuz mest Kjartan. Eb. LIII. LIV.

Þóroddr skattkaupandi ertrinkt.
Die epidemie und der unfug der gespenster dauert fort.

LIV, 1. Um morguninn, er þeir Þóroddr fóru utan af Nesi með skreiðina, týnduz þeir allir út fyrir Enni: rak þar upp skipit ok skreiðina undir Ennit, en líkin funduz eigi. En er þessi tíðendi spurðuz til Fróðár, buðu þau Kjartan ok Þuríðr nábúm sínum þangat til erfis; var þá tekit jólaǫl þeira ok snúit til erfisins. **2.** En et fyrsta kveld, er menn váru at erfinu ok menn váru í sæti komnir, þá gengr Þóroddr bóndi í skálann ok fǫrunautar hans allir alvátir. **3.** Menn fǫgnuðu vel Þóroddi, þvíat þetta þótti góðr fyrirburðr, þvíat þá hǫfðu menn þat fyrir satt, at þá væri mǫnnum vel fagnat at Ránar,

1. *gekk hann upp*, „er kam weiter heraus".

5. 6. *lét . . . fara hvert* (scil. *hǫgg*) *at ǫðru*, „liess einen hieb dem andern folgen".

7. *sem hann ræki hæl*, „als wenn er sich zurückzöge".

8. *lamði saman*, „festklopfte".

9. *fyrirburðir*, „erscheinungen", „gespenster".

Cap. LIV. 12. *Enni*, s. zu str. 11 (c. 19, 10).

12. 13. *rak þar upp skipit*, unpersönlich: „das schiff wurde angetrieben".

15. *jólaǫl*, das bier welches für das weihnachtsfest gebraut war.

16. *snúit*, „verwendet".

17. *gengr Þóroddr* usw., vgl. E. Mogk in Pauls Grundr. I, 1001.

19. *fyrirburðr*, „vorzeichen".

20. *Rán*, die gattin des meerriesen Ægir, die nach dem glauben der heidnischen Nordmänner die ertrunkenen bei sich aufnahm, vgl. Friðþjófs s. c. 6 (Fas. II, 78); Haralds s. harðráða c. 105 (Fms. VI, 376). Nach Skáldsk. c. 33 (Sn. E. I, 338) besass R. ein netz, mit dem sie die schiffbrüchigen zu sich hinab zog; vgl. auch Reginsmǫl, pros. einleitung z. 17.

Eb. LIV. ef sædauðir menn vitjuðu erfis síns, en þá var enn lítt af numin forneskjan, þóat menn væri skírðir ok kristnir at kalla. **4.** Þeir Þóroddr gengu eptir endilǫngum setaskálanum, en hann var tvídyraðr; þeir gengu til eldaskála ok tóku enskis manns kveðju; settuz þeir við eldinn, en heimamenn stukku ór eldaskálanum, en þeir Þóroddr sátu þar eptir, þar til er eldrinn var fǫlskaðr; þá hurfu þeir á brott. **5.** Fór þetta svá hvert kveld, meðan erfit stóð, at þeir kómu til eldanna; hér var mart um rætt at erfinu; gátu sumir, at þetta mundi af taka, er lokit væri erfinu; fóru boðsmenn heim eptir veizluna, en þar váru hýbýli heldr dauflig eptir. **6.** Þat kveld, er boðsmenn váru brottu, váru gǫrvir máleldar at vanða; en er eldar brunnu, kom Þóroddr inn með sveit sína, ok váru allir vátir; settuz þeir niðr við eldinn ok tóku at vinda sik; ok er þeir hǫfðu niðr sez, kom inn Þórir víðleggr ok hans sveitungar VI, váru þeir allir moldugir; **7.** þeir skóku klæðin ok hreyttu moldinni á þá Þórodd; heimamenn stukku ór eldhúsinu, sem ván var at, ok hǫfðu hvárki á því kveldi ljós né steina ok enga þá hluti, at þeir hefði neina veru af eldinum. **8.** Annat kveld eptir var máleldr gǫrr í ǫðru húsi; var þá ætlat, at þeir mundu síðr þangat koma; en þat fór eigi svá, þvíat allt gekk með sama hætti, ok et fyrra kveldit; kómu þeir hvárirtveggju til eldanna. **9.** Et þriðja kveld gaf Kjartan þat ráð til, at gera

1. *ef sædauðir — erfis síns*, „wenn ertrunkene bei ihrem eigenen erbmahl erschienen“. Weinhold (Altn. leben s. 501) hat die stelle missverstanden.

3. *setaskáli*, der eigentliche schlafraum, an dessen langwänden die erhöhten ruhestätten angebracht waren. Ausserdem wurde aber auf dem gehöfte des Þóroddr auch noch der *eldaskáli* nebenher als schlafzimmer benutzt (c. 52, 1).

4. *tvídyraðr*, „mit zwei türen (an den beiden giebelwänden) versehen“. Zu der ersten tür kamen die gespenster herein, durch die zweite begaben sie sich in den anstossenden *eldaskáli*.

4. 5. *tóku enskis manns kveðju*, s. zu c. 47, 10.

8. *meðan erfit stóð*, das *erfi* dauerte gewöhnlich mehrere tage, s. R. Keyser, Efterl. skr. II, 2, 129.

11. *váru hýbýli heldr dauflig eptir*, „die bewohner des gehöfts blieben in ziemlich gedrückter stimmung zurück“.

15. *hans sveitungar VI*, s. c. 53, 4.

18. *steina*, erhitzte steine zum wärmen von speisen und getränken; vgl. Ljósvetn. saga c. 21, 87 f. (Ísl. fornsögur I, 198).

21. *gekk*, „nahm seinen verlauf“.

22. *hvárirtveggju*, d. i. Þórir víðleggr und Þóroddr mit ihren genossen.

skyldi langeld mikinn í eldaskála, en máleld skyldi gera í Eb. LIV.
qðru húsi, ok svá var gǫrt; ok þá endiz með því móti, at þeir Þóroddr sátu við langeld, en heimamenn við enn litla eld. ok svá fór fram um qll jólin. **10.** Þá var svá komit, at meirr ok meirr lét í skreiðarhlaðanum; var þá svá at heyra nætr sem daga, at skreiðin væri rifin. Eptir þat váru þær stundir, at skreiðina þurfti at hafa; var þá leitat til hlaðans, ok sá maðr, er upp kom á hlaðann, sá þau tíðendi, at upp ór hlaðanum kom rófa, vaxin sem nautsrófa sviðin, hon var snǫgg ok selhár; sá maðr, er upp fór á hlaðann, tók í rófuna ok togaði ok bað aðra menn til fara með sér. **11.** Fóru menn þá upp á hlaðann, bæði karlar ok konur, ok toguðu rófuna ok fengu eigi at gǫrt; skildu menn eigi annat, en rófan væri dauð; ok er þeir toguðu sem mest, strauk rófan ór hǫndum þeim, svá at skinnit fylgði ór lófum þeira, er mest hǫfðu á tekit, en varð eigi síðan vart við rófuna; var þá skreiðin upp borin, ok var þar hverr fiskr ór roði rifinn, svá at þar beið engan fisk í, þegar niðr sótti í hlaðann, en þar fannz engi hlutr kvikr í hlaðanum. **12.** Næst þessum tíðendum tók sótt Þorgríma galdrakinn, kona Þóris viðleggs; hon lá litla hríð, áðr hon andaðiz; ok et sama kveld, sem hon var jǫrðuð, sáz hon í liði með Þóri, bónda sínum. **13.** Þá endrnýjaði sóttina í annat sinn, þá er rófan hafði sýnz, ok qnduðuz þá meirr konur en karlar; létuz þá enn VI menn í hríðinni, en sumt fólk flýði fyrir reimleikum ok aptrgǫngum. Um haustit hǫfðu þar verit XXX hjóna, en

---

1. *langeld*, die gesamtheit der in der mitte des zimmers auf dem festgestampften lehm des fussbodens entzündeten feuer. Jedes derselben war von einem kreis von flachen steinen umgeben, die also einen rahmen um das feuer bildeten. An den beiden (giebel-)enden des zimmers war natürlich ein raum freigelassen, wo kein feuer brannte. S. Valtýr Guðmundsson, Privatbol. s. 178 f.

5. *lét*, „geräusch sich vernehmen liess".

7. *var ... leitat*, „man begab sich".

11. *til fara með sér*, „mit anzupacken".

12. 13. *fengu eigi at gǫrt*, „vermochten nichts auszurichten".

15. *er mest hǫfðu á tekit*, „die am festesten zugepackt hatten".

16. *upp borin*, „herausgenommen".

17. *ór roði rifinn*, so dass also nur die haut zurückgeblieben war.

17. 18. *þegar niðr sótti í hlaðann*, „als man zu dem unteren teile des aufgeschichteten vorrats hineingriff".

24. *í hríðinni*, „der reihe nach", „hintereinander".

Eb. LIV. XVIII ǫnduðuz, en V stukku í brottu, en VII váru eptir
LV. at góa.

Bannung der gespenster.

LV, 1. En þá, er svá var komit undrum þeim, var þat einn dag, at Kjartan fór inn til Helgafells at finna Snorra goða, móðurbróður sinn, ok leitaði ráðs við hann, hvat at skyldi gera undrum þeim, er yfir váru komin. **2.** Þá var kominn prestr sá til Helgafells, er Gizorr hvíti hafði sent Snorra goða; sendi Snorri prestinn út til Fróðár með Kjartani ok Þórð kausa, son sinn, ok VI menn aðra: hann gaf þau ráð til, at brenna skyldi arsal Þorgunnu, en sœkja þá menn alla í duradómi, er aptr gengu; bað prest veita þar tíðir, vígja vatn ok skripta mǫnnum, ok kvǫddu menn af nœstum bœjum með sér um leið, ok kómu um kveldit til Fróðár fyrir kyndilmessu, í þann tíma, er máleldar váru gǫrvir; þá hafði Þuríðr húsfreyja tekit sótt með þeim hætti, sem þeir, er látiz hǫfðu. **3.** Kjartan gekk inn þegar ok sá, at þeir Þóroddr sátu við eld, sem þeir váru vanir. Kjartan tók ofan arsalinn Þorgunnu, gekk síðan í eldaskála, tók glóð af eldi ok gekk út með; var þá brendr allr rekkjubúnaðrinn, er Þorgunna hafði átt. **4.** Eptir þat stefndi Kjartan Þóri viðlegg, en Þórðr kausi Þóroddi bónda, um þat, at þeir gengi þar um hýbýli ólofat ok firði menn bæði lífi ok heilsu; ǫllum var þeim stefnt, er við eldinn sátu.

5. Síðan var nefndr duradómr ok sagðar fram sakir ok

---

2. *góa*, der letzte monat vor dem frühjahrsaequinoctium (20. febr. bis 20. märz). Ueber die altisländische jahreseinteilung vgl. Weinhold, Altn. leben s. 375 ff.

Cap. LV. 5. 6. *hvat at — undrum*, s. zu c. 2, 3.

6. *er yfir váru komin*, „die hereingebrochen waren".

9. *Þórð kausa*, s. zu c. 65, 12.

hann, d. i. Snorri.

11. *í duradómi*, s. zu c. 18, 12.

12. 13. *kvǫddu . . . um leið*, „forderten zu der fahrt auf".

13. 14. *kyndilmessa*, missa candelarum, „lichtmess"; dieses fest ward am 2. febr. gefeiert, fiel also noch in den der *góa* vorausgehenden monat (*þorri*).

15. *með þeim hætti*, „unter denselben erscheinungen".

22. *líf ok heilsu*, „leben und gesundheit".

24. *nefndr duradómr*, „der *d.* konstituiert".

farit at ǫllum málum, sem á þingadómum; váru þar kviðir bornir, reifð mál ok dœmð; en síðan er dóms orði var á lokit um Þóri viðlegg, stóð hann upp ok mælti: „Setit er nú meðan sætt er.“ Eb. LV.

6. Eptir þat gekk hann út, þær dyrr sem dómrinn var eigi fyrir settr; þá var lokit dómsorði á sauðamann; en er hann heyrði þat, stóð hann upp ok mælti: „Fara skal nú, ok hygg ek, at þó væri fyrr sœmra.“

7. En er Þorgríma galdrakinn heyrði, at dómsorði var á hana lokit, stóð hon upp ok mælti: „Verit er nú meðan vært er.“

8. Síðan sótti hverr at ǫðrum, ok stóð svá hverr upp, sem dómr fell á, ok mæltu allir nǫkkut, er út gengu, ok fannz þat á hvers orðum, at nauðigr losnaði. **9.** Síðan var sókn feld á Þórodd bónda; ok er hann heyrði þat, stóð hann upp ok mælti: „Fátt hygg ek hér friða, enda flýjum nú allir.“

Gekk hann þá út eptir þat. **10.** Síðan gengu þeir Kjartan inn; bar prestr þá vígt vatn ok helga dóma um ǫll hús. Eptir um daginn segir prestr tíðir allar ok messu hátíðliga, ok eptir þat tókuz af allar aptrgǫngur at Fróðá ok reimleikar, en Þuríði batnaði sóttarinnar, svá at hon varð heil. **11.** Um várit eptir undr þessi tók Kjartan sér hjón ok bjó at Fróðá lengi síðan ok varð enn mesti garpr.

---

s. 196, 24. *sagðar fram sakir*, „die anklagen öffentlich erhoben“.

1. *at ǫllum málum*, „bei der ganzen verhandlung“.

á þingadómum, „bei den thinggerichten“.

1. 2. *kviðir bornir*, „die zeugen verhört“ (eig.: „die zeugenaussagen vorgebracht“).

2. 3. *síðan — Þóri viðlegg*, „sobald das urteil über Þ. vollständig verkündet war“.

3. 4. *Setit — sætt er*, dieselbe redensart findet sich auch Ævent. 23, 40 (= Bps. II, 224, 17).

8. *at þó væri fyrr sœmra*, „dass es besser gewesen wäre, wenn es früher geschehen wäre“.

11. *sótti hverr at ǫðrum*, „ein ankläger nach dem andern trug seine beschuldigung vor“ (s. § 4).

13. *at nauðigr losnaði*, „dass er nur ungern (der notwendigkeit gehorchend) sich fortmachte“.

sókn feld, „die anklage erhoben“.

15. *Fátt hygg ek hér friða* (gen. pl. von *friðr*, m.), „ich meine dass hier wenig sicherheit ist“, d. h. „dass wir hier nicht mehr sicher sind“. Man bemerke, dass die gespenster sämtlich in allit. formeln reden, die z. t. leicht in regelmässige verse zu bringen wären.

18. *messu hátíðliga*, „eine feierliche messe“.

21. *tók ... sér hjón*, „nahm (neues) gesinde an“.

Eb. LVI. Tod des Viga-Styrr.
Snorri verlegt seinen wohnsitz nach Sælingsdalstunga.

LVI, 1. Snorri goði bjó at Helgafelli átta vetr síðan kristni var lǫgtekin á Íslandi; þann vetr bjó hann þar síðast, er Styrr, mágr hans, var drepinn á Jǫrva í Flisuhverfi. Snorri goði fór eptir líkinu suðr þangat, ok hann gekk í dyngjuna at Styr í Hrossholti, þá er hann hafði uppsez, ok helt um miðja dóttur bónda. **2.** Þat vár eptir keypti Snorri goði um lǫnd við Guðrúnu Ósvífrsdóttur, ok færði Snorri þá bú sitt í

Cap. LVI. 3. *er Styrr — drepinn*, Styrr ward von Gestr Þórhallason erschlagen, weil er sich geweigert hatte, diesem für seinen getöteten vater wergeld zu zahlen; vgl. Viga-Styrs saga c. 9 (Ísl. sögur II², 294 ff.), wo die in unserem cap. erwähnten begebenheiten ausführlicher erzählt werden.

Jǫrvi, gehöft in der Hnappadalssýsla, unweit des meerbusens Kaldáróss.

Flisuhverfi, so wurde wahrscheinl. die landschaft zwischen den beiden flüssen Kaldá und Hitará genannt (Kålund I, 401 f.).

4. *fór eptir líkinu*, „zog aus um die leiche zu holen".

í dyngjuna, „in das frauengemach". Eine solche *dyngja* (natürlich ein besonderes „haus" für sich), in der die frauen ihre handarbeiten verrichteten, war wol nur auf den grösseren gehöften vorhanden; vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 244 ff. — Die Viga-Styrs saga (in Jón Ólafssons auszug) nennt statt der *dyngja* das *eldahús*; zur erklärung dieses widerspruches vgl. die eben angezogene schrift s. 43 f.

5. *Hrossholt*, gehöft am r. ufer der Haffjarðará (Hnappadalssýsla).

þá er hann hafði uppsez, „als dieser (näml. Styrr) sich aufgerichtet hatte".

5. 6. *ok helt — bónda*, „und fasste die tochter des bauern um den leib" (fieng sie in seinen armen auf). Nach Jón Ólafssons auszug aus der Viga-Styrs saga c. 9 (Ísl. sögur II², 295 f.) kehrte Snorri auf dem heimwege mit der leiche zu Hrossholt ein, wo dieselbe in dem *eldahús* (s. o.) untergebracht wurde. Die ältere tochter des hofbesitzers, welche den Styrr während seines lebens nicht gekannt hatte, plagte die neugier, ihn wenigstens als leiche zu sehen, und schlich sich in der nacht mit der jüngeren schwester, die sie vergebens zurückzuhalten suchte, in das leichenzimmer; da aber richtete sich der tote auf und sprach eine vísa. Snorri hatte gehört, dass jemand in das *eldahús* sich begeben hatte; er stand auf und gieng ebenfalls dorthin. Das entsetzte mädchen hatte bereits die flucht ergriffen und lief ihm gerade in die arme. Infolge des schreckens starb sie am nächsten tage.

6. 7. *keypti . . . um lǫnd við Guðrúnu*, „vertauschte seine besitzung mit der der G.". Dies geschah auf den wunsch der Guðrún, die nicht mit den mördern ihres gatten Bolli in demselben bezirke wohnen wollte; vgl. Laxd. c. 56. Den landtausch erwähnt auch die Njála c. 114.

Tungu í Sælingsdal; þat var tveim vetrum eptir víg Bolla Þorleikssonar, bónda Guðrúnar Ósvífrsdóttur. **Eb. LVI.**

Snorris züge nach dem Borgarfjǫrðr.

3. Þat sama vár fór Snorri goði suðr til Borgarfjarðar í mála tilbúnað eptir víg Styrs við CCCC manna, þar var í ferð

s. 198, 7. *Guðrún Ósvífrsdóttir*, eine der hauptfiguren der Laxdœla saga. Sie war viermal verheiratet; zuerst mit Þorvaldr Halldórsson, von dem sie sich trennte, dann mit Þórðr Ingunnarson, Bolli Þorleiksson (s. u. zu z. 1. 2) und Þorkell Eyjólfsson. Nach dem tode ihres letzten gatten zog sie sich aus dem weltleben zurück und wurde einsiedlerin. — Eine kurze übersicht von G's leben (nach Laxd.) gibt auch der in die ausführliche Óláfs s. Tryggv. eingeschobene Kjartans þáttr Óláfssonar (Fms. II, 21 ff. 255 ff. = Flat. I, 308 ff. 453 ff.); die erzählung von G. und Gunnarr þiðrandabani, dem sie gegen den willen ihres gatten Þorkell schutz gewährt und zur flucht verhilft (Laxd. c. 69) findet sich auch in der Fljótsdœla (Kbh. 1883) s. 97 ff. und bildet den gegenstand einer besonderen kleinen geschichte, des Gunnars þáttr þiðrandabana (gedruckt in der Arnam. ausgabe der Laxdœla, Kbh. 1826, s. 364 ff.). Vgl. ferner Landn. II, 11. 17. 21. 25; III, 20; Fms. VI, 389 (= Flat. III, 379 u. Morkinsk. 104).

færði . . . bú sitt, „verlegte seinen wohnsitz".

1. *Tunga í Sælingsdal* (*Sælingsdalstunga*), gehöft in der Dalasýsla, oberhalb der vereinigung der Sælingsdalsá und Svínadalsá, auf der von diesen beiden flüssen gebildeten halbinsel (Kålund I, 478).

1. 2. *Bolli Þorleiksson*, über dessen schicksale die Laxdœla saga ausführliche mitteilungen gibt, wurde von seinem oheim Óláfr pái nebst dessen sohn Kjartan zu Hjarðarholt erzogen, und beide wuchsen zu tüchtigen männern heran. Gemeinschaftlich unternahmen die vettern eine reise nach Norwegen, wo sie von könig Óláfr Tryggvason für das christenstum gewonnen wurden. Bolli kehrte früher zurück als Kjartan, der mit Guðrún Ósvífrsdóttir so gut wie verlobt war. Aber auch Bolli liebte die junge witwe und liess sich, um ihre hand zu erlangen, dazu verleiten, den abwesenden freund zu verleumden. Als Kjartan in Island ankam, war die ehe bereits geschlossen. Infolge der anfreizungen der eifersüchtigen Guðrún kam es bald darauf zu offener feindschaft zwischen den pflegebrüdern; Kjartan fiel von Bollis hand, aber auch dieser wurde nach einigen jahren von Kjartans bruder Steinþórr erschlagen (nach den Isl. annalen im jahre 1007). — Vgl. ausser den oben genannten quellen noch Landn. II, 17. III, 10; Kristni s. c. 10 (Bps. I, 18). Auch in der grösseren Óláfs s. Tryggvasonar, in der Heimskr. und Njála werden B. und Kjartan gelegentlich erwähnt.

3. *Þat sama vár* usw., vgl. zum folgenden die ausführlichere darstellung der Víga-Styrs saga (Jón Ólafssons auszug) c. 10 (Ísl. sögur II², 301 f.).

3. 4. *í mála — Styrs*, „um das ge-

Eb. LVI. Þá með honum Vermundr enn mjóvi, bróðir Styrs; hann bjó þá í Vatnsfirði; þar var ok Steinþórr af Eyri ok Þóroddr Þorbrandsson ór Álptafirði, Þorleikr Brandsson ór Krossnesi, bróðurson Styrs, ok margir aðrir virðingamenn. **4.** Þeir kómuz et lengsta suðr til Hvítár at Haugsvaði, gegnt Bœ; þar var fyrir sunnan ána Illugi svarti, Kleppjárn enn gamli, Þorsteinn

richtliche verfahren wegen der tötung des St. einzuleiten". Der erste erforderliche schritt war die aufforderung des klägers an den beklagten, genugtuung zu leisten, und, wenn diese verweigert wurde, seine citation vor das zuständige gericht. Beides hatte in gegenwart des beklagten zu geschehen; Gestr aber war nach dem Borgarfjǫrðr geflüchtet und hatte hier schutz gefunden.

s. 199, 4. *CCCC manna*, Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga gibt an, dass Snorri 800 mann mit sich geführt habe, denen die Borgfirðingar sogar 1200 entgegenstellten.

1. *Vermundr enn mjóvi*, s. zu c. 12, 9.

1. 2. *hann bjó þá í Vatnsfirði*, früher hatte er in Bjarnarhǫfn gewohnt (s. zu c. 6. 1); warum er seinen aufenthaltsort veränderte, ist nicht bekannt. *Vatnsfjǫrðr* (heute ein predigerhof) liegt an einer gleichnamigen kleinen bucht in der Ísafjarðarsýsla, auf der im w. vom Mjóvifjǫrðr und im o. vom Ísafjǫrðr begrenzten halbinsel. Die notiz in Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga, dass Vermunds späterer wohnsitz Laugaból (an der ostküste des Ísafjǫrðr) gewesen sei, muss auf einem irrtum beruhen, da Grettis saga und Fóstbrœðra saga die angabe der Eyrb. bestätigen (Kålund I, 601).

2. *Steinþórr af Eyri*, s. zu c. 12, 10.

2, 3. *Þóroddr Þorbrandsson*, s. zu c. 12, 6.

3. *Þorleikr Brandsson* wird nur noch in der Landnámabók (II, 11) und in der Heimskringla (Ungers ausg. s. 193) erwähnt. Sein vater war ein bruder des Víga-Styrr und Vermundr mjóvi (s. c. 12, 8). Die Heimskr. berichtet, dass er zur selben zeit wie Gizorr hviti in Norwegen sich befand.

Krossnes, s. zu c. 12, 8.

5. *Haugsvaði*, wo diese furt sich befunden hat, ist unsicher; vgl. Kålund I, 308. Nach Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga hatten die Borgfirdinger nicht nur diese, sondern auch sämtliche anderen furten an der Hvítá besetzt, um dem Snorri das eindringen in die landschaft zu verwehren.

Bœr, der wohnsitz des Þorsteinn Gíslason (z. 6), liegt auf der von der Hvítá und der Grímsá gebildeten halbinsel, von beiden flüssen ziemlich gleich weit entfernt.

6. *Illugi svarti*, s. zu c. 17, 1.

Kleppjárn enn gamli wird nur noch in der Landnáma (I, 13. II, 7) und in Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga (c. 7. 10. 14. 15) erwähnt. Er wohnte zu Reykir (auf dem l. ufer der Reykjadalsá) und verschaffte dem Gestr fahrgelegenheit nach Norwegen, um ihn den nachstellungen von Víga-Styrs verwandten zu entziehen.

Gíslason, Gunnlaugr ormstunga, Þorsteinn Þorgilsson ór Hafs- Eb. LVI.
fjarðarey, hann átti Vigdísi, dóttur Illuga svarta; margir váru þar ok aðrir virðingamenn, ok hǫfðu meir en Þ manna. **5.** Þeir Snorri goði náðu eigi at ríða suðr yfir ána ok hǫfðu þar fram málin, er þeir kómu framast, svá at þeim var óhætt. ok stefndi Snorri Gesti um víg Styrs. Þessi sǫmu mál ónýtti Þorsteinn Gíslason fyrir Snorra goða um sumarit á alþingi. **6.** Þat sama haust reið Snorri goði suðr til Borgarfjarðar ok tók af lífi Þorstein Gíslason ok Gunnar, son hans; þá var enn Steinþórr af Eyri í fǫr með honum, ok Þóroddr Þorbrandsson, Bárðr Hǫskuldsson, Þorleikr Brandsson, ok alls váru þeir XV.

Der kampf auf dem Þórsnessþing.

7. Um várit eptir funduz þeir á Þórsnessþingi Snorri goði ok Þorsteinn ór Hafsfjarðarey, mágr Illuga svarta. Þorsteinn

---

s. 200, 6. 1. *Þorsteinn Gíslason* kommt nur noch in Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga vor (c. 7. 10—14). Seinen ebenda erwähnten sohn Gísli nennt auch die Grettis saga (s. 133, 3).

1. *Gunnlaugr ormstunga*, der bekannte dichter, sohn des Illugi svarti.

Þorsteinn Þorgilsson, diesen mann kennt keine andere quelle, und ebenso wenig wird seine gattin Vigdís unter den kindern Illugis jemals erwähnt. Dagegen ist das geschlecht, dem Þ. entstammte, wolbekannt, s. unten zu § 7.

1. 2. *Hafsfjarðarey* (heute *Bajarey*), eine kleine, jetzt unbewohnte insel im Faxafjǫrðr, w. von der mündung der Haffjarðará (Kålund I, 406).

3. *Þ manna*, s. oben zu § 3.

4. 5. *hǫfðu . . . fram málin*, „erhoben die anklage".

5. *þar . . . er þeir kómu framast — óhætt*, „an dem äussersten punkte, den sie erreichen konnten, ohne sich einer gefahr auszusetzen". Vgl. Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga c. 10 (Ísl. sögur II², 301): *Snorri reið fram í eina eyri, sem var í miðri ánni, ok kvað þat lǫg, at tala þar máli sínu, sem maðr kœmiz lengst at hættulausu.*

9. *Gunnar*, Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga (Ísl. sögur II², 308) nennt den von Snorri getöteten sohn des Þorsteinn Þorvarðr.

11. *Bárðr Hǫskuldsson* ist aus der Laxdœla saga als stiefbruder des Óláfr pái bekannt, spielt aber dort keine hervorragende rolle. Ausserdem erwähnen ihn noch die Landnámabók II, 17 (Ísl. sögur I², 113) und die Njála c. 1, 42.

alls váru þeir XV, der auszug aus der Víga-Styrs saga gibt die zahl der teilnehmer nicht an; die hier genannten werden dort nicht erwähnt, statt dessen aber Snorris söhne Halldórr und Þórðr und des letzteren pflegevater Þórðr (Þórðr Þórðarson kǫttr?).

Eb. LVI. var sonr Þorgils Þorfinnssonar. Selþórissonar frá Rauðamel; en móðir hans var Auðr, dóttir Álfs ór Dǫlum. ok var Þorsteinn systrungr Þorgils Arasonar af Reykjahólum ok Þorgeirs Hávarssonar ok Þorgils Hǫllusonar. ok Bitru-Odda ok Álptfirðinga,

1. *Þorgils Þorfinnsson* wird nur noch in der Landn. II, 5 und in der Gunnlaugssaga c. 5 erwähnt. Ueber Þorfinnr und seinen vater Selþórir Grímsson vgl. ausserdem Landn. I, 20. II, 6. 13.

Rauðamel, s. zu c. 12, 6.

2. *móðir hans var Auðr* usw., diese angabe wird durch Landn. II, 5 bestätigt, welche mitteilt, dass Auðr nach einander mit zwei söhnen des Þorfinnr, Þorkell und Þorgils, verheiratet war.

Álfr ór Dǫlum (*Eysteinsson*), vgl. über ihn besonders Landn. II, 18. Ausserdem erwähnen ihn noch die Íslendingabók, Fóstbrœðra s., Ljósvetninga saga, Hœnsa-Þóris saga, Laxdœla und Grettla. Er ist nach seinem heimatlichen gau, den *Dalir* (*Breiðafjarðardalir*) benannt, die sonst auch *Dalaland* heissen (s. zu c. 6, 3).

3. *systrungr*, „vetter" (eig.: „sohn der muttersehwester oder vaterschwester", s. Arkiv 13, 375). Þorsteinn und die drei im folgenden zuerst genannten männer waren sämtlich söhne von töchtern des Dala-Álfr: die mutter des Þorgils Arason war Þorgerðr Álfsdóttir, die des Þorgeirr Hávarsson Þórelfr Álfsdóttir, die des Þorgils Hǫlluson Halla Álfsdóttir; Þorleifr kimbi und seine brüder waren dagegen söhne einer v a t e r schwester des Þorsteinn, der Þuríðr Þorfinnsdóttir, s. c. 12, 6.

Þorgils Arason, zu jener zeit einer der mächtigsten häuptlinge in den Vestfirðir, ist besonders aus der Fóstbrœðra saga als beschützer der beiden blutbrüder bekannt. Auch in der Landnámabók (II, 1. 7. 9. 22) und in der Grettis saga (c. 27. 49—51) wird er mehrfach erwähnt, gelegentlich ferner in der Óláfs saga helga (Hkr. 301 f.), Víga-Styrs saga (c. 21. 33. 35), Laxdœla (c. 78, 8), Sturl. s. (I. 87) und Njála (c. 102, 54).

Reykjahólar (heute *Reykhólar*), einer der ansehnlichsten höfe im gegenwärtigen Island, liegt in der Bárðastrandasýsla auf der halbinsel Reykjanes (zwischen Þorskafjǫrðr und Berufjǫrðr). Vgl. Kålund I, 515 f.

3. 4. *Þorgeirr Hávarsson* und sein jugendfreund Þormóðr Bessason Kolbrúnarskáld, mit dem er blutbrüderschaft geschlossen hatte, sind die helden der Fóstbrœðra saga. Der tod des Þorgeirr wurde von Þormóðr, der auch eine erfidrápa auf ihn dichtete, von der bruchstücke sich erhalten haben, blutig gerächt. Vgl. auch Landn. I, 15; II, 18; Grettis saga c. 25—27. 50. 51; Ljósvetn. s. c. 32.

Þorgils Hǫlluson war nach seiner mutter Halla Gestsdóttir benannt worden, da sein vater Snorri Dala-Álfsson frühe gestorben war (s. zu Egils s. c. 25, 2). Die Laxdœla (c. 57 ff.) erzählt, dass Guðrún Ósvífrsdóttir auf den rat des Snorri goði durch ein doppelsinniges versprechen den Þorgils dazu bestimmte, die tötung des Bolli an Helgi Harðbeinsson zu rächen, dass er aber nach vollzogener tat um den lohn (die hand der Guðrún) betrogen ward. Nicht lange darauf wurde

Þorleifs kimba ok þeira Þorbrandssona. Þorsteinn hafði búit mál mǫrg til Þórsnessþings. **Eb. LVI.**

8. Þat var einn dag í þingbrekku, at Snorri goði spurði Þorstein, hvárt hann hefði þangat búit mál mǫrg til þings.

Þorsteinn kvez búit hafa þangat nǫkkur mál.

Snorri mælti: „Nú muntu vilja, at vér greiðum svá mál með þér, sem þér Borgfirðingar greidduð vár mál í fyrra vár?"

„Eigi fýsumz ek þess," sagði Þorsteinn.

9. En er Snorri goði hafði þetta mælt, lǫgðu hér stórþungt til synir Snorra goða ok margir aðrir frændr Styrs; sǫgðu, at Þorsteini skyldi sá beztr, at þar felli hvert mál, sem komit var; ok sǫgðu hitt makligra, at hann gyldi sjálfan sik fyrir þá svívirðing, er þeir Illugi, mágr hans, hǫfðu gǫrt til þeira et fyrra sumarit. **10.** Þorsteinn svarar hér fá um, ok gengu menn við þat af þingbrekku. Þorsteinn ok frændr hans, Rauðmelingar, hǫfðu þar allir samt mikla sveit; en er til dóms skyldi ganga, bjóz Þorsteinn til at hafa fram mál þau ǫll, er hann hafði þangat búit; ok er frændr Styrs ok tengðamenn vissu þat, vápnuðuz þeir ok gengu á milli dóms ok Rauð-

---

er auf dem allthing von Auðgisl Þórarinsson, dem er sein goðorð entrissen hatte, erschlagen (Laxd. c. 67). Sonst wird Þ. nur noch in der Landnáma (II, 18. 25; III, 17) und in der Hávarðar s. Ísfirðings (c. 7) erwähnt.

s. 202, 4. *Bitru-Oddi* wird sonst nur noch einmal in der Landnáma (II, 32) erwähnt; sein vater hiess nach dieser quelle Þorvaldr ǫrgoði Halldórsson. Wie B. mit Þorsteinn Þorgilsson verwandt war, entzieht sich unserer kenntnis.

1. 2. *búit . . . til*, „anhängig gemacht bei".

3. *þingbrekku*, s. Finnur Jónsson zu Egils s. 81, 28.

6. 7. *at vér greiðum — með þér*, „dass wir dich bei deinen rechtshändeln ebenso unterstützen".

7. *sem þér — fyrra vár*, s. oben § 4. 5. Snorris frage ist natürlich ironisch gemeint.

10. 11. *at Þorsteini skyldi sá* (scil. *kostr*) *bestr*, „dass für Þ. der ausgang der günstigste wäre" (d. h. dass es für Þ. die beste strafe sein würde).

11. 12. *at þar felli — komit var*, „dass jeder prozess an dem punkte, wohin er jetzt gelangt sei, sein ende finde" (d. h. dass es dem Þorsteinn nicht gelinge, irgend einen seiner prozesse zu ende zu führen).

12. *at hann gyldi sjálfan sik*, „dass er mit seinem eigenen kopfe büsse".

15. 16. *Rauðmelingar*, die leute von Rauðimelr, s. oben § 7.

17. *hafa fram*, „zur verhandlung zu bringen".

19. s. 204, 1. *gengu — Rauðmelinga*, „versperrten den R. den weg zur gerichtsstätte".

Eb. LVI. melinga, er þeir vildu ganga at dóminum. Tókz þá bardagi með þeim. **11.** Þorsteinn ór Hafsfjarðarey geymði eigi annars, en sœkja þar at, sem fyrir var Snorri goði. Þorsteinn var bæði mikill maðr ok sterkr ok røskr til vápns. En er Þorsteinn sótti fast at Snorra, þá hljóp fram fyrir hann Kjartan frá Fróðá, systursonr hans; bǫrðuz þeir Þorsteinn II lengi, ok váru þeira vápnaskipti mjǫk harðskeytt. **12.** Eptir þat kómu til beggja vinir ok gengu millum ok kómu á griðum.

Eptir bardagann mælti Snorri goði við Kjartan, frænda sinn: „Fram sóttir þú nú mjǫk í dag, Breiðvíkingrinn!“

Kjartan svarar heldr reiðuliga: „Eigi þarftu at bregða mér ætt minni.“

Í bardaga þessum fellu af Þorsteini VII menn, en margir urðu sárir af hvárumtveggjum.

Die händel zwischen Snorri und den Borgfirðingar werden durch einen vergleich beendigt.

13. Málum þessum var þar slegit í sætt þegar á þinginu, ok var Snorri goði ósmár í ǫllum sáttmálum, þvíat hann vildi eigi, at þessi mál kœmi til alþingis, þvíat þá var eigi sæz enn á víg Þorsteins Gíslasonar; þóttiz hann þó œrnu eiga at svara á alþingi, at eigi væri þessi mál at kæra. **14.** Um þessi tíðendi ǫll saman, víg Þorsteins Gíslasonar ok Gunnars, sonar hans,

2. *Þorsteinn ... geymði eigi annars*, „das bestreben des Þ. war allein darauf gerichtet“.

8. *kómu á griðum*, „brachten es dahin, dass beide parteien bis zur gerichtlichen entscheidung sich sicherheit gelobten“; vgl. zu c. 9, 10.

10. *Fram — í dag*, „heute bist du tüchtig draufgegangen“.

Breiðvíkingrinn, durch diese anrede gibt Snorri zu verstehen, dass er den Kjartan für einen natürlichen sohn des Bjǫrn Breiðvíkingakappi ansah; vgl. c. 40, 6 f.

11. 12. *bregða mér ætt minni*, „mir meine abstammung zum vorwurf machen“.

15. *Málum þessum var ... slegit í sætt*, „der streit ward beigelegt“.

16. *var ... ósmár*, „nahm es nicht sehr genau“, „zeigte viel entgegenkommen“.

sáttmálum, „vergleichsverhandlungen“.

18. *víg Þorsteins Gíslasonar*, s. oben § 6.

œrnu eiga at svara, „schon im überfluss (wegen einer menge von anschuldigungen) sich verantworten zu müssen“.

19. *at eigi — kœra*, „wenn auch dieser streitfall nicht mehr zur verhandlung käme“.

ok síðan um bardagann á Þórsnesspingi, orti Þormóðr Trefils- **Eb. LVI.**
son í Hrafnsmálum vísu þessa:

34. Meirr vá enn móþbarre
menn at hjǫrsenno
týner tjǫreina
tvaa fyr ǫ́ sunnan:
lǫ́go sjau síþan
(slíks ero jarteikner)
gífrs á grandnese
gumnar fjǫrnumner.

15. Var skilit í sætt þeira, at Þorsteinn skyldi fram hafa mál sín ǫll á Þórsnesspingi, sem hann hafði þangat til boðit. En um sumarit á alþingi var sæz á víg Þorsteins Gíslasonar ok Gunnars, sonar hans; réðuz þá til utanferðar þeir menn, er til víganna hǫfðu farit með Snorra goða.

Das Rauðmelinga goðorð wird nach dem Straumfjǫrðr verlegt.

16. Þetta sumar tók Þorsteinn ór Hafsfjarðarey Rauðmelinga goðorð ór Þórsnesspingi, þviat hann þóttiz þar aflvani orðit

---

1. 2. *Þormóðr Trefilsson*, s. zu c. 26, 12.

Str. 34. Pros. wortfolge: Enn móþbarre týner tjǫreina vá meirr at hjǫrsenno tvaa menn fyr sunnan ǫ́; sjau gumnar fjǫrnumner lǫ́go síþan á grandnese gífrs — jarteikner slíks ero.

„Der mutige verniehter der krieger erschlug ferner im kampfe zwei männer im süden des flusses; sieben getötete männer lagen später auf Þórsnes — beweise dafür sind vorhanden."

móþbarr, adj., „mutig". *týner*, m., „vernichter". *tjǫr-einer*, m., „schwertbaum" (*tjǫrr*, m., „schwert"; *einer*, m., „wacholderbusch"), poet. umschreibung für „krieger". *meirr*, adv. comp. „ferner". *hjǫrsenna*, f., „schwertstreit", d. i. „kampf". *fjǫrnumenn*, part. prt., „des lebens beraubt", „getötet". *á grandnese gífrs*, d. i. *á gífrs grands nese*: *gífr*, n., „riesenweib"; dessen *grand*, n., „schädigung" (schädiger) = Þórr; also *gífrs grands nes* = Þórsnes.

Ueber das metrum s. zu str. 20 (c. 26, 12); in unserer strophe sind *hendingalaus* z. 4. 5. 7.

11. *skilit*, „ausgemacht", „bestimmt".

fram hafa, s. oben zu § 10.

12. *til boðit* = *til búit* (§ 8).

14. *réðuz til utanferðar*, „entschlossen sich ins ausland zu reisen" (weil sie wegen der totschläge geächtet waren).

16. 17. *tók Þorsteinn . . . Rauðmelinga goðorð ór Þórsnesspingi*, „er löste das goðorð aus dem verbande des Þórsnesspings", „gab das g. im Þ. auf"; vgl. hierzu K. Maurer, Die entstehung des isländ. staates und

Eb. LVI. LVII. hafa fyrir Snorrungum; tóku þeir frændr þá upp þing í Straumfirði ok heldu þat lengi síðan.

Óspakr Kjallaksson aus Bitra raubt einen gestrandeten wal.

LVII, 1. En er Snorri goði hafði fá vetr búit í Sælingsdalstungu, þá bjó sá maðr á Eyri í Bitru norðr, er Óspakr hét; hann var sonr Kjallaks frá Kjallaksá af Skriðinsenni. Óspakr var kvángaðr maðr, hann átti son þann, er Glúmr hét ok var ungr í þann tíma. **2.** Óspakr var manna mestr ok sterkastr, hann var óþokkasæll ok enn mesti ójafnaðarmaðr; hann hafði með sér karla VII eða VIII, ok váru þeir mjǫk sakgæfir við menn þar norðr; hǫfðu þeir jafnan skip fyrir landi ok tóku af hvers manns eigu eða rekum, þat er þeim sýndiz. **3.** Álfr enn litli hét maðr; hann bjó í Þambárdal í Bitru; hann átti vel fé ok var enn mesti maðr í búi sínu, hann var þingmaðr Snorra goða ok varðveitti reka hans út undir Guðlaugshǫfða. Álfr

---

seiner verfassung (München 1852) s. 205 f.; Island (Münch. 1874) s. 57.

s. 205, 17. *aflvani*, adj., „machtlos", „geschwächt", „unterdrückt".

1. *fyrir Snorrungum*, „durch Snorri und sein geschlecht".

tóku . . . upp, „errichteten".

þing, eine thingstätte für ihr neues goðorð.

1. 2. *í Straumfirði*, s. zu c. 39, 1. Dieser bezirk lag ganz in der nähe von Þorsteins wohnsitz Hafsfjarðarey.

Cap. LVII. 3. 4. *En — Sælingsdalstungu*, s. c. 56, 2.

4. *Eyrr*, zum unterschiede von anderen gleichnamigen orten heute *Óspaks-Eyri* genannt, liegt in der Strandasýsla am inneren ende des Bitrufjǫrðr (Kålund I, 632).

Bitra, die landschaft am Bitrufjǫrðr.

Óspakr, diesen mann erwähnt nur noch die Grettis saga, vgl. zu c. 62, 12. Auch sein vater *Kjallakr* wird nirgends als in der Grettis s. genannt.

5. *Kjallaksá*, dieses nach einem kleinen flüsschen benannte gehöft lag vielleicht an der stelle des heutigen hofes Skriðinsenni am meerbusen Húnaflói in der Strandasýsla (zwischen Kollafjǫrðr und Bitrufjǫrðr). S. Kålund I, 631.

Skriðinsenni, berg am Húnaflói, der dem eben genannten hofe seinen namen gegeben hat.

6. *Glúmr*, s. zu c. 62, 12.

11. 12. *Álfr enn litli* ist sonst unbekannt.

12. *Þambárdalr*, tal an der südküste des Bitrufjǫrðr (Kålund I, 633).

13. *enn mesti — sínu*, „ein ausserordentlich tüchtiger wirtschafter".

14. *varðveitti reka hans*, Snorri hatte also an der dortigen küste einen anteil an dem strandgut, und Atli hatte den auftrag, sein interesse wahrzunehmen.

Guðlaugshǫfði, vorgebirge, in das die südküste des Bitrufjǫrðr ausläuft (Kålund a. a. o.).

þóttiz ok kenna kulða af Óspaki ok hans félǫgum ok kærði **Eb. LVII.**
þat jafnan fyrir Snorra goða, þá er þeir funduz. **4.** Þórir Gullharðarson bjó þá í Tungu í Bitru; hann var vinr Sturlu Þjóðrekssonar, er Víga-Sturla var kallaðr; hann bjó á Staðarhóli í Saurbœ. Þórir var gildr bóndi ok var fyrir mǫnnum um Bitruna, hafði hann umboð ok varðveizlu á rekum Sturlu norðr þar. Þeir Óspakr ok Þórir eldu opt grátt silfr, ok veitti ýmsum léttara; var Óspakr fyrirmaðr út þar um Krossárdal ok Ennit. **5.** Þat var einn vetr, at snemma kom á vetrarríki mikit, ok gerði þegar jarðbǫnn þar um Bitruna; tóku menn þá aflát stór, en sumir ráku fé sitt um heiði. Þetta sumar áðr hafði Óspakr látit gera virki á bœ sínum á Eyri; þat var øruggt vígi, ef menn væri til varnar. **6.** Um vetrinn á gói kom hríð mikil ok helz hon viku; þat var norðanveðr mikit.

---

2. 3. *Þórir Gullharðarson*, diesen mann kennt keine andere quelle.

3. *Tunga* (heute *Snartártunga*) liegt sw. von Óspakseyri am l. ufer eines kleinen flusses, nicht weit von dem innersten ende des Bitrufjǫrðr (Kålund I, 632).

3. 4. *Sturla Þjóðreksson* (*Víga-Sturla*) wird in der Landnámabók mehrmals erwähnt (II, 21. 23. 27. 31). Nach der Hávarðar saga Ísfirðings (c. 10. 11) wurde er von Torfi Valbrandsson, einem begleiter des Hávarðr halti, auf seinem rachezuge gegen Sturlas bruder Þorbjǫrn, bei Laugaból erschlagen.

4. *Staðarhóll*, eins der ansehnlichsten gehöfte im Westlande, liegt in der Dalasýsla, am r. ufer der Staðarhólsá, ssö. von deren vereinigung mit der Hvolsá (s. Kålund I, 498).

5. *Saurbœr*, landschaft am südl. ufer des Gilsfjǫrðr, das stromgebiet der beiden eben genannten flüsse umfassend.

var fyrir mǫnnum, „führte die oberaufsicht über die leute“. Gemeint sind die thingmannen des Sturla.

6. 7. *hafði hann — norðr þar*, Þórir versah also bei Sturla dasselbe amt wie Álfr enn litli bei Snorri.

6. *umboð*, n., „vollmacht“.

7. *Þeir . . . eldu opt grátt silfr*, der sinn dieses ausdruckes („sie waren oft mit einander verfeindet“) kann nicht zweifelhaft sein (vgl. Flat. I, 522, 32: *þeir Stórólfr eldu lǫngum grátt silfr, en stundum váru með þeim blíðskapir*), aber die erklärung desselben ist noch nicht gefunden.

8. *Krossárdalr*, das von w. nach o. laufende tal der Krossá, die nö. von Óspakseyri in den Bitrufjǫrðr mündet (Kålund I, 632).

9. *Ennit*, d. i. *Skriðinsenni* (oben § 1).

10. 11. *tóku menn — stór*, weil nämlich viel vieh zu grunde gieng.

11. *um heiði*, d. h. über die Snartártunguheiðr nach dem Saurbœr hinüber.

13. *menn*, prägnant: „tapfere männer“.

Eb. LVII. En er af létti hríðinni, sá menn, at hafíss var at kominn allt et ytra, en þá var íssinn eigi kominn inn í Bitruna; fóru menn þá at kanna fjǫrur sínar. **7.** En frá því er sagt, at út frá Stiku, á milli ok Guðlaugshǫfða, hafði rent upp reyðr mikil. Í hval þeim átti mest Snorri goði ok Sturla Þjóðreksson. Álfr enn litli ok enn fleiri bœndr áttu þar nǫkkut í; menn fóru til þar um Bitruna ok skáru hvalinn eptir tilskipan Þóris ok Álfs. **8.** Ok er menn váru at hvalskurðinum, sá þeir, at skip reri handan um fjǫrðinn frá Eyri, ok kendu, at þat var tólfæringr mikill, er Óspakr átti; lendu þeir þar við hvalinn ok gengu þar upp XV menn alvápnaðir; ok er Óspakr kom á land, gekk hann at hvalnum ok spyrr, hverir fyrir hvalnum réði.

Þórir sagði, at hann réði fyrir þeim, er Sturla átti, en Álfr fyrir þeim, er hann átti, svá ok fyrir þeim, er Snorri goði átti — „en þá ræðr hverr fyrir sínum hlut, annarra bónda.“

9. Óspakr spyrr, hvat þeir vildi fá honum af hvalnum.

Þórir svarar: „Ekki vil ek fá af þeim hlut, er ek skal annaz, en ek veit eigi, nema bœndr vili selja þann, er þeir eigu, eða hvat skal við gefa?“

„Veiztu þat, Þórir!“ sagði Óspakr, „at ek em eigi vanr at kaupa hval at yðr Bitrumǫnnum.“

„Þat er mér þó ván,“ sagði Þórir, „at þú fáir engan ókeypis.“

10. Hvalrinn lá í kǫs, sá er skorinn var, ok var engum

---

1. *hafíss*, das durch den polarstrom von Grönland und Spitzbergen heruntergeführte treibeis, welches bei anhaltendem nord- oder nordwestwind an die nord- und ostküste Islands getrieben wird und diese küsten oft monate lang blockiert.

1. 2. *allt et ytra*, „ganz bis an die äussere küste“.

3. *at kanna fjǫrur sínar*, durch das treibeis werden nämlich häufig wale, robben und eisbären an die isländische küste getrieben.

4. *Stika* ist heute nicht mehr nachzuweisen; wahrscheinlich ist eine klippe an der südseite des Bitrufjǫrðr gemeint (Kålund I, 633).

reyðr, „ein röhrwal“ (balaenoptera longimana oder b. musculus); s. Preyer u. Zirkel, Reise nach Island (Lpz. 1862) s. 383.

8. *at hvalskurðinum*, „beim zerlegen des walfisches“.

12. *hverir—réði*, „welche leute über den wal zu verfügen hätten“, „wem der wal gehörte“.

13. *þeim*, scil. *hlut*.

16. *fá*, „etwas abtreten“.

24. *Hvalrinn . . . sá er skorinn var*, „die eine bereits zerlegte hälfte des walfisches“.

24. s. 209, 1. *var engum skipt*, „es war noch keinem sein anteil zugewiesen worden“.

skipt. Óspakr bað sína menn ganga til ok bera hvalinn út á skipit. Þeir er við hvalinn váru, hǫfðu fátt vápna, nema øxar þær, er þeir skáru hvalinn með. **11.** En er Þórir sá, at þeir Óspakr gengu til hvalsins, hét hann á menn, at þeir skyldu eigi láta rænaz; hljópu þeir þá til ǫðrum megin; gengu þeir þá frá enum óskorna hvalnum, ok varð Þórir skjótastr. **12.** Sneri þegar Óspakr honum í móti ok laust hann með øxarhamri, kom hǫggit við eyrat ok fell hann þegar í óvit; en þeir, er honum váru næstir, tóku til hans ok kipðu honum at sér ok stóðu yfir honum, meðan hann lá í óvitinu; en þá varð hvalrinn eigi variðr. Eb. LVII.

13. Þá kom at Álfr enn litli ok bað þá eigi taka hvalinn. Óspakr mælti: „Far þú eigi til, Álfr!“ segir hann, „þú hefir haus þunnan, en ek hefi øxi þunga; mun ferð þín verri en Þóris, ef þú gengr feti framarr.“

Þetta heilræði hafði Álfr, sem honum var kent. **14.** Þeir Óspakr báru hvalinn á skipit ok hǫfðu þat gǫrt, áðr Þórir vitkaðiz; en er hann vissi, hvat títt var, ávítaði hann sína menn, at þeim tækiz óvirðiliga, er þeir stóðu hjá, er sumir váru ræntir en sumir barðir; hljóp Þórir þá upp, en Óspakr hafði þá flotat skipinu ok létu frá landi. **15.** Reru síðan vestr yfir fjǫrðinn til Eyrar, ok lét Óspakr enga þá frá sér fara, er þessa ferð hǫfðu farit, hǫfðu þeir þar setu ok bjogguz fyrir í virkinu. Þeir Þórir skiptu hvalnum ok létu þat vera

---

6. *enum óskorna hvalnum*, „der anderen noch unzerlegten hälfte des wales“.

7. S. *laust hann — óvit*, ein typischer zug; vgl. Fms. II, 67, 1: *laust (Hallvarðr) Qgmund mikit øxarhamars hǫgg, svá at hann fell þegar í óvit;* Þórðar s. hreðu s. 44, 21: *laust (Qzurr) hann (þrælinn) øxarhamars hǫgg, svá hann lá í svima*; Gunnl. s. e. 4: *Gunnlaugr laust smalamann með breiðøxi í óvit.*

10. *stóðu yfir honum*, „standen bei ihm“, „waren um ihn bemüht“.

14. *mun ferð þín verri*, „es wird dir schlimmer ergehen“.

15. *feti framarr*, „einen schritt weiter vorwärts“. Vgl. Lokas. 1, 2; Hóvamól 38, 2.

16. *hafði*, „liess sich gesagt sein“.

19. *at þeim tækiz óvirðiliga*, „dass sie sich schimpflich betragen hätten“.

stóðu hjá, „dabei standen (ohne etwas zu tun)“, „müssig zusahen“.

21. *létu frá landi*, „stiessen ab“.

23. *hǫfðu þeir þar setu*, „nahmen dort dauernden aufenthalt“.

23./24. *bjogguz fyrir*, „richteten ihren haushalt ein“.

24. *hvalnum*, d. h. die eine von Óspakr zurückgelassene hälfte.

Eb. LVII. LVIII. allra skaða, er upp var tekit, eptir því sem hverir áttu í hvalnum. Fóru heim allir eptir þetta. Var nú fjándskapr mikill með þeim Þóri ok Óspaki, en af því at Óspakr hafði mannmart, þá gengu þeim skjótt upp fǫngin.

Óspakr unternimmt einen raubzug nach dem Þambárdalr und wird auf dem heimwege von Þórir Gullharðarson angegriffen.

LVIII, 1. Þat var eina nótt, at þeir Óspakr fóru í Þambárdal XV saman ok gengu þar inn at Álfi ok ráku hann í stofu ok hjú hans ǫll, meðan þeir ræntu þar, ok báru þaðan á fjórum hestum. **2.** En menn hǫfðu varir orðit við ferð þeira frá Fjarðarhorni, ok var þaðan sendr maðr í Tungu, at segja Þóri. Þórir safnaði þegar mǫnnum, ok urðu saman XVIII ok fóru ofan til fjarðarbotnsins; sá Þórir þá, at þeir Óspakr fóru um fram, ok fóru þá út frá Fjarðarhorni.

3. Ok er Óspakr sá eptirferðina, mælti hann: „Menn fara þar, ok mun þar vera Þórir ok mun ætla nú at hefna hǫggsins þess, er ek laust hann á vetri; eru þeir XVIII, en vér XV, ok búnir betr; er þat vant at sjá, hverir enn verða hǫggum fegnir; en hestar þeir, er vér hǫfum haft ór Þambárdal, munu vera heimfúsir, en ek vil eigi láta aftakaz þat, er vér hǫfum hǫndum á komit. **4.** Skulu nú II várir menn, þeir er minst

1. *er upp var tekit*, „was fortgenommen, geraubt worden war".

1. 2. *eptir því—hvalnum*, „dem anteil entsprechend, den ein jeder an dem wal hatte".

4. *gengu—fǫngin*, „giengen ihre vorräte bald zu ende".

Cap. LVIII. 7. *báru*, „schafften fort", näml. die beute.

9. *Fjarðarhorn*, von diesem gehöft, das zwischen Óspakseyri und Tunga, hart am innersten ende des fjords gelegen war, sieht man heute nur noch einzelne ruinen (Kålund I, 632).

11. 12. *fóru um fram*, „vorüberzogen", d. h. in der ferne den weg kreuzten, den Þórir zurückzulegen hatte, um nach Fjarðarhorn zu gelangen. Óspakr hatte also bereits die spitze des fjords erreicht und wandte sich nun nach rechts, um an der nordküste entlang seinen wohnsitz Eyrr zu erreichen.

12. *fóru . . . út*, „nach dem meere zu", also in nö. richtung. Als subjekt ist zu ergänzen *þeir Þórir*, die die abziehenden räuber verfolgen.

16. 17. *hverir—fegnir*, „welche partei diesmal über die hiebe mehr freude empfinden wird", d. h. wer diesmal den sieg davon trägt.

17. 18. *hestar . . . munu vera heimfúsir*, also nach hause laufen, wenn wir sie während des kampfes loslassen.

18. 19. *þat er vér—komit*, „worauf wir unsere hände gelegt, was wir erbeutet haben".

19. s. 211, 1. *þeir—viðbúnir*, „die

eru viðbúnir, reka klyfjahestana fyrr út til Eyrar, en láta menn fara í móti oss, þá sem heima eru, en vér XIII munum hér taka í móti þeim, slíkt sem verða má.“ Eb. LVIII.

Þeir gerðu sem Óspakr mælti. **5.** Ok er þeir Þórir kómu eptir, heilsaði Óspakr þeim ok spurði at tíðendum; hann var mjúkr viðmælis ok vildi svá dvelja þá Þóri. Þórir spurði, hvaðan þeir hefði fong haft. Óspakr segir, at þeir hǫfðu ór Þambárdal.

6. „Hvern veg kómuz þér at því?“ segir Þórir.

Óspakr svarar: „Hvárki váru gefin né goldin né sǫlum seld.“

„Vili þér þá laust láta.“ segir Þórir, „ok fá oss í hendr?“

Óspakr sagðiz eigi því nenna. **7.** Síðan hljópuz þeir á, ok tókz þar bardagi; váru þeir Þórir enir ákǫfustu, en þeir Óspakr vǫrðuz alldrengiliga. Urðu þeir þó sárir, en sumir fellu. Þórir hafði bjarnsviðu í hendi ok hljóp at Óspaki ok lagði til hans, en Óspakr laust af sér lagit. **8.** En er Þórir hafði sér mjǫk til varit, en ekki varð fyrir spjótinu, þá fell hann á knéin ok laut áfram við. Óspakr hjó þá á bak Þóri með øxi, ok varð þar við brestr mikill.

9. Óspakr mælti: „Þat mun þik letja langfaranna, Þórir!“ sagði hann.

Þórir sagði: „Má þat, en fara hygg ek mik enn munu fullum dagleiðum fyrir þér ok hǫggi þínu.“

---

am wenigsten zum kampfe gerüstet, am schlechtesten bewaffnet sind“.

1. *láta*, „veranlassen“, „anweisen“.

3. *taka í móti þeim*, „ihrem angriff die spitze bieten“.

slíkt sem verða má, „so gut es geschehen kann“, „nach kräften“.

4. 5. *kómu eptir*, „sie eingeholt hatten“.

6. *dvelja*, näml. bis zum eintreffen der erwarteten hilfsmannschaft.

9. *Hvern—þrí*, „wie seid ihr dazu gekommen?“.

10. 11. *gefin né goldin né sǫlum seld*, „weder geschenkt noch in zahlung gegeben noch verkauft“. Diese euphemist. bezeichnung des stehlens ist der rechtssprache entlehnt, vgl. die einleitung § 2.

13. *hljópuz þeir á*, „liefen auf einander los“.

17. *laust af sér*, „parierte“.

18. *hafði sér—varit*, „grosse kraft angewendet hatte“; vgl. c. 45, 11 und 62, 7.

ekki varð fyrir spjótinu, „dem spiesse nichts (kein fester gegenstand) sich entgegenstellte“, d. h. der spiess sein ziel verfehlte, der stoss in die luft gieng.

19. *laut áfram við*, „neigte sich dabei vornüber“.

23. *Má þat*, „das ist möglich“.

24. *fyrir*, „trotz“.

Eb. LVIII. LIX. Þórir hafði haft tygilkníf á hálsi, sem þá var títt, ok kastat á bak sér aptr, ok hafði þar komit í hǫggit, en hann hafði skeinz á hrygglundunum tveim megin ok þó lítt. **10.** Eptir þat hljóp til forunautr Þóris ok hjó til Óspaks, en hann brá við øxinni, ok kom í skaptit, svá at í sundr tók, ok fell þá øxin niðr. Þá kallar Óspakr ok bað sína menn undan halda; tók hann þá ok sjálfr at renna; en þegar er Þórir stóð upp, þá skaut hann sviðunni eptir Óspaki, ok kom í lærit, ok rendi fram utan lærs. **11.** Óspakr kipði brott sviðunni ór sárinu ok sneriz við; sendi hann aptr sviðuna, ok kom á þann miðjan, er hǫggit hafði til hans, ok fell sá dauðr til jarðar. Eptir þat rann Óspakr ok fylgðarmenn hans, en þeir Þórir eltu þá út með fjǫrum mjǫk svá til Eyrar. **12.** Þá fóru menn heiman af bœnum, bæði karlar ok konur; hurfu þeir Þórir þá aptr; var þá atfaralaust með þeim þaðan af um vetrinn. Á þeim fundi fellu þrír menn af Óspaki, en einn af Þóri, en margir urðu sárir af hvárumtveggjum.

Óspakr und Hrafn vikingr rauben an den Hornstrandir.

LIX, 1. Snorri goði tók við málum Álfs ens litla ǫllum á hendr þeim Óspaki ok gerði þá Óspak alla sekja á Þórsness-þingi. Eptir þingit fór Snorri goði heim í Tungu ok sat heima til féránsdóms; fór hann þá norðr í Bitru með fjǫlmenni. **2.** Ok er hann kom þar, var Óspakr á brottu með allt sitt; hǫfðu þeir farit norðr á Strandir XV saman ok hǫfðu V skip; þeir váru á Strǫndum um sumarit ok gerðu þar margar óspekðir;

---

5. *brá við øxinni*, „parierte mit der axt“.

kom, scil. *hǫggit*.

í sundr tók, unpersönlich: „der schaft durchgehauen wurde“.

6. 7. *undan halda*, „die flucht zu ergreifen“.

9. *rendi fram utan lærs*, „kam an der anderen seite des schenkels wieder heraus“.

Cap. LIX. 18. 19. *tók — Óspaki*, „erhob im namen des Álfr die klage wider Óspakr und seine genossen“.

19. *gerði . . . sekja*, „setzte die ächtung durch“.

21. *til féránsdóms*, das exekutionsgericht sollte 14 tage nach dem thinge, auf welchem das urteil gefällt worden war, abgehalten werden; vgl. darüber Grágás (1883) s. 604.

23. *Strandir* (auch *Hornstrandir* genannt), die küstenstrecke im s. von kap Horn, teils zur Ísafjarðarsýsla, teils zur Strandasýla gehörig.

þeir bjogguz fyrir norðr í Þaralátrsfirði ok sǫfnuðu at sér mǫnnum. **3.** Þar kom til þeira sá maðr, er Hrafn hét, ok var kallaðr víkingr; hann var einn illgerðamaðr ok hafði legit úti á norðrstrǫndum; þeir gerðu þar mikit hervirki í ránum ok manndrápum. váru þar allir samt framan til vetrnátta; þá sǫfnuðuz þeir saman Strandamenn, Óláfr Eyvindarson frá Drǫngum ok aðrir bœndr með honum, ok fóru at þeim; hǫfðu þeir þá enn virki um bœ sinn þar í Þaralátrsfirði ok váru þá saman nær XXX manna. **4.** Þeir Óláfr settuz um virkit ok þótti torsóttligt vera; tǫluðuz þeir þá við. ok buðu illvirkjarnir at fara brott af Strǫndum ok gera þar engar óspekðir þaðan af, enda skyldu þeir fara frá virkinu: en með því at þeim þótti eigi í hendi liggja at eiga við þá, þá tóku þeir þenna kost ok bundu þat svardǫgum með sér; fóru bœndr við þat heim. Eb. LIX. LX.

Óspakr überfällt die gehöfte des Þórir Gullharðarson und Álfr litli. Þórir wird getötet. Álfr rettet sich durch die flucht.

LX, 1. Nú er at segja frá Snorra goða, at hann fór til féránsdóms í Bitru norðr. sem fyrr var ritat. ok er hann kom á Eyri, var Óspakr í brottu, ok háði Snorri goði féránsdóm,

1. *bjogguz fyrir*, s. zu c. 57, 15.

í Þaralátrsfirði, dieser fjord liegt in der Ísafjarðarsýsla, nö. vom Drángajǫkull, der eine seiner gletscherzungen bis auf eine halbe meile an den meerbusen vorschiebt (Kålund I, 619).

2. 3. *Hrafn víkingr* ist sonst unbekannt.

4. *á norðrstrǫndum*, in dem nördlichen teile der oben erwähnten küstenlandschaft.

hervirki, n., „gewalttätigkeit".

5. *til vetrnátta*, s. zu c. 43, 3.

6. *Óláfr Eyvindarson* wird sonst nur noch in der Landnámabók (II, 30) und in der Grettis s. (c. 11. 12) erwähnt. Er muss um diese zeit schon ziemlich bejahrt gewesen sein, da sein vater Eyvindr Herrauðar son hvitaskýs noch zu lebzeiten Harald schönhaars von Norwegen nach Island auswanderte.

7. *Drangar*, gehöft in der Strandasýsla, sö. vom Bjarnarfjǫrðr. Es war früher im besitz von Eirikr rauði gewesen, der es aber aufgab, um nach dem Haukadalr überzusiedeln (Þorfinns þ. karlsefnis c. 2). Óláfr hatte zuerst etwas südlicher, im Eyvindarfjǫrðr, gewohnt.

8. *enn*, „wieder" (vgl. c. 57, 5).

12. *enda skyldu þeir*, „dafür sollten jene ihrerseits".

13. *í hendi liggja*, „in der hand zu liegen", d. h. leicht erreichbar oder ausführbar zu sein.

Cap. LX. 17. *fyrr*, s. c. 59, 1.

Eb. LX. LXI. sem lǫg stóðu til, ok tók upp allt sekðarfé ok skipti með þeim mǫnnum, er þeir hǫfðu mesta óspekð gǫrt. Álfi litla ok þeim mǫnnum ǫðrum, er fyrir ránum hǫfðu orðit. Síðan reið Snorri goði heim í Tungu, ok leið svá sumarit. **2.** Þeir Óspakr fóru af Strǫndum um vetrnáttaskeið ok hǫfðu 11 skip mikil; fóru þeir inn fyrir Strandir ok síðan norðr yfir Flóa til Vatnsness, gengu þeir þar upp ok ræntu ok hlóðu bæði skipin, sem borð báru, heldu síðan norðr yfir flóann í Bitru ok lendu á Eyri ok báru þar fǫng sín upp í virkit; þar hafði kona Óspaks verit um sumarit ok Glúmr, sonr þeira, með II kýr. **3.** Þegar ena sǫmu nótt er þeir hǫfðu heim komit, reru þeir báðum skipunum yfir til fjarðarbotns ok gengu upp til bœjar í Tungu ok brutu þar upp hús; þeir tóku Þóri bónda ór rekkju sinni ok leiddu hann út ok drápu; síðan ræntu þeir þar fé ǫllu, því er innan gátta var, ok færðu þat til skipa; **4.** síðan reru þeir til Þambárdals, hljópu þar upp ok brutu hurðir sem í Tungu. Álfr litli hafði legit í klæðum sínum; ok er hann heyrði, at hurðin var upp brotin, hljóp hann upp ok til laundura, er váru á bak húsum; hann komz þar út ok hljóp upp eptir dal. **5.** Þeir Óspakr ræntu ǫllu því, er þeir kómu hǫndum á, ok færðu til skipa sinna ok fóru þá heim á Eyri með hlaðin bæði skipin ok færðu fǫng þessi í virkit; þeir færðu ok skipin í virkit ok fyldu þau bæði vatns ok læstu síðan virkit — þat var et bezta vígi — ok sátu þar síðan um vetrinn.

Snorri entschliesst sich zu einem zuge gegen Óspakr und lässt den Þrándr stigandi zu sich entbieten.

LXI, 1. Álfr litli hljóp þar til, er hann kom í Tungu til Snorra goða, ok sagði honum vandræði sín, eggjaði hann mjǫk,

---

1. *sem lǫg stóðu til*, „wie das gesetz darüber bestand", „wie das gesetz es vorschrieb".

tók upp, „konfiszierte".

6. *inn fyrir Strandir*, „an den Hornstrandir entlang südwärts".

Flói, d. i. *Húnaflói*, die grosse bucht im nördl. Island.

6. 7. *Vatnsnes*, die halbinsel zwischen Húnaflói und Húnafjǫrðr.

8. *sem borð báru*, „soviel die planken tragen konnten".

18. 19. *til laundura*, vgl. über diese einrichtung Valt. Guðmundsson, Privatbol. s. 231.

20. 21. *er þeir kómu hǫndum á*, „was sie zu fassen bekamen".

23. *fyldu þau bæði vatns*, näml. mit süsswasser, um für den fall einer belagerung keine not zu leiden.

læstu, „verbarrikadierten".

at þá skyldi þegar fara norðr at þeim Óspaki. en Snorri goði vildi fyrst spyrja norðan, hvat þeir hefði fleira gǫrt. en stokkt honum norðan, eða hvárt þeir staðfestiz nǫkkut þar í Bitrunni. **2.** Nǫkkuru síðarr spurðiz norðan ór Bitru víg Þóris ok viðbúningr sá, er Óspakr hafði þar; spurðiz mǫnnum svá til, sem þeir mundu eigi vera auðsóttir. Þá lét Snorri goði sækja lið Álfs ok svá fé þat, er eptir var; fór þat allt í Tungu ok var þar um vetrinn. **3.** Óvinir Snorra goða lǫgðu honum til ámælis, at hann þótti seint rétta hluta Álfs; lét Snorri goði þar tala um hvern, þat er vildi, en þó varð eigi at gǫrt. **4.** Sturla Þjóðreksson sendi þau orð at vestan, at hann væri þegar búinn at fara at þeim Ospaki, er Snorri vildi, ok kallar sik eigi óskyldara at fara þessa fǫr en Snorra; leið svá vetrinn fram um jól, ok spurðuz jafnan óspekðir norðan frá þeim Óspaki. **5.** Vetrarríki var á mikit ok lágu firðir allir. Þat var litlu fyrir fǫstu, at Snorri goði sendi út á Nes til Ingjaldshváls; þar bjó sá maðr, er hét Þrándr stígandi: hann var son Ingjalds, þess er bœrinn er við kendr á Ingjaldshváli. Þrándr var manna mestr ok sterkastr ok manna fóthvatastr: hann hafði verit fyrr með Snorra goða ok var kallaðr eigi einhamr, meðan hann var heiðinn, en þá tók af flestum trǫllskap, er skírðir váru. **6.** Snorri sendi til þess orð, at Þrándr skyldi **Eb. LXI.**

Cap. LXI. 3. *staðfestiz*, „dauernd ihren wohnsitz aufgeschlagen hätten“:

5. *spurðiz mǫnnum svá til*, „die nachrichten, die den männern zugiengen, lauteten derart“.

6. *auðsóttir*, „bequem anzugreifen“:

9. *at hann — Álfs*, „dass er so lange säume dem A. zu seinem rechte zu verhelfen“.

10. *en þó — gǫrt*, „und doch geschah niehts in dieser sache“.

11. *sendi þau orð at*, „liess melden“.

13. 14. *fram um jól*, „bis über das julfest hinaus“.

15. *var á*, „herrschte“.

16. *fyrir fǫstu*, gemeint sind die langen fasten in den 7 wochen vor ostern.

sendi, „eine botschaft schickte“.

Nes, damit ist der äusserste, westliche teil der halbinsel Snæfellsnes gemeint, auf dessen nördlicher seite, unfern von der see, das gehöft *Ingjaldshváll* gelegen ist.

17. *Þrándr stígandi*, eine sonst unbekannte persönlichkeit. Die Landnámabók (II, 8) führt das geschlecht nur bis auf þrands vater Ingjaldr Alfarinsson und dessen brüder hinab.

20. *eigi einhamr*, vgl. zu c. 25, 4.

21. 22. *tók — skirðir váru*, „die meisten verloren ihre übernatürlichen, durch zauberkunst erlangten eigenschaften, sobald sie getauft wurden“.

Eb. LXI. LXII. koma inn þangat í Tungu á fund hans ok búaz svá við ferðinni, sem hann mundi nǫkkura mannraun fyrir hǫndum eiga.

7. Ok er Brándi kómu orð Snorra goða, mælti hann við sendimanninn: „Þú skalt hvíla þik hér slíka stund, er þér líkar; en ek mun fara at ordsending Snorra goða, ok munu vit eigi verða samfara.“

Sendimaðr kvað þá vita, er reynt væri. **8.** En um morguninn, er sendimaðr vaknaði, var Brándr allr í brottu; hann hafði tekit vápn sín ok gekk inn undir Enni. ok svá sem leið liggr inn til Búlandshǫfða; svá inn um fjǫrðu til bœjar þess, er á Eiði heitir. Þar gekk hann á ís ok svá yfir Kolgrafafjǫrð ok Seljafjǫrð, ok þaðan inn til Vigrafjarðar, ok svá inn eptir ísnum allt í fjarðarbotn. ok kom í Tungu um kveldit, er Snorri sat undir borðum. **9.** Snorri fagnaði honum blíðliga. Brándr tók því vel ok spurði, hvat hann vildi honum; kvaz þá búinn at fara þangat, er hann skyldi, ef hann vildi senda hann nǫkkut. Snorri bað hann þar vera um nóttina í náðum; váru þá tekin klæði Brándar.

Óspakr und Hrafn werden in ihrer verschanzung angegriffen und erschlagen.

LXII, 1. Þessa sǫmu nótt sendi Snorri goði mann vestr á Staðarhól ok bað Sturlu Þjóðreksson at koma til móts við

1. 2. *búaz svá við ferðinni*, „bei den vorbereitungen zur fahrt darauf bedacht nehmen“.

2. *sem hann mundi — eiga*, „dass er vielleicht eine probe seiner mannhaftigkeit werde ablegen müssen“.

7. *þá vita — væri*, „das werde er erst glauben, wenn es sich bewahrheitet hätte“.

9. *Enni*, d. i. *Óláfsvíkr-Enni*, s. zu str. 11, 3 (c. 19, 10).

10. *til Búlandshǫfða*, s. zu c. 18, 22.

inn um fjǫrðu, d. h. an den fjorden der Eyrarsveit entlang.

11. *Eið*, gehöft auf der durch den Grundarfjǫrðr und Kolgrafafjǫrðr gebildeten halbinsel, in einer talsenkung belegen, welche die beiden fjorde verbindet (Kålund I, 430).

11. 12. *Kolgrafafjǫrð ok Seljafjǫrð*, s. zu c. 6, 1.

12. *til Vigrafjarðar*, s zu c. 4, 5.

13. *allt í fjarðarbotn*, d. h. bis zum innersten (nördlichen) ende des Hvammsfjǫrðr.

í Tungu, d. h. nach Sælingsdalstunga, s. zu c. 56, 2.

15. *tók því*, vgl. zu c. 47, 10.

18. *váru þá tekin klæði*, um sie zu troeknen.

Cap. LXII. 20. *á Staðarhól*, s. zu c. 57, 4.

sik í Tungu norðr í Bitru um daginn eptir. Snorri sendi ok menn á næstu bœi ok stefndi at sér mǫnnum; fóru þeir þaðan um daginn eptir norðr um Gaflfellsheiði með L manna; kómu í Tungu í Bitru um kveldit; var Sturla þar fyrir með XXX manna; fóru þaðan út á Eyri um nóttina. **2.** Ok er þeir kómu þar, gengu þeir Óspakr út á virkit ok spyrja, hverir fyrir flokkinum réði. **Eb. LXII.**

Þeir sǫgðu til sín ok báðu þá upp gefa virkit, en Óspakr kvaz eigi mundu upp gefaz — „en gera munum vér yðr slíkan kost sem Strandamǫnnum," segir hann, „at fara á brott ór sveit, ef þér farið frá virkinu."

Snorri kvað þá eigi skyldu gera sér neina kosti. **3.** Um morguninn eptir, þegar er ljóst var, skiptu þeir virkinu með sér til atsóknar: hlaut Snorri goði þann hlut virkisins til atsóknar, er Hrafn víkingr varði, en Sturla þar, sem Óspakr varði. Synir Barkar ens digra, Sámr ok Þormóðr, sóttu at einum megin, en synir Snorra sóttu at einum vegginum, Þóroddr ok Þorsteinn þorskabítr. **4.** Þeir Óspakr hǫfðu mest grjót til varnar, svá at þeir mætti við koma: létu þeir þat ok óspart við þá, þvíat þar váru enir vǫskustu menn fyrir.

---

1. *í Tungu*, d. h. in Snartártunga, s. zu c. 57, 4.

3. *Gaflfellsheiðr*, hochebene zwischen Hvammsfjǫrðr und Bitrufjǫrðr, auf welcher der in den ersteren mündende fluss Fáskrúð entspringt. Im tale dieses flusses aufwärts führt ein jetzt selten benutzter weg über die „Orrustuhryggir" nach dem Bitrufjǫrðr. Ihren namen hat die hochebene von einem hausähnlichen bergrücken (Gaflfell), s. Kålund I, 475.

4. *var . . . þar fyrir*, „war bereits dort".

6. 7. *hverir fyrir flokkinum réði*, „wer die anführer der schaar seien".

9. 10. *slíkan kost sem Strandamǫnnum*, s. c. 59, 4.

12. *þá eigi — kosti*, „dass er sich von ihnen keine bedingungen vorschreiben lasse".

13. 14. *skiptu — atsóknar*, „verteilten die schanze für den angriff", d. h. bestimmten (durch das loos), an welcher stelle ein jeder anzugreifen habe.

16. *Sámr ok Þormóðr*, diese beiden söhne des Bǫrkr digri (s. zu c. 12, 5) werden hier zuerst genannt; nur der erste wird auch in anderen quellen erwähnt, nämlich in der Grettis s. (c. 68) und in der Landnámabók (II, 12). Die letztere schrift teilt mit, dass Sámr von einem gewissen Ásgeirr erschlagen ward.

17. 18. *Þóroddr*, s. zu c. 65, 10.

18. *Þorsteinn þorskabítr*, s. zu c. 65, 12.

19. *svá — koma*, „solange sie diese (steine) sich verschaffen konnten".

Eb. LXII. Þeir Snorri ok Sturla høfðu mest til atsóknar skotvápn, bæði bogaskot ok handskot; høfðu þeir því mart at flutt, at þeir høfðu lengi við búiz at vinna virkit. **5.** Atsókn varð en harðasta; urðu því margir sárir af hvárumtveggjum, en hvárigir fellu. Þeir Snorri skutu svá títt, at þeir Hrafn hrukku inn af vegginum. Þá gerði Þrándr stígandi skeið at vegginum ok hljóp svá langt í upp, at hann fekk krœkt øxi sinni á virkit, en síðan las hann sik upp eptir øxarskaptinu, þar til at hann kom upp á virkit. **6.** En þegar er Hrafn sá, at maðr var kominn í virkit, hljóp hann at Þrándi ok lagði til hans með spjóti, en Þrándr laust af sér lagit ok hjó á høndina Hrafni uppi við øxlina, ok tók þar af høndina. Eptir þat kómu þeir margir at honum; lét hann þá fallaz út af virkisvegginum ok kom svá til sinna manna. **7.** Óspakr eggjaði sína menn til varnar ok barðiz sjálfr alldjarfliga; hann gekk mjǫk út á virkit, er hann kastaði steinunum. Þat var eitt sinn, er hann varði sér mjǫk til, ok kastaði steini í flokk Sturlu, en í því skaut Sturla snerispjóti til hans; þat kom á hann miðjan, ok fell hann út af virkinu. **8.** Sturla hljóp þegar at honum ok tók hann til sín ok vildi eigi, at fleiri menn ynni á honum, þvíat hann vildi, at þat væri einmælt, at hann yrði banamaðr hans. Enn annarr maðr fell af þeim vegginum, er Barkarsynir sóttu. **9.** Eptir þetta buðu víkingar at gefa upp virkit, en þeir skyldu hafa lífs grið ok lima, ok buðu þar með allt sitt mál á dóm þeira Snorra goða ok Sturlu; en með því, at þeir Snorri goði váru farnir mjǫk at skotvápnum, þá

---

2. *bogaskot*, „pfeile".

6. *skeið*, „einen anlauf".

7. 8. *fekk krækt øxi sinni á virkit* usw., vgl. Óláfs saga helga c. 143 (Heimskr. ed. Unger 381, 35 f.): *Þórir gekk at skíðgarðinum ok krækti upp á øxinni, las sik upp eptir.*

11. *laust af sér*, s. zu c. 58, 7.

13. *þeir margir*, „sie (die genossen des Hrafn) in grosser zahl".

lét hann . . . fallaz, „liess sich hinabgleiten", „sprang hinab".

15. 16. *gekk mjǫk út á virkit*, „trat dicht an den rand der schanze".

17. *hann varði sér mjǫk til*, s. zu c. 58, 8.

24. *en þeir—lima*, „falls man ihnen zusiehere, dass sie weder getötet noch verstümmelt würden".

lífs . . . ok lima, allit. formel die sehr häufig begegnet; vgl. z. b. Fas. I, 256, 21; Bósa s. 14, 20; Egils s. 22, 10 u. ö.

24. 25. *ok buðu—Sturlu*, „und überliessen es dem Snorri und Sturla das urteil über sie zu fällen".

26. *farnir mjǫk at skotvápnum*, „fast ganz ohne wurfgeschosse";

játuðu þeir því. **10.** Var þá virkit upp gefit, ok gengu virkis- **Eb. LXII.**
menn á vald Snorra goða, en hann lét alla hafa lífs grið ok lima, sem þeir hǫfðu skilit. Þeir létuz þegar báðir, Óspakr ok Hrafn, ok enn þriði maðr enn af þeira liði, en margir urðu sárir af hvárumtveggjum. **11.** Svá sagði Þormóðr í Hrafnsmálum:

35. Bǫþ varþ í Bitro,
bróþ hykk þar fengo
gorve gnógs styrjar
gjóþom sigrfljóþa:
lǫgo lífs vaner
leiþendr hafreiþar
þrír fyr þrekstœre;
þar fekk Hrafn være.

Die nachkommenschaft des Óspakr.

12. Snorri goði lét konu Óspaks hafa þar bú eptir ok Glúm, son þeira. Glúmr fekk síðan Þórdísar, dóttur Ásmundar

farinn at ekki, „einer sache verlustig", vgl. z. b. Fms. III, 117, 4: *gerumz vér nú farnir at lausafé.*

1. 2. *virkismenn*, „die verteidiger der schanze".

3. *sem þeir hǫfðu skilit*, „wie sie es sich ausbedungen hatten".

5. *Þormóðr*, s. zu c. 26, 12.

Str. 35. Pros. wortfolge: Bǫþ varþ í Bitro; hykk gorve gnógs styrjar fengo þar bróþ sigrfljóþa gjóþom; þrír hafreiþar leiþendr lǫgo lífs vaner fyr þrekstœre; Hrafn fekk þar være.

„Ein gefecht fand statt in Bitra; ich meine dass der urheber reichlichen kampfes dort den vögeln der walküren nahrung gegeben habe; drei lenker des meerfahrzeuges lagen leblos dem helden zu füssen; Hrafn erlangte dort ruhe."

bǫþ, f., „streit", „gefecht",. *hykk* = *hygg ek*. *gorver*, m., „täter", „ausführer"; *styrr*, m., „lärm", „tumult"; „kampf"; *gorver gnógs styrjar*, „der urheber reichlichen kampfes", „der kriegerische mann", ehrende bezeichnung des Snorri. *fengo*, inf. praet. von *fá*. *sigrfljóþ*, f., „kampfjungfrau", „walküre"; *gjóþr*, m., „seefalke", hier „vogel" überhaupt; die „vögel der walküren" s. v. a. aasvögel (adler oder raben). *hafreiþ*, f., „meerfahrzeug", „schiff"; *leiþande hafreiþar*, „führer des meerschiffes", poet. umschreibung für mann. *þrekstœrer*, m., „mehrer der tapferkeit", „held", bezeichnung des Snorri. *vœri*, n., „ruhe", hier: „ruhe des todes"; das wort begegnet sonst nur in der allit. formel *vist né vœri* und in dem compos. *viðvœri*. — Ueber das metrum s. zu str. 20 (c. 26, 12); in unserer strophe sind *hendingalaus* z. 1. 2. 5.

14. *hafa . . . bú eptir*, „ihren wohnsitz behalten".

15. *Glúmr fekk síðan Þórdísar* usw., diese nachricht wird durch die Grettis saga (c. 14) und durch die Bandamanna saga (Kbh. 1850, s. 6, 9 f.)

Eb. LXII. hærukolls, systur Grettis ens sterka. ok var þeira son Óspakr, er deildi við Odd í Miðfirði Ófeigsson. **13.** Þeir Snorri goði

bestätigt. Die erstgenannte quelle erwähnt den Glúmr auch noch an zwei anderen stellen (c. 43 u. 86).

s. 219, 16. 1. *Ásmundr hærukollr Þorgrímsson*, ein angesehener bonde, der zu Bjarg im Miðfjorðr seinen wohnsitz hatte, war einem edlen norwegischen geschlechte entsprossen, das seinen ursprung bis auf Ragnarr loðbrók zurückführte und dem auch Ásta, die mutter Óláfs des heiligen, entstammte. Seinen beinamen *hærukollr* („graukopf") hatte schon sein vater geführt; andere quellen nennen ihn *A. hærulangr*. Vgl. über ihn bes. Landn. II, 32; Grettis s. c. 13. 14. 16. 17. 25—28. 30. 37. 42; Laxd. c. 40, 1.

1. *Grettir enn sterki*, der bekannte held der Grettis saga, welcher, nachdem er eines totschlags wegen geächtet worden war, 19 jahre lang seinen verfolgern trotzte und vielfache, von der sage ausgeschmückte abenteuer bestand, bis er schliesslich samt seinem bruder Illugi, der sein schicksal teilen wollte, von den gegnern überrascht und erschlagen ward. Sein tod wurde später von seinem stiefbruder Þorsteinn drómundr blutig gerächt. Vgl. über ihn ausser der Grettis s. noch Landn. III, 19; Sn. E. I, 424; Fóstbr. s. c. 1; über die dem Grettir zugeschriebenen vísur s. Guðm. Þorláksson, Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 84 f.

1. 2. *Óspakr er deildi við Odd*, über diese händel sind wir durch die Bandamanna saga unterrichtet. Infolge derselben tötete Óspakr einen hausgenossen des Oddr, namens Vali, und wurde deswegen geächtet. Man hörte darauf lange zeit nichts von ihm, sodass er für verschollen galt und seine frau Svala eine zweite ehe mit Már Hildisson eingieng. Dieser wurde jedoch bald darauf von Óspakr, der sich in den einöden verborgen gehalten hatte, in seinem bette erstochen; der täter hatte jedoch hierbei von Máns bruder Bjálfi eine schwere verwundung empfangen, der er schliesslich erlag. Der entseelte körper des Óspakr ward in einer höhle aufgefunden. Vgl. Bandam. saga s. 6 ff. 16 ff. 41 ff.; Grettis s. c. 14. 51. 86.

2. *Oddr Ófeigsson* hatte in seinen jüngeren jahren im auslande einen einträglichen handel betrieben. Nach seiner rückkehr nach Island geriet er mit Óspakr, dem er die führung seiner wirtschaft und die verwaltung des goðorð anvertraut hatte, in streit (s. o.), und unmittelbar darauf in einen prozess mit acht angesehenen häuptlingen, in dem ihm die klugheit seines vaters Ófeigr zum siege verhalf. Die geschichte dieses prozesses bildet den hauptinhalt der Bandamannasaga. Ueber ein zusammentreffen des Oddr mit könig Haraldr harðráði (der sein schiff erfolglos nach lappischen waaren durchsuchen lässt) s. Fms. VI, 377—84 (= Morkinsk. 105 ff.; Flat. III, 381 ff.); von anderen beziehungen des Oddr zu demselben könige erzählt der durchaus unhistorische und sagenhafte Hemings þáttr (6 sögubættir sem Jón Þorkelsson hefir gefið út s. 44 ff. = Flat. III, 400 ff.; Orkneyinga saga ed. by Guðbr. Vigfússon s. 347 ff.).

Miðfjorðr, meerbusen im nördl. Island (einer von den südl. aus-

ok Sturla støkðu á brott øllum víkingum sinn veg hverjum ok dreifðu svá óaldarflokki þessum ok fóru heim síðan. **14.** Þrándr stígandi var skamma stund með Snorra goða, áðr hann fór heim út til Ingjaldshváls, ok þakkaði Snorri honum vel góða fylgð. Þrándr stígandi bjó lengi síðan á Ingjaldshváli, en eptir þat á Þrándarstøðum, ok var hann mikill maðr fyrir sér. Eb. LXII. LXIII.

Þórólfr bægifótr beginnt von neuem zu spuken.
Þóroddr Þorbrandsson lässt die leiche ausgraben und verbrennen.

LXIII, 1. Í þenna tíma bjó Þóroddr Þorbrandsson í Álptafirði; hann átti þá bæði løndin. Úlfarsfell ok Ørlygsstaði, en þá var svá mikill gangr at um aptrgøngur Þórólfs bægifóts, at menn þóttuz eigi mega búa á løndum þeim; en Bólstaðr var þá auðr, þviat Þórólfr tók þegar aptr at ganga, er Arnkell var látinn, ok deyddi bæði menn ok fé þar á Bólstað; hefir ok engi maðr traust til borit at byggja þar fyrir þær sakir. **2.** En er þar var aleytt, sótti Bægifótr upp til Úlfarsfells ok gerði þar mikil vandræði; en allt folk varð óttafullt, þegar vart varð við Bægifót. **3.** Fór þá bóndi inn á Kársstaði ok kærði þetta vandræði fyrir Þóroddi, þviat hann var hans landseti; sagði, at þat var ætlan manna, at Bægifótr mundi eigi fyrr létta, en hann hefði eytt allan fjørðinn bæði at mønnum ok

---

läufern der grossen bucht Húnaflói), zugleich bezeichnung der ihn umgebenden landschaft. Im s. des M. (am l. ufer der Miðfjarðará) lag Odds wohnsitz *Melr* (heute *Melstaðr*).

1. *sinn veg hverjum*, „jeden auf einem besonderen wege", d. h. nach allen seiten.

2. *dreifðu*, „sprengten auseinander".

6. *á Þrándarstøðum*, von diesem gehöfte, das w. von Ingjaldshváll belegen war, sind heute nur noch ruinen sichtbar (Kålund I, 420).

Cap. LXIII. 7. *Þóroddr Þorbrandsson*, s. c. 12, 6.

8. *Úlfarsfell ok Ørlygsstaði* (s. zu c. 7, 1 und 8, 4); beide besitzungen muss also Þóroddr, was in der saga nicht berichtet ist, nach dem tode des Arnkell an sich gerissen haben.

9. *var svá—Þórólfs bægifóts*, s. zu c. 34, 6.

10. 11. *en Bólstaðr var þá auðr*, „Bólstaðr (s. zu c. 12, 7) war damals bereits verlassen".

11. 12. *er Arnkell var látinn*, s. c. 37, 18.

14. *sótti . . . til*, „richtete seine angriffe gegen".

Bægifótr, s. zu c. 12, 5.

14. 15. *gerði—vandræði*, „trieb dort grossen unfug".

16. *Kársstaði*, s. zu c. 32, 11.

19. *allan fjørðinn*, die ganze landschaft am Álptafjørðr.

Eb. LXIII. fé, ef engra ráða væri í leitat — „man ek eigi lengr þar við haldaz, ef eigi er at gǫrt.“ **4.** En er Þóroddr heyrði þetta, þótti honum eigi gott til órræða. Um morguninn eptir lét Þóroddr taka hest sinn; hann kvaddi með sér húskarla sína; hann lét ok fara menn með sér af næstum bœjum; fara þeir út til Bægifótshǫfða ok til dysjar Þórólfs; síðan brutu þeir upp dysina ok fundu þar Þórólf; var hann þá enn ófúinn ok enn trǫllsligsti at sjá; hann var blár sem Hel ok digr sem naut; ok er þeir vildu hrœra hann, þá fengu þeir hvergi rygat honum. **5.** Lét Þóroddr þá fœra undir hann brot, ok við þetta kómu þeir honum upp ór dysinni; síðan veltu þeir honum á fjǫru ofan ok kvistuðu þar bál mikit, slógu síðan eldi í ok veltu þar í Þórólfi ok brendu upp allt saman at kǫldum kolum, ok var þat þó lengi, at eigi orkaði eldr á Þórólf. **6.** Vindr var á hvass ok fauk askan víða, þegar brenna tók, en þeiri ǫsku, er þeir máttu, skǫruðu þeir á sjó út; ok er þeir hǫfðu þessu verki lokit, fóru þeir heim, ok váru þá náttnál, er Þóroddr kom heim á Kársstaði.

Þóroddr lässt gegen den rat seiner pflegemutter ein übernatürlich grosses bullenkalb aufziehen, das den namen Glæsir erhält.

7. Váru þá konur at mjoltum, ok er Þóroddr reið á stǫðulinn, hljóp kýr ein undan honum, ok brotnaði í fótrinn;

1. *ef — leitat*, „wenn keine massregeln dagegen ergriffen würden“.

1. 2. *við haldaz*, „dagegen mich schützen können“.

2. *ef eigi er at gǫrt*, „wenn nicht irgend eine veranstaltung getroffen, wenn nicht für abhilfe gesorgt wird“.

4. *kvaddi með sér*, „forderte zur begleitung auf“, „befahl ihm zu folgen“.

6. *til Bægifótshǫfða*, s. zu c. 34, 13.

7. *var hann — ófúinn*, s. zu c. 34, 12.

8. 9. *blár — naut*, vgl. Grettis saga 77, 31: *hann var dauðr ok blár sem Hel, en digr sem naut*. Der erste vergleich allein ist häufiger bezeugt (Njála c. 116, 62; Fms. III, 189, 1; Flat. II, 136, 36). Die todesgöttin Hel ist nach Gylf. c. 34 halb schwarz, halb fleischfarben.

13. *brendu upp allt saman*, ebenso wird nach Grettis saga 86, 2 f. die leiche des Glámr, um seiner spukerei ein ende zu machen, verbrannt; und nach der Ragnars saga loðbrókar c. 19 (Fas. I, 294 ff.) lässt Wilhelm der eroberer den noch unverwesten körper des Ívarr beinlauss, welcher auf dem sterbebette angeordnet hatte, ihn am strande beizusetzen, damit er das land gegen feindliche einfälle beschützen könne, ausgraben und verbrennen.

brendu . . . at kǫldum kolum, eine häufig angewendete formel (Grettis s. 86, 3 u. ö.).

15. *var á*, „war im gange“, „wehte“.

16. *er þeir máttu*, „die sie erreichen konnten“.

Þá var kýrin tekin, ok var svá mǫgr, at eigi þótti dræp: lét Þóroddr þá binda fótinn, en undan kúnni tók nyt alla; en er fótrinn kýrinnar var festr, var hón færð út í Úlfarsfell til feitingar, þvíat þar var hagi góðr, sem í eylandi væri. **8.** Kýrin gekk opt ofan í fjǫruna, þar sem bálit hafði verit, ok sleikði steinana, þar sem askan hafði fokit. Þat er sumra manna sǫgn, at þá er eyjamenn fóru utan eptir firði með skreiðarfarm, at þá sæi þeir kúna upp í hlíðina, ok naut annat apalgrátt at lit, en þess átti engi maðr ván. **9.** En um haustit ætlaði Þóroddr at drepa kúna; ok er menn skyldu sœkja hana, fannz hon eigi. Þóroddr lét opt leita hennar um haustit, ok fannz hon aldri; hugðu menn eigi annat, en kýrin mundi dauð eða stolin ella. **10.** Er skamt var til jóla, var þat einn morgin snemma þar á Kárssto̧ðum, at nautamaðr gekk til fjóss eptir vanða, at hann sá naut fyrir fjósdurum, ok kendi, at þar var þá komin kýrin en fótbrotna, er vant hafði verit: leiddi hann kúna á bás ok batt ok sagði síðan Þóroddi; hann gekk til fjóss, sá kúna ok hafði á hendr; þeir kendu kálf í kúnni, ok **Eb. LXIII.**

2. *undan kúnni — alla*, unpersönl.: „die kuh verlor allen nutzwert", d. h. sie gab keine milch mehr.

3. *festr*, „geheilt".

4. *í eylandi*, „auf einer (fruchtbaren) niederung am wasser".

6. *Þat er sumra manna sǫgn*, „das ist anderer leute aussage". Der verfasser hat nämlich zwei verschiedene überlieferungen gehört: nach der einen wäre die kuh durch das auflecken der asche des Þórólfr trächtig geworden (vgl. den mythos von der kuh Auðumla, Gylf. c. 6), nach der anderen durch den „apfelgrauen" stier (z. s. 9), in dem natürlich der geist des bösen Þórólfr von neuem umgieng.

7. *eyjamenn*, die bewohner der vor der mündung des Álptafjǫrðr gelegenen inseln.

8. *upp í hlíðina*, über den accus. s. zu c. 11, 4.

8. 9. *apalgrátt at lit*, diese farbe deutet den gespenstischen ursprung des tieres an: auch der mit übernatürlicher stärke begabte hengst des Auðunn Valason (Landn. II, 10), der aus dem wasser aufsteigt und wieder darin verschwindet, ist *apalgrár*, und ebenso haben das „seepferd" (*nykur, vatnahestur*) und die „seekühe", von denen die neuisländischen volkssagen erzählen (Jón Árnason, Ísl. þjóðsögur og æfintýri I, 135 f.) meist graue farbe (*sænautalit*: Vápnf. 21, 13).

9. *þess átti engi maðr ván*, „dies zu sehen hatte niemand erwartet", d. h. niemand wusste, wie es dorthin gekommen war.

14. *nautamaðr*, „rinderhirt".

16. *er vant hafði verit*, „die verloren gewesen war".

17. *báss*, m., „abgeteilter raum im stalle", „stand für ein tier".

18. *hafði á hendr*, „befühlte sie mit den händen".

Eb. LXIII. þótti þeim þá eigi dræp. Hafði Þóroddr þá ok skorit í bú sitt, sem hann bar nauðsyn til. **11.** En um várit, er lítit var af sumri, þá bar kýrin kálf. Þat var kvíga; nǫkkuru síðarr bar hon kálf annan, ok var þat griðungr. ok komz hon nauðuliga frá — svá var hann mikill — ok litlu síðarr dó kýrin. **12.** Kálfr þessi enn mikli var borinn inn í stofu, var hann apalgrár at lit ok alleiguligr; var þá hvárrtveggi kálfrinn í stofunni, ok sá er fyrr var borinn. **13.** Kerling ein gǫmul var í stofunni; sú var fóstra Þórodds ok þá sjónlaus; hon þótti verit hafa framsýn á fyrra aldri, en er hon eldiz, var henni virt til gamalóra, þat er hon mælti; en þat gekk þó mart eptir, sem hon sagði. **14.** En er kálfrinn sá enn mikli var bundinn á gólfinu, kvað hann við hátt.

Ok er kerlingin heyrði þat, þá varð henni illt við ok mælti: „Þetta eru trǫlls læti, en eigi annars kvikendis, ok gerið svá vel, skerið vábeyðu þessa.“

15. Þóroddr kvað þat eigi fært at skera kálfinn; segir allœliligan, ok kvað verða mundu ágæta naut, ef upp væri alinn. Þá kvað kálfrinn við í annat sinn.

Þá mælti kerling ok flugði ǫll: „Fóstri minn!“ sagði hon, „láttu skera kálfinn, þviat vér munum illt af honum hljóta, ef hann er upp alinn.“

16. Hann svarar: „Skera skal kálfinn, ef þú vill, fóstra!“

---

s. 223, 18. *kendu kálf í kúnni*, „bemerkten ein kalb in der kuh“, „entdeckten dass die kuh trächtig war“.

2. *sem hann bar nauðsyn til*, „soviel er nötig hatte“.

4. 5. *komz hon nauðuliga frá*, „sie wurde mit not und mühe von ihm befreit“, „sie brachte ihn mit not und mühe zur welt“.

8. *ok sá*, „nämlich auch dasjenige“.

Kerling ein gǫmul usw., vgl. Njála c. 124, 117 f.: *Kerling var sú at Bergþórshváli, er Sæunn hét. Hon var fróð at mǫrgu ok framsýn. En þá var hon gǫmul mjǫk; ok kǫlluðu Njálssynir hana gamalœra, er hon mælti mart; en þó gekk þat flest eptir.*

9. *sjónlaus*, „blind“.

14. *varð henni illt við*, „ersehrak sie heftig darüber“.

15. *annars kvikendis*, „eines gewöhnlichen tieres“.

15. 16. *gerið svá vel*, „seid so gut“, „tut mir den gefallen“.

17. *eigi fært*, „nicht angezeigt“.

18. *allœliligan*, „sehr wert aufgezogen zu werden“.

20. *flugði ǫll*, „zitterte am ganzen körper“. *flugði* (von *fluga* oder *flygja*?) ist ἅπαξ εἰρ.

Var þá borinn út hvárrtveggi kálfrinn; lét Þóroddr þá skera kvígukálfinn ok bera hinn út í hlǫðu; ok bauð Þóroddr varnað á, at engi skyldi segja kerlingu, at kálfrinn lifði. **17.** Kálfr þessi óx dagvǫxtum, svá at um várit, er kálfar váru út látnir, þá var hann eigi minni en þeir, er alnir váru á ǫndverðum vetri; hann hljóp mikit í toðunni, er hann kom út, ok beljaði hátt, sem griðungr gylli, svá at gǫrla heyrði í hús inn. Eb. LXIII.

Þá mælti kerlingin: „Þat var þó, at trǫllit var eigi drepit, ok munu vér meira illt af honum hljóta, en vér mættim orð eptir senda.“

18. Kálfrinn óx skjótt ok gekk í túni um sumarit; var hann um haustit svá mikill, at færi vetrgǫmul naut váru stœri; hann var hyrndr vel ok allra nauta fríðastr at sjá. Griðungrinn var kallaðr Glæsir; er hann var tvévetr, var hann svá mikill sem V vetra gamlir yxn. **19.** Hann var jafnan heima með kúneytum, ok hvert sinn, er Þóroddr kom á stǫðul, gekk Glæsir at honum ok daunsnaði um hann, ok sleikði um klæði hans, en Þóroddr klappaði um hann; hógværr var hann bæði við menn ok fé sem sauðr, en jafnan er hann beljaði, lét hann stórum afskræmiliga; en er kerling heyrði hann, brá henni jafnan mjǫk við. **20.** Þá er Glæsir var IIII vetra gamall, gekk hann eigi undan konum, bǫrnum eða ungmennum, en ef karlar gengu at honum, reygðiz hann við ok lét ótrúliga, en gekk undan þeim í þraut. **21.** Þat var einn dag, er Glæsir

2. 3. *bauð . . . varnað á*, „erliess die strenge warnung“.

5. *út látnir*, „hinausgelassen“, d. h. auf die weide gebracht.

6. *í toðunni*, s. zu c. 30, 9.

7. *griðungr*, „ein erwachsener stier“.

gǫrla, „deutlich“.

í hús inn, „bis in die wohnräume hinein“.

9. 10. *en vér — senda*, „als wir aussprechen können“, „als worte zu sagen im stande sind“.

12. *færi*, comp. limit. „nur wenige“; vgl. Atlamál 61, 2 *gorva svá fære*.

14. *Glæsir*, d. i. „der glänzende“.

16. *kúneyti*, n. pl., „milchkühe“ (opp. *geldneyti*, „trocken stehende kühe“).

19. 20. *lét hann stórum afskræmiliga*, „gab er einen fürchterlichen ton von sich“.

20. 21. *brá henni — mjǫk við*, „geriet sie stets in grosse aufregung dabei“.

22. *gekk . . . eigi undan*, „gieng nicht aus dem wege“.

23. *reygðiz*, „warf den kopf zurück“.

lét ótrúliga, „geberdete sich so, als wenn er *ótrúr* wäre, als wenn man böses von ihm zu befürchten hätte“.

24. *í þraut*, „in der not“, d. h. wenn er dazu gezwungen ward.

Eb. LXIII. kom heim á stǫðul, at hann gall ákafliga hátt, at svá gǫrla heyrði inn í húsin sem hjá væri. Þóroddr var í stofu ok svá kerling.

22. Hon andvarpaði mjǫk ok mælti: „Eigi virðir þú mikils ord mín í því, at láta drepa griðunginn, fóstri!“ segir hon.

Þóroddr svarar: „Uni þú nú vel við, fóstra mín! nú skal Glæsir lifa til hausts, en þá skal hann drepa, er hann hefir fengit sumarholdin.“

„Þá mun of seint,“ sagði hon.

„Vant er þat at sjá,“ sagði Þóroddr.

23. Ok er þau tǫluðu þetta, kvað griðungrinn við ok lét enn verr en fyrr. Þá kvað kerling vísu þessa:

36. Haus knýr hjarþar víse,
(hann ræþr of fjǫr manna)
hallar hrister mjallar
hadds, blóþvita rǫddo:
sá kenner þér sinna
svarþhrister ben jarþar,
þat verþr at fé fjǫtrar
fjǫr þítt, enn sék gǫrva.

---

2. *hjá*, „in unmittelbarer nähe“.

5. *í því*, „was dies (diesen vorschlag) anbetrifft“.

6. *Uni — við*, „gib dich nur jetzt zufrieden“.

10. *at sjá*, „vorauszusehen“.

11. 12. *lét enn verr*, „es tönte noch schreeklicher“.

Str. 36. Pros. wortfolge: Hadds hallar mjallar hrister! hjarþar víse knýr haus rǫddo blóþvita (hann ræþr of fjǫr manna); sá svarþhrister kenner þér sinna jarþar ben; sék enn gǫrva: verþr at þat fé fjǫtrar fjǫr þitt.

„Verteiler des hauptschnees! der führer der herde hebt den kopf mit todverkündender stimme (er vernichtet das leben von menschen); dieser kopfschüttler wird dich lehren ins grab zu steigen; noch vermag ich deutlich zu sehen: es wird geschehen, dass dies vieh dein leben endigt.“

hadds hǫll, „haus des haupthaares“, d. i. „kopf“; dessen „schnee“ s. v. a. „silberner kopfputz“, „silber“; *hrister*, m., „verstreuer“, „verteiler“; „verteiler des silbers“ s. v. a. „freigebiger mann“, ehrende bezeichnung des Þóroddr. *víse*, m., „führer“; „führer der heerde“ poetische umschreibung für „stier“. *knýr*, „erhebt“. *blóþvita*, adj. indecl., „blut- oder todverkündend“. *ráþa of eht*, „etwas vernichten“. *svarþhrister*, m., „kopfschüttler“, poet. bezeichnung des stieres. *sinna* (*-a; -nt*), „gehen“, hier mit dem accus. verbunden. *jarþar ben*, „erdwunde“, d. i. „aufgerissene, aufgegrabene erde“, „grab“. *fjǫtra*, „in fesseln

24. Þóroddr svarar: „Gamalœr geriz þú nú, fóstra! ok muntu eigi þat sjá.“ Eb. LXIII.

Hon kvað:

37. Opt es auþar þopta
œr es tungo hrœrer,
(sék á blóþgom búke
bengrát) en ér láteþ:
tarfr mon hér, þvít horfa
hann tekr reiþr viþ mǫnnom
(þat sér golls ens gjalla
Gerþr) þínn bane verþa.

„Ekki mun svá verða, fóstra!“ sagði hann.

„Því er verr, at svá mun verða“, sagði hon.

Þóroddr wird von Glæsir getötet.

25. Þat var um sumarit, at Þóroddr hafði látit raka tǫðu sína alla í stórsæti, at þá kom á regn mikit; en um morguninn, er menn kómu út, sá þeir at Glæsir var kominn í tún, ok var stokkrinn af hornum hans, er á hafði feldr verit, er hann tók

---

schlagen“; gemeint sind die „fesseln des todes“.

Str. 37. Pros. wortfolge: Auþar þopta es opt œr es hrœrer tungo, en ér láteþ; sék bengrát á búke blóþgom; tarfr mon hér verþa bane þínn, þvít hann tekr horfa reiþr viþ mǫnnom; ens gjalla golls Gerþr sér þat.

„Die goldgeschmückte frau ist oft wahnwitzig, wenn sie die zunge bewegt, eurer äusserung zufolge; (doch) ich sehe wundenträhnen an dem blutigen körper; der stier wird hier dein mörder werden, denn er fängt an zornig auf die menschen zu blicken; das goldgezierte weib sieht dieses.“

auþar þopta, „des schatzes ruderbank“, d. i. „schmuckträgerin“, poet. umschreibung für „frau“ (die sprecherin bezeichnet damit sich selbst). *en ér láteþ*, „wie ihr euch äussert“, d. h. nach eurer meinung; *en* steht hier für *es*, vgl. K. Gíslason, Aarb. for nord. oldk., 1866, s. 259. *ben-grátr*, m., „wundenträhnen“, d. i. „blut“. *tarfr*, m., „stier“. *þvít* = *því at*. *gjallr*, adj., „tönend“, „klingend“; *Gerþr*, f., die gattin des gottes Freyr, hier s. v. a. „göttin“; die „göttin des klingenden goldes“ poetische umschreibung für „frau“ (wiederum bezeichnung der sprechenden).

13. *Því er verr*, „leider verhält es sich so“.

14. 15. *raka . . . í stórsæti*, vgl. zu c. 51, 3.

14. *tǫðu*, „das auf dem binnenschlage gemähte heu“.

15. *kom á*, „trat ein“.

17. *stokkrinn . . . er á hafði feldr verit*, „das holzstück, das darauf

Eb. LXIII. at ýgjaz. **26.** Hann hafði týnt venju sinni, þvíat hann var aldri vanr at granda heyinu, þó at hann gengi í tǫðunni; en nú hljóp hann at sátunum ok stakk hornunum undir botnana ok hóf upp sætit ok dreifði svá um vǫllinn; tók hann þegar aðra, er ǫnnur var brotin, ok fór svá beljandi um vǫllinn ok lét ǫskurliga, ok stóð mǫnnum svá mikil ógn af honum, at engi þorði til at fara, at reka hann ór tǫðunni. **27.** Var þá sagt Þóroddi, hvat Glæsir hafðiz at: hann hljóp út þegar ok tók upp birkirapt mikinn ok reiddi um ǫxl, svá at hann helt um skálmirnar, ok hljóp ofan á vǫllinn at griðunginum. **28.** En er Glæsir sá hann, nam hann staðar ok sneriz við honum. Þá herstiz Þóroddr á hann, en griðungrinn gekk eigi undan at heldr. Þá hóf Þóroddr upp raptinn ok laust milli horna honum svá mikit hǫgg, at raptrinn gekk sundr í skálmunum; en við hǫggit brá Glæsi svá, at hann hljóp at Þóroddi. **29.** En Þóroddr fekk tekit hornin ok veik honum hjá sér, ok fóru þeir svá um hríð, at Glæsir sótti eptir, en Þóroddr fór undan, ok brá honum á ýmsar hliðar sér, allt þar til er Þóroddr tók at mœðaz, þá hljóp hann upp á háls griðunginum ok spenti hǫndum niðr undir kverkina, en lá fram á hǫfuð griðunginum milli hornanna, ok ætlar svá at mœða hann. En griðungrinn hljóp aptr ok fram um vǫllinn með hann. **30.** Þá sá heima-

---

(auf den hörnern) befestigt gewesen war" (damit der bulle mit seinen hörnern nicht schaden anrichte).

1. *ýgjaz*, „bösartig werden".
4. *dreifði*, „verstreute".
um vǫllinn, d. i. *um túnit*.
5. *aðra*, scil. *sátu*.
6. *lét ǫskurliga*, „geberdete sich wie rasend".
stóð — honum, „den leuten war ein so grosser schrecken von ihm eingejagt worden".
8. *hafðiz at*, „anstellte".
10. *um skálmirnar*, „an dem gegabelten ende", „an dem ende, wo der knüttel in eine gabel auslief".
12. *herstiz . . . á hann*, „gieng drohend auf ihn los".
12. 13. *gekk — heldr*, „gieng trotzdem nicht aus dem wege"; vgl. oben § 20.
15. *brá Glæsi svá*, unpersönlich: „geriet G. in solche wut".
16. *veik honum hjá sér*, „schob ihn bei seite".
17. *sótti eptir*, „ihn (mit den hörnern) zu erreichen suchte".
fór undan, „wich aus".
18. *brá honum — sér*, „drängte ihn bald nach rechts, bald nach links von sich ab".
19. 20. *spenti — kverkina*, „klammerte sich mit den händen unten an der gurgel fest".
20. *lá fram á hǫfuð*, „lag ausgestreckt über den kopf hin"; vgl. zu c. 11, 4.

menn Þórodds, at í óefni var komit með þeim, en þeir þorðu Eb. LXIII.
eigi til at fara vápnlausir; gengu þeir þá inn eptir vápnum, ok er þeir kómu út, hljópu þeir ofan á vǫllinn með spjót ok ǫnnur vápn. **31.** En er griðungrinn sá þat, rak hann hǫfuðit niðr milli fóta sér ok snaraðiz við, svá at hann fekk komit ǫðru horninu undir hann Þórodd; síðan brá hann upp hǫfðinu svá snart, at fótahlutinum Þórodds sló á lopt, svá at hann stóð nær á hǫfði á hálsi griðunginum. **32.** En er Þóroddi sveif ofan, vatt Glæsir undir hann hǫfðinu, ok kom annat hornit á kviðinn, svá at þegar stóð á kafi; lét Þóroddr þá laust hǫndunum, en griðungrinn rak við skræk mikinn ok hljóp ofan til árinnar eptir vellinum. **33.** Heimamenn Þórodds hljópu eptir Glæsi ok eltu hann um þvera skriðuna Geirvǫr ok allt þar til, er þeir kómu at feni einu fyrir neðan bœinn at Hellum, þar hljóp griðungrinn út á fenit ok sǫkk svá, at hann kom aldri upp síðan, ok heitir þar síðan Glæsiskelda. **34.** En er heimamenn kómu aptr á vǫllinn, var Þóroddr á brottu þaðan; hafði hann gengit heim til bœjar, en er þeir kómu heim, lá Þóroddr inni í rúmi sínu ok var þá andaðr; var hann færðr til kirkju. **35.** Kárr, sonr Þórodds, tók við búi eptir fǫður sinn í Álptafirði ok bjó þar lengi síðan, ok við hann er kendr bœrinn á Kársstǫðum.

---

1. *at í óefni—þeim*, „dass es mit den beiden soweit gekommen war, dass ein schlimmer ausgang zu befürchten stand".

7. *at fótahlutinum . . . sló á lopt*, unpersönl.: „dass der unterkörper in die luft geschleudert wurde".

8. 9. *er Þóroddi sveif ofan*, unpersönl.: „als Þ. abwärts glitt".

9. *vatt*, „drehte".

10. *svá at—kafi*, „dass es sogleich tief (in die höhlung des unterleibes) eindrang"; vgl. Yngl. saga c. 30 (Hkr. U. 25, 9): *griðungr stakk þá hornunum fyrir brjóst honum, svá at á kafi stóð.*

11. *rak*, „stiess aus".

13. *skriðuna Geirvǫr*, s. zu c. 43, 8.

15. *Hellur*, dieses gehöft, welches heute nicht mehr existiert, lag Orlygsstaðir gegenüber auf dem r. ufer der Orlygsstaðaá (Kålund 1, 452).

ok sǫkk, er kehrt also in das wasser zurück, in dem nach dem isländ. volksglauben die *tröll* ihre heimat haben.

16. *Glæsiskelda*, mit diesem namen bezeichnet man noch heute einen kleinen in der nähe belegenen sumpf, der für das vieh gefährlich sein soll (Kålund a. a. o.).

20. *Kárr, sonr Þórodds*, dieser mann wird sonst nirgends erwähnt.

22. *við hann—Kársstǫðum*, vgl. zu c. 32, 11.

Eb. LXIV. Guðleifr Guðlaugsson wird an die küste eines unbekannten landes verschlagen und trifft dort den Bjǫrn Asbrandsson.

LXIV, 1. Guðleifr hét maðr, hann var sonr Guðlaugs ens auðga ór Straumfirði, bróðir Þorfinns, er Sturlungar eru frá komnir. Guðleifr var farmaðr mikill; hann átti knǫrr mikinn, en annan Þórólfr, sonr Eyra-Lopts. þá er þeir bǫrðuz við Gyrð,

Cap. LXIV. 1. *Guðleifr* und sein vater *Guðlaugr auðgi* werden sonst nur noch in der Landnámabók (I, 19; II, 6) erwähnt, wo über das geschlecht ausführliche mitteilungen gegeben werden.

2. *ór Straumfirði*, s. zu c. 39, 1. Nach der Landnáma wohnte Guðlaugr zu Borgarholt, das in der nähe des meerbusens, w. von dem flüsschen Straumfjarðará belegen ist (Kålund I, 408).

Þorfinnr, ebenfalls nur noch in der Landnáma genannt, vgl. dort II, 6 und III, 5.

Sturlungar, das bekannte isländ. häuptlingsgeschlecht, das in den parteifehden des 13. jahrhunderts, die schliesslich den untergang des freistaats zur folge hatten, eine so verhängnisvolle rolle spielte. Der stammvater des geschlechts, Sturla Þórðarson, genannt Hvamm-Sturla, (1115—83) war ein enkel von Þorfinns enkelin Þórdís, die mit Gils Snorrason verheiratet war.

3 — s. 231, 1. *hann átti — auga sitt*, dieselbe notiz findet sich auch in der Landnámabók (II, 6), wo jedoch die verwundung des Gyrðr nicht erwähnt, dafür jedoch (aber nur in der jüngeren recension) der ort des kampfes, der *Meðalfarssund* (d. i. der kleine Belt) angegeben wird. Dieselbe jüngere recension meldet ausserdem, dass Guðleifr den kampf in einem gedichte (*Gyrðs vísur*) verherrlichte. Auch die Ljósvetninga saga c. 23 (Ísl. fornsögur I, 211) spielt einmal kurz auf dasselbe gefecht an; sie nennt jedoch den Guðleifr nicht, dafür aber als begleiter des Þórólfr den Þorvarðr Hǫskuldsson. Gyrðr wird sonst nur noch einmal in dem cod. AM. 510 der Jómsvíkinga saga genannt, vgl. die ausgabe von C. af Petersens (Lund 1879) s. 100, 14. Denselben namen führte übrigens, wie der jütische runenstein von Sjælle meldet, auch ein bruder des Sigvaldi; vgl. Wimmer, De danske runemindesmærker I b, s. 147 ff.

4. *Þórólfr* wird ausser in Landn. und Ljósvetn. saga (s. die vorhergehende note) nur noch zweimal in der Njála (c. 119, 57 und 139, 55) erwähnt; hier wird jedoch nur auf ein abenteuer, dass er mit Skapti Þóroddsson gehabt haben soll, angespielt.

Eyra-Loptr, d. i. *Loptr Ormsson*, der vater des Þórólfr, war als jüngling von Gaular in Norwegen ausgewandert und hatte sich zu Gaulverjabær in der isländ. küstenlandschaft Eyrar (zwischen Ǫlfúsá und Þjórsá) niedergelassen. Vgl. Landn. I, 9; II, 6; V, 7. 8 und Þórðar s. hreðu (Kbh. 1848) s. 65.

s. 231, 1. *Sigvaldi jarl* (*Strút-Haraldsson*) war einer der häuptlinge der Jómsvíkinger (s. zu c. 29, 20). Er hatte in dem unglücklichen feldzuge gegen Hákon jarl von Norwegen den oberbefehl, wusste aber in der schlacht

son Sigvalda jarls; þá lét Gyrðr auga sitt. **2.** Þat var ofarliga á dǫgum Óláfs ens helga, at Guðleifr hafði kaupferð vestr til Dyflinnar; en er hann sigldi vestan, ætlaði hann til Íslands; hann sigldi fyrir vestan Írland ok fekk austanveðr ok landnyrðinga, ok rak þá langt vestr í haf ok í útsuðr, svá at þeir vissu ekki til landa; en þá var mjǫk áliðit sumar. ok hétu þeir mǫrgu, at þá bæri ór hafinu. Ok þá kom þar, at þeir urðu við land varir; þat var mikit land, en eigi vissu þeir, hvert land þat var. **3.** Þat ráð tóku þeir Guðleifr, at þeir sigldu at landinu, þvíat þeim þótti illt at eiga lengr við hafsmegnit. Þeir fengu þar hǫfn góða; ok er þeir hǫfðu þar litla stund við land verit, þá koma menn til fundar við þá; þeir **Eb. LXIV.**

---

im Hjǫrungavágr durch rechtzeitige flucht seine haut in sicherheit zu bringen (der bericht des Saxo grammaticus — s. 480 ff. Müller — nach welchem Sigvaldi gefangen ward und dem tode, zu dem ihn Hákon verurteilte, mit grösster standhaftigkeit entgegengieng, widerspricht allen andern quellen und ist durchaus unglaubwürdig). Um den dän. könig Sveinn zu versöhnen, den er einmal durch hinterlist gefangen genommen, nach Jómsborg geführt und dort gezwungen hatte, mit dem Wendenkönige Burizleifr frieden zu schliessen und dessen tochter Gunnhildr zu heiraten (ihm selbst war dafür die hand der anderen tochter Ástriðr zugesagt worden), unternahm er es, den könig Óláfr Tryggvason in die hände des Sveinn und seiner verbündeten zu liefern, und es gelang ihm in der tat, Óláfr in den hinterhalt zu locken, der ihm von Sveinn, Óláfr skotkonungr von Schweden und Eirikr jarl bei der insel Svoldr gelegt worden war. Óláfr Tryggvason fand hier nach heldenmütiger gegenwehr den untergang (1000). Vgl. Heimskr. ed. Unger s. 152 ff., 200 ff., 206 ff., sowie die verschiedenen redaktionen der Óláfs s. Tryggvasonar und der Jómsvikinga saga. Wahrscheinlich hat übrigens Sigvaldi seinen verrat nicht lange überlebt, denn es ist so gut wie gewiss, dass er am 13. november 1002 dem blutbade zum opfer fiel, das könig Æðelrêd unter den in England befindlichen Dänen anrichten liess; vgl. Munch, Det norske folks hist. I, 2, 467 f.

1. *Þat var* usw., das in den nachfolgenden §§ (2—16) erzählte ist eine sage, die jeder realen grundlage entbehrt. Vgl. Gust. Storm, Aarb. 1887, s. 355 ff. u. A. M. Reeves, The finding of Wineland the good (Lond. 1890) s. 84 ff.

1. 2. *ofarliga á dǫgum Óláfs ens helga*, also würde die reise des Guðleifr um 1025 anzusetzen sein (Óláfr helgi regierte 1014—1030).

4. *austanveðr*, n., „ostwind".

5. 6. *svá at þeir — landa*, „sodass sie keine ahnung hatten, wo sie land finden würden".

6. *mjǫk áliðit*, „beinahe verstrichen".

7. *hétu þeir mǫrgu*, „sie leisteten mancherlei gelübde".

Eb. LXIV. kendu þar engan mann, en helzt þótti þeim, sem þeir mælti írsku; brátt kom til þeira svá mikit fjǫlmenni, at þat skipti mǫrgum hundruðum. **4.** Þeir tóku þá hǫndum alla ok bundu ok ráku þá síðan á land upp. Þá váru þeir færðir á mót eitt ok dœmt um þá. Þat skildu þeir, at sumir vildu, at þeir væri drepnir, en sumir vildu, at þeim væri skipt á vistir ok væri þeir þjáðir. **5.** Ok er þetta var kært, sjá þeir, hvar reið flokkr manna, ok var þar borit merki í flokkinum; þóttuz þeir þá vita, at hǫfðingi nǫkkurr mundi vera í flokkinum; ok er flokk þenna bar þangat at, sá þeir, at undir merkinu reið mikill maðr ok garpligr, ok var þó mjǫk á efra aldr ok hvítr fyrir hærum. **6.** Allir menn, er þar váru fyrir, hnigu þeim manni ok fǫgnuðu sem herra sínum; fundu þeir þá brátt, at þangat var skotit ǫllum ráðum ok atkvæðum, sem hann var. Síðan sendi þessi maðr eptir þeim Guðleifi; ok er þeir kómu fyrir þenna mann, þá mælti hann til þeira á norrœnu ok spyrr, hvaðan af lǫndum þeir væri. **7.** Þeir sǫgðu, at þeir væri flestir íslenzkir. Þessi maðr spurði, hverir þeir væri enir íslenzku menn; gekk Guðleifr þá fyrir þenna mann ok kvaddi hann, en hann tók því vel ok spurði, hvaðan af Íslandi þeir væri. Guðleifr sagði, at hann væri ór Borgarfirði; þá spurði hann, hvaðan ór Borgarfirði hann væri; en Guðleifr segir honum þat. **8.** Eptir þat spurði þessi maðr vandliga eptir sérhverjum enna stœrri manna í Borgarfirði ok Breiðafirði. Ok er þeir tǫluðu þetta,

1. 2. *helzt þótti þeim — írsku*, der verf. hat also gemeint, dass das land, in welches Guðleifr gekommen sein sollte, Gross-Irland oder Hvítramannaland gewesen sei, eine irische kolonie im fernen westen, von der in Island gefabelt wurde (Landn. II, 20; Þorfinns þ. karlsefnis 45, 7). Den anlass zu dieser fabel hat wahrscheinlich ein missverstandener bericht von der ersten entdeckung Islands durch irische anachoreten gegeben (Storm a. a. o. 360 f.).

6. *at þeim — vistir*, „dass sie auf die verschiedenen ortschaften verteilt würden“.

7. *kært*, „verhandelt“.

12. *váru fyrir*, „anwesend waren“.

13. 14. *at þangat — hann var*, „dass man alle beschlüsse und bestimmungen ihm überliess“.

17. *hvaðan af lǫndum*, „unde terrarum“.

flestir, „zum grössten teile“.

18. *hverir þeir*, „welche von ihnen“. Vgl. c. 65, 1 *fleiri enir stœrri menn*, „mehrere von den angeseheneren männern“.

20. *tók því vel*, s. zu c. 47, 10.

hvaðan af Íslandi, „aus welcher gegend von Island“. Aehnlich z. 21. 22 *hvaðan ór Borgarfirði*, „aus welchem bezirk im B.“.

spyrr hann eptir Snorra goða ok Þuríði frá Fróðá, systur hans, ok hann spurði vandliga eptir ǫllum hlutum frá Fróðá ok mest at sveininum Kjartani, er þá var bóndi at Fróðá. **9.** Landsmenn kǫlluðu í ǫðrum stað, at nǫkkut ráð skyldi gera fyrir skipshǫfninni. Eptir þat gekk þessi maðr enn mikli í brott frá þeim ok nefndi með sér XII menn af sínum mǫnnum, ok sátu þeir langa hríð á tali. Eptir þat gengu þeir til mannfundarins. **Eb. LXIV.**

10. Þá mælti enn mikli maðr til þeira Guðleifs: „Vér landsmenn hǫfum talat nǫkkut um mál yður, ok hafa landsmenn nú gefit yðvart mál á mitt vald, en ek vil nú gefa yðr fararleyfi þangat, sem þér vilið fara: en þóat yðr þykki nú mjǫk á liðit sumar, þá vil ek þó þat ráða yðr, at þér látið á brott heðan, þvíat hér er folk ótrútt ok illt viðreignar: en þeim þykkja áðr brotin lǫg á sér."

11. Guðleifr mælti: „Hvat skulum vér til segja, ef oss verðr auðit at koma til ættjarða várra, hverr oss hafi frelsi gefit?"

Hann svarar: „Þat mun ek yðr eigi segja, þvíat ek ann eigi þess frændum mínum ok fóstbrœðrum, at þeir hafi hingat þvílíka ferð, sem þér munduð haft hafa, ef þér nytið eigi mín við; **12.** en nú er svá komit aldri mínum," sagði hann, „at þat er á engri stundu ørvænt, nær elli stígr yfir hǫfuð mér;

---

2. *eptir — Fróðá*, „nach allen dingen die F. betrafen".

4. 5. *at nǫkkut — skipshǫfninni*, „dass man einen beschluss darüber fassen müsse, was mit der schiffsmannschaft anzufangen sei".

6. *nefndi með sér*, „ernannte zu seinen beratern".

XII menn, dem verfasser schwebte hierbei jedesfalls der isländ. *tylftarkviðr* vor (s. zu c. 16, 7).

7. 8. *til mannfundarins*, zu der gesamten volksschar, in deren mitte sich die gefangenen befanden.

11. *gefit — vald*, „es in meine hand gelegt, über euch nach eigenem ermessen zu verfügen".

13. *mjǫk — sumar*, s. oben zu § 2.

13. 14. *látið á brott*, „euch fortmacht".

14. 15. *en þeim — sér*, „und überdies sind sie der meinung, dass ihre gesetze (durch eure freilassung) übertreten worden sind".

17. *til ættjarða várra*, „in unser vaterland".

19. *ek ann*, „ich wünsche".

20. 21. *at þeir — haft hafa*, „dass ihre reise hierher einen solchen ausgang nehme, wie die eurige ihn genommen haben würde".

21. 22. *ef þér nytið eigi mín við*, „wenn ihr hierbei nicht meinen beistand gefunden hättet".

23. *at þat — ørvænt*, „dass man zu jeder stunde es erwarten kann".

Eb. LXIV. en þóat ek lifa enn um stundar sakir, þá eru hér á landi ríkari menn en ek, þeir er lítinn frið munu gefa útlendum mǫnnum, þóat þeir sé eigi hingat nálægir, sem þér eruð at komnir."

13. Síðan lét þessi maðr búa skipit með þeim ok var þar við til þess, er byrr kom, sá er þeim var hagstœðr út at taka.

14. En áðr þeir Guðleifr skildu, tók þessi maðr gullhring af hendi sér ok fær í hendr Guðleifi, ok þar með gott sverð; en síðan mælti hann við Guðleif: „Ef þér verðr auðit at koma til fóstrjarðar þinnar, þá skaltu fœra sverð þetta Kjartani, bóndanum at Fróðá, en hringinn Þuríði, móður hans."

15. Guðleifr mælti: „Hvat skal ek til segja, hverr þeim sendi þessa gripi?"

Hann svarar: „Seg, at sá sendi, at meiri vinr var húsfreyjunnar at Fróðá en goðans at Helgafelli, bróðir hennar. En ef nǫkkurr þykkiz vita þar af, hverr þessa gripi hefir átta, þá seg þau mín orð, at ek banna hverjum manni at fara á minn fund, þvíat þat er en mesta ófœra, nema mǫnnum takiz þann veg giptusamliga um landtǫkuna, sem yðr hefir tekiz; þvíat hér er land vítt ok illt til hafna, en ráðinn ófriðr allstaðar útlendum mǫnnum, nema svá beri til, sem nú hefir orðit."

16. Eptir þetta sigldu þeir Guðleifr í haf ok tóku Írland síð um haustit ok váru í Dyflinni um vetrinn; en um sumarit sigldu þeir til Íslands, ok færði Guðleifr þá af hǫndum gripina, ok hafa menn þat fyrir satt, at þessi maðr hafi verit Bjǫrn Breiðvíkingakappi; en engi ǫnnur sannendi hafa menn til þess, nema þau, sem nú váru sǫgð.

---

s. 233, 23. *nær elli — hǫfuð mér*, „dass das alter mir über den kopf steigt, mich überwindet", d. h. dass ich sterbe.

1. *um stundar sakir*, „eine zeit lang".

5. *með þeim*, „für sie".

6. 7. *út at taka*, „in see zu stechen".

11. *til fóstrjarðar þinnar*, „in dein vaterland".

17. *þykkiz vita þar af*, „daraus glaubt den schluss ziehen zu können".

19. 20. *nema mǫnnum — hefir tekiz*, „wenn sie nicht bei der landung dasselbe glück haben wie ihr".

21. *land vitt ok illt til hafna*, „eine lange küste, an der es mit den häfen schlecht bestellt ist" (die keine häfen hat).

ráðinn ófriðr allstaðar, „überall ist siehere aussicht auf feindseligkeit".

25. *færði ... af hǫndum*, lieferte ab".

Die kinder des Snorri goði. Eb. LXV.

LXV, 1. Snorri goði bjó í Tungu XX vetr ok hafði hann fyrst heldr ǫfundsamt setr, meðan þeir lifðu stórbokkarnir, Þorsteinn Kuggason ok Þorgils Hǫlluson, ok enn fleiri enir stœrri menn, þeir er óvinir hans váru. **2.** Kemr hann ok víða við margar sǫgur. Hann kemr við Laxdœlasǫgu, sem mǫrgum er kunnigt. Hann var enn mesti vinr Guðrúnar Ósvífrsdóttur ok sona hennar. **3.** Hann kemr ok við Heiðarvígasǫgu, ok veitti mest manna Barða eptir Heiðarvíg, annarr en Guðmundr enn ríki. **4.** En er Snorri goði tók at eldaz, þá tóku at vaxa

---

Cap. LXV. 1. *XX vetr*, s. zu Anh. 5.

3. *Þorsteinn Kuggason* (d. i. *Þorsteinn Þorkels son kugga*), ein enkel des Þórðr gellir (c. 9, 1) und durch seine mutter Þuríðr Ásgeirsdóttir auch mit dem geschlechte des Grettir (c. 62, 12) nahe verwandt, wird hänfig in den Ísl. sǫgur er wähnt. Er machte sich besonders bekannt durch die ächtung des Þorgeirr Hávarsson, den siegreichen prozess gegen die mörder seines freundes Bjǫrn Arngeirsson (Hítdœlakappi) und die beschützung des verfolgten Grettir. Nach den isländ. annalen fand er im j. 1027 einen gewaltsamen tod; die näheren umstände sind jedoch nirgends überliefert. Vgl. bes. Grettis s. c. 26. 27. 48. 49. 53. 57. 67. 68; Laxd. c. 31. 40. 50. 57. 75. 76; Bjarnar s. Hítd. (Kbh. 1847) s. 50 ff.; Fóstbr. saga c. 7. 8; Landn. II, 9.

Þorgils Hǫlluson, s. zu c 56, 7.

3. 4. *fleiri — menn*, s. zu c. 64, 7.

5. *í Laxdœlasǫgu*, über das verhältnis unserer saga zu dieser quelle und zur *Heiðarvígasaga* (z. 7) s. die einleitung § 2.

6. *Guðrúnar Ósvífrsdóttur*, s. zu c. 56, 2.

8. *Barða*, gemeint ist *Barði Guðmundarson* (*Víga-Barði*), eine der hauptpersonen der Víga-Styrs saga oder Heiðarviga saga. Er erschlug, um den tod seines bruders Hallr zu rächen, den Gísli Þorgautsson, einen verwandten der mörder; die angehörigen des getöteten setzen ihm naeh und es kommt zwischen den beiden scharen zu einem hitzigen gefecht auf der hochebene Tvídœgra, dem *Heiðarvíg*, welches der saga den namen gegeben hat. Später gelingt es dem Snorri und Guðmundr ríki (s. u.) einen vergleich zwischen B. und seinen gegnern zu stande zu bringen, doch musste B. auf einige zeit das land verlassen. Nach seiner rückkehr verheiratete er sich mit Snorris tochter Unnr (s. unten § 5), trennte sich aber bald wieder von ihr und begab sich nach Russland, wo er in die dienste eines fürsten trat und wenige jahre später in einer schlacht den tod fand. Vgl. noch Landn. III, 6 und Grettis saga c. 28. 31; ausserdem wird B. noch in zahlreichen anderen quellen gelegentlich erwähnt.

8. 9. *Guðmundr enn ríki* (*Eyjólfsson*) gehört zu den bekanntesten persönlichkeiten der altisländ. geschichte. Er wohnte zu Móðruvellir am r. ufer der Eyjafjarðará und war ohne zweifel einer der mächtigsten

Eb. LXV. virðingar hans ok vinsældir, ok bar þat til þess, at þá fækkuðuz ǫfundarmenn hans. Þat bætti um vinsældir, at hann batt tengðir við enn mestu stórmenni í Breiðafirði ok víðar annarsstaðar. **5.** Hann gipti Sigríði, dóttur sína, Brandi enum ǫrva Vermundarsyni; hana átti síðarr Kolli Þormóðar sonr, Þorlákssonar á Eyri, ok bjoggu þau í Bjarnarhǫfn. **6.** Unni, dóttur sína, gipti hann Víga-Barða; hana átti síðarr Sigurðr, sonr Þóris

---

und gefürchtetsten häuptlinge des nordlandes, dessen ansehen sogar die norwegischen regenten kannten und benutzten. Ueber seine händel mit Þórir Helgason und Þorkell hákr, die dem letztgenannten das leben kosteten, vgl. Ljósvetn. saga c. 13 ff., über die fehde mit Valla-Ljótr die Valla-Ljóts saga c. 1 f., über Guðmunds beteiligung an dem grossen kampfe auf dem althing des jahres 1012 die Njála c. 119 f. 123. 134. 140 f. 145; über sein zerwürfnis mit Brodd-Helgi, der dann einem mordanschlage des gegners zum opfer fällt, die Vápnfirð. saga s. 13 ff. S. ferner Ísl. bók Anh. I, 4; Landn. III, 1. 4. 6. 16. 20; Grett. saga c. 34. 67. 69; Vatnsd. saga c. 9. 44; Glúma c. 25 ff.; Viga-Styrs s. (s. o.) c. 35 ff.; Laxdœla (Bolla þáttr) c. 41. 83. 86; Ǫlkofra þ. s. 16 f. usw. Ueber die beziehungen Guðmunds zu Hákon jarl s. Ljósv. saga c. 2—4, zu Óláfr helgi Fms. IV, 176 f. V, 269 (= Flat. II, 90. 119) und Hkr. s. 370 f. (= Flat. II, 240 f.; Fms. IV, 281 f.). Guðmunds tod, der im jahre 1025 erfolgte, erzählt die Ljósv. saga c. 21.

1. *virðingar hans ok vinsældir*, allit. formel, „sein ansehen und seine beliebtheit“. Ueber den plur. s. zu c. 25, 21.

2. *Þat bætti um vinsældir*, „das vermehrte seine beliebtheit“.

4. *Brandr enn ǫrvi* war als jüngling während eines aufenthaltes in Norwegen durch könig Óláfr Tryggvason bewogen worden sich taufen zu lassen (Fms. II, 26. 40; Flat. I, 310; Heimskr. s. 193; Laxd. c. 40, 25 f.) und soll später noch zweimal dorthin gereist sein, zuerst zur zeit Óláfs des heiligen (Bps. I, 53 f.) und dann während der regierung des königs Haraldr harðráði (Fms. VI, 348 f.; Morkinsk. s. 69 f.). Nach der Finnboga saga (c. 41. 42), die von seinem nachher gütlich beigelegten streite mit Finnbogi enn rammi erzählt, lag sein wohnsitz in den Austfirðir. Ausserdem nennt ihn nur noch die Landnáma (II, 9). Seine verschwägerung mit Snorri goði wird durch keine andere quelle bestätigt.

5. *Vermundr (enn mjóvi)*, s. zu c. 12, 9.

Kolli ist sonst gänzlich unbekannt; über seinen vater *Þormóðr Þorláksson* s. zu c. 12, 10.

6. *Bjarnarhǫfn*, s. zu c. 6, 1.

7. *Víga-Barði*, s. oben zu § 3.

hana—Sigurðr, dieselbe notiz findet sich auch in Viga-Styrs saga c. 41 (Ísl. sögur II², 394); über die nachkommenschaft des Sigurðr vgl. Heimskr. s. 523 (= Frissb. s. 175; Flat. II, 373; Óláfs s. helga, 1853, c. 256).

7. s. 237, 1. *Þórir hundr (Þórisson)*, der unversöhnliche feind des königs Óláfs des heiligen. Er hatte, weil er einen königlichen beamten er-

hunds, ór Bjarkey á Hálogalandi; ok var þeira dóttir Rann- **Eb. LXV.**
veig, er átti Jón, sonr Árna Árna sonar, Arnmóðssonar; ok var þeira sonr Viðkunnr ór Bjarkey, er einn hefir gǫfgastr verit lendra manna í Nóregi. **7.** Snorri goði gipti Þórdísi, dóttur sína, Bolla Bollasyni, ok eru af þeim komnir Gilsbekkingar.

---

schlagen hatte, die heimat verlassen müssen und zu Knútr dem grossen sich begeben, den er dann bei der eroberung Norwegens unterstützte. Als Óláfr aus dem exil zurückkehrte und seinen thron wieder zu erringen suchte, stellte sich Þórir mit anderen gegnern des vertriebenen königs an die spitze des von der dänischen partei gesammelten heeres; er war es auch, der in der schlacht bei Stiklastaðir (1030) Óláfr die tötliche wunde versetzte. Er soll darauf (weil er von der heiligkeit Óláfs überzeugt worden war?) eine pilgerfahrt nach Jerusalem angetreten haben und im auslande gestorben sein. Vgl. bes. Heimskr. s. 337—523 (= Fms. IV, 233 ff. V, 97 ff.; Flat. II, 184 ff.).

1. *Bjarkey* (heute *Bjarkö*), kleine insel im Andsfjord (sw. von Tromsö).

Hálogaland, die küstenlandschaft im n. des Bindalsfjord, die heutigen ämter Norrland und Tromsö umfassend.

2. 3. *Jón — Viðkunnr ór Bjarkey*, die genannten fünf männer gehörten einem edlen halogaländischen geschlechte (Arnmœðlingakyn) an, das durch mehrere generationen unter den norweg. königen ehrenämter bekleidete und erst 1264 mit Nikolás á Giska erlosch. Der ahnherr der familie, Arnmóðr, und sein sohn Árni hatten im Hjǫrungavágr unter Hákon jarl gegen die Jómsvikingar gekämpft (Fms. XI, 126 = Flat. I, 188); Árni Arnmóðsson war dann ein vertrauter Óláfs des heiligen (Hkr. s. 341), und sein sohn Árni trug bei Stiklastaðir das banner des königs (Óláfs s. helga, 1849, s. 68; vgl. Hkr. s. 505), während zwei seiner brüder in den gegnerischen reihen kämpften. Jón Árnason sass zur zeit des königs Magnús berfœttr auf Bjarkey (Hkr. 523. 639 f.); Viðkunnr, sein sohn, begleitete den könig auf dem unglücklichen zuge nach Irland (1103), wo er seinen gefallenen herrn rächte und schild und fahne desselben in sicherheit brachte (Hkr. 657 f.). Später wurde er mit der erziehung des Magnús (blindi), unehelichen sohnes des königs Sigurðr Jórsalafari betraut (Hkr. 681). Ueber seine beziehungen zu dem isländ. dichter Ásu-Þórðr s. Fms. VII, 112 ff. (= Mork. 170 ff.).

4. *lendra manna*, s. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 1, 6.

5. *Bolli Bollason*, der posthume sohn des einen haupthelden der Laxdœla saga, ausserdem nur noch in der Landnáma erwähnt (II, 11. 17). Seine gattin *Þórdís* kommt nur noch in der Laxdœla vor.

Gilsbekkingar, gemeint sind die nachkommen des Ormr Hermundarson (enkels von Illugi svarti), der mit Herdis, einer tochter des Bolli Bollason, sich verheiratete (Laxd. c. 78, 5; vgl. Kålund z. st.).

s. 238, 1. 2. *Hallberu — Hafliði Másrsson*, dieselbe notiz auch Landn. II, 27.

Eb. LXV. Hallberu, dóttur sína, gipti Snorri Þórði, syni Sturlu Þjóðrekssonar; þeira dóttir var Þuríðr, er átti Hafliði Másson, ok er þaðan komin mikil ætt. **8.** Þóru, dóttur sína, gipti Snorri Keru-Bersa, syni Halldórs Óláfssonar ór Hjarðarholti; hana átti síðan Þorgrímr sviði, ok er þaðan komin mikil ætt ok gǫfug. **9.** En aðrar dœtr Snorra goða váru giptar at honum dauðum. Þuríði ena spǫku, Snorradóttur, átti Gunnlaugr, sonr Steinþórs af Eyri. Guðrúnu, dóttur Snorra goða, átti Kálfr af Sólheimum.

1. *Þórðr Sturluson* wird sonst nur noch in der Landnáma (II, 21. 27), der Kristni saga (Bps. I, 31) und der Sturlunga saga (I, 7) erwähnt.

1. 2. *Sturla Þjóðreksson*, s. zu c. 57, 4.

2. *Hafliði Másson*, einer der angesehensten häuptlinge im Nordlande, wohnte zu Breiðibólstaðr am Vestrhópsvatn (Húnavatnssýsla). Dort wurde im winter 1117—18 nach dem beschlusse des althings von einer kommission rechtskundiger männer, in welcher H. wahrscheinlich den vorsitz hatte, das geltende landrecht aufgezeichnet, und nach H. erhielt diese aufzeichnung den namen Hafliðaskrá (Ísl. bók c. 10, 9; Kristni saga c. 13; Grágás, Kgsbók I, 213). Von den händeln des Hafliði mit Þorgils Oddason handelt die Þorgils s. ok Hafliða (Sturl. I, 7 ff.); vgl. Ísl. sögur I², 329 ff., Kristni s. c. 14, Hungrvaka c. 8. 12. Nach den isländischen annalen starb H. im jahre 1130.

3. 4. *Keru-Bersi* ist sonst gänzlich unbekannt.

4. *Halldórr Óláfsson* ist besonders aus der Laxdœla bekannt; er beteiligte sich an dem racheznge gegen Bolli Þorleiksson (s. zu c. 56. 2) und bewies seine mannhaftigkeit in dem streite mit Þorsteinn Kuggason, der ihn dazu zwingen wollte, das väterliche erbgut ihm zu verkaufen. Die Kormaks saga (c. 16) erzählt, dass er bereits als 12jähriger knabe seinen pflegevater Bersi Véleifsson bei der tötung eines gegners unterstützte. In anderen quellen (Landn., Egils saga) wird H. nur flüchtig erwähnt; seiner verschwägerung mit Snorri wird sonst nirgends gedacht.

Hjarðarholt liegt am r. ufer der Laxá, nicht weit von deren mündung in den Hvammsfjǫrðr (Kålund I, 471 f.).

5. *Þorgrímr sviði* wird sonst nur noch in der Landnáma (II, 25) und in einem genealol. bruchstück der älteren Melabók (Ísl. sögur I², 355 u. 356) erwähnt. Nur die zweite quelle gibt an, dass er mit einer tochter des Snorri verheiratet war; die erste weiss nur von einer anderen ehe des mannes (mit Hróðný Illugadóttir).

7. *Þuríðr en spaka* gehörte zu den gewährsleuten des Ari fróði (Ísl. bók I, 1; Heimskr. s. 3). Ihre ehe mit Gunnlaugr (der sonst nirgends genannt wird) erwähnt nur die Landnáma (II, 9). Nach den isländischen annalen starb sie 1112 oder 1113.

7. 8. *Steinþórr af Eyri*, s. zu c. 12, 10.

8. *Guðrún* wird nur noch in dem genealog. anhang der hs. C (s. unten) erwähnt; ihren gatten *Kálfr* (v. l. *Kolfinnr*) vermag ich aus keiner anderen quelle nachzuweisen.

Halldóru Snorradóttur átti Þorgeirr ór Ásgarðshólum. Álǫfu Snorradóttur átti Jǫrundr Þorfinnsson, bróðir Guðlaugs ór Straumfirði. **10.** Halldórr var gǫfgastr sona Snorra goða, hann bjó í Hjarðarholti í Laxárdal, frá honum eru komnir Sturlungar ok Vatnsfirðingar. Þóroddr var annarr gǫfgastr sonr Snorra goða, hann bjó at Spákonufelli á Skagastrǫnd. **11.** Máni, sonr **Eb. LXV.**

---

s. 238, 8. *Sólheimar*, diesen namen führen verschiedene orte in Island; wahrscheinlich ist S. í Mýrdal (im ostlande) gemeint.

1. *Halldóra* nennt ebenfalls nur noch der eben erwähnte anhang; ihr gatte *Þorgeirr* ist gänzlich unbekannt.

Ásgarðshólar ist wahrscheinlich identisch mit dem heutigen gehöfte *Hólar* in der Dalasýsla, am r. ufer der Sælingsdalsá (Kålund I, 482).

Álǫf, auch nur noch im anhange der hs. C erwähnt.

2. *Jǫrundr Þorfinnsson*, sonst unbekannt; sein bruder *Guðlaugr* wird dagegen mehrmals in der Landnáma erwähnt (II, 6. 18. 23; III, 5). Ueber das geschleeht vgl. zu c. 64, 1.

3. *Halldórr* nahm an dem zuge des nachmaligen königs Haraldr harðráði nach dem orient teil und zeichnete sieh in dem sicilischen feldzuge aus, den dieser fürst im dienste des griech. kaisers unternahm. Ueber seine abenteuer vgl. Heimskr. s. 552 ff.; eine andere, romantisch ausgeschmückte darstellung gibt die ausführlichere Haraldar s. harðr. (Fms. VI, 135 ff. = Flat. III, 291 ff.; Morkinsk. 9 ff.). Episoden aus Halldórs aufenthalt bei Haraldr in Norwegen erzählen der apokryphe Hemingsþáttr (Flat. III, 400 ff.) und der ebenfalls unglaubwürdige Halldórs þáttr Snorrasonar (Fms. III, 152 ff. = Flat. I, 506 ff. III, 428 ff.). S. auch Landn. II, 12. 23; III, 5. 16. Gelegentlich wird H. auch in der Viga-Styrs saga, der Laxdœla und der Þórðar saga hreðu erwähnt.

3. 4. *hann bjó í Hjarðarholti*, dieselbe notiz auch Heimskr. s. 575. Halldórr wird das gehöft nach dem tode seines schwagers Halldórr Óláfsson übernommen haben.

4. *frá honum — Sturlungar*, stammvater des Sturlungengeschlechtes (s. zu c. 64, 1) ward Halldórr durch seine tochter Þorkatla, welche mit Guðlaugr Þorfinnsson í Straumfirði sich verheiratete. Sie war die urgrossmutter des Hvamm-Sturla.

5. *Vatnsfirðingar*, d. h. die nachkommenschaft des Kjartan Ásgeirsson ór Vatnsfirði, der mit Halldórs tochter Guðrún vermählt war (Landn. III, 5).

Þóroddr hielt sich längere zeit in Norwegen bei könig Óláfr dem heiligen auf, in dessen auftrag er eine reise nach Jamtaland machte, um rückständigen tribut einzufordern (Heimskr. s. 374. 390. 392. 403 ff.). Von einem misslungenen angriff des Þ. auf Grettir erzählt die Grettis saga c. 68.

6. *Spákonufell*, gehöft an der westküste der zwischen Húnaflói und Skagafjǫrðr gelegenen halbinsel in der nähe des handelsplatzes Hólanes (Kålund II, 55). Den namen führte der ort nach einer früheren

Eb. LXV. Snorra, bjó á Sauðafelli; hans sonr var Ljótr, er kallaðr var Mána-Ljótr, hann var kallaðr mestr sonarsona Snorra goða. **12.** Þorsteinn, sonr Snorra goða, bjó at Laugarbrekku, ok eru frá honum komnir Ásbirningar í Skagafirði ok mikil ætt. Þórðr kausi, sonr Snorra goða, bjó í Dufgusdal. **13.** Eyjólfr, sonr Snorra goða, bjó á Lambastǫðum á Mýrum. Þorleifr, sonr Snorra goða, bjó á Meðalfellsstrǫnd; frá honum eru komnir Ballæringar. Snorri, sonr Snorra goða, bjó í Sælingsdalstungu

besitzerin, Þórdís spákona (Vatnsd. saga c. 44; Bps. I, 35).

s. 239, 6. *Skagastrǫnd* heisst die ganze küstenstrecke im n. der Laxá.

Máni, sonst nur noch in dem anhang der hs. C erwähnt.

1. *Sauðafell* liegt in der Dalasýsla an der nw. spitze des gleichnamigen bergrückens, am r. ufer der Miðá (Kålund I, 461).

2. *Mána-Ljótr* wird sonst nur noch einmal in der Landnámabók genannt (II, 8).

3. *Þorsteinn* (*Þorskabítr*) wird ebenfalls nur noch in der Landnáma zweimal (II, 7. 17) erwähnt, woselbst die mitteilung sich findet, dass er mit Yngvildr Þorgrímsdóttir sich verheiratete und eine tochter hatte, die mit Ásbjǫrn Arnórsson vermählt ward. Ob der Þorsteinn, der in mehreren strophen des dichters Refr Gestsson (Hofgarða-Refr) erwähnt wird, mit Snorris sohn identisch ist, ist zweifelhaft; s. Sn. E. III, 546 f.

Laugarbrekka liegt an der südküste des Snæfellsnes, s. vom Snæfellsjǫkull.

4. *Ásbirningar*, die nachkommen von Þorsteins schwiegersohn Ásbjǫrn.

Skagafjǫrðr, meerbusen und landschaft im nördl. Island.

5. *Þórðr kausi* wird sonst nur noch im anhang der hs. C und in Jón Ólafssons auszug aus der Viga-Styrs saga (Ísl. sögur II², 307. 309) erwähnt. Im widerspruch zu der ausdrücklichen angabe des anhanges, dass Þ. der älteste von Snorris söhnen gewesen sei, lässt ihn die Viga-Styrs saga jünger sein als Guðlaugr und Halldórr. Nach dem anhange soll übrigens einer von den unehelichen söhnen des Snorri ebenfalls den namen Þórðr kausi geführt haben.

Dufgusdal, s. zu c. 42, 1.

Eyjólfr wird ausser im anhang der hs. C nur noch in der Þórðar saga hreðu (Kbh. 1848) s. 64 als vater der Helga erwähnt, die mit Úlfr Skeggjason verheiratet war.

6. *Lambastaðir*, gehöft auf einer kleinen halbinsel an der nordküste des Borgarfjǫrðr (Kålund I, 384).

Mýrar, die sumpfige landschaft im n. des Borgarfjǫrðr, die dem bezirke Mýrasýsla ihren namen gegeben hat.

Þorleifr, ihn kennt ausser dem anhang der hs. C keine andere quelle.

7. *Meðalfellsstrǫnd*, s. zu c. 9, 3.

8. *Ballæringar*, „das geschlecht der leute von Ballará", einem gehöft in der Dalasýsla, nnö. von Dǫgurðarnes.

Snorri, nach dem anhange ein posthumer sohn des Snorri goði, was schon sein name andeutet (G. Storm, Ark. 9, 199 ff.), wird sonst nirgends erwähnt.

eptir fǫður sinn. **14.** Kleppr hét sonr Snorra goða, ok vitu menn eigi bústað hans, ok eigi vitu vér manna frá honum komit, svá at sǫgur gangi frá. Eb. LXV.

Tod des Snorri goði. Exhumierung seiner gebeine.

15. Snorri goði andaðiz í Sælingsdalstungu, einum vetri eptir fall Óláfs konungs ens helga; hann var þar jarðaðr at kirkju þeiri, er hann hafði gera látit; en þá er kirkjugarðrinn var grafinn, váru bein hans upp tekin ok færð ofan til þeirar kirkju, sem nú er þar; þá var þar við stǫdd Guðný Boðvarsdóttir, móðir þeira Sturlusona, Snorra, Þórðar ok Sighvats, ok sagði hon svá frá, at þat væri meðalmanns bein ok eigi stór. **16.** Þá váru þar ok upp tekin bein Barkar ens digra, fǫðurbróður Snorra goða, ok kvað hon þau vera ákaflega mikil. **17.** Þá váru ok upp tekin bein Þórdísar kerlingar, dóttur

---

s. 240, 8. *bjó í Sælingsdalstungu*, s. Kålund zu Laxd. 78, 4.

1. *Kleppr*, ebenfalls nur noch im anhang genannt.

4. 5. *einum vetri eptir fall Óláfs konungs*, also im jahre 1031.

5. 6. *at kirkju—gera látit*, den platz, wo die von Snorri errichtete kirche gestanden hat, glaubt man noch nachweisen zu können (Kålund I, 478).

8. 9. *Guðný Boðvarsdóttir*, die gattin des Sturla í Hvammi, stammte in gerader linie von Egill Skallagrímsson ab; vgl. den stammbaum Sn. E. III, 418. Sie starb nach der angabe der isländ. annalen im jahre 1221. Die Landnáma erwähnt sie häufig.

9. *Snorri, Þórðr* und *Sighvatr*, die bekannten häupter des Sturlungengeschlechtes, die in der 1. hälfte des 13. jhs. durch list und gewalt einen grossen teil von Island ihrer botmässigkeit unterworfen hatten. Þórðr, der älteste und besonnenste der drei brüder, starb 1237 kurz vor dem zusammenbruche seines hauses; Sighvatr fiel 1238 in dem treffen bei Örlygsstaðir im Skagafjǫrðr, zusammen mit seinem sohne Sturla, der nahe daran gewesen war, sein ziel, unter norwegischer oberhoheit alleinherscher der insel zu werden, zu erreichen; Snorri, der berühmte historiker, ward 1241 auf befehl des königs Hákon Hákonarson, weil er das versprechen, ihm Island untertänig zu machen, nicht hatte erfüllen können oder erfüllen wollen, besonders aber weil er in die hochverräterischen pläne des herzogs Skúli verwickelt gewesen war, auf seinem landsitze Reykjaholt ermordet. Hauptquellen für die geschichte dieser stürmischen zeit sind die Sturlunga saga und die Hákonar saga Hákonarsonar.

11. *Barkar ens digra*, s. zu c. 12, 5.

13. *Þórdísar*, s. zu c. 12, 2.

Eb. LXV. Þorbjarnar súrs, móður Snorra goða, ok sagði Guðný þau vera lítil kvennmannabein, ok svá svǫrt sem sviðin væri, ok váru þau bein ǫll grafin niðr þar sem nú stendr kirkjan. Ok lýkr þar sǫgu Þórsnesinga, Eyrbyggja ok Álptfirðinga.

4. *Þórsnesinga*, das geschlecht des Snorri goði, s. c. 9, 4 u. ö.

Eyrbyggja, s. zu c. 25, 18.

Álptfirðinga, s. c. 9, 6 u. ö.

Anhang

aus cod. Arnam. 445 b, 4° (C).

Snorri goði und seine nachkommenschaft.

1. Snorri goði átti XIX bǫrn frjálsborin, þau er ór barnœsku kómuz. Þórðr kausi var elztr, annarr Þóroddr, III. Þorsteinn, IIII. Guðlaugr munkr; þeir váru synir Ásdísar Víga-Styrs dóttur; V. var Sigríðr, VI. Unnr, þær váru dœtr Þuríðar, dóttur Illuga ens rauða; VII. Kleppr, VIII. Halldóra, IX. Þórdís, X. Guðrún, XI. Halldórr, XII. Máni, XIII. Eyjólfr, XIIII. Þóra, XV. Hallbera, XVI. Þuríðr, XVII. Þorleifr, XVIII. Álǫf, XIX. Snorri, hann var fœddr eptir fǫður sinn; þessi váru bǫrn Hallfríðar Einarsdóttur. **2.** Snorri goði átti III bǫrn þýborin, Eb. Anhang.

1. *XIX bǫrn*, s. die anmerkungen zum letzten cap.

3. *Guðlaugr munkr* ist im c. 65, weil er keine familie begründete, nicht mit aufgezählt. Er wird sonst nur noch in Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga erwähnt (Ísl. sögur II², 307), wo mitgeteilt wird, dass er in ein englisches kloster eingetreten sei.

Ásdísar, s. c. 28, 27.

4. *Þuríðar*, von dieser zweiten ehe des Snorri ist in der saga nirgends die rede, doch nennt auch die Víga-Styrs saga c. 40 die Unnr als tochter des Snorri und der Þuríðr. Möglicherweise war übrigens Þuríðr nur eine beischläferin; vgl. zu str. 10, 7 (c. 19, 9).

5. *Illugi rauði* ist besonders bekannt durch seine teilnahme an dem zuge gegen die räuberbande der Hólmverjar, an deren spitze sein schwager Hǫrðr Grimkelsson stand (Harðar s. Grímk. c. 11—33). Vgl. ferner Landn. I, 15. 21; II, 21; Kristni saga c. 1; Fms. I, 253 f.

8. *hann var—fǫður sinn*, s. zu c. 65, 13.

9. *Hallfriðar Einarsdóttir*, auch diese dritte (zweite?) ehe des Snorri wird in der saga nicht erwähnt; doch kennt auch die jüngere recension der Landnáma (Melabók) die Hallfríðr als mutter des Halldórr (Landn. III, 16); und diese angabe wird durch die Þórðar saga hreðu (c. 9) bestätigt. Hallfrids vater,

Eb. Anhang. hét annarr Þórðr kausi, Jǫrundr ok Þórhildr. Snorri goði var XIIII vetra, er hann fór utan; hann var utan einn vetr. **3.** Enn næsta vetr, er hann kom út, var hann at Helgafelli með Berki enum digra, fǫðurbróður sínum, ok Þórdísi, móður sinni. **4.** Þetta haust drap Eyjólfr enn grái, sonr Þórðar gellis, Gísla Súrsson, ok þetta vár eptir, er Snorri var XVI vetra gamall, gerði hann bú at Helgafelli, ok bjó þar XXIII vetr, áðr kristni var í lǫg tekin á Íslandi, en þaðan frá bjó hann VIII vetr at Helgafelli; ok á þeim síðasta vetri drap Þorgestr Þórhallsson Víga-Styr, mág Snorra goða, á Jǫrva í Flisuhverfi. **5.** Síðan fór hann búi sínu í Sælingsdalstungu, ok bjó þar XX vetr. Hann lét kirkju gera at Helgafelli, en aðra í Tungu í Sælingsdal; en sumir segja, at hann léti gera í annat sinn at Helgafelli með Guðrúnu kirkju, þá er sú brann, er hann hafði gera látit. **6.** Hann andaðiz ór sótt á enum VII. vetri ens LXX. aldrs síns, þat var einum vetri eptir fall Óláfs konungs ens helga, ok var Snorri goði grafinn heima þar í Sælingsdalstungu at þeiri kirkju, er hann sjálfr hafði gera látit. **7.** Hann er orðinn stórum kynsæll, þvíat til hans telja ættir flestir enir gǫfgustu menn á Íslandi, ok Bjarkeyingar

---

Einarr Eyjólfsson von Þverá, ein bruder des Guðmundr riki, ist eine aus vielen sagas wolbekannte persönliehkeit.

s. 243, 9. *III born þýborin*, diese werden sonst nirgends genannt.

1. *annarr Þórðr kausi*, „der zweite Þ. k.“, s. oben § 1 und zu c. 65, 12.

1. 2. *Snorri . . . fór utan* usw., vgl. c. 13. 14.

7. *bjó þar XXIII vetr* usw., danach fiele die geburt des Snorri in das jahr 961; dies stimmt jedoeh nicht mit der angabe in § 6, dass er 1 jahr naeh dem tode Óláfs des heiligen (also 1031) 67jährig gestorben sei. Hiernach wäre er 963 geboren und dies jahr wird aueh von den isl. annalen als sein geburtsjahr angegeben.

9. 10. *drap — Flisuhverfi*, s. c. 56, 1.

11. *fór hann — Sælingsdalstungu*, s. c. 56, 2.

12. *XX vetr*, aueh diese zahl ist unriehtig: wenn Snorri 1008 von Helgafell fortzog und 1031 starb, hat er 23 jahre in Tunga gewohnt.

Hann lét — Helgafelli, s. c. 49, 2.

13. *en sumir segja* usw., von diesem zweiten kirehenbau weiss die saga niehts.

14. *með Guðrúnu*, sodass also beide gemeinsehaftlich die kosten trugen.

17. *var Snorri . . . grafinn* usw., s. c. 65, 15.

19. 20. *til hans telja ættir*, „führen auf ihn ihr gesehlecht zurück“.

20. *flestir enir gǫfgustu menn*, s. zu c. 64, 7.

Bjarkeyingar, d. h. die nach-

á Hálogalandi, Gǫtuskeggjar í Færeyjum, ok mart annat stórmenni, þat er hér eigi er talt, bæði á þessu landi ok ǫðrum. Þá . . . **Eb. Anhang.**

kommen von Sigurðr Þórisson und Unnr Snorradóttir, s. c. 65, 6.

1. *Gǫtuskeggjar*, ein vornehmes färöisches geschlecht, das von Alǫf, einer tochter des Þorsteinn rauði (s. zu c. 5, 2) seinen ursprung herleitete (Landn. II, 16). Welcher art die verwandtschaftlichen beziehungen des Snorri zu dieser familie waren, entzieht sich unserer kenntnis.

3. *Þá*, mit diesem worte bricht die handschrift ab.

Zeittafel.

874. Ankunft der ersten norwegischen kolonisten in Island.
884. Einwanderung des Þórólfr Mostrarskegg.
886. Bjǫrn austrœni und Hallsteinn Þórólfsson kommen nach Island.
um 892—95. Einwanderung des Auðr djúpúðga, der Geirriðr und des Þórólfr bægifótr.
913. Þorsteinn Þorskabítr geboren.
918. Tod des Þórólfr Mostrarskegg.
930. Errichtung des althing.
932—934. Streitigkeiten der Þórsnesingar und Kjalleklingar.
um 935. Anlage des gehöftes zu Helgafell.
938. Þorsteinn Þorskabítr ertrinkt. Geburt des Þorgrímr Þorsteinsson.
um 960. Þorgrímr Þorsteinsson heiratet die Þórdís Súrsdóttir und zieht nach dem Dýrafjǫrðr.
962. Vésteinn Vésteinsson wird von Þorgrímr Þorsteinsson ermordet.
963. Þorgrímr Þorsteinsson wird von Gísli Súrsson erschlagen. Geburt des Snorri goði.
964. Einteilung Islands in viertel und errichtung der viertelgerichte.
977. Snorri goði reist nach Norwegen.
978. Tod des Gísli Súrsson. Rückkehr des Snorri.
979. Snorri nimmt besitz von Helgafell; seine mutter scheidet sich von Bǫrkr digri.
980. Händel zwischen Illugi svarti und den Kjalleklingar. Tod des Þorgrímr Kjallaksson.
981. Máhlíðingamál. Mär Hallvarðsson verwundet den Bjǫrn. Vermundr mjóvi in Norwegen bei Hákon jarl.
982. Prozess des Vigfúss Bjarnarson gegen Snorri goði und des Þorgestr gamli gegen Eirikr rauði. Eirikr entdeckt Grönland. Vermundr mjóvi kehrt nach Island zurück. Tötung des Vigfúss.
983. Prozess wegen der tötung des Vigfúss. Snorri heiratet die Ásdís Styrsdóttir.
um 984. Þóroddr skattkaupandi heiratet die Þuriðr.
985. Eirikr rauði kehrt nach Island zurück. Geburt des Þóroddr Snorrason. Þóroddr zieht mit Þuriðr nach Fróðá.

986. Eirikr rauði lässt sich dauernd in Grönland nieder. Bjǫrn Ásbrandsson geächtet. Geburt des Kjartan.
987. Beginn der händel zwischen Arnkell und Snorri.
988. Prozess des Snorri gegen Arnkell wegen tötung der sklaven des Þórólfr bægifótr. Tod des Þórólfr.
991. Arnkell tötet den Haukr.
992. Prozess des Snorri gegen Arnkell wegen dieses totschlages. Snorris mordanschlag gegen Arnkell missglückt.
993. Arnkell wird getötet.
994. Annahme des gesetzes, durch welches weibern und unmündigen die persönliche verfolgung eines totschlages entzogen wird. Þorleifr kimbi und Arnbjǫrn Ásbrandsson verlassen Island.
996. Rückkehr der Ásbrandssynir und des Þorleifr kimbi. Volksfest zu Haugabrekkur.
997. Arnbjǫrn lässt sich zu Bakki nieder. Vergebliche werbung des Þorleifr kimbi um Helga Þorläksdóttir. Angriff der Þorbrandssynir auf Arnbjǫrn. Mordanschlag des Egill gegen die Breiðvikingar. Gefechte im Álptafjǫrðr und Vigrafjǫrðr.
998. Beilegung der streitigkeiten. Anschlag des Snorri gegen Bjǫrn. Snorri und Þorleifr, die söhne des Þorbrandr, wandern nach Grönland aus.
1000. Einführung des christentumes auf Island. Þorgunna kommt nach Fróðá und stirbt dort.
um 1000. Entdeckung von Vinland.
1001. Der spuk zu Fróðá.
1007. Víga-Styrr von Gestr getötet.
1008. Snorri verlegt seinen wohnsitz nach Sælingsdalstunga. Seine beiden züge nach dem Borgarfjǫrðr.
1009. Snorris streit mit Þorsteinn Þorgilsson auf dem Þórsnessþing. Verlegung des Rauðmelingagoðorð nach dem Straumfjǫrðr.
1010—1012. Räubereien des Óspakr in Bitra.
1012. Zug Snorris gegen Óspakr. Óspakr und Hrafn víkingr werden getötet.
um 1014. Tod des Þóroddr Þorbrandsson.
1031. Snorri goði stirbt.

Register.

I. Personennamen.

Alfgeirr stýrimaðr c. 18, 3. 13. 14. 20. 21; 19, 11; 21, 1. 3; 25, 2.
1. Álfr ór Dǫlum (Eysteins sonr meinfrets) c. 56, 7.
2. Álfr enn litli c. 57, 3. 7. 8. 13; 58, 1; 59, 1; 60, 1. 4; 61, 1. 2. 3.
Áli c. 28, 26.
Álǫf Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.
1. Ari (Másson) c. 56, 7.
2. Ari enn fróði Þorgilsson c. 7, 6.
Arnbjǫrn enn sterki, Ásbrandsson c. 15, 4; 39, 4. 6. 7. 9. 10; 40, 2. 3. 18; 42, 5. 6. 9; 43, 4. 5. 24.
Arngrímr Þorgrímsson, s. Víga-Styrr.
1. Árni Árnason c. 65, 6.
2. Árni Arnmóðsson c. 65, 6.
Arnkell goði, Þórólfs sonr bægifótar c. 8, 5; 12, 7; 16, 6—8; 19, 3. 13. 15. 16. 18—21. 23; 20, 1. 4—6. 8. 9. 11. 12. 16. 17. 19; 21, 1. 3; 22, 2. 4. 5. 7. 8; 24. 4; 25, 18. 19; 26, 11; 27, 8. 10. 12. 13; 30, 1. 12—17; 31, 3—7. 9—11. 13. 14. 16. 18; 32, 1—4. 7. 8. 10. 12—14. 16—18; 33, 3. 5—7. 10. 11. 13; 34, 6—12. 14; 35, 1. 2. 4—7; 36, 2. 4—7; 37, 1—8. 11—13. 15—22; 38, 1. 2; 63, 1.
Arnmóðr jarl (Arnviðarson) c. 65, 6.
Ásbjǫrn (enn auðgi, Harðarson) c. 17, 1.
Ásbrandr frá Kambi c. 15, 4; 29, 16—18; 39, 4.
Ásdís Víga-Styrsdóttir c. 18, 1; 28, 1. 4. 5. 14. 18. 27; Anh. 1.
Ásgeirr Vestarsson c. 7, 2. 4; 9, 4; 12, 10.
Áslákr ór Langadal (Þorbergsson?) c. 9, 9. 44, 16. 22.
Ásmundr hærukollr (Þorgrímsson) c. 62, 12.
Ástriðr Hrólfs dóttir hersis c. 7, 4.
1. Auðr Álfsdóttir c. 56, 7.
2. Auðr en djúpúðga, Ketils dóttir flatnefs c. 1, 1. 8; 5, 2; 6, 3.
3. Auðr, kona Þórarins ens svarta c. 15, 7; 18, 14. 16; 19, 1; 20, 1.
Auðunn stoti (Vala sonr ens sterka) c. 12, 10.

Barði Guðmundarson c. 65, 3. 6.

Bárðr Hǫskuldsson c. 56, 6.
Barkarsynir c. 62, 8.
Barna-Kjallakr, s. Kjallakr Bjarnarson.
Bergþórr Þorláksson c. 12, 10. 12; 45, 2. 7. 17. 20; 46, 1. 2. 7.
Bil c. 29, 17.
Bitru-Oddi (Þorvalds sonr ǫrgoða) c. 56, 7.
1. Bjǫrn Breiðvikingakappi Ásbrandsson c. 15, 4; 22, 1; 29, 10—18. 20. 21; 39, 4. 10; 40, 2. 3. 5. 7—12. 14. 16—18; 42, 6. 9; 43, 4. 5. 12. 14. 16. 17. 24—26; 44, 19. 20; 47, 2. 4. 6—8. 10. 11. 14. 15; 64, 16.
2. Bjǫrn Bǫlverks sonr blindingatrjónu c. 8, 2.
3. Bjǫrn buna Grims sonr hersis c. 1, 1.
4. Bjǫrn Helga sonr Hofgarðagoða c. 16, 7; 42, 8.
5. Bjǫrn enn austrœni, Ketils sonr flatnefs c. 1, 1. 2; 2, 1—4; 3, 2; 5, 1—3; 6, 1. 3; 7, 3. 5; 9, 2.
6. Bjǫrn Kjallaks sonr jarls c. 1, 2.
7. Bjǫrn Óttarsson c. 7, 5; 23, 1; 26, 12.
8. Bjǫrn stýrimaðr c. 18, 3; 21, 4.
9. Bjǫrn í Drápuhlíð, systursonr Vigfúsar c. 23, 1. 4—6. 8.
Bófi, s. Freysteinn bófi.
1. Bolli Bollason c. 65, 7.
2. Bolli Þorleiksson c. 56, 2; 65, 7.
1. Brandr enn ǫrvi, Vermundar sonr ens mjóva c. 65, 5.
2. Brandr Þorgrímsson c. 12, 8; 56, 3.
Bægifótr, s. Þórólfr bægifótr.
Bǫðvarr (Þórðarson) c. 65, 15.
Bǫlverkr blindingatrjóna c. 8, 2.
Bǫrkr enn digri, Þorsteins sonr þorskabits c. 11, 3; 12, 5; 13, 1. 6—12; 14, 1—9; 15, 4; 62, 3; 65, 16; Anh. 3.

Droplaug (Þorgrímsdóttir) c. 12, 11.

Egill enn sterki, þræll Þorbrands c. 43, 1. 2. 5. 7. 8. 10. 12—14. 16—18. 20.
Einarr (Þveræingr, Eyjólfsson) Anh. 1.
1. Eirikr enn rauði (Þorvaldsson) c. 24, 1—5; 25, 15.
2. Eirikr enn sigrsæli Sviakonungr c. 25, 5; 40, 17.
Erlingr Skjálgsson c. 13, 2.
1. Eyjólfr Snorra sonr goða c. 65, 13; Anh. 1.
2. Eyjólfr enn grái, Þórðar sonr gellis c. 13, 7—10. 12; Anh. 4.
3. Eyjólfr Æsuson c. 24, 2. 4.
Eyra-Loptr enn gamli (Ormsson) c. 64, 1.
1. Eyvindr austmaðr (Bjarnarson) c. 1, 8.
2. Eyvindr (Herrauðar sonr hvítaskýs) c. 59, 3.

Fenrir c. 40, 8.
Finngeirr Þorsteins sonr ǫndurs c. 7, 1.
Freysteinn bófi c. 31, 6; 37, 6. 9; 43, 7. 8; 45, 12—15. 19; 46, 7.
Fróði c. 19, 8.

Gautr c. 22, 5.
Geirleifr (Eiríksson) c. 7, 5.
Geirr goði (Ásgeirsson) c. 47, 5.
1. Geirríðr, systir Geirrøðar á Eyri c. 8, 1. 2.
2. Geirríðr Þórólfs dóttir bægifótar c. 8, 5; 15, 6. 9. 11; 16, 1. 5. 6. 8; 18, 12. 24. 25; 19, 3; 20, 1. 13—17.
Geirrøðr á Eyri c. 7, 1; 8, 1.
1. Gerðr ásynja c. 19. 14; 63, 24.
2. Gerðr Kjallaks dóttir ens gamla c. 7, 4.
1. Gestr Bjarnarson c. 16, 7; 42, 8.
2. Gestr, s. Þorgestr Þórhallason.
Gils, s. Spá-Gils.
1. Gisli Súrsson c. 12, 2. 3; 13, 7. 8; Anh. 4.
2. Gisli, faðir Þorsteins c. 56, 4.
Gizorr enn hviti (Teitsson) c. 47, 5; 49, 1; 55, 2.
Gjaflaug Kjallaks dóttir jarls c. 1, 2; 2, 1.
Glúmr Óspaksson c. 57, 1; 60, 2; 62, 12.
Grettir enn sterki Asmundarson c. 62, 12.
Grímr hersir ór Sogni c. 1, 1.
Gróa Geirleifsdóttir (en kristna) c. 7, 5.
1. Guðlaugr munkr Snorra sonr goða Anh. 1.
2. Guðlaugr Þorfinnsson c. 65, 9.
3. Guðlaugr enn auðgi (Þormóðarson) c. 64, 1.
Guðleifr Guðlaugs sonr ens auðga c. 64, 1—3. 6. 7. 10. 11. 14—16.
Guðmundr enn riki (Eyjólfsson) c. 65, 3.
1. Guðný Boðvarsdóttir c. 65, 15. 17.
2. Guðný Þórólfsdóttir c. 8, 5; 15, 7; 19, 7.
1. Guðrún Ósvífrsdóttir c. 56, 2; 65, 2; Anh. 5.
2. Guðrún, Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.
Gullhorðr, faðir Þóris c. 57, 4.
1. Gunnarr at Hliðarenda (Hámundarson) c. 47, 5.
2. Gunnarr Þorsteinsson c. 56, 6. 14. 15.
Gunnfriðr, Þórólfs dóttir bægifóts c. 8, 5.
1. Gunnlaugr ormstunga (Illuga sonr ens svarta) c. 56, 4.
2. Gunnlaugr Steinþórsson c. 65, 9.
3. Gunnlaugr Þorbjarnar sonr ens digra c. 15, 5. 9—12; 16, 1—4. 6. 8; 20, 18.
Gyrðr Sigvalda sonr jarls c. 64, 1.

Hafliði Másson c. 65, 7.
Hákon jarl Sigurðarson c. 25, 1. 3.
Halla (Gestsdóttir) c. 56, 7.
Hallbera Snorra dóttir goða c. 65, 7; Anh. 1.
Halldóra Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.
1. Halldórr Óláfs sonr pá ór Hjarðarholti c. 65, 8.
2. Halldórr Snorra sonr goða c. 65, 10; Anh. 1.
Hallfriðr Einarsdóttir Anh. 1.

Halli berserkr c. 25, 4. 16. 17; 28, 1—4. 7. 8. 12—15. 18. 19. 23.
Hallr Víga-Styrsson c. 18, 1.
1. **Hallsteinn Þorbjarnar sonr ens digra** c. 15, 5; 18, 8. 17. 20. 21. 27.
2. **Hallsteinn Þórólfs sonr Mostrarskeggs** c. 3, 2; 6, 1. 2; 7, 7; 48, 3.
Hallvarðr, faðir Más c. 11, 7.
Haraldr konungr enn hárfagri c. 1, 3. 4. 7; 2, 1. 2; 3, 3.
1. **Haukr fylgðarmaðr Snorra goða** c. 35, 3—5. 7. 8; 37, 3. 5.
2. **Haukr hábrók** c. 2, 3.
Hávarr (Einarsson) c. 56, 7.
Hel c. 63, 4.
1. **Helga Kjallaks dóttir ens gamla** c. 7, 4.
2. **Helga Þorláksdóttir** c. 12, 10; 41, 1.
1. **Helgi Droplaugarson** c. 12, 11.
2. **Helgi enn magri, Eyvindar sonr austmanns** c. 1, 8.
3. **Helgi Hofgarðagoði (Hrólfsson)** c. 16, 7. 8.
4. **Helgi Ketils sonr flatnefs** c. 1, 1; 5, 1.
5. **Helgi (Óláfsson)** c. 1, 8.
6. **Helgi Óttarsson** c. 7, 5.
7. **Helgi sauðamaðr Snorra goða** c. 23, 4. 5. 8.
Herjólfr hǫlkinrazi c. 8, 5.
Hjalti (Skeggjason) c. 49, 1.
Hlín ásynja c. 19, 10; 28, 20; 40, 14.
Hlǫðver jarl (Þorfinns sonr hausakljúfs) c. 29, 2.
Hofgarða-Refr, s. Refr Gestsson.
Hrafn vikingr c. 59, 3; 62, 3. 5. 6. 10. 11.
1. **Hrólfr hersir** c. 7, 4.
2. **Hrólfr Ǫrnólfsson**, s. Þórólfr Mostrarskegg.
Hroptr c. 19, 10.
Hǫgni c. 19, 15.
Hǫrða-Kári (Ásláks sonr bifrakára) c. 13, 2.
Hǫskuldr (Dalakollsson) c. 56, 6.

1. **Illugi enn rammi, Áslákssson** c. 44, 16. 22.
2. **Illugi enn svarti (Hallkelsson)** c. 17, 1. 3—7; 56, 4. 7. 9.
3. **Illugi enn rauði (Hrólfsson)** Anh. 1.
Ingibjǫrg Ásbjarnardóttir c. 17, 1.
1. **Ingjaldr at Ingjaldshváli (Alfarinsson)** c. 61, 5.
2. **Ingjaldr Helgason** c. 1, 8.
Ingólfr Arnarson c. 3, 4.

Jón Árnason c. 65, 6.
Jórunn mannvitsbrekka, Ketils dóttir flatnefs c. 1, 1.
1. **Jǫrundr launsonr Snorra goða** Anh. 2.
2. **Jǫrundr Þorfinnsson** c. 65, 9.

Kálfr af Sólheimum c. 65, 9.
Karlsefni, s. Þorfinnr karlsefni.

Kárr Þóroddsson c. 63, 35.
Katla c. 15, 8. 10—12; 16, 3; 18, 9; 20, 3—16. 18. 20.
Keru-Bersi Halldórsson c. 65, 8.
1. Ketill veðr hersir af Rannaríki c. 1, 1.
2. Ketill flatnefr Bjarnar sonr bunu c. 1, 1. 2. 4—8; 2, 1; 5, 1.
3. Ketill kappi, Þorbjarnar sonr ens digra c. 15, 5; 18, 8.
1. Kjallakr jarl á Jamtalandi c. 1, 2; 2, 1.
2. Kjallakr enn gamli, Bjarnar sonr ens austrœna c 7, 3. 4.
3. Kjallakr (Bjarnar sonr ens sterka), d. i. Barna-Kjallakr c. 9, 3.
4. Kjallakr frá Kjallaksá c. 57, 1.
Kjartan at Fróðá c. 29, 19; 40, 6. 7; 50, 12; 53, 8; 54, 1. 9; 55, 1—4. 10. 11; 56, 11. 12; 64, 8. 14.
Kjarvall Írakonungr c. 1, 8.
Kleppjárn enn gamli (Þórólfs sonr viligisls) c 56, 4.
Kleppr Snorra sonr goða c. 65, 14; Anh. 1.
Kolli Þormóðarson c. 65, 5.
Kuggi, s. Þorkell kuggi.

Leifi c. 37, 19.
Leiknir berserkr c. 25, 4; 28, 4. 20. 24.
Ljótr Mánason c. 65, 11.

Mána-Ljótr, s. Ljótr Mánason.
Máni Snorra sonr goða c. 65, 11; Anh. 1.
1. Már Hallvarðsson c. 11, 7; 15, 1; 23, 3. 6; 26, 7. 8; 27, 13. 14; 44, 13; 46, 6; 47, 6. 10.
2. Már (Húnrauðarson) c. 65, 7.
Móði áss c. 18, 25; 19, 9.

Nagli c. 18, 3. 19. 22. 23; 19, 11. 12.
Njǫrðr áss c. 19, 6.
Njǫrun ásynja c. 40, 14.

Oddleifr (Geirleifsson) á Barðastrǫnd c. 7, 5.
1. Oddr Kǫtluson c. 15, 8. 12; 16, 1—3. 5; 18, 5—9. 14. 18. 20. 21. 26; 20, 1—10. 12. 13. 15. 17. 19.
2. Oddr í Miðfirði Ófeigsson c. 62, 12.
3. Oddr enn rakki c. 7, 4.
4. Oddr skáld (Breiðfirðingr) c. 17, 4. 6.
1. Ófeigr (Skiðason) c, 62, 12.
2. Ófeigr þræll Arnkels goða c. 37, 8. 11. 13.
1. Óláfr Eyvindarson c. 59, 3. 4.
2. Óláfr konungr enn helgi (Haraldsson) c. 64, 2; 65, 15; Anh. 6.
3. Óláfr (pái, Hǫskuldsson) c. 65, 8.
4. Óláfr enn hviti Ingjaldsson c. 1, 8.
5. Óláfr feilan (Þorsteins sonr ens rauða) c. 9, 1.
Ormr enn m óvi c. 15, 4.

Ósk Þorsteins dóttir ens rauða c. 7, 7.
1. Óspakr Glúmsson c. 62, 12.
2. Óspakr Kjallaksson c. 57, 1—5. 8—15; 58, 1—12; 59, 1. 2; 60, 1. 2. 5; 61, 1. 2. 4; 62, 2—4. 7. 10. 12.
Ósvifr enn spaki Helgason c. 7, 5; 56, 2.
Óttarr Bjarnar sonr ens austræna c. 7, 5.

Palnatóki c. 29, 20. 21.

Rafurta Kjarvals dóttir Írakonungs c. 1, 8.
Ragnarr loðbrók c. 1, 8.
Ragnhildr Þórðardótiir c. 48, 3.
Rán c. 54, 3.
Rannveig Sigurðardóttir c. 65, 6.
Refr skáld Gestsson c. 16, 7; 42, 8.

Sámr Barkar sonr ens digra c. 62, 3.
Selþórir (Grímsson) c. 12, 6; 56, 7.
Sighvatr Sturluson c. 65, 15.
Sigmundr Þorbeinisson c. 8, 5.
Sigríðr Snorra dóttir goða c. 65, 5; Anh. 1.
1. Sigurðr jarl (Hákonarson) c. 25, 1.
2. Sigurðr jarl Hlǫðvesson c. 29, 2. 5.
3. Sigurðr ormr i auga, Ragnars sonr loðbrókar c. 1, 8.
4. Sigurðr Þóris sonr hunds c. 65, 6.
Sigvaldi jarl (Strút-Haraldsson) c. 64, 1.
Skáld-Refr, s. Refr.
Skjálgr, s. Þórólfr skjálgr.
Snerrir, s. Snorri goði.
1. Snorri Snorra sonr goða c. 65, 13; Anh. 1.
2. Snorri Sturluson c. 65, 15.
3. Snorri Þorbrandsson c. 12, 6; 45, 24; 48, 1. 2.
4. Snorri goði Þorgrímsson c. 12, 4—6; 13, 1—5. 8. 10—12; 14, 1—6. 8. 9; 15, 1—3; 16, 1. 6—8; 17, 5—7; 19, 1. 13. 15. 19; 22, 1—7. 9; 23, 3. 4. 7. 8; 24, 3; 26, 3. 5—10; 27, 1. 12—14; 28, 9. 10. 27; 29, 7—9. 18; 31, 8—10. 12—15. 17. 18; 32, 3. 15. 16. 18; 33, 1. 2. 5—7; 35, 1—3. 7. 8; 36, 1. 3. 4, 7; 37, 1. 3—5. 9. 10. 15. 16. 18—20; 40, 10; 41, 5. 6; 42, 1—3. 7—9; 43, 6. 12. 21—23. 25. 26; 44, 1—3. 9—11. 13—23; 45, 18—27; 46, 5. 6. 8. 9; 47, 1—4. 8—14; 49, 1. 2; 55, 1. 2; 56, 1—3. 5—9. 11—13. 15; 57, 1. 3. 7. 8; 59, 1; 60, 1; 61, 1—9; 62, 1—5. 9. 10. 12—14; 64, 8; 65, 1. 7—17; Anh. 1. 2. 4. 6.
1. Spá-Gils c. 18, 5—7.
2. Spá-Gils á Spágilsstǫðum c. 32, 5. 6. 8. 9. 11. 12.
Steinólfr enn lági c. 7, 4.
Steinþórr Þorlákssón c. 12, 10. 11; 18, 3; 27, 3—5; 41, 1. 5. 6; 43, 20—24. 26. 27; 44, 1—7. 9. 10. 12—21; 45, 1. 2. 4—7. 9. 10. 12. 13. 15. 16. 18. 19; 46, 1. 2. 6. 7. 9; 56, 3. 6; 65, 5. 9.

1. Sturla Þjóðreksson c. 57, 4. 7. 8; 61, 4; 62, 1. 3. 4. 7—9. 13; 65, 7.
2. Sturla (í Hvammi, Þórðarson) c. 65, 15.
Sturlusynir c. 65, 15.
Styrbjǫrn enn sterki c. 29, 21; 40, 17.
Styrr, s. Víga-Styrr.
Súrr, s. Þorbjǫrn súrr.
Svartr enn sterki, þræll Vigfúsar c. 26, 1. 3. 4. 6—8.

Tinforni (Æsuson) c. 17, 1. 3. 4.
Trefill, s. Þorkell trefill.

1. Úlfarr kappi c. 7, 1; 8, 3. 4.
2. Úlfarr leysingi Þorbrands c. 8, 4; 30, 2—4. 6. 9—12. 14—17; 31, 1. 4. 5; 32, 1. 2. 4. 6—11. 14.
1. Unnr Snorra dóttir goða c. 65, 6; Anh. 1.
2. Unnr kona Þórólfs Mostrarskeggs c. 7, 6.

Valr Þóris sonr viðleggs c. 18, 27; 29, 11.
Vémundr kǫgr (Þóris sonr leðrháls) c. 12, 11.
Vermundr enn mjóvi Þorgrimsson c. 12, 9; 15, 7; 18, 1; 19, 2—6. 8—15. 18—20; 21, 1. 3; 22, 7; 25, 1—3. 6. 7. 9. 11—20. 22. 23; 27, 1—3. 6—8. 12; 31, 15; 43, 21; 44, 16; 46, 4; 56, 3; 65, 5.
Vestarr Þórólfs sonr blǫðruskalla c. 7, 2.
1. Vésteinn (Végeirsson) c. 12, 3.
2. Vésteinn Vésteinsson c. 12, 3.
Viðkunnr Jónsson ór Bjarkey c. 65, 6.
Vifill (Ketilsson) c. 24, 2.
Víga-Barði, s. Barði Guðmundarson.
Víga-Sturla, s. Sturla Þjóðreksson.
Víga-Styrr Þorgrimsson c. 12, 8; 17, 6; 18, 1. 2; 24, 2—4; 25, 8. 18—24; 26, 1. 11; 27, 1; 28, 1. 2. 6. 7. 9—15. 17. 22—27; 31, 15; 37, 1. 3; 43, 21; 44, 15; 46, 6; 49, 2; 56, 1. 3. 5. 9. 10; Anh. 1. 4.
Vigdis Illuga dóttir ens svarta c. 56, 4.
Vigfúss Bjarnarson i Dráphlíð c. 7, 5; 8, 5; 23, 1. 4. 7. 8; 26, 1—4. 8—12; 27, 1—3. 5. 8. 10. 12—14.
Vilgeirr Óttarsson c. 7, 5.

Yggr c. 19, 10.
Yngvildr Ketils dóttir veðrs c. 1, 1.

Þjóðrekr (Sléttu-Bjarnarson) c. 57, 4.
1. Þóra Óláfs dóttir feilans c. 9, 1; 11, 3. 5. 7.
2. Þóra Sigurðar dóttir orms i anga c. 1, 8.
3. Þóra Snorra dóttir goða c. 65, 8; Anh. 1.
Þórarinn enn svarti, Þórólfsson c. 8, 5; 15, 6; 16, 8; 18, 3. 4. 9—25; 19, 1—6. 8—23; 20, 1. 6. 9. 13; 21, 1. 3; 22, 5. 7—9; 23, 2; 25, 1. 2.
Þorbeinir á Þorbeinisstǫðum c. 8, 5.

Þorbjǫrg, Þorsteins dóttir hreggnasa c. 18, 1.
1. Þorbjǫrn enn digri, Orms sonr ens mjóva c. 15, 4. 5. 9; 16, 4. 6. 8; 18, 4—9. 11. 12. 14. 15. 17—20. 22. 23. 27; 22, 1; 23, 2; 29, 8.
2. Þorbjǫrn Vifilsson c. 24, 2. 4.
3. Þorbjǫrn kjálki c. 25, 4.
4. Þorbjǫrn súrr (Þorkels sonr skerauka) c. 12, 2; 65, 17.
1. Þorbrandr Snorrason c. 48, 2.
2. Þorbrandr Þorfinnsson c. 7, 1; 8, 4; 9, 6; 12, 5. 6; 14, 5; 24, 2; 31, 6; 34, 10; 43, 1. 2. 10; 44, 22.
Þorbrandssynir c. 31, 5; 32, 2. 3. 11. 13—15. 18; 34, 8. 9; 37, 4. 5. 7. 9. 11; 41, 4; 42, 1. 4. 7. 9; 43, 5. 23; 44, 2. 3. 7. 23; 45, 5. 6. 8. 16. 21. 22. 26; 46, 7; 48, 1; 56, 7.
1. Þórdís Ásmundar dóttir hærukolls c. 62, 12.
2. Þórdís Snorra dóttir goða c. 65. 7; Anh. 1.
3. Þórdís Súrsdóttir c. 12, 2. 4. 5; 13, 8. 10. 11; 14, 8; 15, 4; 65, 17; Anh. 3.
1. Þórðr gellir, Óláfs sonr feilans c. 9, 1; 10, 1—7; 13, 7; 24, 1; Anh. 4.
2. Þórðr kausi, Snorra sonr goða c. 55, 2. 4; 65, 12; Anh. 1.
3. Þórðr kausi, launsonr Snorra goða Anh. 2.
4. Þórðr Sturlu sonr Þjóðrekssonar c. 65, 7.
5. Þórðr Sturlu sonr Þórðarsonar c. 65, 15.
6. Þórðr Þorgils sonr arnar c. 48, 3.
7. Þórðr blígr Þorláksson c. 12, 10. 12; 40, 2. 7. 9. 10; 41, 1. 3. 4; 43, 4. 11. 12. 14. 16. 17. 23. 24; 44, 7. 8. 20; 45, 2. 11. 12. 16; 46, 5.
1. Þorfinnr Finngeirsson c. 7, 1; 9, 6.
2. Þorfinnr Guðlaugs sonr ens auðga c. 64, 1; 65, 9.
3. Þorfinnr Selþórisson c. 12, 6; 56, 7.
4. Þorfinnr Þorbrandsson c. 12, 6.
5. Þorfinnr karlsefni (Þórðar sonr hesthǫfða) c. 48, 2.
1. Þorgeirr Geirrøðarson c. 9, 6.
2. Þorgeirr Hávarsson c. 56, 7.
3. Þorgeirr ór Ásgarðshólum c. 65, 9.
1. Þorgerðr Þorbeinisdóttir c. 8, 5; 23, 1; 26, 11; 27, 1. 4. 5. 9. 11. 13.
2. Þorgerðr Þorbrandsdóttir c. 12, 6; 41, 1; 46, 2.
1. Þorgestr enn gamli (Steins sonr ens mjǫksiglanda) c. 9, 9; 24, 1. 2. 4.
2. Þorgestr (Þórhallason) c. 56, 5; Anh. 4.
1. Þorgils Arason c. 56, 7.
2. Þorgils (Gellisson) c. 7, 6.
3. Þorgils ǫrn Hallsteinsson c. 48, 3.
4. Þorgils Hǫlluson c. 56, 7; 65, 1.
5. Þorgils Þorbeinisson c. 8, 5.
6. Þorgils Þorfinnsson c. 56, 4. 7.
Þorgríma galdrakinn, kona Þóris viðleggs c. 18, 27; 40, 12; 50, 11; 54, 12; 55, 7.
1. Þorgrímr goði, Kjallaks sonr ens gamla c. 7, 4; 9, 4; 10, 6; 12, 8. 9; 17, 1. 2. 5; 18, 1.
2. Þorgrímr Þorgrímsson, s. Snorri goði.

3. Þorgrimr Þorsteins sonr þorskabits c. 11, 3; 12, 1—3. 5.
4. Þorgrimr svíði c. 65, 8.
Þorgunna c. 50, 2—6. 8—12; 51, 2. 3. 5. 6. 10. 13. 15. 22—24. 26; 53, 7; 55, 2. 3.
1. Þórhildr laundóttir Snorra goða Anh. 2.
2. Þórhildr Þorkels dóttir meinakrs c. 10, 6; 12, 8.
1. Þórir viðleggr Arnarson c. 18, 8. 20. 21. 27; 29, 11. 14. 17; 50, 11; 52, 3; 53, 3. 4; 54, 6. 12; 55, 4. 5.
2. Þórir Gullharðarson c. 57, 4. 7—9. 11. 13—15; 58, 2. 3. 5—12; 60, 3; 61, 2.
3. Þórir hundr (Þórisson) c. 65, 6.
Þórissynir, s. Orn und Valr, c. 29, 14. 18.
1. Þorkell trefill (Rauðabjarnarson) c. 26, 12.
2. Þorkell Súrsson c. 12, 2.
3. Þorkell kuggi (Þórðar sonr gellis) c. 65, 1.
4. Þorkell meinakr c. 10, 6.
Þorlákr Ásgeirsson c. 12, 10. 11; 29, 18.
Þorlákssynir c. 41, 5; 44, 18.
1. Þorleifr Snorra sonr goða c. 65, 13; Anh. 1.
2. Þorleifr kimbi Þorbrandsson c. 12, 6; 13, 1. 3. 4; 32, 18; 37, 2. 4. 5. 17; 38, 1; 39, 1. 7—10; 40, 1; 41, 1—3; 42, 3; 43, 24; 44, 7. 8. 11; 45, 7. 10—12. 19. 20. 27; 46, 8; 48, 1; 56, 7.
3. Þorleifr austfirzkr c. 36, 1—6.
1. Þorleikr Brandsson c. 56, 3. 6.
2. Þorleikr (Hǫskuldsson) c. 56, 2.
1. Þormóðr Barkar sonr ens digra c. 62, 3.
2. Þormóðr goði, Odds sonr ens rakka c. 7, 4.
3. Þormóðr Þorbrandsson c. 12, 6.
4. Þormóðr skáld Þorkels sonr trefils c. 26, 12; 37, 19; 44, 21; 56, 14; 62, 11.
5. Þormóðr Þorláksson c. 12, 10. 12; 41, 1; 43, 20; 45, 2; 46, 2; 65, 5.
1. Þóroddr Snorra sonr goða c. 44, 10. 15; 46, 5; 62, 3; 65, 10; Anh. 1.
2. Þóroddr Þorbrandsson c. 12, 6; 13, 1. 4; 34, 10. 11; 44, 18; 45, 21. 22. 26; 48, 3; 56, 3. 6; 63, 1. 3—7. 9. 10. 13. 15. 16. 19. 21. 22. 24. 25. 27—35.
3. Þóroddr skattkaupandi c. 29, 1. 4. 5. 7—12. 14—16. 18; 40, 7. 9. 11. 12; 47, 1—3. 14; 49, 3; 51, 2. 3. 6 9. 13—15. 17. 18; 52, 3; 53, 4. 6; 54, 1—4. 6. 7. 9; 55, 3. 4. 9.
1. Þórólfr bægifótr Bjarnarson c. 8, 2. 3. 5; 9, 6; 12, 7; 15, 6; 30, 1—3. 5—8. 10—12. 14—17; 31, 1. 7—9. 11. 12. 15. 17. 18; 32, 5. 6. 11. 13; 33, 1. 3—5. 7—12; 34, 1—3. 5—8. 12—14; 35, 1; 43, 2; 63, 1—5.
2. Þórólfr Eyra-Loptsson c. 64, 1.
3. Þórólfr Herjólfs sonr hǫlkinraza c. 8, 5.
4. Þórólfr skjálgr (Ǫgmundarson) c. 13, 2.
5. Þórólfr Mostrarskegg, Ornólfs sonr fiskreka c. 2, 4; 3, 1—3; 4, 1—5. 10. 11; 5, 1; 6, 1; 7, 6. 7; 9, 1. 5; 13, 2.

6. Þórólfr blǫðruskalli c. 7, 2.
Þórr c. 3, 1; 4, 1—3. 5. 11; 11, 3.
1. Þorsteinn Gíslason c. 56, 4—6. 13—15.
2. Þorsteinn surtr, Hallsteinsson c. 7, 7; 11, 2.
3. Þorsteinn Kuggason c. 65, 1.
4. Þorsteinn enn rauði, Óláfs sonr ens hvíta c. 5, 2; 7, 6. 7.
5. Þorsteinn þorskabítr, Snorra sonr goða c. 62, 3; 65, 12; Anh. 1.
6. Þorsteinn Víga-Styrsson c. 18, 1.
7. Þorsteinn Þorgilsson c. 56, 4. 7—12. 15. 16.
8. Þorsteinn þorskabítr, Þórólfs sonr Mostrarskeggs c. 7, 6. 7; 9, 1. 5—7; 10, 1. 3. 4. 6; 11, 1. 3—6; 12, 1.
9. Þorsteinn hreggnasi c. 18, 1.
10. Þorsteinn ǫndurr c. 7, 1.
Þórunn hyrna, Ketils dóttir flatnefs c. 1, 1. 8.
Þrándr stígandi Ingjaldsson c. 61, 5—9; 62, 5. 6. 14.
1. Þuríðr Ásbrandsdóttir c. 15, 4.
2. Þuríðr Auðunar dóttir stota c. 12, 10.
3. Þuríðr Barkar dóttir ens digra c. 15, 4; 18, 26; 22, 1; 29, 8—10. 12. 19; 40, 5—7. 10. 11; 47, 2. 12—14; 50, 3—6. 8; 51, 5. 11. 14. 16; 54, 1; 55, 2. 10; 64, 8. 14.
4. Þuríðr Illuga dóttir ens rauða Anh. 1.
5. Þuríðr en spaka, Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.
6. Þuríðr Þórðardóttir c. 65, 7.
7. Þuríðr Þorfinns dóttir c. 12, 6.

Æsa ór Svíney (Bjarna-Kjallaksdóttir) c. 24, 2.

1. Ǫrn af Arnarhváli c. 18, 8.
2. Ǫrn (Bjǫrnólfsson) c. 3, 4.
3. Ǫrn Þóris sonr viðleggs c. 18, 27; 29, 11.
Ǫrnólfr fiskreki c. 2, 4.

Ørlygr leysingi Þorbrands c. 8, 4; 32, 1. 2.

II. Ortsnamen.

Álptafjǫrðr c. 7, 1; 8, 1. 3. 4; 12, 5. 6; 13, 5; 22, 3; 24, 2; 37, 4. 6. 10; 40, 1; 43, 1. 2. 7. 16. 23; 44, 2. 19. 21. 23; 45, 1. 10; 46, 5—8; 48, 3; 56, 3; 63, 1. 35.
Arnarfjǫrðr c. 13, 7.
Arnarhváll c. 18, 8. 27; 29, 11.
Ásgarðshólar c. 65, 9.

1. Bakki i Helgafellssveit c. 43, 20. 22. 27; 45, 1. 2. 17; 46, 1.

2. Bakki i Hraunhǫfn c. 40, 2. 18; 42, 4. 6. 7.
3. Bakki enn meiri c. 45, 3.
Barðastrǫnd c. 7, 5.
Barkarstaðir c. 14, 9.
Bitra c. 57, 1. 3—7; 59, 1; 60, 1. 2; 61, 1. 2; 62, 1. 11.
Bjarkey c. 65, 6.
Bjarnarhǫfn c. 6, 1; 7, 3; 12, 8; 18, 1; 19, 4. 13. 20; 25, 15; 27, 2; 28, 14; 65, 5.
Bólstaðr c. 12, 7; 19, 13. 15; 20, 1; 22, 4. 5; 26, 11; 27, 10; 31, 3; 32, 5. 8; 33, 3; 36, 2; 63, 1.
Borgardalr c. 8, 1; 43, 2.
Borgarfjǫrðr c. 13, 5; 56, 3. 6; 64, 7. 8.
Borgarholt c. 6, 1.
Borgarlœkr c. 7, 3.
Breiðavik c. 15, 4; 20, 4.
Breiðibólstaðr c. 24, 1.
Breiðifjǫrðr c. 4, 4; 6, 1—4; 9, 2. 4; 10, 1; 28, 5; 29, 7; 40, 1; 64, 8; 65, 4.
Brimlárhǫfði c. 12, 8.
Búlandshǫfði c. 18, 22; 20, 17; 43, 10; 61, 8.
Bægifótshǫfði c. 34, 13; 63, 4.
Bœr c. 56, 4.

Dalalǫnd c. 6, 3.
Dalir c. 56, 7.
Danmǫrk c. 29, 20; 37, 4; 39, 10.
Digrimúli c. 29, 14.
Dímun c. 22, 8.
Dímunarvágr c. 24, 4.
Drangar c. 59, 3.
Drápuhlíð c. 7, 5; 8. 5; 22, 6; 23, 1; 26, 1. 9. 10; 43, 27.
Dritsker c. 4, 11; 10, 3.
Dufgusdalr c. 42, 1; 65, 12.
Dyflinn c. 29, 1. 4; 50, 1; 64, 2. 16.
Dýrafjǫrðr c. 12, 2.
Dǫgurðará c. 6, 3.
Dǫgurðarnes c. 22, 7; 29, 7; 40, 1; 42, 1; 45, 1; 50, 1.

Egilsskarð c. 43, 18.
Eið c. 61, 8.
Eiríksvágr c. 24, 2.
Elliðaey c. 22, 8; 24, 4.
Enni c. 19, 10; 54, 1; 57, 4; 61, 8.
Eyjarvað c. 51, 18.
1. Eyrr i Bitru c. 57, 1. 5. 8. 15; 58, 4. 11; 60, 1. 2. 5; 62, 1.
2. Eyrr (Geirrøðar-) c. 7, 1; 8, 1; 9, 6.

3. Eyrr (Ǫndurð-) c. 7, 2. 4; 9, 4; 12, 10; 18, 3; 21, 4; 27, 3. 4; 29, 18; 41, 1; 43, 20; 44, 6. 10. 20; 45, 1; 46, 1. 2; 56, 3. 6; 65, 5. 9.

Fjarðarhorn c. 58, 2.
Flisuhverfi c. 56, 1; Anh. 4.
Flói c. 60, 2.
Fl̨tur c. 13, 5.
Fróðá c. 15, 4; 18, 7. 26; 19, 21; 29, 9. 10. 12. 19; 40, 5—7. 12; 47, 1; 49, 3; 50, 3. 6. 11; 51, 1. 4. 6; 52, 1. 2; 53, 1. 6; 54, 1; 55, 2. 10. 11; 56, 11; 64, 8. 14. 15.
Fróðárόss c. 40, 4.
Fyrisvellir c. 29, 21.
Færeyjar Anh. 7.

Gaflfellsheiðr c. 62, 1.
Geirvǫr c. 43, 8. 9; 44, 12; 63, 33.
Glæsiskelda c. 63, 33.
Gruflunaust c. 45, 1.
Grœnland c. 24, 5; 25, 15; 48, 1.
Guðlaugshǫfði c. 57, 3. 7.

Hafsfjarðarey c. 56, 4. 7. 11. 16.
Hallsteinsnes c. 6, 2; 48, 3.
Hálogaland c. 65, 6; Anh. 7.
Haugabrekkur c. 40, 4.
Haugsnes c. 9, 1.
Haugsvað c. 56, 4.
Haukadalr c. 12, 3.
Hauksá c. 35, 5.
Heiðr c. 51, 18.
Helgafell c. 4, 10; 11, 1. 4; 12, 5; 13, 5. 7; 14, 1. 4. 7—9; 16, 1; 22, 1; 23, 3. 7; 26, 3. 5. 6; 28, 9. 10; 29, 7—9; 31, 8; 32, 3. 15; 33, 1; 35, 6; 36, 1; 37, 9. 18; 43, 21. 22; 44, 23; 45, 5. 21; 47, 14; 49, 2; 55, 1. 2; 56, 1; 64, 15; Anh. 3—5.
Hella c. 63, 33.
Hjarðarholt c. 65, 10.
Hlaðir c. 25, 3.
Hliðarendi c. 47, 5.
Hofgarðar c. 42, 4. 8.
Hofstaðavágr c. 45, 3. 4.
Hofsstaðir c. 4, 6; 9, 1.
Hofsvágr c. 4, 4. 6. 10.
Hólar c. 35, 4.
Holt c. 15, 8. 10; 16, 2; 18, 9; 20, 2. 7. 12. 14.
Hornafjǫrðr c. 13, 3.
Hraun c. 18, 1. 5; 27, 1; 28, 17. 27; 49, 2.
Hraunhafnarόss c. 40, 2; 42, 1. 2; 47, 3.

Hraunhǫfn c. 40, 2. 18; 42, 1; 47, 15.
Hraunsfjǫrðr c. 6, 1; 12, 10; 22, 6.
Hrísar c. 22, 6.
Hrossholt c. 56, 1.
1. Hvammr í Hvammssveit c. 6, 3; 9, 1.
2. Hvammr í Þórsárdal c. 8, 4; 33, 10. 13; 34, 2—4.
Hvítá c. 51, 19; 56, 4.
Hǫrðaland c. 39, 6.
Hǫskuldsey c. 11, 4. 6.

Ingjaldshváll c. 61, 5; 62, 14.
Írland c. 29, 1. 4. 6; 64, 2. 16.
Ísland c. 3, 4; 4, 1. 3; 6, 1; 7, 2; 12, 11; 13, 3; 24, 5; 25, 6. 7. 11—15; 28, 4; 29, 5. 7; 39, 9; 40, 1; 49, 1. 3; 50, 1. 2; 53, 4; 56, 1; 64, 2. 7. 16; Anh. 4. 7.

Jamtaland c. 1, 2; 2, 1.
Jómsborg c. 29, 20. 21.
Jǫrvi c. 56, 1; Anh. 4.

Kambgarðr c. 18, 15.
Kambr c. 15, 4; 22, 1; 39, 4; 40, 11. 16. 18; 47, 4.
Kambsheiðr c. 47, 4.
Kársstaðir c. 32, 11. 13; 34, 8; 44, 2; 63, 3. 10. 35.
Kilir (Kjǫlr) c. 1, 3; 2, 1.
Kimbavágr c. 48, 1.
Kjálkafjǫrðr c. 25, 24.
Kjallaksá c. 57, 1.
Kjallaksstaðir c. 9, 3.
Kjǫlr, s. Kilir.
Knǫrr c. 40, 2; 43, 3.
Kolgrafafjǫrðr c. 61, 8.
Kráknes c. 31, 11; 32, 7. 9.
Kráknessskógr c. 33, 1. 5; 35, 1.
Krossárdalr c. 57, 4.
Krossnes c. 12, 8; 56, 3.

Lambastaðir c. 65, 13.
Langidalr c. 7, 1; 9, 9; 44, 16.
Laugarbrekka c. 65, 12.
Laxár c. 23, 3.
Laxárdalr c. 65, 10.
Leikskálar c. 43, 6. 10. 20.
Leikskálavellir c. 43, 3.

Manarbygð, s. Mǫn.
Mávahlið c. 8, 5; 15, 6. 8—10. 12; 16, 1. 6; 18, 3. 9. 16; 19, 1; 20, 1. 13. 20.

Meðalfellsstrǫnd c. 9, 3; 14, 9; 17, 2; 29, 1; 65, 13.
Miðfjǫrðr c. 62, 12.
Mostr c. 2, 4.
Mýrar c. 65, 13.
Mǫn c. 29, 2.
Mǫrn c. 40, 8.

1. Nes, d. i. Snæfellsnes, s. d.
2. Nes et neðra c. 51, 19.
Norðrá c. 51, 18.
Nóregr c. 1, 1. 3. 7; 2, 2; 13, 2; 25, 1. 4; 40, 1; 41, 2; 65, 6.

Ófeigsfors c. 37, 13.
Orkneyjar c. 1, 3; 29, 2. 3. 5. 7.
Orrahváll c. 14, 9.
Otradalr c. 13, 7.

Rauðavíkrhǫfði c. 37, 4; 44, 1.
Rauðimelr c. 12, 6; 56, 7.
Raumaríki c. 1, 1.
Reykjahólar c. 56, 7.
Reykjanes c. 4, 2.
Rif c. 50, 1.
Rín c. 56, 14.
Rogaland c. 13, 2.

Salteyraróss c. 18, 3; 22, 6.
Sauðafell c. 65, 11.
Saurbœr c. 57, 4.
Seljabrekkur c. 26, 1. 8.
Seljafjǫrðr c. 61, 8.
Seljahǫfði c. 45, 2.
Síða c. 13, 5.
Sigg c. 28, 20.
Skagafjǫrðr c. 65, 12.
Skagastrǫnd c. 65, 10.
Skálaholt c. 51, 10. 26.
Skeið c. 43, 27.
Skor c. 51, 3.
Skraumuhlaupsá c. 6, 3.
Skriðinsenni c. 57, 1.
Snæfellsnes c. 4, 4; 50, 1; 53, 6; 54, 1; 61, 5.
Sogn c. 1, 1.
Sólheimar c. 65, 9.
Sóli c. 13, 2.
Spágilsstaðir c. 32, 5.
Spákonufell c. 65, 10.

Staðarhóll c. 57, 4; 62, 1.
Staðir c. 2, 3.
Stafá c. 4, 5; 6, 1.
Stafholtstungur c. 51, 19.
Stika c. 57, 7.
Strandir c. 59, 2. 4; 60, 2.
Straumfjǫrðr c. 39, 1; 56, 16; 64, 1; 65, 9.
Suðreyjar c. 1, 3. 6. 7; 5, 1; 6, 1; 29, 2, 6.
Sunnhǫrðaland c. 2, 4.
Svelgsá c. 35, 4.
Svelgsárdalr c. 43, 27.
Svínavatn c. 22, 6.
Svíney c. 24, 2.
Svíþjóð c. 29, 21.
Sæból c. 12, 3.
Sælingsdalr c. 56, 2.
Sælingsdalstunga, s. Tunga í Sælingsdal.

Trǫllaháls c. 22, 6.
1. Tunga í Bitru c. 57, 4; 58, 2; 60, 3. 4; 62, 1.
2. Tunga milli Laxá c. 23, 3.
3. Tunga á Meðalfellsstrǫnd c. 14, 9.
4. Tunga í Sælingsdal c. 56, 2; 57, 1; 59, 1; 60, 1; 61, 1. 2. 6. 8; 65, 1. 13. 15; Anh. 5. 6.

Úlfarsfell c. 7, 1; 8, 4; 22, 5; 30, 2; 31, 1—3; 32, 6—11. 13; 34, 10. 11. 13; 37, 7; 63, 1. 2. 7.
Úlfarsfellsháls c. 32, 5; 34, 12; 43, 27; 44, 19.
Urthvalafjǫrðr c. 7, 2.

Vaðilshǫfði c. 12, 7; 31, 3. 14; 34, 12; 37, 22.
Valbjarnarvellir c. 51, 18.
Vatnsfjǫrðr c. 56, 3.
Vatnsháls c. 8, 5.
Vatnshálshǫfði c. 43, 27.
Vatnsnes c. 60, 2.
Vestfirðir c. 10, 7.
Vigrafjǫrðr c. 4, 10; 45, 3. 5. 18; 46, 7; 61, 8.
Vík c. 2, 2; 39, 10.
Vindland c. 29, 20.
Vinland c. 48, 2.

Þambárdalr c. 57, 3; 58, 1. 3. 5; 60, 4.
Þaralátrsfjǫrðr c. 59, 2. 3.
Þingskálanes c. 45, 1. 2. 4. 5.
Þorbeinisstaðir c. 8, 5.
Þórsá c. 4, 5; 7, 1.

Þórsárdalr c. 8, 4; 32, 5; 33, 12; 34, 5. 8. 12.
Þórsnes c. 4, 5. 10; 10, 5; 45, 1.
Þórsnesþing c. 9, 4; 16, 6; 17, 4; 18, 15; 19, 23; 22, 5. 9; 23, 8; 27, 13; 29, 18; 35, 7; 41, 1; 46, 4; 56, 7. 15. 16; 59, 1.
Þrándarstaðir c. 62, 14.
Þrándheimr c. 2, 1. 2; 25, 1.
Þrándheimsmynni c. 25, 1.

Ǫxl c. 42, 6; 43, 3.

Ørlygsstaðir c. 8, 4; 32, 1. 2; 37, 4. 7. 8. 10. 11. 20. 21; 44, 20; 63, 1.
Øxnabrekkur c. 35, 5; 45, 18.
Øxnaey c. 24, 2.

III. Geschlechts- und völkernamen.

Alptfirðingar c. 9, 6; 43, 7; 48, 1; 56, 7; 65, 17.
Ásbirningar c. 65, 12.
Austmenn c. 22, 6. 7; 37, 5; 39, 8; 45, 2. 9.

Ballæringar c. 65, 13.
Bitrumenn c. 57, 9.
Bjarkeyingar Anh. 7.
Borgfirðingar c. 56, 8.
Breiðfirðingar c. 13, 3.
Breiðvíkingar c. 29, 18; 42, 3. 6. 8; 43, 3. 5. 23; 44, 19; 56, 12.

Eyrbyggjar c. 25, 18; 44, 16; 45, 6; 48, 1; 65, 17.

Gilsbekkingar c. 65, 7.
Gǫtuskeggjar Anh. 7.

Heiðsynningar c. 49, 7.

Íslendingar c. 29, 4.

Jómsvíkingar c. 29, 20. 21.

Kjalleklingar c. 7, 4; 9, 2. 7—10; 10, 1. 3. 4; 17, 3. 5. 6; 26, 11; 27, 13.

Laxdœlir c. 65, 2.

Máhlíðingar c. 18, 7; 23, 2.

Nóregsmenn c. 39, 9.

Rauðmelingar c. 56, 10. 16.

Skógstrendingar c. 9, 9.
Skrælingjar c. 48, 2.

Snorrungar c. 56, 16.
Strandamenn c. 59, 3; 62, 2.
Sturlungar c. 64, 1; 65, 10.

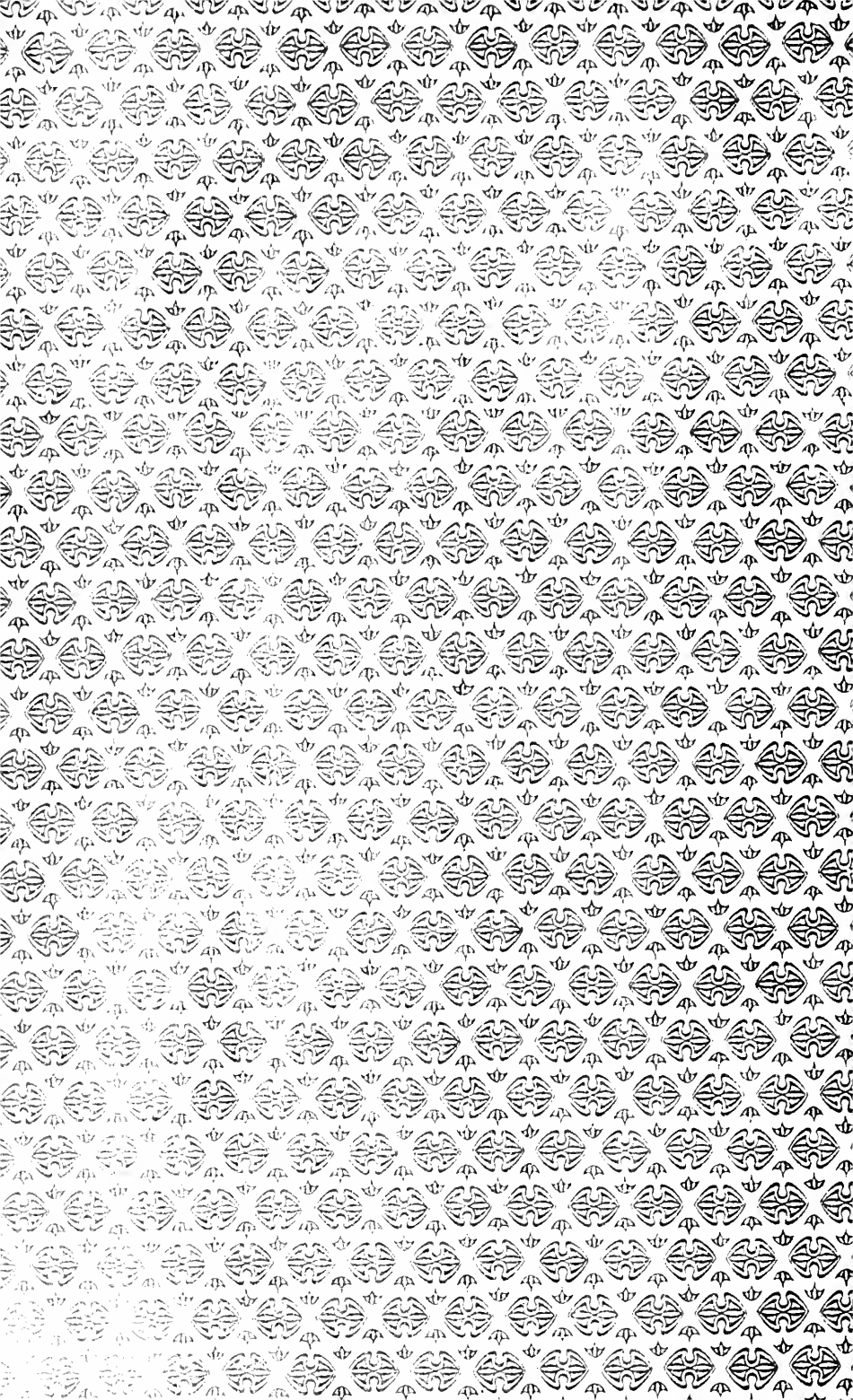
Vatnsfirðingar c. 65, 10.
Vestfirðingar c. 10, 7; 49, 1.

Þorgestlingar c. 24, 3; 27, 1.
Þórsnesingar c. 9, 4. 8. 10; 10, 4; 65, 17.

IV. Namen von tieren und gegenständen.

Draupnir hringr c. 29, 17.
Glæsir griðungr c. 63, 18—22. 25. 27—29. 32. 33.
Huginn hrafn c. 19, 2.
Muninn hrafn c. 19, 15.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.



F984G

Author Eyrbyggja saga

Title Eyrbyggja Saga,hrsg.von Hugo Gering.

DATE.	NAME OF BORROWER.

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

Do not
remove
the card
from this
Pocket.

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU